University of Toronto.
KING
ALFRED
LIBRARY
OF
HISTORY
FOUNDED BY
GOLDWIN SMITH
AND
HARRIET SMITH
1901

QUELLEN UND FORSCHUNGEN

AUS ITALIENISCHEN ARCHIVEN UND BIBLIOTHEKEN

HERAUSGEGEBEN VOM

KOENIGL. PREUSSISCHEN

HISTORISCHEN INSTITUT IN ROM.

Band VII.

99177
21/

ROM
Verlag von LOESCHER & C.°
(BRETSCHNEIDER & REGENBERG)
1904

D
5
Q8
Bd. 7

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Jahresbericht des Historischen Instituts 1903/04 . . .	1-7
P. Kehr. Die Minuten von Passignano. Eine diplomatische Miscelle (mit I Tafel)	8-41
E. Göller. Mitteilungen und Untersuchungen über das Päpstliche Register- und Kanzleiwesen im 14. Jahrhundert, besonders unter Johann XXII. und Benedikt XII. (Schluss)	42-90
K. Schellhass. Die Deutschordenscommende zu Padua und die Jesuiten. Ein Beitrag zur Geschichte des Deutschordens in den Jahren 1511-1575	91-120
W. Friedensburg. Regesten zur deutschen Geschichte aus der Zeit des Pontifikats Innocenz' X. (1644-1655) (Schluss)	121-138
P. Wittichen. Briefe Consalvi's aus den Jahren 1795/96 und 1798	139-170
K. A. Kehr. Staufische Diplome im Domarchiv zu Patti.	171-181
E. Salzer. Miscellen aus den Carte Farnesiane des Staatsarchivs zu Neapel	182-187
Nekrolog.	188
E. Caspar. Die Legatengewalt der Normannisch-Sicilischen Herrscher im 12. Jahrh.	189-219

Seite

J. Schwalm. Neue Aktenstücke zur Geschichte der Beziehungen Clemens' V. zu Heinrich VII. (mit Facsimile). 220-250

W. Friedensburg. Zwei Aktenstücke zur Geschichte der kirchlichen Reformbestrebungen an der Römischen Kurie (1536-1538) 251-267

A. O. Meyer. Clemens VIII. und Jakob I. von England. 268-306

K. Schellhass.
- Bibliographie 307-365
- Nachrichten 365-367
- Verzeichnis der in der Bibliographie verwandten Abkürzungen 368-373

Personalien 374

Berichtigungen (P. Kehr) 375

JAHRESBERICHT DES HISTORISCHEN INSTITUTS 1903/04.

Das *Kuratorium* des Historischen Instituts war während des Jahres 1903/04 zusammengesetzt aus den Herren Geheimer Oberregierungsrat Prof. Dr. Koser, Generaldirektor der Staatsarchive, als Vorsitzendem und Vertreter des Herrn Ministerpräsidenten, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Schmidt als Vertreter des Herrn Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten, und Reichsrat Professor Dr. Freiherr von Hertling als Vertreter des Herrn Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten.

Der *wissenschaftliche Beirat*, bestehend aus den Herren Professoren DDr. Harnack, Dr. Dittrich, Dr. Lenz, Dr. Tangl und Dr. Kehr, trat am 19. Juli in Berlin, unter dem Vorsitze des Herrn Prof. Harnack und in Anwesenheit des Direktors Prof. Schulte, zu einer Sitzung zusammen, in der der Arbeitsplan des Instituts für 1903 beraten wurde.

Die *Leitung* des Instituts lag bis zum 1. Oktober 1903 in den Händen des Direktors Professors Dr. Aloys Schulte, der bis Anfang Mai sich in Rom persönlich dem Institut widmete und dasselbe auch auf dem internationalen Historikerkongress vertrat. Von Anfang Mai ab führte er die Geschäfte von Bonn aus. Am 1. Oktober 1903 wurde Professor Dr. Kehr in Göttingen mit der kommissarischen Leitung beauftragt. In der Zwischenzeit (vom Mai bis Anfang Oktober) vertrat in Rom der zweite Sekretär Professor Dr. Schellhass den Direktor.

Seit dem ersten April 1903 ist Dank der warmen Fürsorge, welche die hohe Staatsregierung, vorzüglich der Herr Präsident des Staatsministeriums und der Herr Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten dem Gedeihen des Instituts bezeugten, nicht nur der Etat des Instituts erheblich erhöht, sondern sind auch

die *Beamtenstellen* vermehrt worden. An etatsmässigen Beamten verfügt es jetzt über zwei Sekretäre und zwei Assistenten. Auch eine Hülfskraft für die mit jedem Jahr wachsenden Bureau- und Kalkulaturgeschäfte ist bewilligt worden. Aus den vermehrten sachlichen Mitteln konnte ferner ein Hülfsarbeiter für die Nuntiaturberichte besoldet und konnten Zuschüsse für den Stipendiaten und den Bibliothekar geleistet werden. Es ist eine überaus dankenswerte Neuerung, dass der Herr Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten sein hohes Interesse an unsern Forschungen dadurch bekundete, dass er einem zur Teilnahme an den Arbeiten des Instituts nach Rom gesandten jüngeren Gelehrten ein Stipendium verlieh, und zur Ordnung und Verwaltung der Bibliothek einen geschulten Bibliothekar nach Rom beurlaubte. Wie dieser Versuch sich bewährt hat, so dürfen wir hoffen, dass daraus eine bleibende Einrichtung erwachse, indem in Zukunft regelmässig jüngeren Gelehrten und Oberlehrern im Anschluss an das Institut Studien in Rom und in Italien obzuliegen Gelegenheit geboten werde. Auch die ordnungsmässige Verwaltung der Bibliothek wird auf die Dauer nur durch einen geschulten Bibliothekar möglich sein.

Mit der Wahrnehmung der ersten Assistentenstelle war bis zum 1. Oktober 1903 Professor Liz. Bess, Bibliothekar an der Kgl. Universitätsbibliothek in Halle, betraut. Sein Nachfolger wurde Dr. J. Schwalm, zuvor Mitarbeiter der Monumenta Germaniae historica. Die zweite, neugeschaffene Assistentenstelle verwaltete bis zum 1. Oktober Dr. Salzer, dann Dr. E. Göller, bisher Mitarbeiter am römischen Institut der Görresgesellschaft. Als Hülfsarbeiter bei den Nuntiaturberichten wurde im April 1903 Dr. A. O. Meyer angestellt. Vom 15. Oktober 1903 ab trat als Stipendiat Dr. P. Wittichen hinzu. Vom 15. Februar 1904 ab wurde der Hülfsbibliothekar an der Kgl. Bibliothek in Berlin Dr. J. Priesack zur Fortführung der Ordnung der Bibliothek dem Institut zugewiesen. Die im Etat neuvorgesehene Stelle eines Bureaubeamten wurde vom 1. Oktober 1903 ab dem Kustoden an der Bibliothek des Kaiserl. Archäologischen Instituts A. Joller übertragen.

An *Publikationen* wurden während des Berichtsjahres ausgegeben: « Nuntiaturberichte aus Deutschland. Dritte Abteilung 1572-1585. Band IV bearbeitet von Karl Schellhass » und « Quellen

und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken Band VI ff.

Die Hauptsorge der Leitung galt der *Bibliothek* und der Einrichtung des Instituts. So viel auch früher bereits für die Ausstattung des Instituts mit einer ausreichenden Bibliothek geschehen ist, den mannigfaltigeren und gesteigerteren Bedürfnissen, wie sie nach und nach an den Tag getreten sind, genügte der ältere Bestand bei weitem nicht mehr. Insbesondere für das Mittelalter und für die neuste Geschichte wies er die stärksten Lücken auf. Es war darum mit besonderem Dank zu begrüssen, dass seitens der Staatsregierung nicht nur das Ordinarium für 1903 erheblich vermehrt, sondern auch ein Extraordinarium von 10000 Mk. ausschliesslich zur Ergänzung der Bibliothek bewilligt wurde. Damit war es möglich, für die Neuordnung und für die Ergänzung der Bibliothek grössere Aufwendungen zu machen. Sie wurde um 2745 Bände vermehrt. Die grössere Zahl wurde durch Kauf erworben. Aber auch für namhafte Schenkungen hat das Institut zu danken. Der Herr Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten schenkte, ausser einer prachtvollen Sammlung von Messtischaufnahmen, Harnacks Geschichte der Berliner Akademie, der Herr Generaldirektor der Staatsarchive Sybels und Sickels Kaiserurkunden in Abbildungen und Irmer's Romfahrt Heinrichs VII., der italienische Herr Unterrichtsminister die Indici e Cataloghi und den Catalogus bibliothecae Casanatensis, die Kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin die politische Korrespondenz Friedrichs des Grossen und die zweite Serie der Acta Borussica, die Direktion der Münchener Hof- und Staatsbibliothek den Catalogus codicum lat. bibl. Monacensis, die Leitung der Vatikanischen Bibliothek die Studi e documenti und das Regestum Clementis V, das Istituto storico italiano die Fonti per la storia d'Italia, die Badische Historische Kommission die Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins N. F., die Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde das Pommersche Urkundenbuch und die Baltischen Studien. Endlich liess Se. Eminenz der Herr Fürstbischof G. Kard. Kopp in Breslau dem Institut aus der fürstbischöflichen Diözesanbibliothek 57 Werke zur schlesischen Geschichte zugehn. Gross ist die Zahl der kleineren Beiträge, die Gönner und Freunde der Institutsbibliothek widmeten. Aber immer noch sind die Lücken, namentlich

auf dem Gebiet der deutschen Territorialgeschichte (Urkundenbücher), sehr erheblich, und die Bibliothek ist noch weit entfernt davon, eine einigermassen vollständige Konsultationsbibliothek für deutsche Historiker zu sein.

Die Ordnung der Bibliothek nach den Grundsätzen der heutigen Bibliothekskunde war in Folge dieser Vermehrungen eine unabweisbare Notwendigkeit geworden. Ihre Durchführung wird dem Bibliothekar Prof. Bess verdankt, der einen neuen alphabetischen Katalog nach dem Franke-Molsdorfschen System und einen bisher schmerzlich vermissten Realkatalog anlegte. Sein Werk setzten zuerst Dr. Schwalm, dann Dr. Priesack fort.

Auch die äussere Ausstattung des Instituts mit Inventar ist soweit gediehen, dass es nunmehr auch fremden Besuchern eine gelehrte Heimstätte mit eigenen Arbeitsplätzen zu bieten in der Lage ist. Wovon bereits mehrere deutsche, italienische und französische Gelehrte Nutzen gezogen haben. Nur erwiesen die bisherigen Räume sich als zu eng und zu klein, so dass für 1904 eine weitere räumliche Ausdehnung des Instituts in Aussicht genommen ist.

Zahlreich und mannigfaltig waren wie immer die archivalischen und bibliothekarischen *Recherchen*, welche das Institut für auswärtige Gelehrte anstellte oder vermittelte; die Mehrzahl davon konnte in befriedigender Weise erledigt werden.

Ueber die gelehrten *Arbeiten* der Mitglieder ist Folgendes zu berichten.

Der zweite Sekretär Prof. *Schellhass* hat, nachdem er den Druck seines zweiten Portiabandes in der Sammlung der « Nuntiaturberichte aus Deutschland » im Herbst 1903 vollendet hat, die Redaktion des dritten Bandes soweit gefördert, dass dessen Druck im Jahre 1905 beginnen kann, sein Erscheinen mithin für 1906 in Aussicht steht. Auch die Bearbeitung der Materialien aus der kaiserlichen Nuntiatur unter Gregor XIII. (1572-85) ist tüchtig vorgeschritten. Den Recherchen und der Bibliographie der « Quellen und Forschungen » widmete Prof. Schellhass einen erheblichen Teil seiner Zeit und Mühe.

Dr. *Salzer*, der zum 1. Oktober 1903 von Rom abberufen wurde, um in das Staatsarchiv in Danzig einzutreten, hat während des Sommers zuerst sich mit dem Nachlass des Vatikanischen

Archivars G. B. Confalonieri beschäftigt, dann im Staatsarchiv in Neapel die Carte Farnesiane vorwiegend auf deutsche Sachen und nicht ohne Nutzen durchgesehen.

Dr. *Schwalm*, seit dem ersten Oktober 1903 Erster Assistent, hat in der Vatikanischen Bibliothek sich vorzüglich der Durchsicht der vom Vatikan neuerdings erworbenen Codices der Biblioteca Barberini gewidmet und im Vatikanischen Archiv die Instrumenta miscellanea von Neuem durchgenommen. Ergab die erstere Arbeit nichts wesentlich Neues, so lohnte die zweite doppelt die aufgewandte Mühe: es gelang Dr. Schwalm mehrere sehr wichtige unbekannte Dokumente aufzufinden, die neues Licht auf die politischen Beziehungen Heinrichs VII. zu Clemens V. und den Königen von Frankreich und Sizilien werfen. Sie werden in Band VII der « Quellen und Forschungen » veröffentlicht werden.

Der zweite Assistent Dr. *E. Göller* beschäftigte sich seit seinem am 1. Oktober 1903 erfolgten Eintritt hauptsächlich mit der Erforschung der avignonesischen Papierregister des 14. Jahrhunderts, teils um die dringend erwünschte Fortsetzung des Repertorium Germanicum vorzubereiten, teils um neue Materialien zur Geschichte des päpstlichen Kanzleiwesens zu gewinnen. Die Ergebnisse dieser Forschungen hat er bereits im VI. Band der Zeitschrift des Instituts zu veröffentlichen begonnen und wird sie im VII. Band zum Abschluss bringen. Gleichzeitig bearbeitete er in der Vatikanischen Bibliothek mehrere Handschriften zur Geschichte der päpstlichen Pönitenziarie.

Dr. *A. O. Meyer* ist seit dem April 1903 mit der Ergänzung, Revision und Redaktion der früher von Dr. Heidenhain gesammelten Materialien der kaiserlichen Nuntiatur in Prag und Wien von 1603 ab beauftragt. Er hat sich mit ihrer Bearbeitung während des Sommers in Breslau beschäftigt, vom Oktober ab in Rom, wo er besonders im Vatikanischen Archiv zahlreiche Kollationen und ergänzende Arbeiten anzufertigen hatte. Er hofft das Manuscript für den ersten Band mit den Materialien von 1603 bis 1607 spätestens im Jahre 1906 druckfertig vorlegen zu können.

Der Stipendiat Dr. *P. Wittichen* endlich sollte sich vorzüglich der neueren Geschichte widmen. Sein Hauptaugenmerk war darauf gerichtet, im Anschluss an das Werk von M. Lehmann « Preussen und die katholische Kirche » die die Preussischen Akten

ergänzenden Vatikanischen Akten zusammenzubringen. Der Gewinn hat diesen Versuch gelohnt. Darüber hinaus hat er die für die Preussische Geschichte wichtigen Akten des Apostolischen Vikariats des Nordens, die im Archiv der Kongregation de propaganda fide beruhn, zu sammeln begonnen. Einige kleinere Beiträge sind von ihm bereits im VI. Band der « Quellen und Forschungen » veröffentlicht worden.

So ist es bereits im abgelaufenen Jahr gelungen, das Arbeitsgebiet des Instituts auszudehnen und seine Forschungen gleichzeitig und gleichmässig auf das Mittelalter wie auf die neuere und neuste Zeit zu erstrecken. Und es lässt sich schon jetzt sagen, dass diese Ausdehnung der Arbeiten über das frühere Arbeitsgebiet hinaus nicht nur an sich wünschenswert, sondern auch lohnend gewesen ist. Eine weitere Ausdehnung ist daher für die Zukunft in Aussicht genommen. Auch die ausserrömischen Archive sollen nunmehr, systematischer als es bisher möglich gewesen ist, in den Arbeitskreis des Instituts gezogen werden. Um aber ein sicheres Fortschreiten dieser Forschungen zu ermöglichen, ist mit dem befreundeten Istitnto storico italiano ein Abkommen vereinbart worden, wonach die beiden Institute nach einem gemeinsamen Plan und in regelmässiger Verständignng die archivalischen Forschungen zunächst in Toscana beginnen werden.

Aber alle diese Unternehmungen sind nicht ausführbar gewesen und sind nicht ausführbar ohne die Unterstützung der beteiligten Behörden. Die Hülfe, die wir aller Orten gefunden haben, war überall von dem gleichen Geist verständnisvoller Bereitwilligkeit geleitet. Die Vatikanische Bibliothek und das Vatikanische Archiv, um an erster Stelle diejenigen Arbeitsstellen zu nennen, denen wir immer noch die bedeutendsten Funde verdanken, haben wie in den frühern so auch in diesem Jahr dem Institut jenes hochsinnige Entgegenkommen bewiesen, das den Pontifikat Pius' X. ebenso auszeichnet wie den Leo's XIII. Auch das unter der Leitung des Herrn Kard. Macchi stehende Archiv der Segreteria dei brevi und das unter der Leitung des Herrn Generalpraefekten Kard. Gotti stehende Archiv der Propaganda fide ist uns Dank einer warmen Empfehlung des Herrn Kardinalfürstbischofs Dr. Kopp in Breslau zugänglich gemacht worden. Das gleiche Entgegenkommen für unsre Wünsche fanden wir bei dem Kgl. italienischen

Unterrichtsministerium und bei den Vorständen und Beamten der Königlichen Bibliotheken und Staatsarchive, von denen wir besonders die Biblioteca Vittorio Emanuele, die Biblioteca Casanatensis und das römische Archivio di stato zu nennen dankbaren Anlass haben. Und ebenso haben wir auch ausserhalb Roms, in den Staatsarchiven von Florenz und Neapel und wohin wir sonst uns zu wenden Gelegenheit hatten, dieselbe Bereitwilligkeit unsere Absichten zu fördern gefunden.

DIE MINUTEN VON PASSIGNANO.

EINE DIPLOMATISCHE MISCELLE

Von P. KEHR.

Ueber Concepte hat jüngst M. Tangl im N. Archiv XXV (1900) S. 355 ff. in lehrreicher Weise gehandelt. Er bemerkt sehr richtig, dass die Conceptfrage in der heutigen Diplomatik noch einen wunden Punkt bedeute. Er tadelt mit Recht, dass mit dieser Unbekannten zu viel operirt werde. Er verlangt zuvor eine zusammenhängende Untersuchung aller Stücke, von denen Conceptcharakter oder Conceptähnlichkeit behauptet werde.

Wir müssen diese Forderung noch erweitern. Sollten ausser den bisher bekannten Concepten sich nicht noch viele andere unbekannte oder unerkannte Concepte in den Archiven erhalten haben? Man hat wohl bisher darum an solche Nachforschungen nicht gedacht, weil man Concepte der Reichskanzlei und Minuten der päpstlichen Kanzlei nur bei diesen suchte, nicht aber in den Archiven der Empfänger. « Es ist nicht abzusehen, wie Concepte aus der Reichskanzlei « — und dasselbe würde natürlich auch für die päpstliche Kanzlei gelten — » in die Hände der Empfänger der danach ausgefertigten Diplome hätten gelangen sollen », meinte Bresslau (Handbuch der Urkundenlehre S. 743). Dagegen hat nun Tangl bereits sehr triftige Einwände erhoben. Und in der Tat, wie die gleich zu erörternden Stücke beweisen, Tangl hat mit seiner These, dass « die Procuratoren die schliesslichen Empfänger der Concepte waren » das richtigere getroffen.

Tangl weist bereits auf ein Beispiel der Art unter Innocenz III. hin (a. a. O. S. 358); er zeigt, dass dasselbe Verfahren auch in jüngerer Zeit noch Geltung gehabt habe, und die Concepte der päpstlichen Kanzlei, die wir bisher kannten, geben ihm Recht. Jenes

Concept einer Bulle Leos IX. für die Kanoniker von Florenz, über das ich in den Nachrichten der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften 1898 S. 496 ff. gehandelt habe, befindet sich im Archiv der Kanoniker mitsamt dem Original. Ein anderes Concept, das die Herausgeber des Regesto Sublacense in das XIII. Jahrhundert setzten, während ich glauben möchte, dass es noch dem XII. Jahrhundert angehöre [1]), befindet sich im Archiv von Subiaco (Nachr. 1901 S. 224 Nr. 8). Zwei Minuten Bonifaz' VIII. zu Gunsten der Kirche von Ravenna fand G. Levi im erzbischöflichen Archiv von Ravenna (Arch. stor. della Società Romana IX S. 621 ff.). Was von den in Rom bezw. in Avignon gesammelten Minuten des XIV. Jahrhunderts zu halten ist, hat Tangl (S. 358) bereits erörtert. Wenn also hier nicht etwa ganz besondere Ausnahmen vorliegen, so wären die Concepte in den Archiven der Empfänger zu suchen, und wenn auch diese, im Besitz der Originalausfertigungen, keinen besondern Anlass hatten, jene oft ganz unscheinbaren Schedulae sorgfältig aufzuheben, so hatten sie am Ende auch keinen Grund, sie absichtlich zu vernichten. Sollte mithin eine grössere Aufmerksamkeit bei der Durchsicht der älteren Archivalien nicht am Platz sein? Und wird sich dann nicht manches Stück, das man bisher als eine Copie bei Seite schob, als Concept erweisen? Dass es nicht immer leicht ist, den Conceptcharakter zu erkennen, ist natürlich, und in der Tat hat auch der ausgezeichnete Gelehrte, dessen Forschungen ich verdanke, dass ich eine grössere Masse von päpstlichen Concepten des XII. Jahrhunderts auffand, R. Davidsohn, diese Stücke meist als Copien und nur einige als Minuten bezeichnet.

Bei der Behandlung dieser Dinge — und was von den Concepten gilt, gilt dann auch für die Registrirung — wird man aber noch schärfer als bisher scheiden müssen zwischen Privileg und Mandat, zwischen Bulle und Breve.

Das Privileg der päpstlichen Kanzlei folgt bekanntlich in der Regel dem Schema des Formulars. Ein Privileg saec. XII. z. B. für ein Kloster zu verfassen, war keine grosse Sache, trotz der Mannigfaltigkeit der einzelnen Bestimmungen. Nur für die Liste

[1]) Facsimile im Archivio paleografico italiano vol. II tav. 19. Auch gegen die Autorität des Herausgebers dieser kostbaren Sammlung halte ich an meinem Urteil fest, dass das Stück etwa der Zeit Alexanders III. angehöre.

der Besitzungen brauchte der Notar eine besondere Vorlage; für alles andere genügte ihm zu wissen, was für Gnaden und Rechte zu bewilligen waren. Er brauchte nur die Stichworte *Sepulturam etc.* oder *Obeunte autem* oder *Chrisma uero*. Er hatte für jede und jedes bereits seine Formel. Wir können also annehmen, dass für das Privileg in der Regel ein besonderes Concept gar nicht nötig war; hier genügte das Formular. Also wird man schwerlich volle Concepte für Privilegien suchen und finden.

Zur Formel trat sehr früh bereits die Vorurkunde. Wenigstens die Hälfte aller Privilegien des XII. Jahrhunderts, wenn nicht noch mehr, sind nach Vorurkunden geschrieben, indem meist mit geringen Varianten die ältere Vorurkunde copirt wurde. Somit konnte die Vorurkunde direct als Concept dienen. Waren die Veränderungen geringerer Natur, so konnte man sich des Originals der Vorlage selbst bedienen, vielleicht mit kleinen Zusätzen und Noten am Rand oder auf dem Rücken des Originals. Waren die zu machenden Aenderungen grösser, so liess man wohl das Original der Vorurkunde copiren und corrigirte dann deren Text in das neue Privileg um.

Und in der Tat, so ist bei Privilegien in der Regel verfahren worden. Man hat nur nicht darauf geachtet. Ich bin überzeugt, dass man bei grösserer Aufmerksamkeit eine nicht geringe Zahl von Privilegien — Originale oder Copien — finden wird, welche zugleich als Concepte für jüngere Urkunden gedient haben. Hier ein par Beispiele, die mir gerade zur Hand sind, für viele.

Vielleicht das älteste Concept dieser Art habe ich bereits erwähnt. Es ist die Urkunde Leos IX. für die Kanoniker von Florenz. Man fertigte von der Vorurkunde Benedicts IX. eine Copie an, die der Kanzler Petrus Diaconus zum Concept für das neue Privileg Leos IX. zurechtcorrigirte.

Sehr häufig ist dies Verfahren im XII. Jahrhundert gewesen.

Wir besitzen die Copie eines Privilegs Anaclets II. für das Nonnenkloster S. Giovanni in Lecce — neben dem Original —, in die man den Text für die neu auszufertigende Urkunde Alexanders III. hineincorrigirte (Nachr. 1898 S. 274 Nr. 9 und S. 283 Nr. 21). Es ist evident, dass man hier genau so verfuhr, wie über 100 Jahre früher bei dem Florentiner Stück.

Oder aber man machte das Original der Vorurkunde selbst zum Concept.

Im Florentiner Staatsarchiv (Vallombrosa) ist das Original Urbans III. für S. Maria di Serena J-L. 15977 erhalten. Hier sind am Rand von einer Hand saec. XIII. in kleiner Schrift mit Verweisungszeichen für die betreffenden Stellen im Text drei Zusätze gemacht, von denen man sogleich erkennt, dass sie für den Ingrossator eines neuen Privilegs saec. XIII. bestimmt waren. Die Urkunde sollte wörtlich wiederholt werden nur mit den drei Zusätzen 1) *ad exemplar fe. re. Urbani etc.* 2) *atque institutionem fratrum Vallumbrose* 3) *Crisma uero etc.*

Das Original Clemens' III. für Sassovivo von 1189 Januar 16 im erzbischöflichen Archiv von Spoleto (ed. Nachr. 1898 S. 394 Nr. 25) hat als Concept für ein Privileg Gregors IX. gedient, indem die notwendigen Veränderungen und Zusätze in der Urkunde Clemens' III. durch leichte Zeichen angedeutet wurden; jene selbst sind in tergo eingetragen, nämlich 1) *ad exemplar bo. me. Clementis pp. pred. nostri* 2) *religionis obtentu. Sepulturam etc.* 3) *seu publici usurarii.*

Ein noch lehrreicheres Beispiel bietet das Original von Celestin III. von 1191 Juli 1, J-L. 16728, im Staatsarchiv in Pisa (S. Michele in Borgo). Diese Urkunde ist benutzt worden, zugleich als Supplik und zugleich als Concept. Auf dem Rücken steht nämlich von einer Hand saec. XIII. in.: *A Sanctitate Vestra petunt heremite Camaldulen. renouationem harum litterarum* ..... (das folgende ist ausradirt). Und wirklich hat die päpstliche Kanzlei nicht nur diese Supplik genehmigt, sondern auch auf dem Rücken des Stückes die notwendigen Addenda für die neue Ausfertigung angemerkt, nämlich 1) *ad instar bone me. C. pp.* 2) *sicut hec omnia iuste ac pacifice possidetis.* Der Aussteller dieser neuen Urkunde war Innocenz III., wie aus der Urkunde Gregors IX. Potth. 7940 hervorgeht; sie selbst scheint nicht erhalten zu sein.

Für Mandate war natürlich ein solches Verfahren in der Regel nicht möglich. Handelte es sich da fast immer um Dinge besonderer Art, für die feste Formulare aufzustellen unmöglich war, so ergab sich daraus als Regel die Notwendigkeit der Anfertigung eines Concepts. Aber wie sah ein solches aus? Diese Frage vermochte man so lange nicht mit Sicherheit zu beantworten als man

über die andere Frage, ob in den päpstlichen Registern nach den Originalen oder nach den Concepten eingetragen worden sei, verschiedener Meinung war. Wäre das letztere sicher, so könnte man sich natürlich sehr gut von der Gestalt und Form der Concepte eine Vorstellung machen. Um es kurz zu sagen, ich zweifle gar nicht daran, dass in der Regel das Concept die Vorlage für das Register war, und wir kennen, wieder aus dem XII. Jahrhundert, mehrere Fälle, wo wir gleichzeitig das Original besitzen und auch eine Copie aus dem Register. Z. B. J-L. 13132 für Polirone, das Löwenfeld Epistolae p. 167 Nr. 290 aus dem Registerfragment Alexanders III. im cod. S. Trinitatis Cantabrigien. herausgegeben hat. Das Original, datirt von (1178) Juni 26, fand ich im Staatsarchiv in Venedig (Mensa patriarcale). Man braucht nur beide Texte mit einander zu vergleichen, um sich von der Natur ihres Verhältnisses zu einander zu vergewissern, und man braucht nur den Text in der Cambridger Sammlung neben die gleich zu besprechenden Minuten zu halten, um sofort zu sehen, dass jener der der Minute ist.

Doch es handelt sich hier nicht um die einst viel erörterte Frage: Registrirung nach Original oder nach Concept? Um zu einer ganz sichern Anschauung zu gelangen, müsste man Concepte selbst besitzen. Nun kannten wir bisher von Concepten für Mandate nur jenes unscheinbare Stück, das im Regesto di Subiaco p. 27 Nr. 11 Note 1 und in den Göttinger Nachr. 1901 S. 224 Nr. 8 herausgegeben ist. Wem es auch immer angehöre, einem Papst des XII. oder einem des XIII. Jahrhunderts, für die Art, in der diese Concepte hergestellt wurden, ist es doch sehr lehrreich. Ein ganz kleines Pergamentstück, mit grösster Sparsamkeit geschnitten und beschrieben. Sieht man den Text an, so überrascht sogleich die Uebereinstimmung mit der Form, die wir aus den Registerfragmenten kennen: er beginnt gleich mit dem Adressaten ohne die curialen Formeln. Ebenso fehlen die Schlussformeln und die Datirung. Der Wortlaut selbst ist tüchtig corrigirt. Endlich der charakteristische Zusatz am Ende: *Verulano episcopo scribatur ut causam audiat et iusticia mediante decernat*, ein Zusatz, der jeden Zweifel an der Natur des Stückes ausschliesst.

Von ganz derselben Beschaffenheit sind die Minuten von Passignano im Diplomatico von Florenz. Ich bin auf sie zuerst aufmerksam geworden durch Davidsohn's Forschungen zur Geschichte

von Florenz I (1896) S. 181 ff. Er verzeichnet da unter Nr. 58-61 einen Pergamentstreifen mit Abschrift von vier Papstbriefen, unter Nr. 62-63 einen zweiten Pergamentstreifen mit Minuta von zwei Papstbriefen, unter Nr. 64, 65 und 72 einen dritten Pergamentstreifen mit Abschrift dreier Papstbriefe [1]), unter Nr. 66-68 einen vierten Pergamentstreifen mit Abschrift von drei Papstbriefen. Nach diesen Angaben war sogleich deutlich, dass alle diese Pergamentstreifen zusammengehören; aber mich lockte zu wissen, warum Davidsohn die einen als Abschriften, die andern als Minuten bezeichnete, mit andern Worten, worin sie sich von einander unterschieden, und was die charakteristischen Merkmale jener Minuten seien. So bin ich der Sache weiter nachgegangen und habe nicht nur sehr bald festgestellt, dass alle vier Pergamentstreifen Minuten der päpstlichen Kanzlei sind, sondern ich habe in demselben Fonds von Passignano noch mehrere Stücke der Art gefunden — kurz ein überraschend stattliches Material, das uns die Fragen, die an dem Problem des « Concepts » hängen, zu beantworten helfen wird.

Der Pergamentstreifen Nr. I (sign. Passignano 12 . . Nr. 35) [2]) enthält vier Stücke, die unmittelbar auf einander folgen, nämlich die Mandate « Licet instanter », « Quod monasterium », « Litteras deuotionis » und « Licet uos ». Alle vier sind geschrieben von derselben Hand, schmucklos, wie Concepte geschrieben werden. Die Correcturen, welche übrigens von dem Schreiber selbst herrühren, sind nicht bedeutend; Nr. III und IV weisen nicht eine einzige Correctur auf, Nr. II nur ein par ganz insignificante, und nur in Nr. I erkennt man aus den Correcturen die Tätigkeit des Concipienten. Immerhin versteht man, dass Davidsohn hier von Copien

[1]) Ob es sich bloss um Abschriften oder um wirkliche Minuten handelt, ist nicht nur für den Diplomatiker wichtig. Auch der chronologische Ansatz wird dadurch bestimmt. Da die drei Minuten auf demselben Pergamentstreifen niedergeschrieben sind, so sind sie natürlich gleichzeitig. Also irrt Davidsohn, wenn er Nr. 64 und 65 zu « Etwa 1174 » und Nr. 72 zu « Vor 1179 März » setzt.

[2]) Die Stücke hat der ordnende Archivar, da er sie nicht unterzubringen wusste, lediglich nach dem Eindruck, den er von der Schrift hatte, zu 1200 unter die undatirten Stücke eingereiht. Da Kaltenbrunner und J. v. Pflugk-Harttung bei der Suche nach Papsturkunden bis Innocenz III. die Florentiner Spogli nur bis 1198 durchsahen, so mussten ihnen alle diese zu späteren Daten registrirten Urkunden natürlich entgehen.

sprechen konnte statt von Minuten; der Charakter der Minute ergibt sich zwingend erst aus der Identität der äussern und innern Merkmale dieser Stücke mit denen der andern Pergamentstreifen. (S. Anhang Nr. 2-5).

Der Pergamentstreifen Nr. II (sign. Passignano 12 . . Nr. 8) enthält zwei Stücke, die von der gleichen Hand geschrieben sind, nämlich die Mandate « Deuocionis uestre » und « Cum abbas ». Eine andere, feinere Hand hat sie dann so stark corrigirt, dass auch Davidsohn sogleich die Minute erkannte. Wenn aber noch ein Zweifel möglich wäre, so würde ihn die Notiz beseitigen, welche sich auf einem zweiten Exemplar befindet. Jenes Blatt Nr. II ist nämlich noch einmal copirt worden, vielleicht der zu starken Correcturen wegen, wahrscheinlicher aber weil ein zweites Exemplar nötig war, jedenfalls aber wie jene Notiz erweist, in der päpstlichen Kanzlei, so dass wir hier also das Original der Minute besitzen und zugleich eine gleichzeitige und amtliche Copie davon. An deren Ende steht der Satz *Transcripta ista mittantur abbati de Passin., ut ostendat ea archipresbitero Vulteran. et abbati de Spongia, ut ipsi cognoscant quod habent adhuc potestatem uocandi abbatem de sancto Donato et testes et rationes recipiendi et sententiam, si accedere noluerit ad corum presentiam, in eum promulgandi.* Der Erzpriester von Volterra und der Abt von S. Lorenzo di Spongia waren von Alexander III. mit der Untersuchung des Streites zwischen Passignano und S. Michele di Monte S. Donato beauftragt. Das Original der Minute war also wohl für Passignano bestimmt, die Copie davon zu weiterer Mitteilung an die Judices delegati. (S. Anhang Nr. 6-7).

Der Pergamentstreifen Nr. III (sign. Passignano 12 . . Nr. 21) ist aus zwei Pergamentstücken zusammengesetzt, die mit schmalen Pergamentschnitten an einander geheftet sind. Auf dem ersten stehen zwei Mandate, die von einer und derselben Hand herrühren, während eine andere Hand das dritte Mandat auf dem zweiten Stück schrieb. Von diesem Notar stammen auch die in den beiden ersten Stücken angebrachten Correcturen. Es sind die Mandate « Litteras tuas », « Ad nostram » und « Memoriter tenemus ». Die Correcturen sind zwar nicht erheblich, immer aber doch der Art, dass die Stücke nicht mit Davidsohn als Abschriften bezeichnet werden können. Sie sind Minuten. Und diesmal haben wir von der einen dieser Mi-

nuten auch noch das Original (sign. Passignano 1256 Aprile 30 als Alexander IV). Auch eine Copie saec. XII. dieses Originals (sign. Passignano 1255) ist noch vorhanden. Man braucht bloss die Minute mit dem Original, das eine Littera clausa war, zu vergleichen, um der Sache absolut sicher zu sein. (S. Anhang Nr. 10-12).

Der Pergamentstreifen Nr. IV (sign. Passignano 12 . . Nr. 9) enthält drei Nummern, alle von derselben Hand, die auch die Correcturen besorgte, nämlich die Mandate « Querelam dilectorum », « Conquestionem dilectorum » und « Audiuimus unde ». Sie sind alle drei durch einen zarten Strich cancellirt. Das kann, da sie der Partei ausgehändigt worden sind, nicht wohl bedeuten, dass sie für ungültig erklärt worden seien. Der Strich wird wohl bloss besagen, dass sie erledigt seien, entweder im Bureau der Ingrossatoren oder in der Registratur. Dass die Stücke Minuten sind und nicht Copien, wie Davidsohn sagt, ergibt sich aus der Natur der Correcturen und der Gleichartigkeit ihres Charakters mit dem der andern Stücke. (S. Anhang Nr. 13-15).

Aber mit diesem, schon Davidsohn bekannten Material ist der Vorrat von Minuten im Archiv von Passignano keineswegs erschöpft.

Ein Pergamentstreifen Nr. V (sign. Passignano 12 . . Nr. 6) mit einem Mandat « Cum omnipotens » erweist sich ebenso wie die vorhergehenden und folgenden Stücke als Minute eines Rescripts Alexanders III. (S. Anhang Nr. 1).

Ein anderer Pergamentstreifen Nr. VI (sign. Passignano 12 . . Nr. 34) enthält wieder zwei Nummern, ein Mandat « Relatum est » und ein anderes « Licet prior », beide von der gleichen Hand. Die Correcturen sind nicht erheblich. Aber da beide Stücke ganz ebenso behandelt sind, wie jene andern, so ist an ihrem Charakter als Minute kein Zweifel erlaubt. Ueberdies haben wir von dem zweiten Stück noch das Original (sign. Passignano 1255 Ottobre 25 als Alexander IV.). Wiederhold hat es nach einer dem Original entnommenen Copie des Alberganti bereits edirt (Gött. Nachr. 1901 S. 322 Nr. 18), doch glaube ich den Text nach Minute und Original im Anhang noch einmal geben zu sollen. (S. Anhang Nr. 8-9).

Endlich das wichtigste von allen (Nr. VII). Unter Reg. 17062 citirt Jaffé-Löwenfeld eine Urkunde Celestins III. nach Kaltenbrunners Notiz in Wiener SB. XCIV S. 693. Aber auch hier handelt es sich um eine Minute. Nur freilich nicht um das Original

derselben, sondern um eine davon genommene Copie von 1194. Diese Copie ist angefertigt in Rom selbst von Heinrich Scriniar der h. Römischen Kirche, d. h. stadtrömischem Notar und nicht päpstlichem Scriniar, wie Davidsohn Forschungen I S. 186 zu Nr. 84 ihn bezeichnet. Er erklärt, die *forma ipsa supradictarum litterarum* von dem Magister Rainaldus, Notar des Papstes, erhalten zu haben. Forma heisst hier also Minute. Den Sachverhalt wird man sich vielleicht so zu denken haben, dass das Original der einen Partei, dem Pleban von Figline, übergeben wurde, während die amtliche Copie der wahrscheinlich von dem Notar Rainaldus entworfenen Minute auf Befehl des mit der Angelegenheit betrauten Cardinals von S. Prisca der andern Partei, dem Abt von Passignano, zugestellt wurde. (S. Anhang Nr. 16).

Noch eine, der Schrift nach wohl erst dem Anfang des XIII. Jahrhunderts angehörende Minute (Nr. VIII) fand ich im Archiv von Passignano (sign. 12.. Nr. 7) « Ad audientiam nostram ». (S. Anhang Nr. 17).

Dass wir alle diese Stücke mit vollkommener Sicherheit als Minuten bezeichnen können, ergibt sich nicht allein aus den Correcturen, die sich, umfassender oder geringer, in den einzelnen Stücken finden, und aus der Tatsache, dass wir von zweien noch die Originalausfertigungen besitzen, sondern ebenso aus den ihnen allen gemeinsamen Merkmalen. Sie bieten niemals den Aussteller, sondern beginnen gleich mit dem Adressaten, aber ohne Curialien (also ohne *Dilectis filiis* u. ä.). Ebenso fehlt immer die Salutatio. So ist es bei der Minute von Subiaco wie bei allen Minuten von Passignano. Ebenso ist fast allen eigentümlich die starke Kürzung gewisser formelhafter Partien, wie *dis. u. p. a. s. m. q.* (= *discretioni uestre per apostolica scripta mandamus quatinus*). Es sind ferner die Schlussformeln fortgelassen oder mit *etc.* gekürzt. Die Datirung fehlt immer. Und da dieses alles bei so vielen und ganz verschiedenen Zeiten angehörenden Stücken kein Zufall sein kann, so ist es evident, dass dieses eben den Regeln der päpstlichen Kanzlei für die Anfertigung von Minuten entsprach.

Es bleibt nun nur noch eine Frage. Wie kamen diese Minuten in das Archiv des Empfängers?

Jene bereits erwähnte Ansicht von H. Bresslau, dass die Minuten in der Registratur des Ausstellers verblieben seien, stösst hier nicht auf eine, sondern auf viele Ausnahmen. Denn es handelt sich bei diesen Stücken keineswegs um einen zu einem einzigen Prozess gehörenden Complex von Urkunden. Die Stücke auf den Pergamentstreifen Nr. 1, 2, 6 handeln von dem Streit zwischen Passignano und S. Michele di Monte S. Donato in Siena, bezw. Vallombrosa und gehören drei verschiedenen Phasen dieses Prozesses an. Die Mandate auf den Pergamentstreifen Nr. 3 und 5 betreffen das Verhältnis von Passignano und Figline, gehören also einem ganz andern Prozess an. Die drei Nummern auf dem Pergamentstreifen Nr. 4 sind Schutzmandate für Passignano gegen die Milites von Cintoja, gegen Seneser Bürger und gegen den Prior von Alfiano. Nr. 7 gehört Celestin III. an und betrifft einen Streit um die Kirche S. Segnore. Nr. 8 ist wahrscheinlich eine Minute Innocenz' III. Nehmen wir hierzu noch die Minute von Subiaco, so ist klar, dass es sich nicht um eine Ausnahme von Bresslau's These handeln kann, sondern dass es umgekehrt Regel gewesen sein muss, dass die Minuten dem Empfänger überlassen wurden. Dann war es also deren Sache, die Originalausfertigungen in der Kanzlei zu beantragen. Es wäre danach auch möglich, dass dieses, vielleicht aus Scheu vor den Kosten, zuweilen unterblieben sei und der Empfänger sich mit der Minute begnügt habe. In unserm Fall mag es sich noch um eine weitere Complication gehandelt haben. Allen diesen Mandaten ist eigentümlich, dass sie sich auf Prozesse beziehen — sie sind also Litterae de institia —, dass mithin von jedem Stück so viele Ausfertigungen nötig waren als Parteien und Interessenten da waren. Auf dem Pergamentstreifen Nr. 1 stehen vier Mandate, die gleichzeitig abgingen, das eine an das Kloster Vallombrosa, das zweite an S. Michele di Monte S. Donato in Siena, das dritte an die Konsuln von Siena, das vierte an Passignano. Gingen etwa die Originalausfertigungen an diese vier verschiedenen Empfänger, so erhielt die dabei am meisten interessirte Partei, Passignano, die Minuten dieser von ihr erwirkten Mandate [1]).

[1]) Derselbe Fall liegt bei der Minute aus Subiaco vor: der Interessent war das Kloster Subiaco, das Mandat selbst war gerichtet an Bischof und Kapitel von Sora.

Und wahrscheinlich war es überhaupt Sache des Klägers, für die Ausfertigung und Expedition aller der im Prozess erforderlichen Mandate Sorge zu tragen. So erklärt es sich, dass im Archiv von Passignano diese Minuten und daneben auch einige Originalausfertigungen zurückgeblieben sind. Und wie schon bemerkt, ist es gar nicht unwahrscheinlich, dass auch in andern Archiven ähnliche Stücke sich erhalten haben mögen.

Eines weiteren Commentars bedarf es wohl nicht. Die Stücke selbst sprechen für sich. Ich lasse sie, in genauestem Anschluss an die Vorlagen folgen. Zu deren sichrerer Würdigung habe ich ein Facsimile von Nr. III mit den Minuten Nr. 10 und 11 beigeben lassen.

1.

(*Alexander III.*) *empfiehlt den Edlen, Rittern, Konsuln und dem Volk von Figline das Kloster Passignano und seine Besitzungen.* — —

Minute (*sign. Passignano 12 . . Nr. 6*).

Da Figline 1170 oder nach Davidsohn (*Forschungen zur älteren Geschichte von Florenz I S. 107*) *1167 von den Florentinern unterworfen wurde und da in der Einleitung unseres Rescripts auf eine « Exaltatio » von Figline angespielt wird, worunter aller Wahrscheinlichkeit nach die geplante Verlegung des Bischofssitzes von Fiesole gemeint ist, so wird das Mandat wohl in diese Zeit, also etwa 1167, fallen und im Zusammenhang stehen mit dem verlorenen Privileg Alexanders III. für den Bischof von Fiesole-Figline, in dem ausdrücklich die Rechte und Besitzungen von Passignano in Figline garantirt wurden* (*vgl. Nr. 10-12*). *Vgl. oben Nr. V.*

Proceribus militibus consulibus et uniuerso populo Filiuensi. Cum omnipotens Dominus uos | et locum uestrum honorauerit plurimum et exaltauerit, decet uos ecclesias et | uiros ecclesiasticos diligere et honorare et [a]) ab iniuriis mali|gnantium defendere pa-

[a]) *folgt durchstrichen* eos.

riter et tueri. Unde [a]) monasterium de Passin(iano) [b]) | et [c]) qui in eo Domino famulantur, quos pro sua religione et honestate plurimum diligimus et [c]) bona eorum [d]) uobis propensius commendamus [e]), uniuersitatem uestram per a(postolica) s(cripta) | rogantes attentius et monentes qua(tinus) diuini amoris intuitu et pro re|uerentia beati Petri et nostra prescriptum monasterium et ecclesias suas et [f]) qui in eis Domino seruire noscuntur [f]), diliga|tis et honoretis et eis iura sua, quantum in uobis est, conseruetis illesa, | sicut uultis quod nos utilitati et incremento uestro intendamus, nec | eidem monasterio aut [g]) ecclesiis suis bona [h]) uel possessiones suas minuatis subtrahatis | aut auferatis nec a quoquam auferri sustineatis, ita quod apud | Deum et homines exinde merito commendari possitis et nos ex hoc uobis | gratias copiosas agentes, preces et petitiones uestras oportuni|tate suscepta libentius et efficatius admittamus.

2.

(*Alexander III.*) *befiehlt dem Abt und den Brüdern von Vallombrosa, den Abt und die Brüder von S. Michele zur schuldigen Obedienz gegen den Abt von Passignano anzuhalten. Wollen sie wegen der Freiheit von S. Michele prozessiren, so mögen sie sich am nächsten ersten Fastensonntag vor ihm stellen. Er beauftragt sie ferner, den Abt von Torri zur Korrektur nach Rom zu senden.* — —

Minute (*sign. Passignano 12.. Nr. 35*).

Der Pergamentstreifen Nr. 35 (*oben Nr. 1*) *enthält die Minuten zu den vier Mandaten Nr. 2-5. Vgl. Davidsohn S. 181 Nr. 60 zu 1174 Oktober. Aber dieser Ansatz ist zu spät. Denn bereits am 25. Oktober 1174 erliess Alexander III. ein scharfes Mandat an die Mönche von S. Michele, woraus sich ergibt, dass unterdessen der Prozess eingeleitet und die Prioren von S. Pietro di Scheraggio und S. Jacopo mit der Untersuchung*

[a]) *folgt durchstrichen* cum. [b]) *folgt durchstrichen* et. [c]) *über der Zeile nachgetragen der Passus* et qui — diligimus et. [d]) eorum *auf Rasur.* [e]) *folgt durchstrichen* per. [f]) *der Passus* et qui — noscuntur *über der Zeile nachgetragen.* [g]) aut ecclesiis suis *über der Zeile nachgetragen.* [h]) *corr. aus* bonas.

beauftragt worden waren (ed. Nachr. 1901 S. 322 Nr. 18), deren Urteil Alexander III. 1173 oder 1174 März 30 bestätigte (Davidsohn Forschungen S. 184 Nr. 70 irrig zu 1176 März 30).

[Abbati] et fratribus Vallimbrosani monasterii. Licet instanter asseratis quod monasterium sancti Michaelis de monte | sancti Donati sub districtione et ordinatione uestra sicut alia monasteria ordinis uestri nullo mediante | consistere debeat, constantius tamen asseueratur a multis, et nos ipsi, dum fuimus in terra illa conuersati, | communi fama fere omnium intelleximus, monasterium ipsum ad iurisditionem et dispositionem fratrum | Passinianensis monasterii pertinere et ab ipsis fratribus fuisse fundatum. Illud [a]) etiam littere | quedam, que [b]) pro uobis fuerunt nobis directe, innuere uidebantur, cum nobis ex ipsis litteris innotuerit, | uobis si quid iuris Passinianense monasterium in prescripto monasterio habuit, a Passinianensi renuntia|tum fuisse. Quoniam igitur decet uos tollere potius de medio materiam iurgiorum quam fomentum litibus | uel contentionibus dare, discretioni uestre per apostolica scripta precipiendo mandamus quatinus abbatem | et [c]) fratres monasterii sancti Michaelis Passinianensi abbati sicut magistro et abbati suo obedientes exsi|stere compellatis aut, si uos uel idem fratres de libertate ipsius monasterii agere uolueritis, occasione [d]) | postposita coram communi iudice cum eodem abbate [e]) exinde ordine iudiciario experiami|ni aut in prima dominica proxime quadragesime pro eadem causa cum altera parte nostro uos conspectui pre|sentetis. Si uero nichil horum feceritis, iuri Passinianensis monasterii curabimus alias auctore | Domino prouidere. Ad hec uobis mandamus ut abbatem monasterii de Turri cum litteris uestris uitam et | conuersationem eius plenius continentibus ad nostram presentiam dirigatis, quia nos circa ipsum in quibus cum Deo | salua honestate poterimus, curabimus misericorditer dispensare. Volumus autem ut, sicut error | suus extitit manifestus, ita etiam eius [f]) con-

[a]) *folgt durchstrichen* etiam uid littere quedam uid; *das folgende* etiam *ist über der Zeile nachgetragen.* [b]) *folgt durchstrichen* nobis. [c]) et | et. [d]) occasione | postposita coram *vom Corrector über der Zeile nachgetragen, die ursprünglichen Worte* abbati et fratribus | Passinianensibus coram *sind durchstrichen.* [e]) *folgt* et fratribus *durchstrichen.* [f]) *folgt getilgt* conuersatio s.

uersio sit manifesta et sicut manifeste fuit | magister erroris, ita sit amodo manifeste discipulus ueritatis.

3.

(*Alexander III.*) *befiehlt dem Abt und den Brüdern von S. Michele di Monte S. Donato, entweder dem Abt von Passignano die schuldige Obedienz zu leisten oder, wenn sie wegen der Freiheit ihres Klosters prozessiren wollen, sich am nächsten ersten Fastensonntag vor ihm zu stellen.* — —

Minute (*sign. Passiniano 12 . . Nr. 35*).

Vgl. Davidsohn l. c. S. 181 Nr. 59 (*zu 1174 Oktober*). *Vgl. oben Nr. I.*

Abbati et fratribus sancti Michaelis de monte sancti Donati. Quod monasterium uestrum dicitis ordinationi et dispositioni | abbatis et fratrum Vallimbrosane congregationis sicut alia monasteria Vallimbrosani ordinis nullo median|te hactenus fuisse subiectum et fratres qui in monasterio uestro a XL retro annis fuerunt, soli abbati Vallimbrosano | obedientiam prestitisse, mirati sumus admodum, cum nos ipsi, qui de terra uestra nati fuimus et ibidem ali|quamdiu conuersati, communi relatione fere omnium audiuimus, monasterium ipsum ad ordinationem Pas|sinianensium fratrum [a]) fuisse fundatum. Verum cum postpositis secularibus desideriis regulariter ele|geritis soli Domino deseruire, non decet uos Passinianensis monasterii fratribus dare materiam | iurgiorum aut uos ab obedientia ipsius monasterii uelle subtrahere, quia grauiter excedere | uideremini, si eidem monasterio ius suum subtrahere uel auferre uelletis. Quoniam igitur sic iura | Vallimbrosani monasterii conseruare et uobis deferre uolumus quod iustitie uel honori | Passinianensis monasterii derogare minime uideamur, discretioni uestre per apostolica | scripta mandamus atque precipimus quatinus abbati Passinianensis monasterii sicut abbati nestro | obedientiam et reuerentiam impendatis aut, si de libertate monasterii uestri agere uolueritis [b]), | coram iudice communiter ab utraque parte electo ei

[a]) fratrum *übergeschrieben über ursprünglichem* monasterii. [b]) uolueitis.

exinde iustitiam faciatis uel pro eadem causa in prima domini|ca proxime quadragesime cum altera parte, omni occasione et excusatione cessante, apostolico uos | conspectui presentetis. Licet autem id non promerueritis, si tamen causam ipsam ad audientiam nostram | perferri contingat, quantumcumque nos et Romanam ecclesiam offenderitis, ius uestrum curabimus auc|tore Domino in integrum conseruare. Si autem nichil horum feceritis, Passinianensi monasterio | non [a]) deerimus, set cum ad nos exinde querela peruenerit, uos [b]) auctore Domino ad horum aliquod | pro nostri officii debito districtius [c]) compellemus.

4.

(*Alexander III.*) *ermahnt die Konsuln von Siena, die Rechte des Klosters Passignano zu schützen, und weist ihr Gesuch, das Kloster S. Michele di Monte S. Donato dem Kloster Vallombrosa zu unterstellen, weil Passignano im Gebiet der Florentiner liege, ab.* — —

Minute (*sign. Passignano 12 . . Nr. 35*).

Vgl. Davidsohn l. c. S. 182 Nr. 61 zu 1174 Oktober. Vgl. oben Nr. I.

Consulibus Senensibus. Litteras deuotionis uestre quas nobis pro monasterio sancti Michaelis de monte sancti Donati mi|sistis, debita benignitate recepimus et, licet monasterium ipsum a XL retro annis abbati et fratribus Vallembro|sane congregationis asseratis nullo mediante fuisse subiectum, quia tamen nos ipsi, dum in terra uestra fui|mus conuersati, communi fama aliquando intelleximus monasterium ipsum ad dispositionem et ordinationem | Passinianensis monasterii pertinere, uobis deferre uelimus, iuxta uestre uoluntatis arbitrium exaudi|re, set quod salua honestate potuimus, fecimus. Sane abbati et fratribus sancti Michaelis dedimus | in mandatis ut abbati Passinianensi sicut abbati suo obedientes exsistant aut coram iudice | communiter ab utraque parte electo exinde sibi iustitiam exhibeant uel in prima dominica proxime XL. ad pre|sentiam

[a]) *vorher durchstrichen* iu|ra. [b]) *vorher getilgt* a. [c]) distritius.

nostram ei iustitiam exhibituri accedant. Monemus itaque prudentiam uestram attentius et rogamus quatinus iura Passinianensis monasterii non impediatis uel disturbetis, set | ea potius conseruare curetis, ita quod orationum que in utroque monasterio fiunt, participes esse | possitis. Si enim Passinianense monasterium in districtu Florentinorum est, ita etiam et mo|nasterium Vallimbrosanum, cuius ordinationi et dispositioni predictum monasterium sancti Micha|elis postulatis nullo mediante relinqui.

5.

(*Alexander III.*) *beauftragt den Abt und die Brüder von Passignano, den Abt und die Brüder von S. Michele di S. Donato anzuhalten, ihnen die schuldige Obedienz zu leisten oder, wenn jene um die Freiheit ihres Klosters prozessiren wollen, mit den Zeugenaussagen sich am nächsten ersten Fastensonntag vor ihm zu stellen.* — —

Minute (*sign. Passignano 12.. Nr. 35*).

Vgl. Davidsohn l. c. S. 181 Nr. 58 zu 1174 Oktober. Vgl. oben Nr. I.

Abbati et fratribus monasterii de Passiniano. Licet uos asseratis et nos ipsi credamus, quod monasterium | sancti Michaelis de sancto Donato ad dispositionem et ordinationem monasterii uestri pertineat, quia tamen | tam abbas et fratres Vallimbrosane congregationis quam fratres ipsius monasterii sancti Michaelis monasterium ipsum | ita liberum esse proponunt, quod soli Vallimbrosano abbati debeat esse nullo mediante subiectum et | a uobis uel predecessoribus uestris asserunt in manu Attonis quondam Vallimbrosani abbatis renun|tiatum fuisse, si quid iuris ibidem monasterium uestrum habuit, nec eorumdem fratrum precibus de predicto | monasterio sancti Michaelis duximus annuendum nec exinde uestre potuimus satisfacere uoluntati. | Ceterum abbati et fratribus ipsius monasterii sancti Michaelis dedimus in mandatis ut tibi, fili abbas, sicut | abbati suo obedientiam et reuerentiam sine contradictione exhibeant aut, si ipsi uel abbas uel fratres Val|limbrosiani de libertate ipsius monasterii uoluerint agere, uobiscum exinde coram

iudice ab utraque parte electo ordine iudiciario experiantur uel in prima dominica proxime quadragesime | pro causa ipsa apostolico se conspectui representent. Inde est quod discretioni uestre per apostolica scripta | mandamus quatinus moneatis abbatem et fratres sancti Michaelis conueniatis, ut tibi, fili abbas, | obedientiam et reuerentiam exhibeant uel uobiscum in iudicem conueniant aut in prescripto termino iustitiam exinde uobis exhibituri ad presentiam nostram accedant. Si uero ad presentiam nostram du|xerint accedendum, uos cum eis tunc cum rationibus et documentis ad causam ipsam necessariis nostro uos conspectui presentetis.

6.

(*Alexander III.*) *schreibt den Konsuln von Siena, dass er auf ihre Bitte zu Gunsten des Klosters S. Michele in dessen Streit mit Passignano nicht eingehen könne, und verweist den Abt und die Mönche von S. Michele auf den Prozessweg.*

— —

Minute [A] *und gleichzeitige Abschrift derselben* [B] (*sign. Passignano 12 . . Nr. 8*).

Der Pergamentstreifen (A *ebenso wie* B) *enthält die beiden Stücke Nr. 6 und 7. Vgl. oben Nr. II. In* B *steht am Ende des Streifens noch* (*nach Nr. 7*): Transcripta ista mittantur abbati de Passiniano, ut ostendat ea archipresbitero Wlteran(ensi) et abbati de Spongia, ut ipsi cognoscant quod habent adhuc potestatem uocandi abbatem de sancto Donato et testes et rationes recipiendi et sententiam, si accedere noluerit ad eorum presentiam, in eum promulgandi. *In der Tat waren der Erzpriester von Volterra und der Abt von S. Lorenzo di Spongia die* »*personae prouidae et discretae*«, *denen der Papst die Sache übertrug. Das Schreiben des Erzpriesters Hugo von Volterra und des Abtes Maurus von Spongia an den Papst über die von ihnen zunächst erfolglos versuchte Verhandlung* (*die Mönche von S. Michele appellirten nach Rom, worauf ihnen die beiden Delegirten auf päpstlichen Befehl Citation auf den 18. März* (*S. Frediano*) *vor dem Papst ansagen und um weitere Befehle bitten*) *ist noch vorhanden in Cop. s. XII ohne Daten* (*Passignano 1181 Agosto 1, nach Davidsohn*

Geschichte I S. 542 Anm. zu 1173). — Ausführliche Inhaltsangabe bei Davidsohn Forschungen I S. 182 Nr. 62, der die beiden gleichzeitigen Stücke zu 1174 Ende oder 1175 setzt.

S. et T. et aliis *) consulibus Senensibus. Deuocionis uestre literas ex qua | decuit mentis affeccione recepimus et, licet uos et ciuitatem uestram | speciali caritatis uinculo diligamus et honori et incremento eius|dem ciuitatis libenti animo uelimus intendere, non tamen [a]) oportet nos, | uos uel alios sic diligere, ut per nos uituperetur [b]) ministe|rium nostrum aut a tramite iusticie declinemus. Frustra | enim uideremur prelati officium gerere, si ob graciam uel fauorem cuius|libet ea pretermitteremus exequi que nostro uoscuntur officio | conuenire. Sane cum querelam abbatis et fratrum de Passiniano | receperimus quod ecclesia sancti Michaelis a disposicione et o|bedientia sua se subtraere conetur [c]), nos, prout ratio exigit | et debitum officii [d]) nobis iniuncti requirit, causam | ipsam personis prouidis et discretis [e]) que merito [f]) | scrupulo uidentur suspicionis carere, commisimus | cognoscendam [g]), quia secundum quod | diximus in exequenda iusticia nullius debemus gra|ciam uel fauorem adtendere, set secundum Deum pure et sin|pliciter anbulare. Si enim secus ageremus, et in con- | spectu Dei culpabiles et in oculis hominum possemus non | immerito reprehensibiles apparere. Verum excepcio quam | pretenditis, friuola et uana uidetur, quia, si ex eo prescrip|tam ecclesiam Passinianensi monasterio non uultis sub|esse, quoniam sub districcione Florentinorum consistit, eadem ratione [h]) multo | minus [i]) uelle debetis ut [k]) Vallenbrosano mo|nasterio subsit [l]), quod magis est a [m]) uobis remotum et [m]) in dicione positum | Florentinorum. Ideoque non decet uos huiusmodi peticio|ni insistere,

*) S. et T. et aliis *fehlt in B, das gleich mit* consulibus *beginnt.* [a]) tamen *über der Zeile nachgetragen.* [b]) per nos *über der Zeile nachgetragen, im Text* uituperatur *durchstrichen.* [c]) *zuerst* subtraeret; t *getilgt und* conetur *über der Zeile nachgetragen.* [d]) *folgt getilgt* nostri. [e]) *folgt getilgt* et. [f]) *folgt getilgt* scrus. [g]) *folgt getilgt* et fine debito terminandam. [h]) eadem ratione *über der Zeile nachgetragen.* [i]) *folgt getilgt* de. [k]) *folgt getilgt* mon. [l]) *zuvor getilgt* subsistit. [m]) *der Passus* a — et *über der Zeile nachgetragen.*

qui tamquam uiri prudentes [a]) et discreti quid pe|tatis diligenter debetis deliberatione prouida [b]) considerare. Ceterum si abbas et mo|nachi prelibate ecclesie prescripcionem longeui temporis aut aliam rationem uoluerint pretendere, coram delegatis iudi|cibus aut coram nobis poterunt [c]) allegare. [d]) Si autem meticulosum est eis iudicium delegatorum iudicum, | coram eis productis testibus et rationibus suis ad apostolicam sedem | recurrere postea [e]) poterunt pro sententia recipienda.

7.

(Alexander III.) befiehlt dem Abt und den Mönchen von S. Michele in Siena, entweder dem Abt von Passignano die von diesem prätendirte Obedienz zu leisten oder sich dem Urteil der von ihm mit der Angelegenheit betrauten Richter zu unterwerfen bezw. mit den von den Delegirten aufgenommenen Zeugenaussagen sich vor dem h. Stuhl zum Empfang der Sentenz zu stellen. — —

Minute [A] *und gleichzeitige Abschrift derselben* [B] *(sign. Passignano 12 . . Nr. 8).*

Vgl. Davidsohn l. c. S. 182 Nr. 63, der des Stück wie Nr. 6 zu Ende 1174 oder 1175 setzt. Allein beide Nummern müssen noch vor 1174 Oktober 25, wie aus der Anmerkung zu Nr. 2 folgt, erlassen sein. Vgl. oben Nr. II.

Abbati et monachis ecclesie [f]) sancti Michaelis Senensis. Cum abbas et | fratres Passinianenses constanter et firmiter asseuerent [g]), | quod ecclesia uestra sub cura et disposicione monasterii | sui debeat consistere [h]) et sub eius obedientia et regimine permanere, uo|bis id recognoscere nolentibus, set pocius omnino

[a]) prudentes *übergeschrieben über ursprünglich* prouidi. [b]) deliberatione prouida *über der Zeile nachgetragen* [c]) *folgt getilgt* dele. [d]) *folgt durchstrichen* Nos enim | si maluerint nostrum examen eligere, abbatem et fratres | Passinianenses curabimus ad presentiam nostram uo|care. [e]) postea *über der Zeile nachgetragen.* [f]) *über* ecclesie *steht* monasterii *in B.* [g]) *folgt getilgt* et nobis hoc | idem uideatur. [h]) consistere *übergeschrieben über ursprünglich* esse.

negantibus, cau|sam ipsam personis idoneis et discretis que [a]) merito uiden|tur scrupulo suspicionis carere, commisimus cognoscendam [b]), co|ram quibus, si uos creditis ratione munitos, sine hesitatione | potuistis rationes uestras producere et earum [c]) iudicium subire. Cum | enim habitum sitis religionis professi, nisi omnino [d]) de iusticia con|fidatis, non debetis litibus et contencionibus aliqua ratione insistere, | set in omni [e]) humilitate et [f]) patientie [g]) mansu|etudine obedire. Nam sicut primus homo per inobedientie uicium | cornit, ita quoque nos debemus toto conatu satagere ut per | obedientie uirtutem possimus resurgere et gratiam perfeccio|nis habere. Unde quia decet uos, non cui estis alligati, si alligati | estis, set meritum potius [h]) obedientie et uirtutem [i]) religionis attendere, | que nullam excepcionem admittit, per a(postolica) s(cripta) uobis ma(ndamus) q(uatinus) uel pre|dicto abbati et fratribus et monasterio suo obedientiam et reuerenti|am impendatis aut indicio delegatorum iudicum humiliter pareatis. | Verumtamen si iudicium [k]) eorum uobis meticulosum existit [k]), | producentes coram eis testes et rationes uestras infra terminum | uobis [l]) ab eis prefixum, cum ipsis attestationibus et rationibus pro recipien|da sententia apostolico uos conspectui presentetis. Quod si infra termi|num quem uobis idem iudices prefixerint, coram ipsis testes et rationes uestras non pro|duxeritis, sententiam quam in uos propter hoc rationabiliter promulgauerint, | auctore Domino ratam et firmam habebimus.

8.

(Alexander III.) befiehlt dem Prior, den Mönchen, Klerikern und Konversen des Klosters S. Michele in Siena, gemäss der

[a]) *folgt getilgt* uiden. [b]) cognoscendam *übergeschrieben über ursprünglich* terminandam. [c]) *corr. aus* eorum. [d]) omnino *übergeschrieben über ursprünglich* multum. [e]) *folgt ein durchstrichenes nicht mehr erkennbares Wort.* [f]) *folgt durchstrichen* pa m et. [g]) *folgt durchstrichen* et. [h]) potius *über der Zeile nachgetragen.* [i]) *folgt durchstrichen* li. [k]) *der Passus* iudicium — existit *ist übergeschrieben und der ursprüngliche Satz durchstrichen* pocius nostrum uolueritis examen subire, nobis | significetis et nos predictum abbatem et fratres ad presentiam nostram | uocare curabimus, quoniam aliis iudicibus causam ipsam uolumus | delegare. [l]) *folgt getilgt* prefixum.

Sentenz der Prioren von S. Pietro di Scheraggio und S. Jacopo dem Abt von Passignano als ihrem Magister und Praelaten die schuldige Obedienz zu leisten.

(*Ferentino 1174 Oktober 25*).

Minute (*sign. Passignano 12 .. Nr. 31*).

Der Pergamentstreifen (*oben Nr. VI*) *enthält die beiden Minuten Nr. 8 und 9. Von der letzteren besitzen wir noch das 1174 Oktober 25 datirte Original, so dass damit auch für Nr. 8 das Datum gegeben ist.*

Priori [a]) monachis clericis et conuersis monasterii sancti Michaelis de podio sancti Donati Senensis. Rela|tum est auribus nostris quod, cum dilecti filii nostri sancti Petri de Scaradio et sancti Iacobi priores, a nobis | iudices delegati, possessionem monasterii uestri dilectis filiis nostris abbati et fratribus Passinianensibus [b]) | per sententiam adiudicassent, uos eorum mandato et sententie reuerenter et deuote, prout decuit, | paruistis, sed nondum predicto abbati debitam, sicut audimus, obedientiam promisistis. Quoniam igitur semiplena | esse uideretur possessio, si iam dicto abbati obedientiam non promittetis, nos sustinere nolentes ut eadem sententia, preser|tim cum a nobis fuerit firmata, plenum non sortiatur effectum, per a(postolica) u(obis) s(cripta) man(damus) et in uirtute obedientie pre(cipimus) q(uatinus) eidem abbati | sicut magistro et prelato uestro, omni dilatione et ap(pellatione) cessante, eam obedientiam promittatis et exsoluatis, quam fratres | de Spinet(a) abbati de Cultuboni [c]) promittunt, et moneatis abbatem uestrum per litteras uestras ut ad uestrum | monasterium [d]) quantotius redeat et eidem abbati infra XXX dies post harum sus|ceptionem, sublato ap(pellationis) remedio, promittat, prout debet, obedientiam et impendat. Si uero monitis | uestris infra prescriptum terminum acquiescere forte noluerit, uos, omni occ(asione) et ap(pellatione) ces(sante), cum consilio | et conscientia Passinianensis [e]) abbatis in personam religiosam idoneam et hones-

[a]) Ppriori *wohl nur lapsus calami.* [b]) Passiaeñ. [c]) boni *unsicher, wohl* Cultubono. [d]) *folgt durchstrichen* eidem abbati infra XXX dies. [e]) Passiniacen.

tam conuenire curetis et eam uobis | in abbatem eligere, qui in spiritualibus et temporalibus uobis preesse ualeat et prodesse et Passinianensi abbati | debitam obedientiam promittere debeat et humiliter exhibere. Porro si contemptores precepti nostri | fueritis, nos dilectis filiis nostris electo, preposito et capitulo Senensi dedimus in manda|tis ut uos [a]) ad id exequendum [b]) auctoritate nostra ecclesiastica seueritate ap(pellatione) ces(sante) compellant.

9.

Alexander III. beauftragt den Erwählten, den Propst und das Kapitel von Siena, Prior, Mönche, Kleriker und Konversen des Klosters S. Michele de Podio S. Donato in Siena zur Beobachtung des ihnen zugegangenen Mandats anzuhalten.

Ferentino (1174) Oktober 25.

Minute (sign. Passignano 12 . . Nr. 34). — Original (sign. Passignano 1255 Okt. 25). — Alberganti, Ms. s. XVIII, Pescia Coll. di S. Giuseppe.

Ed. Wiederhold in Gött. Nachr. 1901 S. 322 Nr. 18 aus Alberganti.

Ich gebe den Text des Originals, das eine einfache Littera cum filo canapis ist, mit dessen Zeilenschlüssen ‖ . Das gesperrt gedruckte fehlt im Concept, dessen Zeilenschlüsse mit | angegeben sind. — Vgl. oben Nr. VI.

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis.. electo, ..preposito et capitulo Senensi ‖ salutem et apostolicam benedictionem. Licet prior monachi clerici et conuersi monasterii sancti Michaelis | de podio sancti Do|nati Senensis mandato et sententie dilectorum filiorum nostrorum sancti Petri de Scara|dio et sancti Iacobi pri‖orum de possessione ipsius monasterii Passinianensi abbati [c]) auctoritate nostra adiudicata, | prout decuit, paruissent, ‖ quia tamen eidem abbati debitam, sicut accepimus, obedientiam promittere noluerunt, | nos attendentes quomodo ‖ semiplena uideretur esse possessio, si eidem

[a]) *corr. aus* nos. [b]) *zuerst* faciendum. [c]) abbati *im Orig. auf Rasur.*

abbati obedientia non promitteretur, | eisdem monachis clericis et || conuersis in uirtute obedientie precepimus ut Passinianensi abbati sicut ma|gistro [a]) et prelato suo, dilatione || et appellatione cessante, eam promittant [b]) obedientiam et exsoluant, quam fratres de Spinet(a) abbati | de Cul||tubono promittunt, et abbatem suum moneant per litteras suas ut ad prescriptum monasterium rede|at et || eidem abbati infra XXX dies post litterarum nostrarum susceptionem [c]), sublato appellationis remedio, || obedientiam, | prout debet, promittere et inpendere [d]) non postponat. Si uero eorum monitis noluerit acquiescere, cum || consilio et | conscientia Passinianensis abbatis, omni contradictione [e]) et appellatione cessante, in perso||nam religiosam idoneam et honestam pari uoto | conueniant ipsamque sibi eligant in abbatem, || qui iam dicto Passinianensi abbati debitam obedientiam | promittere debeat et humiliter exhibere. Inde || est quod discretioni uestre per apostolica scripta precipiendo mandamus quatinus, [f]) si predicti monachi | clerici || uel conuersi preceptum nostrum exsequi [g]) forte contempserint, uos eos ad id exsequendum [h]), sublato ap||pellationis remedio, auctoritate nostra per excommunicationis sententiam, si opus fuerit, || compellatis. | Dat. Ferent(ini) VIII kal. nouembr. |||

B. dep.

10.

Alexander III. benachrichtigt den Abt von Passignano, dass er in der Angelegenheit des Klosters S. Maria di Figline den Bischof von Fiesole und den Pleban Ambrosius, früheren Prior von Pavello, angewiesen habe, die Rechte des Klosters zu wahren. *Ferentino (1175) April 30.*

Minute (sign. Passignano 12 .. Nr. 21). — Original (sign. Passignano 1256 Apr. 30). — Cop. s. XII (sign. Passignano 1255).

[a]) *im Concept zuerst* prelato. [b]) promittut *Concept.* [c]) *im Concept ist* sc̄eptionem *corr. in* acceptionem, *was der Ingrossator aber nicht beachtete.* [d]) impendat *Concept.* [e]) occasione *Concept.* [f]) Inde est q. d. u. p. a. s. (*folgt durchstrichen* m.) p. m. q. *Concept.* [g]) exequi *Concept.* [h]) *statt* ex *stand im Concept zuerst* quod.

Das Original, dessen Text ich zu Grunde lege, war eine Littera clausa. Es ist an den Rändern || *z. T. zerstört; die Ergänzungen in eckigen Klammern. Die gesperrt gedruckten Stellen fehlen im Concept, dessen Zeilenabschlüsse mit* | *angedeutet sind. Das undatirte Schreiben des Abtes von Passignano, auf das Alexander III. sich bezieht, ist noch erhalten (Passignano 1187). Es gehört nach Davidsohn a. a. O. S. 101 nach 1174 resp. 1175. Danach setzt er die drei folgenden Schreiben «nach 1. April 1175». Jetzt wissen wir aus dem Davidsohn unbekannt gebliebenen Original, dass sie genauer zum 30. April 1175 gehören. — Die Minute citirt Davidsohn S. 183 Nr. 66. — Vgl. oben Nr. III.*

Alexander episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio.. abbati de Passiniano salutem et apostolicam benedictionem. Litteras tuas nobis transmissas || ea qua decuit benignitate recepimus, ex | quarum tenore perpendimus quod uenerabilis frater noster . . Fesulanus episcopus possessiones || monasterii sancte Marie | de Figline [a]), in quo monasterium de Passiniano ius patronatus habere dicitur, assignauit plebi, [quam] || in | castro Figline hedificauit [b]) et quasdam alias ad monasterium tuum pertinentes. [c]) Accepimus etiam quod A. | quondam prior || de Pauell(o) qui est in prescripta plebe plebanus institutus, ad ecclesiam ipsam sancte [d]) | Marie accedens, reliquias ab alta[ri] || ausu sacrilego extrahere et asportare presump|sit. Inde est quod prefato episcopo et plebano precipiendo mandau[imus] || ut, si ita est, tibi et monasterio | tuo possessiones que specialiter ad monasterium tuum pertinent, tibi dilati[one et] || occasione cessante restituant | et in pace dimittant et omne ius [e]) quod monasterium tuum habet in monasterio sancte Ma[rie de Figline] || | uel in [f]) possessionibus suis iure patronatus [g]) uel [h]) alio modo te libere habere permittant et, si prescriptam [i]) ecclesiam reedifi|care uol[ueris et] || potueris, per se uel per alios nullum tibi exinde impedimentum [k]) infer|re

[a]) Figlin *Concept, wo vorher* Flg *stand.* [b]) edificauit *Concept.* [c]) *folgt im Concept getilgt* I(nde). [d]) *folgt im Concept getilgt* m. [e]) et omne ius *im Orig. auf Rasur.* [f]) *im Orig., fehlt im Concept.* [g]) iure patronatus *im Concept über der Zeile nachgetragen.* [h]) uel in — uel *im Orig. auf Rasur.* [i]) et si pre *im Orig. auf Rasur.* [k]) inpedimentum *Concept.*

presumant et reliquias ipsas tibi redd[ere non] || postponant. Tuum itaque erit memoratum | episcopum et plebanum super his omnibus diligenter requirere ac bona et pos||sessiones monasterii tibi | commissi sollicite recuperare, quia nos tibi in iure monasterii tui, sicut non debemus, || | auctore Domino nulla ratione deerimus [a]). Ad hec deuotioni tue notum fieri uolumus quod di|lectus filius I. notarius || noster retulit nobis, te sibi per tuas litteras significasse, quod [b]) X li|bras ad opus nostrum apud sanctum Vincentium deposue||ras. Unde affectioni tue gratias | copiosas agentes, presentium tibi auctoritate mandamus quatinus dilecto filio nostro | I. presbitero eius|dem ecclesie precipias ut pretaxatam pecuniam illi sine dilatione assignet, qui eam | cum litteris nostris || ex nostra parte ab ipso requisierit. Dat. Ferent(i ni) II kal. mad.

B. dep.

11.

(Alexander III.) befiehlt dem Pleban von Figline, dem Kloster Passignano die diesem an dem zerstörten Kloster S. Maria di Figline zustehenden Besitzungen und Rechte zu restituiren.

(Ferentino 1175 April 30).

Minute (sign. Passignano 12.. Nr. 21).

Vgl. Davidsohn l. c. S. 183 Nr. 67 zu „nach 1. April 1175". Gleichzeitig mit Nr. 10 und 12, also zu 1175 April 30 Ferentino. — Vgl. oben Nr. III.

Plebano de Figline. Ad nostram noueris audientiam peruenisse, unde, si uerum est, mi|ramur plurimum et mouemur, quod ad monasterium sancte Marie de Figline, in quo dilectus | filius noster abbas de Passiniano et monasterium sibi commissum ius patronatus habere dicitur, [c]) | accessisti et ausu sacrilego post pacem inter Florentinos et Figlinenses refor|matam altare fregisti et exinde reliquias asportare presumpsisti et [d]) etiam possessiones | ecclesie ipsius et alias ad monasterium de Passiniano pertinentes

[a]) *hier endet die Copie s. XII.* [b]) *folgt im Concept* de, *das der Notar zu tilgen vergass.* [c]) *folgt durchstrichen* con|cesti; ac *über* cessisti *nachgetragen.* [d]) et *über der Zeile nachgetragen.*

iniuste detines [a]) occupatas. | Quod si nobis pro certo constaret, te pro tanto excessu tam grauiter puniremus, quod pe|na docente [b]) cognosceres quam periculosum sit et exsecrabile altaria uiolare. Inde est | quod per a(postolica) s(cripta) p(recipiendo) ma(ndamus) et ma(ndando) pre(cipimus) qua(tinus), si ita est, omni [c]) mora et occasione | postposita, possessiones que specialiter ad monasterium de Passiniano pertinent, sibi dilatione et oc|casione ces(sante), sine qualibet molestia uel grauamine restituas et omne ius quod monasteri|um de Passianiano in monasterium sancte Marie de Figline uel in possessionibus suis iure | patronatus uel alio modo habet, abbatem de Passiniano libere habere permittas. Et | si memoratus abbas prescriptam ecclesiam sancte Marie reedificare uoluerit | et potuerit [d]), ei super hoc nullum per te uel per alios [e]) prestes impedimentum et [f]) reliquias | prefatas eidem abbati occasione remota restituas, sciturus pro certo quod, si ad nos exinde iterata querela per|uenerit, nos auctore Domino te taliter puniemus quod [g]) alii hoc audientes, nedum | tu, timebunt similia perpetrare.

12.

(Alexander III.) befiehlt dem Bischof (Rudolf) von Fiesole, dem Kloster Passignano die diesem an dem von den Florentinern zerstörten Kloster S. Maria di Figline zustehenden Besitzungen und Rechte zu restituiren.

(Ferentino 1175 April 30).

Minute (sign. Passignano 12 .. Nr. 21).

Zur Sache vgl. Davidsohn S. 104 ff. Analyse dieses von ihm mit den gleichzeitig ausgestellten Nr. 10. 11 zu „nach 1175 April 1" gesetzten Mandats ebenda S. 184 Nr. 68; es gehört genauer zu 1175 April 30 Ferentino. — Das von Alexander III. citirte Privileg für Fiesole ist nicht im Wortlaut,

[a]) *scheint corr. aus* detinere. [b]) *zuerst* penam docentem. [c]) *folgt durchstrichen* memorato. [d]) et potuerit *von der Hand des Correctors eingeschoben.* [e]) *corr. aus* alias *oder umgekehrt.* [f]) *den Rest fügte der Corrector hinzu.* [g]) *folgt getilgt* pena docente.

sondern nur im Regest Strozzi's erhalten und von Davidsohn l. c. S. 180 Nr. 53 zu 1167 registrirt. — Vgl. oben Nr. III.

Fesulano episcopo. Memoriter tenemus et a tua non credimus memoria excidisse, quomodo in priuilegio quod tibi indulsimus de mutatione cathedre in castro Figline, omnia iura monaste rii de Passiniano et ceterorum monasteriorum excepimus, ne ad ea ullatenus manus extenderes | nec eidem monasterio super bonis et possessionibus suis molestias et grauamina irrogares. Nunc autem, | sicut ex litteris dilecti filii nostri abbatis prescripti monasterii nobis transmissis accepimus, possessiones monasterii sancte Marie de Figline, in quo monasterium de Passiniano ius patronatus habere et etiam ab ab|batissa eiusdem monasterii et sororibus atque conuersis abbas de Passiniano recepta manuali obedi entia capellanum dicitur [a]) posuisse, eodem abbate irrequisito, concessisti baptismali ecclesie, quam edificasti in castro pre|dicto, et quod A. quondam prior de Pauell(o) qui, sicut dicitur, ecclesiam ipsam de Pauell(o) fere de|struxit, a te in eadem ecclesia plebanus institutus, pace reddita, ad memoratum monasterium | sancte Marie, quod Florentini in deuastatione predicti castri combusserant, accessit et frac|to altari reliquias exinde ignorante abbate asportare presumpsit. Quod si nobis pro certo constaret, ipsum pro tanto excessu tam grauiter puniremus, quod pena docente cognosceret quam periculo|sum sit huiusmodi sacrilegia perpetrare. Quia uero nulla ratione sustinere uolumus nec debemus | ut memoratum monasterium [b]) de Passiniano quod quadam speciali prerogatiua uberioris cari|tatis et gratie diligimus et cuius [c]) iura conseruare uolumus pariter et tueri, bonorum et possessionum | suarum detrimentum sustineat uel iacturam, f(raternitati) t(ue) per a(postolica) s(cripta) pre(cipiendo) m(andamus) et m(andando) pre(cipimus) qua-(tinus), si ita est, | possessiones que specialiter ad monasterium de Passiniano pertinent, dilatione et occasione cessante, sine | aliqua molestia uel grauamine sibi restituas et omne ius quod monasterium de Passiniano in | monasterio sancte Marie de Figline uel in possessionibus suis iure patronatus uel alio | modo habet, abbatem

[a]) capellanum dicitur *über der Zeile nachgetragen.* [b]) monasterium *übergeschrieben über ursprünglich* memoratum. [c]) cuius *auf Rasur.*

de Passiniano libere habere permittas [a]), litteris nostris que | a nobis impetrate fuerunt de possessionibus prescripti monasterii non obstantibus, quia | non innotuit nobis quod [b]) idem monasterium ad monasterium de Passiniano aliquatenus [c]) | pertineret. Et si [d]) memoratus abbas et alii patroni ecclesiam sancte Marie | de Figline reedificare [e]) uoluerint et potuerint, eis super hoc per te uel per | alios [f]) nullum prestes impedimentum et reliquias eiusdem | restitui facias, ita quod ad nos [g]) exinde non debeat iterata querela perferri, | quia id graue nobis et molestum existeret nec pretermitteremus aliquatenus impunitum.

13.

(Alexander III.) beauftragt den Erwählten und den Propst von Fiesole, den J. und andere Milites von Cintoja, welche sich Besitzungen von Passignano in dem Plebanat von Cintoja und S. Cresci angeeignet haben, zur Restitution anzuhalten, andernfalls gegen sie einzuschreiten. — —

Minute (sign. Passignano 12 . . Nr. 9).

Vgl. Davidsohn l. c. S. 184 Nr. 72 zu «Vor März 1179». Doch gehören hierher auch die beiden andern Mandate Nr. 14 und 15, die auf demselben Pergamentblatt stehen. — Das Stück ist wie die beiden andern Minuten desselben Pergaments leise durchstrichen, vgl. oben Nr. IV.

Electo et preposito Fesulane ecclesie. Querelam dilectorum filiorum nostrorum abbatis et fratrum monasterii de Passi|niano recepimus quod l. et quidam alii milites de Cintoria quasdam possessiones monasterii de Passign[ano] | in plebanatu de Cinttor(ia) et sancti Crescii [h]) irrationabiliter abstulerunt et iniuste detinere presumunt. Quia uero | iura abbatis et fratrum [i]) prefati monasterii, quos pro sua religione et honestate sincera [k]) in Domino caritate

[a]) permitas *corr. aus* permitat. [b]) quod *nachgetragen.* [c]) *zuerst* aliqua ratione. [d]) si *über der Zeile nachgetragen.* [e]) *zuerst* reeficare. [f]) *vorher zuerst* per sufficientem. [g]) ad nos *übergeschrieben.* [h]) Cre.c̄ *unsicher.* [i]) abbatis et fratrum *über der Zeile nachgetragen.* [k]) *zuerst* sinceros, *es folgt durchstrichen* car.

[dili]gimus, uolumus integra et illibata seruari et eorum malefactores a sua presumptione reprimi, | dis(cretioni) u(estre per a(postolica) s(cripta) pre(cipiendo) m(andamus) q(uatinus) predictos milites sollicite moneatis et [a]) inducatis ut [b]) | prefatis abbati et fratribus prescriptas possessiones cum fructibus inde perceptis restituant et in pace | deinceps et quiete [c]) dimittant uel in presentia uestra non differant, oc(casione) et ap(pellatione) re(mota), iusticie plenitu|dinem exhibere. Si autem monitis uestris acquiescere forte noluerint [d]), terram eorum interdic|to subiciatis et, si nec sic resipiunt, eos excommunicationis uinculo innodetis, prouisuri attentius |quod interdicti uel excommunicationis sententiam absque satisfactione congrua non relaxetis. Porro si hic exequendis etc.

14.

(*Alexander III.*) *beauftragt den Propst und den Archidiacon von Siena und den Presbyter J. von S. Cristoforo, gegen die Söhne des Perutus und deren Verwandten, welche das Kloster Passignano in seinem Verfügungsrecht an dem Hospital des Petrus Fastelli hindern, einzuschreiten.* — —

Minute (*sign. Passignano 12 . . Nr. 9*).

Vgl. Davidsohn l. c. S. 183 Nr. 65, der dieses Mandat ebenso wie Nr. 15 zu 1174 setzt, während beide zu Nr. 13 gehören, vgl. oben Nr. IV.

Preposito et archid(iacono) Senensibus et I. presbitero ecclesie sancti Cristofori. Conquestionem dilectorum filiorum nostrorum abbatis | et fratrum monasterii de Passignano recepimus quod, cum elemosinaria domus Petri Fastelli et eius dispo|sitio et ordinatio ad eos pertineat, sicut [e]) nos, dum essemus in terra, ex parte uidimus et cognouimus, [e]) filii Peruti et consanguinei eorum ciues uestri eos prescriptam | domum ordinare non permittunt et grauiter exinde et irrationabiliter [f]) molestare non cessant. Adiecerunt pre-

[a]) *folgt durchstrichen* si necesse. [b]) *folgt noch ein kleines Wort, wohl* pre. [c]) *folgt durchstrichen* posside(re). [d]) noluint. [e]) *der Passus* sicut cognouimus *ist übergeschrieben.* [f]) et irrationabiliter *über der Zeile nachgetragen.*

terea idem abbas | et fratres quod quidam de prefatis ciuibus in quosdam [a]) conuersos [b]) eorum uiolentas manus inicere presump|serunt et cuidam monacho suo claues prescripte domus uiolenter auferre non erubuerunt. Quia | uero ad uestrum spectat officium huiusmodi presumptores a sua presumptione reprimere et uniuersis | Dei ecclesiis iura sua integra et illibata seruare, dis(cretioni) u(estre) per a(postolica) | s(cripta) pre(cipiendo) m(andamus) q(uatinus) prefatos ciues uestros | sollicite moneatis et inducatis ut predictos abbatem [c]) et fratres prescriptam domum, sicut consueuerunt [d]), libere or|dinare permittant et nullam eis super prescripta domo uel possessionibus ad ipsam pertinentibus per se uel per | alios molestiam inferant uel grauamen. Si autem monitis uestris acquiescere forte noluerint, | eos [e]) omni gratia et acceptione personae postposita [e]), subl(ato) ap(pellationis) rem(edio), excommunicationis uinculo innodetis et sententiam ipsam absque satisfactione | congrua nullatenus relaxetis. Preterea illos quos uobis constiterit in prefatos fratres uiolentas manus in|iecisse, accensis candelis, ap(pellatione) re(mota), publice excommunicatos denuntietis et sicut excommunicatos faciatis | ab omnibus cautius euitari, donec passis iniuriam et prescripto monasterio congrue satisfaciant | et cum litteris uestris rei ueritatem continentibus apostolico se conspectui representent. Porro si his | exequendis [f]) omnes non poteritis interesse, duo uestrum aut unus, ascitis [g]) sibi uiris prudentibus et discretis [g]), ea nichilominus exequantur [h]). — —

15.

(*Alexander III.*) *befiehlt dem Prior von Alfiano, dem Abt von Passignano als seinem Prälaten die schuldige Obedienz zu leisten.*

Minute (*sign. Passignano 12 . . Nr. 9*).

Vgl. Davidsohn S. 182 Nr. 64 zu 1174. Es gehört aber dies

[a]) *folgt durchstrichen* de. [b]) *wohl corr. aus* conuersis. [c]) *folgt getilgt* ab. [d]) sicut consueuerunt *über der Zeile nachgetragen.* [e]) *folgt getilgt* ap. c. (appellatione cessante); *der Passus* omni gratia — postposita *ist über der Zeile nachgetragen.* [f]) *folgt getilgt* etc. [g]) ascitis — discretis (*doch sind die letzten Worte durch Stockflecke fast ganz vernichtet*) *über der Zeile nachgetragen.* [h]) *unleserlich.*

Mandat, ebenso wie Nr. 11 zusammen zu Nr. 13, vgl. oben Nr. IV.

Priori de Alfiano. Audiuimus unde, si uerum est, miramur plurimum et mouemur, quod dilecto filio | nostro abbati de Passignano inobediens et rebellis existis et monitis et mandatis suis obtempera|re contempnis. Quia uero graniter peccant et non mediocriter oculos diuine maiestatis offendunt, | qui prelatis suis inobedientes et rebelles existunt, cum sit [a]) quasi peccatum ariolandi nolle obe|dire et quasi scelus ydolatrie nolle acquiescere [1]), dis(cretioni) t(ue) per a(postolica) s(cripta) pre(cipiendo) m(andamus) et man(dando) pre(cipimus) [b]) qua(tinus) memorato abbati sicut prelato tuo [c]) de|bitam obedientiam et reuerentiam exhibeas et monitis et mandatis suis in his que ad Deum et institutio|nem fratrum monasterii de Passignano pertinere noscuntur, deuote et humiliter acquiescas, ita quod humilitatis et obedientie uirtus uite merito comprobetur. Alioquin sententiam quam idem abbas in te propter | hoc canonice tulerit, nos ratam habebimus et faciemus auctore Domino inuiolabiliter obseruari.

16.

Celestin III. bestätigt die von den Cardinälen Petrus von S. Cecilia und Johannes von S. Prisca in dem Streit zwischen dem Pleban M(onaldus) von Figline und dem Abt G(regor) von Passignano über die Kirche S. Segnore zu Gunsten des ersteren gefällte Sentenz. — —

Notarielle Copie von 1191 [April] einer Minute (sign. Passignano 1191 Decembre).

Cit. JL. 17062 nach Wiener SB. XCIV S. 693. — Vgl. auch Davidsohn a. a. O. S. 186 Nr. 81 zu 1191 März 25 bis April 13. — Leider ist das Stück an den Rändern übel

[a]) sit *über der Zeile nachgetragen.* [b]) *ebenso* et man pre. [c]) *ebenso* sicut prelato tuo.

[1]) I Reg. 15, 23.

mitgenommen und da nicht immer mit Sicherheit zu entziffern. — Vgl. oben Nr. VII.

In nomine domini nostri Iesu Christi amen. Anno dominice incarnationis millesimo centesimo XC^mo^. IIII^to^, pontificatus domini Celestini III pape anno tertio, mense [aprilis], [a]) | indictione XII. M. plebano ecclesie de Figline. Cum controuersie que ad sedem referuntur apostolicam, concordia uel iudicio finiuntur [b]), ne denuo in contentionis scrup[ulum reuer] tantur, earum [c]) diffinitio debet litteris [d]) annotari apostolicoque presidio communiri. Cum autem tu et dilectus filius noster G. abbas sancti Michaelis de Pasignano in nostra presentia consti[tuti que] stionem super ecclesia [e]) sancti Senioris et aliis articulis inuicem haberetis, dilectos filios nostros Petrum tit. sancte Cecilie et Iohannem tit. sancte Prisce presbiteros cardinales, quia nos, prout conueniebat [. . . . .]mus conuenienter intendere, uobis dedimus auditores, coram quibus iam dictus abbas has primo contra te querelas intendit. Quod cum olim inter monasterium eius [et] iam dictam ecclesiam | [sancti Senioris] ex una parte et plebem de Figline ex alia controuersia fuisset exorta et super ea intercessisset amicabilis compositio, quia contra transactionem illam tu postmodum uenis | [ses], duobus [f]) [. .] centum a te marcas argenti sibi dixit pro pena deberi. Preterea super quodam molendino et [g]) terris quibusdam positis iuxta ripas fluminis Cesti et super aliis questionibus | [. . . . .] sibi petiit iustitiam exhiberi. Tu uero proposuisti econtra quod, cum predictus P. sancte Cecilie cardinalis questionem, quam inter te ac ipsum abbatem super manuali obedientia et | [aliis] reuerentiis, quas a priore predicte ecclesie sancti Senioris tibi deberi dicebas, diffinitiua sententia terminasset et eadem sententia executioni mandata non esset, [. . . | . . . in] possessionem rei, de qua questio agebatur, inductus non tenereris eidem abbati super predictis questionibus respondere. Abbas uero ex aduerso asseruit quod [per] falsum procu | ratorem illa esset sententia promulgata, ad quod

[a]) *im Spoglio von Passignano ist das Stück verzeichnet unter 1194 Dezember; danach scheint also der Archivar* decembris *gelesen zu haben. Wenn aber meine Augen, die freilich längst ihre einstige Schärfe eingebüsst haben, nicht täuschen, stand da* aprilis. [b]) finuntur. [c]) eorum. [d]) litteras. [e]) ecclesiam. [f]) *unsicher.* [g]) et *fehlt.*

probandum quasdam commissionis litteras uenerabili fratri nostro Fessulano episcopo et dilecto filio nostro [a]) priori sancti Fridiani transmis[sas] coram ipsis iudicibus demonstrauit. Proposuit etiam de iure ipsam sententiam non tenere, quia in magistri Bassiani arbitrium compromiseras, qu[. . . . | . .] uidebaris a prescripti cardinalis sententia recessisse. Quibus tale dedisti responsum quod ille, contra quem fuit lata sententia, uerus extitit procur[ator] | [et] principalis negotii actitanda persona. Asseruisti etiam super rebus tibi adiudicatis et aliis omnibus te prescripti magistri Basiani arbitrium in f[. . . .] | diem decimum recessisse. Prescripti uero cardinalis hec et alia sibi proposita nobis et fratribus nostris [b]) fideliter retulerunt et de mandato nostro memoratam cardinalis s[enten|tiam] decreuerunt inuiolabiliter obseruandam, prescripto abbati super rebus, de quibus illa fuerat sententia promulgata, saluo iure propri[etatis] | perpetuum silentium [c]) inponentes et de questionibus aliis, quas idem abbas aduersus te proponebat, respondendi ei de ipsis us[que ad] proximum festum dedicationis sancti Michaelis terminum prorogarunt; infra quod utique tempus non tenearis ei aliquatenus respondere. | Nos igitur eandem sententiam firmam censentes et ratam habendam, sicut ab eisdem cardinalibus lata est et a nobis etiam approbata, | ut perpetuam habere ualeat firmitatem, presenti scripti pagina roboramus. Nulli ergo etc.

Et ego Henricus sacrosancte Romane ecclesie scriniarius receptam formam ipsam supradictarum litterarum mihi per manum magistri Rainaldi domini pape notarii traditam et de iussu suprascripti domini Io(hannis) tit. sancte Prisce presbiteri cardinalis, cui dominus P. tit. sancte Cecilie cardinalis similiter in hac causa | iudex ita scribi mandauerat, predictam sententiam perlegens plus minusue nec addens scripsi et signum feci et emendaui ac correxi.

† In qua hii testes rogati sunt: † presbiter Accursus. † Paganinus domini pape familiaris et cancellarie hostiarius.

S. T.

[a]) nostro *fehlt*. [b]) nostris *fehlt*. [c]) silentum.

17.

(.....) *befiehlt den Richtern (von Acquapendente?), sich um die Reform des verfallenen Klosters S. Sepolcro di Acquapendente zu bemühen; im Notfall sollen sie diese dem Abt und den Mönchen von Vallombrosa übertragen.*

— —

Minute eines päpstlichen Mandats aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts (sign. Passignano 12.. Nr. 7). Vgl. oben Nr. VIII.

Iud(icibus). [a]) Ad audientiam nostram noueritis peruenisse, quod monasterium sancti Sepulchri de Aquapendente, | quod ad Romanam ecclesiam nullo medio dicitur pertinere, propter malitiam habitantium in eodem [b]) in spiritualibus | et in temporalibus adeo grauiter est collapsum, quod nulla spes est de cetero ut reformari in ordine suo | possit. Quare nobis fuit humiliter supplicatum ut, cum per fratres ordinis Vallisumbrosani monasterium ipsum | reformari credatur et mali debeant male perdi ac uinee Domini locari agricolis [c]) qui fructum temporibus | suis reddant, in ipsum induci prefatum ordinem mandaremus. Nos uero cupientes ut idem | monasterium in suo, si poterit, ordine reformetur, mandamus quatinus ad hoc studeatis sollicitam dili|gentiam et diligentem sollicitudinem adhibere [d]). Quod si id fieri nequiuerit, dilectis filiis | . . abbati et fratribus Vallisumbrosanis ex parte nostra firmiter iniungatis ut secundum in|stituta sui ordinis prefatum monasterium studeant reformare, iure ac priuilegiis Romane | ecclesie in omnibus semper saluis nec non cuiuslibet alterius in his que ipsius ordinis non obuiant [e]) institutis. Contradictores et cetera.

[a]) *d. h. wohl* iudicibus patrimonii *o. ä.* [b]) *undeutlich.* [c]) *der ganze Passus ist sehr abgerieben, aber die Worte (Matth. 21, 41) sind sicher.* [d]) *corr. aus* exhibere. [e]) obuiant *unsicher.*

MITTEILUNGEN UND UNTERSUCHUNGEN ÜBER DAS PÄPSTLICHE REGISTER- UND KANZLEIWESEN IM 14. JAHRHUNDERT

BESONDERS UNTER JOHANN XXII. U. BENEDIKT XII.

VON

EMIL GÖLLER.

(Schluss von Band VI (1903) S. 272-315)

Unter den ersten Sekretären tritt besonders Petrus Villaris hervor Seine Thätigkeit unter Benedikt XII. haben wir bereits skizziert. Wir treffen ihn aber auch noch unter Clemens VI. So in einer Zahlung in Intr. et Ex. Nr. 209 fol. 119^{v} „pro aliquibus scripturis ... factis de mandato dñi P. Villaribus" und ferner Intr. et Ex. 216 fol. 173.

In den folgenden Jahren begegnen uns in den Aufzeichnungen der Libri intr. et exit. noch folgende Sekretäre: Seit 1347 Franciscus de S. Maximino, 1357 Arnaldus de Moleriis, 1360 Zanobius de Strada; neben diesen R. de Bononia und schliesslich Nicolaus de Auximo.

Häufig werden die Sekretäre in den Supplikenregistern erwähnt. Ich mache auf folgende Namen aufmerksam [1]): Arnaldus de Bico, Petrus Stephani, Vitalis de S. Petro, und schliesslich Johannes de Angicuria. Letzterer wird hier bezeichnet als: „scriptor et secretarius ..., qui tenet registrum litterarum secretarum".

Wertvolle Angaben enthält schliesslich für die Jahre 1348-1351 ein Verzeichnis päpstlicher Beamten, das uns in Cod. Arch. Vat. Coll. 456 erhalten ist. Hier lesen wir:

Fol. 19: Die 26. dicti mensis (sc. novembris 1348) dñs Franciscus de S. Maximino, secretarius dñi pape et abreviator litterarum apostolicarum, receptus fuit in capellanum commensalem eiusdem de mandato ipsius et solitum prestitit iuramentum.

Fol. 24 Anno Dñi 1348 die tertia octobris Nicholaus de Veris grossator dñi pape de ipsius mandato surrogatus fuit in registro litterarum, *que transeunt per magistrum Franciscum*, loco dñi quondam Gasberti de Septemfontibus ad vadia consueta.

[1]) Die Angabe dieser verdanke ich Herrn P. Berlière.

Ebenda. Die 23. iulii anno Dñi 1351 magister Johannes de Angicuria, grossator dñi pape fuit subrogatus in registro litterarum secretarum domini pape, *que transeunt per dominum Franciseum*, loco magistri Nicholai de Veris, qui se absentavit de curia ista, ad stipendia consueta.

Im Einzelnen lässt sich aus diesen Zusammenstellungen [1]) für die Geschichte des Sekretariats in seinen Anfängen folgendes feststellen:

1) Zunächst sind die Sekretäre und die Registratoren der Litterae secretae auseinanderzuhalten. Ueber diese letzteren haben wir ganz sichere Angaben. Als erster begegnet uns in diesem Amte Gasbertus de Septemfontibus. Wir haben gesehen, dass er bereits im Jahre 1336 dieser Thätigkeit oblag. An seine Stelle trat im Jahre 1348 der Grossator Nicholaus de Veris. Diesem folgte am 23. Juli 1351 der Magister Johannes de Angicuria, den wir noch 10 Jahre später in dem gleichen Amte treffen [2]).

2) Die Sekretäre konnten, wie schon Tangl hervorgehoben hat, gleichzeitig mehrere Aemter bekleiden [3]). Einzelne unter ihnen nahmen eine übergeordnete Stellung ein. So in erster Linie Petrus Villaris. Ebenso wie Gasbertus de Septemfontibus [4]) war auch er zeitweise mit der Registratur von Papstbriefen beschäftigt, zum Unterschied von diesem wird er aber ausdrücklich als Sekretär bezeichnet, leitet als solcher die Transskription der Sekretregister Johanns XXII.; zugleich hat er die Auszahlungen an die Skripto-

[1]) Im Inventar vom Jahre 1369 (Ehrle, Hist. bibl. Rom. pontif. I 283 nr. 26) findet sich folgendes verzeichnet: « Item in quadam capsa de Sapino, sine sera, signata per litteram CC sunt *minute litterarum secretarum* summorum pontificum regestrate per magistrum *Johannem de Angicuria dictarum minutarum registratorem*, sicut in cedula desuper affixa legebatur ». Vgl. auch bei Werunsky, MIÖG. VI 143 die Notiz: « R. Jo. de Angicuria VIII et rogo, quod cito ista nocte fiant, et porta cras mane domino nostro vicecancellario, et ut citius fiant, dividas cum Bernardo Stephani ». Dasselbe bei Donabaum, MIÖG. XVII 106.

[2]) Zu diesen vgl. noch Werunsky, MIÖG. VI 143; Donabaum, MIÖG. XI 109; Tomaseth, MIÖG. XIX 441 und 447 f.

[3]) Tangl, Die päpstl. Register 21.

[4]) Zusammen mit Petrus Villaris wird im Inventar vom Jahre 1339 (Denifle, Archiv II 107) ein Petrus de Caunis genannt; diesem letzteren ist unter dem Datum des 30. April die Bezeichnung beigelegt « scriptor et secretarius domini nostri ».

ren zu besorgen; noch unter Clemens VI. werden ihm « pro quibusdam scripturis secretis » Gelder von der Kammer übergeben. Mehr noch als er tritt seit dem Jahre 1348 Franciscus de S. Maximino hervor. Auch er macht die nötigen Einkäufe von Pergament « pro literis secretis, pro regestro, pro usu et litteris camere » und bezieht dafür die erforderlichen Summen von der Kammer. Wichtiger aber ist, was wir über seine Thätigkeit als Sekretär erfahren. In dem früher erwähnten Beamtenverzeichnis ist zwei Mal die Rede von dem « Registrum litterarum, que transeunt per magistrum Franciscum ». Wie ist diese Ausdrucksweise zu verstehen? Tangl und andere haben darauf aufmerksam gemacht, dass die Ueberschriften der Sekretregister seit dem Jahre 1358 eine wichtige Aenderung erfahren hätten, insofern von da an im Nachsatz nicht mehr allgemein die Thatsache der expeditio per cameram, sondern auch der Anteil der einzelnen Sekretäre an derselben hervorgehoben werde. So Reg. Vat. 240: « Rubrice regestri litterarum secretarum et commissionum dñi Innocentii pape VI., que transierunt per eius cameram... editarum et compilatarum per magistrum Zenobium ». Im Reg. Vat. 249 lautet der zweite Teil der Ueberschrift... « (litterarum) secretarum..., que expedite fuerunt per cameram per d^nm^ Nicolaum de Auximo ipsius dñi pape notarium et secretarium ». Anstelle der Formel « litterarum secretarum..., que transierunt per cameram » sei dann in den folgenden Jahren, heben Donabaum [1]) und ihm folgend Tomaseth hervor, der Ausdruck getreten « litterarum secretarum n. n. (Name des Sekretärs) » oder auch « litterarum... que per cameram n. n. secretarii transierunt ». Daraus zog dann Tomaseth den Schluss, dass erst mit dem Pontifikate Gregors XI. eine seit spätestens Innocenz VI. in Umrissen vorbereitete Organisation des Sekretariats ihre präcise Ausgestaltung als Sekretärkanzlei, Geheimkanzlei der Kurie, erlangt habe. Nun kann man sehr wohl die Ansicht vertreten, dass allerdings erst nach Clemens VI. die ganze Institution des Sekretariats breiteren Boden gewonnen hat, allein die Voraussetzungen

[1]) MIÖG. XI, 108. Donabaum bemerkt noch ausdrücklich, dass die Register Gregors XI. sich von denen der vorhergehenden Pontifikate dadurch unterschieden, dass in ihnen die Eintragungen nicht rein chronologisch, sondern nach Gruppen geordnet seien « je nach der camera, durch welche sie ausgingen ». Tomaseth beruft sich auf die irrige Angabe Donabaums.

Tomaseths sind unrichtig, denn thatsächlich findet sich, man sollte es kaum glauben, in keinem einzigen Bande der Sekretregister Gregors XI. die angegebene Form der Ueberschrift; nirgends wird, worauf es gerade ankommt, darin hervorgehoben, dass die betr. Briefe *per cameram* irgend eines Sekretärs gegangen seien. Reg. Vat. nr. 268 beginnt fol. 1: « Incipit registrum litterarum apostolicarum secretarum ..., que transiverunt per rev. viros infrascriptos secretarios ... et primo per d. Nicolaum de Auximo eiusdem d. n. pape notarium et secretarium »; und fol. 106: « Secuntur littere apostolice secrete eiusdem domini nostri..., que transiverunt per d. Guillermum Baronis predicti d. n. pape secretarium ».

Das ist aber genau dieselbe Form, die wir oben in Verbindung mit dem Namen des Sekretärs Franciscus kennen gelernt haben. Ein Unterschied lässt sich also nur in den Ueberschriften der Register feststellen, die Sache selbst ist schon im Jahre 1348 die gleiche wie unter Gregor XI. Damit soll aber nicht in Abrede gestellt werden, dass das Sekretariat allerdings erst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts und vornehmlich unter Gregor XI. eine grössere Ausgestaltung erfahren hat [1]).

Unter den nach Franciscus besonders hervortretenden Sekretären sind zu nennen: Arnaldus de Moleriis, Zanobius de Strada und Nicolaus de Auximo. Ersterer wird in den Kammerrechnungen

[1]) Darauf, dass unter diesem Papste die Litterae secretae und de curia, die noch unter Urban V. in einem Bande vereinigt waren, jetzt in verschiedenen Registern getrennt eingetragen wurden, braucht man kein grosses Gewicht zu legen. Wichtiger ist, dass gleich vom 1. Pontifikatsjahre an der Ausdruck « per cameram eius » in den Ueberschriften der Sekretregister verschwand und dass es von da an immer heisst, die Briefe seien « per secretarium N. N. » oder « per secretarios N. N. transierunt »; einmal Reg. Vat. 263 fol. 37 lautet der Nachtrag « que per manus Nicolai de Auximo ... transierunt » Gleichzeitig hiermit ist die Erscheinung, dass, während uns noch in den Registern Urbans V. häufig die Rubrik « Littere tangentes cameram » oder « Littere de camera » begegnet, unter Gregor in dieser Registerklasse nur noch die Einteilung in « Littere secrete » und « Littere de curia » festgehalten ist. Die « Littere cameram tangentes » sind von da an, wie auch ein Blick in die Rubriken der Sekretbände lehrt, wohl fast vollständig in die Kammerregister eingetragen worden, die für die Zeit Gregors noch vollständig erhalten sind und die Ueberschrift tragen: « Regestrum bullarum camere apostolice ». Vgl. Tangl, Die päpstl. Register 19.

sehr häufig erwähnt. Er ist gleichzeitig mit Franciscus de S. Maximino und nachher mit Zanobius de Strada.

Im einzelnen soll hier die Geschichte der Sekretäre nicht verfolgt werden. Das Angeführte reicht hin, um darzuthun, dass von dem 4. Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts an, in dem die Sekretäre uns zuerst begegnen, bis zu der Zeit, da sie ein geschlossenes Kollegium bildeten, ein ununterbrochener Zusammenhang bestand.

Wir haben früher gesehen, dass seit Innocenz VI. die Sekretäre in den Ueberschriften der Sekretregister als diejenigen Beamten bezeichnet werden, durch deren Hände die Geheimbriefe expediert wurden; gleichzeitig wird aber ebendaselbst hervorgehoben, dass diese Briefe „per cameram transierunt". Es drängt sich nun zunächst die Frage auf: Welchen Anteil hatte die Kammer an der Expedition der in diesen Registern verzeichneten Briefe und in welchem Verhältnis standen die Sekretäre selbst zu der Camera apostolica?

Da ist nun von vornherein die Auffassung abzuweisen, als ob die Kammer selbst Papstbriefe ausgefertigt und expediert habe. Es kann sich selbstredend nur um einen Anteil an der Expedition handeln. Worin bestand aber dieser? Bei Beantwortung dieser Frage ist vor allem der Inhalt der Sekretregister im Auge zu behalten.

Kurz gefasst enthalten sie die Briefe, die Urban V. in der ältesten über das Sekretariat erhaltenen Bestimmung bezeichnet als „litteras apostolicas de curia sive gratis de suo mandato (sc. pape) scribendas" [1]), also der Hauptsache nach Kurialbriefe im weitesten Sinne des Wortes, die taxfrei, weil von amtswegen, im Interesse der Verwaltung und Regierung der Kurie ausgestellt, expediert wurden. Untersuchen wir die Anfangsstadien der Expedition dieser Briefe, so drängt sich zunächst die Frage auf: Wer hat den ersten Auftrag zur Ausfertigung derselben gegeben oder, um einen allerdings hier nicht ganz zutreffenden Ausdruck der Kaiserdiplomatik zu gebrauchen, von wem ist der Beurkundungsbefehl ausgegangen? Ottenthal vertritt die Auffassung, dass eine Reihe von Angelegenheiten, die im Namen des Papstes beurkundet wurden, ständig den obersten Behörden, namentlich für die weltliche

[1]) Tangl, Kanzleiordnungen 127 b.

Regierung und für die Finanzsachen überlassen worden sei und dass in diesem Fall die Kanzlei den mündlichen Befehl aus dem Bureau der genannten Verwaltungsbehörden erhalten habe [1]).

Dies scheint mir unzweifelhaft richtig zu sein, und hierin liegt auch der Schlüssel zur Lösung der Frage, in welchem Sinne wir die stets wiederkehrende Ueberschrift der Sekretregister: « litterarum..., que per cameram... transierunt » zu nehmen haben. Diese Briefe gelangten, so darf man wohl annehmen, auf direkte oder indirekte Anordnung des Kamerars zur Ausfertigung. Die Thatsache, dass nicht bloss Materialien, welche die Kammer tangieren, sondern auch die meisten politischen Briefe in den Sekretregistern verzeichnet stehen, spricht nicht dagegen. Der Kamerar war nicht bloss der erste Finanzbeamte der Kurie, er stand zugleich auch überall im Vordergrund, wo es sich um die politischen Interessen des Papsttums handelte. Als der vertrauteste Beamte des Papstes wusste er wie kein anderer um die inneren und äusseren Angelegenheiten der Kurie. Es ist bereits früher darauf hingewiesen worden, dass Clemens V. seinen Kämmerer die Reinschrift zu einem Schreiben an den König von Frankreich herstellen liess, dass er eigenhändig Instruktionen zu besonders wichtigen und geheim zu haltenden Missionen entwarf, können wir für die gleiche Zeit nachweisen; kurz es steht der Annahme nichts im Wege, dass ihm der Papst auch für die Ausfertigung der politischen Korrespondenz die weitgehendsten Vollmachten übertrug. Ganz selbstverständlich erscheint dies bei der Expedierung jener Briefe, die sich unmittelbar auf die Kammer bezogen.

Lässt sich der Anteil der Kammer an der Expedierung eines Teiles der Litterae de curia auf den Originalausfertigungen feststellen? Aus der Zeit Urbans V. sind uns unter den Instrumenta miscellanea zu den Jahren 1364-1365 noch einige Briefe erhalten, die den Vermerk tragen: « Visa per me thesaurarium ». Aehnliche Bemerkungen werden sich auch für die vorausgehenden Jahre feststellen lassen. Für die Zeit Johanns XXII. und Benedikts XII. vermag ich kein Beispiel anzuführen. Zahlreiche von mir eingesehene Originalien, die in den Sekretregistern verzeichnet stehen, weisen nichts als den einfachen Vermerk « De curia » mit dem Namen

[1]) MIÖG. Ergbd. I, 449.

des Skriptors oder nur den letzteren auf. Zum Teil wurden sie als Litterae patentes zum Teil als litterae clausae expediert, was sich sofort an den noch vorhandenen Einschnitten und den Spuren der ursprünglichen Faltung der Briefe feststellen lässt.

Ausgiebiger sind für diese Frage in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts die Kammerregister. Hier sind gewöhnlich die Notizen auf den Originalien mit dem Inhalt registriert. So stossen wir wiederholt in Reg. Avin. 272 auf den Vermerk: „Visa est camerarius", fol. 135^{v} sogar: „De mandato dñi camerarii fuit in omnibus locis correcta". Es handelt sich hier immer um Briefe, die, wie eine Ueberschrift in Reg. Avin. 275 angiebt „tangunt bona, res et iura ad cameram apostolicam pertinentia" [1]). Am Rande der Eintragungen lesen wir nicht selten den Namen des Sekretärs und vielfach von anderer Hand hinzugefügte Notizen, die auf die Zustellung dieser Briefe an ihre Adressaten Bezug nehmen. So beispielsweise Reg. Avin. 272 fol. 74^{v}: „Die 5. ian. anno LXXXXIII fuit tradita hec bulla Balaco clerico collectoris Tholosani eidem collectori portanda". Diese Briefe wurden also durch die Kammer an die Adressaten geschickt. Diese Praxis ist durchaus nicht neu, sie begegnet uns bereits unter Johann XXII. Aus dessen Regierungszeit ist uns noch in Coll. 350 ein Register erhalten, in dem die von dem Kamerar verschickten Briefe verzeichnet stehen. Die Aufschrift des alten Pergamentumschlags lautet: „Liber rubricarum litterarum, que per omnes orbis partes mittuntur". Der Inhalt ist geographisch geordnet; der ganze Band beginnt mit den Briefen für die kirchenstaatlichen Gebiete (De Marchia, de Patrimonio etc.) und schliesst mit den Littere Cipri et Armenie. Dazwischen stehen einzelne sachliche Gruppen (De decima sexennali etc.). Diese Anordnung erinnert an die Anlage der Sekretregister. An einzelnen Stellen ist direkt auf die Kammer hingewiesen. Er werden darin mehrere Schreiben erwähnt „quorum originalia in camera remanserunt". Ferner fol. 13 „quedam littera clausa sub sigillo camere" Fol. 18

[1]) Im Zusammenhang hiermit ist auch die durch den Kamerar den Sekretären u. Abbreviatoren mitgeteilte Bestimmung Clemens' VII. hervorzuheben „quod nulla bulla vel littera cuiuscunque assignacionis sive pecunie seu alterius rei, cuicunque persone facta esset, valeret nec bullari deberet, nisi primitus in cameram portata fuerit et per me camerarium signata manu mea". Vgl. hierüber Arch. f. kath. Kirchenrecht 1903, S. 391.

heisst es: « Guillermus de Balaeto ... rector civ. Beneventan. recepit *de thesauraria* ... litteras infrascriptas ». Fol. 26: « Littere predicte non fuerunt registrate de verbo ad verbum in libro camere nec etiam in registris registratorum pro eo, quia dñs vicecancellarius prohibuit ne registrarentur ». Fol. 53 lesen wir am Rande: « Littere fuerant regestrate in camera » [1]). — Ein ähnliches Verzeichnis ausgesandter Briefe existierte auch für die Zeit Innocenz' VI. Coll. 352. Die Aufschrift auf dem Pergamentumschlag lautet: « Repertorium de litteris missis collectoribus et aliis nunciis et legatis sedis apostolice de tempore dñi Innocentii pape VI. » Fol. 4: « Tradite fuerunt et assignate per dñm camerarium supradictum personis infrascriptis littere apostolice ». fol. 15: « Secuntur rubrice litterarum apostolicarum tam clausarum quam apertarum per rev. patres dños Ste(phanum) aep. Tholosanum camerarium et Reg(inaldum) ep. Palentin. thesaurarium dñi n. pape Innocentii VI. missarum personis et collectoribus infrascriptis et portatarum per subscriptas personas. Primo regnis Suecie » etc.

Eine verhältnismässig kleine Anzahl von Briefen ist, wie wir gesehen haben, in den Communregistern unter dem Titel « de curia » verzeichnet. Ihrem Inhalte nach haben wir sie bereits früher kennen gelernt. Hier ist, wenn es sich nicht um Doppeleintragungen oder um Briefe, die noch ausdrücklich den Vermerk « de camera » tragen, an einen Anteil der Kammer oder des Kamerars keinesfalls zu denken. Die Originalausfertigungen dieser Klasse von Papstbriefen tragen in dorso den Registraturvermerk mit der laufenden Nummer, die auch in den Registern Aufnahme gefunden hat. Dadurch lassen sie sich von den übrigen im Interesse der Kurie ausgestellten Briefen auf den ersten Blick unterscheiden. Hierauf ist bei ihrer Bearbeitung besonders zu achten.

Wie steht es nun mit der Frage der geheimen Expedition? Da ist zunächst im Auge zu behalten, dass bereits vor Schaffung des Sekretariats durch Benedikt XII. ein Teil der im Interesse der Kurie ausgestellten Briefe geheim expediert worden ist. Wir haben bereits aus der Zeit Clemens' V. solche Schreiben kennen gelernt. Unter Johann XXII. und Benedikt XII. begegnet uns der Ausdruck « Registrum litterarum secretarum » zwar nicht in den Registern,

[1]) Vgl. hierzu Anhang II.

wir konnten aber aus den Kammerbüchern nachweisen, dass man seit dem Jahre 1336 eine bestimmte Klasse von Briefen aus diesen beiden Pontifikaten als littere secrete, und den Registerband, in dem sie eingetragen waren, als registrum litterarum secretarum bezeichnet hat. Man könnte nun die Frage aufwerfen, ob alle in diese Register aufgenommenen Briefe als littere secrete zu betrachten seien. Ich möchte daran zweifeln und zwar aus drei Gründen. Bedenklich erscheint mir zunächst, dass in den Registern selbst, wie schon hervorgehoben, die erwähnte Bezeichnung nicht vorkommt. Dazu kommt, dass in der späteren Zeit in den Registern der gleichen Klasse der ausdrückliche Unterschied zwischen littere secrete und littere de curia gemacht wird. Schliesslich konnte ich bis jetzt auf keiner der von mir eingesehenen und auch von anderen mit den Kanzleivermerken publizierten Originalausfertigungen ein besonderes Kennzeichen feststellen [1]).

Zur näheren Erläuterung verweise ich auf zwei interessante Beispiele von Originalurkunden aus dem Vat. Archiv. Im Arm. C. fasc. 61 nr. 2 u. 3 sind uns noch zwei bullierte Ausfertigungen von dem bekannten Schreiben Johanns XXII. gegen Ludwig den Baiern vom 9. Januar 1324 erhalten. Nr. 3, an den Bischof von Würzburg gerichtet, enthält unten links den Vermerk von anderer Hand: « R(egestrata) G. de Sang., de curia ex precepto expresso domini pape et statim sub pena iuramenti et officii. G. de Valle ». Auf Nr. 3, an den Bischof von Speier gerichtet, lesen wir die gleiche Notiz, nur mit der Hinzufügung: « absque omni excusatione ». Nun findet sich dieses Schreiben, an den Bischof von Freising gerichtet, in dem Sekretregister Nr. 112 fol. 107, und doch steht auf dem Original, was man nach Analogie der früher erwähnten Sekretbriefe Clemens' V. erwarten sollte, kein Zeichen, das auf eine geheime Expedition hinweisen würde [2]).

[1]) Vgl. auch Tomaseth MIÖG. XIX 442: « Die Sekretäre unterschrieben sich rechts unter der Plica, die Skriptoren auf derselben. Das Merkwürdige liegt darin, dass ich bei « secreta » und « de curia I » nie eine Sekretärsignatur fand, sondern bloss rechts auf (hie und da auch unter) der Plica die Skriptorensignatur. Politisch wichtige Stücke, im Orig. ohne Signatur eines Sekretärs, sind gleichwohl in den Secret- oder De curia-Bänden irgend einer der sechs Kammergruppen einverleibt ».

[2]) Bei Riezler, Vat. Akten S. 171 sind diese Schreiben ohne diese wichtigen Vermerke angeführt. — Ein auffallendes Beispiel für die geheime Expedition

Trotzdem aber haben wir mit der Thatsache zu rechnen, dass zweifellos schon vor der Ernennung der Sekretäre ein Teil der im Interesse der Kurie ausgestellten Briefe geheim expediert worden ist, und da stehen wir nun vor der Frage: Welches war hier zum Unterschied von den übrigen Litterae de curia der Gang der Ausfertigung? Ich muss diese Frage offen lassen, möchte aber auch hier darauf hinweisen, dass die als « Littere secrete » betrachteten Briefe zugleich als « Littere.., que per cameram (sc. pape) transierunt » bezeichnet werden. Hier muss ein innerer Zusammenhang bestehen. Darauf weist auch das Verhältnis der Sekretäre zum Kamerar, das wie bereits kennen gelernt haben.

Mit der Schaffung des Sekretariats trat ein neues Stadium in der Expeditionsweise dieser Briefe ein. Aus den schon erwähnten Ueberschriften der Sekretregister vom Jahre 1358 an geht hervor, dass sie durch die Sekretäre « ediert und kompiliert wurden » [1]). Worin diese Thätigkeit bestand, ersehen wir aus der Eidesformel und den Verfügungen Urbans V. und Gregors XI. über die Sekretäre. Im Einzelnen ist dies bereits von Ottenthal und Tomaseth ausgeführt worden [2]). Obwohl die Eidesformel selbst nur ganz allgemein gehalten ist und nicht etwa bloss auf die Thätigkeit der eigentlichen Sekretäre, sondern auch auf die übrigen bei der Expedition dieser Briefe beschäftigten Beamten, die Skriptoren und Registratoren, Bezug nimmt,so ist sie doch für die Beurteilung des Sekretariats von Bedeutung. Die Sekretäre hatten zu schwören, dass sie die ihnen vom Papst oder dem *Kamerar* geworden Aufträge

findet sich im Vat. Arch. Arm. C. Fasc. 8 nr. 6. Es ist ein Schreiben Johanns XXII. gerichtet an « Maso Sederuelli et Capo Corteselli » 4 kal. dec. a. VI und hat in dorso die Registraturnummer XXVI, gehört also zu den eigentlichen Litterae de curia. Trotzdem unten links der Vermerk: R(egistrata) R. de Boer. de curia et statim *secrete* de mandato domini vicecancellarii. P. de Camp. Das Schreiben steht thatsächlich in Reg. Avin. 17 fol. 405 nr. 26.

[1]) Vgl. hierzu auch die Ueberschrift in Reg. Vat. 249: « Littere secrete et de curia... per d. Nicolaum de Auximo apostolice sedis notarium ac ipsius d. pape secretarium *dictate* et per cameram expedite».

[2]) Vgl. Tomaseth MIÖG XIX 421 u. 425 f. Dass Zanobius die ihm in der Ueberschrift des Sekretregisters Nr. 240 zugeschriebene Editio und Compilatio als Sekretär vorgenommen, möchte Tomaseth bezweifeln, da von einem « secretarius » nicht die Rede sei. Dem gegenüber ist zu beachten, dass Zanobius in den Kammerregistern (1360) als « secretarius » erwähnt wird.

getreulich auszuführen bereit seien. Damit wird also bestätigt, was wir früher über die Stellung des letzteren bei der Expedition der Litterae secretae gesagt haben.

Auf die Frage, welchen Anteil die Sekretäre an der Expedition der in den Communregistern eingetragenen Litterae gratiam vel iustitiam continentes hatten, soll hier nicht näher eingegangen werden. Für die Zeit Benedikts XII. kämen hier ja höchstens die letzten Jahre in Betracht und da haben wir keine Anhaltspunkte. Die Pontifikate Urbans V. Gregors XI. Martins V. und Eugens IV. sind bereits durch Tomaseth und Ottenthal nach dieser Richtung hin bearbeitet worden; nach meinem Ermessen ist aber hier noch vieles wohl deshalb im Unklaren, weil die genannten Untersuchungen im einzelnen doch einen engeren Zusammenhang mit der jeweils vorausgehenden Periode vermissen lassen. Auf die Ausführungen Tomaseths werden wir im folgenden Abschnitt noch zu sprechen kommen.

Die Thätigkeit der Sekretäre erstreckte sich abgesehen von dem bisher Erwähnten auch noch auf ein anderes Gebiet, was meines Wissens noch nirgends hervorgehoben wurde. Werfen wir einen Blick in die Communregister Clemens' VII. von Avignon, so können wir dort unter dem Titel »de tabellionatus officio« die Beobachtung machen, dass mit verschwindend seltenen Ausnahmen die Examinierung und Vereidigung bei Verleihung des Notariats damals durch die Sekretäre vorgenommen wurde. In der früheren Zeit geschah dies durch den Vizekanzler, bisweilen auch durch den Kamerar. In letzterem Falle war, wie wir für die Zeit Johanns XXII. festgestellt haben, am Rande des Registereintrags der Vermerk »de camera« angebracht. Die gleiche Beobachtung wie unter Clemens VII. können wir unter Gregor XI. machen; je weiter wir aber von da an zurückgehen, desto weniger häufig begegnen uns in diesem Zusammenhang die Sekretäre. Es sind aber dieselben Namen, die wir bereits aus anderem Zusammenhange kennen. So beispielsweise Reg. Avin. 155 f. 620 (Urban V. a. I) Nicolaus de Auximo, Reg. Avin. 125 f. 92 (Innocenz VII. a. I) Franciscus de S. Maximo [1]). Zum ersten Male stossen wir auf dessen Namen in Reg. Avin. 93 f. 347[2] (Clemens VI. a. VI) zum Jahre 1348. Die Formel lautet: »Hinc est.

[1]) Oben F. de S. Maximino.

quod nos huiusmodi officium tibi, qui ad illud per dil. filium magistrum Franciscum de S. Maximo archidiac. Beneventan. familiarem nostrum, cui tuam examinationem commisimus, repertus fuisti idoneus, et in cuius manibus postmodum prestitisti in forma, que sequitur, iuramentum, duximus concedendum ». Die Uebertragung dieser Vollmacht an die Sekretäre bedeutete ohne Zweifel eine nicht geringe Erweiterung ihrer Befugnisse. Zugleich ist es interessant, in diesen Litterae pro tabellionatus officio die gleiche Entwicklung verfolgen zu können, wie wir sie bereits auf anderem Wege kennen gelernt haben.

§ 5.

Die Expedition der Litterae communes und die Camera apostolica.

In den Papierregistern der avignonesischen Päpste findet sich seit Johann XXII., anfangs vereinzelt, später verhältnismässig häufig am Rande einzelner Eintragungen der Vermerk: De camera. Dass es sich in diesem Falle um die Camera apostolica handle, wurde bereits in § 2 nachgewiesen. Nicht selten lesen wir in Verbindung hiermit die weitere Notiz: « Sine signo vicecancellarii et sine taxatione ». Was dies besagen will, ersehen wir aus einer bereits früher mitgeteilten Bemerkung im Reg. Avin. 25 fol. 226^{v}: « Non fuit taxata; attende quod regestrata est sine signo vicecancellarii missa per camerarium » [1]). Die so bezeichneten Briefe wurden also in die Kammer gebracht, sie blieben ohne den Taxvermerk des Reskribendars und gelangten, ohne vom Vizekanzler signiert zu werden, zur Registratur. Es bleibt uns nun zunächst die Frage zu beantworten: In welchen Fällen mussten die Litterae gratiam vel iustitiam continentes, abgesehen bei letzteren von der Verpflichtung

[1]) Vgl. diese Zeitschr. VI S. 306. Vgl. auch Reg. Avin. nr. 22 fol. 151: « Attende quod iste due littere fuerunt registrate sine signo vicecancellarii de mandato d. vicecancellarii » und fol. 152: « Attende quod fuit registrata sine signo vicecancellarii, quia de camera fuit sibi missa ». Reg. Avin. 27 f. 165^{v}: « Attende quod missa fuit de camera sine signo d^{ni} vicecancellarii », fol. 363^{v}: « Attende quod misse fuerunt de camera sine signo vicecancellarii et sine taxatione ». Aehnliche Bemerkungen stehen auch in den übrigen Registern.

zur Zahlung des Servitium commune oder der Annate, durch die Kammer gehen?

Beachten wir den Inhalt der mit dem Vermerke « de camera » versehenen Schreiben, so ergiebt sich, dass es sich zum Teil um die gleiche Klasse von Briefen handelt, die wir bereits in den Sekretregistern kennen gelernt haben, nämlich um Gnadenverleihungen an päpstliche Kurialen, Beamte und Petenten, die in irgend einer Beziehung zur Kurie standen oder deren Geschäfte zu besorgen hatten [1]). Dass diese Briefe taxfrei ausgestellt wurden, erscheint hiernach als selbstverständlich; dass sie in die Kammer gebracht werden mussten, ergiebt sich aus der Stellung dieser Petenten zum päpstlichen Kamerar. Da ein Teil der päpstlichen Beamten ihm unmittelbar unterstand, da ferner die meisten Kurialen seiner Gerichtsbarkeit unterworfen waren [2]), so konnten sich zahlreiche Fälle ergeben, in denen er direkt bei derartigen Gnadenverleihungen interessiert war. Ob sich wohl ein innerer Grund dafür angeben lässt, warum die mit dem Vermerk « de camera » registrierten Briefe nicht auch in die Sekretregister eingetragen wurden? Ich möchte annehmen, dass sie ebenso gut auch dort stehen könnten.

Soweit die Litterae iustitiam continentes für unsere Frage in Betracht kommen, lässt sich ein interessantes Beispiel aus einem in Cod. Vat. 3986 erhaltenen Formelbuch des 14. Jahrhunderts, das bereits Teige [3]) auszugsweise veröffentlicht hat, anführen. Wie Teige ausgeführt hat, kam es bei Verhandlungen in der Audientia contradictarum darauf an, dass die Prokuratoren keine der Prozessfristen versäumten « und wenn durch ein äusseres Hindernis eine solche für die Partei überhaupt verloren ging, musste durch

[1]) Vgl. Bd. VI 292.

[2]) Ausser dem Kamerar hatte auch der marescallus curiae jurisdiktionelle Vollmachten über einen Teil der Kurialen. In den von *Haller* veröffentlichten Aufzeichnungen über die Beamten der Kurie aus der Zeit Clemens' V. (Quellen u. Forschungen I 16) ist hierüber Folgendes angegeben: « Ipse vero marescalcus debet reddere iusticiam omnibus curialibus, excepto de familiaribus domini, dominorum cardinalium, camerarii, prelatorum et aliorum clericorum de curia, de quibus non consuevit se intromittere, nisi de mandato domini, et habet merum et mixtum imperium ».

[3]) Beiträge zur Gesch. der Audientia litterarum contradictarum (Prag 1897).

einen Protest vor dem Auditor ausdrücklich erklärt werden, dass dabei den Vertreter keine Schuld treffe».

Für die in Frage kommenden Hindernisse wird nun auch folgende Formel erwähnt[1]): «Omnibus etc. Noveritis, quod in nostra presencia constitutus discretus vir N. procurator venerabilium virorum cleri civitatis Mediolanensis nos cum instancia requisivit, ut quasdam litteras apostolicas, quas magister Francischus de .. comprocurator suus pro dictis clero impetrari faciebat, expedire deberemus. Nos igitur *quia littere ipse cameram seu ius camere apostolice contingebant* et dudum reverendus dñs Gasbertus... dñi pape camerarius per dñi pape cursorem nobis significavit et dici fecit, quod iste littere ius camere apostolice contingebant et quod eas non debemus quoquomodo expedire sed potius retinere, illas non decernimus expediendas, propter quod predictus N. procurator procuratorio nomine protestatus fuit et eciam cum per eum non staret, sed propter impedimenta predicta etc.» — Es konnte also hiernach der Kamerar unter Umständen sein Veto einlegen und die Expedition so lange verhindern, bis die fragliche Angelegenheit geordnet war. Da es sich hier nicht um einen einzelnen Fall, sondern um eine aus diesem entwickelte allgemeingiltige Formel handelt, müssen wir annehmen, dass ein derartiges Eingreifen des Kamerars wiederholt zur Geltung gekommen ist.

Schliesslich sei noch auf die Praxis der päpstlichen Kanzlei im 15. Jahrhundert hingewiesen. Nach einem Reformentwurf Sixtus' IV. sollten die Briefe durch die Kammer expediert werden «quando per cancellariam iuxta stilum consuetum non possunt expediri propter aliquos defectus non multum graves aut notabiles, videlicet in errore narrationis vel in aliqua clausula obmissa vel aliqua superflue posita vel similibus ita, ut semper attendatur, ne ius quesitum tollatur aut res exorbitans concedatur presertim in iudicium alterius»[2]). Wir wissen nicht, inwieweit diese Bestimmung, die auch Alexander VI. in seinen Reformvorschlägen wiederholte, den thatsächlichen Verhältnissen entsprach und ob man in der vorausgehenden Zeit bisweilen ähnlich vorging; denkbar wäre es doch, dass man

[1]) Teige S. 21.

[2]) Tangl, Die päpstl. Kanzleiordnungen 380.

bereits im 14. Jahrhundert bei der Fülle der Geschäftslast zu einem ähnlichen abgekürzten Verfahren seine Zuflucht nahm [1]).

Von grosser Wichtigkeit für die Entwicklung im 14. Jahrhundert ist die Frage, ob nach Einführung des Sekretariats den Sekretären ein bestimmter Anteil an der Expedition dieser Briefe zukam. Für das 15. Jahrhundert lässt sich derselbe bestimmt nachweisen [2]). Wie steht es nun im 14. Jahrhundert? Tomaseth [3]) hat in dieser Frage vorgearbeitet. Er zeichnet kurz die Entwicklung seit Johann XXII. und zieht daraus wichtige Schlüsse für die Entstehung des Sekretariats. Hiernach wird der Vermerk « de camera » unter der Nachfolgern des genannten Papstes von Pontifikat zu Pontifikat häufiger. Seit dem 6. Pontifikatsjahre Urbans V. begegnet uns nicht selten in den Registern die genannte Notiz in Verbindung mit dem Namen eines der damaligen Sekretäre und zwar in abgekürzter

[1]) Ueber die Praxis um die Wende des 15. Jahrhunderts giebt J. Dittens in seinen Kanzleiaufzeichnungen Aufschluss. Wenn ein Schreiben nicht per cancellariam expediert werden könne « quia forte male narrasti in supplicatione vel omisisti aliqua in narratione », dann solle es durch die Kammer expediert werden « que supplet omnes defectus » a. a. O. S. 31. Vgl. hierzu auch jetzt, L. Schmitz-Kallenberg, Practica cancellariae apostolicae saec. XV. exeuntis. (Münster 1904) 35 f. Als Defekte werden hier ähnlich wie bei Dittens angegeben: « quia forte male narrasti in supplicatione vel omisisti aliqua narrare, tunc necessario habes transire, id est expedire per cameram, quia camera relevat huiusmodi defectus ».

[2]) Für die expeditio per cameram im 15. Jahrhundert ist, was bisher meines Wissens noch nicht beachtet wurde, die Constitution « Dispositione divina » Sixtus' IV., die die Privilegia des Thesaurars und der Kammerkleriker zusammenfasst, von Wichtigkeit (Bullar. Rom. ed. Taurin. V 205). § 4 beginnt: « Ac etiam ut thesaurarius et clerici antedicti, *qui in revidendis et in diiudicandis litteris apostolicis, quae ad apostolicam cameram deferuntur*, se assiduo labore exercent, adinstar aliorum officialium Romane curie circa litterarum earundem expeditionem laborantium decorentur etc. ». Vgl. hierzu die oben (S. 48) angeführten Vermerke des Kamerars und Thesaurars; ferner Reg. Avin. 270 fol. 72^{v} am Rand.: « Ista littera tradita fuit per dominum meum camerarium in custodia Johanni de Narbeyo servienti armorum domini nostri et sibi precepit, quod illam nulli expediat sine sui licentia speciali . . . » darüber: « correcta fuit, prout est de mandato domini mei camerarii » u. Reg. Avin. 242 (Clemens VII. a. VII) fol. 65^{v}: « Istam litteram de 40000 flor. auri confessus fuit se habuisse d. Hugo cardinalis S. Marcialis, qui promisit eam non restituere parti sine licentia dominorum de camera . . . »

[3]) Tomaseth a. a. O. S. 441-446. Vgl. hierzu auch Donabaum, Beiträge zur Kenntnis der Kladdenbände des 14. Jahrhunderts a. a. O. S. 110.

Form: De ca(mera) n. oder nic. Wo der Name ausgeschrieben ist, stehe immer der Nominativ. Tomaseth unterscheidet zwischen persönlichen und unpersönlichen Vermerken und stellt alle diese Schreiben auf die gleiche Stufe, insofern sie durch die Sekretäre expediert worden seien. Man habe im Register den Namen dessen vermerkt, der im Gratialoriginal signiert gewesen. War das Signum des Sekretärs nicht vorhanden, die Herkunft des Stückes « de camera » für den Registerschreiber gewiss, dann habe dieser « de camera sine signo » verzeichnet. Im ganzen unterscheidet Tomaseth 6 camere secretariorum; falls man diese physisch auffassen wolle, seien darunter die Privaträume der Sekretäre zu verstehen. Da nun aber auch das alte Notariat aus einer Haupt- und mehreren Nebenkammern bestanden habe, so sei man zu der Annahme berechtigt, dass das apostolische Sekretariat sich aus dem alten Notariat des hl. Stuhles entwickelt haben dürfte. Weiterhin nimmt Tomaseth an, die in den Kanzleiregeln genannten « abbreviatores, qui tenent cameras notariorum » hätten, da die Littere communes, besonders Justizbriefe, von den « abbreviatores non tenentes cameras notariorum » erledigt worden seien, vor allem die politischen geheimen Briefe expediert, und da in den Ueberschriften der Sekretregister Johanns XXII. wohl « per cameram » nicht aber « per cameram secretam oder secretarii » zu lesen sei, so könnte unter dieser Bezeichnung noch recht gut eine « camera notarii » verstanden werden — kurz « aus den camere notariorum entwickelten sich die camere secretariorum ».

Was ist nun hiervon richtig? Fassen wir zunächst das zuletzt Gesagte ins Auge, so begegnen wir sofort einem groben Fehler. Wenn Tomaseth auch nicht beachtete, dass die Ueberschriften in den Sekretregistern Johanns XXII. aus der Zeit Urbans V. stammen, so durfte er wenigstens nicht übersehen, dass die dort genannte Kammer ausdrücklich als camera eius (sc. dñi pape) bezeichnet wird. Es kann also von einer camera notarii nicht die Rede sein. Die allein stehende Notiz in diesem Zusammenhang bezieht sich in den Registern Johanns XXII. auf die Camera apostolica. Es liegt auf der Hand, dass sie auch überall da, wo wir unter den folgenden Päpsten auf sie stossen, in dem gleichen Sinne gedeutet werden muss. Wie ist nun aber diese Notiz zu verstehen, wenn daneben der Name des Sekretärs steht? Toma-

seth sagt: « Seit dem 6. Pontifikatsjahre Urbans V. wird die namentliche Anführung desjenigen Sekretärs üblich und immer üblicher, durch dessen Kammer die gratia gegangen war, der Kammervermerk bisher unpersönlich wird hierdurch persönlich » [1]). Da sollte man sich doch fragen, wie kommt es denn, dass neben dem « persönlichen » noch der « unpersönliche » Vermerk stehen blieb? Die ganze Frage kann nur darin ihre Lösung finden, dass es sich um zwei ganz verschiedene Bezeichnungen handelt. Tomaseth schliesst von den Sekretärvermerken der späteren Zeit rückwärts und möchte für die Zeit, da das Sekretariat noch nicht bestand, die genannte Notiz mit den camerae notariorum in Verbindung bringen. Man wäre vielmehr berechtigt, den umgekehrten Weg einzuschlagen. Da wir wissen, dass jener Vermerk, wo er allein steht, sich auf die apostolische Kammer bezieht, läge zunächst die Vermutung nahe, dass ihm auch in jenen Fällen, wo er in Verbindung mit dem Namen des Sekretärs vorkommt, die gleiche Bedeutung beizumessen sei. Im einzelnen liessen sich dafür folgende Gründe anführen: Zunächst haben wir im Gegensatz zu den Aufstellungen Tomaseths aus den Sekretregistern nachweisen können, dass auch dort immer nur von der expeditio per cameram überhaupt, nicht aber per cameram irgend eines Sekretärs die Rede ist. Dazu kommt, dass in den Registern Clemens' VII., des Nachfolgers Gregors XI., bei einzelnen Briefgruppen der Vermerk « de cancellaria » oder « per cancellariam » sich findet und zwar regelmässig mit der Angabe, durch wen der betr. Brief signiert worden ist. So beispielsweise Reg. Avin. 232 f. 108: « de cancellaria signata per P(oncium) Ber(aldi) » [2]). Die Bedeutung dieses Vermerks ist mir noch nicht klar, zumal ihn nicht viele Eintragungen haben. man möchte aber annehmen, dass er im Gegensatz zu der viel häufigeren Notiz « de camera » (mit dem Sekretärnamen) gesetzt sei. Schliesslich muss es auffallen, dass der Name der Sekretäre, worauf Tomaseth selbst hingewiesen hat, in der genannten Verbindung vielfach im Nominativ steht [3]). Da müsste man doch fragen, warum heisst es nicht beispielsweise « de camera Johannis de Neapoli », wenn

[1]) a. a O. S. 440.

[2]) In dieser Verbindung begegnete mir immer nur der Name dieses Sekretärs.

[3]) Donabaum S. 110 liest « per cameram Nicolai ».

es sich um die camera des betr. Sekretärs handelt? Ist hiernach nicht der Vermerk in dem Sinne zu fassen, dass das in Frage kommende Schreiben « per cameram » und zwar durch die Hände des genannten Sekretärs expediert worden sei? Dies möchte man annehmen, es lassen sich aber folgende Gründe dagegen vorbringen. Unter Clemens VII. begegnen wir dem Vermerke « de camera » mit dem Namen des Sekretärs noch häufiger als unter Gregor XI. Ja man kann sagen, der weitaus grösste Teil der in die Communregister eingetragenen Briefe ist mit dieser Randnotiz versehen. Es lässt sich aber kaum denken, dass die Camera apostolica in all diesen Fällen mitzusprechen hatte. Ausserdem lassen sich aus den Registern Clemens' VII. einzelne Notizen anführen, die ebenfalls auf das Gegenteil hinweisen. So steht in Reg. Avin. 231 f. 242 thatsächlich der Name des Sekretärs im Genitiv. Es heisst dort: « De camera Johannis de Neapoli » [1]). Noch wichtiger sind folgende ausführliche Bemerkungen: Reg. Avin. 214 f. 75^{v}: « Debet signari rebullata et correcta de mandato Gilberti, per cuius ca(meram) ultimo transivit ». Reg. Avin. 232 f. 607 « Debet signari correcta de mandato de Arena, per cuius ca(meram) ultimo transivit ». Hier ist wirklich von der camera oder, wenn man so will, dem Arbeitsbureau zweier Sekretäre die Rede, durch welche die betr. Briefe hindurchgegangen sind. Der Vermerk « de camera » in Verbindung mit dem Namen des Sekretärs ist wohl bestimmt auch in dem gleichen Sinne zu fassen; auf der anderen Seite ist mit Sicherheit anzunehmen, dass er, wo er allein steht, auch in dieser Zeit auf die camera apostolica zu beziehen ist. Dies gilt besonders auch dann, wenn gesagt wird, dass ein Brief « de camera » kam, aber nicht signiert sei. So Reg. Avin. 212 fol. 230: « De camera sine signo, sine taxa ».

Nach den hier gegebenen Gesichtspunkten fällt das ganze Gebäude Tomaseths zusammen: Die sog. Geheimkammer als Kollektivbegriff für die Räume der einzelnen Sekretäre beruht ebenso auf falscher Voraussetzung wie die Vorstellung von einer « camera notarii » in dem von Tomaseth angegebenen Sinne [2]).

[1]) Dies kommt auch in anderen Registern dieses Papstes vor.

[2]) Tomaseth sagt 546: Speciell den « abbreviatores non tenentes cameras » waren « littere semplices, legende, gratiose et forme communes de iu-

Im einzelnen bleibt noch mehr als eine Frage ungelöst. Der unverhältnismässig grosse Anteil [1]) der Sekretäre an der Expedition von Papstbriefen unter Gregor XI. und seinen avignonesischen Nachfolgern steht nicht in richtigem Verhältnis zu den Bestimmungen der Päpste des 15. Jahrhunderts über die Befugnisse der Sekretäre. Es ist doch sehr wenig, was Martin V. den Sekretären in der bereits früher erwähnten Bestimmung zuerkannt hat [2]).

Die Thatsache des Schismas bietet hierfür meines Erachtens keinen ausreichenden Erklärungsgrund, Klarheit kann hier nur eine gründliche Erforschung der päpstlichen Kanzlei im Zeitalter des Schismas schaffen.

Ein reger Verkehr zwischen Kanzlei und Kammer ergab sich aus der Fortentwicklung und Ausbildung des päpstlichen Finanzwesens, vor allem aus der Erhebung des Servitium commune und der Annaten. Ottenthal hat, soweit das 15. Jahrhundert in Betracht kommt, diesen Punkt ebenfalls behandelt. « Sowohl die politische Verwaltung des Kirchenstaates als die allgemeine Finanzverwaltung bringt die Kammer in Beziehung zur Expedition auch von Papstbullen. Indem der Kämmerer, resp. die Kammer der intellektuelle

---

stitia » als völlig selbständiges Arbeitsgebiet zugewiesen. — Wie sich dies aus Tangl, Kanzleiordnungen S. 92 nr. 3 u. 4 herleiten lässt, ist mir unerfindlich und erweist sich als unhaltbar, wenn man die Eidesformel der abbreviatores tenentes cameras (Tangl, ebd. 44 *c*) dagegen hält. Dass letztere die politischen geheimen Briefe zu erledigen hatten, ist bei ihrem engeren Verhältnis zu den Notaren denkbar, lässt sich aber weder aus der Eidesformel noch aus der Constitutio « Pater familias » beweisen. « Secreta eciam alia ipsius cancellarie, que secreta esse cognovero, secrete tenebo eaque scienter nemini pandam », hatten die Abbreviatoren beider Klassen zu schwören.

[1]) Dieser lässt sich nicht bloss aus den « de camera » - Vermerken der Sekretäre, sondern auch aus anderen Notizen feststellen. An verschiedenen Funktionen, die früher der Vizekanzler ausübte, partizipieren jetzt auch die Sekretäre. Bei Korrekturen und Tilgungen, wie « correcta de mandato dñi viceeancellarii » (Reg. Avin. 268 f. 394^{v}) oder « eassata de mandato dñi pape per vicecaneellarium in facto » (Reg. Avin. f. 233 f. 282^{v}) lesen wir häufig anstelle des Vizekanzlers die Namen der Sekretäre, so Reg. Avin. 219 f. 147^{v}: « Cassata de mandato H. Bayler », 218 f. 205^{v}: « Debet cassari de mandato H. de Arena » oder 208 f. 520. « Correcta de mandato Gilberti ». Häufig hat ein Sekretär den anderen vertreten, dann lautet der Vermerk (Reg. Avin. 215 f. 268^{v}): « De camera per Ber(aldum) pro Jo. de S. Martino ».

[2]) Die Bullenregister etc. a. a. O. S. 485 f.

Urheber auch der im Namen des Papstes für diese beiden Sphären erlassenen Aktenstücke ist, hat er auch deren Zurückhaltung, Abänderung oder Kassierung zu veranlassen. Andere Berührungspunkte ergeben die Taxen und Sporteln, welche teils für die Ausstellung von Bullen, teils für den Inhalt der Verleihungen an die Kammer zu bezahlen waren. Die Kammer kleriker haben nach den von Eugen IV. bestätigten Statuten der Kammer die Bullen über die Verleihung von Konsistorialpfründen unter Verschluss zu halten, von den anderen Pfründen die Verpflichtung seitens der Kammer entgegenzunehmen d. h. die in allen diesen Fällen geforderten Abgaben zu bestimmen und für deren Erhebung zu sorgen » [1]).

Was zunächst die « bullae maiorum ecclesiarum ac monasteriorum » angeht, so orientiert uns theoretisch vorzüglich eine Instruktion Benedikts XIII. vom Jahre 1404 [2]). In dieser Verfügung heisst es (Art. II): « Et isti supra nominati (sc. patriarchae, archiepiscopi, episcopi et abbates) ante expeditionem litterarum factarum de suis promotionibus obligant se efficaciter in propria manu vel per procuratorem sufficientem apud cameram apostolicam de solvendo communia servitia » und zwar (Art. VII) « recipitur obligatio in thesauraria pape a promotis ea debentibus, antequam littere promotionum eisdem expediantur et propter hoc dicta communia servitia numquam petuntur vel exiguntur extra curiam per collectores vel succollectores. sed per ea debentes aportantur vel mittantur apud curiam Romanam et solvuntur thesaurario... et de solutione facta datur quitantia per cameram et conscribitur dicta solutio facta per notarium clericorum camere, qui de obligatione notam scripsit ». Die Obligation erfolgte also vor der Expedition der Provisionsbulle. Weigerte sich ein Prälat, die Verpflichtung zu übernehmen, dann konnte das Schreiben nicht ausgehändigt werden. Bischof L. von Egloffstein von Bamberg verliess 1335 die Kurie von Avignon ohne Provisionsbulle, da er sich nicht zum Servitium verpflichtet hatte [3]). Nach einer in die Kanzleiregeln Bonifaz' IX. aufgenommenen Bestimmung durfte die Konsekration bzw. Benediktion des neu Erwähl-

[1]) Vgl. hierzu auch die Ausführungen von Tangl, Die päpstl. Register etc. S. 21.

[2]) Publiziert von G. Mollat, Annales de S. Louis des Français VI 445 ff.

[3]) Kirsch, Die Finanzverwaltung des Kardinalskollegiums S. 16.

ten nicht vorgenommen werden « nisi prius littere apostolice super promotione huiusmodi expedite et bullate ac registrate et a camera apostolica expedite fuerint »[1]). Sobald die Obligation erfolgt war, wurde die vollständig ausgefertigte Urkunde, falls kein anderweitiges Hindernis sich einstellte, dem Bewerber bzw. dessen Prokurator wieder zugestellt. Zur genauen Uebersicht wurde in der Kammer, nachweisbar für die Zeit Clemens' VI., ein Verzeichnis der an die Empfänger oder deren Prokuratoren ausgehändigten Provisionsurkunden angelegt[2]). Am Rande der Eintragungen dieser Register vermerkte man die Obligationssumme. In einzelnen Fällen fehlt diese und zwar dann, wenn die Verpflichtung « propter paupertatem » in Wegfall kam[3]), oder wenn sie nicht vorgenommen werden konnte, weil man sich erst über die Höhe der zu erhebenden Summe orientieren musste. In diesem Falle schwur der Petent oder dessen Prokurator « portare litteras nec eis uti ante faciendam obligationem. »

Verwickelter gestaltete sich der Provisionsmodus bei Besetzung der niederen Benefizien. Es kam hier ein Doppeltes in Betracht: Die Obligation des zu Providierenden zur Leistung der Annate in der apostolischen Kammer oder vor dem Kollektor und die Informierung des letzteren über die Gewährung der Supplik.

Auffallenderweise ist in den päpstlichen Kanzleiregeln aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts nirgends hierauf Bezug genommen, obwohl doch das Annatenwesen zur Zeit Clemens' VI. auf seiner vollen Höhe war. Erst aus dem Jahre 1361 kennen wir bis jetzt eine Verfügung, in der der Vizekanzler den Wunsch zum Ausdruck brachte « quod rotuli seu supplicationes Theutonicorum portentur ad cancellariam asserens, quod nunquam littere expediuntur donec constat sibi, quod concordatum fuerit cum camera »[4]).

[1]) Ottenthal, Kanzleiregeln S. 60 nr. 16.

[2]) Vgl. hiezu Röm. Quartalschr. XVII (1903) S 410 f.

[3]) Hier lautet die Eintragung: « Fuerunt restitute gratis propter paupertatem ».

[4]) Kirsch, Die päpstlichen Annaten in Deutschland während des 14. Jahrhunderts. I (Paderborn 1903) S. XXV. Die angeführte Stelle findet sich in einer Verfügung des Kamerars, die aber in ihrer Fassung nicht ganz verständlich ist. Kirsch interpretiert sie (S. LIII) in folgender Weise: « Wohl wurden in die allgemeinen Benefizienregister, die aus den Supplikenregistern

Im Zusammenhang hiermit gewinnt folgender Passus in den Kanzleiregeln Gregors XI. an Bedeutung: « Reverendissime pater et domine. Considerato quod illi, qui assequebantur gratias super beneficiis ecclesiasticis, antequam possent suas apostolicas litteras habere, habebant se cum apostolica camera super annalibus concordare et inibi obligare propterque fatigabantur laboribus et expensis, deliberatum extitit in eadem camera, quod absque obligationibus in Romana curia de cetero faciendis littere expedirentur et ad cancellariam more solito remittantur, litteris tamen super confirmationibus concessionum ac supplectionum quibuscunque apostolica auctoritate factis personis quarumcunque nationum et litteris tamen super quibuscunque gratiis concessis illis de Leodien. et Alemannie partibus necnon Polonie et Ungarie regnis ex certis causis exceptis, qui ad concordandum et obligandum se iuxta morem solitum venire ad dictam cameram teneantur ». Diese eigenartige Verfügung scheint wieder unter Urban VI. ausser Kraft gekommen zu sein, denn damals gab der Kamerar den Sekretären, Abbreviatoren und Skriptoren die strenge allgemein giltige Weisung, « ne ex nunc inantea vos seu alter vestrum aliquas litteras apostolicas beneficiorum vacantium quarumcunque personarum per cancellariam seu cameram expediatis, nisi obligatis prius camere personis, quas beneficia ipsa concernent, de quarum obligationibus per cedulas manibus clericorum camere signatas nobis more solito fiet fides ». Die Verpflichtung zur Zahlung der Annate an die Kurie kam natürlich nur bei den von dieser selbst besetzten Benefizien zur Geltung. Die Obligation erfolgte entweder in der Kammer oder vor dem Kollektor. Letzteres war im allgemeinen um die Mitte des 14. Jahrhunderts die Regel, falls ein Kollektor in dem Be-

---

ausgezogen wurden, auch die deutschen Pfründen eingetragen. Aber auch die signierten Suppliken selbst kamen in die Kamera, wo sie zur Anfertigung besonderer Register dienten, in denen zu der Supplik die Obligation zu der Annate notiert wurde. (Ein solches Register hat Kirsch a. a. O. S. 247 ff. publiziert) Es ergaben sich Schwierigkeiten aus diesem Hin- und Hertragen der signierten Suppliken, deshalb wurde im Jahre 1361 vereinbart, dass die Suppliken der Teutonici in die Kanzlei gebracht würden, da von dieser niemals die Bullen angefertigt wurden, ehe es feststand, das die Obligation zur Annate übernommen worden war ».

zirke weilte, dem der Petent angehörte. Es begegnen uns aber schon von Anfang an zahlreiche Ausnahmen. Für die deutschen Gebiete war die Leistung des Zahlungsversprechens in der Kammer selbst schon unter Innozenz VI. die Regel. Auf die Gründe, die hauptsächlich in der Schwierigkeit der Einsammlung der Gelder zu suchen sind, hat Kirsch im einzelnen hingewiesen, dabei aber die oben angeführte Bestimmung Gregors XI., die ausser den deutschen Gebieten auch Lüttich, Polen und Ungarn der gleichen Ausnahme unterstellte, nicht berücksichtigt.

Auch bei Besetzung der niederen Benefizien wurde die Urkunde erst dann ausgehändigt, wenn die Obligation erfolgt war. Der Akt der Verpflichtung hatte, wie Kirsch ausführt, schon nach der Signierung der Supplik zu geschehen, erst dann begann man bei Verleihung wirklich vakanter Benefizien in der Kanzlei mit der Ausfertigung der Bulle.

Diese allgemeine Regel findet aber, worauf hier besonders hingewiesen werden möge, in einem Falle eine Einschränkung. Nicht etwa bloss einigemale, sondern, wie wir aus einem von Kirsch nicht erwähnten höchst interessanten Annatenregister des Kammernotars Johannes Palaisini [1]) festzustellen vermögen, verhältnismässig häufig kam es vor, dass die Höhe der zu erhebenden Summe erst durch den Kollektor des Sprengels, in dem die Pfründe lag, festgestellt werden musste. Der Petent erhielt nun das ausgefertigte päpstliche Schreiben, er musste aber sich eidlich verpflichten: „reddere et assignare litteras apostolicas super huiusmodi gratia confectas collectori apostolico in partibus illis, priusquam utatur eisdem et solvere illam partem fructuum dictorum canonicatus et prebende, quam dictus collector duxerit eligendam“ [2]). War kein Kollektor in der Gegend, wo das Beneficium lag, dann hatte sich der Empfänger bei seinem Bischof über die Höhe des Einkommens zu informieren und sich vor ihm zu obligieren [3]).

[1]) Vat. Archiv. Coll. 497. Dieses Register enthält Obligationen zumeist für die Zahlung von Annaten. In seiner Anlage ist es etwas mit Coll. 8. Fasz. III zu vergleichen (S. Kirsch a. a. O. S. XXVIII).

[2]) Coll. 497 fol. 9.

[3]) Zur Klarlegung einige Beispiele:

Coll. 497 fol. 8v: 1346 Jan. 16: Christianus de Limpurg clericus Treveren., procurator in Romana curia, promisit quasdam litteras apostolicas

Sehr kompliziert gestaltete sich der Provisionsmodus dann, wenn der Kollektor die Obligation vorzunehmen hatte. Dieser musste zunächst wissen, welche Pfründen in Frage kamen. Zu diesem Behufe machte man im Registrum supplicationum Auszüge aus den Supplikenregistern, die der Kammer zur Verfügung gestellt

---

super gratia concessa Henrico dicto Mornuch de canonicatu et prebenda ecclesie s. Petri extra muros Maguntin. confectas tradere et assignare d^no^ Boemundo archidiacono Treveren. ac quasdam eidem archidiacono directas, in quibus mandabatur, quod reciperet cautiones a dicto Henrico de solvendo partem fructuum dicte prebende, que, si taxata existat ad decimam, solvat infra tres menses post adeptionem pacificam per dictum H(enricum) vel procuratorem suum.

fol. 22^{v}: 1348 dec. 8 d^us^ Benfius plebanus eccl. de Vtelna Pragen. dioc., magister Valentinus Johannes notarius Pragen. et d. Johannes Pastoris presb. Pragen. et Benedictus Vencislay clericus Pragen. dioc. promiserunt assignare d. ep. Merseburgen. vicario et officiali suo litteras apostolicas provisionis abbatie mon. Pigawien. ord. s. Ben. Merseburgen. dioc. facte fratri Frederico abb. eiusdem mon., priusquam utatur eisdem ac commissionem eisdem episcopo, vicario et officiali factam super informatione valoris dicti mon. et obligatione recipienda, et fuerunt eisdem promittentibus tradite littere et commissio predicte etc.

Fol. 40: 1356 febr. 26 Johannes Pastoris can. prebendatus eccl. Poznanien. promisit litteras apostolicas super gratia dictorum canonicatus et prebende sibi factas presentare collectori vel subcollectori apostolico in partibus illis deputato et secum convenire de parte fructuum eorundem canonicatus et prebende cameram apostolicam contingente pro annali, antequam faciat dictas litteras apostolicas execution debite demandari.

Interessant ist für die Expeditionspraxis ferner folgende nicht auf Annaten gerichtete Verpflichtung:

fol. 16^{v}: 1347 iun. 22 Gerardus Lulberke can. eccl. Maguntin. promisit ad s. Dei evangelia et iuramento portare, restituere quasdam litteras apostolicas conficiendas super quadam dispensatione facta per d. n. papam cum Ouzone Blomenberech subdiac. Padeburgen. dioc. et promisit solvere pro eadem dispensatione et pro alia sibimet factis in subsidium fidelium contra Turchos camere d. n. pape 100 flor. auri.

Item simili modo iuravit et promisit pro quadam alia dispensatione facta cum Theodorico de Hardenberghe solvere camere d. n. pape 100 flor. auri in subsidium fidelium contra Turchos, dum tamen supplicationes super huiusmodi gratiis signate fuerint sibi tradite per d. camerarium ad finem, ut faceret eos grossari.

fol. 17^{v}: Jul. 12. Cum d. n. summus pontifex dispensaverit cum Michaele de Maguntia can. Noviomonasterii Herbipolen., quod ipse possit retinere parrochialem ecclesiam in Betinghen Herbipolen. dioc., de qua non pro-

wurden. Aus ihnen extrahierte man nun hier die einzelnen Provisionen nach den Kollektoriebezirken und übersandte die so hergestellten Listen den Kollektoren. Da am Rande der Provisionen die Kollektoriebezirke vermerkt waren, gestaltete sich dieses letztere Geschäft sehr einfach. Der weitere Geschäftsgang interessiert uns hier nicht, es sei aber noch auf zwei Punkte hingewiesen:

Kirsch hebt hervor, die Auszüge aus den Supplikenregistern seien in der Kammer gemacht worden. Das ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil die Skriptoren der Camera apostolica sich in dieser Materie doch kaum hinreichend auskannten, um sicher und rasch dieses Geschäft zu vollziehen. Dazu kommt aber noch Folgendes. In dem ältesten in Coll. 380 fasz. I uns erhaltenen Register dieser Art steht (fol. 20^{v}, Kirsch 7) die Bemerkung: « Usque hic sunt extracta omnia de regno Francie et aliis traditis in scriptis in sedula ». Dazu an der unteren Ecke rechts die Namen: De Verdala, de Chameraco. G. Rivello. Faydito. Das sind aber Namen von Skriptoren der päpstlichen Kanzlei, nicht der Kammer. Hiernach muss man annehmen, dass jene Auszüge von den Kanzleibeamten, nicht aber in der Kammer gemacht worden sind.

In dem erwähnten Benefizialregister findet sich an einer Stelle die Bemerkung: « Sic est in registro ». Diese Auszüge stammen also ebenfalls aus einem Register. Man könnte nun, vorausgesetzt dass in dieser Zeit die Obligation zur Zahlung der Annate erst nach der Ausfertigung der Provisionsurkunde erfolgte, allenfalls noch an die Communregister denken. Allein eine Vergleichung unserer Listen mit den Indices der letzteren ergiebt, dass die Anordnung in beiden total verschieden ist und diese Annahme vollständig, von allem andern abgesehen, ausgeschlossen erscheint. In den späteren Supplikenregistern ist am Rande der einzelnen Eintragungen die Diözese, in der die zu besetzende Pfründe lag, durch den Anfangsbuchstaben gekennzeichnet. Der Grund hiefür ist wohl nicht

---

motus recipit plurimos fructus et sibi de novo providerit de eodem et remiserit fructus perceptos, dum tamen in subsidium fidelium contra Turchos assignet camere domini nostri pape 100 flor., prout in supplicatione continetur. Hinc est quod dicta supplicatio fuit tradita per d. camerarium Geraldo de Lubbeke can. Maguntin., ut faceret grossari litteras, et ipse iuravit dictas litteras statim apportare d^{no} camerario etc. et satisfacere de dictis 100 flor. auri ».

zuletzt auch darin zu suchen, dass man sich die Herstellung der Benefizialregister und Kollektorenlisten erleichtern wollte; dies war um so notwendiger, wenn in diesen, wie unter Johann XXII. und Benedikt XII. der Stoff nicht in der Reihenfolge der Supplikenregister, sondern in alphabetischer Anordnung oder nach einzelnen Bezirken zusammengestellt wurde. Hiernach muss es also schon vor Benedikt XII., wie auch Kehr (MIÖG VIII 87) angenommen hat, Supplikenregister gegeben haben [1]).

[1]) Ueber die Supplikenregister und deren erste Anfänge vgl. Bresslau, Handb. der Urkundenlehre S. 680 f. Seit Kehrs Abhandlung «Bemerkungen zu den päpstlichen Supplikenregistern des 14. Jahrhunderts» MIÖG. VIII 84 ff. sind zwei grössere wertvolle Veröffentlichungen über diesen Gegenstand erschienen u. zwar

I) J. Teige, Beiträge zum päpstlichen Kanzleiwesen des XIII. und XIV. Jahrhunderts MIÖG. XVII. 408. Unter den hier gegebenen Zusätzen zu den (von Ottenthal veröffentlichten) Kanzleiregeln Johanns XXII. ist zunächst hervorzuheben Art. 42 (S. 429). Hier wird gesagt, dass das Datum, welches auf den Supplikenrotuli unter den einzelnen Petitionen angefügt ist, auch in den Ausfertigungen selbst gesetzt werden müsse. Ist es nicht bei den Suppliken vorhanden, dann soll in den Briefen dasjenige Datum gesetzt werden «que invenietur in fine cuiuslibet rotuli vel petitionum exceptis petitionibus illorum, qui in eisdem rotulis seu petitionibus pro absentibus invenientur signate (!) cum una littera O habente post se tractum et circulum». Das sollte als Zeichen dafür dienen, dass die Petenten noch das übliche Examen abzulegen hatten und dass infolgedessen die Briefe selbst erst dann ausgefertigt werden durften, wenn das Examen bestanden war. Von letzterem waren bestimmte Petenten, die unter Art. 47 aufgezählt sind, ausgenommen. Konnte der Petent im Examen nicht die nötige Qualifikation aufweisen, dann wurde das Signum des Papstes auf der Supplik getilgt «priusquam ad vicecancellariam petitiones mittantur». Für den Fall, dass die nicht auszufertigenden Petitionen mit anderen auf einem Rotulus stehen «retineantur in vicecancellaria, donec ipsi absentes examinandi existant». Den gleichen Inhalt haben Art. 7. 8 u. 9 der Kanzleiverordnung Benedikts XII. (S. 431). Nur wird hier (Art. 9) noch hervorgehoben, dass die genehmigten Suppliken «sub secreto sigillo ipsius domini nostri ad cancellariam mittentur» und dass «huiusmodi missio sub sigillo predicto sufficiat penes vicecancellarium quantum ad examen et sufficientia illorum, quorum sunt gratie sic signate et misse ad ipsum». (Nach der fünften Vita Benedikts XII. bei Baluze, Vitae paparum Avinionensium (I 232) verfügte dieser Papst: «Quod petitiones huiusmodi signatae per eum integraliter in palatio apostolico regestrarentur per regestratorem ad hoc specialiter deputatum et eisdem supplicationibus regestratis bene ascultatis et correctis supplicationes originales per clericum suum iuratum ad hoc specialiter deputatum portarentur ad cancellariam in quodam sacculo sub sigillo suo secreto

Die Expedition der Litterae gratiam vel iustitiam continentes wurde also nach den verschiedensten Seiten hin durch die Interessen der Kammer bedingt. Zahlreiche Berührungspunkte ergaben sich im gegenseitigen Verkehr der beiden grossen Behörden, am meisten haben dazu beigetragen: die päpstlichen Reservationen und Annaten-

---

clauso et signato »). In Art. 21 wird verlangt, dass diejenigen, denen gratie speciales verliehen sind, innerhalb 6 Monaten die Ausfertigung besorgen lassen müssten, widrigenfalls « habeantur pro non factis ».

Es gab also bei Gnadenverleihungen verschiedene Hindernisse, die trotz der Signierung der Supplik durch den Papst einer Verleihung im Wege standen. Dies ist einerseits hervorzuheben gegenüber Bresslau (S. 686), nach dessen Auffassung « die Genehmigung der Petition durch den Papst die Rechtskraft der Bewilligung schon an und für sich bewirkte », andererseits gegenüber der Praxis des 15. Jahrhunderts nach den Angaben des Kurialen Jakob Dittens bei Haller S. 30 und der Practica cancellarie bei Schmitz S. 35. Nach letzteren wurde im 15. Jahrhundert die Obligation erst vorgenommen, nachdem die Bulle schon registriert war. Das war schon unter Martin V. die übliche Praxis. In den Annatenregistern (des Röm. Staatsarchivs) folgen auf die Eintragungen der Obligationen gewöhnlich die Verzeichnisse der « bulle portate ad cameram apostolicam super beneficiis vacantibus et que sunt restitute partibus iuxta determinationem dominorum de camera sine obligationibus ». Vgl. z. B. Röm. Staatsarch. Reg. Annat. Mart. V. a. 1424-1427.

Ueber die Form der Petitionen geben die von Teige im ersten Teil seiner Abhandlung veröffentlichten Formeln Aufschluss. Darin von Wichtigkeit « et nota, quod omnes littere beneficiales sunt legende coram domino papa, leguntur primo in petitione, secundo in nota, tertio in littera grossa et aliter transire non sinuntur et per multas manus transeunt et magna maturitate decoquuntur ». Dies war die Praxis im 13. Jahrhundert (vgl. Bresslau a. a. O. S. 775). Im 14. Jahrhundert war der Modus legendi bedeutend vereinfacht durch die schon seit Clemens V. durchaus gebräuchliche Bitte des Petenten: « quod transeat sine alia lectione » oder, wie es in einem uns aus der Zeit Clemens' V. erhaltenen Register der Audientia contradictarum heisst (vgl. Röm. Quartalschr. XVI 102): « Quod ex uberiori gratia more vestre benignitatis solito transeat sine alia lectione ». Ueber die Suppliken vgl. auch Diekamp, Zum päpstlichen Urkundenwesen 1254-1334. MIÖG. IV 506.

II) Kirsch, Andreas Sapiti, englischer Prokurator an der Kurie im 14. Jahrhundert (Hist. Jahrb. XIV 582 ff.). Der hier besprochene und schon von den Herausgebern des Reg. Clem. V. verwertete Cod. Barbar. XXXI 11 enthält eine Reihe für das Supplikenwesen wichtiger Bemerkungen. Die von Kirsch S. 588 ausgesprochene Vermutung, dass das häufig am Schlusse einzelner Serien von Suppliken stehende Datum « dasjenige der Ausfertigung der bezüglichen Bullen sei » findet jetzt durch die oben unter I aus Teige angeführten Bestimmungen der Kanzleiregeln Johanns XXII. und Benedikts XII. ihre Be-

auflagen. War der Modus der Expedition in seinen Grundzügen im 14. Jahrhundert der gleiche wie im fünfzehnten, so lassen sich doch im einzelnen sehr viele Divergenzen feststellen. Die fortschreitende Entwicklung im Verlaufe des 14. Jahrhunderts lässt sich auch, worauf in diesem Zusammenhange noch kurz hingewiesen sei, in der Anlage der Register verfolgen. Uns interessiert hier für den wechselseitigen Verkehr zwischen Kammer und Kanzlei die Frage, ob es schon unter Johann XXII. und Benedikt XII. Kammerregister von Papstbriefen gegeben. Tangl hat in seiner Uebersicht über « die päpstlichen Register von Benedikt XII. bis Gregor XI. » die Registra camerae apostolicae für jene Zeit, jedoch nicht ganz vollständig, zusammengestellt und dabei konstatiert, dass sie Urkunden enthielten « die in den Geschäftskreis der päpstlichen Kammer fallen, die im Interesse und auf Initiative der Kammer erlassen und dementsprechend auch in einem eigenen Register gebucht sind ». Als ersten Band dieser Art konnte er Nr. 242 der Vat. Registerserie aus den letzten Tagen Clemens' VI. namhaft machen. Wie steht es nun in der vorausgehenden Zeit? In dem schon früher erwähnten Register der Kammer Coll. 351. steht fol. 53 am Rande einiger Regesten zu Papstbriefen der Vermerk: « Littere fuerunt registrate in camera ». Fol. 26 heisst es ausführlich: « Littere predicte non fuerunt registrate de verbo ad verbum *in libro camere* nec etiam in registris regestratorum pro eo, quia d. vicecancellarius prohibuit, ne registrarentur ». Hier ist also von einem liber camere die Rede; zugleich geht aus dieser Notiz hervor, dass manche Briefe ausser in den Registern auch in diesem eingetragen werden konnten. Ein derartiges Kammerregister, das nach den Schriftzügen unzweifelhaft von Skriptoren der Kammer geschrieben ist, liegt uns vor in Coll. 373 des Vat. Archivs. Seiner ganzen Anlage nach hat es nichts gemein mit den Registern der Kanzlei; vielmehr gleicht es den Quittungsbänden der Camera apo-

---

stätigung, liess sich aber auch damals schon aus Ottenthal, Kanzleiregeln S. 9 Art 4 erschliessen. Zu eingetragenen Suppliken sind in dem Reg. des Andreas Sapiti die Originalsuppliken (schmale Pergamentstreifen ohne Signum, die also nicht zur Verlesung gekommen sondern in den Händen des Prokurators zurückgeblieben waren), eingeklebt (Vgl. Bresslau I 682). Ob dieses Register in irgend einem Zusammenhang zu den eigentlichen Supplikenregistern steht, lässt sich nicht feststellen.

stolica. Dass es sich nur um eine gleichzeitig für die Zwecke der Kammer hergestellte Abschrift von Papstbriefen handelt, ergiebt auf den ersten Blick ein Vergleich mit den Sekretregistern Johanns XXII. Dort finden sich dieselben Briefe, meist Quittungen, die für die drei grossen Florentiner Kaufmannsgesellschaften der Bardi, Peruzzi und Azzaioli, für die Kollektoren, für die Zahlung des Census von England, Neapel-Sizilien und Aragonien u. a. ausgestellt wurden. Diese Abschrift wurde aber, wie ich in einem Falle mit Evidenz nachweisen konnte, nicht nach den Pergament- sondern nach den Papierregistern hergestellt; Korrekturen finden sich nur sehr selten.

Für die Zeit Benedikts XII. ist ein derartiges Register nicht vorhanden. Dagegen findet sich unter den Instrumenta miscellanea des Vat. Archivs zum Jahre 1338 ein Papierfaszikel von 16 Folia (im Formate von 33,5 × 25,7 cm.) mit Briefen für die Kammer, einzelne Thesaurare und Kollektoren. Ob es sich hier nur um eine gelegentliche Aufzeichnung oder ein Registerfragment handelt, lässt sich nicht sicher feststellen. Gegen letzteres spricht die Beobachtung, dass nur die erste Hälfte beschrieben ist und dass die Briefe selbst, wie eine Vergleichung einzelner Stücke mit den Eintragungen in den Sekretregistern ergab, nur Kopien darstellen. Was die Kammerregister der folgenden Pontifikate angeht, so muss auffallen, dass, worauf auch Tangl hingewiesen, Kanzleivermerke zunächst fast ganz fehlen, « erst nach 1380 werden sie häufiger und ausführlicher und geben nebst eigenen Zuthaten vor allem sämtliche Unterschriften der Originalurkunden wieder ». In letzterer Hinsicht sind besonders die noch ziemlich zahlreich erhaltenen Kammerregister Clemens' VII. interessant. Was die dem Schisma vorausgehende Zeit angeht, so wäre es von Wichtigkeit festzustellen, in welchem Verhältnis die damals hergestellten Kammerregister zu den Sekretbänden stehen und wie oft durchschnittlich Doppeleintragungen vorkommen.

Eine besondere Klasse von Registern, die für die Beziehungen der Kammer zur päpstlichen Kanzlei in Betracht kommen, bilden die Verzeichnisse der päpstlichen Beamten, die noch von Clemens VI. an bruchstückweise vorhanden sind. In den päpstlichen Kanzleiregeln ist zum ersten Male unter Gregor XI. hierauf Bezug genommen. Dieser verordnete « quod de cetero littere aposto-

lice quorumcunque sedis apostolice capellanorum, antequam de registro restituantur partibus, mittantur per registratorem domino camerario . . . , ut nomina et cognomina singulorum scribi valeant in libris apostolice camere » [1]).

§ 6.

Bemerkungen zu den Papierregistern Johanns XXII. u. Benedikts XII.

Die Register Johanns XXII. und Benedikts XII. sind in verschiedenen bisher aus dem Vat. Archiv erschienenen Publikationen zusammengestellt worden, aber nirgends vollständig. Die Grundlage hiefür bildet Palmieris Manuductio, die nur auf die heutigen Bände Bezug nimmt, die einzelnen in ihnen nicht aufgenommenen und in andere Bände eingehefteten oder sonst zerstreut herumliegenden Fragmente jedoch nicht berücksichtigt.

Der Bestand der Communregister beider Päpste ist für das 14. Jahrhundert durch die Angaben des Inventars vom Jahre 1369 festgelegt. Darauf wurde bereits in der Einleitung hingewiesen. Dazu kommen die Aufzeichnungen in den Kammerbüchern, aus denen wir Näheres über die Transskription dieser Register entnehmen können. So Introitus-Exitus 177 fol. 90: « Die 9. mensis februarii tradite sunt domino Petro Vilaris archidiacono Montismirabilis in ecclesia Albien. pro satisfaciendis dictis scriptoribus, qui transscri-

[1]) Aus der Zeit Urbans V. sind uns in einem Register (Coll. 353) des damaligen Kamerars noch einige Schreiben des letzteren an den Vizekanzler erhalten, die auf die Reception von « Capellani honoris » Bezug nehmen u. für die Beziehung zwischen Kanzlei und Kammer interessant sind. So fol. 237. « Rev^me pater et domine. Notifico vestre paternitati reverendissime, quod de mandato d^ni nostri pape super hoc michi facto die 18. presentis mensis iunii venerabilem virum d. Albertum de Luticz decanum eccl. S. Egidii Pragen. recepi in capellanum honoris dicti domini nostri pape et sedis apostolice; idemque d. Albertus prestitit per similes capellanos honoris solitum prestari in talibus iuramentum, unde placeat dicte vestre paternitati litteras apostolicas super premissis in vicecancellaria facere expediri. Datum apud Montemflasconem die 23. dicti mensis iunii a. 1369 ». Vgl. hiezu Röm. Quartalschr. 1904 S. 103 die Notiz aus Reg. Avin. 238 f. 255: « Infrascripti fuerunt recepti in capellanos honoris dicti d^ni nostri pape Clementis VII. et sedis apostolice prout constat per bullas dicti d. nostri de regestro ad cameram apportatas ».

bunt certa registra papirea in pergameno . . . 40 libre monete nove [1]) ». An anderen Stellen ist die Rede vom Ankaufe von Pergament « pro faciendis libris et registris domini nostri ». Derartige Angaben können sich natürlich auch ebenso gut auf die Sekretregister beziehen, da eine genaue Unterscheidung nicht gemacht ist; einzelne genaue Angaben über die Sekretregister haben wir früher kennen gelernt.

Der heutige Einband dieser Register und deren Zusammenstellung stammt aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. An einzelnen Stellen ist darauf hingewiesen. So lesen wir Reg. Avin. Nr. 7 fol. 559: « Ego Petrus Montroy Claramontensis eques levis armaturae et huius archivii custos omnia ista volumina vetustate fere consumpta restaurari et decorari curavi sumptibus tamen camere apostolice de anno 1716 » [2]). Dass man damals bei diesem Geschäft kritiklos vorging, lehrt die Thatsache, dass verschiedene Stücke an ganz falscher Stelle eingeheftet sind. Zum Teil war daran der Mangel palaeographischer Kenntnisse schuld, zum Teil aber auch das Bestreben, bei dieser Arbeit möglichst rasch vorwärts zu kommen. So heisst es Reg. Av. 182 f. 15^{v}: « Sequentes litterae usque ad fol. 130 sunt fragmenta anni primi diversorum pontificum, quorum loca reperiri non potuerunt, et ea nimis investigare res esset altioris indaginis, quinimo non invenire esset tempus terere et ingenium. Ideo hic reponuntur, ne penitus pereant, et gratia impingnandi volumen. Valeant quantum valere possunt ».

Welche Unordnung in einzelnen Fällen dadurch entstand, möge die hier folgende Uebersicht zeigen. Die Papstbriefe zu dem 15. Regierungsjahre Johanns XXII. finden sich in den Reg. Avin. Nr. 37. 38. 39, denen die Bände 97. 98. 99. 100 der vatikanischen Serie entsprechen. Vergleichen wir beide, so ergeben sich für die ersteren an verschiedenen Stellen Lücken, die sich aber durch einzelne Fragmente aus den Reg. Avin. Nr. 272, 273 ausfüllen lassen. So zu-

[1]) Der Posten ist nachträglich durchgestrichen worden.

[2]) Vgl. auch Reg. Avin. 38 fol. 363^{v}: « Petrus Montroy Claromonten. ornabat, ordinabat de anno 1717 », u. fol. 369^{v}. « Littere contente in sequentibus quaternis videntur esse Benedicti pape XIII, ut apparet ex apodixa post religatum librum reperta et inferius pro veritate alligata f. 431 ». — Dies, obwohl gleich fol. 370 zu lesen ist: « Iste quaternus transscriptus est in secundo libro pergameni anni XV. », was sich nur auf Johann XXII. beziehen kann.

nächst die « Provisiones prelatorum », deren Abschriften in R. V. 97 sich finden. Da entsprechen sich:

R. A. 273 fol. 245 = R. V. nr. 1
R. A. 272 fol. 61. 62 = R. V. nr. 2. 3 *a*
R. A. 273 fol. 235-237 = R. V. nr. 3 *b*. 4 *a* 5 *b*. 6 *a*
R. A. 273 fol. 228 = R. V. nr. 4 *b*. 5 *a*
R. A. 273 fol. 257 = R. V. nr. 6 *b*. 7 *a*
R. A. 273 fol. 238 = R. V. nr. 7 *b*. 8 *a*
R. A. 273 fol. 246 = R. V. nr. 10 *b*. 11 *a*
R. A. 273 fol. 237 = R. V. nr. 11 *b*. 12 *a*
R. A. 273 fol. 230-231 = R. V. nr. 13. 14. 15 *a*
R. A. 273 fol. 239 = R. V. nr. 12 *b*
R. A. 273 fol. 240 = R. V. nr. 15 *b*. 16 *a*
R. A. 273 fol. 242 = R. V. nr. 16 *b*. 17 *a*
R. A. 273 fol. 241 = R. V. nr. 17 *b*. 18. 19 *a*
R. A. 273 fol. 243 = R. V. nr. 23 *b*. 24 *a*
R. A. 273 fol. 232 = R. V. nr. 25 *b*
R. A. 273 fol. 244 = R. V. nr. 26
R. A. 272 fol. 64 = R. V. nr. 27. 28. 29 *a*
R. A. 273 fol. 252 = R. V. nr. 29 *b*
R. A. 38 fol. 433-447 = R. V. nr. 30-47

Es fehlen also, wie die Uebersicht von R. V. 97 zeigt, einzelne Stücke. Unvollständig sind ferner die Briefe unter dem Titel « De beneficiis vacantibus » deren Abschriften in R. V. 97 stehen. Hierzu folgende Zusammenstellung:

R. A. 38 fol. 448-477 = R. V. nr. 48-95
R. A. 273 fol. 259 = R. V. nr. 96. 97 *a*
R. A. 38 fol. 478-505 = R. V. nr. 98-137
R. A. 273 fol. 229 = R. V. nr. 140. 141 *a*
R. A. 273 fol. 198-225 = R. V. nr. 141 *b*-180 *a*
R. A. 38 fol. 506-566 = R. V. nr. 182-268
R. A. 273 fol. 247-248 = R. V. nr. 273 *b*. 274. 275 *a*
R. A. 273 fol. 255 = R. V. nr. 300 *b*-302 *a*
R. A. 273 fol. 249-251 = R. V. nr. 302 *b*-305 *a*
R. A. 273 fol. 266-268 = R. V. nr. 311 *b*-315 *a*
R. A. 273 fol. 226-228 = R. V. nr. 315 *b*-318

R. A. 272 fol. 62 = R. V. nr. 319
R. A. 272 fol. 46-59 = R. V. nr. 320-338
R. A. 273 fol. 233-235 = R. V. nr. 339 *b*. 340. 341 *a*
R. A. 273 fol. 268 = R. V. nr. 341 *b*. 342. 343
R. A. 273 fol. 261 = R. V. nr. 345 *a*
R. A. 273 fol. 260 = R. V. nr. 346. 347 *a*
R. A. 38 fol. 566-615 = R. V. nr. 347 *b*-383 *a* u. 386 *b*-413 *a*
R. A. 273 fol. 261 = R. V. nr. 383 *b*. 384
R. A. 273 fol. 254 = R. V. nr. 385. 386 *a*
R. A. 273 fol. 258 = R. V. nr. 413 *b*. 414 *a*. 415

Dazu kommen:

R. A. 38 fol. 370-396 = R. V. 100 nr. 1-47
R. A. 38 fol. 430 = R. V. 100 nr. 48.49
R. A. 38 fol. 398-428 = R. V. 100 nr. 799-833

Die Briefe unter den übrigen Titeln finden sich in R. A. 39; einzelne Stücke fehlen.

Wir sehen hieraus, welch grosse Schwierigkeiten bei der Benützung der avignonesischen Papierregister sich herausstellen. In einzelnen Fällen wird man darauf verzichten müssen. Dies gilt vor allem dann, wenn die ohnehin schon schwer auffindbaren Stücke noch durch Feuchtigkeit und Moder derart verdorben sind, dass sie kaum mehr benützt werden können. Aber auch abgesehen davon ist es nicht immer leicht, sich zurecht zu finden. Der Hauptgrund liegt darin, dass die ursprünglichen Indices nicht mehr für alle Bände vollständig vorhanden sind und dass die Nummern dieser Indices zum Teil nicht mit dem Inhalt, zum Teil auch nicht mit denen der Pergamentserie übereinstimmen. Um hier nun das Richtige zu treffen, muss man wissen, in welchem Verhältnis die Indices zu einander und zum Inhalte selbst stehen.

Fassen wir zunächst die äussere Einteilung der Register ins Auge, so ergiebt sich, dass die einzelnen Bände in mehrere Quaterni zerfallen, die 50 und weniger Folia umfassen. Diese sind gekennzeichnet durch die gleichzeitige Aufschrift „Quaternus" mit der dazu gehörenden Nummer. Sehr häufig findet sich am Anfang oder am Schluss der einzelnen Quaterni ein A. Der gleiche Buchstabe steht in der Regel auch am Rande der Eintragungen

selbst. Bisweilen lesen wir auch « Ascul. ». Die Bedeutung dieses Vermerkes « ascultatus » steht hiernach fest und will besagen, dass der ganze Quaternus mit den einzelnen Stücken durch einen Korrektor nachgeprüft sei [1]). Statt des Zeichens A findet sich bei einigen Briefen und am Schlusse einzelner Quaternen ein F. In Reg. Avin. 9 fol. 275^{v} « fiat ». Es handelt sich hier wohl um den gleichen Sinn. Durch das F sollte wohl angedeutet werden, dass die in Frage kommenden Stücke korrigiert seien und nun auf Pergament umgeschrieben werden könnten [2]).

Vielfach, besonders in den ersten Bänden Johanns XXII., lesen wir auf der ersten Seite eines Quaternus einzelne Namen wie « Jacobus Romanus, Bernardus, P. Gaufridus », oder noch ausführlicher Reg. Avin. 3 fol. 26 « Quaternus Ambrosii », f. 105: « Quaternus Petri de Aqua », Reg. Avin. 4 f. 92: « Quaternus Nicolai ». Die Bedeutung ist hiernach klar; es sind die Namen der Skriptoren, die die Registrierung vollzogen hatten.

Die inhaltliche Einteilung dieser Register ist bekannt. Bis zum 15. Regierungsjahre Johanns XXII. zerfallen sie in Litterae de curia und Litterae communes. Eine Gruppe für sich bilden von Anfang an unter den Litterae communes die « Litterae tabellionum et conservatoriarum ». Sie sind in einem besonderen Quaternus registriert, der die entsprechende Bezeichnung trägt. Nur selten stossen wir auf Unterabteilungen, wie beispielsweise Reg. Avin. 11 fol. 569 unter « de curia » die « Littere legationis d. Bertrandi tit. s. Marcelli presb. card. » [3]) oder Reg. Avin. 6 fol. 505: « Quaternus litterarum dni Bertrandi vicecancellarii ». Mit dem 15. Regierungsjahre Johanns XXII. tritt unter den Litterae communes eine Scheidung ein. Ein Teil wird noch unter dem gleichen Titel weiter geführt, ein anderer ist aber von da an mit sachlichen Ueberschriften versehen und getrennt registriert. Es kommen da folgende Abtei-

[1]) So Reg. Avin. Nr. 49 an einzelnen Stellen. Vgl. hiezu. Reg. Avin. 6 fol. 458^{v} zu Nr. 2892: « Attende quod ista littera est ascultata in isto modo in quaterno 62 sub cap. 2892 ».

[2]) Im ersten Bande Benedikts XII. steht häufig entweder allein oder in Verbindung mit « A » ein 'S', dessen Bedeutung ich nicht aufzuhellen vermag. Vielleicht « signata » ?

[3]) Vgl. hierzu auch Reg. Avin. 7 fol. 34^{v} zu Nr. 3626: « Attende, quia omnes littere Marchie posite sunt in litteris curie », fol. 240: « Attende quia omnes littere Ducatus sunt posite in litteris curie ».

lungen in Betracht: « Provisiones prelatorum, de beneficiis vacantibus, de dignitate, de canonicatu et prebenda (sub expectatione), de beneficiis cum cura vel sine cura sub expectatione, de beneficiis religiosorum, tabellionatus, de non residendo, conservatorie, indulta dispensationes et privilegia, reservationes, et alie littere ad futuram rei memoriam, commissiones, littere non abbreviate, de indulgentiis ». Dazu kommen im 16. Jahre « de non residendo, super religionis ingressu », im 17. Jahre « Littere dominorum cardinalium, de licentia testandi, de plena absolutione, de altari portatili, de celebrando antequam dies elucescat, de celebrando in locis interdictis, de personis (hominibus) monacandis, pro mulieribus monacandis, de licentia audiendi vel legendi iura civilia, conservatorie pro decretali super cathedram, conservatorie generales, littere dispensationis super matrimonio, de fructibus percipiendis, de fructibus percipiendis pro studentibus in theologia, littere prelatorum de subsidio recipiendo a subditis, littere prelatorum quod possint per alium reconsiliare ecclesias et cimiteria sue diocesis, littere prelatorum, quod non teneantur visitare limina apostolorum, de concessione pallei, littere dispensationum super esu carnium, littere prelatorum, quod possint recipere mutuum, littere prelatorum, quod possint extra curiam consecrari, littere diversarum formarum », im 18. Jahre « Littere de passagio (Terre sancte), littere prorogationis consecrationis prelatorum [1] ».

Auffallen muss zunächst bei dieser Einteilung die Ungleichmässigkeit für die einzelnen Jahre. Nicht alle Titel, die im 17. Jahre angeführt sind, finden sich auch im 18. Man sieht, dass die ganze Anordnung noch in der Entwicklung begriffen ist, ein festes Prinzip hat sich dann erst unter Benedikt XII. herausgebildet. Im wesentlichen sind aber hier bereits alle Unterabteilungen vermerkt, die von da an in den Communregistern wiederkehren. Es bleiben uns aber zwei Fragen zu beantworten. Lässt sich ein Grund dafür angeben, warum man seit dem 15. Regierungsjahre Johanns XXII. diese Scheidung vorgenommen hat? Eine Antwort ist hierauf bisher nicht gegeben worden.

Dass man das Bedürfnis fühlte, das reiche Material übersichtlich zu ordnen, ergiebt sich aus der Sache selbst, erklärt diese aber nicht. Ich möchte annehmen, dass diese ganze Umgestal-

[1]) Vgl. auch Schmidt, Päpstl. Urk. u. Reg. 1 (Halle 1886) S. 484 f.

tung des Registriermodus mit der Neuordnung des Geschäftsganges und des Gebührenwesens in der päpstlichen Kanzlei zusammenhängt. Entscheidend war hiefür die Bulle « Pater familias » Johanns XXII. vom 16. November 1331. Es muss nämlich auffallen, dass die dort getroffene Einteilung der « Littere gratiose, que per petitiones a nobis signatas expediuntur » mit der aus dem 17. Jahre gegebenen Liste fast ganz zusammenfällt. Nur wenige Gruppen finden sich dort, die hier nicht genannt sind. Die ganze Einteilungsweise hängt hiernach wohl auch mit dem Taxwesen zusammen und erscheint so durchaus verständlich. Die Ungleichmässigkeit in der Anordnung zeigt, dass man anfangs sich noch nicht völlig über den Modus klar war. Manches mag sich als unpraktisch erwiesen haben, man verzichtete in Zukunft darauf und behielt nur bestimmte Briefgruppen bei, unter die man dann die übrigen einreihte.

Wie kommt es aber, wird man fragen müssen, dass man unter dem Titel « Littere communes » einen grossen Teil dieser Briefe auch weiterhin eintrug? Auch hier war ohne Zweifel eine Aenderung im Geschäftsgang ausschlaggebend. Das zeigt folgende Beobachtung. Während früher sämtliche Litterae communes ausser mit dem Taxvermerk mit der Registraturnummer versehen waren, fehlt letztere (auch noch unter Benedikt XII.) bei den seit dem 15. Jahre Johanns XXII. unter besonderen Titeln eingetragenen Briefen. Welches Prinzip hierfür entscheidend gewesen, bleibt im einzelnen noch zu untersuchen. Die Aufsuchung dieser Stücke ist infolgedessen wesentlich erschwert.

In den Registern treten mit der Einführung dieser Titel neue Vermerke auf. Am Schlusse der einzelnen Quaterni wird von da an immer angegeben, dass die Briefe selbst auch rubriziert seien, gewöhnlich in der Form « rubricatus est » oder « rubricatus est totus », vielfach mit Angabe des Namens dessen, der diese Arbeit ausgeführt hat. Ausserdem wird von da an ausdrücklich auch erwähnt, dass und eventuell durch wen die Umschrift auf Pergament vorgenommen worden sei. So beispielsweise Reg. Avin. 38 fol. 397^{v}: « Rubricatus est totus, transcriptus est in pergameno » oder fol. 477^{v}: « Iste quaternus translatus est in pergameno per A. ».

Der Anlage der Register entsprachen auch die Indices. Hier finden sich die gleichen Unterscheidungen und Unterabteilungen

wie im Inhalte selbst. Demgemäss trat auch hier mit dem 15. Pontifikatsjahre Johanns XXII. eine Aenderung ein. Die Rubricae zu den von da an unter besonderen Titeln getrennt von den übrigen Litterae communes eingetragenen Briefen haben keine Numeri. Das erschwert ausserordentlich deren Benützung. Dazu kommt, dass sie auffallend flüchtig niedergeschrieben sind. Zahlreiche Korrekturen waren erforderlich, bevor man sie in Reinschrift auf Pergament umschreiben konnte.

Während man für diese Briefe wie für die Litterae de curia nur einen Index herstellte, erhielten die unter dem Titel « Littere communes » verzeichneten drei verschiedene.

Die einfachste Art der Anlage der Rubricae bestand darin, dass man die Briefe hier in derselben Reihenfolge wie im Inhalte selbst, also nach Quaternen verzeichnete. Zu beachten ist dabei, dass die Schreiben nicht in ununterbrochener Reihenfolge fortlaufend numeriert waren; sind beispielsweise im Quaternus I die NN. 3, 5, 8 etc. übersprungen, so hat man sie in einem der folgenden zu suchen. Das gilt für den Inhalt, wie für die Indices.

Eine zweite Art von Rubrikenanlage ergab sich aus dem Bedürfnisse der Kanzlei, eine genaue Uebersicht über die Taxen der eingetragenen Briefe zu besitzen. Zu diesem Zwecke legte man besondere Inhaltsverzeichnisse an und zwar nicht nach der Anordnung des Inhaltes, sondern nach der Zahlenfolge der Capitula. Die einzelnen Briefe wurden also im Index an der ihrer Nummer entsprechenden Stelle verzeichnet und mit dem dazu gehörenden Taxvermerk versehen. War ein Schreiben nicht in einem dem Jahresdatum seiner Ausfertigung entsprechenden Register eingetragen, so wurde dies in den Rubricae besonders vermerkt [1]).

Eine Ausnahme in dieser Anordnung machen die mit den Taxen versehenen Rubricae des ersten Jahres Johanns XXII. Hier sind die Nummern pêlemêle durcheinander geworfen, jedoch in einzelnen Gruppen nach dem Datum ihrer Registrierung zusammengeordnet. Das Datum ist mit genauer Angabe des Wochentages verzeichnet, einmal lesen wir ausführlich (Reg. Avin, Nr. 2): « Die lune 27 decembris anni D^ni 1317 ».

[1]) So beispielsweise Reg. Avin. 19 fol. 578: « Attende in 14. quaterno anni octavi »; fol. 576^v: « Attende quod est in quaterno conservatoriarum ».

Eine dritte Art von Indices wurde für die Umschrift auf Pergament notwendig. Da manche Schreiben, die aus irgend einem Grunde kassiert worden waren, bei der Kopierung in Wegfall kamen, da sich ferner nicht selten Briefe aus anderen Jahren eingetragen finden, die bei der Umschrift ausgeschieden werden mussten, und da man sich schliesslich auch sonst bei der Einordnung nicht immer genau an die Nummer der Vorlage hielt, ergaben sich in der Numerierung zahlreiche Veränderungen, die entsprechend auch bei der Anlage der Indices hervortraten [1]). Zum Teil stimmen die Nummern noch mit denen der Papierregister überein. Die ganze Anordnung aber verrät, dass man bei der Abschrift keinen Wert mehr auf die diplomatische Bedeutung derselben legte. Diese Rubricae waren nur darauf berechnet, als eigentliche Indices zu dienen, d. h. die Briefe selbst für den Gebrauch möglichst leicht und rasch zugänglich zu machen. Sie sind doppelt, auf Papier und auf Pergament eingetragen. Für die Benützung der Papierregister sind sie nur von Wert, soweit die Nummern übereinstimmen; ist dies nicht der Fall, so wird man zu den beiden andern Indices seine Zuflucht nehmen müssen. Sind diese nicht mehr vorhanden, dann bleibt nichts anderes übrig, als Quatern für Quatern durchzusehen, wobei auf die Eintragungsweise besonders zu achten ist. Ein weiteres Hilfsmittel geben teilweise die Pergamentabschriften selbst an die Hand, insofern hier bei manchen Briefen durch einen Vermerk auf die Vorlage mit Angabe der Quaternnummer hingewiesen ist [2]).

Besondere Beachtung verdienen in den Papierregistern die Vermerke [3]). Zum Teil hängen sie mit den Originalausfertigungen zusammen, wie Registraturnummer und Taxvermerk, zum Teil beziehen sie sich auf die Registrierung oder auch die Umschrift auf Pergament. Auf ihre Bedeutung braucht nicht besonders aufmerksam gemacht zu werden, der Sinn ergiebt sich von selbst. Ich stelle hier einige kurz zusammen. Reg. Avin. Nr. 3 fol. 269^{v}: « Iste littere fuerunt cancellate [4]) de mandato d. vicecancellarii expresso, quia

[1]) Daher der häufige Vermerk: « Scriptum in pergameno sub cap. N N. ».

[2]) Vgl. oben Bd. VI 276.

[3]) Einzelne wurden bereits früher mitgeteilt; einzelne s. auch bei Denifle, Specimina S. 49-53.

[4]) Ueber andere Tilgungsvermerke vgl. oben VI 274 A 3., Denifle, Specimina S. 51.

non debebat ibi esse dispensatio. et fuerunt correcte et registrate alibi sub eodem capitulo. » Nr. 4 fol. 354ᵛ: « Attende quod ista littera fuerat duplicata et non erat signata pro registro » [1]); fol. 385. zu Nr. 1368: « Attende quod littera ista non debebat esse de registro, tamen fuit regestrata ad partes illius, cuius est ». Nr. 5 fol. 381ᵛ: « Attende quia ista littera cum sequenti mutate fuerunt in quinquagesimo quarto quaterno cum aliis litteris Templariorum et ideo fuerunt hic cancellate ». Nr. 7 fol. 611: « Attende quia iste littere sunt registrate de gratia et de signo vicecancellarii ad instantiam impetrantis ». Nr. 11 fol. 144: « Attende quia scripta alibi et signata ». Nr 14 fol. 427: « Attende quia ista littera scripta est inter alias litteras sub dicto numero in pergameno ». Nr. 16 fol. 309ᵛ: « Attende quod fuit regestrata in nota de mandato vic(ecancellarii) ». fol. 397: « Attende, quod ista est executoria gratie subsequentis et fuit scripta abreviata cum ea » [2]). fol. 471: « Attende in nota de manu dñi vic(ecancellarii) tradita ». Nr. 23 fol. 485: « Attende quod iste littere cum decem subsequentibus fuerunt misse de bulla sine signo dⁿⁱ vic(ecancellarii), quia per dominum nostrum fuerant date ad bullam ». Nr. 25 fol. 685 (de curia): « Attende sine signo vicecancellarii missa per d. B. Stephani ». Nr 26 fol. 237ᵛ: « Una littera remanet ad scribendum in isto quaterno ». Nr. 27 fol. 18ᵛ: « Fiant ambe per longum sicut sunt scripte non obstante cancellatura » [3]). fol. 290: « Non invenitur scriptum in pergameno ». Nr. 32 fol. 46ᵛ: « Cassata fuit de mandato d. vicecancellarii, quia littere fuerant refecte per aliam formam et sunt registrate sub isto eodem capitulo in sequenti quaterno ». Nr. 36 fol. 226ᵛ: S. scripsit in pergameno; post litteras istas sequuntur duo quaterni scripti p. m. magistri P. et post illos duos quaternos sequuntur littere infrascripte »; fol. 309: « Suprascripta proxime gratia non est secundum istum ordinem scripture transcripta in pergameno, sed est transcripta infra in fine 18. quaterni secundi libri ». Nr. 48 fol. 519: « Ista non est transcripta, quia fuit portata anno tertio de mense maii ».

[1]) Ueber die Signierung durch den Vizekanzler vgl. Ottenthal in MIÖG. Ergbd. I 451; Haller, Die Ausfertigung der Provisionen etc., diese Zeitschr. II 8; Lang, Acta Aquilejo-Salzburgensia I p. XX. Ueber Signierung durch Sekretäre s. oben S. 57 u. 58.

[2]) Vgl. Denifle, Specimina 49 A 108.

[3]) Vgl. Denifle ebd.

Die Stellung des Vizekanzlers kommt in diesen Bemerkungen verschiedentlich zum Ausdruck. Besonders wichtig sind die zwei angeführten Vermerke über die Registrierung nach der « nota ». Sie bestätigen die von Denifle [1]) und Tangl [2]) vertretene und durch einen ähnlichen Vermerk u. a. gestützte Auffassung, dass die Registrierung der litterae communes nach dem Original erfolgte und nur ausnahmsweise auch Eintragungen nach der Minute gemacht wurden.

ANHANG.

I.

Teilstuecke zu den Communregistern Clemens' V., Johanns XXII. und Benedikts XII.

Wie bereits in den Vorbemerkungen und auch im letzten Abschnitte dieser Untersuchungen hervorgehoben wurde, befindet sich ein grosser Teil der in den Communregistern eingetragenen Briefe der ersten avignonesischen Päpste nicht mehr an der ursprünglichen Stelle. Manche Stücke sind verloren gegangen, manche sind uns noch, mit anderen Registern zusammengebunden, erhalten, zum Teil leider in sehr traurigem Zustande. Was ich noch aufzufinden vermochte, soll hier zusammengestellt werden. Auf eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Stücke einzugehen, lag weder im Interesse meiner Arbeiten, noch stand mir die nötige Zeit hiezu zur Verfügung. Das muss dem Benutzer überlassen bleiben; vielfach müsste, wie die in § 6 gegebene Uebersicht zeigt, Blatt für Blatt mit den Pergamentabschriften verglichen werden.

Bei der Durchsuchung der 348 avignonesischen Bände stiess ich auch noch auf einige Fragmente der Papierregister Clemens' V., die den Herausgebern des Registrum dieses Papstes unbekannt ge-

[1]) Specimina 10 u. 48.

[2]) Die päpstl. Register etc. S. 6 u. dessen Ausführungen im N. Arch. XXV 358. Für das 13. Jahrhundert vgl. P. Kehr, Die Minuten von Passignano oben S. 8.

blieben sind und deshalb hier ebenfalls vermerkt werden sollen. Ich gebe die Uebersicht chronologisch mit Angabe der Fundstelle.

1) *Clemens V.*

Anno I. (?) R. A. 159. fol. 62-67, Fragmente, zur Hälfte abgefault. Genaues Datum nicht mehr sichtbar, Ort der Datierung: „Burdegalis".

Anno III. R. A. 182 fol. 41. Nr. 568-571 und fol. 47 Nr. 512-515. Am Rande der Briefe kurze Inhaltsangabe und Taxvermerk.

2) *Johannes XXII.*

Anno I. R. A. 36 fol. 174-221; letzte Nummer: 1255.

Anno II. R. A. 115 fol. 93-234; letzte Nummer: 411. R. A. 158 fol. 194-204, daselbst die ersten Blätter zu den Quaterni XV. XIX. XXI.

Anno III. R. A. 77 fol. 527-530; 535-543. R. A. 81 fol. 127-132 aus Quat. XIV. R. A. 159 fol. 70-80, zum Teil nur Fragmente von Blättern aus Quat. XIV, wie die arabische Ziffer am Rande der Eintragungen zeigt; letzte Nummer: 281. R. A. 160 fol. 17, aus Quat. XIV; fol. 18-25 aus Quat. XII, halb abgefault; fol. 28-30 aus Quat. XIV.

Anno IV. R. A. 231 fol. 113-138; 390-423, nur noch Fragmente aus Quat. X.

Anno V. R. A. 305 fol. 190-192; 196-198.

Anno VIII. R. A. 204. fol. 376-398, Fragmente.

Anno XI. R. A. 76 fol. 534-537^{v}. R. A. 257 fol. 65-91. R. A. 258 fol. 81-109, stark beschädigt.

Anno XIII. R. A. 268 fol. 458-499.

Anno XIV. R. A. 268 fol. 457. R. A. 270 fol. 230-599: R. A. 305 fol. 211, Blattfragment. R. A. 331 fol, 167-205 ausser Nr. 192.

Anno XV. R. A. 272 fol. 46-65. R. A. 273 fol. 198-270.

Anno XVII. R. A. 337 fol. 507-714, ausgenommen fol. 226, 547, 587, 588, 651, 704, 705.

Anno XVIII. R. A. 338 fol. 73-149.

3) *Benedictus XII.*

Anno I. R. A. 67 fol. 502-535, ein Blatt (fol. 518) ausgenommen. R. A. 220 fol. 378-394; 396-436, ausg. fol. 384 u. 387, 388(?) R. A. 182 f. 16-39; 43-45; 53-75; 84-100, 104-106, 112, 121-130.

Anno III. R. A. 77 fol. 556-567. 391-405 Fragm. R. A. 80 fol. 102-178. R. A. 81 fol. 1-126; 141-200.

Anno IV. R. A. 85 fol. 113-434, zum Teil nicht mehr lesbar.

Anno V. R. A. 91 fol. 286; 316-606, 610, sehr stark ruiniert R. A. 305 fol. 189.

Anno VI R. A. 91 fol 610v. 613 (?).

Ausserdem sind noch einzelne Blätter mit Rubriken zu verzeichnen. So R. A. 79 Bened. XII. a. III. (de curia), R. A. 158 fol. 15-48, darunter fol. 23-24, 26, 27 Joh. XXII (de curia) a. V. Nr. 107-201; fol. 37-43 Rubriken mit Taxen aus dem 9. Pontifikatsjahre Johanns XXII. R. A. 159 fol. 68, 69 Rubriken mit Taxen. Reg. Avin. 204 fol. 309-400 enthält unter anderen Stücken auch Indexfragmente und einzelne Blätter aus beiden Pontifikaten.

Dazu kommt Arch. Vat. Indice 260, zahlreiche Rubrikenfragmente, darunter Rubriken mit Taxen zum VIII. Jahre Joh. XXII. Nr. 1340-1452, 1303-1339, 1649-2044. Ausserdem Rubriken ohne Taxvermerk zum XVII. (Nr. 1-886) und zum XVIII. Jahre Johanns XXII.

II.

Mitteilungen ueber Papstbriefe zum 5. Pontifikatsjahre Johanns XXII.

Wie bereits in § 1 angeführt wurde, [1]) ist das Sekretregister zum 5. Jahre Johanns XXII. nicht mehr erhalten. Einen kleinen Ersatz hiefür bietet nun das Kammerregister Coll. 350.

Auf dem Rücken des Einbandes: Rubricae litterarum Joh. XXII. 1317-1322. Der Band ist ein Papierregister im Format von 23,5 × 24 cm. mit 74 beschriebenen Blättern. Nach dem ersten unbeschriebenen Blatt folgt eine Hälfte des alten Pergamentumschlags mit der Aufschrift: „Liber rubricarum litterarum, que per omnes orbis partes mittuntur". Fol. 1: De Marchia. Legatio dñi Amelii de Lautrico, prepositi mon. Bellimontis dioc. Ruthenen, rectoris Marchie Anconitane, et rubrice litterarum missarum ad partes Marchie Anconitane.

[1]) Vgl. Bd. VI S. 290.

Anno a nativ. Dñi 1317 de mense septembris portavit dictus rector litteras infrascriptas. Primo unam literam cum filo de canapi in pendenti bullatam, in qua eidem dño Amelio regimen generale et rectoria Marchie Anconitane districtus et pertinen(tia) ipsius comitatus gubernanda in spiritualibus et temporalibus usque ad beneplacitum dñi nostri pape [committuntur] ». Folgen die Eintragungen: Fol. 11: De Patrimonio b. Petri in Tuscia. Fol. 16: de civitate Beneventana et comitatu Campanie. Fol. 22: De ducatu Spoletano. Fol. 26: De Ferraria et Romandiola. Fol. 31: De decima sexannali. Fol. 33: De decima triennali. Fol. 35: Littere de diversis. Fol. 36, 37 nicht beschrieben. Fol. 38, Nachtrag zu « de Patrimonio ». Fol. 40: Sequuntur littere misse dño legato Yspanie. Zwischen fol. 40-41 ein Papierstreifen, enthaltend ein Schreiben der Kammer an « Petro Arquerii decano Rothomagen. dñi pape capellano ». Fol. 41^{v}: Littere misse Romam. Fol. 42: Littere misse legati Lumbardie. Fol. 46: De processibus contra Fredericum et alios, qui invaderent regnum Cicilie. Fol. 48: Electo Wintonien. Fol. 49: Pro thesauro et quibusdam aliis cameram tangentibus. Fol. 49^{v}: Legatio pro bonis Hugonis Geraldi. Fol. 50: De censu provincie Narbonen. Fol. 50^{v}: Episcopi Ruthenen. De et super debito per Johannem de Capella exsequtorem testamenti magistri Raynaldi condam cantoris Cenomanen. eccl. Pro bonis Ar(na)ldi Paschaudi. Fol. 51: Commissio facta fratri Henrico de Helzebur. conventus Ratisponen. fratrum Pred. pro recuperanda peccunie quantitate in Austria et Morauia per quendam furem presbiterum camere apostolice debita. De censu debito Romane eccl. in provincia Remen. Fol. 51^{v}: Pro procurationibus archiepiscopatus Biturricen. Fol. 53^{v}: Legatio regni Dacie. Fol. 54: De fructibus decanatus Tullen. Fol. 54^{v}: De provinciis Tuscie et Pisan. Fol. 55: Littere misse Romam. Fol. 56: Nachtrag zu 54^{v}. Fol. 57: Legatio Anglie et Scotie regnis Wallie et Ibernie partibus. Fol. 60: Legatio Alamannie in provinciis Magontin. Treveren. et Colonien. Fol. 62: Legatio regni Ispanie in diversis provinciis dicti regni. Eine Eintragung für Spanien schon f. 51^{v}. Fol. 64: Legatio regni Sicilie tam citra quam ultra Farum. Fol. 64^{v}: Legatio regni Aragonie et provinciarum diversarum dicti regni. Fol. 66^{v}: Legatio Portugalie. Fol. 68: Legatio Dacie et Norwegie regnorum. Fol. 69: Legatio regni Boemie et terre Morauie ac ducatus Polonie. Fol. 69^{v}:

Legatio Salzeburgen. Magdeburgen. Bremen. et Rigen. provinciarum et dioc. Caminen. Fol. 70^{v}: Legatio regni Ungarie. Fol. 71^{v}: Legatio Viennen. Lugdunen. et quarumdam aliarum provinciarum. Fol. 73: Legatio provinciarum Januen., Rauennaten. et Mediolanen. Fol. 73^{v}: Legatio Tuscie et Sardinie. Die zwei nach fol. 73 eingehefteten Blätter enthalten Briefe für Armenien und Cypern. — Die Eintragungen erstrecken sich auf die Jahre 1317-1323. Das Ganze ist von verschiedenen Händen geschrieben.

Eine unvollständige Abschrift hievon ist erhalten in Coll. 351, einem Papierregister im gleichen Format. Das Stück über Armenien und Cypern fehlt hier. Auch hier ein Pergamentblatt vorgeheftet mit der Aufschrift: « Liber rubicarum litterarum legationum et... que per universas orbis partes mittuntur ».

Der weitaus grösste Teil dieser Briefe, deren Originale zum Teil unter dem Titel « de curia » in den Communregistern registriert sind, erstreckt sich auf die kirchenstaatlichen Gebiete. Aus dem 5. Jahre sind, soweit andere Adressaten in Betracht kommen, verhältnismässig zahlreiche Schreiben unter dem Titel « De diversis » verzeichnet, die ich hier mitteile.

Coll. 350.

Littere de diversis.

Fol. 35. Anno XX. die 15. octobris fuerunt misse littere infrascripte pro capiendo libros Judeorum videlicet libros vocatos *Talmucz* una archiepiscopo Tholosano bullata per Iohannem Petri cursorem.

Item alia super eodem archiepiscopo Bituricen. per Guillermum Ar[nal]dum cursorem.

Item alia super eodem episcopo Parisien. per Albertinum de Mediolano cursorem.

Anno quo supra die 6. novembris fuerunt misse 4 littere clause bullate domino electo Viennen. per Jaquetum cursorem dicti electi; quarum litterarum una dirigitur nobili viro domino Amadeo comiti Sabaudie. Alia dirigitur domino.. comiti Gebennen. Alia dirigitur domino Guidoni dalfino Viennen. et alia dirigitur domino Eduardo primogenito domini Amedei comitis Sabaudie.

Item alia littera aperta bullata, que dirigitur dicto electo super reformatione pacis inter dictos nobiles.

Item dicta die fuerunt misse due littere aperte bullate dominis electo Viennen. et abbati S. Andree Viennen. per Vincencium cursorem domini nostri pape, quarum litterarum una est super treugis indictis inter comitem Sabaudie, Edoardum eius primogenitum ex parte una et Guidonem Dalfini et comitem Gebennen. ex parte altera.

Et alia digiritur dictis electo Viennen. abbati S. Andree Viennen., quod dictas treugas notificent nobilibus supradictis.

Anno quo supra die 18. novembris fuerunt misse littere infrascripte per infrascriptos cursores. scilicet Blasium de civitate S. Angeli et Blasium de Camerino, una videlicet bullata, in qua treuge sunt indicte a tempore publicationis ad biennium inter nobiles viros dominos Benedictum Gaietanum comitem palatinum fratrem et filios ex parte una et Stephanum de Columpna fratrem et filios ex altera. Item executoria treugarum directa abbati monasterii S. Pauli et G. Gervasii canonico S. Cecilie de Vrbe.

Item alia eisdem quatinus moneant sub pena excommunicationis Stephanum supradictum, quatinus dictum comitem et quosdam alias, quos tenet captivatos. restituat libertati, alioquin ferant sententiam excommunicationis in ipsum et terram ipsius subponant ecclesiastico interdicto.

Item alia directa rectori Patrimonii beati Petri, quatinus sub pena excommunicationis etc. moneat Turellam civem Viterbien. cum suis complicibus, quod dominum Benedictum Gaietani comitem predictum, quem violenter ceperat, restituat pristine libertati infra octo dies, vel si eum alii assignaverit. procuret eum restitui infra 15 dierum spacium alioquin . . . [1])

Item octo litteras clausas super eodem directas tam dicto Stephano quam aliis.

Die 27. novembris fuerunt misse littere consimiles supradictis missis per Blasium de Civita et Blasium de Camerino ad dictas partes per Palmerium de Vico et Vincencium de S. Vincencio cursores domini nostri.

Item per eosdem quedam littera archiepiscopo Neopaten., qua mandatur sibi, quatinus comitem Cephaluden. revocet ab errore Grecorum ad fidem catholicam.

[1]) Lücke im Ms.

Fol. 35^{v}. Item anno quo supra die 12. decembris fuerunt misse quatuor littere bullate per Andream de Anania et Laurencium de Tibure domini nostri pape cursores rectori Patrimonii, quarum una incipit *Dum olim*, in qua mandantur publicari processus factus contra Raccanaten. et Auximanos.

Item alia incipit *Dudum*, in qua mandantur publicari processus facti contra potestatem, capitaneum, consilium et commune Auximanum et quasdam nominatas personas dicti communis.

Item alia littera incipit *De venenosa*, in qua mandatur publicari processus facti contra Fredericum Guidonem et Speranciam fratres olim comites de Monteferetro.

Item et alia *Propter nephandos*, in qua mandatur publicari erectio terre Macherate in civitatem et privatio terre Raccanaten. episcopali dignitate et honore.

Item eodem die per dictos cursores fuerunt misse super eodem alie quatuor littere bullate de eadem materia, super qua mandatur dicto rectori Patrimonii archiepiscopo Ravennati, quarum una incipit, ut premittitur, *Dum olim*. Item alia *De venenosa*.

Item alia incipit *Propter nephandos*. Item alia *Dudum*.

Item eodem die fuerunt misse similes quatuor littere super eadem materia per dictor cursores domino Guillermo de Balaeto, rectori Beneuentano et Campanie, ut publicet processus contentos in eisdem.

Item die quo supra fuerunt misse 10 littere bullate per Garravellum cursorem episcopi Bononiensis et prenominatos domini nostri cursores eidem Bononiensi episcopo et magistro Aymerico de castro Lucii, quarum due incipiunt *De venenosa*, et alie due *Dum olim* et alie due *Dudum*, quibus cavetur, quod processus sententias et penas contra Auximanos Raccanaten. et comites olim de Monteferetro publicent et faciant publicari. Item due littere alie incipiunt *Propter nephandos*, quibus committitur, quod processus factos contra Raccanaten. et privacionem contra eos ab episcopali dignitate et erectionem factam de Macherata in civitatem publicent et faciant publicari. Item alia littera, qua mandatur eis, quod processus factos contra Ferrarienses et qui marchiones se dicunt Asten. publicent et faciant publicari. Item alia, que incipit *Olim* episcopis Bononien. et Regino, qua mandatur eis publicari processus et sententia contra Canem de La Scala de Verona, qui se

in civitate Varone imperii vicarium nominabat et contra Parmen. et alios, qui sub eodem nomine admittentes ei dant auxilium, consilium et favorem. Item due littere clause, que dicto episcopo, et quedam littera clausa bullata, que potestati, communi et consilio Bononien. diriguntur.

Die 28. ianuarii fuerunt misse subsequentes littere personis infrascriptis per Albertinum de Mediolano et Bartholomeum de Soana, cursores domini nostri pape, videlicet due patentes bullate, quarum una dirigitur Burgen. et Legionen. episcopis, qua mandatur, quod cum esset questio super crucis portacione inter Tholetanum ex una parte et Cesaraugustanum et Terragonensem archiepiscopos ex altera, quod citent eos, ut infra quindenam resurrectionis Domini cum omnibus iuribus et munimentis apostolico conspectui per sufficientes procuratores se presentent et quod interim pendente negocio nichil innovent vel attemptent.

Fol. 36. Item alia, qua absolvitur ad cautelam dictus Toletanus archiepiscopus, si sententias latas per archiepiscopos supradictos occasione predicta aliquatenus incurrisset. Et quod nichil innovet et compareat, ut in alia supra.

Item alias duas consimiles una videlicet, que dirigitur sacriste et succentori ecclesie Barchinonen. super eodem. Et alia absolutionis, ut supra.

Item quinque littere clause bullate, quarum una dirigitur regi Aragonum et alia filio suo primogenito.

Alia Toletano.

Alia Terragonen. alia Cesaraugustan. archiepiscopis.

Die 8. februarii fuerunt missi Guillermus de Seduno et Helias de Ponte cursores domini ven. patribus dominis Isernien. ac Suessan. episcopis, quibus mandatur per litteras apostolicas, quatinus, si electionem de religioso viro fratre Matheo de Capua ordinis Minorum in archiepiscopum Surentinum invenirent canonice celebratam et de persona ydonea dictam electionem confirment.

Item mandatur eisdem per litteram sigillis domini Portuen. et camere sigillatam, quatinus obligationem 150 flor. pro suo communi servicio et 150 flor. auri pro communi servicio immediati predecessoris sui recipiant nomine camere et collegii et dicti cursores litteram unicam apostolicam super hoc et aliam dictis sigillis sigillatam portaverunt.

Die 12. marcii Vinhacus de Perucio et Johannes de Montanhino, cursores domini pape, fuerunt missi ad Vrbem Romanam cum litteris bullatis duabus patentibus directis tam sociis mercatorum societatum Sabateriorum ac Rogerii Romanucii de Vrbe, quod tria milia flor. tradita sociis eorundem per cameram expendant in reparacione basilice principis apostolorum de Vrbe, et una clausa littera bullata de forma reparationis et duabus litteris clausis dictarum societatum in papiro, quam magistro Jo(hanni) Prouinciali canonico dicte basilice et G. Gervasii vicario domini episcopi Sabinen. sancte Romane ecclesie cardinalis.

Item die 15. mensis predicti similes littere fuerunt tradite reverendo patri domino Neapoleoni cardinali, qui misit eas apud Romam; magister Jacobus canonicus Ferentin. detulit eas dicto domino cardinalis.

Fol. 36v. Die 13. mensis maii fuit missa quedam littera clausa bullata, que dirigitur Poncio de Perazoliis per quendam nuncium suum.

Die prima mensis iunii fuerunt misse due littere patentes bullate reverendis patribus dominis archiepiscopo Lugdunen. et episcopo Lingonen. super reformatione pacis inter dominos Amadeum comitem Sabaudie, Eduardum et Aymonem natos ac Ludouicum de Sabaudia nepotem suos et Ymbertum dominum de Belloioco ex una parte et dominos Henricum electum Meten. dalfinatus gubernatorem, Guigonem dalfinum Viennen., Hugonem Dalfini patruum eius, comitem Gebennen., Ademarium de Pictauia et Ademarium eius, filium Ademarium de Rosilione ac Amadeum et Hugonem fratres dicti comitis Gebennen. avunculos ex parte altera.

Item una littera clausa bullata, que dirigitur dictis dominis archiepiscopo et episcopo.

Item 2 litteras patentes bullatas, que diriguntur dicto domino episcopo Lingonen. super treugas faciendas, videlicet una inter dictos nobiles et alia super treugis faciendis inter capitulum et ministralem ecclesie Viennen. ex parte una et nobilem virum Girardum de Illino ex altera.

Item dicta die fuerunt misse 13 littere clause bullate super reformacione pacis, quarum una dirigitur nobili viro domino Ademaro de Pictauia et alia domino Ademaro eius filio et alia domino Ademaro de Rocilione et alia domino Ugoni Dalfini et alia domino

Guigoni dalfino Viennen. et alia domino Henrico Meten. dalphinatus gubernatori et alia nobilibus viris dominis Amadeo et Hugoni de Gebenna et alia domino comiti Gebennen. et alia domino Amadeo comiti Sabaudie et alia domino Umberto domino de Belloi[o]co et alia domino Aymoni filio comitis Sabaudie et alia domino Ludonico de Sabaudia et alia domino Eduardo filio comitis Sabaudie.

Item 13 clause bullate super treugis, que diriguntur predictis nobilibus.

Anno Domini 1331 die 25. mensis iulii fuerunt misse 3 littere bullate patentes, quarum una dirigitur abbati Cluniacen., in qua sibi mandatur, ut infra unius mensis spacium post presentacionem litterarum sibi factam computandum compareat coram domino nostro papa super reformacione pacis inter ipsum et conventum Cluniacen. et conventum prioratus S. Martini de Campis prope Parisius.

Item alia dirigitur conventui Cluniacen., ut compareat infra dictum terminum coram dicto domino nostro super dicta causa.

Item alia dirigitur conventui prioratus S. Martini de Campis, ut compareant infra dictum terminum coram dicto domino nostro super dicta causa.

Fol. 37. Die secunda mensis augusti fuit missa quedam littera bullata patens domino episcopo Bononien., quod faciat publicari processus factos contra Ferrarienses et contra rebelles Romane ecclesie.

Item fuit missa quedam alia littera clausa per Jacobum de Viterbio cursorem domini nostri pape, sigillis dominorum camerarii et thesaurarii domini nostri pape sigillata, que dirigitur altarario basilice principis beati Petri de Urbe, ut mit[tat] de palleis consecratis 20.

Quatuor littere clause fuerunt tradite etc. quarum superscriptiones sunt hec:

Venerabili fratri Guillermo archiepiscopo Rothomagen.

Dilecto filio nobili viro Bernardo comiti Conuenarum.

Dilecto filio nobili viro Henrico domino Soliaci buticulario Francie.

Dilecto filio nobili viro Jordano de Insula familiari nostro.

DIE DEUTSCHORDENSCOMMENDE ZU PADUA UND DIE JESUITEN.

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHORDENS IN DEN JAHREN 1511-1575.

VON
KARL SCHELLHASS

Am 7. Januar 1575 verhandelte in Rom die im Jahre 1573 für die deutschen Angelegenheiten geschaffene Kardinalscongregation, die sogenannte Congregatio Germanica, über eine ihr überreichte Supplik des steiermärkischen Kanzlers, des Freiherrn Hans von Cobenzl. Dieser forderte als Comthur der deutschen Ritter Rückgabe der seit langem in den Händen der Jesuiten befindlichen Commende S. Maria Maddalena zu Padua an den Orden, dem sie seiner Zeit widerrechtlich entzogen worden sei [1]).

Von den Thatsachen, die dem Vorgehen des Kanzlers zu Grunde liegen, erhält man nach einer eingehenden Prüfung des bisher unbekannten Gesuchs, deren Einzelheiten man in den Noten der nachstehend abgedruckten Denkschrift nachlesen mag [2]), folgendes Bild [3]).

[1]) Siehe W. E. Schwarz, Zehn Gutachten über die Lage der katholischen Kirche in Deutschland (1573-76) nebst dem Protokolle der deutschen Congregation (1573-78) (Briefe und Akten zur Geschichte Maximilian's II. Bd. 2), Paderborn Bonifacius-Druckerei 1891, p. 103 und die Supplik oben p. 102 ff. Den Wortlaut des Protokolls siehe p. 99 nt. 2.

[2]) Ob die Denkschrift in etwas anderer Fassung (vgl. p. 99) vorgelegt wurde, bleibe hier dahingestellt.

[3]) Die Prüfung hätte ich ohne das grosse Entgegenkommen der Direktionen der Staatsarchive von Wien und Venedig, die bereitwilligst für mich Recherchen anstellen liessen, und ohne die Hülfe des Herrn Dr. V. K. Schindler in Wien nicht durchführen können. Letzterem, Archivconcipisten des deutschen Ritterordens, verdanke ich eingehende Mittheilungen und Ab-

Die kriegerischen Wirren der Jahre 1509-1516, in denen die Republik Venedig mit dem Kaiser, dem Papst und dem König von Frankreich um ihre Existenz kämpfte, waren auch für den Besitz des Deutschen Ordens auf venetianischem Boden verhängnissvoll. Insbesondere wohl dem siegreichen Vorgehen der Venetianer im Herbst 1511 in Friaul möchte man es zuschreiben, wenn in diesem Jahr der Comthur Philipp von Altenstein seiner in der heutigen Provinz Udine gelegenen Commende Brixenei verlustig ging und wenn ihm gleichzeitig die Commende S. Maria Maddalena zu Padua, das auf der Stelle des heutigen Ospedale civico gelegene Haus der deutschen Ritter, das in der Regel mit der Commende Brixenei in Personalunion verbunden gewesen zu sein scheint [1]). genommen wurde. In die Rechte Altenstein's, der noch im Jahre 1511 starb, liess die Republik den jugendlichen Prior der den Deutschherren in Venedig gehörigen Santissima Trinità, den Venetianer Andrea Lippomano, einrücken, augenscheinlich unter dem Gesichtspunkt, dass so weit möglich ihre Interessen mit denen des Ordens in Einklang zu bringen seien.

Bisher unbekannte Umstände brachten es mit sich, dass dieser über die Commende von Brixenei und über deren Einkünfte nur kurze Zeit verfügen durfte; sie ging bald wieder in die Hände des Ordens über. Angesichts dieser Thatsache, in die sich Lippomano gewiss nur schweren Herzens finden konnte, schien es ihm wohl rathsam, sich den Besitz der andern Commende durch eine päpstliche Erklärung zu sichern. Solche oder ähnliche Beweggründe vermuthlich erkannte Clemens VII. als berechtigt an: durch eine Bulle vom 1. September 1526 verlieh er Andrea die durch Altenstein's Tod vakant gewordene Präceptorie S. Maria Maddalena und auch die von Brixenei, falls er sie wieder erlangen sollte.

Lippomano's Erwartungen, in Brixenei wieder festen Fuss fassen zu können, wurden getäuscht; ebenso wenig gelang es aber

---

schriften aus dem Centralarchiv des Hohen Deutschen Ritterordens, wo sich mehrere Akten-Faszikel über die Commenden Padua und Brixenei finden. Dem Leiter des Museo civico in Padua, A. Moschetti, fühle ich mich für die mir gegebenen Aufklärungen topographischer Art verpflichtet.

[1]) Auch Cobenzl trat i. J. 1573 und 1574 als Comthur von Brixenei und Padua auf. Vgl. auch p. 113 l. 16 v. u. ff.

auch den deutschen Rittern, ihre Ansprüche auf das deutsche Haus in Padua nachhaltig zur Anerkennung zu bringen. Auch in Trient nicht, wo von 1533-1535 Vertreter König Ferdinand's und der Republik Venedig den Bestimmungen des Friedens von Bologna (1529) praktische Geltung zu verschaffen und eine Restitution der besetzten Gebiete in die Wege zu leiten versuchten. Freilich hatte der Orden durchgesetzt, dass ein Artikel des Trienter Schiedsspruchs vom 17. Juni 1535 die Entscheidung über die Rückgabe des Paduaner Hauses, der doch erst einmal eine Verständigung zwischen dem venetianischen Rath und Lippomano selbst vorhergehen musste, weiteren Erörterungen vorbehielt. Aber wie die Trienter Sentenz im Grossen und Ganzen nur ein Blatt Papier blieb, das praktische Bedeutung nicht erlangte, ebenso war es mit diesem Paragraphen. Und doch bemühte sich König Ferdinand, wohl im Jahre 1541, besonders nachdrücklich für die Regelung auch dieser Streitfrage, aber alle Anstrengungen des Habsburgers, dem auch später bei den wieder und wieder erfolgenden Restitutionsverhandlungen jener Artikel des Trienter Schiedsspruchs nicht ganz aus dem Gedächtniss entschwinden konnte, blieben ohne Ergebniss.

Eine Wendung der Dinge bereitete sich erst nach dem Tode Kaiser Ferdinand's († 1564) unter dem Deutschmeister Georg Hund von Wenckheim vor, der im Jahre 1566 die Leitung des Ordens übernahm. Er zog, vielleicht unter dem Einfluss des steiermärkischen Rathes Cobenzl, der im Februar 1566 in den Orden aufgenommen und am 19. November des Jahres eingekleidet worden war [1]), die Wiedererwerbung der Commende Padua in ernstliche Erwägung. Einen wichtigen Schritt in dieser Richtung that er, als er am 1. Oktober 1569 Cobenzl, der damals wohl Vizekanzler Erzherzog Carl's war [2]), die Anwartschaft auf die Präceptorie ertheilte und

[1]) Laut Schindler. Cobenzl war trotz seiner bürgerlichen Abkunft (Kaiser Ferdinand hatte ihn erst geadelt) in den Orden aufgenommen worden.

[2]) Die Worte der Denkschrift « vicecancellario contulit » (p. 114 nt. 1) werden für diesen Zeitpunkt gelten. Die Behauptung von J. B. Witting (Beiträge zur Genealogie des Krainischen Adels p. 13), dass Cobenzl 1567 oberster Hofkanzler und Kammerpräsident wurde (Mittheilung Schindler's), möchte ich nicht für richtig halten. Im Mai 1573 wird Cobenzl Secretarius major des Erzherzogs genannt (vgl. p. 114 l. 27); als Kanzler finde ich ihn Anfang Juni 1573 erwähnt (siehe N. B. III 3 p. 27 l. 12 f.).

ihn zur Rückgewinnung des verlorenen Guts ermächtigte. In dieser Handlung, der der Gedanke zu Grunde lag, dass man ein Präjudiz für den Orden schaffen werde, falls man noch länger von einer Belehnung absehen wolle, darf man den Ausgangspunkt für Jahre lang sich hinziehende Versuche sehen, dem Orden wieder zu seinem Rechte zu verhelfen. Angeregt oder geleitet wurden sie in letzter Linie fraglos durch Cobenzl.

Sein Verdienst war es gewiss, wenn im Mai 1570 Kaiser Maximilian für die Sache thatkräftiges Interesse bezeugte und wenn dieser am Schluss des Jahres durch seine Gesandten in Venedig und Rom, von denen Ersterer im Sinne seines Herrn schon seit dem Mai auf Herausgabe der Commende von Padua beim venetianischen Rath gedrungen haben wollte [1]), bei der Republik und beim Papst in dieser Richtung wirken liess. Ungünstige Nachrichten über den Gesundheitszustand Lippomano's machten im Oktober ein solches Vorgehen besonders dringlich. Alles kam, so musste wenigstens der Kaiser annehmen, darauf an, wie sich Pius V. zu der Sache stellen würde, da in Venedig offiziös die Darstellung verbreitet wurde, dass seiner Zeit über die Commende die Curie in der Person Leo's X., nicht also die Republik unter nachträglicher Billigung Clemens' VII., verfügt habe, und dass es somit Sache des Heiligen Stuhls sei, hier einzugreifen.

Die Haltung des Papstes musste von dem Bestreben diktiert werden, eine Lösung des Zwistes zu finden, die Venedig und auch den Deutschorden zufrieden stellen könnte. Lag dann aber nicht am nächsten der von Pius V. empfohlene Ausweg, dass man nach dem bald zu erwartenden Tode Lippomano's die Oberhoheit des Deutschmeisters zur Anerkennung bringen, die Commende aber gegen eine dem Orden zu zahlende jährliche Pension aus ihren Einkünften in den Händen stets eines Venetianers belassen solle? Die Besserung im Befinden Lippomano's, vor Allem aber die Macht der Thatsachen überhoben im Dezember 1570 die Parteien der Antwort auf diese Frage: nicht mehr Venedig und Lippomano, sondern die Gesellschaft Jesu war es, gegen die der Deutschorden den Kampf um die Commende führen musste.

[1]) Die venetianischen Atti des Consiglio dei Dieci aus den Monaten Mai bis September 1570 enthalten keine Notiz über die Commende.

Seit mehr als zwanzig Jahren bereits beherbergte das deutsche Haus in Padua ein Jesuitenkolleg. Die Patres waren hier Dank dem Entgegenkommen Andrea's, der mit Lainez in Freundschaft verbunden war, im Sommer 1543 eingezogen. Anfänglich nur die Gäste des Priors durften sie sich schon bald Eigenthümer von Grund und Boden dort nennen, nachdem Papst Paul III. dem Drängen Lippomano's und Loyola's nachgebend durch eine Bulle vom 6. April 1546 Aufhebung des Titels Commende und deren Vereinigung mit dem Jesuitenkolleg, Uebertragung der Einkünfte der bisherigen Präceptorie aber zur Hälfte auf das Paduaner, zur Hälfte auf ein in Venedig zu schaffendes Kolleg verfügt hatte [1]). Diese Thatsache, die doch, sollte man denken, unmöglich verborgen bleiben konnte, wurde im deutschen Orden frühestens zu Ende des Jahres 1570 bekannt! Erweckt dies von der dort herrschenden Umsicht eine traurige Vorstellung, so darf man doch Energie und Thatkraft der Leitung des Ordens nicht absprechen, sobald sie von dieser Besitzveränderung Kunde erhalten hatte. Die Erkenntniss, dass man nicht nur den Kaiser, von dessen Vermittlungsversuch zudem bei der Haltung des Papstes, so lange Lippomano lebte, keine praktischen Folgen erwartet werden durften, für sich vorgehen lassen, sondern dass man auch selbst handeln müsse, drängte sich auf.

Gelegenheit dazu bot sich bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1571, als Commissare Erzherzog Carl's in Friaul mit Vertretern der Republik Venedig wegen Regelung der Grenzen im Anschluss an die Trienter Sentenz Verhandlungen eröffneten. In ihnen wurde von Seiten des Ordens, vielleicht durch Cobenzl in Person, auch an die noch immer ausstehende Restitution der Commende erinnert. Doch vergebens, da die Venetianer, deren Aufmerksamkeit damals vornehmlich durch den Krieg um Cypern gefesselt war, nach 7 Monaten i. J. 1572 den Abbruch der auf die Gebietsre-

[1]) Das hielt, wenn man einem im Deutschordensarchiv befindlichen summarischen Bericht über den Verlust des Hauses Padua glauben darf, den im Sommer und Herbst 1546 in Deutschland weilenden päpstlichen Legaten Farnese nicht ab, dem Deutschmeister Berücksichtigung der Ordensansprüche zuzusichern. Er verhandelte mit ihm im Lager [doch zu Ingolstadt oder Neustadt?; die Nuntiaturberichte I 9 schweigen darüber; vgl. aber dort p. 475 l. 39 f.].

gulierung gerichteten Erörterungen herbeiführten. In jenen Tagen mag sich aber immerhin hinsichtlich der Commende die Ueberzeugung Bahn gebrochen haben, dass, wenn überhaupt, nur auf der von Pius V. vorgeschlagenen Grundlage eine Verständigung möglich sei.

Im März oder April 1573 starb hochbetagt Andrea Lippomano. An die wohl soeben 1571 und 1572 gewonnenen Eindrücke knüpfte nun vermuthlich Andrea's Neffe Pietro Lippomano, der Nachfolger des Oheims im Priorat der Trinità, an, wenn er sich im Mai des Jahres anheischig machte, nach einer etwaigen Belehnung mit der Commende durch den Deutschmeister das Hoheitsrecht des Ordens durch Zahlung einer jährlichen Pension von 600 Kronen aus deren Einkünften jetzt und in Zukunft in Erinnerung bringen zu wollen. Diesem Anerbieten, das möglicher Weise von dem Wunsche diktiert war, die Jesuiten vor Störungen in ihrem Besitzstand zu sichern, stimmte der Orden zu. Die Nutzniessung der Pension sollte laut Vereinbarung stets eine dem Deutschmeister genehme Persönlichkeit haben, zur Zeit Cobenzl, der seit dem 2. Januar 1573 auch Comthur von Brixenei war [1]). Er hatte unter jener Voraussetzung schon i. J. 1570 gern auf seine Rechte verzichten wollen.

Alle diese Abmachungen bedurften indessen, um in's Leben treten zu können, der Zustimmung der Curie, in deren Hände wie i. J. 1570 die Entscheidung gelegt werden sollte. Alles hing daher davon ab, ob der Nachfolger des am 1. Mai 1572 gestorbenen Pius V., Gregor XIII., die Anschauungen seines Vorgängers theilen und auch seinerseits dem Deutschmeister die Erlaubniss zur Verleihung der Commende gewähren werde.

Ein dahin gehendes vom 6. August 1573 datiertes Gesuch des Deutschmeisters, dem dieser Dank insbesondere der Thatkraft Cobenzl's durch empfehlende Zeilen des Kaisers und Erzherzog Carl's aus dem September und auch durch Briefe der rheinischen Kurfürsten aus dem Sommer Nachdruck geben konnte, wurde dem Papst vermuthlich in den letzten Tagen des Oktober unterbreitet. Gregor erfuhr daraus, dass Pius der Restitution der Präceptorie bereits

[1]) Als Nachfolger des Ende 1572 gestorbenen Grafen Prosper von Arco, des kaiserlichen Gesandten in Rom (laut Schindler; siehe wegen der Commende Brixenei, die 1566 Arco übertragen worden war, auch J. Voigt, Gesch. des Deutsch. Ritterordens Bd. 2 p. 183).

seine Genehmigung ertheilt habe und dass den Venetianern zu Liebe jetzt Pietro Lippomano in die Commende eingesetzt werden solle.

Die Situation in Rom war gegen 1570 eine wesentlich andere geworden. Während Pius wohl von der Gründungsgeschichte des Paduaner Jesuitenkollegs so gut wie gar nichts gewusst hatte und eben darum leicht für ein Compromiss zu haben gewesen war, hatte Gregor schon zu Ende des Jahres 1572 sein Interesse für die dortige Schöpfung bezeugt. Eine Verfügung des Vikargenerals der Gesellschaft Jesu, dass nach Verwandlung des venetianischen Kollegs in eine Domus Professorum die Erträgnisse der Commende Padua nicht mehr zur Hälfte nach Venedig fliessen, sondern ganz der Paduaner Anstalt zu gute kommen sollten, hatte am 22. Dezember seine päpstliche Approbation gefunden. Für ihn, den grossen Freund und Gönner der Jesuiten, stand es so gut wie fest, dass sie an der Commende Eigenthumsrechte erworben hatten und dass das gute Recht in Sachen der Präceptorie auf Seiten des Ordens sei.

Kein Zweifel, dass diese und ähnliche Gedanken Gregor bei Abfassung der offiziellen Antwort leiteten. In ihr sicherte er dem Deutschmeister unter dem Datum des 15. November zwar wohlwollendste Berücksichtigung und Prüfung seiner Wünsche zu, betonte aber, dass über Recht und Billigkeit erst nach Anhörung der Jesuiten entschieden werden könne.

Während diese Erwiderung, die in ihrer ausweichenden Art einer Ablehnung gleich kam, aufgesetzt wurde, entwarf, vielleicht um die nämliche Stunde, der Protektor der deutschen Nation, der Kardinal Ludwig Madruzzo, dem Kaiser und sicherlich auch Cobenzl von der Beurtheilung der Sachlage durch den Papst ein ganz anderes Bild. Madruzzo hatte, gewiss in Beider Sinne, Gregor die in Betracht kommenden Schriftstücke übergeben und konnte nun melden, dass S. Heil. sich einen für den Orden günstigen Ausgang der Angelegenheit zu versprechen scheine, wenn der Deutschmeister irgend Jemand mit der Commende von sich aus belehne und durch den Belehnten beim Papst um Einführung in den Besitz (pro collationis exequutione), falls man ihm diesen vorenthalten wolle, einkommen werde.

Im Hinblick auf die im Breve vorgetragene Auffassung Gregor's möchte man vermuthen, dass die Aeusserung des Papstes, der der Kardinal diese Anschauung zu entnehmen wagte, ganz unver-

bindlich bei Empfang der Briefe und als ihm die Angelegenheit nicht ganz vor Augen schwebte, gefallen war. Zugleich regt sich aber der Verdacht, dass Madruzzo, der doch von der Ausfertigung des Breves unterrichtet sein musste, ein unehrliches Spiel spielte. Wollte er bei seiner den Jesuiten nicht durchweg günstigen Gesinnung diesen Schwierigkeiten bereiten, indem er dem Deutschorden einen direkten Angriff auf deren Besitzstand nahe legte?

Da die für den Kaiser und Cobenzl bestimmte Mittheilung des Kardinalprotektors schon im Dezember, der Inhalt des Breves aber, dessen Beförderung an den Deutschmeister dem Nuntius Gropper anvertraut war, frühestens um die Jahreswende zur Kenntniss genommen wurde, so wirkte jene bestimmend auf die Politik des Ordens zu Ende des Jahres 1573 ein. Am 24. Dezember belehnte Heinrich von Bobenhausen Cobenzl, offenbar auf dessen energisches Drängen, nochmals mit der Commende Padua und ertheilte ihm Vollmacht zur Wiedergewinnung des verloren gegangenen Guts, zu dem man plötzlich auch den venetianischen Priorat der Trinità rechnete. Die Spitze gegen Pietro Lippomano war unverkennbar. Von dem Papst, den Cobenzl als Mandatar des Ordens angehen sollte, erhoffte der Deutschmeister Rückgabe der Commende, des Priorats und allen Zubehörs an den Orden auf dem Wege Rechtens oder unter dem Zwang der Billigkeit.

Von den ihm gegebenen Rechten und Vollmachten Gebrauch zu machen, davon werden Cobenzl zu Anfang des Jahres 1574 die Ausführungen des Breves abgehalten haben. Sie veranlassten ihn wohl (wir sind hier und im Folgenden auf Vermuthungen angewiesen) zu einer Bitte an Madruzzo um Aufklärung. Man möchte nun glauben, dass der Kardinal dem Kanzler mit oder ohne Grund eine päpstliche Approbation seiner Ernennung zum Comthur von Padua in Aussicht stellte, ihm aber ohne weiteres zur Einsendung einer Supplik rieth, die von der päpstlichen Provision als bereits vollzogen rede, damit man daraufhin nach erfolgter Provision sofort auf Uebergabe der Commende drängen könne. In Sachen der Commende sein Möglichstes thun zu wollen, sicherte gerade Madruzzo am 20. November 1574 Cobenzl zu [1]). Damals schon wird ihm die hier zum Abdruck gelangende Denkschrift vorgelegen haben;

[1]) In dem Briefe, dessen Wortlaut mir erst während des Drucks bekannt wurde, heisst es in Erwiderung auf nicht vorliegende Zeilen Cobenzl's vom

die in ihr sich findende Bezugnahme auf ein Breve, das weder bis dahin ausgefertigt war noch später wurde, scheint nur bei unserm Erklärungsversuch verständlich.

Ob übrigens die Supplik in der uns vorliegenden Fassung praktische Verwendung fand? Sollte sie nicht schliesslich, weil die Confirmation des Papstes ausblieb, durch eine andere, die den Thatsachen völlig entsprach, ersetzt worden sein? Wie dem auch sein mag, sicher ist, dass am 7. Januar 1575 die deutsche Congregation über Cobenzl's Forderungen verhandelte. Ihre nachdrückliche Vertretung hatte er vielleicht jenem Leonhard Kirchheimer zur Pflicht gemacht, der als Gesandter des Deutschmeisters im Dezember 1574 in Sachen der Privilegien des Ordens und wegen des herannahenden Jubeljahres (1575) nach Rom aufgebrochen war [1]).

Welchen Eindruck machten nun aber die Ausführungen der von Cobenzl vorgelegten Denkschrift auf die Curie? Er lässt sich auf Grund des Protokolls der Congregationssitzung vom 7. Januar mit aller Bestimmtheit dahin charakterisieren, dass man im Interesse der auf deutschem Boden weilenden Jesuiten, die ohne das in dieser Zeit genug angefeindet wurden, eine rücksichtsvolle Behandlung des Deutschordens und Cobenzl's für durchaus geboten hielt [2]). Vorsicht schien wohl um so mehr am Platze, als man in

---

26. Oktober: « V. S. sia certa che della cosa della sua comenda io ne sento quel fastidio che lei istessa et desidero sopra modo farle in questo come in ogni altra cosa segnalato servicio, ma le cose di qua vanno longe et tanto più in negoti che hanno presa piega di molti anni ». Am Schluss des Schreibens, in dessen mittlerer Partie von einem Briefe des Bischofs von Laibach und von dem Eintreten des Kardinals « nella cosa del preposito » die Rede ist, versprach Madruzzo Cobenzl, « quanto alla sua causa Paduana » dafür wirken zu wollen « che si produchi di novo una informatione necessaria per quelli che non furono qui quando se ne parlò, già che con questo è stata in queste passate congregationi rejeta » [sic] « la consultatione in altro tempo » [wohl Bezugnahme auf Verhandlungen der deutschen Congregation im Oktober oder November 1573?]. « la credi pur certo che io con tutto il core desidero il suo intento et N. S. Idio la conservi ». Von Madruzzo's Eingreifen erwartete Cobenzl offenbar Alles.

[1]) Vgl. Theiner Ann. eccl. 1, 271 f. den Brief des Deutschmeisters an Gregor vom 8. Dezember 1574; er beantwortet auch das Breve vom 15. November 1573.

[2]) Im Protokoll heisst es (vgl. p. 91 nt. 1): « De praeceptoria Patavina ordinis Theutonicorum jandiu collegio Jesuitarum unita et ab eis pos-

Rom von Letzterem aus dessen eigenen brieflichen Aeusserungen und auch aus Berichten des in Augsburg sich aufhaltenden Nuntius Portia im Laufe des Jahres 1574 nur das Bild eines Heissporns und eines energischen Gegners klerikaler Ansprüche hatte gewinnen können [1]). Dass sich aber die Entwicklung der Dinge in Padua nicht wieder zurückschrauben und dass sich eine Ausweisung der Gesellschaft Jesu aus dem dortigen deutschen Haus nicht mehr bewerkstelligen liess, das hatte vermuthlich noch vor wenigen Monaten eine Aussprache mit den Patres, die Gregor im November 1573 hatte vorladen wollen, klar gezeigt. Es musste auch ohne das jedem Unbefangenen einleuchten. In diesem Zwiespalt der Anschauungen regte sich bei den Kardinälen am 7. Januar 1575 der Wunsch, und an seiner Aufrichtigkeit darf nicht gezweifelt werden, dass man auf irgend eine Weise dem Orden und dem Bittsteller, den man für den Urheber all dieser im Orden sich regenden Bestrebungen hielt, eine Genugthuung gebe. In welcher Weise, darüber schweigen die Akten. Dass sie aber erfolgte, vielleicht in Form einer jährlichen Pension für Cobenzl oder in mündlichen Zusicherungen dem Vertreter des Deutschmeisters gegenüber hinsichtlich der Privilegien des Ordens [2]), und dass sie den Kanzler befriedigte, das dürfte zweifellos sein. Dafür möchte sprechen, dass Cobenzl, der Ende März des Jahres 1575 als Abgesandter des Deutschmeisters zum Jubeljahr und als Prior von Brixenei und Comthur von Lai-

---

sessa. Congregatio censuit, dandam prius esse Sanctissimo D. N. plenam notitiam qualitatis et meritorum hujus causae, antequam de ea deliberetur. Videbatur etiam, ad invidiam et incommoda, quae ab hac controversia creari possent Jesuitis in Germania, vitanda » (bei Schwarz falsch « vitandam » und falsch interpungiert), esse aliquam concordiae rationem ineundam, quae magno magistro ordinis et praeterea Cobenzilio, cujus maxime interest et a quo omnes hos rumores excitatos fuisse dubium non est, aliqua saltem ex parte satisfieret etc. » ; vgl. hierzu p. 120 nt. 6.

[1]) Siehe N. B. III 4 p. 36 l. 17 ff., p. 46 l. 7 ff. und p. 67 l. 7 ff.

[2]) In einem Breve vom 9. Februar 1575, der Antwort auf den in der drittletzten Note genannten Brief, heisst es (s. den Druck bei Schwarz, Gropper p. 255): « privilegia vero tuo isti ordini a caeteris pontificibus concessa libentissime confirmabimus ac si quid praeterea erit, in quo Tuae Nobilitati gratificari nos posse intelligemus, non deerimus ». Dass Gregor hinsichtlich der Privilegien zu viel versprochen hatte, zeigt sein Brief an den Meister vom 15. Juni (s. den Druck bei Theiner Bd. 2 p. 80).

b a c h in Rom erschien [1]) und also auf Erfüllung seiner Forderungen auch in Person mit Nachdruck drängen konnte, schon nach kurzer Zeit, allem Anschein nach voll befriedigt, die ewige Stadt nach Erledigung der ihm mitgegebenen uns nicht bekannten Aufträge wieder verliess [2]). Wie wenig tiefe Wellen die Angelegenheit der Commende Padua damals schlug, beweist nichts besser, als dass der päpstliche Nuntius in Venedig am 23. April 1575 nach Rom von einem « Edelmann Erzherzog Carl's Namens Cobenzil » schrieb, der aus Rom zurückgekehrt und jetzt hier sei [3]). Er hatte seinen Namen offenbar vorher nie gehört!

Zu einem endgültigen Verzicht auf die Commende Padua verstand sich indessen der Deutschorden, das muss entschieden betont werden, im Jahre 1575 nicht. Dass man sie nicht vergessen hatte, trat schon im Jahre 1577 zu Tage, als sich der Comthur Maximilian Fugger anheischig machte, die Ordenshäuser zu Padua, Bologna, S. Leonhard in Apulien, und einige andere in Apulien und Sizilien auf eigene Kosten wieder an den Orden zu bringen, sofern man sie ihm als Entschädigung auf Lebenszeit zu eigen

[1]) So nennt ihn der Deutschmeister Heinrich in seinem aus Mergentheim und vom 28. Februar 1575 datierten Beglaubigungschreiben an den Papst: Original in Germ. Vol. 76 fol. 188[a]. Von der Commende Padua ist also nicht die Rede! — Ueber Cobenzl's Romreise siehe N. B. III 4 p. 456 nt. 6.

[2]) Er nahm für den Deutschmeister ein Breve vom 5. und ein Schreiben Como's vom 7. April mit sich. In dem Breve (siehe das Konzept Epp. Greg. XIII ad principes lib. 5 fol. 166[b] und eine Kopie Armar. 44 Vol. 22 fol. 373[a] Nr. 299) dankte Gregor Adressaten für den in nt. 1 genannten durch Cobenzl überbrachten Brief, entschuldigte sein Fernbleiben vom Jubeljahr und verwies ihn im übrigen auf Mittheilungen Cobenzl's. Como seinerseits betonte, dass Cobenzl seine Aufträge ausgerichtet habe und über seine (des Kardinals) Gesinnung sich auslassen werde; siehe den Brief abschriftlich Armar. 44 Vol. 28 Nr. 95.

[3]) Siehe den Brief des Nuntius Rossano vom 23. April 1575 an Como in Venezia Vol. 16 fol. 289[ab]. Rossano, der von Aeusserungen Cobenzl's über die genuesischen Wirren berichtet, sagt nicht richtig, dass dieser in Rom « per il santo jubileo da parte di S. Altezza » gewesen sei. Er war Vertreter des Deutschmeisters dort, hatte aber als Kanzler Erzherzog Carl's, für den er auch ein Breve vom 5. April überbrachte (siehe dasselbe im Konzept Epp. Greg. XIII ad princ. lib. 5 fol. 166[ab] und in Kopie Armar. 44 Vol. 22 fol. 372[a] ep. 298), auch Commissionen von diesem; siehe in meinem 2. Portia-Band (N. B. III 4) p. 415 nt. 3 und p. 446 nt. 5.

überlassen werde [1]). Aber wenn sich der Orden auch damals und später, vornehmlich zu Anfang des 17. Jahrhunderts, gern dem Gedanken nach Wiedergewinnung des verloren gegangenen, insbesondere auch des Paduaner Guts hingab [2]), so kam man doch nicht über Pläne und Projekte hinaus, und deren Verwirklichung liess stets auf sich warten. Nach wie vor konnten somit die Paduaner Jesuiten auf Andrea Lippomano, dessen Neffe und Nachfolger als Prior der Trinità zu Venedig übrigens auch seinerseits für die Rechte des deutschen Ritterordens verhängnissvolle Wege eingeschlagen hatte [3]), als auf den früheren Eigenthümer ihrer Grundstücke hinweisen.

Ueberschaut man den Gang der von uns gestreiften Ereignisse, so zeigt sich besonders deutlich, wie die Jesuiten das einmal Erworbene fest zu halten verstanden. Man glaubt aber auch wahr zu nehmen, dass wohl in Folge mangelnden Ueberblicks über die Ereignisse Pius V. und vorübergehend auch Gregor XIII. sich zu Aeusserungen hinreissen liessen, die sie den Thatsachen gegenüber kaum verantworten konnten. Wie bei dem Widerstreit der Interessen, an dessen Vorhandensein im Kardinalskolleg unter Gregor XIII. man des öfteren erinnert wird, eine nicht immer umsichtige Leitung der päpstlichen Politik verderblich wirken konnte und musste, das beweist auf alle Fälle das Vorgehen des Kardinals Madruzzo.

1575 Jan. 7 Supplik des Deutschordensritters Hans Freiherrn von Cobenzl an Papst Gregor XIII. in Sachen der dem Orden i. J. 1511 verloren gegangenen, in den Händen der Jesuitenbefindlichen Commende S. Maria Maddalena zu Padua: Bitte um deren Rückgabe

[1]) Siehe das Nähere bei J. Voigt, Geschichte des Deutschen Ritterordens in seinen zwölf Balleien in Deutschland Bd. 2, Berlin 1859, p. 228.

[2]) Auf Padua waren i. J. 1606 die Blicke des Ordens gelenkt (laut Dr. Schindler). Vgl. auch Voigt p. 277 und p. 324.

[3]) Bereits i. J. 1574 hatte er den Priorat der Trinità für Seminarzweeke dem Patriarchen zur Verfügung gestellt. Ueber Bemühungen des Deutschmeisters in den Jahren 1592-1595, dem Orden hier wieder seine Rechte zu verschaffen, vielleicht an anderer Stelle.

an den Orden; Hinweis darauf, dass ihn der Deutschmeister mit der Commende belehnt, Gregor selbst aber ihn mit dieser providiert habe. von der deutschen Congregation zur Kenntniss genommen 1575 Jan. 7.

Armar. 62 Vol. 21 fol. 10a-11b Reinschrift ohne Unterschrift mit dem Vermerk auf fol. 12 (von Morone's Hand?): Pro ordine equestri Teuthonico.

Equestris militia ordinis Teuthonici ex instituto Beatae Mariae Hierosolimitanorum, cujus in catholicam religionem universamque Christianam rempublicam benefacta omnes norunt, cujusque modernus magnus magister [1]), licet in gravissima ista perturbatissimaque tempora inciderit, ita tamen dignitatem suam retinet ac tuetur, ut honestissimum inter principes sacri Romani imperij locum obtineat, binas inter alias in Italia pacifice atque quiete usque ad annum 1511 possedit commendas, Patavinam nempe sub invoca- 1511
tione Sanctae Mariae Magdalenae et Brissenicanam in Foro Julio [2]), ex quibus, ingravescente bello inter divum imperatorem Caesarem Maximilianum augustae memoriae et illmum Venetorum dominium[3]),

[1]) Heinrich von Bobenhausen, Meister des Deutschen Ordens zu Mergentheim 1572-1588, † 1595.

[2]) Die Commende zu Padua wird oft als Praeceptoria oder Prioratus Lambertarum oder Lambertanorum, nuncupata domus B. Mariae Magdalenae bezeichnet, vgl. p. 104 nt. 3 und p. 112 l. 23 f. Mit den Lambertae oder Lambertani wird die paduanische Familie Lamberti oder Lambertini gemeint sein, der wohl vor der Besitzergreifung durch den Deutschorden S. Maria Maddalena gehört haben wird. Die Commende lag auf der Stelle des heutigen Ospedale civile in burgo apud pontem Piochioso (einer nach Zuwerfen des Kanals verschwundenen Brücke; Piochioso = pidocchioso = pioglonus = pediculosus?), quo itur versus Portellum (dem kleinen Hafen für die aus Venedig ankommenden Barken; die Porta Portello existiert noch). Die Commende Brixenei (heute Precenico bei Latisana Prov. Udine; Commenda Brixinensis oder Priscinensis auch genannt) war c. 1225 vom Grafen Meinhard von Görz gestiftet worden: Mittheilungen theils von A. Moschetti aus Padua, theils von Dr. Schindler aus Wien.

[3]) Von dem i. J. 1509 zum Ausbruch gekommenen Kriege, der erst Ende 1516 durch den Vertrag von Brüssel sein Ende fand (er wurde im Juli 1518 durch einen fünfjährigen Waffenstillstand bekräftigt), ist die Rede; vgl. u. a. S. Romanin, Storia documentata di Venezia, Bd. 5, Venezia 1856, p. 204 ff., p. 219 ff, p. 315 ff. und p. 319 f. Insbesondere der Herbst des Jahres 1511 wird hier in Frage kommen; damals gelang es der Republik Venedig, deren massvoll gehaltene Friedensvorschläge aus den letzten Tagen

dejectus fuit Philippus de Altestain eques Germanus, ultimus et immediatus illarum possessor [1]), intruso Andrea Lippomano patritio Veneto [2]), qui postmodum, ut speciem aliquam legitimae possessionis obtendere posset, easdem sibi a piae memoriae Clemente VII. conferri curavit [3]). quod facile impetravit, cum nemo tunc esset, qui Sanctitatem illius de juribus incliti ejus ordinis et de spolio sequuto edoceret. evenit paulo post, ut ecclesia seu commenda Brissenici ad eundem ordinem Theutonicorum quasi post-

---

des Juli vom Kaiser zurückgewiesen worden waren (vgl. Romanin a. a. O. p. 259 f.), die an die Kaiserlichen verloren gegangenen Besitzungen in Friaul wieder zu gewinnen und in der ganzen Provinz von Neuem festen Fuss zu fassen; vgl. a. a. O. p. 261; zu vgl. p. 228 l. 1 f. und p. 258 l. 15 f. dort.

[1]) Nach der Austreibung Altenstein's, der bald nachher, wohl noch im Jahre 1511, gestorben sein muss, scheint sich der Orden noch kurze Zeit in seinem Besitzstand zu behaupten gesucht zu haben. Nach dem p. 95 nt. 1 genannten Bericht nämlich wurde erst der Ritter Theoderich von Haslach, den der Deutschmeister nach Altenstein's Tod mit dessen Nachfolge betraut hatte, von Lippomano « verjagt und ausgetrieben ». Vgl. p. 105 nt. 4.

[2]) Es war in Anbetracht der Zeitumstände nur natürlich, dass Venedig die beiden Commenden, die wohl meist in einer Hand vereinigt waren, nicht im Besitz eines Deutschen liess, sondern sie einem Venetianer anvertraute. Im übrigen wahrte die Republik das Interesse des Deutschordens, denn Andrea Lippomano, in dessen Familie sich die Würde eines Priors der vom Dogen Raynerius Zeno (1252-1268) in Venedig für den Deutschorden erbauten Trinità Dank irgend einer apostolischen Verfügung forterbte, war Inhaber dieses Priorats der Deutschen Ritter; vgl. Flam. Cornelius, Ecclesiae Venetae antiquis monumm. .... illustratae Bd. 5, Venetiis 1749, p. 1 und p. 10 f. Ein Eindringling blieb er aber selbstverständlich immer. — Durch die Verleihung der Commenden wollte sich die Republik vielleicht auch Lippomano dankbar erweisen für die Dienste, die er im Sommer 1509 als Gesandter bei Maximilian geleistet hatte, vgl. Romanin a. a. O. p. 226 f.

[3]) Durch eine Bulle vom 1. September 1526, die sich laut Schindler im Deutschordensarchiv zu Wien befindet. Siehe die folgende Note. Im J. 1570 schilderte man den Hergang ganz anders!, vgl. p. 109 l. 16 v. u. ff. Die Eidesformel, die Lippomano als « Preceptor domus Sanctissimae Trinitatis Venetiarum ordinis Beate Marie Teutonicorum ac comendatarius perpetuus alterius preceptorie Lambertarum nuncupate domus Beate Marie Magdalene Paduane ejusdem ordinis » dem Papste leistete, findet sich auf einem Pergamentblatt (ohne seine Unterschrift und mit dem Datum 1526 Dez. 1 von jüngerer Hand) in Venedig St.-A. Gesuiti di Padova tom. 134 doc. 11 (laut Mittheilung von dort).

liminio reverteretur [1]), quam proculdubio idem Lippomanus retinuisset, si aliqua ratione potuisset [2]). illam tamen Patavinam sub dominio Venetorum positam citra ullum negocium occupatam detinuit, licet non sine injuria praeclarissimi illius ordinis, cui tam nobile membrum sine ulla culpa sua ademptum est.

Cum autem divus Ferdinandus imperator augustae memoriae in conventu Tridentino, qui anno 1533 de restituendis rebus pro- 1533
ximo bello occupatis inter Majestatem ejus Caesaream et dominorum Venetorum dominium fuit habitus [3]). juxta pacis capitula negocium hoc Patavinae commendae per ministros suos coram litis disceptatore et arbitro proponi curasset [4]) atque illius restitutionem

[1]) Die Commende Brixenei war schon vor der Ausfertigung der Bulle Clemens' VII. durch Austausch gegen einen andern Besitz wieder in die Hände des Deutschordens übergegangen. Am 1. September 1526 verleiht Clemens nämlich Lippomano die durch das Ableben Philipp's von Altenstein vakant gewordene Praeceptoria Lambertarum nuncupata domus Beatae Mariae Magdalenae und auch die Commende Brixenei, falls er selbige wiedererlangen sollte. Das Tauschobjekt und der Zeitpunkt der Verhandlungen wegen Brixenei lassen sich laut Schindler nicht ermitteln.

[2]) Gründe dieser Art hatten bei der Rückgabe ganz gewiss nicht mitgesprochen.

[3]) Der Friede, der am 23. Dezember 1529 zu Bologna von den Venetianern mit dem Kaiser, dem römischen König (Ferdinand wird im Text falsch Kaiser genannt) und mit dem Papst abgeschlossen worden war, hatte die Entscheidung über die Regulierung der durch die kriegerischen Ereignisse von 1509-1516 hervorgerufenen Gebietsumwälzung an der venetianisch-oesterreichischen Grenze einem Schiedsgericht vorbehalten, siehe Romanin a. a. O. p. 470 f. und Gir. conte de Renaldis, Memorie storiche dei tre ultimi secoli del patriarcato d'Aquileia, Udine tip. del patronato 1888, p. 220 f. Dieses trat nicht, wie vereinbart, binnen Jahresfrist, sondern erst im Juni 1533 und zwar in Trient zusammen, vgl. die Memorie a. a. O. p. 225 und p. 226 f.; siehe ebendort auch die Namen des königlichen und venetianischen Schiedsrichters und der königlichen und venetianischen Commissare.

[4]) Vor dem mailändischen Senator Lodovico Porro, der zum Oberschiedsrichter (soprarbitro) gewählt worden war (siehe die Memorie a. a. O.), und zwar (laut Schindler) im September 1533. Den Deutschorden vertrat der königliche Commissar Sigismund von Thun. Von dieser Seite liess man die von den Venetianern nur in Abschrift vorgelegte Bulle Clemens' VII. der schlechten Kopie wegen nicht gelten, vor Allem aber auch darum nicht, weil durch Haslach's Einsetzung nach Altenstein's Tod gar keine Vakanz geschaffen worden sei (laut dem p. 95 nt 1 genannten Bericht). Vgl. p. 104 nt. 1. — In jenen

serio urgeret, evenit, ut ea ipsa restitutio per commissarios non negata quidem, sed in id tempus dilata fuit, quo rerum ultro citroque innovatarum juditia tractarentur [1]).

Ab eo tempore magnus ejus ordinis magister [2]) semper fuit in expectatione assequendae restitutionis ejus commendae, quae profecto non sine magna ejus ordinis jactura retardata est. cum enim ex sententiae Tridentinae praescripto idem divus Ferdinandus Caesar reipublicae Venetae multa et praeclara loca restituisset [3]), bona fides maxime requirebat, ut et haec domus, quae inter easdem controversias relata fuerat, ipsi ordini vicissim restitueretur.

Neque destitit tamen idem divus Ferdinandus imperator aliquot etiam post annis, hujus religionis nomine, per commissarios suos ab ill^mo^ dominio Veneto diligenter petere [4]). quod nuper fecit

---

Friedenskapiteln von Bologna war von der Commende nicht, nur ganz allgemein von den Orten die Rede, die laut den 1521 und 1523 zwischen Carl V. und Venedig vereinbarten Verträgen von Worms und Venedig von venetianischer und oesterreichischer Seite zurückzugeben waren. Vgl. über die beiden Verträge, die offenbar auch über die Commenda schweigen (ich kann es zur Zeit nicht constatieren). die Memorie p. 207-209 und p. 220 f.

[1]) Die venetianischen Vertreter hatten erklärt, dass vor der Rückgabe sich erst einmal der Rath und Andrea Lippomano verständigen müssten (laut Dr. Schindler). Dazu war es aber augenscheinlich bis zu dem Trienter Schiedsspruch (den im Text genannten « Juditia »). der erst am 17. Juni 1535 gefällt werden konnte, nicht gekommen. Der auf die Commende von Padua bezügliche Passus der Sentenz lautet wenigstens: « Petitionem fratrum Alemannorum de Padua inter innovata reservandum esse sine tamen praejudicio jurium partium tempore cognitionis proponendorum » (Mittheilung der Direktion des Wiener Staatsarchivs). Vgl. über die Trienter Verhandlungen die Memorie p 227 ff. — Am Schluss des Schiedsspruchs heisst es übrigens, dass zwar die Vertreter des Kaisers erklärt hätten. « se contentari de praedictis arbitramentis », die venetianischen Bevollmächtigten aber « se non contentari de suprascriptis arbitramentis ».

[2]) Deutschmeister in Mergentheim war 1527-1543 Walter von Cronberg, 1543-1566 Wolfgang Schutzbar gen. Milchling.

[3]) Ich verweise auf die Memorie p. 235 f. Der Schiedsspruch fand nur wenig Beachtung.

[4]) Wohl im Jahre 1541 durch Sigismund von Thun und Antonio Queta, die damals in Venedig zeitweilig mit Erfolg für Ausführung der Bestimmungen des Trienter Schiedsspruchs wirkten, vgl. die Memorie p. 245. Neue Verhandlungen in dieser Richtung schwebten übrigens auch im Jahre 1545, vgl. die Memorie p. 251 f. Bemerkt sei noch an dieser Stelle, dass jener

ser^mus princeps Carolus archidux Austriae, cum inter ipsum et praefatam rempublicam priores restitutionum tractatus ex integro suscepti essent [1]). verum cum universum id negotium a praefato

---

Trienter Sentenz des öfteren in den Erörterungen gedacht wurde, zu denen in den Jahren 1549-1551 am Hofe König Ferdinand's und in Venedig die Klagen des Patriarchen von Aquileja über Beschränkung seiner Jurisdiktion den Anlass gegeben hatten, vgl. a. a O. p. 258-264 und p 268-271. In diesem Zusammenhang interessiert auch, dass in den Jahren 1558 und 1563 nochmals von der Trienter Sentenz die Rede war; damals mühten sich unter Berufung auf deren Artikel kaiserliche und venetianische Commissare in Friaul (1563 auch in Istrien) ab. den Grenzstreitigkeiten ein Ende zu machen, vgl. a. a. O. p. 278 f. und p. 292 f.

[1]) Diese Verhandlungen hatten wohl im Sommer oder Herbst 1571 eingesetzt, waren aber nach 7 Monaten im Jahre 1572, ohne dass man ein Ergebniss erzielt hatte, abgebrochen worden, vgl. die Memorie p. 306 f. Auch in jenen Tagen hatte die Trienter Sentenz im Mittelpunkt der Erörterungen gestanden. In wie weit man sich in Auseinandersetzungen über die Commenda Patavina einliess, für deren Restitution i. J. 1570 auch Kaiser Maximilian in Venedig und Rom hatte Schritte thun lassen (siehe die folgenden Noten), weiss ich nicht. Man wird als sicher annehmen dürfen, dass der Kaiser und Erzherzog Carl zu ihrem Vorgehen in letzter Linie durch Cobenzl veranlasst worden waren, den der Deutschmeister am 1. Oktober 1569 mit der Commende Padua belehnt und dem er Vollmacht zu deren Wiedergewinnung ertheilt hatte (vgl. p. 114 l. 3 ff.); Cobenzl war 1569 und 1571 wohl Vizekanzler Carl's (vgl. p. 93 nt. 2). — Oben im Text und auch in den p. 115 l. 5 ff. genannten Briefen des Deutschmeisters und der Erzbischöfe von Köln und Mainz werden unter Verstoss gegen die chronologische Folge der Ereignisse die Bemühungen Carl's vor denen des Kaisers erwähnt; man betrachtete jene offenbar unwillkürlich nur als eine Fortsetzung der von Kaiser Ferdinand verfolgten Bestrebungen. In der p. 115 l. 23 genannten Denkschrift des Deutschmeisters heisst es, augenscheinlich unter diesem Gesichtspunkt, nach der Erwähnung der Verhandlungen in Trient unter Kaiser Ferdinand und nach der Bemerkung dass die Frage der Restitutio comendae « a reliquis causis segregata inter res innovatas » verwiesen sei: « Idem » (wie Ferdinand's Eifer) « fuit quoque superioribus annis — — Caroli archiducis Austriae in promovendo hoc negocio studium missis in Forojulium commissariis suis, qui inter cetera de huius quoque comendae redintegracione cum Venetis commissariis agerent. verum cum ea respublica, ut accepi, bello Cyprio destineretur, factum est, ut ea tractatio absque ullo fructu exierit » (nun erst wendet sich die Denkschrift Maximilian zu; die nämliche Auffassung vertreten der Mainzer und Kölner; der Trierer [vgl. p. 115 l. 6] redet von dem Eingreifen der Kaiser Carl und Ferdinand und anderer Reichsfürsten, nennt aber nicht den Erzherzog, und geht dann auf Maximilian über).

ill^mo dominio Veneto tum propter alias res, tum ob proximi belli Ciprij causam interruptum fuerit [1]), factum est ut neque eo tempore quicquam ea de re transigi potuerit.

Ad haec accessit quod, cum sacratissimus Caesar Maximilianus secundus eundem ordinem tam diu rei suae recuperandae expectatione frustratum intellexisset, pro sua in eum benignitate et clementia et pro conservandis sacri Romani imperij juribus, in cujus fide et clientela sacer ille magistratus existit, hisce proximis annis ejus causam suo patrocinio tuendam promovendamque suscepit [2]) datisque hac de re ad ill^mum dominium Venetum litteris totum illud negocium magnifico oratori ibidem suo explicandum commisit [3]). ex cujus relatione tunc cognovit, dominium illud voluntatem suam ad Sanctissimi D. N. voluntatem libenter accommodaturum [4]). quocirca, cum videret hanc causam in Sanctitatis

[1]) Der Krieg der Venetianer um den Besitz von Cypern, der im Jahre 1573 zu einem schmählichen Frieden mit dem Türken führte, hatte bereits im Jahre 1570 begonnen. — Ueber die Gründe, die alle Verständigungsversuche mit Erzherzog Carl hatten scheitern lassen, siehe die Memorie p. 307.

[2]) Zuerst im Frühjahr 1570 (siehe übernächste Note) und sicher auf Anregung Cobenzl's, vgl. vorletzte Note.

[3]) Dem Gesandten Veit von Dornberg. Jener Brief an die Republik Venedig, der, wie Maximilian's Schreiben an Dornberg (siehe folgende Note), aus den Maitagen des Jahres 1570 gewesen sein wird, mag dessen Beglaubigung in Sachen der Commende enthalten haben.

[4]) Der vom 7. Oktober 1570 aus Venedig datierte Bericht, der die Antwort des Gesandten auf eine nicht vorliegende Weisung des Kaisers aus dem Mai bildet (siehe vor. Note), liegt im Original in Wien Haus-Hof- und Staatsarchiv (eine Kopie findet sich im Deutschordensarchiv zu Wien). Ich lasse das interessante Schriftstück, dessen Mittheilung ich wie die der andern p. 110 nt. 2, p. 110 l. 9 v. u. ff. und p. 111 l. 3 ff. erwähnten Briefe dem grossen Entgegenkommen der Direktion des Wiener Archivs verdanke, in extenso folgen: « Invictissime Caesar D. D. Clementissime etc. Etsi pro restitutione et redintegratione domus sive commendae ordinis Theutonicorum in urbe Patavii existentis apud Venetum senatum, juxta benignam Caesareae Majestatis Vestrae commissionem de mense maji proxime praeteriti superinde emanatam, nullum prorsus officium, studium et operam praetermiserim, hactenus tamen nullam ab eo resolutionem obtinere potui praeter ea verba, quae in eo promovendo negotio a nonnullis primariis senatoribus rem ipsam oppugnantibus mihi dicta sunt: domum scilicet illam tunc temporis a Leone X. piae memoriae cuidam, si bene memini, Andreae Lippomano nobili Vencto, qui adhuc vivit et eadem fruitur domo, fuisse concessam atque collatam, cujus concessionis vigore postea

Suae nutu et potestate esse positam, quae procul dubio religionem hanc incolumem ac florentem videre cupiebat, mandavit oratori

---

senatus eundem Lippomanum in illius possessionem inducendum decrevit atque mandavit » (vgl. zu dieser Darstellung weiter unten); « ideo negotium illud apud summum pontificem prius tractandum » (vgl. oben im Text). « quae quidem verba per eosdem senatores mihi dicta sunt non pro resolutione rei tunc mihi prorsus exhibenda, sed potius in modum colloquii atque discursus explicata. ex quo facile perspexi senatus consilium esse, ut res illa pro aliquo suo particulari interesse in infinitum deducatur et silentio demum sit praetereunda. cum vero nuper intellexerim praedictum Andream Lippomanum adversa ita valetudine laborare, ut de ejus vita maxime desperandum sit, meum esse duxi, de hoc Caesaream Majestatem Vestram quam primum certiorem reddere, ut, si quae pro domo ipsa Teuthonicorum ordini recuperanda, dum Lippomanum mori conti[n]geret, agenda forent, plane constituere posset. nec omittam Caesareae Majestati Vestrae humiliter significare, quod, si domum illam per ejus obitum vacare forsitan eveniret, ad rem illam maxime spectare videretur, si in tempore et priusquam alteri concederetur, summus pontifex rei plenam informationem haberet. quo facto ejuscemodi restitutio obtineri facile posset, cum clare constet ordinem ipsum Theutonicum nulla praevia ratione vel causa spoliatum fuisse. neque propterea defui de hac gravi Lippomani valetudine oratorem Caesareae Majestatis Vestrae Romae existentem protinus edocere, ut in casu mortis apud pontificem saltem curare possit, ne alicui domus illa conferatur, priusquam a Caesarea Majestate Vestra aliquam superinde commissionem accipiat. comisi ulterius secretario meo, ut statim, audita illius Lippomani morte, senatum conveniat denuoque Caesareae Majestatis Vestrae nomine apud eum pro dictae domus restitutione, defuncto praesertim licet illegitimo possessore, instare et urgere debeat. id quod impraesentiarum muneris mei debito Caesareae Majestati Vestrae significandum et agendum esse duxi, cui me quam humillime commendo ». — Sehr auffallend ist, dass die venetianischen Rathsherren dem Gesandten die Sache so darstellten, als ob Leo X. dem Lippomano die Commende übertragen und dass erst nachträglich die Republik für Ausführung dieser Verfügung gesorgt habe. Ob eine solche Bulle Leo's existiert, konnte ich nicht constatieren. Ich möchte es aber bezweifeln. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass man in Venedig i. J. 1570 durch Behauptung einer solchen Thatsache die Verantwortung für die Besitznahme der Commende durch Lippomano von sich auf die Curie abwälzen wollte. In Wahrheit war das Vorgehen der Republik erst nachträglich durch Clemens VII. sanktioniert worden; vgl. p. 104 nt. 3. Aus den Mittheilungen des Gesandten sieht man zur Genüge, dass Venedig die Angelegenheit in die Länge zu ziehen suchte. — Auffallender Weise enthalten die venetianischen Rathsakten, die Akten des Consiglio dei Dieci, über Verhandlungen in Sachen der Commende während der Monate September bis Dezember 1570 kein Wort (Mittheilung der Direktion des Staatsarchivs Venedig).

quondam suo illustri Prospero comiti ab Arco [1]), ut ejus nomine negocium hoc diligenter ageret [2]). qui paulo post rescripserat, Sanctitatem S. certam Majestati S. spem fecisse, simulac Lippomanus vita functus esset, ordinem ipsum ad ejus ecclesiae possessionem restitutum iri [3]).

[1]) Er war Ende des Jahres 1572 in Rom gestorben.

[2]) Dieser Auftrag ging an den Gesandten unter dem Datum des 25. Oktober 1570 (vgl. nt. 3) aus Speier ab, offenbar sehr bald nach dem Eintreffen der Zeilen Dornberg's vom 7. Oktober. Hiervon machte Maximilian am nämlichen 25. Oktober dem Gesandten Dornberg in Erwiderung auf dessen Zeilen und wohl gleichzeitig auch dem Deutschmeister Georg Hund von Wenckheim (1566-1572) Mittheilung. An Dornberg schrieb er (siehe den Brief im Konzept im Wiener Staatsarchiv): « Caeterum quae de domo seu commenda ordinis Theutonicorum civitatis Patavinae ad nos scribis, clementer duximus ea venerabili nostro et sacri imperii principi devoto nobis dilecto Georgio magistratui generali militiae Beatae Mariae Virginis Theutonicorum in Prussia administratori ac per Germaniam et Italiam partesque transmarinas magistro » (« venerabili — magistro » am Rande; in der Zeile durchstrichen « Georgio principi praefati ordinis administratori ») « significare necnon eadem de re magnifico fideli nobis dilecto Prospero comiti Archi consiliario atque oratori in urbe nostro benigne injungere, ut domus illius nomine cum summo pontifice diligenter agat, ne Sanctitas ejus domum illam in aliorum potestatem ulterius venire atque ab ordine Theutonico abalienari sinat. recte igitur abs te factum, qui secretario tuo praecepisti, ut te absente, si quid humanitus Lipomano acciderit, senatum istum illico adeat atque de restitutione domus diligenter commonefaciat, instet et urgeat. atque haec ad memoratas tuas literas clementer rescribenda esse duximus. datum Spirae 25. octobris anno 70 ». — Wenn man will, kann man in den Worten des Textes oben « diligenter ageret » eine direkte Anlehnung an das kaiserliche Schreiben (siehe oben l. 22) sehen. — Ob Dornberg im Oktober oder später zeitweilig Venedig verlassen wollte, weiss ich zur Zeit nicht. Er selbst spricht davon nicht (siehe vorletzte Note), der Kaiser setzt aber voraus, dass bei Abwesenheit Dornberg's, also nur dann, dessen Sekretär auf den Rath einen Druck ausüben solle.

[3]) Arco hatte die Weisung Maximilian's vom 25. Oktober, wie er ihm am 25. November meldete (s. die Zeilen, denen ich die folgenden Notizen entnehme, im Original im Wiener Staatsarchiv), erst nach dem 18. November erhalten und daraufhin wohl sofort nach Venedig an Dornberg, der ihn schon Anfang Oktober über Lippomano's Krankheit unterrichtet hatte (vgl. p. 109 l. 20 ff.), geschrieben, « che, caso che morisse quello che è comendator al presente, che mi voglia subito avisar', acciò possa far' uffitio conforme a quanto Vostra Mtà mi comanda ». Am 25. November äusserte er gegen den Kaiser die Absicht, demnächst mit dem Papst zu reden. Gelegenheit dazu bot sich ihm

Dum vero idem ordo tempus, quo voti compos redderetur, expectaret, intellexit [1]) (quod antea latebat), Lippomanum ipsum

---

indessen offenbar erst Anfang Dezember. Ueber das Ergebniss seiner Audienz und über die Schritte, die er nachher gethan hatte, und über seine Eindrücke unterrichtet uns sein im Wiener Staatsarchiv befindlicher Bericht an den Kaiser vom 13. Dezember 1570. Er lautet: « Ho parlato — a Sua Santità della comenda di Padova dell'ordine Theutonico. m'ha risposto che vedrà di dare sodisfatione alla Mtà Vostra et ch'io dessi sopra ciò un memoriale al datario. il che ho fatto, ancora ch'habbi inteso che colui, che la possiede, è guarito et è per adesso fuori d'ogni pericolo. io temo che 'l papa vorrà, se però questo morirà a giorni suoi, che la comenda ritorni al gran maestro et alla religione Theutonica, ma poi si dia dal detto gran maestro a qualche Venetiano con riservarsi però quel utile, ch'altre volte soleva havere da detta comenda ». Näher äusserte sich Arco oder einer seiner Sekretäre über diese Beurtheilung der Sachlage durch Pius V. in den ersten Tagen des Dezember offenbar brieflich auch gegen Cobenzl. Jener p. 95 nt. 1 genannte Bericht giebt nämlich aus einem Briefe, den Letzterer i. J. 1570 [d. h. wohl um die Jahreswende 1570] schrieb (der nicht genannte Adressat wird der Deutschmeister gewesen sein) folgende Worte wieder: « hab nachrichtung, da Lippomannus absterbe, das Ir Heiligkeit bewilligen werden, damit der meister solche verleihen möge, aber mit begern einem Venediger solche einzuethun, wie der meister zue Malta zue thun pflegt; hab die nachrichtung, da sie einem Venediger verleihen das er funf in die sechshundert cronen erlegen soll ». Daran knüpfte er die Bitte « ihm solche reservat zu lassen vor andern, woll sein andere gerechtsamme faren lassen ». Nach den Ausführungen Arco's und Cobenzl's ist es zweifellos (und damit steht die Darstellung im Text nicht im Widerspruch), dass Pius V. die Venetianer nach Andrea Lippomano's Tod im Besitz der Commende belassen, gleichzeitig aber das Hoheitsrecht des Ordens durch eine Belehnung von Seiten des Meisters und durch Zahlung einer jährlichen Pension von 5 bis 600 Kronen zur Anerkennung gebracht wissen wollte. Cobenzl's Bemerkung über die Pension erläutert auf's schönste Arco's Worte « con riservarsi però quel utile ch'altre volte soleva » (der Meister) « havere da detta comenda ». Es war nur menschlich, dass sich Cobenzl als nomineller Comthur von Padua beim Zustandekommen eines derartigen Compromisses gegen den Verzicht auf die Commende « solche reservat », d. h. die jährliche Pension sichern wollte. Ernstlich in Erwägung gezogen wurde das nach Andrea Lippomano's Tod im Frühjahr 1573, vgl. p. 114 l. 20 ff. — Man muss bei dem Allen sich daran erinnern, dass Andrea in Venedig Prior der für den Deutschorden erbauten Trinità war. — Die dem Datar überreichte Supplik Arco's kenne ich nicht.

[1]) Vielleicht unmittelbar nachdem der Deutschmeister in den Besitz des p. 110 nt. 2 genannten kaiserlichen Schreibens von Ende Oktober 1570 gelangt war.

et domum et proventus ejus commendae absque ullo dicti ordinis consensu per unionem a Paulo III. piae memoriae impetratam in Jesuitarum collegium transtulisse [1]). quare existimavit, ejus mortis casum amplius expectandum non esse, quandoquidem ille totum id jus, quod in ipso esset, licet non legitimum, hac renuntiatione

[1]) Durch eine Bulle vom 6. April 1546; sie befindet sich in später Abschrift laut Mittheilung der Direktion des venetianischen Staatsarchivs in Venedig St.-A. Gesuiti di Padova tom. 124 fol. 125-129. Der Papst verfügte hier auf Lippomano's Bitten, der soeben, am 6., auf die Commende verzichtet habe, Unterdrückung von deren Titel und deren Uebertragung an die Gesellschaft Jesu und dass die jährlichen Einkünfte (sie betrügen bis zu 800 Dukaten; s. aber unten) zur Hälfte für das in der Präceptorie zu errichtende, zur Hälfte aber für ein in Venedig zu schaffendes Jesuitenkolleg (beide wollte er durch diese Bulle in's Leben gerufen haben) zu verwenden seien. Lippomano erhielt (laut einem Vermerk auf der Kopie) die Bulle am 7. Mai 1546. — Zur Vorgeschichte dieses päpstlichen Erlasses kurz Folgendes. Im Sommer 1543 waren die Jesuiten in Padua, die bis dahin dort in einem gemietheten Haus geweilt hatten, nach S. Maria Maddalena übergesiedelt, wo ihnen der mit Lainez befreundete Andrea Haus und Kirche zu ihrer Verfügung gestellt hatte und auf seine Kosten auch 4 oder 5 Patres unterhalten wollte; vgl. Monumm. histor. Soc. Jesu: Jo. Alph. de Polanco, Vita Ignatii Loyolae et rerum societatis Jesu historia Bd. 1, Madrid 1894, p. 112 (zu vgl. p. 103 l. 4 ff.); der Priorat wird hier « Prioratus Lambertarum » (auf p. 147 « Lambertanorum »), « vulgo fratrum Alemanorum » genannt. Aussicht auf feste Einkünfte eröffnete sich den dortigen Patres, als Lippomano am 12. Juni 1545 urkundlich erklärte, auf den Priorat verzichten zu wollen, falls der Papst in dessen Vereinigung mit dem Kolleg willigen würde; siehe Polanco a. a. O. p. 147, besonders auch nt. 2 dort [man beachte, dass Polanco a. a. O. p. 147 die Einkünfte des Priorats auf c. 1500 Goldgulden berechnet; Rivadeneira spricht sogar von c. 2000 Dukaten, vgl. Cartas de San Ignacio Bd. 1, Madrid 1874, p. 240 nt. 2]. Dies gab dann jedenfalls die Veranlassung, dass Paul III., offenbar auf Vorstellungen Loyola's hin, am 5. Oktober 1545 Lippomano um Ueberlassung des deutschen Hauses zu Padua und um Ueberweisung der Hälfte der dortigen Einkünfte an die Jesuiten ersuchte, damit diese dort ein Seminar errichten könnten; Lippomano solle die andere Hälfte der Einkünfte auf Lebenszeit geniessen: gütige Mittheilung von Dr. Schindler; vgl. hierzu die Cartas a. a. O. p. 240 nt. 2 und Polanco a. a. O. p. 147 nt. 2. Es war, so wie die Dinge lagen, gewiss sehr geschickt, wenn Loyola am 22. Februar 1546 Lippomano bat, doch über alle Einkünfte bis zu seinem Tod nach Gutdünken verfügen zu wollen, damit er auf solche Weise die Renten der in Padua weilenden Scholaren erhöhen oder beschneiden könne, vgl. die Cartas a. a. O. p. 240 f. Dass Lippomano sich inzwischen schon mit grösseren Plänen trug, durch die Loyola's Anregung hinfällig wurde

in alios cesserit resque ipsa in eo jam devenerit, ut ex summi pontificis arbitrio tota pendeat [1]).

Postremum, cum Andreas Lippomanus intrusus diem suum obijsset [2]), magnus illius ordinis magister praefatam commendam

---

(siehe die entgegengesetzte Darstellung Rivadeneira's in den Cartas a. a. O. p. 240 nt. 2: « y así el prior lo hizo »), zeigt dann die oben genannte Bulle vom 6. April 1546 (vgl. Polanco a. a. O. p. 147 f.). Ausser dieser Bulle müssen bis zum 18. Oktober 1546 auch noch andere Bullen für Padua ausgefertigt worden sein, vgl. Loyola's Schreiben vom 13. (18.) Oktober 1546 an Dr. Miguel de Torres: Cartas de S. Ignacio Bd. 1 p. 304; der Herausgeber der Cartas de S. Ignacio Bd. 2 p. 119 l. 6 setzt falsch die ihm unbekannte Unionsbulle (die vom 6. April 1546) in den Oktober 1546. Auch dieser Bullen gedenkt Loyola, wenn er im Frühjahr 1548 an Lippomano schreibt (Cartas Bd. 2 p. 415; zu vgl. p. 120): nach Besitznahme der Commende « si potrà fare la partizione delli redditi per tutti e due i collegi (Venedig, Padua) pro medietate secondo che V. S. giudicarà essere più a gloria divina e conforme alle bolle spedite ». Ueber die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, bevor man, i. J. 1548, den Priorat zu Padua in Besitz nehmen konnte, siehe Polanco a. a. O. p. 272-274 und Cartas de S. Ignacio Bd. 2 p. 414-415 (zu vgl. p. 119-121). Näher darauf und auf die Anfänge des Kollegs in Venedig einzugehen, ist hier nicht der Ort. Ich weise nur noch auf einen für Lippomano charakteristischen Zug hin: er lehnte am 24. November 1548 Loyola's Anerbieten einer Pension aus den Einkünften des Priorats für einen Neffen aus Prinzip ab, um nicht die Einkünfte des Kollegs zu schmälern; siehe das Nähere Monumm. Hist. Soc. Jesu: Epistolae mixtae Bd. 1, 1537-1548, Madrid 1898, p. 571 ff.; zu vgl. Cartas de S. Ignacio Bd. 1 p. 241 l. 4 v. u. f. und Polanco Chronicon Bd. 1 p. 275 l. 7 ff. Sollte Lippomano übrigens nicht die Commende Brixenei meinen, wenn er an jenem 24. November 1548 an Loyola schreibt (Epp. mixtae Bd. 1 p. 573 l. 2 v. u. f.): « El » (Lipp.'s Bruder) « vol mandar a star in Padova tra suoi figliuoli il nostro nepote, che per alcuni rispetti non stanno » [?] « più in Bressano, et mi ha detto chel vol che vadino spesso al priorato et collegio della compagnia... » Vgl. zu dem Allen Farnese's Verhalten i. J. 1546 (p. 95 nt. 1).

[1]) Der Orden beschloss also augenscheinlich, nicht nur den Kaiser für sich handeln zu lassen, sondern auch direkt durch den Meister in die Angelegenheit einzugreifen. Dazu kam es aber anscheinend erst im August 1573, vgl. p. 115 l. 16 ff. In den Jahren 1571 und 72 bemühte sich inzwischen Erzherzog Carl für den Orden, vgl. p. 107 nt. 1.

[2]) Im Jahre 1573 (laut der im venetianischen Staatsarchiv befindlichen handschr. Raccolta del Barbaro, die einen Stammbaum der Lippomani enthält: gütige Mittheil. von dort), und wohl schon vor dem Mai des Jahres; siehe folgende Note. Andrea muss sehr alt geworden sein.

magnifico domino Joanni Cobenzel ser^mi archiducis Caroli vicecancellario contulit [1]), qui postea novam superinde provisionem a

[1]) Wegen des Titels « vicecancellario » siehe p. 93 nt. 2. Cobenzl verschweigt oben, dass ihn der Deutschmeister Georg Hund bereits am 1. Oktober 1569 mit der Commende Padua, von der man ja allerdings erst nach deren Rekuperation thatsächlich Besitz ergreifen konnte, belehnt und zur Wiedergewinnung des verloren gegangenen Besitzes ermächtigt hatte (Konzept im Deutschordensarchiv)!! Den Meister hatte (laut dem Lehnbrief) hierzu die Erwägung bestimmt, dass man durch die Unterlassung einer Uebertragung, wie das bisher geschehen sei, ein Präjudiz für den Orden schaffen würde. — An Cobenzl's Darstellung im Text ist nur so viel richtig, dass er nach Lippomano's Tod nochmals, aber erst am 24. Dezember 1573, von dem Deutschmeister Heinrich von Bobenhausen mit der Commende belehnt worden war. Dass er sich bald nach Lippomano's Abscheiden zu einem Verzicht auf die Commende bereit erklärt hatte und dass der Orden unter gewissen Voraussetzungen in deren Uebertragung an Andrea's Neffen Pietro hatte willigen wollen, über diese der zweiten Belehnung vorhergehenden Thatsachen geht Cobenzl in der Supplik als für seine Zwecke unwesentlich hinweg. In Kürze muss hier auf sie eingegangen werden.

Am 23. Mai 1573, fraglos bald nach Andrea's Abscheiden, ertheilte (laut einem im Deutschordensarchiv befindlichen Notariatsinstrument) dessen Neffe und als erwählter Prior der Trinità zu Venedig dessen Nachfolger Pietro Lippomano für sich und seine Rechtsnachfolger dem Deutschordensritter Leonardo Formentino, « obersten Comthur der Provinzen von Nieder-Oesterreich », in Venedig Vollmacht zur Auszahlung einer jährlichen Pension bis zur Höhe von 600 Goldscudi aus den Einkünften der Commende von Padua an Erzherzog Carl's Secretarius major, den Ordensritter Cobenzl, oder an eine andere dem Deutschmeister genehme Persönlichkeit. Vorbedingung sollte aber sein, dass der Papst dem Deutschmeister Gewalt zur Verleihung der Commende gebe und dass dieser sodann ihn, Pietro, in dieselbe einsetze. Einige Tage später, am 5. Juni, sicherte Leonardo, « de consortibus Tulmini » (Tolmein), « prior baliae Austriacae ordinis Marianorum », in Triest dem Deutschmeister jährliche Zahlung der 600 Coronati unter den genannten Voraussetzungen zu (laut einem Zusatz in dem Instrument). Ob Lippomano auf solche Weise die Jesuiten im Besitz der Commende zu erhalten hoffte? Wie dem auch sei, sicher ist, dass der Orden ganz in Pius' V. Sinne handelte, wenn er gegen Anerkennung seiner Oberhoheit den Venetianer Pietro in die Präceptorie einziehen lassen wollte. Ueberlassung der Commende an einen Venetianer und zwar gegen Zahlung einer jährlichen Pension war ja schon im Jahre 1570 als Grundlage einer Verständigung in's Auge gefasst worden. Dass Cobenzl unter diesen Bedingungen gern seine « Gerechtsame » auf die Commende im Frühjahr 1573 « fahren lassen » wollte, nimmt nicht weiter Wunder, um so weniger als er schon im Jahre 1570 dazu bereit gewesen war (vgl. p. 111 l. 25 v. u. ff.).

Die Frage war also nun, ob der Papst dem Deutschmeister das Verfügungsrecht über die Commende gewähren werde. Da Heinrich seinem Gesuch an der Curie durch befürwortende Zeilen von hervorragender Seite Nachdruck geben wollte, dauerte es noch Monate, bis Papst und Kardinäle von diesen Wünschen Kenntniss erhielten. Freilich hatten die rheinischen Kurfürsten verhältnissmässig rasch, der Trierer am 26., der Kölner am 29. Juli und der Mainzer am 8. August, die ihnen brieflich zugegangene Bitte des Deutschmeisters wegen Ausfertigung einer Empfehlungsschreibens an Papst Gregor erfüllt (Kopien im Deutschordensarchiv), aber zu einem solchen verstanden sich der Kaiser, dessen Ausführungen ebenso wie seine Begleitzeilen an die Kardinäle Madruzzo, Como und Zacharias Delfin fehlen (siehe p. 117 l. 13 ff. Madruzzo's Antwort), erst am 18. und Erzherzog Carl erst am 30. September (dessen Memorial ist aus dem Original in Germ. Vol. 78 fol. 18^a-19^b gedruckt bei Theiner Ann. eccl. Bd. I p. 120; eine Abschrift im Deutschordensarchiv). Das treibende Element bei dem Allen war Cobenzl. Er hatte dem Kaiser und dem Erzherzog Zeilen des Deutschmeisters vom 6. August vorweisen können, die ihm weitgehendste Vollmacht in Sachen der Commende ertheilten und sie um ihre Intervention ersuchten (Kopien a. a. O., ebendort auch Kopien von drei entsprechenden Schreiben an die rheinischen Kurfürsten vom 4. August; diese blieben wohl liegen, da unmittelbar darauf die oben erwähnten Briefe der Kurfürsten angelangt sein werden). Cobenzl's Sorge war es jedenfalls gewesen, dass die schon am 6. August unterzeichnete Denkschrift des Deutschmeisters für den Papst (gedruckt aus dem Original in Germ. Vol. 76 fol. 96^a-97^b bei Theiner a. a. O. p. 121; eine Kopie im Deutschordensarchiv) in Wien und Graz in Abschrift oder Original rechtzeitig zur Kenntniss hatte genommen werden können. Deren Uebersendung nach Rom zusammen mit den Briefen vom Rhein, aus Wien und aus Graz (sie mag Anfang Oktober erfolgt sein) war sicherlich in erster Linie sein Werk.

Allen diesen für Rom bestimmten Schriftstücken gemeinsam ist die Versicherung, dass, wenn der Papst die Rückgabe der Commende an den Orden befehle, diese aus Rücksicht auf den venetianischen Rath dem Venetianer Pietro Lippomano gegen Anerkennung der Oberhoheit des Ordens zufallen solle. Gemeinsam ist ihnen auch der Rückblick auf die Vergangenheit, er schildert, am ausführlichsten in der Denkschrift des Deutschmeisters und hier gelegentlich ähnlich wie in unserer Supplik, die vergeblichen Bemühungen des Ordens um Wiedererlangung der 1511 verloren gegangenen Commende. Erwähnt werden mag, dass, während allein Erzherzog Carl an die Commende Brixenei erinnert, deren Rückgabe an den Orden nach so langen Jahren logischer Weise endlich einmal die der Commende Padua folgen müsse, einzig und allein der Deutschmeister und der Erzbischof von Köln von den Jesuiten als den gegenwärtigen Besitzern der Präceptorie reden. Wenn im übrigen Letzterer und der Mainzer die Behauptung aufstellten, durch die Bulle Clemens' VII. habe sich Andrea Lippomano das Recht die Commende an Andere zu übertragen erwirken wollen, so zeigt das nur, wie wenig die rheinischen Kurfürsten in die Entwicklung der Streitfrage eingeweiht waren. Schien der Trierer doch sogar des Glaubens, Andrea lebe noch und sei für Rückkehr

der Commende an den Orden, wenn der Papst zustimme. Dass von diesem Alles abhänge, darin waren aber Alle einig; von Gregor's Vorgänger betonten Erzherzog Carl und der Kölner, der hierbei auf eine Aeusserung Pius' V. gegen den kaiserlichen Gesandten Bezug nimmt (vgl. p. 111 l. 6 ff.), ausdrücklich, dass er bereits der Wiederherstellung des alten Besitzstands zugestimmt habe.

Auf die Darlegungen des Deutschmeisters erwiderte Gregor am 15. November in einem Breve, in dessen erstem Theile er ihm anerkennende Worte für die dem Nuntius Gropper bezeugte Gesinnung aussprach, von der man für die Kräftigung der katholischen Religion dort Grosses erwartete (s. den Druck aus der Kopie in Armar. 44 Vol. 22 fol. 97[ab] ep. 168 bei Theiner Bd. 1 p. 122 und das Konzept Epp. Greg. XIII lib. 3 fol. 282[a]). — [Bobenhausen hatte übrigens mit dem Nuntius, der ihn im September besucht hatte, kein Wort über die Commende gesprochen; das darf man getrost, wenn auch Gropper's Bericht bisher fehlt, auf Grund der Zeilen Como's vom 15. November behaupten, in denen er Gropper unter Anderem auch Uebermittlung jenes Breves zur Pflicht machte. Hier liest man (s. das Konzept Germ. Vol. 84 p. 11; vgl. den sehr kurzen Auszug bei Schwarz, Nuntiatur-Korrespondenz Kaspar Gropper's p. 71): « in illo » (scil. Breve) « autem respondetur etiam ut videbis ejus » (des Deutschmeisters) « litteris, quas post discessum ab eo tuum de praeceptoria sui ordinis Patavina Sanctissimo D. N. scripsit » (bei Gropper's Anwesenheit in Mergentheim hatte der Deutschmeister schon dem Papst geschrieben; die Denkschrift war allerdings erst viel später abgesandt worden!)]. In dem auf die Commende bezüglichen zweiten Theil des Breves bezeichnete es nun Gregor als seinen aufrichtigen Wunsch, dem Deutschmeister hinsichtlich der Commende so weit möglich Genugthuung zu verschaffen « idque » so fuhr er fort, « nos debere agnoscimus, sed tantum facere posse intelligimus quantum jus postulat, quoniam igitur eam possederunt Jesuitae per annos ut accepimus plus minus triginta » (vgl. hierzu p. 112 nt. 1) « idque ex auctoritate et literis apostolicis, non possumus eam illis adimere nec quidquam decernere ipsis inauditis, qui si ad nos vocati fuerint, non deerimus causa cognita quidquid jus aequumque esse intelligemus efficere nostramque paternam erga te atque universum istum ordinem voluntatem quibuscunque rebus poterimus declarabimus ». Der Papst drückte sich also sehr vorsichtig und unverbindlich aus; was recht und billig sei, darüber sollte erst die Zukunft entscheiden. Wohin die Ansichten schon damals neigten, verräth uns die in dem chronologisch geordneten Band 31 des Armar. 52 befindliche Aufzeichnung, die Vorschriften für die Abfassung des Breves bringt; hier heisst es deutlicher als in dem Breve: « dicendoli » (dem Meister) « che per esser quella chiesa (la commenda di Padova) et luogo posseduto da li padri Giesuiti per spatio di circa 30 anni et con authorità et bolle apostoliche, per il che par si habbino acquistato in esso et giusto titolo et buona ragione, questa cosa non si potrebbe disfare senza gravissimo pregiuditio et injuria loro, dovendo ogn'uno esser chiamato a dir le sue ragioni, però che, se saranno chiamati, S. S[tà] non è per mancar di buona giustitia ad esso mastro et che in questo et ne le altre occasioni sarà per favorir quanto honestamente potrà le cose di quell'ordine ».

Als dieses Breve, dessen Beförderung an den Deutschmeister Gropper am

22. Dezember Como aus Köln zugesichert hatte (s. Schwarz, Gropper p. 88; eingetroffen war es bereits am 16. Dezember!), um die Jahreswende von dem Adressaten zur Kenntniss genommen wurde, war die ganze Angelegenheit mittlerweile wieder in eine neue Phase der Entwicklung getreten. Hervorgerufen worden war sie zweifellos in letzter Linie durch Ausführungen des Kardinals Madruzzo, der am 14. November, also in dem Zeitpunkt, in dem die offizielle Antwort des Papstes an den Deutschmeister aufgesetzt wurde, dem Kaiser in Erwiderung auf die Briefe aus dem September von höchst merkwürdigen Aeusserungen Gregor's Mittheilung gemacht hatte. Die für Maximilian bestimmten Zeilen des Kardinals, der, wie der « Summarische Bericht » vermuthen lässt (vgl. auch p. 118 l. 19 v. u. f.), ähnlich um die nämliche Zeit Cobenzl geschrieben haben muss, mögen in extenso hier folgen (Kopie im Deutschordensarchiv): « Quas Majestas Vestra Caesarea 18. septembris in commendationem Patavinae comendae Theutonicae militiae equestris ordinis recuperandae ad me dedit, una cum aliis ejusdem argumenti ad summum pontificem et reverendissimos dominos dominos cardinales Moronum, Novocomensem et Delphinum » (vgl. oben p. 115 l. 10 f.) « reverenter accepi easque singulis reddidi. cum ipsis quidem cardinalibus coepi ea conferre, quae rei ipsi non mediocriter conducere posse confido. ubi pontifici reverenter exhibuissem Majestatis Vestrae litteras aliasque in fasciculo comprehensas » (vgl. hierzu p. 115 l. 21 v. u. f.), « eum erga ordinem hunc ob praeclara in rem Christianam merita adverti optime esse animatum. et quod taceri non debet, invenit sibi videri non inconveniens, si magnus ordinis magister pro sua auctoritate comendam hanc alicui conferret, qui deinde pro collationis exequutione, si ea denegaretur, apud Suam Sanctitatem instaret. unde facili sequi posset, ut vel justitiae vel aequitatis medio » (vgl. hierzu p. 118 l. 19 v. u. f.) « ordinis magister voti compos evaderet. in me certe non deerit studium omnia diligenter agendi, quo negotium juxta Majestatis Vestrae Caesareae voluntatem possit promoveri. cui me humillime commendans precor eidem a Deo omnem foelicitatem ejusque Caesareae conjugi ac liberis serenissimis ».

Dass Gregor jene Aeusserung, der Deutschmeister möge von sich aus die Commende verleihen und dem also Belehnten allenfalls ein Gesuch an den Heiligen Stuhl nahe legen, gethan hat, wird nicht zu bezweifeln sein. Aber diese Worte werden nur beiläufig und ganz unverbindlich, vermuthlich bei Entgegennahme der Schriftstücke und als dem Papst die einzelnen Punkte der Streitfrage nicht ganz gegenwärtig waren, gefallen sein. Wie kam dann aber Madruzzo dazu, jene Bemerkung für so wichtig zu halten, dass er von ihrem Inhalt dem Kaiser und sicherlich auch Cobenzl Nachricht gab? Wusste er nicht, dass eben damals in einem Breve eine Auffassung der Sachlage niedergelegt wurde, die mit jener Aeusserung zum mindesten nicht im Einklang stand? War etwa sein Wunsch, den Jesuiten, deren Ausbreitung er nicht überall wohlwollend gegenüber zu stehen schien (vgl. N. B. III 4 p. CXI nt. 2), in Padua Schwierigkeiten zu bereiten? Wie dem auch sei, sicher ist, dass der Kaiser und der Orden früher von dem Schreiben Madruzzo's als von dem Inhalt des Breves Kenntniss nahmen und dass der Orden auf jenes Schreiben hin sofort zu handeln beschloss.

summo pontifice impetravit et obtinuit [1]). — Is nunc, cum et magni magistri collatione et Sanctissimi D. N. confirmatione [2]) legitimus sit praedictae commendae praeceptor, supplicat humillime Sanctitati

---

Von Pietro Lippomano und von dessen Einsetzung in die Commende Padua sobald eine päpstliche Vollmacht für den Deutschmeister zu deren Ausleihung vorliege, war nunmehr keine Rede mehr. Man erinnerte sich jetzt vielmehr wieder der alten Anrechte Cobenzl's auf die Präceptorie, auf die er des lieben Friedens willen gegen eine jährliche Pension hatte verzichten wollen, und diese Rechte wurden jetzt unter dem Eindruck von Madruzzo's Zeilen in feierlicher Weise von dem Deutschmeister anerkannt. Unter dem Datum des 24. Dezember 1573 nämlich überliess er ihm in den Spuren seines Vorgängers wandelnd auf Lebenszeit die Commende Padua und den dazu gehörigen Besitz (pertitinentie), zu dem er insbesondere auch den Priorat der Trinità in Venedig rechnete! (meint er mit dem verstorbenen Lippomano, der auch diesen dem Orden entfremdet habe, etwa gar Andrea?). Er ermächtigte ihn auch, alle Schritte zur Wiedergewinnung des ganzen Besitzes zu thun. Im Hinblick auf die dem Papst zugegangenen Briefe des Kaisers, der geistlichen Kur- und anderer katholischen Fürsten (wen meint er ausser Erzherzog Carl?) und im Hinblick auf seine Denkschrift an Gregor gab er sich in dieser Beziehung den besten Hoffnungen hin. Am Schluss der Urkunde, die Cobenzl diese Belehnung und Vollmacht ertheilte und die ihn offenbar insbesondere dem Papst gegenüber legitimieren sollte (s. das Konzept, mit dem Vermerk von Cobenzl's Hand: « Note der gewalt, so ich von Euer fürstl. Gnaden haben muss », im Deutschordensarchiv), richtete der Deutschmeister nochmals (denuo; zuerst am 6. August) an Gregor die Bitte um Rückgabe der Commende an den Orden: « dignetur clementer efficere ac praestare, ut vel justiciae vel aequitatis medio » (Worte aus Madruzzo's Brief!, vgl. 117 l. 22 v. u. f.) « praefata commenda cum prioratu ac eorum pertinentiis omnibus nobis ac ordini nostro ad manus supramemorati nostri comilitonis ac mandatarii absque omni dilatione efficaciter restituatur ac tradatur ». Man beachte, dass der Deutschmeister am 6. August nur von der Commende, nicht von dem Priorat gesprochen hatte! Damals wollte man ja auch Pietro Lippomano, den Prior der Trinità, in seinen Rechten nicht schädigen, im Gegentheil!, ihm auch den Besitz der Commende verschaffen!

[1]) Dies kann unmöglich richtig sein, s. folgende Note.

[2]) Ein Breve Gregor's, durch das er der Einsetzung Cobenzl's in Padua im Laufe des Jahres 1574 (nur dies Jahr kann in Frage kommen) seine Zustimmung ertheilte, fand sich trotz allen Suchens nicht. An der Existenz eines solchen und dass es Cobenzl zugegangen sei, wird man mit gutem Grund zweifeln dürfen. Wir sahen ja, dass der Papst Mitte November 1573 dahin neigte, die Rechte der Jesuiten an der Commende für unantastbar zu halten; eine Auffassung übrigens, zu der ihn damals auch die Ueberlegung hatte führen müssen, dass er am 13. Dezember 1572 auf Bitten des Generalvikars der Jesuiten sein Einverständniss mit der Verwendung aller Ein-

ejus erga praeclarum hunc ordinem deque catholica religione omnibus temporibus benemeritum optime animatae, dignetur, attento quod indigne et absque ulla ratione Philippus de Altestain eadem commenda spoliatus fuit, attento etiam quod nullum Andreae Lippomano jus fuerat neque eam retinendi neque alijs cedendi, mandare et serio praecipere, ut ejusdem commendae possessus libere sibi tradatur et sic commenda ipsa,quemadmodum decet, ordini praefato jam tandem restituatur.

---

künfte der Präceptorie für das Paduaner Kolleg ausgesprochen hatte, nachdem man das venetianische Kolleg in eine Domus Professorum verwandeln wolle (Kopie des Breves in Venedig St.-A. Gesuiti di Padova tom. 124). Dass eine Vorladung der Patres zur Meinungsäusserung einen für den Orden günstigen Ausgang herbeiführen werde, glaubte Gregor wohl Mitte November selbst nicht. Und nun hätte er, Wochen oder Monate später, Cobenzl als Comthur zu Padua bestätigen wollen?! Wenn aber nicht, wie kam dann Cobenzl dazu, so der Wahrheit in's Gesicht zu schlagen? Nur mit aller Vorsicht wage ich im Folgenden eine Vermuthung zu äussern.

Welche Schritte Cobenzl Anfang 1574, nachdem er die Belehnungsurkunde vom Deutschmeister in Händen hatte, that, um zu seinem Recht zu kommen, darüber schweigt die Ueberlieferung. Man könnte denken (vgl. hierzu p. 98 l. 15 v. u. f.), dass er sich sofort nach Rom gewandt und dem Papst sein Gesuch wegen Restitution der Commende unterbreitet habe. Aber würde er dann um die Jahreswende 1574 die Curie mit seinen Wünschen und in der Fassung unserer Supplik bemüht haben? Ich glaube nicht. Mir scheint die Annahme plausibler, dass er auf Rath von Rom aus von einer öffentlichen Vorzeigung jener Urkunde aus dem Dezember an der Curie absehen liess und anstatt dessen bald zur Abfassung unserer Supplik schritt. Sein Ratgeber wird Kardinal Madruzzo gewesen sein. Wie schon im November 1573, so wird dieser auch im Lauf des Jahres 1574 Cobenzl nicht ganz zutreffende Mittheilungen über die Anschauungen Gregor's gemacht und in ihm schliesslich den Glauben hervorgerufen haben, die Provision stehe bevor und eine Bittschrift sei erforderlich, die von der Provision als bereits bewilligt rede. Wie sehr sich gerade Madruzzo für die Rekuperation der Commende interessierte, zeigt, dass er Cobenzl am 20. November 1574 brieflich, wohl nach Ankunft der Supplik, versprach, sich in dieser Richtung bemühen zu wollen (Abschrift im Deutschordensarchiv; vgl. Näheres p. 98 nt. 1). Die Hoffnungen des Bittstellers selbst waren damals schon sehr gesunken; er hatte inzwischen vielleicht die Bulle Paul's III. wegen Errichtung des Jesuitenkollegs in Padua abschriftlich einsehen können und daraus wohl die Ueberzeugung geschöpft, dass man die Entwicklung nicht zurückzuschrauben vermöge. In dem p. 95 nt. 1 genannten Bericht liest man nämlich: «Anno 74 schickt herr Cobenzel» [dem Meister?] «ein abschrift von der Jesuiten lehenbrief, schreibt dabei, es würd, trag ich fürsorg, hoc opus hic labor sein die sachen zu retractieren»; darauf folgt die kurze Notiz: «hatt gleichsamb daran desperiert und ist die sach weiters nicht getrieben worden».

Stante etiam quod ea restitutio vigore capitulorum sequutae pacis inter ser^mam domum Austriae sacrumque imperium et ill^mum dominium Venetum ipsi ordini esset facienda [1]), attento quod magnus magister atque ordo Teuthonicus et alij particolares [2]) in exequutione et observatione dictorum capitulorum suis principalibus reliquerint curam rerum recuperandarum [3]). grave esset insuper, eos milites, qui egregijs suis facinoribus et tutati essent et amplificassent Christianam religionem continuoque pro ea contra impios et haereticos fortiter se opponunt, nunc excludi suis antiquis, tutis et quietis locis, periculosa vero atque hostilia sibi tantum relinqui. nec dubitandum est, faelicis recordationis Paulum Tertium, si scivisset de tanto hic agi praejudicio, altiorem desuper habiturum fuisse considerationem, tum ut evitaretur omnis difficultas aliarum exequutionum ab ipsis capitulis dependentium, tum ne sacrum imperium justam haberet conquerendi causam, id sibi immerenti esse ablatum, quod curae suae atque peculiari tutelae ab ipso Teuthonico militiae ordine esset commissum saepiusque publicis tractatibus actibusque [4]) ita esset comprehensum, ut ex ejus jactura non tantum praefati ordinis damnum sit timendum, sed imperij ipsius existimatio ac ipsorum capitulorum exequutio pendere videatur [5]).

Respectus insuper habendus est quietis utilitatisque Jesuvitarum sodalitatis, qui et hujus antiqui potentisque ordinis et sacri imperij statuum, majore periculo quam commodo, odium malevolentiamque facile in se possent concitare [6]).

[1]) Das ist nicht richtig. Der Friedensvertrag von Bologna schweigt über die Commende, siehe den Druck bei Dumont, Corps universel diplomatique du droit des gens tom. 4 partie 2, Amsterdam 1726, p. 54 f. Sollte eine Verwechslung mit dem Trienter Schiedsspruch von 1535 vorliegen?

[2]) Sic.

[3]) Vgl. den Schluss der vorletzten Note.

[4]) An die Bemühungen König Ferdinand's und Erzherzog Carl's wird vor Allem zu denken sein.

[5]) Diese Aeusserung scheint offenbar auf den Trienter Schiedsspruch hinzuweisen, der noch immer nicht ganz zur Ausführung gekommen war.

[6]) Diese Schlussbemerkung machte besonders tiefen Eindruck auf die Kardinalscongregation am 7. Januar 1575, vgl. p. 99 nt. 2.

REGESTEN ZUR DEUTSCHEN GESCHICHTE

AUS DER ZEIT

DES PONTIFIKATS INNOCENZ' X

(1644-1655).

MITGETEILT VON WALTER FRIEDENSBURG

Aus der Abteilung « Lettere » des Vatikanischen Geheim-Archivs.

(Schluss von Band IV p. 236-285. Band V p. 60-124 und 207-222. Band VI p. 146-173).

19. Dekan, Senioren und Domkapitel von Paderborn an P. Innocenz X. 1651 Januar 26 Paderborn. — Part. 19 fol. 260 Orig. [R413]. Unter der Unterschrift eigenh: Joannes Brabeck secretarius. In verso Vermerk: Alla ricevuta della lettera Nostro Signor era già impegnato con il marchese di Bada. D. Padre.

Post iterata sanctissimorum pedum oscula.

Quandoquidem nuper Sanctitati Vestrae mentem et desiderium nostrum de prima post pontificalem dignitate per confirmationem, uti confidimus, electi episcopi nostri in hac ecclesia vacatura debita cum reverentia humiliter exposuimus et interim variis aliorum sermonibus, et velut publica voce, ad nos defertur, non deesse, etiam ex magnis principum familiis, qui hanc praelaturam et instanter ambiant et in ejus acquisitione fortunarum aliquod augmentum consistere arbitrentur; quibus et nos calculum non inviti praeberemus, si non in hoc puncto et amplissima domini baronis de Sinzigh concapitularis nostri merita et bonum hujus ecclesiae aliud suaderent. caeterum quia hic idem, quem Sanctitati Vestrae sincero affectu nuper commendavimus et nunc commendamus, concapitularis noster est presbyter, senior et in hac ecclesia multorum annorum cantor, pietatis exemplum et totius cleri decus, qui patronum enim S. Liborium cum ornatu ecclesiae ex manibus haereticorum liberavit, imo et qui, licet saeviente Bellona, hostium insidiis continue expositus bonis omnibus non semel spoliatus, ad carceres saepe quaesitus et semel cum Illmo patrono nostro, electo

tunc temporis decano, ad hostium praesidia violenter abductus et aliquot septimanis in vinculis detentus, sed Dei beneficio liberatus, in gravissima tamen hujus ecclesiae persecutione ad finem usque permansit. pro quibus meritis si non ad hanc praelaturam prae aliis dignum judicaremus, vel etiam Sanctitati Vestrae ad eandem velut maxime idoneum humili nostra sed sincera commendatione non proponeremus, illi cum primis qui hominem et merita norunt, nos mortalium ingratissimos dicere et reputare possent. at vero, cum et hujus concapitularis nostri promotio non exiguam spem praebeat conversionis multorum, ut qui propter vitae integritatem, prudentiam singularem et modum agendi et conversandi etiam apud Acatholicos tam principes et comites quam hujus patriae nobiles in respectu et honore est, et necessariam ad hanc praelaturam patriae et totius circuli Westphalici notitiam et rebus agendis convenientem industriam habet: hinc solum ecclesiae bonum et animarum salutem spectantes ad Sanctissimos pedes denuo provoluti preces nostras iteramus, humiliter et enixe petentes, ut pro meritis et qualitate d. concapitularis nostri praelaturam hanc brevi vacaturam eidem benignissime conferre et hoc gratissimo beneficio nos et afflictissimam hanc ecclesiam afficere non velit dedignari. quod uti constanter confidimus, sic Deum rogamus ut Sanctitatem Vestram ecclesiae suae et nobis quam diutissime incolumem sospitet et conservet.

Paderbornae 26 januarii anno 1651.

Sanctitatis Vestrae devotissimi filii
Decanus seniores et capitulum
cathedralis ecclesiae Paderbonensis.

20. Dekan, Senior und Domkapitel von Hildesheim an P. Innocenz X. — 1651 Dezember 24 a. St. [= 1652 Januar 3 n. St.]. — Part. 19 fol. 277-278. Orig. [R. 508].

Sanctitati Vestrae exponere summa nos cogit necessitas afflictaeque ecclesiae cathedralis Hildesiensis evidens utilitas, qualiter ipsa una cum dioecesi hac Hildesiensi spatio centum et plurium annorum, durante acerrima ista diffidatione et hostilitate vicinorum principum, de qua in orbe et urbe tot processibus et querelis cu-

riam vestram apostolicam, nec non aulam Caesaream et totam Germaniam personantibus satis superque constat, ob necessariam defensionem ecclesiae huius catholicaeque fidei conservationem tanta mole debitorum praegravata ut auditu mirum atque lamentabile. stetit enim hic longissimo tempore capitulum una cum episcopis pro muro ad tutandas partes ecclesiae, salvandumque patrimonium Christi sibi concreditum adversus hostes validissimos eorumque vim et machinationes atrocissimas, eoque intuitu immensam summam auri et argenti erogavit ac propterea plus quam septingentorum millium coronatorum auri debita una cum dioecesi hac contraxit, pro quibus tam publica quam communia et privata capituli bona, imo omnium et singulorum canonicorum curiae et habitationes ita gravatae et innodatae sunt, ut nullus canonicorum liberam hic possideat curiam, sed triplo plus quam tota aedificii substantia aestimata annuatim per censum importare poterit, in solum locarium domus impendere ac importunis et vulturiis creditoribus exponere cogantur. sub quo gravi onere debitorum misere premitur si non opprimitur ecclesia et capitulum hoc cathedrale, et quamvis per transactionem Brunsvicensem ita dictam a praememoratis vicinis principibus iam ante ab iis maiori ex parte occupata dioecesis Hildesiensis nunc tandem restituta sit, nihilominus tanto cum onere debitorum ad summam 300000 ducatorum capitalem et amplius se extendentem non computatis restantibus pensionibus alterum tantum facientibus hoc factum et obtentum est, ut episcopatus seu dioecesis haec potius pecunia et pretio de novo acquisita et quasi emta censeatur quam restituta. unde parum lucri seu emolumenti quoad sustentationem ministrorum ecclesiae pro nunc expectandum, nisi quod iurisdictionalia et summa territorii iura, una cum multis subditis recuperata et tractu temporis praedictorum debitorum exolvendorum, nec non animarum lucrandarum spes comparata sit. interea tamen et donec solutio integre fit, est et manet capitulum una cum dioecesi in nexu et obbligatione, sequiturque praeter alios quoscunque etiam praebendarum seu beneficiorum possessores eorumque bona seu reditus, adeo ut si ex ejusmodi bonis et reditibus conventae cum vicinis ducibus species collectandi pro exsolutione annui census praetactarum summarum capitalium annuatim non leventur, nihil aliud quam restitutae dioecesis veluti hypothecae periculosa repe-

titio et occupatio pertimescenda. qua necessitate ita urgente, proh dolor! causatum est quod ne tertiam quidem partem debitorum proventuum ac redituum annuatim percipere et in usum nostrum seu ecclesiae, ad quem pia maiorum nostrorum fundatione destinata, convertere valeamus. ita diminuti et attenuati sunt reditus nostri. ex quibus ita diminutis et attenuatis privata adhuc capituli debita (subticitis supramemoratis) centum mille ducatos aureos excedentia, pro quibus similiter bona et reditus ecclesiae obligata sunt, simul solvi ac insuper quadraginta duo canonici, omnis equestris ordinis, et singuli nobiles apud ecclesiam residentes sufficienter ali ac sustentari debent. quorum narratorum clarissima et candidissima veritas cum sit, coram commissariis in partibus deputandis, maxime coram vicinis principibus catholicis, uti reverendissimis episcopis Monasteriensi et Paderbonensi, status et conditionis huius dioeceseos prae coeteris optime gnaris, per productionem registrorum aliorumque documentorum literariorum ad haec necessariorum, si opus, ulterius de facili verificari possunt. et ita plus quam nimis manifestum evadet [1]), ecclesiam hanc cathedralem ob praedictas diuturnas hostilitates vicinorum principum, non attento nec considerato bello Svecico, ad tam miserrimum statum et exiguos reditus redactam esse, ut infallibiliter experiamur nobis aliisque ecclesiae ministris alimenta defutura et eam ob causam ecclesiam hanc una cum continua residentia, quae residentia semper fuit et adhuc est unicum vinculum ac medium hactenus conservatae et in futurum conservandae catholicae religionis, tandem negligi et pessum iri, eamque veluti derelictam et desolatam faucibus adversariorum, quibus alias circumquaque exposita est, penitus absorberi et e manibus nostris nobilissimum hoc propugnaculum et unicum quasi antemurale catholicae religionis in partibus Saxonicis, maximo multorum scandalo et boni publici detrimento et irreparabili damno, eripi, nisi huic malo cito consulatur et bono remedio praeveniatur; quod nunquam melius et opportunius fieri posse arbitramur, quam si praepositura huius cathedralis ecclesiae, quae ex inveterata et ab apostolica sede singulari indulto confirmata consuetudine electiva est et prae coeteris reditibus abundat, non tamen valorem bis mille ducatorum auri annuatim excedentibus, et quae magis in privatum quam publicum ecclesiae

[1]) Am Rande 2 schräge Striche.

cedit bonum, nec ab ea ministranda debite ecclesiae ministrantur, post mortem moderni possessoris seu praepositi domini Arnoldi de Huensbruch, qui eam erga specialem ab ipso domino de Huensbruch iuratam et sacris canonibus conformem capitulationem, se scilicet statuta et laudabiles consuetudines huius ecclesiae inviolabiliter observaturum, nec aliter nisi ad solius manus capituli, si ex quacunque causa praeposituram resignaverit, resignaturum neque coadiutorem ullamve absolutionem ab huiusmodi iuramento petiturum aut petita per se vel alios directe vel indirecte usurum, obtinuit, tam diu praetacta praepositura quoad reditus supprimatur et capituli seu ecclesiae reditibus incorporetur, donec per hoc immenso aere alieno aliisque innumeris oneribus ecclesia eiusque bona et curiae canonicorum liberentur et ita maiorum intentio ac piae fundationes pene collapsae restaurentur et canonicis aliisque ministris ecclesiae de necessariis vitae alimentis et ad residendum sufficientibus provideri et sic extremae necessitati consuli possit quod ut Sanctitas Vestra de benignitate apostolica concedere dignetur, humiliter obsecramus et toto pectore exoptamus: nihil enim aliud superest, beatissime pater, quam ut cum apostolo clamemus: domine, salva nos, perimus! hinc ad suam sanctitatem, qui loco Petri sedet in apostolica sede Christi vicarius, uti summum in terris caput ac numen, sub cuius arbitrio stat caditque flos ecclesiae huius, subnixo poplite accedimus et opem humiliter imploramus, suae paternae benignitati ac singulari sollicitudini plane confidentes, nos effectum huius humillimae supplicationis pro Dei gloria, ecclesiae catholicae utilitate et huius necessitate bonique publici incremento consecuturos, e contra serio spondentes nos, mortuo moderno praeposito, incumbentia praepositurae onera seu ministrationes et officia condigne administraturos et praestituros sine ullo splendoris ecclesiae decremento cultusque divini diminutione salvis tamen per omnia camerae apostolicae iuribus. quam ad rem sicuti animos gerimus paratissimos, ita Sanctitatem Vestram nostri salutisque ecclesiae Hildesheimensis memorem diu in domino valere ac feliciter vivere toto corde desideramus.

Datae Hildesii die 24 decembris, stylo vetere, anno 1651.

Sanctitatis Vestrae
Humillimi ac devotissimi subditi
Decanus, senior
et capitulum ecclesiae cathedralis ibidem.

21. Dekan Senior und Domkapitel von Speier an P. Innocenz X. 1652 Oktober 22 Speier. — Part. 19 fol. 288-289 Orig. [R. 558]. Datum von hellerer Tinte.

Scimus, sanctissime pater, celebrata iam dudum per nos electione canonica sede nostra episcopali [vacante] per obitum piissimae memoriae R^mi ac Ill^mi principis Philippi Christophori archiepiscopi Trevirensis, sacri Romani imperii per Galliam et regnum Arelatense archicancellarii et principis electoris, uti episcopi Spirensis et praepositi Weissenburgensis, in personam itidem R^mi principis ac episcopi nostri Lotharii Friderici (cuius regimen Deus secundet) eaque a Sanctitatis Vestrae sede apostolica nuper approbata et confirmata, partium nostrarum esse, ut a nexu obligationis, quo desuper in pendendis juribus pro expeditione bullae confirmationis pontificiae devincti sumus, ea qua decet submissione nos illico dissolvamus. sed unum hoc nos fateri necesse est, voluntatem quidem esse promptam, facultatem vero infirmam: ea enim pro dolor patriae nostrae Spirensis iam a multis retro annis, non solum continua temporum praeteritorum, verum etiam modernorum iniuria, miseranda et ne quidem sibimet ipsi similis est relicta facies. ut etiamnum, licet pace deploranda Germaniae maximo pretio coempta, ea qua caeteri Romani imperii principes tranquillitate frui deberet, tamen iam pridem, ut, nisi singularis accedat Dei gratia, prope sit in ipso quodammodo portu naufragium subeundi; nam praeterquam quod calamitosis praeteritis bellorum Germaniae temporibus episcopatus huius Spirensis numerus subditorum ad paucissimos redactus sit, tota Germania testatum ibit quod ulterius tot ecclesiae collegiatae, tot abbatiae et praelaturae eximiae, tot rurales decanatus et parochiae per tractatus Monasterienses et Ossnabruggenses e gremio matricis ecclesiae Spirensis (quod summopere deplorandum) una cum fortalitio Philippsburgico et residentia episcopali ibidem ereptae et vicinorum potentium acatholicorum imperii statuum potestati ac subiectioni prorsus traditae sint, ex quo non duntaxat tot millia animarum iam iacturam salutis aeternae passae, verum nisi praepotenti Dei omnipotentis auxilio in tempore succurratur, integralis interitus catholicae unice salvificae religionis in toto hoc episcopatu, ob quotidianos praeme-

moratorum acatholicorum assaltus, non metuendus tantum, sed certo expectandus sit; quanquam vero in dictis tractatibus Monasteriensi et Ossnabruggensi provisum ac reservatum ut R^mo nostro electo episcopo jura, quae praetendit in bona ecclesiastica in terris acatholicorum sita, coram competenti judice prosequi vel amice desuper convenire liberum sit, ac in proxime instanti diaeta imperiali se exoptata occasio offerat, ut maxime ad singularem instantiam Sacrae Cesareae Majestatis praedictus R^mus noster episcopus personaliter se eo conferat et pro bono ecclesiae et catholicae religionis ibidem consilio et ope electorum catholicorum salubriter utatur, securos tamen notorietas nos reddit, unicum hoc impedimenti esse, quod ex defectu mediorum et necessariorum sumptuum votum, quod Deo et ecclesiae debet, adimplere nequeat, tantoque minus, cum praedicti tractatus Monasteriensis et Ossnabruggensis ad solutionem multorum millium scutorum pro satisfactione militiae Svecicae adeo devicerint, ut, nisi in termino de paritione doceatur, indies realis executio militaris ad eversionem totius episcopatus certo certius immineat: unde quam difficile sit, pro juribus Sanctitatis Vestrae sedi apostolicae debitis ad medullam usque exhaustis huius episcopatus subditis novam collectam indicere, nemo est qui non videat.

Hinc, sanctissime pater, cum res ita in veritate se habeat et de eo constans fama sit, ad vicinorum principum et imperii statuum testimonia, quatenus opus, recurrendo, confisi misericordia et benignitate Sanctitatis Vestrae, eandem quam demississime omni qua decet reverentia rogamus et obtestamur, quatenus attento praefati episcopatus nostri Spirensis deplorando statu pro conservatione avitae nostrae ecclesiae et religionis R^mus noster episcopus, remoto omni impedimento, supra indictam diaetam imperialem tanto facilius personaliter visitare nec non praementionatorum catholicorum electorum archiepiscoporum auxilio ad dictum finem tanto securius et cum liberiori accessu uti, frui ac gaudere possit, non duntaxat in antehabitis praebendis eundem clementissime confirmare, verum ipsa consueta jura confirmationis pro episcopali electione paterne remittere non gravetur.

Desuper Sanctitatis Vestrae gratiosissimum decretum expectantes, Deum rogamus altissimum ut eandem pro sanctae sedis

apostolicae eiusdem catholicae religionis incremento ad annos Petri quam diutissime sospitet.

Sanctitatis Vestrae filii obedientissimi
Decanus senior et capitulum
ecclesiae Spirensis.

Spirae 22 octobris 1652.

22. K. Ferdinand III. an P. Innocenz X. 1653 August 1 Regensburg. — Princ. 63 nr. 38 Orig. membr. [R. 632].

Beatissime in Christo pater. Domine Reverendissime. post officiosissimam commendationem filialis observantiae continuum incrementum. ut cathedralibus Germaniae ecclesiis sua jura et laudabiles consuetudines rite conserventur, curam censemus tam imperatorio nostro officio quam paterna Sanctitatis Vestrae solicitudine dignam. nuper cum Franciscus Conradus a Stadion a capitulo Bambergensi in praepositum ibidem canonice eligeretur. jussimus in curia illa Romana nomine nostro debita officia et diligentias adhiberi, ne desiderata Sanctitatis Vestrae confirmatio longius differretur; quam tamen hactenus ideo differri inaudimus, quod propter bullam pontificiam anno millesimo sexcentesimo quadragesimo quarto sub et obreptitie impetratam ab Hermanno Ottone comite a Nassau subrogatio praetendatur. cum vero, uti nobis refertur, dicta bulla non modo per sententiam definitivam anno millesimo sexcentesimo quadragesimo quinto, undecima calendas januarii, a commissario apostolico latam, sed per subsecutas etiam bullas moderno episcopo Bambergensi, dum ante triennium in praepositum eligeretur, elargitas sublata et cassata sit; ad haec iam dudum inclyta natio nostra Germanica eiusmodi praetensionibus finem statui vehementer expetierit — quippe quod non huius tantum, sed et coeterarum Germaniae dioecesium referat — electum praepositum (utpote cuius praelaturae bona, iura ac reditus maxima ex parte in acatholicorum imperii statuum territoriis sita, eorundem invasionibus obnoxia, ac exinde indefessae eius tutelae et curae commissa sunt) contra consuetudinem ante et post erecta concordata Germaniae continuatam et notoriam observantiam expeditarum bullarum concessione ac ipsi collatae administrationis et possessionis pontificia confirmatione diutius non destitui. hinc est quod pro filiali nostra fiducia a Sanctitate Vestra reverenter postule-

mus, attenta rei aequitate, quam R^mus dominus cardinalis Columna oretenus quoque propositurus est, electo praeposito Bambergensi consuetam bullam confirmationis quantocyus impertiri velit, factura rem conservandis iuribus consonam, quam nobis a paterno affectu promittimus, et Sanctitatem Vestram ad nostrum et militantis ecclesiae solatium diutissime sospitem vivere optamus.

Datum in civitate nostra imperiali Ratisbonae die prima mensis augusti, anno domini millesimo sexcentesimo quinquagesimo tertio, regnorum nostrorum Romani decimo septimo, Hungarici vigesimo octavo, Bohemici vero vigesimo sexto.

obsequens filius

[eigenh.] Ferdinandus

Beatissimo in Christo patri Domino Innocentio decimo divina providentia Sanctae Romanae ac universalis ecclesiae summo pontifici domino reverendissimo.

23. Aebte, Praelaten, Dekane und Klerus des Bistums und Fürstentums Bamberg an P. Innocenz X. 1653 Dezember 23 Bamberg. — Vesc. 36 fol. 8-12 Orig. [R. 649].

Paterna sollicitudo omnium ecclesiarum, quae Sanctitatem Vestram indefesse occupat, absque dubio moram ullam non patitur per quam aliquod ecclesiae damnum eveniat. integer propediem elabitur annus, dum evocato ex hac mortali ad immortalem vitam R^mo et Illmo principe ac domino, domino Melchiore Ottone, huius diocoesis episcopo pientissimae memoriae, clerus primarius ex gremio capitulari Ill^mum et R^mum dominum, dominum Philippum Valentinum de nobilissima Franconum Voitorum a Rieneck oriundum prosapia, in successorem legitime et canonice assumpsit, et a Sanctitate Vestra debitum pontificiae confirmationis munus humillimis precibus efflagitavit, cuius petitionis effectu clerum et populum huius diocoesis universum ob mediorum annatas exolvendi defectum destitui acerbissimo animi sensu indolemus. equidem, prout in Germania palam constat, ita in alma urbe ignotum esse non potest, hanc ecclesiam a fidei catholicae et Romanae

sedis perduellibus iam ab aliquot exactis saeculis maximis iniuriis et damnis affectam; priori saeculo Husitica rabies[1]) ex vicino Bohemiae regno per huius episcopatus atrocissimam infestationem ingens lytrum ferro flammaque fuit extortum; cui perditioni mox successit Lutheri heresiarchae a fide orthodoxa deflexio et inde innumerabilia nata mala. nam primum seditio et furor rusticorum, deinde vicinus marchio Brandeburgicus Albertus bellum apertum huic diocoesi et religioni indixit. hisce hostibus per singulare Dei auxilium et arma defensiva repulsis monumenta combustarum urbium et pagorum una cum aere alieno ad duas myriades vel milliones contracto, maxima pensionum mole adhuc incumbente, ad posteros transmissa, 30 annorum et fere hominis aetatem adaequante spatio durante saevissimi belli Germanici tempestate tantam ruinae sensit accumulationem ut novem oppida, plusquam 32 ecclesiae, 70 pagi, 17 arces et residentiae funditus in flammam abiverint, multa millia domuum et aedificiorum non totaliter incineratis oppidis seorsim fuerint combusta. exinde huuc episcopatum ad talem calamitatem et angustiam redactam indies ingemiscimus, ut vigesima subditorum pars respectu numeri prioris vix supersit, agris incultis et desolatis reliquiis subditorum insupportabili privato et publico aere alieno gravatis remanentibus, quodve primum et lachrymabile, in multis locis orthodoxorum parochorum ob sustentationis defectum cura ac institutione destitutis, insuper vicinorum haereticorum insidiis prostitutis.

Interea ne, quod arte et marte in diversis gravissimis belli, obtineri non potuit, in simulata pace eveniat ac principatus huius munita loca astu in adversariorum manus et potestatem deveniant ea maximis sumptibus pro custodia conservare, limitem defendere, imperii onera pecuniaria continuare, pensiones annuas exolvere, mens sae episcopalis tenuitatem et quotidianas necessitates sublevare ac omnia quae restantium subditorum reliquiae continuo labore possunt acquirere, in tot tantasque expensas oportet contribuere. quae ex notoria diocoesis extrema ruina resultans pauperies Illustrissimum et Reverendissimum principem nostrum, episcoporum Germaniae primatem, principum ecclesiasticorum et saecularium sacri Romani imperii districtus et circuli Franconici directorem, modernis comitiis

[1]) Am Rande 2 schräge Striche.

imperii generalibus personaliter interesse aut iisdem per legationem inter proceres imperii eminenti eius dignitati et nomini convenientem assistere nequaquam patitur, ne subditi ultra vires maioribus oneribus obruti in viciniam translato domicilio regionem una cum religione mutent, cui malo causam quocunque modo subministrare Illustrissimi et Reverendissimi principis erga subditos charitatis ardor, commiserationis piissimus affectus et laedendae conscientiae stimulus vetat. ex quo sagacissima iuxta ac christianissima Vestrae Sanctitatis providentia prospicit, ac communis parentis amore fulgens librante aequitatis suae manu clementissime ponderare potest, nullo rationis aut iustitiae colore annatarum exolutionem expeti posse. quid enim ex mensae episcopalis reditibus, quos subditorum charitativa subsidia sustinent, quid ex diocoesis bustis et cineribus exigendum et erogandum, quae ex christiano commiserationis affectu magis sublevationem quam exactionem et aggravationem merentur?

Sane dum sedem apostolicam terrenarum rerum cupiditate vacuam procurandae et stabiliendae salutis pro ecclesiis et populis praesertim in limine haeretico prostitutis tantummodo sollicitam merito confidimus, Sanctitatem Vestram suppliciter rogamus ut desideriis, questibus et lachrymis nostris clementissime annuere et per viam secretam remissa praetensione taxae pontificiam confirmationem, pro cuius expeditione tamen in tantis angustiis ex filiali compassione et devotione extra et ullum quidem debitum mille ducatos Ungaricos, certe ex paupertate nostra et ad ruinas [1]) redactis subditorum reliquiis exigendos offerimus, clementissime concedere dignetur, ne illustrissimus princeps noster ea diutius destituatur, sed datus pupillis et orphanis defensor, clero et plebi rector, nec non huius ecclesiae ac populi alias maximo periculo obnoxia salus stabiliatur. quod, sanctissime pater et domine, domine clementissime, dum iterato humillima animi veneratione petimus Sanctitatem Vestram universalis et omnium ecclesiarum bono et incremento diutissime incolumem et florentem exoptamus et vovemus.

Bamberga 23 decembris anno 1653.

Sanctitatis Vestrae
obsequentissimi ac devotissimi filii et servi
abbates, praelati, decani et clerus
episcopatus et principatus Bambergensis

[1]) Vorl. inirtas.

[eigenh.]

F. Casparus abbas monasterii S. Michaelis manu propria [1]).

F. Mauritius abbas in Langheim manu propria [2]).

F. Michael abbas in Bantz manu propria [3]).

F. Benedictus abbas in Theres manu propria [4]).

Joan. Murman vicarius generalis manu propria.

Joan. Christoph. Baunach doctor s[acrae] s[cripturae], decanus manu propria.

Georgius Christophorus Hebenstreit decanus manu propria.

24. B. Christof Bernhard von Münster an P. Innocenz X. 1654 Oktober 2 Coesfeld. — Vesc. 36 fol. 93-97 Orig. [R. 692].

Post devotissima sacrorum pedum oscula Sanctitati Vestrae pro mea erga sanctam sedem reverentia et vi iuramenti praestiti debita devotione humiliter exponere et conqueri cogor, quanquam eidem iam dudum, et statim ab initio, per canonicam electionem impositi mihi muneris pastoralis et episcopalis innotuerit, quemadmodum Bernardus a Mallingrodt, cathedralis ecclesiae meae decanus, qui tempore electionis ad petendum episcopatum diversos magnates et principes, spe obtinendi ipsis certissima facta, eo fine animaverat, ut, distractis in partes eligentium votis, ipsemet sedem meam episcopalem, quam indecenter ambiebat, per fautorum suorum, uti arbitrabatur, maiora vota consequeretur, ex quo spe sua se frustratum animadvertit, omnibus modis calumnioso se mihi opposuerit, falsissimas iniurias in me confinxerit et verbo nihil non egerit, ut vocationem meam, quam licet invitus suscipere debui, cunctis viribus impediret. quae quidem omnia, respectu eiusdem inquietissimi et pertinacissimi hominis postea subsecutarum machinationum, adhuc quodamodo tolerabilia audiri possent, si deinde acquievisset et saniora consilia cepisset; quod tamen ex eo tempore quo calumniosa sua consilia apud S^tem^ V. post bullas confirmationis mihi gratiosissime concessas et in partibus dioecesis meae publice

[1]) D. i. die von Kaiser Heinrich gegründete reiche Benediktinerabtei S. Michaelsberg in der Stadt Bamberg, mit der S. Michaelskirche, in der sich u. a. das Grabmal des Bischofs Otto von Bamberg des Pommern-Apostels († 1139) befindet.

[2]) Langheim Zisterzienserkloster, im Amt Lichtenfels.

[3]) Banz Benediktinerabtei, ebendaselbst.

[4]) Theres Benediktinerabtei zwischen Hasfurth und Markt-Steinach.

promulgatas, irrita et sine effectu esse perspectum habuit, aliam velut quercum excussurus, furibundi hominis instar, ad potestatem laicalem atque adeo ipsam Caesaream maiestatem pro impedienda S^tis^ V. apostolicarum bullarum executione cum aperta et notoria incidentia in excommunicationem bullae Coenae domini incurrerit, et non tantum per diversos libellos supplices apud dictam suam maiestatem instantissime urserit, ut M^tas^ Sua ad ostensas, uti moris est, S^tis^ V. confirmatorias literas regalia principum imperii mihi non conferret, similiterque sub idem tempus, cum status provinciales et subditi mei mihi de more homagium et obedientiam praestituri essent, eosdem dehortari et deterrere sategerit; sed etiam ad eundem effectum in ipsis nuperis comitiis imperii scandalosissime et impudentissime comparere et emendicatis frustra quorumcunque suffragiis Caesaream Majestatem interpellare non erubuerit, me apud magnates et legatos tam catholicos quam Lutheri et Calvini haeresiarcharum labe infectos invidiosissime et iniuriosissime traduxerit, famosa in me scripta composuerit, eademque tum alibi, tum in ipsis locis haereticis, utpote Noribergae, et quidem per primarium eius urbis praedicantem Dilherum, Lutheranorum in illis partibus coriphaeum, publico typo edere conatus sit; quinimo cum has machinationes omnes iterum vanas esse cerneret, me adhuc pro communi religionis et salutis bono in comitijs manente, in dioecesin meam se receperit ac, licet iam ante propter notoriam ipsius irreverentiam et contumaciam (aliis gravioribus censuris, spe emendationis, pro illo tempore adhuc dilatis) a me ab officio et beneficio ac divinis canonice suspensus esset, censura illa susque deque habita non tantum sese ingesserit et contra sacrorum canonum decreta sacrum missae officium passim celebrarit, ac porro apud status meos provinciales et subditos diffidentiae in me semina occulte spargere, omnes actiones synistre interpretari, partim tam occulte ubique in aures insusurrare, quam palam, prout ipsi visum est calumniari sine intermissione perrexerit, ut interea nihil de frivola ipsius appellatione contra fiscalem meum, adversus illum ob tam notoria delicta legitime coram commissariis meis agentem, ad S^tis^ V. nuncium Coloniensem interposita et de delegati eiusdem commissari Moekel, ex praepropera frivolis et falsissimis dicti decani narratis habita fide ac credulitate, animose praecipitatis processibus dicatur, a quibus siquidem processibus fiscalis meus

ad V. S^tem^, propter gravamina irreparabilia per hoc inflicta, iterum appellare coactus est et V. S^tas^ hanc causam appellationis Emin^mo^ cardinali Ginetto gratiosissime commisit. quam commissionem cum dictus Emin^mus^ dominus cardinalis acceptarit ac desuper citationem cum inhibitione decreverit, iidemque appellatorii processus cum Coloniae intimati sint, merito tam ipsi Mallingrodt quam dicti nuncii semel recusati commissario parendum et ab ulterioribus attentatis abstinendum fuisset. verum enim vero, sanctissime pater, res pro dolor longe aliter accidit. etenim ipse Mallingrodt, velut aliquali sereniore aura ex favore et temeritate delegati dicti Moekel sibi afflante, mox indies animosior et pertinacior evasit, et ut ne sexcentis aliis ipsius ingestionibus, calumniis, iniuriis, traductionibus et oppositionibus enarrandis longior sim, ipso die sancti Jacobi, quo die generale capitulum a canonicis meis cathedralibus pro more celebratur atque omnes etiam alibi residentes, frequentiore ut alias numero, choro et divinis interesse solent, decanus ille effraeni atque effronte audacia sua violenter sub vesperis in chorum involat et in locum, sive ut vocant stallum decanalem, a quo iam inde a tempore suspensionis, eandem aliqualiter agnoscens, abstinuerat, temere irrumpit. qua re quidem ipsi caeteri canonici attoniti et totus ibi praesens clerus non parum perturbatus est, ac exinde repente exortus est tantus populi accursus et tumultus, ut quodamodo plebis Neapolitanae seditio adesse aut pristinus ille tumultuantium Anabaptistarum fremitus Monasterii renatus aut ab inferis resuscitatus videretur, ac licet quidem in honorem cultus divini et metu maioris mali canonici mei displicentiam suam, post cantatum psalmum Magnificat, modesta secessione contestati sint, cum aliis tamen diebus ille, non multo minore populi novarum rerum cupidi accursu et applausu stipatus, in summo sacro, sub ipsa elevatione sacratissimi corporis dominici, in chorum rediret et divina turbaret, pro aliquali, quamvis inadaequato mali remedio, praeter excommunicationes iam pridem ipso facto et quidem ipsius bullae Coenae domini incursas, ipsum in irregularitatem, quam non attenta suspensione nostra se ita ingerendo et toties quoties celebrando incurrerat, incidisse palam denunciavi. at vero, tametsi haec irregularitas de iure canonico certissima fuerit et ab ipsa nullus inferior ac duntaxat sola S^tas^ V. absolvere possit, refractarius tamen ille decanus eandem iterum pervicaciter contempsit et nihilominus

in officium divinum se ingessit, in chorum irrupit et sacra legere non tantum attentavit, sed fere indies ad concitatum magis populum calumniosa ac iniuriosa quaedam scripta in me, fideles capitulares et ministros meos, cum crimine usurpatae iurisdictionis, ad valvas ecclesiarum publice affixit. quapropter ego, ut tantam inobedientiam et sacrorum canonum contemptum graviore remedio compescerem, ipsi ulteriorem introitum in ecclesiam cathedralem divinorumque turbationem, sub poena excommunicationis maioris ipso facto incurrendae, inhibui ac, cum eodem iterum vilipenso ingressus esset divinaque sub ipso sacro aliquoties turbasset, nec ipse a decreto comminatorio meo debite, ut saltem opportebat, appellasset tandem excommunicationem illam ipso facto incursam manifestare ac ipsum idcirco a fideli populo vitandum denunciare debui. quis hic non putasset et sperasset eundem Mallingrodt tandem aliquando, si in ipso vel minimum religionis et rationis superesset et si non instar praelati, praesbyteri et clerici, saltem hominis professione catholici ad instar, mitiora consilia capturum fuisse? attamen is, ut se plane ostenderet incorrigibilem et desperatum, nulla reflexione vel respectu eo habito quod interim legati quidam ducum Brunsvicensium et landtgravii Hassiae aliorumque principum acatholicorum Monasterii de rebus quibusdam inter se communicaturi convenerant, nihil de priori sua ferocia remittere, iterum calumniosa ac seditiosa scripta affigere, in maiorem aedem aliasque ecclesias irrumpere, populo complacere ac suaviari, me apud quosvis non legitimum huius dioecesis episcopum et principem esse, hunc episcopatum et principatum archiepiscopo Coloniensi[1]) tanquam canonice per saniora electo asserere, nomen meum execrari omnisque mali auctorem appellare, ac quicquid convitii et contumeliae excogitare potuit, in me petulanter et impudenter evomere et, quid multis? nihil aliud quam rebellem se et seditiosum praebere et quam ea quae rebellis et seditiosi sunt, ubique eloqui, atque ad rebellionem populo meo Monasteriensi viam sternere et facem offerre. in qua tam inaudita et incredibili pene pertinacia et ad audendum quidvis

[1]) Maximilian Heinrich von Bayern 1650-1688, Koadjutor seit 1643. Dessen Vorgänger, Ferdinand von Bayern, hatte ausser Köln und anderen Stiftern auch das Bistum Münster innegehabt.

licentia ac libidine, quae nec in Catilina nec Cethego forte maior fuit, ego quid facerem? certe minus haud potui, ut, cum omnia spiritualia atque ecclesiastica remedia ab homine desperato contemni cernerem, brachio saeculari censurarum canonicarum auctoritatem aliquatenus tutarer. interponendo igitur illo armigeros meos et corporis mei custodes ante ostia maioris ecclesiae excubare et impetuosi Malligrodt temerarium ingressum, ut interim divina quiete peragerentur ac alii Christifideles in orationibus suis haud turbarentur, arcere iussi, proque amovendis scandalis et praecavenda aperta rebellione hominem tam perniciosum alio abducendum putavi. dum vero circa eam rem sollicitus essem mandassemque consulibus et magistratui civitatis meae Monasteriensis curarent illi ut abductio illa sine concursu et oppositione populi, cuius favorem artibus suis iam multum occupaverat, fieri posset, iam decanus ille tantum profecerat ut magistratus, metu seditionis publicae, operam suam denegaret; unde quidem satis animadverti quo seditiosa ista Mallingrotii consilia tandem eruptura essent. interim mihi dissimulandum et de aliis mediis quibus eiusmodi malo prudenter occurri posset, cogitandum fuit; neque multum abfuit, quin iam praesentissima sedandi malum sese offerrent remedia, nisi interim, nescio quo fato aut rei catholicae in dioecesi mea infortunio, decanus ille per commentitias et quasdam futilissimas ratiunculas, suppressa vera facti qualitate, domino Sanfelicio archiepiscopo Consentino, Sanctitatis Vestrae nuncio Coloniensi [1]) etc, in tantum obrepsisset, ut is praetextu alicuius frivolae, nequaquam vel saltem non legitime interpositae et multo minus mihi vel fiscali meo insinuatae appellationis, commissionem aliquam in personam supramemorati, iam antea recusati, suspectissimi ac partialissimi domini Moekel, collegiatae ecclesiae ad Sanctum Cunibertum Coloniae canonici, viri certe tantae rei imparis et plane non qualificati ut is episcopis Germaniae et principibus imperii uti judex praesidere possit, decrevisset, ac is pro consueta sua temeritate ac partialitate ad nuda falsissima Mallingrottii narrata, me et fiscali meo inaudito et sibi de legitima aliqua interposita appellatione fide nulla facta, tam absolutionem ab excommunicatione quam processus appellationis

[1]) Vgl. Bd. 5 S. 101 Anm. 1 dieser Zeitschrift.

cum inhibitione sub poena excommunicationis et sic, fulmina contra fulmina fulgurando, in magnum ecclesiasticae disciplinae dispendium immature praecipitarit. ac insuper ante quam iidem processus mihi vel fiscali meo aut ulli ministrorum meorum, nedum capitulo insinuati, minus de insinuatione doctum . esset, per implorationem brachii, senatum urbis Monasteriensis, itidem sub poena excommunicationis, requisierit ut armata manu armigeros meos ab ostiis maioris ecclesiae removeret. a quibus quidem tam nullis, iniquissimis et partialissimis processibus, licet statim coram notario apostolico ad Sanctitatem Vestram fiscalis meus debite appellarit et ego non dubitem quin Sanctitas Vestra aequissimae petitioni dicti fiscalis statim locum gratiosissime sit concessura, attamen ex rationibus politicis eandem Sanctitatem Vestram pro rei gravitate humillime rogare et obnixe obtestari cogor, ut pro iis qua sanctus spiritus eandem beavit prudentiae et consilii donis, gratiosissime ponderare et considerare dignetur, an non summe scandalosum, imo ecclesiae meae exitiosum sit, tali tempore et loco, quo Sveci in vicinia quicquid in archidioecesi Bremensi adhuc vestigii catholicam antiquitatem redolentis restat, extinguere satagunt, quo Hollandi et iidem Sveci cum aliis vicinis meis Protestantibus huic unicae adhuc alicuius potentiae catholicae his locis dioecesi, recuperato fortalitio Vechtano [1]), non sine magno labore a me ad gremium ecclesiae catholicae integraliter reducto, dies et noctes inhiant, auctoritatem ordinariam meam uti episcopi tam leviter et temere prostituere? an non hoc sit rebellionis duci Mallingrottio ad populum in seditionem iam pronum in eandem remis velisque impellendum manum praebere, dum delictis illius impunitas sub auctoritate protectionis apostolicae praestatur et ab ipsis sedis apostolicae delegatis gladii ecclesiastici vis rumpitur? cuius Deus bone non temeritatis est, ut de tota alia re nihil gravius definiatur, magistratui urbis Monasteriensis, immunitati ecclesiasticae iam integris saeculis paulatim magis magisque deroganti et se episcoporum iurisdictioni ac dominio subtrahere identidem conanti nullamque occasionem ad hoc intermittenti, contra dominum et episcopum suum brachium implorare? nonne hoc est subditos contra dominum elevare et ad rebellionem currentibus calcaria ac stimulos subdere? ego quidem nullus dubito,

[1]) Vechta, Schloss und Amt im Münsterischen.

quin Sanctitas Vestra tantam temeritatem tantumque apostolicae auctoritatis abusum summopere improbatura sit; quia tamen ex hoc principio multa mala timenda sunt et hinc accidere posset, quod Deus avertat, ut rebellione vires sumente tota haec dioecesis minime contemnenda, utpote ex cuius mediis superiori bello Hassi singulis mensibus incredibilem vim pecuniae et fere totius belli sumptus, et praeterea Caesariani et Sveci non modica subsidia extorserunt, cum totius catholicae rei in tota Germania discrimine (nam religione catholica in hoc Westphalico circulo, uno ex decem circulis fere potentissimo, extincta in reliquam Germaniam, imo ipsam forte Italiam grassandi crescet animus) in haereticorum manus perveniat, idcirco hanc informationem Sanctitati Vestrae fideliter transmittere et coram eadem protestari debui, ut quicquid infortunii calamitatum et damni ex hac re forte orietur, non mihi, sed domini nuncii Coloniensis eiusdemque delegati improvidae temeritati, quorum nimirum alter iam a me tota de re per legatum certior factus, commissionem semel decretam revocare recusat, alter animose in temeritate sua haud dubie perget, suo tempore asscribatur. qua protestatione praevia, ad Sanctitatis Vestrae sacros pedes denuo supplex advolvor, eandemque etiam atque etiam humillime rogo, ut pro pastorali sua in universam ecclesiam catholicam et singulas eiusdem partes sollicitudine ac amore efficax huic malo remedium quam citissime et paterne adhibere et nuncio Coloniensi, ne deinceps per se vel delegatos suos rebellem illum Mallingrodt foveat, sed causam in quibus punctis semel ad Sanctitatem Vestram Romam devoluta est, eo remissam esse sinat, atque in reliquis mihi ut ordinario auctoritatem a Vestra Sanctitate et sacris canonibus concessam illaesam inviolatamque relinquat, demandaredignetur; Deum optimum maximum rogans ut Sanctitatem Vestram religioni suae illustrandae propagandaeque quam diutissime servet incolumem.

Dat[um] in civitate mea Cuesfeldiensi 2 octobris anno domini 1654.

Sanctitatis Vestrae
Humillimus semper et obedientissimus
servus et sacellanus
CHRISTOPHORUS BERNARDUS
episcopus Monasteriensis.

BRIEFE CONSALVI'S AUS DEN JAHREN 1795/96 UND 1798 MITGETEILT

VON

† PAUL WITTICHEN

Seit Jahrhunderten war das Papsttum durch keine ähnliche Gefahr bedroht gewesen, wie in jenen Jahren, wo das revolutionäre, atheistische Frankreich des Konvents und des Direktoriums sich zu einer militärischen Gewalt von erstem Range auszubilden begann und die planmässige Beraubung und Aussaugung fremder Länder zur Grundlage seines Fortbestehens machte. Habgier und Ehrgeiz verbanden sich mit dem wilden Hasse, der die absoluten Regenten des neuen Staatsgebildes gegen die älteste, selbständigste, allein nicht völlig niedergeworfene Potenz im Lande erfüllte. Noch war kein Staatsmann vorhanden, der es hätte wagen können, von Versöhnung mit dieser Macht, anstatt von ihrer Vernichtung zu reden. Insofern sie geistiger Natur war, konnte sie freilich die Drohungen solcher Gegner mit überlegener Ruhe über sich ergehen lassen; aber welchen Widerstand konnte der seinem Wesen nach unmilitärische, im langen Frieden doppelt erschlaffte Kirchenstaat leisten, wenn den modernen Barbaren, die die Nord-und Ostgrenzen Frankreichs überfluteten, nun auch der Stoss in das Zentrum Italiens gelang?

Rettung aus eigenen Kräften war unmöglich, selbst wenn sich das Volk zu Gunsten seiner priesterlichen Beherrscher einmütig erhoben hätte, wovon es in diesen Jugendjahren der revolutionären Propaganda ebensoweit entfernt war, wie in den übrigen Staaten Europas. Vielmehr drohte dem schwächlichen Staatswesen auch von Innen der Umsturz. Von geringer Bedeutung war die Hülfe der

übrigen italienischen Mittelstaaten — wenn es hätte gelingen können, ihre widerstreitenden Interessen zum Kampf gegen den gemeinsamen Gegner auszugleichen. Mit Neapel lag die Kurie selbst über den alten Anspruch auf die Lehnsoberhoheit im diplomatischen Krieg. Spanien, eine der Hauptstützen des Papsttums, machte seinen Frieden mit dem Direktorium und ermöglichte es diesem dadurch, den aussichtsreichen italienischen Kriegsschauplatz ernstlich in Angriff zu nehmen. Das Kriegsglück des Kaisers war in stetem Schwanken begriffen, und sein Minister Thugut war bei seinem eifrigen Streben nach Vergrösserung auf Kosten der Mindermächtigen dem Territorialbesitz der Kirche nichts weniger als freundlich gesinnt [1]). So war gerade von den spezifisch katholischen Mächten wenig oder nichts zu erhoffen, und mit Notwendigkeit musste sich der Blick eines vorurteilsfreien römischen Staatsmannes auf die nichtkatholischen Mächte England, Preussen und Russland lenken, deren territoriale Interessen nirgends mit denen des Papsttums kollidierten, um so mehr, als ihr ursprünglich streng konfessioneller Charakter in den letzten Jahrzehnten weitere wesentliche Abschwächungen erfahren hatte. England, der mächtigste Gegner Frankreichs, hatte seit der Thronbesteigung Georgs III. begonnen, die Schranken, die der politischen Gleichberechtigung der katholischen Minorität entgegenstanden, langsam hinwegzuräumen, es hatte den Iren, freilich nur notgedrungen, sogar sehr weitgehende staatsrechtliche Zugeständnisse gemacht.

Pius VI. hat denn auch nach Ausbruch der Revolutionskriege frühzeitig Beziehungen zu England geknüpft; auf wessen Ratschlag, wissen wir leider nicht. Zum erstenmal seit dem Jahre 1688 begab sich 1793 ein Abgesandter der Kurie, der Auditor des Papstes, Monsignor Erskine, in halboffizieller Sendung an den englischen Hof, englische Agenten bald darauf nach Rom; und wenn auch die Angabe eines sonst nicht schlecht unterrichteten Schriftstellers [2]), dass es zwei Jahre später zu einem förmlichen Vertrag gekommen sei, der Pius den Besitz des Kirchenstaats, England die Verpro-

[1]) s. Hüffer, Europa im Zeitalter der französischen Revolution II. 1. S. 99 f.

[2]) Tavanti, fasti di Pio VI. III. 266. Für das übrige s. Moroni, Dizionario di erudiz. stor.-eccles., voce « Erskine » und Lecky, History of England in the XVIIIth Century VII. 462 f.

viantierung und Unterstützung seiner Mittelmeerflotte garantierte, zu einigem Zweifel Anlass giebt, so bestand doch gewiss seitdem ein weitgehendes Einverständnis zwischen beiden Mächten: der Papst leistete der englischen Flotte allen Vorschub, so dass er sogar englischen Truppen den Wachdienst in Civitavecchia gestattete, und als den Engländern im Frühjahr 1794 die Besetzung Corsicas gelang und Georg III. zum König von Corsica proklamiert wurde, ist es zu Vereinbarungen über die korsischen Bistümer gekommen, die man als die Einleitung zur Aera der Konkordate bezeichnen kann. Auch über die katholische Kirche Canadas, über Minorca und St. Domingo gelangte man zur Verständigung, und die Iren wurden durch einen Zusatz im Katechismus besonders zum Gehorsam gegen die Regierung aufgefordert. Diese Politik der Versöhnung hat für die Kurie, wenn sie auch den zweimaligen Verlust des Kirchenstaats nicht zu verhindern vermochte, Jahrzehnte später die besten Früchte getragen. Nicht minder wertvoll war für sie in der Zeit der europäischen Umwälzungen und der Herrschaft feindlicher Geistesrichtungen das enge Verhältnis, in das sie durch die Auflösung der längst zum Untergang bestimmten polnischen Republik zu Preussen und Russland kam.

Zunächst freilich ging Preussen mit dem Abschluss des Baseler Friedens einer Periode entgegen, in der es zur Erhaltung anderer Mächte ebenso unfähig war, als zu der eigenen, und dass Russland einige Jahre später die Entscheidung auf dem italienischen Kriegsschauplatz geben würde, war nicht vorauszusehen. Aber zu den Erfolgen des Papsttums auf dem Wiener Kongress und in den folgenden Jahren, hat der Geist der Versöhnung, der schon in den Verhandlungen des letzten Nuntius in Warschau, Grafen Litta, mit den preussischen Ministern und dem Petersburger Hofe zu Tage tritt, nicht wenig beigetragen.

Eben während der Territorialbesitz der Kirche den vernichtenden Schlägen der Franzosen erlag, wurden Verbindungen geknüpft, die ihr nicht nur jenen zurückbringen, sondern dem Katholizismus neue Zukunftsaussichten eröffnen sollten.

Briefe Consalvi's aus den Jahren 1795 und 1796, die sich rückhaltlos über die eben skizzierte Lage der Kurie, über die Ansichten und Stimmungen in den Kreisen der Regierung, die inneren Zustände des Kirchenstaats und die dem Vertrag von Tolen-

tino vorhergehenden Verhandlungen auslassen, dürften um so eher auf Teilnahme rechnen, als es der Geschichte des Papsttums für jene Jahre ebenso wie der anderer Mächte an den intimen Quellen fehlt, die für die napoleonischen Zeiten ziemlich reichlich fliessen. Consalvi's Memoiren selbst fassen sich sehr kurz über diese Zeit [1]).

Zudem sind die geistvollen Briefe, an die sich ein einziger, nach dem Verlust des Kirchenstaats geschriebener, mehr persönlicher, anschliesst, für den ausgezeichneten Staatsmann und edlen Charakter in hohem Masse bezeichnend [2]).

Consalvi bekleidete zur Zeit der ersten Katastrophe des Kirchenstaats einen der zwölf Auditorposten an dem Gerichtshof der Rota, die an sich zu den ganz unpolitischen gehörten. Aus den Memoiren war aber bereits bekannt, dass er auch von Pius VI. gelegentlich in wichtigen Angelegenheiten der Verwaltung gebraucht wurde. Er war Sekretär einer Kongregation, die einen Verwaltungsplan für das aufsässige Bologna ausarbeiten sollte, und zur Zeit der französischen Invasion Beisitzer einer neugebildeten militärischen Kongregation, von der er selbst rühmt, dass es ihr wenigstens gelungen sei, den Umsturz von Innen aus abzuwenden [3]). Aus den Briefen geht hervor, dass ihm der Papst auch das wichtige und dornenvolle Amt der Leitung des Emigrantenwesens — d. h. der Unterbringung der aus Frankreich in den Kirchenstaat geflüchteten Geistlichen — anvertraute, nachdem er das Sekretariat der Kongregation für die polnischen Angelegenheiten abgelehnt hatte. Und wie es kam, dass ihm bei der Thronbesteigung Pius' VII. das Staatssekretariat fast von selbst zufiel, darüber giebt der das Gesamtinteresse der Kurie

[1]) Auch Maury's Korrespondenz (Publ. par Msgr. Ricard, Lille 1891) enthält sonderbarerweise fast nichts, obwohl Maury sich, damals bereits Kardinal, in Montefiascone aufhielt.

[2]) Ich fand sie bei andersartigen Studien in einem Miszellanband des Archivs der polnischen Nuntiatur im Vatikanischen Geheimarchiv, mit Ausnahme des letzten aus d. J. 1798, der den Akten des Staatssekretariats Nunt. Polon. vol. 344 I enstammt. Nur wenige tragen die volle Unterschrift, die meisten sind ohne solche, einige haben die Initialen.

[3]) Wann diese letztere Tätigkeit begann, ist aus den Memoiren nicht bestimmt zu entnehmen (s. II. 49 ff.). Da die Briefe sie nicht erwähnen, in einer spanischen Depesche vom Dez. 1796 (bei Séché, Origines du Concordat I. 244) die Ernennung Consalvi's offenbar als unlängst geschehen zitiert wird, so ist sie Ende 1796, also erst nach dem Waffenstillstand, anzusetzen.

umfassende Charakter der Briefe besser Aufklärung als die überbescheidenen Memoiren. Eine Energie, wie sie der Mehrzahl seiner Zeitgenossen nur allzusehr mangelte — bezeichnend ist es, dass er im Gegensatz zum Papst an einem desertierten Offizier das Todesurteil vollstreckt sehen möchte —, ein ungewöhnlicher politischer Scharfblick, grosse Selbstlosigkeit und völliges Aufgehen in den Interessen seines Staates: dies sind die hervorstechendsten Eigenschaften, die ihn schon in jenen Jahren auszeichnen.

Auch der Empfänger der Briefe gehört zu den bedeutendsten Persönlichkeiten im Dienste Pius' VI. und VII. Unter den späteren Gegnern Consalvi's ragte der Präfekt der Propaganda, der bereits erwähnte Graf Litta, besonders hervor [1]).

Hier finden wir ihn als einen der intimsten politischen Freunde Consalvi's, als den Hauptvertreter des Systems der Verständigung mit den « akatholischen » Mächten wieder. Litta, aus angesehenem Mailänder Adel, war von Pius VI. im März 1794 als Nuntius nach Warschau geschickt worden und verstand seine ungemein schwierige Aufgabe so trefflich zu lösen, dass er trotz weitgehender Unterstützung des polnischen Aufstandes nach seiner Beendigung und der völligen Auflösung Polens sich das Wohlwollen preussischer und russischer Minister erwarb und noch fast 2 Jahre lang, unter Verzicht auf seinen diplomatischen Charakter, die oberste Leitung der Katholiken beibehielt. Er hat unter Consalvi's Staatssekretariat die Leitung der Finanzen erhalten, und wurde gleich darauf Kardinal und Mitglied vieler Kongregationen. Als ein dritter Anhänger des neuen politischen Systems erscheint in den Briefen häufig Lorenzo Caleppi, der Unterhändler von Florenz und Tolentino, der selbst auf Bonaparte durch seine Festigkeit Eindruck machte. Er war auch Sekretär einer wichtigen Spezial-Kongregation für die polnischen Angelegenheiten.

Die knappen Erläuterungen, die den Text der Briefe begleiten, werden zu ihrem Verständnis genügen. Einige Punkte erfordern noch eine ausführlichere Erörterung. Zu den bisher nicht bekannten Nachrichten, die in den Briefen enthalten sind, gehört die

[1]) So wenigstens Ranke in seiner geistvollen Studie über Consalvi's Staatverwaltung unter Pius VII. (Werke 40, 108 f.), wohl nach preussischen Gesandtschaftsberichten.

Mitteilung von der Anwesenheit eines Agenten des Direktoriums in Rom in der ersten Hälfte des April 1796 [1]). Es ergiebt sich die nach den bisherigen Darstellungen [2]) überraschende Tatsache daraus, dass nicht der Papst, sondern das Direktorium Verhandlungen eingeleitet hat. Und zwar hat es, wenn die Angaben Consalvi's genau sind, woran wir nicht zweifeln, die bald darauf, nach den Siegen Bonaparte's in Oberitalien in den Vordergrund tretende Bedingung, dass der Papst sämtliche gegen die revolutionäre Kirchenpolitik gerichteten Akte widerrufen solle, nicht gestellt. Auch auf eine Entschuldigung in der leidigen Angelegenheit des Legationssekretärs Basseville, der Anfang 1793 infolge seines herausfordernden Auftretens vom römischen Pöbel totgeschlagen worden war, scheint das Direktorium in diesem Moment verzichtet zu haben. Die Bedingungen waren freilich auch ohne dies für die Kurie drückend und verletzend genug, und die Sendung aller Wahrscheinlichkeit nach nur in der Absicht unternommen, den Papst von dem unmittelbaren Anschluss an die Gegner Frankreichs abzuhalten, bis der bevorstehende Feldzug Bonaparte's entschieden war. Die Abweisung des Agenten war daher nicht zu verwundern [3]).

Es könnte vielleicht auffallen, dass Consalvi bei der Schilderung der Verhandlungen mit Frankreich den Namen Bonaparte's nicht einmal erwähnt. Es erklärt sich aber einfach daraus, dass dieser erst im Oktober 1796 — eben da, wo die Briefe abbrechen — vom Direktorium mit der selbständigen Führung der politischen Verhandlungen betraut wurde [4]). Dass er über das Verhältnis Frankreichs zum Papsttum andere Ansichten hegte, als die Regierung, dass er möglicherweise schon damals eine auf gegenseitigen Konzessionen beruhende Verständigung über die kirchenpolitischen

[1]) s. S. 158.

[2]) Auch der vortreffliche, auf vatikanischen Akten beruhende Aufsatz des Vcte. de Richemont, La première rencontre du Pape et de la République française (Le Correspondant, Sept. 1897) lässt die Verhandlungen vom Papste ausgehen.

[3]) Möglicherweise ist derselbe mit einem gewissen Bottoni identisch, der in den Briefen eines päpstlichen Beamten von Ende Mai 1796 als Vorgänger des Kommissars Saliceti erwähnt wird (s. die im Spicilegium Vaticanum di documenti vari e inediti [Rom Loescher 1890] veröffentl. Aktenstücke zur Geschichte das Friedens von Tolentino S. 280).

[4]) s. Sybel, Geschichte der Revolutionszeit VII. 255.

Fragen gewünscht hat, war bis zu diesem Moment für den Gang der Politik irrelevant, und selbst dann hatte es zunächst nur die Folge, dass das Direktorium darauf verzichtete, den Papst zum Widerruf seiner Proteste gegen die Kirchengesetze der Constituante zwingen zu wollen. Wenn ein französischer Autor gemeint hat, der Papst seinerseits sei in diesen späteren Stadien der Verhandlungen möglicherweise bereit gewesen, den Widerruf zu leisten, wenn man ihm günstigere territoriale Bedingungen gegeben hätte [1]), so lassen die Briefe Consalvi's jene Ansicht als höchst unwahrscheinlich erscheinen.

Niemand wird der Politik Pius' VI. bei aller Schwäche in der Verwaltung des Kirchenstaats — eine Schwäche, die überdies eine allgemein europäische war — eine grossartige Festigkeit in religiösen Dingen absprechen können. Den sicheren Verlust seines weltlichen Besitzes vor Augen, lehnte das Papsttum es ab, sich den kirchenpolitischen Ansprüchen einer der tiefstehendsten Regierungen zu fügen, die die französische Geschichte kennt.

1.

Rom 18. Juli 1795.

Veramente è un secolo che son privo di vostre lettere, quantunque in questo intervallo io ve ne abbia scritto più d'una. Aspettavo specialmente la risposta a quella in cui vi diedi conto della prima congregazione sugli affari di Polonia e sopra il vostro destino, e ancora di quanto su questo particolare aveva per voi operato monsignor Caleppi [2]). Spero che quanto prima qualche vostra lettera mi giungerà. Eccovi intanto le nostre nuove. Abbiamo fatto questa mattina le esequie al povero Paracciani, morto di un vizio organico. Gli si è dato per successore monsignor Altieri governatore di Macerata, certo non per proveder molto la carica, ma per dar moto ai governi. Imaginatevi il numero dei malcontenti: i principali fra essi sono Lantino, Casali, Serlupi,

[1]) Séché, Les Origines du Concordat (Paris 1894) I. 36 ff.

[2]) Der Brief hat sich nicht gefunden. Die Kongregation bestand aus den Kardinälen Zelada, Antonelli, Gerdil und Albani und dem Prälaten Caleppi als Sekretär, und hatte das Verhältnis der Kurie zu den Teilungsmächten, namentlich Preussen und Russland, zum Gegenstand.

Naro. Nella reggenza di penitenzieria è succeduto Bayane, a cui questa volta non ha ostato l'essere forastiere, (su di che si era trovato l'esempio di Molinos Spagnuolo e Serafino Francese) ma più veramente gli ha giovato la combinazione che dei 50 statisti alcuni il papa *non voleva* farli, come Malvasia e Cesarei, pei quali non ha troppo amore, alcuni ha creduto che *non conveniva* farli, come Soderini, Acciajuoli, uno ha creduto di *non poter* fare, come me, per la troppa gioventù, onde Bayane ha vinto per contradictos. Io vi scrivo con libertà la cosa come si è detta, non già per mio vanto. E sappiate che io non solo non l'ho cercata, persuaso appunto di quella ragione, ma positivamente desideravo che la cosa non fosse, per più ragioni inutili a qui riferirsi. Una novità del giorno si è la venuta da Spoleto in un monistero, cioè alle Salesiane, della signora Giulia Collicola, che l'ha chiesto al papa per liberarsi dalle vessazioni e cattivi trattamenti di suo marito. Ma per parlare di nuove più generali e più interessanti, abbiame qui due o tre affari pendenti, che ci danno assai da pensare. Le domande fatte dai Corsi, quasi tutte inammissibili, sono state rimesse ad una congregazione deputata. Questa, come è il solito delle congregazioni, non si sbriga mai. I deputati Corsi che son qui apposta fremono. Il ministro North, segretario del vicerè di Corsica, uomo piuttosto ragionevole, li tiene un poco a freno. A proposito di questo ministro, si fa credere, che questa sia una specie di restituzione per l'ambascieria di M. Erskine a Londra. e che questa corrispondenza aperta fra due corti, dopo un tempo sì lungo di ben diversi sentimenti, sia un merito tale da meritare il cappello a chi n'è l'autore: altri però rispondono che ninno di questi due ha carattere, e che sono risguardati come semplici particolari, per il che la cosa in se non è niente. Io non intendo qui decidere la questione. Ritornando a ciò che di sopra ho proposto, l'altro grave affare sono le finanze e la mancanza totale del numerario, il quale si paga fin l'11 per cento, e nemmeno si trova. Vi è anche in questo una congregazione deputata, che finora si è radunata una sola volta, e in cui molti han poca fede, per mille critiche circostanze che l'accompagnano. Vi è il segreto di santo uffitio, onde nulla si penetra. Un terzo affare spinoso è il contegno con Luigi XVIII, che con tal nome ha scritto al papa per mezzo

di Azara [1]), come suo ministro, conoscendo bene di aver bisogno di un valido appoggio. Per ora si è preso il partito di non rispondere subito [2]). Crescerà l'imbarazzo, se la convenzione vuol far eseguire il decreto che ha fatto, di riaprire in Roma (come paese neutrale) nel palazzo *nazionale* l'accademia di Francia, e mandarvi gli alunni. Intanto lo stato d'Italia ha migliorato assai per le vittorie Austriache sopra i Francesi, che sono stati ridotti a Ventimiglia e a Nizza, essendosi ritirati per le sconfitte avute dalla riviera tutta e dal resto del paese occupato. Anche la flotta di Tolone è stata obligata a fuggire inseguita dalla Inglese, assai superiore in forze, e che ora agirà liberamente di concerto con Devins per la impresa di Nizza.

Il cardinale Somaglia non è ancora vicario. Io credo che non si aspetti che il concistoro di Settembre per aprirgli la bocca, e poi nominarlo. Ma siccome poteva farsi per breve, e si era così ideato, questa mutazione fa dire a molti che non lo sarà più. A me pare impossibile che si ritiri una parola già detta, ma pur vedremo. A dirla con voi, egli me ne sembra scontento molto. Io finisco questa mia con dimandarvi la continuazione della vostra amicizia e grazia: siate sicuro dei sentimenti di stima, di amicizia, di servitù, che vi ho dedicati, e comandatemi liberissimamente. Resto di cuore etc.

2.

Rom 22. Juli 1795.

Due sole righe in fretta, riserbandomi a rispondervi più pienamente nel futuro ordinario. Ricevei ieri la vostra lettera, che mi porta la notizia, che voi non volete andare in Moscovia. Trovo giustissime tutte le vostre ragioni. Vi dico alla rinfusa, che Caleppi mi ha detto, che aveva letto il vostro dispaccio, e che non volendo andare, non anderete; mi disse, che il Segretario di Stato [3]) ci si era mostrato indifferente; egli mi parve, che credesse male

[1]) Spanischer Botschafter bei der Kurie.

[2]) Es handelt sich wohl um ein Notifikationsschreiben Ludwig's XVIII. vom Antritt der Regierung nach dem im Juni erfolgten Tode des Sohnes Ludwig's XVI.

[3]) Kardinal Zelada.

per il ben publico, che voi non andaste, ma non condannò le vostre riflessioni. Io allora non avevo avuto la vostra lettera, onde non gli potei tener piede. Oggi ci sono stato due volte, ma sempre senza trovarlo. Io gli parlerò a lungo, e vi servirò *in tutto e per tutto*, come voi mi prescrivete, sinchè siatene pienamente tranquillo.

Eccovi la lista dei Governi, giacchè la promozione di Altieri Governatore di Macerata a Uditore di Rota, in luogo del defunto Paracciani, e quella di Bayane a Reggente di Penitenzieria, ve la dissi l'ordinario scorso. Dunque Arezzo va a Macerata, Morone a Perugia, Frosini a Civitavecchia, Puccetti a Spoleto, Brivio a Montalto; Rieti e Sabina sono ancora vacanti.

Vi abbraccio veramente di cuore, e mi confermo in gran fretta etc.

3.

Rom 5. Aug. 1795.

Io ho voluto tardare a scrivervi, perchè ho voluto prima informarmi bene dello stato delle cose. Voi però avete saputo dalla lettera di Caleppi, che tutto è andato bene [1]). Io vi confermo privatamente, e veridicamente la stessa cosa. Il Papa ha trovato giustissime le vostre riflessioni, ed ha mostrato la maggior soddisfazione della vostra condotta. Io vi dirò con egual sincerità, che i Cardinali ancora pensano così, eccettuato un riflesso di più, che ad essi ha istillato il Segretario di Stato, ricavandolo non so da qual fonte. Questo riflesso è, che una delle vere cause per non voler voi andare e Pietroburgo, sia stata il non istar molto bene, nè voi, nè vostro fratello con la Imperatrice. Io credo questa cosa assolutamente falsa, ma ciò importa poco, perchè l'oggetto era, che la vostra renuenza al non andare, fosse presa in buona parte, e questo lo avete sicuramente ottenuto. Caleppi vi ha servito bene in questo, ed io devo rendergli la dovuta giustiza. Egli ha sostenuto la giustizia del rifiuto, e vi ha fatto un ottimo letto con la Congregazione e col Papa. Del resto lo sbaglio di

[1]) Nämlich in der Kongregation für die polnischen Angelegenheiten. Die im folgenden als aufgegeben bezeichnete Mission Litta's nach Petersburg wurde wenige Wochen später beschlossen, aber erst 1797, nach dem Tode Katharinas, ausgeführt.

publicare questa missione prima di scriverla a voi, specialmente commettendovi di eseguirla secondo le aperture, che voi medesimo ve ne poteste fabricare, è stato un poco anche suo, ma di questo è convenuto non parlargliene, perchè voi sapete che difficilmente si confessano i proprii errori. E in vero se ne deve in oggi accorgere, avendo comunicata agli altri Nunzii questa missione, la quale poi non ha luogo. Vero è, che almeno la comunicazione si fece, *acciò ne fossero informati, in caso che ne sentissero parlare*, onde può sperarsi, che non ne avranno dato parte formalmente.

Ieri vennero le famose fascie, o a dir meglio i merletti per le fascie. Ma quel ch' è più, il Papa lo mandò subito a partecipare in suo nome alla Principessa Albani [1]). Questo mi sembra un buon segno. Io sono persuaso, che a Quaresima al più tardi, avremo la Promozione, e che in essa Albani sarà Cardinale.

L'affare della moneta va sempre di male in peggio. La Fiera di Sinigaglia per questa ragione è stata scarsissima. La Congregazione sulle Finanze non ha finora publicati i suoi piani. Non si dubita, che vi entri la vendita dei Beni del Banco, e del Monte, per strappare tante cedole col ritratto da essi.

In genere però il publico non ha molta fiducia su queste sue operazioni, e sugli effetti, che saranno per risultarne.

Uno di questi giorni escono alcuni Biglietti per i Vescovadi dello Stato. Il S^r^. Berchetti va a Terracina. Bisleti a Terni, ma vuol rinunziare, il suffraganeo di Sabina a Narni, il Vicario Apostolico di Comacchio a Comacchio, e il Beneficiato Gazzoli a Città della Pieve. Non si parla nè di Loreto, nè di Camerino.

Vi prego a conservarmi la vostra preziosa amicizia; disponete di me liberissimamente. Siate sicuro della mia somma stima ed amicizia, e mi dico di cuore

vostro oblig. servo ed amico
Ercole Consalvi [2]).

[1]) Consalvi bezieht sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf die bevorstehende Einsegnung der Fascia für den erstgebornen Sohn des Kaisers, die dann Albani als ausserordentlicher Gesandter nach Wien überbrachte, s. Moroni, Dizionario XXIII, 230 f. (voce: Fascie benedette).

[2]) Am Rande: Lacerate le mie lettere!

4.

Rom 8. Aug. 1795.

Vi avverto, che la Cong^ne ha deciso, (e il Papa ha approvato) che si scriverà un Breve alla Imperatrice in favore dei Greci uniti, mostrando di non creder sue le tante cose, che si fanno per non farli persistere nella nostra comunione [1]). Ora in questo Breve si parlerà di voi, dicendole, che il Papa avrebbe pensato di mandarvi a lei, per la fiducia, che ha in voi, attesi i tanti vostri meriti, e per la fiducia ancora, che gli inspira la rimembranza dei trattamenti ottimi da lei fatti ad Archetti [2]), ma che sul timore di incomodarla con questa missione, si è astenuto dal farlo, senza saper prima qual sia il suo gradimento sulla missione in genere. Queste a un dipresso sarranno le frasi del Breve.

Circa la trasmissione e la condotta da tenersi per presentarlo, ne sarete in appresso istruito. Mi sono affrettato a farvi subito consapevole di una risoluzione di questa sorta.

Si è ancora risoluto egualmente di fare i Brevi, che il Re di Prussia dimandava per i suoi Stati occupati.

Il povero Monsignor Ferretti è morto in Ancona di un reuma infiammatorio; e quel che è peggio, senza sacramenti e senza far testamento. Così Martinelli, Coadjutor di Martinez, entra in paga. Gran concorso per la nuova votanza vacante.

In un Consiglio di guerra per la condanna di 24 disertori, alla testa dei quali un' ufficiale Ceas, reo di 4 delitti nella diserzione, tutti capitali, la risoluzione è stata col *Consulendum SS. m.* con universal meraviglia. Il Papa dice, che non vuol esser egli il Boja, e così finirà il Sig. Ceas a S. Leo [3]) in vita. La sua cognata, la sua sorella maritata in Fifer (?), il Principe Augusto [4]),

[1]) Vgl. über das gewalttätige Vorgehen Katharina's gegen die Griechisch-Unierten das freilich mit Vorsicht zu benutzende Buch von (Theiner): Die neuesten Zustände der katholischen Kirche beider Ritus in Polen und Russland (Augsburg 1842) S. 307 ff.

[2]) Nuntius in Warschau, 1784 als ausserordentlicher Bevollmächtigter der Kurie am russischen Hofe.

[3]) Staatsgefängnis.

[4]) Wahrscheinlich ist Prinz August von England gemeint, der sich bis zum Ausbruch des Krieges mit Frankreich im Kirchenstaat aufhielt.

e cento altre protezzioni, hanno fatto prevalere le massime militari di Monsignor de Pretis [1]) a quelle del Generale Caprera. Roma sarà sempre Roma.

L'affare della moneta va sempre di male in peggio. La Congregazione non fa ancora alcuna operazione interessante.

Si stanno dando alcuni Vescovadi dello Stato, ma niente è ben sicuro finora. Bisleti ha rinunciato in genere, e il Papa gli ha fatto dire, che va benissimo, ma che non ha altro da dargli.

La pace sottoscritta il dì 23 in Basilea tra la Francia e la Spagna, ha messo l'Italia in qualche allarme, per l'ingrossamento delle Truppe, che possono venire in Provenza dal Rossiglione.

Finisco con pregarvi della continuazione della vostra preziosa amicizia, e mi protesto in fretta, ma di cuore per, etc.

5.

Rom 30. Sept. 1795.

Io ho parlato con l'amico Caleppi. Egli è interessantissimo per voi: vi servirà bene, dategli un poco di tempo, e lo proverete. Aveva già egli molta amicizia con me: oltre il vostro merito, questo titolo gli ha accresciuto il desiderio di impiegarsi in servizio vostro, conoscendo che così favorirà me ancora. Egli si farà carico di quanto dite giustissimamente sopra il fornirvi i mezzi di fare la spesa, dovendo andare a Pietroburgo [2]).

Le nuove di Roma vi sorprenderanno un poco. La morte del Cardinal Pallotta ha dato luogo a fare un nuovo Prefetto del Concilio. Voi sarete sorpreso in sapere, che questo è il Cardinal Antici [3]). Il povero Maggiordomo sta morendo. Il suo successore sarà

[1]) Der spätere Kardinal Bussi de Pretis, der eine Zeitlang die presidenza delle armi gehabt hatte.

[2]) Caleppi schrieb Litta am 28 Nov.: Ella non ignora le angustie, nelle quali si è per quelle del pubblico erario, motivo perchè si vorrebbe poter far tutto, ma con risparmio; e dal altro canto si vede che tali cose vogliono spese e spese grandi. Spero però che Dio ci aiuterà e che anche i mezzi non mancheranno. (Arch. Vat. a. a. O.) Für die Finanznot sehr bezeichnend; denn die Sendung Littas nach Petersburg war von höchster politischer Bedeutung für die Kurie.

[3]) s. S. 159 und 166.

sicuramente il Mastro di camera, e il successore di questo il già Vice-Legato di Bologna Caracciolo Santobono.

Il Papa sta come un giovane di 30 anni. Farà in ottobbre le solite gite alla Cecchignola. Il Duca Braschi [1]) torna apposta domani dalle sue gite per lo stato. Voi già sapete gli incontri disgustosi da lui avuti in Bologna col Cardinale Archetti.

Abbiamo finalmente le cedolette di 3 e di 4. Queste han dato luogo alla satirnccia, *tre quattro senza denari, e il Cardinale Pallotta, si è chiamato fuori*: perchè il Cardinale era contrario, e si dice, che per una forte arrabbiatura, e travaso di bile, ci abbia poi lasciato la pelle.

Io parto poi domani con un mio Collega Monsig.r Bardaxy, per un viaggio non indifferente. Eccettuato Napoli, gireremo tutta l'Italia. Andiamo a Genova, al Campo di Finale, e Torino, Milano, Venezia, Firenze, e poi torneremo a Roma [2]). Quasi per caso mi ci trovo imbarcato, mentre interrogato dal Papa, se andavo fuori, e rispondendo di no, perchè non potevo lasciar le Cappelle in Novembre, come mi bisognava fare, per un viaggio lungo, mi ci ha quasi forzato con gentilezza infinita, dispensandomene larghissimamente. Il mio ritorno sarà alla fine di novembre. Voi potete credere, che in Milano non lascierò di ossequiare chi vi appartiene.

Se posso servirvi qui, o fuori, comandatemi liberamente. Contate sempre sulla mia servitù costante, e sulla mia fedele amicizia. Io sono troppo lusingato, che mi concediate di esser tale. Resto in fretta ma con i pieni sentimenti di stima, affetto e gratitudine alla bontà, che mi dimostrate. Addio di cuore.

Il nuovo Vicario di S. Pietro è Monsignor Brancadoro.

Dev.mo obb. servo ed amico
Ercole Consalvi.

[1]) Neffe des Papstes.

[2]) Ein Hauptzweck der Reise scheint der Besuch des österreichischen Heerlagers in Oberitalien gewesen zu sein, s. Mémoires II, 36 f.

7.

Rom 16. Jan. 1796.

Come io vi ho scritto nelle due altre brevi lettere [1]), che vi ho indirizzate dopo il mio ritorno a Roma che seguì ai 29 di Novembre non ho potuto mai rispondervi di proposito sopra la lunga lettera che mi scriveste e che io ricevei a Veneroli sul partirne avendomela trasmessa colà i miei di casa. La ragione è stata una gravissima e lunga malattia di mia madre che mi ha obbligato ad una non mai interrotta assistenza e non mi ha lasciato nè il tempo nè la quiete necessaria per darvi risposta adequatamente. In oggi il suo miglioramento mi da miglior agio per eseguirlo. Io dunque in primo luogo vi ringrazio della fiducia ed opinione che avete di me, scrivendomi così amichevolmente, e su tali cose. Dipoi entrando subito in materia, io vi dirò in poche parole due cose: la prima è che io partecipo intieramente i vostri sentimenti sopra la necessità di un cambiamento radicale di sistemi nelle relazioni esteriori della nostra Corte, dopo che le circostanze nostre sono tanto variate, ed il Cattolicismo si trova per più di tre quarti nei dominii dei Principi acatolici. Voi dite bene che lo scopo e l'oggetto della S. Sede è il conservarlo e il promuoverlo. Quelle riserve che finora abbiamo praticato con questi Principi, non conducono certo a conseguir questo intento. Aggiungete a questo anche le viste politiche di dar ciò al Papa uno stato di consistenza ed il maggior equilibrio, anche rispetto ai Principi Cattolici per non esser da essi tanto sprezzato e anche offeso, allorquando non si mostri più tanto isolato nè tanto bisognoso delle relazioni con essi, non più mancandogli quelle con altri o egualmente o anche più potenti Principi. Nè lo credo che questi nostri attuali sistemi o sia discipline, se così voglion chiamarle, siano di quella natura che non possa cambiarsi senza danno o del decoro o della Religione. Voi vi fate tutte le obiezioni che si potrebbero imaginare e tutte a meraviglia le disciogliete. Se io avessi che dirne una sola, che voi non enumerate, e che forse sarebbe l'unica che potrebbe meritare qualche considerazione più seria, sarebbe quella che i prin-

[1]) Nicht vorhanden.

cipi acatolici, dopo stabilite nuove e eguali relazioni con noi a quelle dei principi di nostra comunione, fra le altre cose che forse esigerebbero, e che voi benissimo dimostrate potersi loro concedere senza alcun danno, vorrebber forse avere anche qui in Roma la loro chiesa aperta per quei di loro comunione e pei loro nazionali. Questa cosa certo non crederei che convenisse così nel centro del cattolicismo, e mi parrebbe troppo forte l'accordarla. Ma forse si potrebbero trovare delle conciliazioni, per le quali questa sola potesse loro negarsi senza offesa [1]). Da questa cosa in fuori, io combinerei intieramente nelle vostre viste e sistemi, che mi paiono non solamente utili alli interessi della religione e di Roma, ma ormai assolutamente necessarii. Ma io già mi inoltro a dirvi la seconda cosa, che vi ho accennata in principio, ed è questa. È inutile il lusingarsi che queste verità siano intese ed abbracciate dalla nota congregazione. Sono in essa alcuni individui [2]), che si dichiarono decisamente contrarii a si fatti cambiamenti, e ben lungi dal potersi far loro intender ragione, altro non si fa, che scapitare in faccia ad essi nella fiducia e nella stima, in guisa tale che pienamente s'avvera quel famoso detto di Sallustio, il quale in si fatti casi dà un avviso assai salutare con avvertirci che *frustra niti, neque aliud, sese fatigando, nisi odium quaerere, extremae dementiae est.* Io ho tentato più vie, ma tutte indarno. Credetemi, non è possibile fare ad essi intender ragione su tali punti. A dirla in poche parole, essi non hanno fatto mai 3 miglia più in là di Pontemolle, non hanno altre idee nè altre nozioni, che quelle che si racchiudono fra le nostre mura; non conoscono altro mondo che questo, e credono che tutto il mondo stia qui, e tutti pensino e vedano le cose come essi le vedono. Questo male è irrimediabile. Il papa solo, e per la grandezza del suo animo, e per la vastità dei talenti, e per esser anch'egli uscito di qui [3]), è al caso di intender bene queste verità, ed egli le intende tanto, che ne ha già

[1]) Bekanntlich hat Consalvi als Staatssekretär seine Meinung geändert: 1819 wurde der öffentliche Gottesdienst an den protestantischen Gesandtschaften gestattet.

[2]) Gemeint sind nach den mir vorliegenden Protokollen der Kongregation wahrscheinlich die Kardinäle Zelada und Antonelli, der Staatssekretär und der Präfekt der Propaganda.

[3]) Consalvi meint offenbar Pius' Reise nach Wien.

dato delle ben chiare riprove. Ma nondimeno la sua età avanzata, il sistema adottato, o fattogli adottare, di non voler più la responsabilità, e di lasciar fare alle congregazioni nelle materie di tal natura, rendono vane le speranze anche per la sua parte. Sicchè io da onesto uomo e da buon amico sono costretto a conchiudervi che tali viste sono da abbandonarsi affatto almeno per ora, perchè a nulla giovano, e forse ecciterebbero contro di voi la meraviglia di questi che diversamente pensano. Vengo a dir due parole su le nostre nuove e su i discorsi di promozione. Le prime tutte si raggirano sopra la nostra estrema miseria per la mancanza del numerario: questa peggiora ogni giorno. I rimedii che la congregazione adopera, o sono dannosi, o inefficaci, al dire degli intendenti: così noi andiamo di male in peggio. Quanto alla promozione, vi dico con sicurezza che non passerà al più lungo la festa di S. Pietro, che non sia fatta. Ed avendo voluto io scoprire cosa si pensi di voi, mi viene assicurato da uno, che sempre è ben informato, e che pretende di esserne certo, che vi si destina la presidenza d'Urbino. Voi però non ve ne mostrate inteso, potendo forse esser falsa la cosa, sebbene chi la dice meriti fede.

In Milano parlai molto di voi a vostra sorella e alla Arciduchessa. Conservatemi la vostra preziosa amicizia che io sommamente apprezzo. Comandatemi e prevaletevi di me. Addio, addio, etc.

7.

Rom 16. April 1796.

Finalmente ricevo una carissima vostra in data dei 12 marzo. Questa lettera mi è stata gratissima, perchè mi ha assicurato della continuazione della preziosa vostra amicizia, di cui quasi mi faceva temere un così lungo silenzio, ad onta di varie mie lettere, alcune delle quali mi sembra di congetturare che siano andate smarrite.

Vedo quanto mi dite sopra il sistema che credereste dovesse ormai adottarsi da noi ora che le circonstanze e relazioni nostre con gli acattolici sono tanto cambiate. Voi adottereste non già un totale abbandono del sistema antico, come forse opinavate da prima, ma una tale modificazione di esso, che aprisse l'adito ai vantaggi che risulterebbero dal cambiamento, e lo chiudesse insieme a qualche inconveniente che potrebbe anche risultarne, a che io vi

feci osservare nella mia risposta. A dirvi il vero questo precisamente io pensava, e questo, arrischio dirlo, deve pensarsi da chiunque non sia nè soverchiamente amante di novità, nè scioccamente attaccato a quel solito che la mutazione delle circostanze e dei tempi rende assolutamente dannoso.

Quanto poi a qualche offensione che dubitiate aver forse incontrata con la manifestazione di queste vostre idee e con l'annunzio fatto di non sempre liete notizie nè lusinghiere, credete a quello che sinceramente vi dico. Presso il Papa voi non ne avete incontrata alcuna; egli vi stima molto, vi ama molto, parla vantaggiosissimamente di voi, e vi propone per modello agli altri. L'onor grande che vi siete fatto e il gran carattere da voi spiegato in circostanze sì critiche vi fanno render da lui tutta la giustizia che vi si deve. Quanto poi ai cardinali, vi dirò ancor d'essi che non avete incontrato nemmen presso di loro una offensione, prendendo nel vero senso la parola: essi ancora vi stimano e vi commendano: solo presso uno o due al più avete potuto incontrare non offensione, ma differenza nella maniera di pensare.

Questo non è strano, nè vi fa torto, nè vi toglie la loro stima. ma solo vi toglie la soddisfazione di far il bene, come certo il fareste, se i vostri suggerimenti si adottassero. Quanto poi a tutti gli altri ceti di persone inferiori, l'idea di voi non può desiderarsi migliore nè da voi stesso, nè da chiunque per voi s'interessi. Dovete ora dunque compiacervi assai di quello che avete scritto, come di quello che avete fatto. Voi avete servito alla verità, e procurato il bene del vostro paese, che tale è il nostro per voi. Ora io certo non vi consiglierei d'insistere sopra ciò, che voi vedete che fa qui a taluni degli alti consiglieri rodere il naso. Conveniva lealmente annunziare e suggerire ciò che il buon servizio di questa corte richiedeva da voi: non converrebbe ostinarsi a farlo adottare, quando si veda che un indoveroso e troppo scrupoloso attaccamento ad alcune massime, prodotto in gran parte dalla mancanza delle cognizioni, e dal non aver mai passato il ponte molle, fa rigettarlo: in tal caso, io dico, non converrebbe, perchè *frustra niti neque aliud se fatigando, nisi odium quaerere, extremae dementiae est.* Tempo verrà in cui la ugnaglianza della dignità, la forza della viva voce, l'accrescimento degli anni e la gloria delle cose fatte daran più peso ai vostri suggerimenti,

e li faranno più utilmente sentire. Questa è la mia maniera di vedere in sì fatta materia: intendo io però di sottoporla al vostro giudizio, assai più illuminato del mio: non prendete questa confessione per un complimento: niuno vi stima più di me, perchè forse niun più di me vi conosce, ed io intendo di lodarmi assai quando dico di conoscervi bene.

Veniamo alle nuove. Qui tutto in questi giorni è promozione: tutti qui ora lavorano e brigano a questo fine. *Nunc* veramente *Teucri incumbunt*, e se qui foste, li vedreste davero tutti affaticati, *totaque ex urbe ruentes; opere omnis semita fervet.* Questo moto sì grande che si danno è naturalissimo. O che taluni pensino che questa promozione non sarà per esser seguita da altra sollecita, o che il lungo tempo trascorso dall' ultima accresca i stimoli ordinarii del desiderio di avanzarsi, egli è certo che io non ho mai visto un moto simile a questo. Tutti maledicono monsignor Albani, al di cui ritorno è alligato il segnale solenne della promozione imminente. Egli sarà qui fra pochisssimi giorni. Il papa vuol fare la promozione prima di S. Pietro. Non è ancora ben sicuro il numero e il nome dei candidati: nondimeno sono sono certi Albani, Gabrielli, Silva, Cioja, Zondadari, Spina e un frate, che io credo il general dei Serviti, Piemontese. V'ha chi v'include ancora della Porta e Crivelli, ed altri. Egli è certo che un mese fa il papa voleva farla assai ampia, ed includervi persino i nunzii: già imaginate che uno dei primi stimoli era di mandare Genga a Lisbona. Non so bene se in oggi si pensi allo stesso modo: alcuni credono che si farà più ristretta: io non ne sono ben sicuro. Era nata qualche disputa con le corti, pretendendosi che questa fosse promozione delle corone. Ma voi intendete bene che in questi tempi, e con queste massime, non si pone un grande interesse oltra i monti ad avere un cardinale in Roma. Così con avere assicurato la Spagna che si darà il cappello a Despuig, per cui solo si aveva una certa premura, tutto si è acquietato. Quanto ai prelati, certo si muovono quei di Montecitorio, Ridolfi, Lantino, Mastrozzi, Gregorii e Arrigoni: non so con certezza eguale degli altri. Potete imaginare se vorrei vedervici compreso per il primo. I vostri meriti intrinseci, quei che vi siete fatti nella vostra recente condotta, ve ne fanno il più degno di tutti. Io certamente lo spero, e ve lo auguro di vero cuore. La

brevità del tempo dacchè io sto in Ruota, e più la assoluta mancanza di carico che mi possa convenire (giacchè a quelle poche che vacheranno in tal genere bisogna *necessariamente* promuover altri) rendendo impossibile in questa occasione alcun mio avanzamento, goderò di quello de' miei amici come se fosse mio, e certo di voi prima che di ogni altro.

Una nuova strana vi darò qui sul finire. È qui giunto un agente segreto della Repubblica Francese, Genovese [1]), e ci ha offerto la pace, e l'oblio dell'affar di Basseville a condizione che si ceda Avignone, si riconosca la repubblica, si dia in dono l'Apollo di Belvedere con la iscrizione *Pio sesto alla repubblica Francese.* si accordi il passo alle truppe contro Napoli, e si diano in dono 5 mila cavalli, 5000 bovi, 10 mila quintali di grano, 80 mila paia scarpe, 80 mila abiti, 80 mila vesti e cose simili. Gli si è detto di partir subito, perchè se il Popolo ne veniva in cognizione, poteva forse rinovarsi quella trista scena, e così è partito. Finisco pregandovi a conservarmi la vostra precisa amicizia, e commandatemi liberamente: siate sempre sicurissimo della mia infinita stima ed attaccamento. Resto veramente di cuore vostro vero obbligatissimo servitore ed amico vero.

8.

Rom 30. Aug. 1796.

Lasciate che nella pienissima relazione che vi feci [2]) del nostro primo rischio, quando fu concluso l'armistizio coi Francesi nell'entrare nel nostro stato, aggiunga ora la seguente del secondo assai più crudele, perchè *umanamente* irreparabile, al trattar della pace. I Francesi hanno dato al nostro Pierrachi in Parigi il primo articolo, dicendo che se non si conviene su questo, è inutile parlar del secondo e dei seguenti. L'articolo tocca la religione, portando l'obligo di *revoquer, desavouer, annuller* tutti i brevi, bolle, carte di ogni sorte fatte dal papa sulla rivoluzione di Francia dal suo

[1]) S. die Einleitung S. 144.

[2]) Waffenstillstand von Bologna 23. Juni. Hauptbedingungen: Fortdauernde Okkupation der Legationen Bologna und Ferrara durch die Franzosen und kirchenpolitische Verhandlungen in Paris.

principio, e quelle fatte da altri in conseguenza delle sue. Pierrachi ha offerto modificazioni, eccetuando cioè il puro dottrinale: ha offerto brevi per esortare i cattolici di Francia ad obbedire alla potestà dominante, come disse S. Paolo [1]); ma tutt' invano. Si rispose sempre, *o tal qual'è, o la guerra.* Ricusando, fu subito espulso, ed ora si ritrova in Lucerna. Ha dovuto spedire a Roma l'articolo, e intimare l'ordine del direttorio, che nel *momento* si risponda un sì o un no, e si mandi la risposta ai commissarii dell'armata d' Italia, che o tratteranno la pace, se quello si accetta, o marcieranno subito sopra Roma in caso di rifiuto. Questo nuovo stile pei Francesi di trattar la pace altrove, e non in Parigi è fatto per non darci tempo e conquiderci subito, risparmiando i lunghi viaggi dei corrieri da Parigi e da Roma. Il papa radunò la congregazione de' signori cardinali, e fece consultare prima i signori teologi. A pieni voti (eccetto il solo Antici) [2]) fu decisa la negativa: il papa disse, ci vogliono far diventare eretici, ma non ci riusciranno. L'assistenza promessa a S. Pietro ha trionfato sopra la perdita sicura dello stato e della esistenza politica. *Jacta est alea*, e un deputato, cioè Caleppi, con Azara [3]), anderanno a Firenze, dove i commissarii saranno il dì 8, per dar la risposta e vedere d' indurli a qualche modificazione, cosa impossibile. Il papa e la congregazione sentirono con orrore un voto del Generale della Minerva, trasmesso da Azara parzialissimo pei Francesi, in cui si dice che si può, fondandosi sopra una mezzorecchieria nemmen degna di Montecitorio, cioè che il revocare non è un decidere il contrario [4]). Ma già qui vogliono più che la revoca, dicendosi

[1]) S. das trotz der Resultatlosigkeit der Verhandlungen, scheinbar infolge Vertrauensbruchs, veröffentlichte Breve bei Baldassari, Relazione delle avversità e patimenti di Pio VI. I, 101 f.

[2]) Der bereits erwähnte Präfekt der Kongregation des Konzils, der nach der Okkupation Roms durch die Franzosen auf das Kardinalat verzichtete.

[3]) Spanien hatte durch einen geheimen Artikel des Basler Friedens die Vermittlungen zwischen Frankreich und der Kurie übernommen.

[4]) s. das Votum des Dominikanergenerals, eines Spaniers und Freundes Azara's, bei Séché a. a. O. 60 ff. Wenn derselbe Autor Pius' Ablehnung dieser Argumentation mit der Bemerkung begleitet: « Pie VI n'était pas en effet doué de la prudence et des lumières que lui prêtait le général des Dominicains; il était assez ignorant de l'histoire ecclésiastique » etc., so wird er von Consalvi nicht dasselbe behaupten wollen.

revoquer, désavouer, annuller, et regarder comme non avenues. Dipoi lo scandalo del Cristianesimo, il rischio di un scisma, l'autorizzar gli altri a imitare i Francesi, ritirando la condanna dei loro decreti intrusi, sul divorzio ecc., e finalmente il ritirare l'insegnamento propalato della sana dottrina, che è peggio del non insegnarla (oppure è scritto vae mihi quia tacui!), bastano a convincere dell'assurdità di quell' indegno voto. Questa risoluzione, che fa tanto onore al papa e alla congregazione, propalatela pure. Forse il cielo si stancherà, e ci aprirà una via. Nondimeno mi spaventa il *peregrinus apostolicus*, e questo sarà davero un pellegrinaggio. Dico questo perchè la congregazione decise che il papa in coscienza non poteva restar qui, esponendo la dignità e la chiesa ai mali immensi che ridonderebbero dal cadere nelle mani di simil gente, e forse anche a uno scisma. Nel caso dunque il papa partirà, e anderà forse a Malta. Ma quali danni da questa partenza! La plebe ci saccheggierà prima dei Francesi: i malevoli dipingeranno questo abbandono dei preti coi più neri colori, benchè sia necessario per allontanare il ritorno della loro dominazione. I Francesi saccheggieranno Roma, e ci muteranno il governo, che non si muta come la camicia. In somma vae, vae, vae. Qui non si prepara difesa, perchè manca tempo, denaro, armi, condottieri, viveri, tutto. La segreteria di stato di Zelada e Barberi [1]), faranno un'epoca luttuosa nella nostra istoria. Busca [2]) fa tutti i sforzi e si conduce in tutto da eroe, ma non è più tempo: gli mancan ministri, gli manca tutto. Quanto a me, mi spaventa l'emigrare e la confisca dei beni, e mi spaventa dall'altro canto l'esporsi, restando qui, a dover fare mille atti indegni, e andar forse in ostaggio, e a cento altri mali. Ci penserò nel caso, e voi intanto scrivendomi, fatelo con giudicio, e con la direzione a Roma, al signor *Niccola Va-*

[1]) Der Name ist nicht mit voller Sicherheit zu entziffern; alle Wahrscheinlichkeit spricht aber für Barberi. Giov. Barberi, Generalfiskal des Kirchenstaats, genoss nach biographischen Mitteilungen (« Cenni biografici intorno a Msgr. Giov. Barberi », Roma, 1837, S. 6), unter dem Staatssekretariat Zeladas das unbegrenzte Vertrauen Pius' VI und übte einen grossen Einfluss auf die Politik. Er hatte auch eine Zeit lang die presidenza delle armi (a. a. O. S. 14 f.).

[2]) Nachfolger des Kardinals Zelada im Staatssekretariat seit Mitte August, nach Baldassari a. a O. I, 110 auf den Wunsch D'Azara's.

neri. Rifletto anche se il popolo ci lascierà partire, e così dico del papa: oh povero vecchio, a che era riserbato! sono due mesi che ogni giorno è battuto da crudelissimi colpi. Non posso dir tutto. Oh che tempi; oh che mali immensi e incalcolabili! Addio.

Nota manus.

9.

Rom 10. Sept. 1796.

Risponderò dunque alle interrogazioni, che mi fate, giacchè non vi curate di avere le altre arretrate notizie, che già vi sono note. La salute del Papa è ottima; l'umore sufficiente. La sua costanza non è abbattuta, nondimeno ha dovuto trangugiare bocconi assai amari, e in certi giorni ha sofferto molto, e ci si conosceva l'abbattimento. I ricevimenti prima di Miot, poi di Cacault, lutte le visite e le imperiosità di Az: (che essendo infuriato contro i Romani, dai quali si chiamò offeso per lo scontentamento che mostrano dei gravami del suo armistizio, lo è pure contro il Governo, per la resistenza, che trova talora ad alcune pretensioni dei Francesi, che egli crede sempre giuste, e che sostiene più da amico che da mediatore); il fatto di Ferrara, in cui è così mal riuscita la sua idea, (intendo del Papa) di ripigliarne il possesso, quando fu abbandonata dai Francesi (nel qual fatto forse si sbagliò nel non andar con essi di concerto, il che era riuscibilissimo) [1]), queste ed altre cose gli hanno fatto far più che Giobbe, come diceva l'Ariosto di Rodomonte; e gli abbracci, che ha dovuto dar sempre ad Az: i prieghi perchè non partisse, e calasse le armi, come voleva fare, quando il Papa resistè alla sua pretensione, che si cessasse a meno nel far le missioni [2]), sono state cose tutte assai sensibili per il carattere che voi gli conoscete. Nondimeno egli si rihà, ed ora sta bene, e mostra coraggio, benchè siamo nel punto più critico, cioè nella trattativa di Firenze fra Saliceti

[1]) s. über die Affäre von Ferrara die parteiische, aber ausführliche Schilderung von Baldassari a. a. O. I. 119 ff. Das Urteil Consalvi's zeugt von seinem Scharfblick: Pius VI setzte sich durch die dem Waffenstillstand zuwiderlaufende Besetzung Ferrara's selbst ins Unrecht.

[2]) Technischer Ausdruck für die Propaganda. Diese höchst charakteristische Forderung D'Azara's war bisher nicht bekannt.

e Garrau, e Azara e Caleppi per la pace, la quale trattativa si ruppe in Parigi, con la espulsione di Pieracchi per aver negato di sottoscrivere per il Papa, tal qual'era l'articolo preliminare della revoca, disapprovazione, annullamento di tutti i Brevi, con dichiarazione che i loro principii, e i loro effetti eran contrarii alle sue vere intenzioni. Vi scrissi già che fu rimessa la trattativa ai Commissarii della Armata perchè si facessero ragione col cannone, e che malgrado questo il Papa e la Corporazione dei Cardinali si sono decisi per la negativa, a costo di perder tutto, e ditelo pure perchè ciò fa onor grande alla Religione, ed a Roma. Si sono offerte formole diverse [1]), ma se i Commissarii non le accettano, noi siamo perduti, e non le accetteranno, se si deve stare a quello che ha fatto il Direttorio.

Essi ci minacciano l'invasione in ottobbre, e verranno le truppe per la via di Siena, e di Montalto, dove non ci sono nè passi difficili, nè popolazione, nè strada lunga, e si può prendere la Capitale con 3000 uomini, la qual poi sarà seguita dallo stato facilissimamente. Se ciò accaderà, il Papa si vuol far partire, e mandare a Malta o in Regno, se questo sarà sicuro, e se le sue circostanze coi Francesi non ci si opporranno.

Il Papa non vorrebbe, ma i Cardinali lo hanno vinto, dicendo che se egli perisse in mano dei Francesi, lo scisma per la nuova elezzione sarebbe sicuro. Io vi dico che ci vediamo perduti, senza riparo, ma il motivo ce ne consola, onde siamo rassegnati, e tranquilli. Oggi però ci giungono nuove migliori, cioè dell'ingrossamento di Wurmser, che di nuovo sta per calare dal Tirolo, e che ha un buon corpo a Bassano, e della poca forza dei Francesi, che hanno molti malati, e che non hanno gente moltissima da far tante imprese, onde, qualora Napoli rompa, (ma io sento, che faccia la pace) avressimo delle risorse, e dichiarando una guerra di religione, forse i Francesi ci penseranno. E perciò io mi lusingo, che in Firenze il Congresso non riesca male, salvo il compensar nel temporale questa grazia spirituale, che i Francesi si faranno pagare, con nuovi milioni, e provincie, giacchè la restituzione di

[1]) Der Papst verweigerte danach eine Retraktation der Breven, versprach jedoch wie in den Pariser Verhandlungen eine Aufforderung zum Gehorsam gegen das Direktorium, s. Richemont a. a. O. 822 f.

Ferrara e Bologna sembra disperata. Quanto al mezzo di Az: non vi parlo a lungo, perchè in lettera è cosa pericolosa; in genere vi dico, che i cattivi lo hanno sorpreso, e gli han riscaldato il capo, di modo che è pieno di mal animo contro di noi, che non vuol più vedere, nè ricevere, ed ha dismesso la conversazione, e teme di essere massacrato, e nel partire ha mostrato di stimare Roma affatto perduta, portandosi via tutto, e facendo testamento, e ritirando i depositi, e facendo anche partir Santacroce [1]) con tutti i suoi più previsti effetti. Vedete come le cose stanno, e quali pensieri s'ispirano ai Romani. Vi lascio imaginare l'agitazione degli spiriti e le conseguenze che questa produce. Aggiungete la indicibile penuria del numerario, l'aumento orribile di tutte le derrate, prodotto dall'aumento dello scudo ai paoli 13 [2]); per cui tutto è cresciuto di un 30 per 100, e finalmente il discredito della cedola, che compreso l'agio ora perde il 45 per 100, e anche il 50, e forse sarà intieramente ricusato quanto prima. Questo mette un gran malcontento nel popolo, che certo in questi tempi non è opportuno. Aggiungete ancora l'indiscretezza di questo popolo, che ogni giorno vorrebbe la restituzione dei pegni, ogni giorno diminuzione di Gabelle, in tempo appunto, che lo stato con due Provincie perdute, e con l'aumento del debito dei frutti delli argenti presi ai particolari è in tanto maggiore sbilancio. In somma dal tetto in giù sembra irreparabile la rovina, e se si trova chi *reficit rates quassas*, io ci perdo la camicia; tanto è inoltrato il male. Voi mi domandate dello spirito publico. Il ceto dei Nobili è buono, eccettuati i giovani Pasticcetti; il popolo basso, e i buoni mercanti sono buoni anch'essi; ma il ceto di mezzo, e la Curia sono assai cattivi; lasciate poi, che stia qui un pezzo il Ministro Francese [3]), che col denaro, e con le massime li corrompa di più e vederete dove si va a finire. Così sono pure le Città dello Stato e singolarmente la Romagna, che è assai guasta; non parlo di Ferrara e Bologna, perchè restando la vittoria ai Francesi, le credo perdute per sempre, e singolarmente l'ultima, che è pessima.

[1]) Seinen Legationssekretär.

[2]) Ein Scudo war sonst = 10 Paoli.

[3]) Cacault blieb noch bis zu dem Putschversuch des Generals Duphot und dem darauf folgenden Einmarsch der Franzosen in den Kirchenstaat in Rom.

Quanto ai Cardinali, sono come voi li avete lasciati; tutti vogliono felicitarsi, non pensano all'avvenire; Dio guardi, chi loro dia una cattiva nuova, non leggono, non s'informano, e intanto ruimus in praeceps.

Il solo Cardinale Borgia si è *affiché* più degli altri; egli ha dato dei fogli, perchè nelle contribuzioni del milione in genere non sia compresa la polvere, e così per altri oggetti: gli altri tacciono, anzi nemmeno vi è fra loro, che recogitet corde. Il nuovo Segretario di Stato però ha fatto sorpresa a tutti; egli fatica, sgobba, è attivo, ha petto, *resiste anche a chi avea con lui prima grande amicizia* [1]), e cerca di salvar la Barca, se pur si può. Io vi ripeto però, che sono tanti i mali, che senza un miracolo di prima classe, il rimedio è impossibile. Mi duole fino all'anima il male della Religione, e del Governo, e della Patria; del resto pel mio particolare, vi giuro che non me ne prendo nulla; se non fosse l'onore, e il rischio di esporsi a dover fare in una mutazione mille atti indecenti, non mi darebbe alcun pensiero: tutto il resto mi è indifferente, anche la vista di veder troncata nel meglio la intrapresa carriera; qualche frutto delle mie terre, spero mi resterà, ed alla fine io sarò *satis contentus unicis Sabinis*. La carta mi lascia in una vasta materia, onde do' fine. Io ho contribuito con Caleppi quanto ho potuto alla vostra commissione in Moscovia. Sappiate che la Segreteria di Polonia mi era stata conferita dal Papa, finchè torna Caleppi, ma con polizia l'ho ricusata ed ho proposto Federici per non fargli torto. Ho dovuto però accettare il Dipartimento delli Emigrati.

Resto di cuore, tutto tutto vostro etc.

10.

Rom. 24. Sept. 1796.

Io già vi scrissi la espulsione da Parigi del nostro Pieracchi; ora vi scriverò in succinto il seguito:

Spedito dal Papa a Firenze il Cav. Azara e Caleppi per la nuova trattativa, i Commissarii presentarono a quest'ultimo una

[1]) Hiermit ist zweifellos Azara gemeint, auf dessen Rat Pius Busca ernannt hatte.

carta, in cui dicevano di avere ordine di non trattare, ma di dar la legge, e presentare un Trattato di 64 articoli, con intimare, che si accettasse o ricusasse per intiero, se avea le facoltà: se poi dovea riferirne al Papa, gli accordavano fra l'andare e tornare soli 6 giorni. Lessi gli articoli e trovatine tre o 4 contrarii alla Religione, come quello su i Brevi, quello sul Culto libero ai Francesi, e a tutti altri in Roma sotto qualsisia cerimonia, quello sull'abolire il santo Officio, e trovati gli altri intieramente eversivi del temporale, come il perder per sempre Bologna, Ferrara, Castro, Ronciglione, Benevento, Pontecorvo nonchè Avignone e Carpentrasso, e pagar 60 mila scudi al mese finchè dura la guerra, e altri infiniti tutti pesantissimi, e umiliantissimi, essendoci perfino l'abolizione comandata della Castratura [1]). Caleppi non volle accettarli, e venne a Roma. Qui furono a pieni voti rigettati dal Concistoro pieno, non essendovi nemmen luogo a discuterlo a parte a parte, secondo la legge imposta di accettare o ricusare nell'intiero. Tornò Caleppi, con una Nota contenente la negativa, attese le leggi della Religione, e poi anche dell'onore e del bene dei sudditi, che la comandavano al Papa. La Nota fu sottoscritta da lui e da Azara, ambi Plenipotenziarii, ed egli di più mediatore. Ma che è chi lo crederà mai? I Commissarii hanno ricusato, e restituita la Nota, dicendo, che il Direttorio non ammette la mediazione della Spagna; e che perciò non essendo nelle forme, la considerano come non data. Imaginatevi la nostra sorpresa, dopo tal mediazione accettata, e riconosciuta anche in Parigi, dove Campos ha sottoscritto con Pieracchi le Note. Si capisce bene che volendo agire ostilmente, vogliono tagliar fuori la Spagna, (che forse vedendo la sua impotenza è d'accordo), acciocchè non si dica che sotto la sua mediazione, Roma è distrutta [2]). Vogliono poi

[1]) Diese von Seiten einer Regierung, wie das Direktorium, besonders lächerliche Forderung wurde im 16. Artikel der Friedensbedingungen in einem Atem mit der Abschaffung der Inquisition erhoben, s. Baldassari a. a. O. I. 271.

[2]) Inwieweit die Vermutung Consalvi's über den Grund der plötzlichen Ablehnung der spanischen Vermittlung richtig ist, vermag ich nicht zu entscheiden. Doch ist sie immerhin wahrscheinlicher als die Annahme Richemonts a. a. O. 832, dass es geschah, um die den Bruch entscheidende Antwort der Kurie nicht annehmen zu müssen und so neue Verhandlungen zu ermöglichen.

che intanto si continuino tutte le prestazioni dell'armistizio, ma qui si è risoluto a sospenderle, essendo certi della guerra, e dovendo per diritto naturale non togliere a noi stessi la difesa, e accrescere l'offesa in favore del nemico. I Commissarii sono partiti da Firenze, e anche quei di Roma, dove è rimasto il solo Cacault, che non so se partirà. Si teme un colpo di mano su Civitavecchia, essendosi qua spedito da Orbetello, che 600 Francesi sono con cannoni verso Grosseto, ed oggi si spediscono da Roma colà 600 uomini di rinforzo. Aspettiamo dimani da Napoli il Marchese del Vasto, che viene a trattare per Napoli, sempre però nella ipotesi che non faccia la pace, di cui io temo molto. Se siamo soli, ci è impossibile il resistere, ma ci abbandoniamo a Dio. Il Papa è coraggioso e tranquillo; i Cardinali tutti concordi, fuori di uno [1]), che in segreto corteggia il Generale della Minerva che per quel suo voto è l'odio di tutta Roma. Il Popolo freme, e quasi non perdona al Governo i riguardi, e vuol piuttosto seppellirsi sotto le rovine. In somma siamo nella burrasca, e speriamo solo, che Cristo salvi la navicella quasi perduta.

Caleppi è ancora in Firenze, onde mi continua la sua commissione. Per lettera non posso dirvi alcuni dettagli, che la prudenza mi comanda di non avventurare. Sapendoli, inorridireste, e vedereste come è stata malmenata la povera Roma. Addio di cuore. Comandatemi, e contate sopra di me, finchè avrò vita. Addio, salute.

Io non mi muovo di qui: voglio servire il Principe e la Patria fino agli estremi; poi seguirò la sorte comune etc.

11.

Rom 22. Okt. 1796.

Non ho mai avuto da Voi risposta a diverse mie lettere; nulladimeno non lascio di scrivervi, e di darvi le nuove. Parlo delle interessanti, e certo quella della nostra situazione con Napoli le supera tutte. Io già vi scrissi che il Papa si rivolse a Napoli per unirsi dopo ricusati gli articoli di Firenze.

[1]) Vielleicht ist der Kardinal Caprara gemeint, s. Documents sur la Négociation du Concordat, publ. par Boulay de la Meurthe IV, 2.

Il Re gli mandò il Marchese del Vasto suo maggiordomo. Ninna difficoltà s'incontrò sulli articoli, da uno in fuori. Napoli voleva la qualificazione di guerra di Religione: il Papa ci aveva qualche difficoltà, sia per la Spagna, sia per le conseguenze in genere: condiscese alla fine, salve alcune modificazioni necessarie per la differenza del secolo XVIII dal XII.

Allora si ridusse la difficoltà al tempo. Il Papa la voleva dichiarare *dopo* l'ingresso dei Napolitani nella Romagna, perchè il farlo prima era un esporre lo stato affatto disarmato ad una orribile invasione. Ma il Re la voleva *prima*, per aver in essa un titolo di rompere coi Francesi; almeno così diceva. Finalmente prese il partito di spedire a Parigi, chiedendo in 24 ore la pace alla pari per se, e per il Papa, o intimando la guerra, accresciuto di forze temporali, e spirituali per la nostra unione. Al Papa ciò non piacque perchè il Direttorio poteva farci attaccare prima della risposta, (oltre la perdita di un tempo prezioso) e fece nuove rimostranze. Il Re condiscese a far avanzar le Truppe *subito*, sotto il colore di garantire la Romagna dai torbidi interni, e con la legge di non oltrepassarla. Ma sono oggi 8. giorni, nè ancora si muove, e deve anzi mandar quà i Commissarii, che devono poi ritornare al campo, inguisa che vedo, che si vuol fare i 30 di ottobre, per dar tempo di ritornare a quel Corriere. Ieri l'altro ne passò uno a Napoli proveniente da Parigi, e varie fermate farebbero credere, che gli portasse la pace a buoni patti, sacrificando il Direttorio qualche guadagno all'isolar noi, e farci sua prima preda, come fece nell'armistizio, e anche al non far piombare le forze di Napoli, su quelle di Bonaparte, già infiacchite, e senza speranza di vicini rinforzi. Se questo è, noi siamo a cattivo partito. Io vedo che Napoli ancora non sottoscrive, nè fa atti decisi di unione con noi [1]). Che sarà poi, se si avvera la nuova giuntaci oggi della evacuazione della Corsica, e del ritiro degli Inglesi a Gibilterra, per timore dei Gallispani, abbandonando il Mediterraneo? Torneressimo allora ai tempi, nei quali 4 o 5 vascelli di Tolone diedero la legge a Napoli, e fecero tremare l'Italia tutta. Ma io vi assicuro, che a qualunque costo io null'altro temo,

[1]) Faktisch war nach langen Verhandlungen am 10. Okt. der Friede zwischen Neapel und Frankreich endgültig geschlossen worden.

se non che il timore di vederci isolati ci faccia far qualche bassezza. Io spero nella assistenza di Dio, e nella fortezza del Papa, e se questo errore non si commette, son contento di qualunque perdita. È meglio morire con onore, che vivere con infamia. Si salvi la Religione, e il decoro, e poi chi sa? Forse noi faremo i 300 di Gedeone di questo secolo. Noi abbiam richiamato Caleppi, e già è qui. Abbiamo mandato a Vienna Albani [1]). Ci prepariamo alla guerra, ma lentamente, parte per il solito male di Roma, parte per la comoda fiducia su i soccorsi di Napoli, che possono mancar facilmente. Ma voi conoscete il Paese. Abbiamo mandato 1000 soldati in Romagna per dar qualche consistenza al concorso dei Popoli. I doni gratuiti sono numerosissimi. Ecco le nostre nuove; è sì tardi, che finisco, abbracciandovi in fretta.

Nota manus.

12.

Neapel 3. Juli 1798.

Avendo io qui saputo il generoso regalo fattovi da questo generoso, e grande Imperatore [2]) nel dichiararvi gran Cappellano Gerosolimitano, non posso non farvene i miei rallegramenti; il mio cuore vi ama troppo per non prendere la più gran parte nelle vostre glorie, e nei vostri interessi. Voi meritate tutto, nè io vi adulo dicendovi, che siete il primo Prelato di tutta la infelice Corte Romana, come sareste stato la Porpora più risplendente, che l'avrebbe adorata. Perchè dico *avrebbe?* Ho io dunque rinunziato all'unico conforto degli infelici, vale a dire alla speranza di un ristabilimento? No, non vi ho rinunziato, e la mia fiducia ha le più ferme radici in Dio. Siccome io sono stato sempre persuaso, che gli avvenimenti terribili di questi nostri tempi siano tutti per opera, e prodotti da una sua volontà efficace, senza miscuglio alcuno di cause seconde, per i suoi giustissimi fini, così sono persuaso egualmente che al tempo dell'ira succederà il tempo di misericordia, e che la sua Chiesa ne rinascerà più gloriosa, e più

[1]) Zum Abschluss einer Allianz. S. die (von Sybel a. a. O. 7, 252 f nicht benutzte) Darstellung Baldassari's a. a. O. I, 144 f.

[2]) Paul I. an dessen Hof Litta Mai 1797 eingetroffen war.

pura. *Scio cui credidi*, e ciò mi reca a un tempo e conforto, e sicurezza. In aspettare che si compia questa consolante speranza, mi giova intanto rammentarvi la mia povera persona, e la mia costante e fedele amicizia. Voglio sperare che questa lettera vi giunga, pregandone io questo Ministro Russo, perchè l'includa nel suo stesso piego; la mancanza di risposta mi fa credere, che voi non abbiate ricevuto parecchie altre che io vi scrissi non molto prima, che *Urbs antiqua ruit, multos dominata per annos* [1]). Dopo questa rovina non ho più potuto scrivervi; le mie sfortunate vicende sono forse giunte anche in sì gran distanza alle vostre orecchie; forse voi avete pianto qualche momento sulla sorte amara di un vostro innocente amico. Certo, non vi posso negare, che ho sofferto molto; i 3 mesi di prigionia [2]) sono stati il minor male che io abbia provato. Non è di questa lettera, nè di queste circostanze il farne il dettaglio; vi basti, che io vi dica che grazie al Cielo, il mio animo non è stato punto commosso, benchè ancora io sia stato *victima nil miserantis Orci*. I pensieri di Religione, i buoni precetti di una sana Filosofia, la vista dei patimenti altrui, mi hanno sostenuto a gara nella lotta, e fortificato il mio animo. Quanto alla perdita degli impieghi, e della situazione eminente a cui mi vedevo a due dita di distanza, vi assicuro, che niun dolore ne ho risentito; non ho mai conosciuto cosa fosse ambizione, nè ho mai goduto di quei beni onde ho veduto avverato in me ancora quel sentimento di Orazio, *quam res plus nimio delectavere secundae, mutatae quatient*; io non ho preso troppo diletto in quelle nostre felicità, onde la lor mutazione grazie a Dio non mi ha scosso. Una sola spina ho fitta in cuore, (dopo il male della Religione e della Patria) ed è la sorte infelicissima del Papa, certamente *nihil tale merentis*. Ah, mio caro amico, non trascurate di raddolcirgliela quanto più vi è possibile. È vero, che gli uffici, e la protezione del gran Monarca, presso di cui lo rappresentate, sono forse meno opportuni, perchè i più lontani; ma pure, se arrivano in tempo, possono essere i più efficaci, perchè i più potenti. A voi sono note le vicende amarissime, alle quali il povero Papa soggiace; studiatevi di far che siano raddolcite quanto

[1]) Nicht vorhanden.

[2]) s. deren Geschichte in den Mémoires II. 72 ff.

più è possibile; l'opera è degna di voi. Tornando a parlarvi di me, io mi trovo qui, dove la clemenza di questo ottimo Re [1]) mi ha accordato un asilo, in conseguenza della mia deportazione. Non so quanto potrò trattenermici; dipenderà dalle circostanze. Così risparmiatevi di rispondere a questa mia; io vi avviserò con altra lettera ciò che dovrete fare. Addio, Monsignor mio carissimo; facciamoci coraggio, e vinciamo con la tolleranza, l'asprezza della fortuna: Io trovo verissimo quella gran massima di Virgilio « quidquid erit, superanda, omnis fortuna ferenda est ». Conservatemi la vostra cara amicizia; essa è preziosa al mio cuore, che vi stima, e vi ama sommamente; siete degnissimo dell'uno e dell'altro di questi sentimenti, e senza adularvi, vi ripeto, che niuno vi è, più degno di voi. Addio fra mille abbracci.

Vostro aff.° amico
E. C.

[1]) Ferdinand IV.

MISCELLEN.

STAUFISCHE DIPLOME IM DOMARCHIV ZU PATTI

MITGETEILT
VON
KARL ANDREAS KEHR † [1])

Patti ist ein bescheidenes Bistum an der Nordküste von Sicilien, wenige Meilen westlich Messina. Nach Unterwerfung der Sarracenen durch Roger I., den Grossgrafen, als Kloster gegründet, wurde es 1094 mit S. Bartolommeo auf Lipari, der Patti gegenüberliegenden vulkanischen Insel, vereinigt.

Die normannischen Könige haben die aufstrebende Kirche mit reichen Schenkungen ausgestattet, keiner mehr, als König Roger (II.), der im benachbarten Waldgebirge von Linaria während der Sommermonate zu jagen pflegte [2]). Auf seine Veranlassung hin wurde Lipari-Patti zum Bistum erhoben [3]). Aus der Zeit seiner Nachfolger besitzen wir nur von Tancred und seinem Sohne Wilhelm III. keine Privilegien für Patti [4]). Heinrich VI. weilte im Jahre 1197 wiederholt in Linaria [5]), damals, am 9. Juni 1197, bezeugte Bischof Stephan von Patti eine Urkunde des Kaisers für Magdeburg [6]). Genauer sind wir über das Verhältnis Friedrichs II.

[1]) *Aus dem Nachlass veröffentlicht von Erich Caspar.*

[2]) Vgl. die Diplome bei Pirro Sicilia sacra II (Palermo 1733) S. 771 ff. und meine « Urkunden der normannisch-sicilischen Könige » S. 15, 429, 433, 444, 456.

[3]) J.-L. 8422. Lipari war schon einmal zur Zeit Gregors I. Bistum gewesen, vgl. J.-E. 1171, 1172, 1258.

[4]) Vgl. jedoch Urkk. der norm. - sic. Könige S. 113.

[5]) St. 5068, 71, 77; dagegen ist St. 5074 — vom 2. Juli 1197 — in Maniace am Aetna ausgestellt (Scheffer-Boichorst Zur Gesch. d. 12. und 13. Jahrh. S. 374).

[6]) St. 5068; vgl. Toeche Jahrb. Heinrichs VI. S. 410 not. 1.

zu den Bischöfen unterrichtet; wie die Domherren von Palermo [1]), wie die Basilianermönche von S. Salvatore zu Messina [2]), so musste auch Bischof Stephan von Patti die Kassen des jungen Königs füllen; der Kanzler vermittelte die Anleihe; zum Lohn erhielt Stephan die Hälfte der Terra Naso, nachdem zwei frühere Besitzer als Hochverräter depossediert waren [3]), die andere Hälfte übergab Friedrich im Oktober 1209 dem Nachfolger Stephans.

[1]) Pirro I, S. 121.

[2]) Urkunde des Kanzlers Walter von Palearia 1202 Oktober in Cod. Vat. lat. 8201 fol. 14′ (nach gütiger Abschrift des Herrn Kollegen Sehneider): Nos Gualterius de Palearüs, Dei et regia gratia regni Siciliae cancellarius, per praesens scriptum notum facimus quod, dum nos Messanae moraremus pro servitiis regiis exequendis et plurimum indigentes pecunia pro ipsis servitiis expediendis, recepimus a domno Leontio venerabili archimandrita sancti Salvatoris Messanae mense aprilis tertiae indictionis auri tarenos undecim millia et quingentos. Item mense martio quartae indictionis recepimus a domno Luca successore eius archimandrita sancti Salvatoris Messanae per vices auri tarenos tria milia et quingentos. Item mense augusto quintae indictionis recepimus ab eodem archimandrita tarenos trecentos et quinquaginta. Item mense octobris sextae indictionis recepimus ab eodem auri tarenos sex milia. Qui tareni sicut [a]) omnes in summa tareni viginti et unum milia et trecenti quinquaginta. Hos itaque omnes expendimus et dedimus pro servitiis regiis exequendis. Nos autem pro parte regia dedimus praedictae ecclesiae sancti Salvatoris in pignus tenendum pro supradictis tarenis casale quod dicitur Chutti [b]), cum molendino quod ibi est. Quod casale situm est in tenimento Regino [c]), et fuit de demanio domini nostri regis. Ad huius autem rei memoriam et securitatem ipsius ecclesiae sancti Salvatoris Messanae praesens exinde scriptum scribi et sigillo fecimus communiri. Dat. Messanae anno dominicae incarnationis millesimo ducentesimo secundo, mense octobris sextae indictionis.

Vgl. Battifol Römische Quartalschrift II, S. 57 nota. Es folgt im Cod. Vat. 8201 fol. 15 die Bestätigung dieser Schenkung durch Friedrich II. vom gleichen Datum (nicht von 1210, wie Battifol a. a. O. S. 56). Merkwürdig ist, dass der Kanzler nach der Urkunde Friedrichs 60000 Tarenen von S. Salvatore empfangen hätte, während er selbst oben nur über 21350 Tarenen quittiert.

[3]) Pirro II, S. 776, BF. 549.

[a]) statt *sunt?* [b]) *sic! Es ist zu lesen* Tucchi, *wie der Ort in den anderen Urkunden von S. Salvatore heisst, vgl. dazu Paolucci Il Parlamento di Foggia S. 40 ff. K. Roger hatte ihn 1144 Nov. schon einmal an S. Salvatore geschenkt, vgl. Pirro Sicilia sacra II, S 978.* [c]) *Darüber von anderer Hand* Traynae *irrtümlich verbessert.*

Anselm, « in Ansehung der vielen Schäden und Einbussen, welche die Kirche Patti in den Zeiten der Wirren um ihrer Treue willen erlitten hat. »[1]). Unter den späteren Bischöfen ragt Jacob hervor, den Friedrich « seinen lieben Getreuen und Familiaren »[2]) nennt; er war sein Unterhändler bei Honorius III. [3]), sein Brautwerber bei seiner zweiten Heirat mit Isabella [4]). 1225 zum Erzbischof von Capua erhoben, hat Jacob eine bedeutende politische Rolle gespielt und namentlich an der Abfassung der grossen Constitutionen tätigen Anteil genommen [5]).

Solchen Beziehungen entspricht die stattliche Reihe staufischer Privilegien, die dem Bistum zu Teil geworden sind; viele waren schon bekannt, aber erst durch die folgenden wird der Ring endgiltig geschlossen.

Das Archiv der Kirche, welches in einem grossen Schrank der Sakristei aufbewahrt wird, gehört zu den wichtigsten Urkundensammlungen der Insel; dennoch hat es die ihm gebührende Beachtung bisher nicht gefunden. Wenn ich nicht irre, so war der erste, dem es Material geliefert hat, Rochus Pirrus, der Autor der ' Sicilia sacra '. Im Eingang des zweiten Bandes hat er eine Reihe von Urkunden, namentlich Rogers und Friedrichs II., gedruckt, andere notiert. Dann hat Schiavo Memorie per servire alla storia letteraria di Sicilia II (Palermo 1756) S. 147 eine interessante Schiedsurkunde Wilhelms II. mitgeteilt, aber nach notarieller Abschrift und so mangelhaft, dass ich in meinen « Urkunden der normannisch-sicilischen Könige » S. 456 auf Grund des Originals einen Neudruck veranstalten zu sollen glaubte. Inzwischen hatten die Sammler des 18. Jahrhunderts Abschriften von einigen Stücken des Archivs genommen, und aus diesen in der Communalbibliothek zu Palermo aufbewahrten Manuscripten [6]) wurde einiges durch Winkelmann in den ' Acta imperii inedita ' [7])

[1]) Winkelmann Acta imp. ined. I, S. 90 n. 103, BF. 615.

[2]) Winkelmann Jahrb. Friedrichs II. Bd. I, S. 17 Anm. 2.

[3]) Vgl. ibid. S. 160, 191.

[4]) Ibid. II, S. 242.

[5]) Ibid. II, S. 268.

[6]) Vgl. den Reisebericht Winkelmanns im Neuen Archiv III (1878) S. 634 ff; eine ausführliche Uebersicht der Bestände jetzt bei P. Kehr Götting. Nachr. 1899 S. 290 ff.

[7]) I, n. 103 S. 90, n. 305 S. 274.

und in Notizen zu Fickers Regesten [1]) bekannt. Eine sehr reiche Ausbeute gewährte das Archiv sodann dem Orientalisten Cusa für seine ' Diplomi greci ed arabi della Sicilia ' [2]). Zuletzt habe ich Ostern 1899 im Gefolge Schiaparellis das Archiv besucht. Vier normannische Diplome habe ich in meinem Buche mitgeteilt [3]), je eine Urkunde Friedrichs II. und Manfreds Scheffer-Boichorst [4]). Zu ihnen gesellen sich nun fünf weitere Inedita der staufischen Periode.

1.

Friedrich II. bestätigt dem Bischof Anselm von Patti die Kirche S. Lorenzo di Carini [5]), *wie Richard Bonellus dieselbe geschenkt hat, mit allem Zubehör. 1207 März Palermo.*

Abschriften Schiaparellis aus dem Domarchiv in Patti. Cop. memb. von 1311 Mai 28 in dem Sammelbande « Fondazione » I fol. 236 [6]) *[B]; Copp. chart. saec. XVII ebenda fol. 235 [C] und 237 ex orig. [D]. — Drei weitere Copieen des 17. Jahrhunderts in « Pretensioni varie » fol. 225 und 300 (Scaffale II), « Miscellanei attinenti alla giurisdizione e materie della mensa vescovile » IV fol. 229 (Scaffale III) wurden nicht berücksichtigt.*

BF. 591. Reg. nach Mitteilung Winkelmanns aus Cod. Qq H 25 fol. 33 der Communalbibliothek zu Palermo (Extr. zu 1208). P. Kehr Götting. Nachrichten 1899 S. 303 nota 1, 3, 5, cit. aus den obengenannten Ueberlieferungen.

FREDERICUS divina favente clementia rex Sicilie ducatus Apulie et principatus Capue. Si [a]) regie sublimitatis cedit ad laudem,

[a]) sv̄ *B.*

[1]) BF. 591, 592.

[2]) S. 509 ff.

[3]) Urkk. der norm. - sic. Kge S. 429 n. 13, S. 433 n. 15, S. 444 n. 24, S. 456 n. 30.

[4]) Sitz. - Ber. d. Berliner Akad. 1900, S. 153 n. V, S. 161 n. X.

[5]) *Westlich Palermo, vgl. Amico Dizionario topografico della Sicilia I, S. 242 ff. Nach Winkelmann Jahrb. Ottos IV. S. 94 zur Morgengabe der Königin gehörig.*

[6]) *Mit dem Vermerk:* Extracta ex proprio originali.

cum devotis fidelibus digna meritorum premia largiuntur, illud ad maiorem gloriam regis accedit, quod Deo tribuitur et in augmentum Dei ecclesiarum liberaliter [b]) regia celsitudo largitur. Inde est quod ad remedium animarum domini [c]) quondam [d]) patris nostri illustrissimi Romanorum imperatoris et domine quondam [d]) matris [e]) nostre serenissime imperatricis dive memorie, ad supplicationes etiam, quas tu, Anselme venerabilis Pactensis [f]) et Lippariensis episcope [g]) fidelis noster, celsitudini nostre devotius porrexisti [h]), de solita liberalitate nostra concedimus et perpetuo confirmamus ecclesie tue sancti Bartholomei de Pactis [f]) ecclesiam sancti Laurentii de Carinis cum omni iure et pertinentiis suis, sicut eam libere et absolute pro anima sua olim Riccardus [i]) Bonellus ecclesie tue concessit et dedit [l]), nec non cum casali Rahalmissimen [k]) et villanis, terris, vineis, oliveto, carrubeto [l]) et molendino, ad quod, sicut in privilegio [m]) ecclesie continetur, quilibet sine alicuius contraditione [n]) accedat. Item ad unam culturam ecclesie, que est apud Munkaheb [o]), liceat tibi aquam libere deducere pro cuttone [p]) et aliis ecclesie serviciis. Similiter apud Carinas liceat tibi libere aquam accipere [q]) ad quinque cantaria cuttoni subtus molendinum ipsius ecclesie, quas aquas prenominatus Riccardus [i]) Bonellus ecclesie tue concessit, sicut in ipso ecclesie privilegio [m]) apertius continetur. Olivas etiam et carrubas ecclesie libere possis extrahere, vendere et de ei[s] facere quod volueris sine aliquo impedimento. Volumus etiam [r]), ut villanos eiusdem ecclesie tue libere et absolute possideas absque alicuius molestia, nec ulli teneantur nisi [s]) ecclesie tue de aliquo respondere, quemadmodum dictus Riccardus [i]) ecclesie tue [t]) ipsos villanos cum eorum hereditate [u]) libere et absolute concessit. Ad cuius autem concessionis et confirmationis nostre memoriam et inviolabile [v]) firmamentum presens

[b]) libclariter *D.* [c]) dñi *fehlt D.* [d]) quomdam *D.* [e]) *statt* matris *nochmals* dñe *C.* [f]) patt. *D.* [g]) liparieñ ēpus *D.* [h]) prorrexisti *D.* [i]) Ricardus *D.* [k]) Rakalmissimen *C, auch BF. 591.* [l]) caṙubeto *B. C.* carrabueis *D.* [m]) priuelegio *D.* [n]) ad molendinū *fährt fort B.*, molendimo *C.*, ad molendinu *D.*, *wohl eingeschoben, um das Verständnis zu erleichten.* [o]) Mnukalb *C?* [p]) *B. C.*, cotone *D.* [q]) acipere *B. D.* [r]) *verbessert von anderer Hand aus* autem *D.* [s]) *desgleichen aus* q̄ *D.* [t]) ecclesie tue *fehlt D.* [u]) hereditatibus *C.* [v]) inbiolabile *D.*

[1]) *Vgl. Amico Dizionario a. a. O. S. 244.*

privilegium per manus Robini de Policastro [1]) notarii et fidelis nostri scribi et maiestatis [w]) nostre sigillo iussimus communiri. Anno mense et inditione subscriptis.

Data in urbe felici Panormi per manus Gualterii de Palearia [x]) regni Sicilie cancellarii [y]), anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo septimo [z]), mense marcii decime inditionis, regni vero domini nostri Frederici Dei gratia illustrissimi regis Sicilie, ducatus Apulie et [aa]) principatus Capue anno nono; feliciter amen.

2.

Friedrich II. schenkt dem Konvent der Kirche Patti auf Bitten ihres magister domus Jacob, seines Getreuen, die königliche Färberei daselbst. 1207 März Palermo.

Originaldiplom im Domarchiv zu Patti, « Fondazione » I fol. 240 [*A.*] [2]). — *Copieen des 17. Jahrh. ebenda fol. 239, und in « Miscellanei attinenti alla giurisdizione e materie della mensa vescovile » fol. 104 (Scaffale III) wurden nicht berücksichtigt.*

BF. 592 Reg. nach Mitteilung Winkelmanns aus Cod. Qq H 25 fol. 34 der Communalbibliothek zu Palermo (Extr.) — P. Kehr l. c. S. 303 nota 1, 5 cit. aus den obengenannten Ueberlieferungen.

Fredericus divina favente clemencia rex Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue. Cum in aula | Dei particula salutis [a]) solvitur, que de sua mortalibus gratia sunt impensa, et illi gratum

[w]) magestatis *D.* [x]) Gualteri de paleario *D.* [y]) cancellario *D.* [z]) 1207 *D.* [aa]) et *fehlt D. Auch B?*

[a]) saltī *A.*

[1]) *Vgl. über diesen Notar Urkk. der norm.-sic. Könige*, S. 102, nota 3.

[2]) *Von der Besiegelung sind nur noch die purpurroten Seidenfäden erhalten.*

prestatur obsequium, | apud quem devotio fenerat largientis, et eterna pro temporalibus felici commercio commutantur. Inde est quod | nos divine miserationis intuitu et pro remedio parentum nostrorum bone memorie nec non pro longeva cul|minis nostri gloria et salute, attendentes quoque fervorem religionis, qua conventus Pactensis ecclesie Deo devote | servire non cessant, considerantes nichilominus pressuras et miserias, quibus ipsa Pactensis ecclesia fatigatur, | ad instanciam supplicationum, quas frater Iacobus, magister domus eiusdem Pactensis ecclesie fidelis noster, pro parte ipsius | conventus maiestati nostre humiliter et devote porrexit, de consueta gratia benignitatis nostre concedimus et perpe|tuo donamus eis tinctoriam nostram, quam in ipsa civitate Pactarum habemus, cum omnibus iusticiis suis, ut con|ventus ipsius Pactensis ecclesie tinctoriam ipsam habeat ad ipsorum usum et comodum et libere [de e]a disponant | pro suo arbitrio et voluntate absque molestia Pactensis episcopi et eius contrarietate. Ad huius autem nostre concessio|nis et donationis memoriam et inviolabile firmamentum presens privilegium per manus Pantaleonis de Matera [1]) notarii | et fidelis nostri scribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Anno mense et indictione subscriptis.|

Data in urbe felici Panormi per manus Gualterii de Pallearia Dei et regia gratia regni Sicilie cancellarii, anno do|minice incarnacionis millesimo ducentesimo septimo, mense ma[r]cii indictionis decime, regni vero domini nostri Frederici Dei gratia | illustrissimi regis Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue anno nono; feliciter amen.

B. D.

3.

Friedrich II. befiehlt seinem magister procurator für Sicilien diesseits des Salso [2]), *Vitalis von Sciacca* [3]), *die Alaunquelle*

[1]) *Vgl. BF. 12227 (1201), 628 (1270).*

[2]) *Beamter der Domänenverwaltung, vgl. Winkelmann Gesch. Friedrichs II. (Berlin 1863) S. 354; der hier genannte war bisher nicht bekannt.*

[3]) *An der Südküste Siciliens, westlich von Girgenti.*

auf der Insel Volcano [1]) *nicht, wie er anfänglich geheissen sei, für den König auszubeuten, sondern dem Bistum Patti zurückzugeben, dem die Insel nach Ausweis der vom Bischof Philipp vorgezeigten Privilegien gehöre.*

1243? 1249? Benevent?

Abschrift Schiaparellis aus dem Domarchiv zu Patti. Copie in einem Document vom 2. Juli 1257 ind. 1 in « Fondazione » I fol. 250 [B].

BF. — P. Kehr l. c. S. 303 nota 1 cit. aus B.

Friedrich II. war 1243 Juni und 1249 Juni in Benevent (vgl. BF. 3369-72, 3781-83). Bischof Philipp lässt sich seit 1243 Juni (BF. 3706) nachweisen, sein Vorgänger Paganus amtiert 1229 (BF. 1766), man hat also die Wahl zwischen den beiden möglichen Daten, denn die Nachricht bei Pirro Sicilia sacra II, S. 777, vgl. I, S. 704 und Ughelli Italia sacra I, S. 778 von einem Bischof Rinald von Patti um das Jahr 1245 ist unsicher, es scheint sich vielmehr um einen Bischof von Syracus zu handeln.

FREDERICUS [a]) Dei gratia Romanorum imperator semper augustus, Jerusalem [b]) et Sicilie rex, Vitali de Xacca [c]) magistro procuratori curie sue in Sicilia citra flumen Salsum gratiam suam et bonam voluntatem. Licet mandavimus tibi dudum, ut venam aluminis montis Vulgani ad opus curie nostre reciperes et faceres procurari, quia tamen magister Philippus [d]), venerabilis Pactensis episcopus fidelis noster, (per) privilegia sua nostre curie presentata s[uffi]cienter ostendit, predictam insulam Vulganam cum omnibus iusticiis et pertinenciis suis a predecessoribus nostris prelatis quondam dicte ecclesie fuisse concessam, et supplicavit nobis, ut super eo dignaremus sibi non magis benigne quam rationabile providere, supplicacionibus suis, cuius merita [e]) in conspectu maiestatis nostre perorant, quas benigna [. . . . . .] [f]) et iusticia roborant, inclinati tue fidelitati precipimus, quatenus [predicto] episcopo fideli nostro dictam venam aluminis restituens ipsum vel procuratores suos

[a]) FB *B.* [b]) Jerhlm *B.* [c]) Xacta *B?* [d]) phs *B.* [e]) mīta *B.* [f]) *Lücke B.*

[1]) *Volcano ist die südlichste der liparischen Inseln.*

[. . . . . .] [f]) molestari, ut [iniusta] [g]) super hoc queremonia non supersit. Dat. B[en]e[uē] [h]).

4.

Friedrich II. erlässt ein Mandat an den Justitiar Wilhelm Villanus und (den Kämmerer) Johannes Plutinus [1]), dem Bistum Patti auf Bitten des Bischofs [2]) und des Kapitels ein Landgut S. Lucia bei Milazzo [3]) gegen ein näher gelegenes im Val Demone umzutauschen und danach an ihn Bericht zu erstatten. 1249 Juni 17 Benevent.

Copie in einem Document vom 22. Juni 1249 ind. 7 im Domarchiv zu Patti « Fondazione » I fol. 251 [B]. Copie des 17. Jahrh. ebenda fol. 252.

P. Kehr l. c. S. 303 nota 1 cit. aus obigen Ueberlieferungen. — Erwähnt in Hofgerichtsurk. von 1250 Dec. (Huillard-Bréholles VI, S. 801) und danach unter BF. 3780 richtig zu Juni 1249 eingereiht.

Fridericus Dei gratia etc. [a]) Guillelmo Villano iusticiario et Johanni Plutino etc. [b]). Supplicaverunt celsitudini nostre venerabilis Pactensis episcopus et capitulum eiusdem, fideles nostri, quod pro casali sancte Lucie, quod est in plano Melacii et ad Pactensem ecclesiam pertinet, mandare dignaremus eidem ecclesie conpetens escanbium dari in valle Demenne, quod esset ipsi ecclesie ratione vicinitatis utilius, et casale predictum, cum sit nostris solatiis utile, mandaremus in manibus nostre curie retineri. Nos autem predictorum episcopi et capituli supplicationibus [c]) inclinati fidelitati vestre precipimus, quatenus casale predictum pro parte nostre curie recipiatis et tu, magister camerari, illud pro curia nostra procures. Inveniatis [d]) locum alium in valle Demenne solatiis

[g]) *So glaubt Schiaparelli lesen zu sollen.* [h]) *Die Lesung ist sehr unsicher.*

[a]) *So B. Ergänze*: Romanorum imperator semper augustus, Jerusalem et Sicilie rex. [b]) *So B. Ergänze*: camerario in Sicilia citra flumen Salsum. [c]) suplicationibus *B.* [d]) inue^{s}ti^{s} *B.*

[1]) *In der Hofgerichtsurk.:* Johanni Pu ..... camerario regionis.

[2]) *Philipp.*

[3]) *An der Nordküste Siciliens, östlich von Patti.*

nostris nec castrorum nostrorum munitionibus deputatum, de quo predicto casali provideatis predicte ecclesie in escanbio conpetenti. Quicquid autem de predictis feceritis, culmini nostro vestris litteris intimetis.

Dat. Beneventi septimodecimo iunii septime indictionis.

5.

Manfred verbietet dem Secreten von Sicilien, Nicolaus Tavilii, von der bischöflichen Kirche zu Patti Marinaria [1]) *und Schiffssbauholz zu verlangen, obwohl die darüber handelnden Originalurkunden Wilhelms II. und Friedrichs II. beim Erdbeben in Lipari verloren gegangen seien.*

1265 Februar 26 Orte.

Copie von 1265 Sept. 1 in dem Bande - Castello di Patti, Tindari et esentioni - fol. 287 im Domarchiv zu Patti Scaffale II) [B].

BF. — P. Kehr l. c. S. 303 nota 4 cit. aus B.

Sowohl von Wilhelm II. wie von Friedrich II. ist je ein Original erhalten, das die Marinaria berührt, vgl. Urkk. der norm.-sic. Könige S. 444 n. 24 und Scheffer-Boichorst Sitzungsber. d. Berliner Akad. 1900 S. 153 n. III. Wenigstens das letztere ist mit dem hier erwähnten nicht identisch. Ein Mandat fast gleichen Inhalts hatte Manfred schon 1263 Juli 12 erlassen, vgl. Scheffer-Boichorst l. c. S. 161 n. X.

Maynfredus Dei gratia rex Sicilie Nicolao Tavilii etc. [a]) [2]). Constitutus in presentia nostra Bonuscomes de Pendencia [3]), venerabilis Pactensis electus dilectus fidelis noster exposuit coram

[a]) *So B. Ergänze*: secreto Sicilie fideli suo gratiam et bonam voluntatem (*vgl. Scheffer-Boichorst l. c. S. 161 n. X*).

[1]) *Stellung von Soldaten zum Dienst in der königlichen Flotte.*

[2]) *Bisher nicht bekannt.*

[3]) *Vgl. über diesen durch Manfred eingesetzten Bischof BF. 9455 = MG Epp. saec. XIII. Bd. III, S. 611 n. 619.*

nobis quod, cum dicta ecclesia [b]) sua Pactensis a prestacione iuris marinarie et lignaminum exempta fuerit per privilegium divi regis Guillelmi, confirmatum per privilegium domini inperatoris patris nostri post curiam Capuanam, qua exemptione et libertate gavisa et usa est usque modo, obtentis a nobis, cum opus fuerat, licteris ad secretos ipsarum parcium, qui ibidem fuerunt pro tempore, ut predictam immunitatem et exempcionem iuxta formam privilegiorum ipsorum dicto electo et ecclesie [b]) observare deberent, que fuit propterea usque nunc inviolabiliter [c]) observata, nunc, quia dicta privilegia regis Guillelmi et domini patris nostri de predicta exemptione ecclesie [b]) predicte indulta in eversione terre Lippari cum rebus aliis pluribus, quas habebat idem electus, ibidem ammissa fuerant et ea tibi, dum contendis ab eo ius lignaminum et marinarie exigere, ad defensionem suam [d]) et dicte ecclesie [b]) sue pretendere et monstrare non potest, licet ipsa autenticata habeat, fides, non ius adhiberetur [e]) eisdem. Unde, cum humiliter [f]) supplicaverit, sibi [g]) super indempnitate [h]) sue ecclesie [b]) per nostram excellentiam provideri, supplicacionibus eius benignius inclinati tue fidelitati mandamus, quatinus privilegiorum originalium vel autenticatorum inspectione obmissa id inde [i]) observes, quod fuit sibi per Matheum Ruffulum et Petrum Capuanum, tuos in eodem officio precessores [1]), exinde observatum.

Data per Iohannem de Procida [2]) apud Ortam, vicesimo sexto febr. octave indictionis.

[b]) ecles. *B.* [c]) inviolabile *B.* [d]) sua *B.* [e]) adhiber. *B. Die Auflösung nach handschriftlicher Ausgabe Scheffer-Boichorsts.* [f]) *So stellt Sch.-B. wohl mit Recht um; in B. steht* humiliter *zwischen* excellentiam *und* provideri. [g]) d *B, Sch.-B. emendiert, wie oben; vielleicht schrieb der Schreiber jedoch zuerst* de, *zog dann* super *vor, vergass aber,* de *auszuradieren.* [h]) indepnitate *B.* [i]) in *B.*

[1]) *An* Mattheus Ruffulus *war das erwähnte vier Jahre vorher ergangene Mandat Manfreds gerichtet, (woraus sich der zu ergänzende Titel des Nicolaus Tavilii ergiebt);* Petrus Capuanus *ist vielleicht identisch mit dem in BF. 13621 genannten* magister Petrus de Capua, de imp. mandato in iustitiaratu iudex.

[2]) *Von demselben Datar ist ein fast gleichzeitiges Mandat Manfreds für S. Michele di Montescaglioso (BF. —), das Parisio, « Giovanni di Procida, cancelliere del regno » im Archivio gentilizio del Napolitano I (1894) S. 62 aus dem Archiv der Società di storia patria zu Neapel druckte.*

MISCELLEN AUS DEN CARTE FARNESIANE DES STAATSARCHIVS ZU NEAPEL [1])

MITGETEILT
VON ERNST SALZER.

I.

Bekanntlich wurde nach dem Pontifikatswechsel des Jahres 1534 der bisherige Nuntius am Hofe des römischen Königs, Vergerio, auch von dem neuen Papst, Paul III., zu Beginn des Jahres 1535 mit diesem Posten betraut.

Es geschah nicht ohne den ausdrücklichen Wunsch Ferdinands: noch bevor ihm das Ergebnis der Papstwahl bekannt war, beauftragte er den Cardinal von Trient, sich bei dem künftigen Papst dafür zu verwenden, dass der Nuntius wenigstens bis zum nächsten Sommer in seinem Amt belassen würde [2]). Als dann Vergerio zu Ende des Jahres auf seinen eigenen Vorschlag nach Rom berufen worden war [3]), und von Papst Paul III., der ihn zuvor auf Herz und Nieren prüfte [4]), trotz seiner eigenen ursprünglichen Zweifel [5]) im Februar wiederum als Nuntius nach Wien

[1]) Ich will nicht verfehlen, der Verwaltung und den Herren Beamten dieses Archivs für das so liebenswürdige Entgegenkommen, mit dem sie mir im letzten Sommer die im Auftrag des preussischen historischen Instituts zu Rom vorgenommene Durchsicht eines Teiles der Carte Farnesiane ermöglicht und die sehr dankenswerten, neuen, zum Teil noch in Arbeit begriffenen Repertorien zur Verfügung gestellt haben, auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

[2]) Am 11. Oktober: Nuntiaturberichte I. 1 S. 309 Anm. 2.

[3]) Siehe a. a. O. S. 24.

[4]) « Mi cribrò diligentemente » ebenda und Anm. 1.

[5]) Ebenda S. 328, auch Anm. 1.

entsandt wurde, da hat der Papst in dem Beglaubigungsschreiben an den König sich selbst auf einen die Wahl Vergerios empfehlenden Brief Ferdinands berufen, nach dessen Empfang er sofort sein Augenmerk auf diesen gerichtet und ihn allen Anderen vorgezogen habe [1]).

Demnach hat Vergerio, der sich die Gunst und bis zu einem gewissen Grade auch das Vertrauen Ferdinands schnell zu erwerben verstanden hatte [2]), und der trotz gelegentlicher Ausfälle gegen die « nation intolerabile » und « gente barbara » [3]) offenbar grossen Wert darauf legte, seinen Posten zu behalten [4]), den König veranlasst, ein seine Ernennung befürwortendes Schreiben unmittelbar an den Papst zu richten.

Dieses Schriftstück, das, so weit ich sehe, noch nicht bekannt ist, und das ich deshalb hier zum Abdruck bringe, ist vom 24. Dezember 1534 datiert. Sein Inhalt ist neben dem persönlichen Eindruck, den der Papst von Vergerio empfangen hatte, für die Ernennung wohl entscheidend gewesen [5]).

Kg. Ferdinand an Papst Paul III.: Empfiehlt die abermalige Ernennung Vergerios zum Nuntius an seinem Hofe. 1534 Dezember 24. Wien.

Neapel Staatsarchiv Carte Farnesiane fasc. 548 Original.

Beatissime in Christo pater et domine, domine reverendissime. Post humilem commendationem filialis observantie nostre conti-

[1]) Ebenda n.° 126.

[2]) Ebenda S. 29, auch Anm. 2; vgl. ausserdem n.° 13, 100; Aufnahme in den spanischen Jakobsorden auf Verwendung Ferdinands: n.° 36, 46. Dass Ferdinand aber im Grunde doch gegen Vergerio etwas misstrauisch war, zeigt seine ebenda S. 29 Anm. 3 angeführte Aeusserung über Vergerio « quasi Venetum » und seine « versutia non parva simul et periculosa ». Andererseits hat die Correspondenz zwischen Ferdinand und Vergerio ebenda n.° 124 und S. 328 Anm. 1 einen fast vertraulichen Charakter.

[3]) A. a. O. S. 151 und S. 265.

[4]) A. a. O. S. 106, S. 309; ebend. Anm. 2 ein von Vergerio herrührender Entwurf für Empfehlungsschreiben der Cardinäle von Trient und Salzburg.

[5]) In Bezug auf dieses Schreiben konnte der Papst wohl sagen, er habe « sogleich » nach Empfang desselben sein Augenmerk auf V. gerichtet, wobei man allerdings die Worte nicht wird pressen dürfen. Auf das bisher nur bekannte Schreiben an den Cardinal von Trient (vom 11. Okt.) bezogen, würde der Ausdruck allerdings nicht den Thatsachen entsprechen, wie Friedensburg a. a. O. S. 26 Anm. 5 bemerkt.

nuum incrementum. Reverendus Petrus Paulus Vergerius nuntius vocatus a Sanctitate Vestra venit per postas ad presentiam illius. Vestra igitur Sanctitas audiet illum loquentem de rebus Germanie, in quibus biennio versatus est. et quantum ad nuntiatum ejus attinet, Vestra Sanctitas poterit modo facere suam deliberationem, si velit hunc confirmare vel alium mittere. nos hoc attestamur hunc esse plane bonum virum et bene affectum rebus Christianitatis et nobis personam gratam et curie nostre. et existimamus quod ipse iis temporibus, quibus negotia concilii tractantur, que cum Germania credimus futura conjuncta omnia, deberet esse utilior quam aliqua nova persona, que nunc habet discere, in quo statu jam sit ipsa Germania et negotium fidei. necesse quoque est, ut cito redeat ad curiam nostram, nisi Sanctitas Vestra habeat alium rerum Germanicarum peritiorem, circa quod nos etiam Sanctitatis Vestre voluntati et decreto conformabimus. cui nos humiliter et devote offerimus et commendamus. datum in civitate nostra Vienna die 24 mensis decembris anno Domini 1534 regnorum nostrorum Romani quarto, aliorum vero nono.

Beatissime Sanctitatis Vestre

humilis et obsequens filius
Ferdinandus.

Adresse: Beatissimo in Christo patri et domino, domino Paulo III., divina providentia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici, domino nostro reverendissimo.

II.

Im Sommer des Jahres 1546 war zugleich mit dem päpstlichen Hülfsheer Alessandro Farnese als Legat Pauls III. nach Deutschland gesandt worden. Doch sein Verweilen dort war nur von kurzer Dauer. Nach kaum zweimonatlicher Anwesenheit im kaiserlichen Hauptquartier in Schwaben wurde er mit Rücksicht auf seinen angegriffenen Gesundheitszustand sowohl als auch aus Gründen der Politik vom Papst zurückberufen.

Als der Cardinal im Oktober die Heimreise nach Rom antrat, hatte er ursprünglich die Absicht, seinen Weg über München zu nehmen und Wilhelm IV. von Baiern einen Besuch abzustatten.

Er hat aber dann seinen Reiseplan geändert und es vorgezogen, zu Wasser von Donauwörth stromabwärts nach Regensburg zu fahren und von da über Landshut Erding weiterzureisen, ohne München zu berühren [1]). Sollte er lediglich aus Bequemlichkeit diesen Weg gewählt und den Besuch am bairischen Hofe aufgegeben haben? Sollte ihn daneben oder gar ausschliesslich die Rücksicht auf seine Gesundheit, die sich übrigens damals schon wieder ziemlich gekräftigt hatte [2]), geleitet haben? Wie immer, jedenfalls hat Farnese auf die Zusammenkunft mit dem Baiernherzog nicht eben grossen Wert gelegt, vielleicht auch aus ganz bestimmten Gründen politischer Natur dieselbe vermieden [3]).

Dass man am bairischen Hofe über das Fernbleiben Farneses sehr verstimmt war, beweist ein kürzlich von Friedensburg veröffentlichtes Schreiben des Prothonotars Ambrosius von Gumppenberg an den Kardinal [4]), der ihm Mitte November von Trient

[1]) Siehe Nuntiaturberichte I. 9 S. 310, 311, 326; am 27. Oktober schreibt der Nuntius Verallo an Farnese, er habe mit Vergnügen gehört, dass jener auf diese Weise die « ceremonie bavare » vermeide: ebend. S. 311 Anm. 1. Der nächste Weg von Landshut zur Brennerstrasse hätte über Dorfen-Wasserburg geführt; diese Linie hatte der Legat auf der Hinreise nach Deutschland gewählt: ebenda S. 199 Anm. 2, S. 204 Anm. 4. Das päpstliche Fussvolk dagegen bog damals ebenso nach Westen aus wie jetzt der Cardinal: es zog über Langenpreising nach Landshut (a. a. O. S. XXXIII), hat also wahrscheinlich auch das etwas weiter oberhalb im Semptthal gelegene Erding berührt. Dass der Cardinal jetzt den (übrigens nicht sehr bedeutenden) Umweg über Erding etwa gemacht hätte, um doch noch dem bairischen Hofe einen Besuch abzustatten, erscheint nach der angeführten Aeusserung Verallos ausgeschlossen. — Die Angabe in einem Briefe von Cochlaeus — Zeitschr. f. Kirchengesch. 18 S. 617 — dass der Legat am 24. Okt. in Aich eingetroffen sei, ist mit dem in den Nuntiaturberichten mitgeteilten Itinerar nicht zu vereinbaren.

[2]) Am 19. und 20. September (siehe unten die viertletzte Anm.) schreibt Farnese noch der herzoglichen Familie von Baiern, sein Befinden verhindere ihn, sie persönlich zu begrüssen. Am 26. und 27. aber versichern der Nuntius und der Cardinal selbst, dass letzterer sich täglich mehr erhole: a. a. O. S. 268 und Anm. 2. Vgl. auch S. 326 Anm. 2; S. 346 Anm. 3, wonach Farnese alsbald, in Trient, eine emsige Thätigkeit entfaltete. Dass er nicht etwa besondere Eile bei der Rückreise hatte, ergiebt sich u. a. aus der Aeusserung a. a. O. S. 335 Anm. 2.

[3]) S. unten die drittletzte Anm.

[4]) Siehe W. Friedensburg, Ambrosius von Gumppenberg als päpstlicher Berichterstatter in Süddeutschland (1546-1559), in Forschungen zur

ein Entschuldigungsschreiben an den Herzog mitgegeben hatte [1]). Wie der Wittelsbacher, der einen sehr hohen Begriff von der Würde seines Hauses hatte und sich als einen direkten Nachkommen der Karolinger betrachtete [2]), die Unterlassung des Besuches aufnahm [3]), zeigt noch unmittelbarer seine hier folgende Antwort auf das von Gumppenberg überbrachte Entschuldigungsschreiben [4]). Sie macht kein Hehl aus der Verstimmung des Herzogs, der sich zwiefach verletzt fühlte: einmal in seinem sehr empfindlichen, fürstlichen Selbstgefühl und sodann in seinem Eifer als Vorkämpfer der rechtgläubigen Kirche, den er hier geflissentlich zur Schau trägt. Vor allem lag ihm bei dem Wunsch einer Zusammenkunft mit dem Cardinal das Wohl der gemeinen Christenheit am Herzen; und trotz allem, so schliesst das Schreiben nicht ohne ein gewisses Pathos, wird er bei seiner Pflicht als wahrer katholischer Fürst verharren.

Hzg. Wilhelm IV. von Baiern an Cardinal Alessandro Farnese, betr. dessen unterbliebenen Besuch an seinem Hofe. 1546 Dezember 8. München.

Neapel Staatsarchiv Carte Farnes. fasc. 548 Orig.

Geschichte Bayerns ed. Karl von Reinhardstöttner Bd. 10 S. 149 ff. Ingolstadt 1546 Dez. 30 (S. 154): « Retornando me a Monacho chon le lettere de V. S. R^ma al Illmo signor duca Guilhelmo per farlo la scusa de V. S. R^ma. lui et Ekhio me lassavano stare in la terra 14 giorni integri avante che me volesse dare audiencia. tantti erano in eolera contra le V. S. R^ma, et certe io ne ho visto che major apperatu era messa in ordine per la S. V. che per il imperatore proprie! et quando io demando audiencia per farlo la scussa, fu la prima risposta: per che causa la S. V. R^ma non se havesse volutto dignarvi a venire in Monacho? et nondimeno a me fu fatto tutti honori et [carezze] del mundo.... ma al ultimo 10 ne rumppe la lanzzia chon il mio parente Eckhio et feci tantto che lui me promitteva de farme havei audiencia.... et gussì fu chiamato una matina che venisse al duca per parlargli· gussì io commenso gussar [scusare] la V. S. Rma et alegava più de 25 causi perchè lei non poteva per questa vuolta venire a Monacho.

[1]) Farnese war in Trient vom 14. November abends bis zum 17., siehe Nuntiaturber. 9 S. 346 Anm. 3 und S. 351 Anm. 1. Dass Gumppenberg dort war, ersieht man aus S. 475 l. 26 dort.

[2]) Riezler, Allg. d. Biogr. 42 S. 707.

[3]) Vgl. auch Nuntiaturberichte 9 S. 499 Anm. 1 über des Herzogs Stimmung gegenüber der Curie.

[4]) Dieses selbst scheint nicht erhalten zu sein. Ueber frühere Entschuldigungsschreiben Farneses s. o. S. 185 Anm. 2; das Konzept Cod. Vat. 4103 fol 121^a (Vgl. Nuntiaturberichte I, 9 S. 268, l. 27 ff. wo September 19. und 20., nicht 20. und 21. zu lesen ist).

Reverendissime in Christo pater, domine et amice. Retulit nobis Ambrosius a Gumpenberg prothonotarius una cum litteris vestris causas, ob quas adventus vester ad nos vel neglectus vel dilatus fuerit [1]). quas eo accepimus animo, ut adventum vestrum ad nos contra voluntatem vestram nec ambiamus [2]) nec detrectemus et maxime ea de causa quod de rebus nostris nec verbum protulissemus [3]), sed potius de commodis et vestris privatis, tum etiam publicis et precipue rem publicam Christianam concernentibus toto incubuissemus animo. sed quia aliter visum vobis fuit, non est iterum vobiscum expostulandum. attamen hiis omnibus non consideratis in officio veri et catholici principis ad extremum vite exitum Deo optimo maximo auxiliante perseverabimus.

Datum in civitate nostra Monachio octava decembris a Christo nato 46.

Wilhelmus Dei gratia Palatinus
Rheni utriusque Bavariae dux.

Adresse: Reverendissimo in Christo patri domino Alexandro Farnesio, Sancte Sedis Apostolice cardinali, domino et amico nostro.

[1]) Zu « dilatus » vgl. o. S. 185 Anm. 1 « per questa vuolta ». Der Herzog argwöhnte, dass Farnese einer Auseinandersetzung über das Ausbleiben der vom Papst verheissenen italienischenTruppen und Dukaten habe aus dem Wege gehen wollen; siehe Gumppenberg's Brief a. a. O. S. 155 l. 13 f.

[2]) Vorl. ambimus und detractamus.

[3]) Man lese aber des Herzogs Auslassungen Gumppenberg gegenüber bei Friedensburg a. a. O. S. 155 f.

NACHRICHTEN.

Nekrolog.

Am 17. Mai starb in Rom unser Mitglied Dr. Paul Wittichen. Geboren 1874 in Eschweiler bei Aachen, widmete er sich seit 1892 dem Studium der klassischen Philologie in Bonn und Göttingen, später auch dem Studium der Geschichte in Bonn und Berlin. Er promovierte 1899 in Göttingen mit einer Dissertation über Preussens polnische Politik 1788-1789, die er in demselben Jahr in erweiterter Gestalt unter dem Titel « Die polnische Politik Preussens 1788-90 » (Göttingen 1899) erscheinen liess. Hernach war es Friedrich von Gentz, dem er sich ganz widmete. Er plante eine Biographie des berühmten Publizisten und eine kritische und vollständige Ausgabe seiner Schriften. Dazu bewilligte ihm auf den Antrag seines Lehrers Max Lehmann die Wedekindstiftung in Göttingen ein Stipendium, das ihn in den Stand setzte, in den Jahren 1901 bis 1903 Reisen in England, Schweden, Oesterreich und Deutschland zu unternehmen, über deren Ertrag er in den Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen berichtet hat. Die Beiträge zur Geschichte von Gentz, die er in der Histor. Zeitschrift Bd. 89, 91 und 93, in den Mitteilungen des österreichischen Instituts Bd. 23 und in den Preussischen Jahrbüchern Bd. 110 veröffentlichte, versprachen das Beste. Im Oktober 1903 wurde er auf den Antrag des Kuratoriums des Historischen Instituts mit einem Stipendium des Herrn Ministers der geistlichen u.s.w. Angelegenheiten nach Rom gesandt, um in den römischen Archiven Materialien zur neueren preussischen Geschichte zu sammeln. Die Absicht war, Max Lehmanns grosses Werk, « Preussen und die katholische Kirche » mit den Vatikanischen Akten zu ergänzen. Mit der Energie, die ihm eigen war, hat er in kurzer Zeit ein stattliches Material, hauptsächlich aus dem Vatikanischen Archiv und dem Archiv der Kongregation de propaganda fide, zusammengebracht. Die kleineren Arbeiten, die er in unsern « Quellen und Forschungen » Bd. 6 und 7 veröffentlichte, bezeichnen für den Kundigen deutlich den Weg, den er ging, die Sicherheit seiner Forschung und seine glückliche Hand. Da ist er nun mitten in der Arbeit und in der Blüte seiner Jugend dahingerafft worden.

Wittichen ist in der kurzen Zeit, da er der Unsre war, uns wert geworden. Er war eine ernste, bestimmte, selbständige Persönlichkeit von strenger Eigenart, aber auch von starkem Pflichtgefühl, arbeitsam und energisch, ein trefflicher Mensch und ein vielversprechender Gelehrter.

DIE LEGATENGEWALT
DER NORMANNISCH-SICILISCHEN HERRSCHER
IM 12. JAHRHUNDERT.

VON
ERICH CASPAR.

Wer die italienischen Archive und Bibliotheken, vornehmlich in Palermo und Rom, durchforscht, trifft häufig genug auf Schriften über die « Monarchia Sicula », d. h. über die Rechte, welche die Könige von Sicilien seit dem 16. Jahrhundert aus der Verleihung der apostolischen Legatengewalt durch Papst Urban II. an Graf Roger I. im Jahre 1098 herleiteten [1]). Die Flut dieser Streitschriften gibt Kunde von dem grössten « bellum diplomaticum », das jemals ausgefochten worden ist, und hinter dem manches andere, das zum eisernen Bestand unserer Schulbeispiele gehört, weit zurücktreten müsste. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts entbrannte der Streit und bis an die Schwelle der neuesten Zeit, bis zur Aufrichtung des Königreichs Italien, zog er sich hin. Man kann in diesem langwierigen literarischen Kampf drei Perioden unterscheiden, deren jede in eins der letzten drei Jahrhunderte fällt.

Das erste Mal war kein geringerer als Kardinal Baronius der Rufer im Streit. Der elfte Band seiner Annales ecclesiastici

[1]) Vgl. die Reiseberichte von P. Kehr in den Nachrichten der K. Gesellsch. d. Wissenschaften zu Göttingen 1899 S. 283 ff., 1900 S. 360 ff., 1903 S. 1 ff. und Boglino I manoscritti della Biblioteca Comunale di Palermo II (Palermo 1889), der aus den Hss. dieser Bibliothek allein 97 Tractate (S. 342 ff) und 142 vermischte Schriften (S. 354 ff.) über die « Monarchia Sicula » verzeichnet! Daneben nimmt sich das Verzeichnis, welches Sentis in seinem Buch über die Monarchia, das uns noch beschäftigen wird, auf Seite 4-5 zusammenstellt, dürftig aus.

enthält in der ersten Ausgabe [1]) zum Jahre 1097 eine Digression mit der Ueberschrift: « Hic auctor aggreditur serio admodum tractare de male instituta Monarchia Siciliae occasione diplomatis Urbani papae hoc anno dati Rogerio Siciliae comiti ». Von spanischer Seite erschien als Gegenschrift: « Discursos del origen, principio y uso de la Monarquia de Sicilia [2]) », und König Philipp III. antwortete ausserdem mit einer sehr energischen Massregel: er liess den elften Band der Annalen des Baronius öffentlich durch Henkershand verbrennen und verbot seine Verbreitung in den Ländern der spanischen Krone; gegen den kühnen Autor aber machte er bei den beiden Papstwahlen des Jahres 1605 das Recht der Exclusive geltend. Baronius liess daraufhin in der zweiten Ausgabe seiner Annalen [3]) zwar die herausfordernde Einlage zum Jahre 1097 fort, publicierte sie aber kurz darauf gesondert unter dem Titel: « Tractatus de Monarchia Siciliae » [4]).

Der zweite Akt der grossen literarischen Fehde fällt in die ersten Jahre des 18. Jahrhunderts. Papst Clemens XI. begann damals einen energischen Kampf gegen die Monarchia und erklärte sie schliesslich durch eine Bulle vom 20. Februar 1715 [5]) für null und nichtig. Von der anderen Seite strebte Victor Amadeus von Savoyen, dem im Frieden von Utrecht durch den Willen der Grossmächte Sicilien zugesprochen war, eine ausführliche Begründung und Verteidigung der Rechte seines neuen Reiches an. Auf seine Veranlassung entstand die Schrift des Giambattista Caruso: Discorso istorico apologetico della Monarchia di Sicilia [6]) und andere mehr, aus denen der berühmte Louis Elie Dupin die Waffen zu seiner anonym erschienenen Streitschrift: Défense de la Monarchie de Sicile contre

[1]) Romae 1605, S. 677 ff.

[2]) Valladolid 1605. Verbreiteter ist die italienische Uebersetzung unter Nennung des Autors: Beltrando di Guevara Discorso sopra l'origine, il principio e l'uso della Monarchia di Sicilia. In Anversa 1757.

[3]) Antverpiae 1608.

[4]) Parisiis 1609. In den späteren Ausgaben der Annalen fügte er die Invective gegen die Monarchia übrigens wieder ein.

[5]) Abgedruckt in dem gleich zu citierenden Buch von Sentis, S. 258 n. VI.

[6]) Mss. a. 1714 in der Bibl. Comunale zu Palermo, publiciert von G. M. Mira Collezione di opere inedite o rare riguardanti la Sicilia I, Palermo 1863.

les entreprises de la cour de Rome [1]) entnahm. Im 19. Jahrhundert endlich war es der streitbare Papst Pius IX., welcher die alte Kontroverse wieder hervorzog und durch die Abolitionsbulle vom 10. Oktober 1867 den vernichtenden Streich gegen die königlichen Ansprüche führte. Auch diesmal begleitete eine Flut von Schriften für und wider den neuen Ausbruch des Konflikts.

Es ist hier nicht die Absicht, die Berechtigung der königlichen Ansprüche zu untersuchen; nur soweit Angriffe auf die Echtheit und Bedeutung der ursprünglichen Verleihung durch Urban II. gemacht sind, interessieren uns die Streitschriften, denn die Verleihung einerseits, ihre Auslegung und praktische Verwertung in späteren Zeiten andererseits, sind verschiedene Dinge.

Neues wichtiges Material für die Beurteilung der Bulle vom Jahre 1098 liegt vor, seit Giesebrecht in einer römischen Handschrift ein Schreiben Paschals II. vom 1. Oktober 1117 an Roger II., den Sohn des ersten Grafen von Sicilien, fand [2]). Seit diesem Funde verlor die ältere Literatur im wesentlichen ihre Bedeutung für die Frage der Echtheit jener ersten Verleihungsbulle, aber auch die neueren italienischen Arbeiten sind belanglos, denn der Brief Paschals II., den Jaffé in den Papstregesten im Wortlaut publicierte [3]), blieb in Italien unbeachtet. Nur ein deutscher Autor hat diese neue Quelle herangezogen: Sentis, in seinem Buche «Die Monarchia Sicula» [4]). An Beherrschung und gründlicher Durchforschung des Materials überragt sein Buch die italienischen Arbeiten [5]), eine Parteischrift ist es gleichwohl, wie jene: es verleugnet auf keiner Seite den römischen Standpunkt des Verfassers.

[1]) Amsterdam 1716.

[2]) In Cod. 3057 (s. XII.) der Bibl. Ottobon. zu Rom, der die 'Digesta Albini pauperis scolaris', eine Vorarbeit zu Cencius 'Liber censuum', enthält, daselbst auf fol. 151, vgl. v. Pflugk-Harttung Iter Ital. S. 140. Der einzige, der diesen Brief im 17. Jahrh. kannte, war Contelori, der ihn in seinem 'Directorium eorum quae de regno regibusque Siciliae ... in bullis etc. e registris Vaticanis desumptis continentur, quae archivo arcis s. Angeli asservantur 1631' (Cod. Barberin. XXXII, 264 fol. 68, vgl. P. Kehr Nachr. 1903, S. 86) abschrieb aus der dort arm. XIV c. IX n. 49 befindlichen Kopie. Aber keiner der um die Monarchia streitenden Parteien wurde das wichtige Dokument bekannt.

[3]) J. 4846, J-L. 6562.

[4]) Freiburg 1869.

[5]) Man findet hier S. 4 Anm. 1 die wichtigsten der älteren und neueren Schriften für und wider verzeichnet.

Sentis scheidet richtig die Frage nach der Echtheit der Bulle und diejenige nach der Berechtigung der königlichen Ansprüche seit dem 16. Jahrhundert. Damit ist die erstere Frage den Parteiinteressen des Tages entrückt, jedermann kann die Urkunde Urbans II., unabhängig von seiner Parteistellung zur Monarchia der späteren Zeit, objektiv prüfen; eine unmittelbare praktische Bedeutung kommt ihr nicht mehr zu. Ist aber Sentis eine solche objektive Prüfung gelungen, und zu welchen Resultaten ist er gekommen?

Frühere Gegner der Monarchia hatten die Bulle kurzerhand für eine Fälschung erklärt. Diese Möglichkeit ist, wie Sentis einsieht, benommen, seit der Brief Paschals II. ans Licht gekommen ist. Statt dessen hat Sentis jedoch eine grosse Zahl von Gründen zur Hand, um die Bulle als unschädlich und nicht im entferntesten die Ansprüche der sicilischen Könige rechtfertigend hinzustellen: als Privileg konnte sie jederzeit widerrufen werden, und die verliehene Würde « ist rücksichtlich ihrer Geltendmachung, ihres Umfangs und ihrer Dauer eine abhängige und beschränkte » [1]).

Um dies zu beweisen, zieht Sentis den Brief Paschals II. heran, aber in der Art, wie er dabei zu Werke geht, liegt der Kardinalfehler seiner Beweisführung. Er interpretiert die eine Urkunde durch die andere: was Paschal II. mit klaren Worten ausspricht, das liest er auch aus den Worten Urbans II. heraus, — gewiss ein bedenkliches Verfahren! Es ist doch keineswegs sicher, dass Urban und Paschal in der Frage der sicilischen Legation vollständig gleich dachten, oder, wenn sie gleich dachten, auch gleich handeln konnten. War die Kurie des Mittelalters eine Macht, die, unbeirrt von den Einflüssen des Tages, ihren Weg ging nach ewig feststehenden Prinzipien? Hat sie nicht vielmehr Politik getrieben, wie jede andere Macht? Statt die beiden Urkunden möglichst zu identificieren, ist es Sache der Kritik, vor allem ein scharfes Auge auf etwaige Abweichungen zwischen ihnen zu haben, jede Urkunde nur aus ihrem eigenen Wortlaut zu interpretieren.

Was das erste Argument von Sentis anbelangt, dass die Bulle als einseitiges Privileg widerrufbar sei, so vermag ich über diese, von den Regalisten zum Teil bestrittene Behauptung kein Urteil zu fällen. Es genügt mir, darauf hinzuweisen, dass nicht erst

[1]) L. c. S. 58.

Pius IX., zu dessen Rechtfertigung Sentis schreibt, sondern bereits Urbans Nachfolger Paschal offenbar dieser Ansicht gehuldigt hat, wie die Untersuchung seines Briefs zeigen wird, und dass die sicilischen Fürsten sich bei der Gelegenheit Erfahrung kauften und bei der Neuregelung der Frage im Jahre 1156 einen bilateralen Vertrag mit der Kurie schlossen [1]), der jedenfalls nicht ohne weiteres widerrufen werden konnte.

Sentis meint sodann, die Bulle Urbans hätte von vornherein nur in sehr beschränktem Umfang geltend gemacht werden können: an eine Verleihung der vollen Legation sei garnicht zu denken, denn die Bulle selbst sehe bereits die Entsendung von legati a latere vor [2]); wem das im Wortlaut der Bulle noch nicht deutlich genug ausgesprochen ist, den verweist Sentis auf die Bestätigung durch Paschal II., wo mit klaren Worten steht: *si quando ex latere nostro legatus dirigitur.*

Lassen wir dies Vergleichsobjekt, das durchaus nicht beweiskräftig ist, einstweilen bei Seite und halten uns an Urbans eigene Worte: *Nullum in terra potestatis vestrae praeter voluntatem aut consilium vestrum, legatum Romanae ecclesiae statuemus: immo, quae per legatum acturi sumus, per vestram industriam legati vice exhiberi volumus, quando ad vos ex latere nostro miserimus.* Also nicht zum apostolischen Legaten, meint Sentis, sei Roger I. ernannt, sondern zum ausführenden Stellvertreter eines Legaten, wenn ein solcher von Seiten des Papstes nach Sicilien gesandt werde. „Der Ausdruck Urbans *quando ad vos ex latere nostro miserimus* kann nur eine Person, technisch nur einen *legatus a latere* bezeichnen" [3]). Den Beweis für diese Behauptung bleibt Sentis schuldig, ebenso die Antwort auf die Frage, weshalb Urban gerade das Wort *legatum* ausliess; ihm genügt, dass sich Paschal ja „klar und unzweideutig" [4]) ausdrückt.

Auch der Chronist Gaufrid Malaterra, dem man die Kenntnis der Bulle verdankt [5]), soll sie selbst nicht anders verstanden haben, als Sentis sie deutet. Er gibt den Inhalt mit eigenen Worten

[1]) S. unten S. 205-6.
[2]) S. 58.
[3]) L. c. S. 61.
[4]) L. c. S. 59.
[5]) Vgl. unten Anhang.

folgendermassen an: *Dum ipse comes advixerit vel aliquis haeredum suorum zeli paterni ecclesiastici executor superstes fuerit, legatus alius a Romana sede ipsis invitis nullus superponatur, sed si qua Romanae ecclesiae iure exequenda fuerint, chartulis a Romana sede in Siciliam vel Calabriam directis per ipsos consilio episcoporum earumdem provinciarum autentice definiantur.* Hier eignet sich Sentis eine Textemendation des Baronius an, die im 17. Jahrhundert verzeihlicher war, als sie im 19. ist. Er liest *chartulariis* = Legaten, statt *chartulis*, und bezieht auf diese das *per ipsos*: Wenn es sich um etwas, was die römische Kirche angeht, handelt, so sollen Legaten von der Kurie gesandt und durch diese die Sache entschieden werden. Dann müsste *ipsi* sich in demselben Satz einmal auf die römischen Legaten, das andere Mal auf Roger und seine Nachfolger beziehen!

Und wie steht es mit *chartularii*? Sentis weiss zu berichten, dass diesen Titel römische Legaten „schon zur Zeit Gregors des Grossen" [1]) geführt haben. Gab es den Titel aber auch noch unter Urban II.? DieserNachweis ist nicht zu erbringen, zum letzten Mal wendet die Bezeichnung Johann VIII. am Ende des neunten Jahrhunderts an [2]). Ein Anlass zu der Emendation liegt zudem durchaus nicht vor. Während sich *chartularius* nirgends im Text Malaterras findet, vielmehr alle Gesandten, auch die päpstlichen (IV c. 29), mit dem häufig gebrauchten Wort *legatus* bezeichnet werden, ist dem Chronisten *chartula* im Sinne von „Schreiben" ein geläufiges Wort: zu den von Sentis selbst angeführten Stellen I c. 8, II c. 42, IV c. 13, kann ich noch drei weitere II c. 43, III c. 25, 26 hinzufügen [3]).

[1]) L. c. S. 61. Beispiele bieten Gregors I. Briefe J.-E. 1857, 1888.

[2]) Epp. 133, 300 (Mansi Coll. conc. ampl. XVII, S. 100, 220), vgl. Du Cange Glossar. s. v. Im Sinne eines kaiserlichen Beamten verwendet den aus Byzanz stammenden Titel zwar noch Petrus Diaconus in seiner Chronik von Montecassino, er will selbst von Kaiser Lothar im Jahre 1137 zum *logotheta a secretis, exceptor, auditor, cartularius ac cappellanus Romani imperii* ernannt worden sein. Aber die von Jaffé Das deutsche Reich unter Lothar S. 213 kritiklos hingenommene Nachricht ist von Bernhardi in den Jahrbüchern S. 734 Ann. 64 mit Recht als Erfindung des eitlen Autors erkannt worden.

[3]) Freilich will Sentis beobachtet haben, dass der Chronist *chartula* nur für nicht päpstliche Schreiben verwendet, während er die päpstlichen

Nach Sentis ist die Verleihung drittens hinsichtlich ihrer Geltendmachung sehr beschränkt: nur während der Anwesenheit von legati a latere habe Roger die Exekutive ihrer Beschlüsse zu übernehmen. Diese notwendige Folgerung aus der obigen Interpretation bedeutet aber bereits ihren Bankerott. Von dieser Exekutive steht nichts in Urbans Bulle, hier bleibt Sentis nur der Brief Paschals, der vorerst beiseite gelassen werden muss, und Malaterras Erzählung.

Wenn man die Bulle übersetzt, wie Sentis will, so widerspricht der Nachsatz dem Vordersatz offenkundig: « Was wir durch einen Legaten durchzuführen haben werden, das wollen wir durch Euren Eifer an Stelle eines Legaten ausführen lassen, wenn wir einen Legaten von unserer Seite senden! ».

Die Interpretation der Stelle Malaterras, mit der Sentis diese seine Behauptung stützt, ist so künstlich, dass man seinem Gedankengang kaum zu folgen vermag. Der Chronist fährt fort: *Quod si episcopi ad concilium invitati fuerint, quot et quos ipsi comiti vel suis futuris heredibus visum fuerit, illuc dirigant, nisi forte de aliquo ipsorum in concilio agendum sit, in Sicilia vel Calabria in praesentia sua authentice definire nequiverit.* Für den letzten, mit *nisi forte* eingeleiteten Satz sucht man in der Bulle vergebens nach einem entsprechenden Passus, doch scheint er die selbstverständliche Bestimmung zu enthalten, dass bei Sachen, welche Roger oder seine Erben selbst angehen, — denn sie sind mit *ipsi* doch wohl auch hier, wie vorher, gemeint, — der Fürst dem Konzil zur definitiven Entscheidung nicht beiwohnen dürfe.

Zu dieser Stelle bemerkt Sentis [1]: « Dass nicht der Graf und seine Erben es waren, welche überhaupt *authentice* entscheiden

---

durchweg als *litterae* bezeichnet (III c. 33, IV c. 13, IV c. 23). Bei der geringen Anzahl von Beispielen, die sich bieten, will das an sich noch nicht viel besagen, ausserdem handelt es sich in den letzten drei Fällen um wirkliche Briefe Gregors VII. an Robert Guiscard und Urbans II. an Roger I., während *chartula* ein allgemeinerer Ausdruck für Schriftstücke verschiedener Art, Mitteilungen, Anweisungen u. a., zu sein scheint. *Chartulis a Romana sede directis* würde also etwa heissen, « auf schriftliche Weisung von Rom hin ». Für « Urkunde » im engeren Sinn braucht Malaterra *chirographum* (III c. 7, 10).

[1]) S. 62.

sollten, lässt Malaterra klar genug erkennen, wenn er rücksichtlich der *causae maiores*, welche Bischöfe beträfen, sagt, dass sie nicht *in praesentia* des Grafen entschieden werden dürften (*in praesentia sua authentice definire nequiverit*), welcher Ausdruck statt des *per ipsum*, wenn Roger allgemein zu entscheiden berechtigt gewesen wäre, ebenso inkorrekt, als ungebräuchlich und auffallend sein würde ». Nach dieser abstrusen Interpretation müsste *ipsi* also in einem kleinen Absatz schon drei verschiedene Beziehungen, zuerst auf Roger, dann auf den römischen Legaten [1]) und endlich hier auf die Bischöfe des Konzils haben! [2]).

Endlich glaubt Sentis in Anlehnung an Baronius aus dem Text der Bulle eine wesentliche Beschränkung des verliehenen Rechts hinsichtlich seiner Dauer herauslesen zu können: nur an Roger I. und seine beiden Söhne, Simon und Roger II., wende sich Urban: *quod omni vitae tuae tempore, vel filii tui Simonis, aut alterius qui legitimus tui haeres extiterit, nullum . . . . . legatum Romanae ecclesiae statuemus.* Dem Humanistenschüler und Kenner des klassischen Lateins, Baronius, schien es selbstverständlich, zu deuten « und des anderen (nämlich Rogers II.), wenn er dein rechtmässiger Erbe wird », Sentis aber sollte wissen, dass die mittelalterliche Latinität in mehr als einem Fall « den Gesetzen der Grammatik Hohn » [3]) sprach, dass sie noch weit gröbere Verstösse beging, als die Verwechselung von *alter* und *alius*.

Auch hier stützt der Chronist angeblich die Interpretation von Sentis: *Dum ipse comes advixerit vel aliquis haeredum suorum*

[1]) S. oben S. 194.

[2]) Vielmehr hat Malaterra für häufigen Gebrauch von *ipsi* in einer Periode, mit stets gleicher Beziehung eine Vorliebe, die bis zu stilistischen Ungeheuerlichkeiten führt. So heisst es in einer Schilderung des Kampfes Robert Guiscards mit den Venetianern (III c. 26): *Venetiani naves suas pluribus commeatibus aggregatas nocturno silentio exonerando levigantes . . . . sese ad defensionem potius quam ad deditionem aptant. Dux vero doli ignarus summo diluculo potentiores exercitus sui, qui eos se ipsos sicut promiserant dedentes susciperent, mittens, salvis omnibus quae ipsorum erant usque ad se deducere praecipit. Sed advenientibus Venetiani arma potius quam deditionem ostentantes, dum magno impetu versus ipsos grassantur, nostris, quia imparatiores processerant, certamen declinantibus, ipsi in portum Duracensem . . . . . applicant.*

[3]) L. c. S. 47.

zeli paterni ecclesiastici executor superstes fuerit; « im eigentlichen Sinne »[1]) könnten damit nur die Söhne gemeint sein. Trifft das etwa auch für die gleich darauf folgenden Worte *quot et quos ipsi comiti vel suis futuris haeredibus* zu? Ausserdem spräche das Schweigen der späteren Herrscher in ihren Streitigkeiten mit der Kurie für eine zeitlich so eingeschränkte Deutung der Bulle: man hätte sie damals ebenso aufgefasst. Ein solches argumentum ex silentio steht immer auf schwachen Füssen; das Schweigen erklärt sich zudem sehr einfach dadurch, dass andere Abmachungen, auf die wir noch eingehen werden, an Stelle der ersten Verleihung getreten waren.

Nach Sentis hätte also Urban II. Roger I. und seinen beiden Söhnen versprochen, keinen *legatus natus* für Sicilien zu bestellen und ihnen für die Fälle, in denen er einen *legatus a latere* von Rom sende, die Exekutive der von diesem gemeinsam mit den Bischöfen gefassten Beschlüsse zugestanden. Nach den vorausgegangenen kritischen Erörterungen halte ich vielmehr folgende Uebersetzung für richtig: « Wie wir dir mündlich versprochen, so bestätigen wir dir schriftlich, dass wir, solange du und dein Sohn Simon oder ein anderer, der dein rechtmässiger Erbe sein wird, leben, keinen Legaten der römischen Kirche gegen Euren Willen und Rat bestellen werden; vielmehr, was wir durch einen Legaten durchzuführen haben werden, das wollen wir durch Euren Eifer an Stelle eines Legaten ausführen lassen (*legati vice exhiberi*), wenn wir von unserer Seite zu Euch senden (Malaterra erläutert « schriftliche Weisungen »), zum Segen der heiligen Kirchen, die unter Eurer Herrschaft stehen ».

Sentis weist ganz besonders auf dies *legati vice exhiberi* hin, das sich bei Urban II. und Paschal II. findet: nicht eine Legation (*vices sedis apostolicae gerere*), sondern eine Legatenstellvertretung sei damit ausdrücklich zugestanden. Ebenso gut kann man sagen, dass der Satz hier ganz naturgemäss diesen Ausdruck erfordere. Urban verspricht, keinen « Legaten » zu senden, sondern den Grafen von Sicilien an Stelle eines « Legaten », d. h. eines Geistlichen mit bestimmten ausgedehnten Hoheitsrechten, schalten zu lassen; mit dem Begriff « Legat » ist der geistliche

[1]) L. c. S. 47.

Charakter verbunden, ein weltlicher Fürst kann nur mit den Funktionen eines Legaten betraut werden.

Das bleibt ein Wortstreit, und fruchtbar kann allein eine Beobachtung der Rechte werden, welche Roger praktisch infolge der päpstlichen Verleihung, wie man sie nun charakterisieren will, ausübte. An anderer Stelle [1]) suchte ich bereits nachzuweisen, dass Urbans Verleihung eine Sanktionierung der grossen Eigenmächtigkeiten Rogers auf geistlichem Gebiet gewesen sei, welche er bei der Gründung der sicilischen Kirche nach Vertreibung der Araber ungescheut begangen hatte. Der Graf hatte in der günstigen Position des Glaubensstreiters, der ein verlorenes Gebiet dem Christentum zurückgewann, durch geschicktes Lavieren gegenüber der Kurie die Errichtung der Bistümer, Einteilung der Diöcesen und Ernennung der Bischöfe vollkommen in seine Hand gebracht: das sind aber die allerwichtigsten Rechte eines Legaten. Der Papst gab durch seine Verleihung einem Unternehmen nachträglich seinen Segen, das er eigentlich nicht als rechtmässig anerkennen konnte.

Endlich ist noch zu beachten, wie man zu jener Zeit selbst in Sicilien über die Verleihung Urbans II. dachte. Dass dem Chronisten Malaterra eine einschränkende Deutung durchaus fern lag, sahen wir schon. Aber wie fasste Roger I. selbst die Verleihung des Papstes auf? Darüber haben wir jetzt eine authentische Aeusserung von ihm in einer Urkunde vom 6. Mai 1098 für Maida in Calabrien, die ich veröffentlichen konnte [2]). Hier nennt sich der Graf in der Unterschrift: *Ρουκέριος κόμες καὶ λεγάτος Καλαβρίας καὶ Σικελίας, ὁ τῶν χριστιανῶν βοηθός*, und im Text spricht er sich über den Inhalt dieser Würde folgendermassen aus: *ἐξουσίαν ἔχειν με παρὰ τοῦ ἁγιωτάτου πάπα Ῥώμης τοῦ λεγάτου ἀξιώματι καὶ ἀξίαν ἐλευθερίαν τοῦ ἐλθεῖν εἰς πάντα τὰ μοναστήρια τῆς χώρας μου ἀπό τε ἐπισκοπῆς καὶ πάσης ἱεραρχικῆς καὶ ἀρχοντικῆς ἐκκλησίας.* Die Urkunde ist allerdings nur in einer aus dem Original geflossenen Kopie von 1605 über-

[1]) Die Gründungsurkunden der sicilischen Bistümer und die Kirchenpolitik Graf Rogers I. Berliner Diss. Innsbruck 1902, jetzt auch als Exkurs in meinem Buch 'Roger II. (1101-1154) und die Gründung der normannisch-sicilischen Monarchie' (Innsbruck 1904) S. 583 ff.

[2]) L. c. S. 56.

liefert, und wer argwöhnisch ist, denkt zunächst an eine Fälschung im Kampf um die Monarchia Sicula. Ein solcher Verdacht schwindet aber schnell. Die Urkunde ist nie praktisch verwertet worden, sondern hat stets ein verborgenes Dasein geführt. Bei ihrer Ueberlieferung hat keine der verdächtigen Personen, Luca Barberi oder die spanischen Vicekönige, mitgewirkt, sondern Geistliche des kleinen Orts, für den die Urkunde bestimmt war. Ein Fälscher hätte die Schenkung nach Sicilien verlegt, auf den Schauplatz des Streits, er hätte die weitgehenden königlichen Ansprüche, die man mit der Legation verteidigen wollte, in den Text verwoben. Nichts von alledem: nur ein Kirchenvisitationsrecht halbgeistlichen Charakters vindiciert sich der „Graf und Legat von Calabrien und Sicilien", noch dazu in echt mittelalterlichem Griechisch, wie es das 16. Jahrhundert nicht mehr nachzuahmen im Stande gewesen wäre.

Als Verleihung der apostolischen Legatengewalt war also, wie ich gezeigt zu haben hoffe, die Bulle Urbans II. gemeint, und nicht anders fasste sie Graf Roger und sein zeitgenössischer Chronist auf. Eine andere Frage ist es, wie sich die Folgezeit zu dieser sicilischen Prärogative stellte. Statt wie Sentis die Argumente zur Interpretation der Legatengewalt aus zwei verschiedenen Urkunden zusammenzutragen, müssen die späteren Dokumente, die von einer Weiterbildung oder Umbildung dieses Sonderrechts Kunde geben, für sich betrachtet werden.

Die aussergewöhnliche Verleihung Urbans war der Dank für aussergewöhnliche Verdienste des Grafen von Sicilien, den dieser sich nicht ohne einigen Widerstand der Kurie eingefordert hatte. Vorher hatte Urban noch einen Versuch gemacht, ein schon mündlich gegebenes Versprechen zurückzunehmen und den Bischof Robert von Messina zum Legaten von Sicilien zu erheben. Aber vor den energischen Gegenmassregeln Rogers, der den Bischof kurzerhand in Haft nehmen liess, war er zurückgewichen [1]). Würden seine Nachfolger an der abgenötigten Konzession festhalten? Die

[1]) Malat. IV c. 29, vgl. die cit. Dissertation S. 53.

günstige Position, dass die Päpste ihm zu tiefstem Dank verpflichtet waren, konnte Roger nicht auf seinen Nachfolger vererben, zudem wandelte sich das Machtverhältniss zwischen Kurie und sicilischem Fürstentum vollkommen um, da Rogers Erbe ein Knabe war. Siebzigjährig starb der Graf im Jahre 1101 und hinterliess zwei unmündige Söhne unter der Regentschaft ihrer Mutter. Der ältere, Simon, folgte dem Vater bald im Tode, der jüngere, Roger, dessen Ruhm später den seines trefflichen Vaters weit überstrahlen sollte, begann im Jahre 1112 selbständig zu regieren. Von seinen Beziehungen zur römischen Kurie in den ersten Jahren ist nichts bekannt.

Dass die frühere Harmonie erheblich gestört war, zeigt erst der Brief, den Paschal II. am 1. Oktober 1117 an ihn richtete. Die Mahnung, die er am Schluss enthält, Roger solle nach dem Beispiel guter Kaiser die Kirche nicht verfolgen, sondern unterstützen, die Bischöfe nicht verurteilen und bedrücken, sondern als Statthalter Gottes verehren. Schenkungen, die sein Vater der Kirche gemacht, nicht verkürzen, sondern vermehren [1]), all das deutet darauf hin, dass der junge Graf sich bereits Uebergriffe hatte zu Schulden kommen lassen.

Wichtiger ist die erste Hälfte des Briefs. Hier wird in gewundenen Ausdrücken, die eine Bestätigung der Roger I. verliehenen Legatenwürde zu enthalten scheinen, dies wichtige Vorrecht tatsächlich wesentlich eingeschränkt, ja illusorisch gemacht durch die Auslegung, die der Papst ihm gibt. Jeder einzelne Satz bedeutet eine Beeinträchtigung der sicilischen Kronrechte.

Mit einem Hinweis auf die Verdienste des verstorbenen Grafen hebt Paschal an. *Unde... antecessor meus patri tuo legati vicem gratuita benignitate concessit.* Dass die Verleihung sich auch auf die Erben, zum mindesten doch, selbst nach Sentis' Interpretation, auf die beiden Söhne Rogers I. erstrecken sollte, davon kein Wort. Vielmehr fährt der Papst fort: *Nos quoque tibi post ipsum eius successori concessimus*, er nimmt also von neuem eine Verleihung

[1]) *Disce in comitatu tuo bonorum imperatorum exempla, ut ecclesias non impugnare studeas, sed iuvare, non iudicare aut opprimere episcopos, sed tamquam Dei vicarios venerari. Que a patre tuo nobilis memorie R. comite ecclesie data sunt, per te nullatenus minuantur, sed potius augeantur.*

vor und begleitet dieselbe mit folgender Auslegung: *ea videlicet ratione ut, si quando illuc ex latere nostro legatus dirigitur, quem profecto vicarium intelligimus, que ab eo gerenda sunt, per tuam industriam effectui mancipentur. Sic enim in ecclesia seculares potestates dispositas legimus, ut, quod ecclesiastica humilitas minus valeat, secularis potestas sue formidinis rigore perficiat.* Das entscheidende Wort, das Sentis sehr mit Unrecht in Urbans Bulle ergänzte, hier findet es sich. Es ist offen ausgesprochen, dass die Kurie künftighin legati a latere nach Sicilien zu senden gedenkt. Dementsprechend ist die Fortsetzung geändert. Für das *quae per legatum acturi sumus, per vestram industriam legati vice exhiberi volumus*, ist hier eine Bestimmung getreten, nach der Roger zur Ausführung bringen soll, was durch den Legaten zu vollziehen ist; denn das sei die Aufgabe des weltlichen Arms, mit harter Gewalt durchzuführen, was der Milde und Demut des geistlichen Berufs nicht anstehe.

Aus dem apostolischen Legaten, oder, wenn man will, Legatenstellvertreter, der auf direkte Weisung von Rom hin, in anderen Fällen auch ganz selbständig, wie es die Praxis unter Roger I. zeigt, den Funktionen seines Amts oblicgt, ist hier das ausführende Organ eines päpstlichen Legaten geworden, um diesem das missliche Ergreifen von Gewaltmassregeln zu ersparen.

Der Rest des päpstlichen Briefs ist ein entrüsteter Protest gegen Laienübergriffe in geistliche Amtsbefugnisse: *Nam personarum ecclesiasticarum seu dignitatum iudicia nusquam legimus laicis vel religiosis fuisse commissa. Porro episcoporum vocationes ad synodum, quas unquam sibi legatus aut vicarius usurpavit? quod aliquando singularibus, aliquando pluralibus litteris per quoslibet solet nuncios fieri.*

Mit diesem Brief Paschals II. war die kirchenpolitische Machtfrage aufgeworfen, an deren Lösung König Roger sein Lebenlang gearbeitet hat, ohne den schliesslichen Erfolg noch zu erleben, der erst seinem Sohne Wilhelm I. zufiel.

Den ersten feindlichen Zusammenstoss mit der Kurie hatte Roger noch als Graf im Jahre 1123. Damals trat ihm Calixt II., der in Abwesenheit Herzog Wilhelms zum Verweser Apuliens bestellt war, entgegen. Aber dem Papst wurde dieser Schritt verhängnisvoll. Eine Seuche brach unter seinem Gefolge aus, viele Kar-

dinäle starben, er selbst sah sich auf Gnade und Ungnade in seines Gegners Hand geliefert und entwich schliesslich, von der Krankheit gleichfalls ergriffen, nach Rom [1]). Ob der Graf ihm damals eine Zurücknahme des Briefs vom Jahre 1117 abnötigte, ist nicht bekannt.

Mit Honorius II. kämpfte Roger seit 1127 um die Anerkennung als Herzog von Apulien, nachdem er das Erbe seines verstorbenen Neffen Wilhelm angetreten hatte. Wochenlang hielt er den Gegner ohne Angriff fest, bis Sonnenbrand und Hungersnot alle Bande der Disziplin im päpstlichen Heere lösten und Honorius sich genötigt sah, seine mehrfachen Bannflüche gegen den Usurpator zurückzunehmen [2]). Die günstigste Gelegenheit jedoch brachte dem Normannen die Doppelwahl des Jahres 1130: Anaclet II., der, anfänglich siegreich, bald alle ausländische Anhängerschaft an Innocenz II. verlor, wandte sich in seiner Not nach Sicilien. Roger griff unbedenklich zu: jetzt hatte er einen Papst vollkommen in seiner Hand und nutzte ihn für seine Zwecke. Am 27. September 1130 [3]) verlieh ihm Anaclet die Krone des „Königreichs Sicilien, Calabrien und Apulien", Hoheitsrechte in Neapel und Benevent und bestätigte ihm alle Schenkungen und Verleihungen, die seine Vorgänger von den früheren Päpsten erhalten hätten [4]). An eine Einschränkung des Legationsrechts konnte er in seiner Lage nicht denken, die Bulle Urbans II. wurde in Bausch und Bogen samt allen anderen reichen Verleihungen mitbestätigt.

Das war immerhin ein Anfang für den neuen König. Freilich ging es mit der Herrlichkeit des freigebigen Gegenpapstes schnell bergab, und Innocenz II. war keineswegs bereit, die Ansprüche der Kurie so leichtsinnig dem Augenblickserfolg zu opfern, wie sein Gegner. Aber auch Innocenz II. sah der normannische König schliesslich im Jahre 1139 bezwungen zu seinen Füssen, wie schon zwei seiner Vorgänger. Freilich, nur eine äussere Anerkennung seiner königlichen Würde vermochte er zu erzwingen, und zum Frieden

[1]) Lib. pontif. ed. Duchesne II, S. 323, cf. J-L. 6940.

[2]) Alexander Telesinus De rebus gestis Rogerii Siciliae regis I c. 13-15, ap. Muratori V, S. 618-19.

[3]) I-L. 8411.

[4]) *Item omnes concessiones, donationes et consensus, quos praedecessores nostri praedecessoribus tuis... concesserunt.*

kam es in diesem Jahre zu Mignano nur dadurch, dass alle innerkirchlichen Fragen, vor allem also die Frage nach der Legatenwürde und den daraus sich ergebenden Rechten der sicilischen Krone, totgeschwiegen wurden [1]).

Diese Frage lebte gleichwohl fort und stand bald wieder auf der Tagesordnung. Im Jahre 1142 beklagte sich Innocenz, dass Roger die sicilischen Bischöfe ernenne, und bezeichnete es als eine Anmassung; aber er erhielt die bündige Antwort: « Seit den Zeiten Herzog Robert Guiscards, Herzog Rogers und Herzog Wilhelms hat das Herkommen bestanden, und ich will in keiner Weise davon weichen, sondern es fest behaupten [2]) ». Ein latenter Krieg zwischen der Kurie und Sicilien bestand fortwährend. Der Papst hatte nur eine Waffe gegen solche Eigenmächtigkeiten Rogers: er verweigerte den sicilischen Bischöfen, die der König ernannte, die Weihe, und so bildete sich allmählich der seltsame Zustand heraus, dass fast alle sicilischen Kirchen ungeweihte Hirten hatten, die jahrelang den Titel « electi » führten [3]).

Roger verteidigte das Privileg Urbans II. in seinem vollen Umfang. Auch über die Sendung römischer Legaten kam er in Konflikt mit dem Papst. Er liess sie genau nach dem Wortlaut der Bulle sein Land nur betreten, wenn er sie gerufen oder ihnen die Genehmigung erteilt hatte [4]), und geflissentlich wies er in Urkunden auf das *praeceptum, quod accepimus a sanctissimo papa Urbano* hin [5]).

Die Spannung, die unter Lucius' II. Pontifikat sich noch verschärft hatte, löste sich erst in etwas unter seinem Nachfolger Eugen III. Dieser musste, durch die aufständischen Römer unter Führung Arnolds von Brescia bedrängt, mildere Saiten aufziehen.

[1]) Vgl. die Bulle Innocenz' II. für Roger vom 27. Juli 1139, I-L. 8043.

[2]) Vgl. die Chronik von Ferraria ed. Gaudenzi S. 27, die, wie K. A. Kehr N. A. XXVII, S. 40 ff. nachgewiesen hat, in diesen Teilen aus verlorenen Partieen der Chronik des Falco v. Benevent schöpft.

[3]) Ich führe diese innerkirchlichen Verwicklungen näher aus in Abschn. IV Kap. I meines Buchs, S. 328 ff.

[4]) *Praeterea legatos ecclesie Romane non patiebatur intrare terram suam nisi a se vocatos aut licentia ante impetrata.* Joh. Saresb. Policrat. VII c. 19, MG. SS. XXII, S. 49.

[5]) Urkk. vom 1. und 6. Mai 1145 bei Pirro Sicilia sacra II, S. 1046 und 1029 (n. 195 und 196 meiner Regesten).

Er bewilligte Roger einen Waffenstillstand auf vier Jahre [1]), und der König leistete ihm dafür bewaffnete Hilfe [2]). Bald wussten die Normannenfeinde dem deutschen König sogar noch viel schlimmere Dinge von seinem angeblichen Freunde in Rom zu berichten: „Der Papst", so schrieb der römische Senat, „bewilligte dem Sicilier Ring und Stab, Dalmatica, Mitra und Sandalen und versprach ihm, keinen Legaten ohne Wunsch des Königs in sein Land senden zu wollen" [3]).

Ob hierbei der feindliche Eifer zuviel gesehen oder berichtet hat, muss dahingestellt bleiben, vollständig aus der Luft gegriffen ist die Beschuldigung jedenfalls nicht [4]). Roger schmückte sich in der Tat seitdem mit den geistlichen Insignien [5]), die er offenbar als äusseres Abbild seiner Legatengewalt auffasste.

Doch lange erfreute sich der König dieser Zugeständnisse nicht, wenn sie wirklich in so bedeutendem Umfang von Eugen III. bewilligt waren. Als sich das zeitweilig getrübte Verhältnis der Kurie zum deutschen Königtum besserte, unterzog der Papst seine Konzessionen schleunigst einer Revision. In Ceperano hatte er im Juli 1150 eine Unterredung mit Roger, vornehmlich über die Frage

[1]) Vgl. den Brief des römischen Notars Johannes an die verbannten apulischen Barone in Epp. Wibaldi n. 147, ap. Jaffé Bibl. rer. Germ. II, S. 229.

[2]) Romoaldi Annales ap. MG. SS. XIX, S. 425; Hist. pontific. c. 27, ib. XX. S 536.

[3]) *Concordiam autem inter Siculum et papam huiusmodi esse accepimus: papa concessit Siculo virgam et anulum, dalmaticam et mitram atque sandalia, et ne ullum mittat in terram suam legatum, nisi quem Siculus petierit.* Epp. Wibaldi, n. 214, l. c. S. 334.

[4]) So meinen Bernhardi Jahrb. Konrad III. S. 749 Anm. 35 und Wagner Die unteritalischen Normannen und das Papsttum (Diss. Breslau 1885) S. 41 Anm. 4, doch gehen sie zu weit. Ein echter Kern ist sicher an der Nachricht, sie kehrt in phantastisch ausgeschmückter Form in der Weltchronik des Radulfus Niger (MG. SS. XXVII, S. 335) wieder: Bei der Gefangennahme Innocenz' II. im Jahre 1139 soll Roger dem Papst auch seine Mitra abgefordert und durch hinzugefügten Schmuck von Gold und Edelsteinen eine Krone für sich und seine Nachkommen daraus gemacht haben.

[5]) So zu sehen auf einem Mosaikbild in der Kirche S. Maria dell'Ammiraglio zu Palermo, während auf einem anderen, offenbar früheren Bilde in S. Nicola zu Bari die geistlichen Insignien fehlen. Darauf macht Schulz Denkmäler der Kunst in Unteritalien I (Dresden 1860) S. 45 aufmerksam.

der Bischofswahlen. Der König gestand ihm die freie kanonische Wahl statt der bisherigen königlichen Ernennung zu und ausserdem „ die freie Verfügung über die Kirchen, wie er sie in eigener Person oder durch seine Legaten ausüben wollte "[1]). So war den päpstlichen Legaten, deren Fernbleiben eben erst garantiert war, durch eine unscheinbare Wendung des Wortlauts die Tür des sicilischen Reichs von neuem geöffnet: genau so hatte vorher Paschal II. aus Urbans II. Verleihung das Wichtigste herausinterpretiert.

Roger gab nach, und er konnte es ruhigen Mutes. Er stand jetzt an der Spitze eines mächtigen Reichs, und bald musste das Blatt sich wenden: den deutschen Thron brauchte nur ein tatkräftiger Mann zu besteigen, der sich nicht wie Konrad III. zum gehorsamen Diener der päpstlichen Absichten machte, so wurde die Kurie genötigt, Halt an der normannichen Macht zu suchen. Dann war die Zeit für ihn gekommen, die alten Forderungen mit besserem Erfolg von neuem zu praesentieren. Roger hat die Thronbesteigung Friedrichs I. noch erlebt und auch die ersten geschickten Schachzüge seiner angriffslustigen Politik, den Magdeburger Wahlstreit, den Konstanzer Vertrag, in welchem der Papst endlich gezwungen wurde, offen Partei für Deutschland zu nehmen und seine zweideutige Haltung aufzugeben. Ehe es jedoch zu dem unvermeidlichen Konflikt zwischen Kaiser und Papst kam, starb der Normannenkönig am 26. Februar 1154.

Sein Sohn Wilhelm I. erntete schon im zweiten Jahre seiner Regierung, was der Vater in mühevollen diplomatischen Verhandlungen gesät hatte. Nach der Ueberwindung eines grossen Aufstands in Apulien im Frühjahr 1156 zog der neue König nach Benevent an die Grenze des päpstlichen Gebiets und hatte nun den Papst ähnlich in seiner Gewalt, wie Roger im Jahre 1139. Aber in diesen siebzehn Jahren hatte sich viel geändert. Wilhelm konnte jetzt ganz andere Bedingungen stellen und ungleich mehr erreichen, als vordem sein Vater. Es wurde nunmehr eine endgiltige Regelung der kirchlichen Verhältnisse des Normannenreichs erzielt und darüber ein bilateraler Vertrag aufgesetzt [2]); wie die Kurie

[1]) *Similiter et liberam ecclesiarum dispositionem, prout eas per se vel per legatos suos decreverit ordinare.* Hist. pontif. l. c. S. 538.

[2]) Vertrag von Benevent vom Juni 1156, Jaffé Reg. Pont. II, S. 120. Am besten herausgegeben jetzt in MG. Constit. I, app. II n. 413-4, S. 588.

mit einseitig gewährten Privilegien verfuhr, hatte man in Sicilien zu eigenem Schaden gründlich erfahren. Man schied zwischen den festländischen Teilen des Reichs und der Insel Sicilien. Nur für diese hatte Urban II. dem Grafen Roger jenes Privileg erteilt, und hier wurde es jetzt seinem wesentlichen Bestande nach anerkannt: Appellationen nach Rom sollten nicht stattfinden, Legaten von der Kurie nur auf Bitten des Königs entsandt werden [1]). Dagegen sollten die Weihen und das Visitationsrecht auch in Sicilien dem Papste zustehen. Für die übrigen Teile der Monarchie wurden all diese geistlichen Vorrechte ausdrücklich der Kurie zugesichert.

Der Vertrag von Benevent war trotz kleiner Zugeständnisse an Rom ein grosser Sieg des normannischen Königtums. Das empfanden auch die Gegner: Thomas Becket, der streitbare Erzbischof von Canterbury, nannte ihn eine „tyrannische Usurpation" und trat ähnlichen Gelüsten der englischen Könige scharf entgegen: das Beispiel der Sicilier werde sie am jüngsten Tage nicht entschuldigen, wenn sie barbarische Gewalt den apostolischen Vorschriften vorzögen [2]).

Der Sieg wurde behauptet, solange das normannische Königtum im Vollbesitz seiner Macht stand. Freilich war es nicht mehr die stolze Position des ersten Grafen von Sicilien, der, ungehindert von der Kurie, Bistümer gegründet und Bischöfe bestellt hatte: als Wilhelm II. seine Lieblingsstiftung, das Kloster S. Maria Nuova in Monreale, zu höheren Ehren zu bringen wünschte, wandte er sich an die Päpste Alexander III. und Lucius III. [3]), und der letztere vollzog die Erhebung des Klosters zum Sitz eines Erzbistums durch eine Bulle vom 5. Februar 1183 [4]). Sein Nachfolger Clemens III.

[1]) *Cetera quoque ibidem* (in Sicilien) *habebit Romana ecclesia, quae habet in aliis partibus regni nostri, excepta appellatione et legatione, quae nisi ad petitionem nostram et heredum nostrorum ibi non fient.*

[2]) Brief an Alexander III., Epp. s. Thom. Cantuar. archiep. n. 114, ap. Boucquet Recueil XVI, S. 300.

[3]) *A praedicto praedecessore nostro* (Alexander III.) *et nobis ipsis et fratribus nostris cum multa instantia postulavit, ut eundem locum dignitate metropolitica donaremus.* J-L. 14834.

[4]) *In loco qui Mons regalis dicitur pro multa utilitate populi Christiani metropoliticam sedem duximus statuendam.* ibid.

nahm sodann den Lehnseid des sicilischen Königs unter ausdrücklicher Wahrung der Beneventaner Abmachungen entgegen [1], [2]).

Als nach Wilhelms II. Tode durch das Aussterben der Dynastie für das sicilische Reich eine Periode des Niedergangs begann, war das Legationsrecht unter den ersten Zierden, die von dem stolzen Bau König Rogers abbröckelten. Dem deutschen König, Heinrich VI., der im Jahre 1189 das Erbe des Hauses Hauteville antrat, stellte sich als Gegenkönig der nationalen Partei Graf Tancred von Lecce entgegen. Die dringend notwendige Unterstützung fand er beim Papst, aber um hohen Preis: Coelestin III. nötigte ihm im Juni 1192 ein Konkordat ab [3]), in welchem die der Kurie günstigen Bestimmungen des Vertrages von Benevent bestätigt, die

[1]) *Salva concordia, que inter papam Adrianum bone memorie et dominum regem W. patrem nostrum felicis recordationis facta fuit et hinc inde scripto firmata.* MG. Constt. I, app. n. 415, S. 591.

[2]) Es existiert ausserdem eine angebliche Bestätigung der Bulle Urbans II. durch Urban III. König Wilhelm II. gegenüber: *Concedimus tibi debitam potestatem, quantam legatis de latere modo dare consuevimus. Itaque possis ipsos archiepiscopos et episcopos convocare ad synodum.* Eine plumpe Erfindung, um die ursprüngliche Fassung Urbans II., die längst durch den Vertrag von Benevent modificiert war, an Deutlichkeit und Unzweideutigkeit des Ausdrucks noch zu übertrumpfen. So lautet denn auch der erste Bericht von der Ueberlieferung dieses Textes mehr wie fragwürdig: Beltrando in seinen 1605 erschienenen Discursos (italienisch 1717 gedruckt) sagte: « Si ricavò questa relazione (die auf Erzbischof Petrus de Luna von Messina (1479-92) zurückgeführt wurde) da un libro di Bartolomeo Marchisio Siciliano in Palermo a' 6. d'Agosto del 1545, e benchè in quella copia si legga Urbano IV., deve dire Urbano III. ». Das wiederholte Cirino Nexus rer. eccles. iurisdictionalium (Panormi 1700) S. 331: « Quam testationem in quodam suo codice Barth. March. sub anno 1545 refert ». Bei Mariani a Falce Pro Monarchia Sicula patrocinium (Cöln 1716) S. 184 wurde daraus: « Teste Petro de Luna archiepiscopo Messanensi, cuius in libro a Barth. March. typis edito 1545 sub oculis privilegium sese ostendit ». De Tedeschis Istoria della pretesa Monarchia di Sicilia (Rom 1715) S. 80 erhob bereits Einwände gegen die Quelle, die offenbar kein Druck, sondern ein zweifelhaftes Manuskript sei, und Caruso, der ihn im übrigen in allen Punkten bekämpfte, liess doch dies offenbar untaugliche Argument der Regalisten fallen. Dupin dagegen nahm die Fabel ungescheut wieder auf (l. c. S. 60), und von ihm druckte sie noch Gallo Codice ecclesiastico Sicolo II (Palermo 1860) S. 33 und 36 ab! Sentis weiss nichts von dieser angeblichen Urkunde Urbans III.

[3]) M. G. Constt. app. II, n. 416-418, S. 592:

sicilischen Verhältnisse aber einer Neuregelung unterworfen wurden: fortan sollte alle fünf Jahre ein päpstlicher Legat ins Land kommen und, falls der König es wünschte oder ein zwingender Grund vorläge, auch noch öfter [1]). Damit war die Verleihung Urbans II. in ihrem wesentlichsten Punkt, um den König Roger sein Leben lang gestritten hatte, beseitigt.

Als nach der kurzen, an Stürmen reichen Regierung Heinrichs VI. seine Witwe Constanze, die letzte des Hauses Hauteville, das Reich ihrer Ahnen für ihren unmündigen Sohn Friedrich verwaltete, vermochte sie von Innocenz III. keine andere Entscheidung zu erlangen; das alte Sonderrecht war unwiederbringlich verloren. In dem Schreiben, das der Papst zusammen mit dem Lehnsbrief nach Sicilien sandte, — Constanze starb, noch ehe es eintraf [2]), — wurde die Frage der Legation und Appellation garnicht mehr berührt; also auch der letzte Rest eines Sonderrechts, den Tancred noch behauptet hatte, dass nur alle fünf Jahre ein Legat nach Sicilien kommen sollte, wurde stillschweigend beseitigt; die Vereinbarungen bezogen sich lediglich auf die Regelung der Bischofswahlen.

Deutlich sprach Innocenz dagegen in einem Schreiben an die Bischöfe der Insel die Absicht aus, Appellationen aus Sicilien künftighin entgegenzunehmen und Legaten dahin zu entsenden, „ungeachtet etwa entgegenstehender Privilegien oder Verfügungen, die vom apostolischen Stuhl erlangt worden sind" [3]).

Das ist das historische Bild von der Legatengewalt der nor-

[1]) *In Siciliam vero, si voluerit, legatum de quinquennio in quinquennium destinabit, nisi forte interim vel ab excellentia regia legatus peteretur vel evidens necessitas id exigeret.*

[2]) Potth. n. 426, 431. Vgl. Winkelmann Jahrb. Philipps S. 120 f. und vorzüglich neuerdings den von J. Schwalm aufgefundenen Lehnseid der Constanze von 1198 November (Neues Archiv XXV, S. 721).

[3]) *Volumus etiam nihilominus et mandamus, ut de cetero ad Romanam ecclesiam libere, cum opus fuerit, appelletis et interpositis apud nos appellationibus curetis humiliter et devote deferre. Nos etiam, quoties necessitas postulaverit, apostolicae sedis legatos ad vos curabimus destinare, qui, quae plantanda sunt, plantent et evellant, quae fuerint evellenda; quorum obediatis monitis et praeceptis, nullo prorsus in omnibus praescriptis capitulis obstante privilegio, quod a sede apostolica fuerit impetratum.* Epp. Innoc. ed. Baluze I, S. 243, n. 412, Potth. n. 427.

mannisch-sicilischen Herrscher. Genau hundert Jahre nach der ersten Verleihung wurden die letzten Reste des stolzen Privilegs zu Grabe getragen. Als dann drei Jahrhunderte später ein Zufall die Bulle Urbans II. zu Tage förderte, errichteten die spanischen Nachfolger der Normannenkönige über diesem Dokument ehemaliger Grösse ein phantastisches Gebäude von geistlichen Sonderrechten. Die Angriffe der Kurie und ihrer Parteigänger aber schossen über das Ziel hinaus, wenn sie neben den unberechtigten Folgerungen, welche die sicilische Krone aus dem alten Privileg Urbans II. zog, dieses selbst für gefälscht oder harmloser Deutung fähig erklärten.

ANHANG.

Textkritische Bemerkungen zur Bulle Urbans II. J-L. 5706.

Wohl keine Papsturkunde ist in so zahllosen Kopieen überliefert, wie die berühmte Legationsbulle, und doch ist kaum bei einer anderen die Herstellung des ursprünglichen Textes so schwierig. Es fehlt jede ältere Kopie, und die Ueberlieferung geht nicht über das 16. Jahrhundert hinauf. Damals kam die Bulle ans Licht zusammen mit der Chronik des Gaufrid Malaterra, in welcher sie am Schluss des letzten Kapitels [1]) angefügt ist. Die Einzelkopieen sind sämtlich jüngeren Datums, aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert, und kommen für die Herstellung des Textes nicht in Betracht. Selbst die älteste Kopie, die auf fol. 10 des Liber Regiae Monarchiae [2]) steht, und von welcher der ganze Streit um die Monarchia ausging, beruft sich auf die Chronik des Malaterra.

[1]) Lib. IV c. 29.

[2]) Der Liber Regiae Monarchiae wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts auf Befehl der spanischen Könige abgefasst, um darin die Urkunden, auf welche sich die Rechte der sicilischen Krone stützten, zusammenzustellen. Das Exemplar im Staatsarchiv von Palermo (Cancell. vol. 55[a]) stammt aus Turin und ist nicht das Original, sondern eine 1555 gefertigte Kopie (vgl. P. Kehr Gött. Nachr. 1900 S. 289). Derselben Quelle enstammt die Kopie in Luca Barberis Capibrevi ib. vol. 45 fol. 7 (Liber Regiae Monarchiae), vgl.

Die Handschriftenforschung über diesen Autor liegt noch sehr im Argen; seit dem Beginn des 18. Jahrh. ist keine kritische Ausgabe mehr besorgt worden. Ob die Handschrift, welche den früheren Herausgebern vorlag, noch existiert, ist ungewiss [1]), so sind wir auf die ältesten Drucke als vornehmste Quelle zur Herstellung des Textes angewiesen. Die erste Ausgabe besorgte Surita im Jahre 1578 [2]), und diesen Text druckte Schott 1606 in seiner Hispania illustrata wieder ab [3]). Schon hier wird geklagt, *quod unicum exemplar nactis* (sc. *nobis*) *alterius codicis praesidium deerat.* Diesem Uebelstand half der nächste Herausgeber, Caruso [4]), ab. Er behielt zwar den Text des Surita als Grundlage bei, verzeichnete aber zwei weitere Handschriften „ ex bibliotheca marchionis Yarratanae " und eine andere „ penes Octavium Montapertum principem Raffadalis ", die später in das Kloster S. Michele zu Troina geraten und von dort 1555 in die königliche Kanzlei geschafft sei. Eine dritte Handschrift fand er endlich noch während des Drucks im „ Collegio Palermitano " [5]).

Caruso benutzte nun die erste und die dritte dieser Handschriften, um ihre Varianten dem Text des Surita beizufügen [6]),

---

über diese Sammlung Nobile I codici di G. L. Barberi, Palermo 1892. Eine dritte alte Kopie in Liber Regiae Monarchiae fol. 13 beruft sich auf eine Kopie in Monreale, die jedoch bisher nicht aufzufinden war (vgl. P. Kehr l. c. S. 290 Anm. 1), aber gleichfalls sicher auf Malaterra zurückging.

[1]) Der Wegweiser von Potthast s. v. verzeichnet kein Wort über Handschriften des Malaterra. Capasso-Mastrojanni Le fonti della storia delle provincie Napoletane dal 578 al 1500 (Napoli 1902) S. 82 Anm. 1 nimmt an, dass die älteste Hs., die der ersten Ausgabe zu Grunde lag, sich noch in Saragossa befinde; dort wäre also zu suchen, Ewald (cf. N. A. VI) ist auf seiner spanischen Reise nicht dorthin gekommen.

[2]) Gaufredi Malaterrae Historia Sicula, ed. Hieronymus Surita, Caesaraugustae 1578.

[3]) Vol. III (Francofurti 1606) S. 282 ff.

[4]) Bibliotheca historica regni Siciliae (Panormi 1723) S. 153 ff.

[5]) Ein künftiger Herausgeber der Chronik wird versuchen müssen, diesen Spuren nachzugehen, ich beschränke mich auf den Hinweis. Ob eine von diesen Hss., und welche, mit der von P. Kehr l. c. S. 297 citierten, in der Bibl. Principe Fitalia (F. C. 4) zu Palermo befindlichen Malaterra-Hs. identisch ist, vermag ich nicht zu sagen.

[6]) Seine Ausgabe wurde einfach abgedruckt von Muratori Rer. Ital. Scriptt V, S. 514 ff., diese wieder von Graevius Thesaurus antiquitatum Siciliae V und Migne Patrol. latin. CXLIX, S. 1093 ff.

die zweite liess er unberücksichtigt, — es ist die einzige, welche ich zum Vergleich heranzuziehen in der Lage bin; sie stammt aus dem 16. Jahrhundert und befindet sich in der Kommunalbibliothek zu Palermo mit der Signatur Qq. E 165 [1]). Jene beiden anderen Handschriften boten für den Text der Bulle keinerlei Abweichungen, wenigstens verzeichnet Caruso keine; um so mehr erwartete ich, an dieser Handschrift der Kommunalbibliothek einen erwünschten Prüfstein für die gedruckten Texte zu finden.

Aber diese Hoffnung trog. Caruso hat diesen Text vielleicht als zu schlecht geflissentlich bei Seite gelassen; in der Tat ist der Wortlaut der Bulle, von dem mir eine Kopie vorliegt [2]), an mehreren Stellen sinnstörend verderbt und für unsere Zwecke wertlos [3]).

Die eigentliche Schwierigkeit entsteht jedoch erst, wenn man nun zu den ältesten selbständigen Drucken der Bulle greift. Man kann fast sagen: soviel Autoren, soviel verschiedene Texte. Es ist heute unmöglich nachzuweisen, wieviel von diesen Inkongruenzen auf verschiedene Quellen zurückzuführen ist, sicher ist, dass sehr viel auf Rechnung von Ungenauigkeit und Flüchtigkeit geht [4]).

Nur weniges kann man mit Sicherheit erkennen. Zwei Hauptklassen der Ueberlieferung lassen sich unterscheiden nach dem

[1]) Cf. P. Kehr l. c. S. 291.

[2]) Sie wurde seinerzeit von Herrn Prof. Kehr in Palermo abgeschrieben.

[3]) Einen Vergleich dieser Hs. mit den ältesten Malaterra-Ausgaben unternahm schon Auria im 17. Jahrhundert, wie sich aus einem Ms. der Kommunalbibliothek in Palermo (Qq. C 16), ergibt, wo es am Schluss heisst: *Variae lectiones codicis manuscripti Malaterre, olim possessi a Fabio Montaperto abbate s. Michael. de Troyna (circa annum 1550) comprobatae et collatae cum eodem Malaterra impresso a Hieronimo Zunita in fine sui indicis rerum Aragonensium Caesaraugustae 1578, collectae a me Vinc. Auria 1681.* Es folgen die Varianten. (Nach archivalischen Notizen von P. Kehr).

[4]) Ein kontrollierbares Beispiel bietet Pirro, der die Urkunde in seiner Sicilia sacra I. S. 496 abdruckt und sich auf Malaterras Chronik und die Decaden des Fazellus, zwei ganz verschiedene Texte, beruft. Tatsächlich folgt er dem Chronisten, bringt aber selbst, abgesehen von kleineren Ungenauigkeiten, Fehler in den Text hinein. Statt *Quia prudentiam tuam superne maiestatis dignatio ... exaltavit*, wie diese, druckt er sinnlos *te exaltavit*, wobei ihm die Lesart des Fazellus *Quia propter prudentiam ... te exaltavit* vorgeschwebt hat.

ersten Satz, der in den alten Ausgaben des Malaterra beginnt: *Quia prudentiam tuam superne maiestatis dignatio multis triumphis et honoribus exaltavit*, in der Malaterra-Handschrift der Kommunalbibliothek und dem ältesten Druck bei Fazellus (1558): *Quia propter prudentiam... te exaltavit.* Welche Version den Vorzug verdient, ist schwer zu entscheiden; wenn ich die erstere wähle, so geschieht es, weil sie einmal einfacher ist und *prudentia tua* eine gebräuchliche Anredeform des Kurialstils war, deren sich z. B. auch Gregor VII. Graf Roger I. gegenüber bediente [1]), ferner weil allem Anschein nach die ältesten Drucke des Malaterra noch die zuverlässigste Quelle sind, die Handschrift dagegen einen offenkundig schlechten Text bietet.

Geht man in die neuere Zeit herunter, so wird die Verwirrung immer grösser: *Quia prudentiam* - und *Quia propter prudentiam* - Texte gehen bunt durcheinander. Die eine Kopie gibt getreu den Text des Surita wieder [2]), andere bringen neue und immer neue abweichende Lesarten.

Nicht besser steht es mit den neueren Drucken. Die ersten Varianten verzeichnet Baronius in seiner Schrift gegen die Monarchia [3]). Caruso, der in seiner Ausgabe den Text des Surita getreu wiedergibt, ist um so unsorgfältiger, wo er die Bulle am Ende seines Discorso della Monarchia [4]) abdruckt. Er beginnt: *Quia propter prudentiam tuam . . . exaltavit*, lässt also das Objekt *te* nachlässig fort, wie es Pirro ebenso nachlässig hatte stehen lassen, obwohl er *Quia prudentiam* begonnen hatte [5]). Mira wahrte, als er die Schrift des Caruso 1863 herausgab, natürlich den Text seiner Vorlage, fügte jedoch die Lesarten der Malaterraausgaben und einer Kopie in der Bibliothek Fitalia (Bibliotheca Settimana) F. C. 10 hinzu. Sentis aber, als er die Bulle zum Schluss seiner Schrift gegen die Monarchia abdrucken wollte, reproducierte einfach den Caruso-Mira-

[1]) *Non dubitet prudentia tua, nos libenter petitioni tuae favere* etc. Registr. Greg. VII. l. VIII, 47, ed. Jaffé Bibl. rer. Germ. II, S. 499, I-L. 5223.

[2]) Z. B. Cop. s. XVIII. Palermo Bibl. comun. Ms. Qq. H 28 fol. 1, die mir gleichfalls in Abschrift von Herrn Prof. Kehr vorliegt.

[3]) Ann. eccl. XI (Romae 1605) S. 677 ff.

[4]) S. 224.

[5]) S. oben S. 211 Anm. 4.

schen Text; offenbar imponierte ihm der Variantenapparat, und zugleich war das Verfahren bequem. Dass für ihn freilich nicht die geringste Nötigung vorlag, wie für Mira, die Fehler Carusos pietätvoll zu übernehmen, liegt auf der Hand.

Wenn ich im Folgenden die Urkunde drucke, so lege ich die alten Malaterraausgaben zu Grunde, die, wie mir scheint, dem ursprünglichen Text am nächsten stehen und keinerlei verderbte Stellen aufweisen. Eine sichere Gewähr für die Richtigkeit in allen Einzelheiten bieten sie freilich nicht, und so gebe ich denn als Varianten [1]) die Lesarten

1) der Malaterrahandschrift in der Bibliot. Comun. zu Palermo Qq. E 165 [B],
2) der ihr nahe verwandten Kopie s. XVI. im Liber Reg. Monarch. fol. 10, Palermo Arch. di Stato vol. 55 a [B_1],
3) der Kopie s. XVI. ibid. fol. 13 (» ex quadam copia existente penes episcopum Christopolitanum et suffr. et vic. gen. Montisregalis «) [C],
4) der Kopie s. XVI. in Luca Barberi Capibrevi (Lib. Reg. Mon. fol. 7) Palermo Arch. di Stato vol. 45 [D],
5) der Kopie s. XVIII. Bibl. Princ. Fitalia Palermo F. C. 10 (verwandt mit D) [E],
6) der Kopie s. XVIII. Bibl. Com. Qq. F 278 fol. 1 [F],
7) des Drucks bei Fazellus De rebus Siculis decades duae (Panormi 1558) II lib. VII c. 1 p. 439 [Faz.],
8) des Drucks bei Baronius Ann. eccl. XI (Romae 1605) p. 678 = Tractatus de Monarchia Siciliae (Parisiis 1609) p. 9 [Bar.],

einmal, um etwaigen besseren Lesarten zu ihrem Recht zu verhelfen, sodann, um einen Begriff von der Buntscheckigkeit der Ueberlieferung zu geben. Ich verzeichne ferner sämtliche mir be-

[1]) Rein orthographische Besonderheiten habe ich nicht berücksichtigt.

kannten Kopieen [1]) und Drucke [2]) der Bulle, die zeigen, welche Rolle dies Schriftstück in den literarischen Fehden von vier Jahrhunderten gespielt hat.

Urban II. betraut Graf Roger (I.) von Sicilien und seine Erben mit den Functionen eines apostolischen Legaten.

Salerno 1098 Juli 5.

Gaufredi Malaterrae Chron. lib. IV c. 29, ed. Surita (Caesaraug. 1578) [A] = ed. Schott, Hispania illustrata III (Francofurti 1606) p. 344 = ed. Caruso, Bibliotheca historica regni Siciliae (Panormi 1723) p. 248 = ed. Muratori, Rer. Ital. Script. V (Mediolani 1724) p. 602 = ed. Migne Patrologia lat. CXLIX. p. 1209. — Hs. saec. XVI. Palermo Bibl. Comunale Ms. Qq. E 165.

Kopieen: I. Palermo. *a. Archivio di Stato: Liber regiae monarchiae (s. XVI med.) Cancellaria del regno vol. 55a fol. 10 (aus A), ib. fol. 13 (aus verschollener Kopie in Monreale). — L. Barberi Capibrevi ib. vol. 45 (Liber reg. Monarchiae) fol. 7. — b. Biblioteca comunale: Ms. s. XVII. (Auria) Qq. C 16 (s. oben S. 211 Anm. 3). — Ms. s. XVII. Qq. F 278 fol. 1. — Ms. s. XVII. Qq. G 24 fol. 155. — Ms. s. XVIII. (Caruso) Qq. G 25 app. n. 2. — Ms. s. XVIII. Qq. G 27 fol. 1. — Ms. s. XVII. Qq. G 28 fol. 81. — Ms. s. XVIII. Qq. H 28. — Ms. s. XVIII. Qq. H 122. — Ms. s. XVII. Qq. H 137 fol. 448. — Ms. s. XVII. Qq. F 95. — Ms. s. XVI. Qq. D 47 fol. 209'. — c. Bibl.*

[1]) Die Kenntnis derselben, wie die Varianten der oben genannten Kopieen, verdanke ich den Göttinger Berichten und den reichen Sammlungen des Herrn Geheimrat Kehr, der mir die Benutzung zu dem vorliegenden Zweck gütigst gestattete. Uebrigens verzeichnet der Bericht über Sicilien (1899) im Unterschied von den späteren römischen Berichten bei weitem nicht alle Kopieen der Bulle, die sich in den zahllosen Streitschriften-Mss. der Bibl. Comunale zweifellos finden, vgl. die Aufzählung derselben bei Boglino, I ma. noscritti della Bibliotheca Comunale di Palermo II, S. 342-371.

[2]) Alle Drucke vollzählig zu bieten, vermag ich natürlich nicht; die zahllosen Streitschriften, die in ihrer Mehrzahl in Deutschland garnicht zu haben sind, drucken wohl meist auch die strittige Urkunde oder Teile derselben ab; von den mir zugänglichen Drucken, namentlich der älteren Zeit, hoffe ich keinen wichtigen übersehen zu haben.

Principe Fitalia (*Settimana*): *Ms. s. XVII. F. C. 10.* — *Ms. s. XVIII. F. B. 12 app. n. 2* (= *Bibl. com. Qq. G 25*).

II. Rom. *1.* Archiv. Vatican. *a. Arch. Castri s. Angeli: Cop. s. XVII. Arm. XV c. IX n. 1.* — *b. Arch. segreto*: *Ms. s. XVI.* (*Massarello*) *Arm. XXXII t. 34 fol. 91.* — *Ms. s. XVII.* « *Collectanea de Monarchia Siciliae* », *Arm. XXXV t. 74 fol. 1'.* — *Ms. s. XVII.* « *Collectanea de Monarchia Siciliae* », *Arm. XXXV t. 75 fol. 56.* — *Ms. s. XVII.* « *Origine e principio della Monarchia di Sicilia* », *Arm. XXXV t. 78* (*s. f.*). — *Ms. s. XVII* « *De Monarchia Siciliae Ascanii Card. Columnae* », *Arm., XXXV t. 87 fol. 5.* — *c. Segretaria di Stato*: *Ms. s. XVI.* « *Informatio quedam missa ad Carolum quintum imperatorem a R. advocato fiscali regni Siciliae super origine et fundamento assertae Monarchiae Siciliae* », *Nunziatura di Spagna t. 2 fol. 2'.* — *Ms.* « *Quid sit Monarchia* », *Miscell. Arm. II t. 103 fol. 92'.* — *Ms. s. XVI.* « *Monarchia di Sicilia* », *Misc. Arm. III t. 7 fol. 232.* — *Ms. s. XVI.* (*Panvinius*) *Misc. Arm. XI t. 34 fol. 144* (*extr.*), *ib. Arm. XV t. 128 fol. 196, 304'* (*extr.*). — *Ms. s. XVII.* « *De Monarchia Sicula* », *Bibl. Pio vol. 69 fol. 94.* — *Ms. s. XVI.* « *De Monarchia Sicula* », *ib. vol. 165 fol. 2.* — *Ms. s. XVII.* « *De Monarchia Sicula* », *Bibl. Carpegna vol. 39 fol. 255.* — *Ms. s. XVII.* « *De temporali dominio et spirituali iurisdictione sedis apostolicę in insula et regno Siciliae — Michael Leonicus cler. Estensis a. 1609* », *Bibl Bolognetti-Cenci vol. 205 fol. 273.* — *Ms.* « *Della Monarchia di Sicilia e giurisdittione ecclesiastica nel regno di Napoli. Quid sit Monarchia* », *ib. fol. 625.* — *Ms. s. XVIII. ib. fol. 679, 681.* — *Ms.* « *Quid sit Monarchia* », *Arch. Borghese ser. I n. 20 fol. 100* (= *ib. n. 71 fol. 76'*). — *Ms.* « *De Monarchia Siciliae. Varia diversorum authorum opuscula. Quid sit Monarchia* », *ib. n. 961* (*2. Copp.*). — *2.* Biblioteca Vaticana. *Ms. s. XVII.* « *Ad Siciliae Monarchiam pertinentia* » *Cod. 5431 fol. 42.* — *Ms. s. XVII. Cod. 5457 fol. 411.* — *Ms. s. XVII.* « *Tractatus Monarchiae Siciliae* » *Cod. 5553 fol. 33.* — *Ms. s. XVII.* « *De Monarchia Siciliae etc.* » *Cod. 5918 fol. 2'.* — *Ms. s. XVI.* « *Tractatus de origine regiae monarchiae regni Siciliae* » *Cod. 6197 foll. 355, 363.* — *Ms. s. XVII.* « *Variae scripturae super monarchia Siciliae* » *Cod. 6319 fol. 66.* — *Ms. s. XVII.* « *De Monarchia Sicula* » *Cod. 6420 p. II. fol. 593.* — *Ms. s. XVII-*

XVIII. « *Documenta et scripta varia spectantia ad controversias de tribunali Monarchiae Siculae nuncupato* » *Cod. 8350 fol. 572.— Ms. s. XVII.* « *Sicilia sedis apost. auctoritati vendicata* » *Cod. 8139 fol. 6. — Ms. s. XVI.* « *Tractatus de Monarchia Siciliae* » *Cod. 8919 fol. 162. — Ms. s. XVIII.* « *Scritture sopra la pretesa Monarchia di Sicilia* » *Cod. 10176 p. 224. — 3.* Bibl. Urbinas. *Ms. s. XVI.* « *Della monarchia di Sicilia e giurisdittione nel regno di Napoli* » *Cod. 848 fol. 318'. — 4.* Bibl. Reginae. *Ms. s. XVII.* « *Incerti auctoris privilegium Monarchiae* » *Cod. 383, 2 fol. 99. — 5.* Bibl. Ottoboniana. *Ms. s. XVII.* « *Collectanea de regno et monarchia Siciliae* » *Cod. 1109 foll. 1, 119', 209'. — Ms. s. XVI.* « *Genealogia regum Siciliae et de Monarchia* » *Cod. 2643 fol. 60'. — Ms. s. XVII.* « *De monarchia Siciliae* » *Cod. 3080 fol. 423. — 6.* Bibl. Barberina. *Ms. s. XVII. Cod. XXX 145 fol. 256. — Ms. s. XVII.* « *De praeheminentiis ecclesiasticis Siciliae regis. De origine Monarchiae* » *Cod. XXXII 44 fol. 14'. — Ms. s. XVII.* (*Confalonerius*) *Cod. XXXII 264, fol. 61. — Ms. s. XVII.* « *Francisci Vantaggii Compendium monarchiae Siciliae* » *Cod. XXXIII 5 fol. 82'. — Ms. s. XVII.* « *Quid sit Monarchia* » *Cod. XXXIII 168 fol. 32. — Ms. s. XVII.* « *De monarchia regni Siciliae* », *Cod. XLII 54 foll. 5', 14. — 7.* Bibl. Casanatense. *Ms. s. XVII.* « *De monarchia Siciliae* » *Cod. 2906, 2 foll. 77, 129, 176. — 8.* Bibl. Corsiniana. *Ms. s. XVII. Cod. 39 G. 6-9 vol. III fol. 400. — Ms. s. XVII-XVIII.* - *De regia Monarchia et praeheminentiis ecclesiasticis regni Siciliae scripta varia* » *Cod. 41A 34, 1 fol. 10, 2 fol. 175'. — 9.* Bibl. Vallicelliana. *Ms. s. XVI.* « *Tractatus de monarchia regni Siciliae* » *Cod. E 12 fol. 44. — Ms. s. XVII.* « *Trattati sopra la Monarchia di Sicilia* » *Cod. N. 2 fol. 37. — Ms. s. XVII.* « *Della Monarchia di Sicilia etc. per G. Laderchi* » *Cod. N 4* (*vol. I*) *p. 7* (= *Cod. S 57 fol. 19*). — III. *Cop. s. XVII.* « *Allegazioni alla Monarchia di Sicilia* », *Siracusa Bibl. arcivescovile. — Cop. s. XVII. Girgenti Arch. capit. Priv. eccl. Agrig. vol. I fol. 181'. — Cod. Magliab. XXIV 51 fol. 166 Florenz Bibl. nazionale.*

Drucke: *Thomas Fazellus De rebus Siculis decades duae nunc primum in lucem editae* (*Panormi 1558*) *II p. 439*; *id. trad. da R. Fiorentino* (*In Venetia 1574*) *p. 951*; *id. ap. Rer. Sicul.*

Script. ex recentioribus praecipui (*Francofurti 1600*) *p. 404*; *id.* (*Catanae 1749*) *p. 369.* [*Andere Ausgaben: Palermo 1628, 1817, 1830-36 waren mir nicht zugänglich*]. — *Franciscus Maurolycus Sicanicarum rerum compendium* (*Messanae 1562*) *p. 97'* (*cit.*); *ed. 2* (*Messanae 1716*) *p. 105* (*cit.*). — *Buonfiglio Costanzo Historia Siciliana I* (*In Venetia 1604*) *p. 184* (*cit.*). — *Caesar Baronius Annales ecclesiastici XI* (*Romae 1605*) *p. 678*; *id.* (*Moguntiae 1605*) *p. 883.* [*Andere Ausgaben: Antverpiae 1600 ff., Coloniae 1609, Venetiis 1705-11, Augustae Vindel. 1738-42 waren mir unzugänglich*]; *id. una cum critica historico-cronologica P. Antonii Pagii XVIII* (*Lucae 1746*) *p. 51; id. ed. Theiner XVIII* (*Bar-le-Duc 1869*) *p. 47.* — (*Beltrando de Guevara*) *Discursos del origen, principio y uso de la Monarquia de Sicilia* (*Valladolid 1605*) *fol. 12* (*Copieen: Ms. s. XVII. Palermo Bibl. comun. Qq. G*; *15 Ms. s. XVII. Rom Bibl. Casanat., Cod. 2906*); *ital. Uebers: Discorsi sopra l'origine, il principio e l'uso della Monarchia di Sicilia* (*In Anversa 1717*) *p. 41* (*aus Malat.*). — *Agost. Inveges Annali di Palermo III* (*Palermo 1651*) *p. 152* (*aus Malat.*). — *G. F. Leibniz Codex iuris gentium diplomaticus 1* (*Hannoverae 1693*) *fol. 1.* — *Cirino Nexus rerum ecclesiasticarum iurisdictionalium* (*Panormi 1700*) *p. 331* (*aus Malat.*). — *Mariani a Falce Pro Monarchia Sicula patrocinium in constitutionem Clementis XI. eam abolentis* (*Coloniae Agripp. 1716*) *p. 39.* — *Rocchus Pirrus Sicilia sacra I* (*Panormi 1733*) *p. 496* (*aus Malat. und Fazellus*). — *Burigny Histoire de Sicile* (*La Haye 1745*) *p. 411* (*französ. aus Baronius*). — *Mansi Sacr. concil. nova el ampl. collectio XX* (*Venetiis 1775*) *p. 659* (*aus Baron.*). — *Paesano Memorie per servire alla storia della chiesa di Salerno II* (*Salerno 1852*) *p. 49* (*aus Baron.*). — *Migne Patrol. latin. CLI* (*1853*) *p. 506* (*aus Mansi*). — *Caruso Discorso istorico-apologetico della Monarchia di Sicilia* (*ed. Mira, Palermo 1863*) *p. 224* (*aus Malat.*). — *Forno Storia della apostolica legazione annessa alla Corona di Sicilia* (*ed. Mira, Palermo 1869*) *p. 238* (*aus Malat.*). — *Sentis Die « Monarchia Sicula »* (*Freiburg 1869*) *p. 246* (*aus Malat.*) — *J. 4274, J-L. 5706.*

Urbanus episcopus seruus seruorum Dei. Carissimo filio [a]) Rogerio comiti Calabriae et Siciliae salutem et apostolicam benedictionem [b]). Quia [c]) prudentiam tuam supernae maiestatis dignatio [d]) multis triumphis et honoribus exaltauit et [e]) probitas tua in Saracenorum finibus ecclesiam Dei plurimum dilatauit sanctaeque [f]) sedi [g]) apostolicae deuotam [h]) se multis modis [i]) semper exhibuit, nos in specialem atque [k]) carissimum filium eiusdem uniuersalis [l]) ecclesiae [m]) assumpsimus [n]). Idcirco de tuae probitatis sinceritate plurimum confidentes, sicut [o]) uerbis promisimus, ita etiam [p]) litterarum [q]) auctoritate firmamus [r]): quod omni uitae tuae tempore uel filii tui Simonis aut alterius qui legitimus tui [s]) haeres exstiterit, nullum in terra potestatis [t]) uestrae [u]) praeter uoluntatem aut consilium uestrum [v]) legatum [w]) Romanae ecclesiae statuemus [x]), quinimmo quae per legatum acturi [y]) sumus [z]), per uestram [aa]) industriam legati uice [bb]) exhiberi [cc]) uolumus, quando ad uos [dd]) [ee]) ex latere nostro miserimus [ff]) ad salutem uidelicet [gg]) ecclesiarum [hh]), quae sub uestra [ii]) potestate existant [kk]), ad honorem beati Petri sanctaeque eius sedis [ll]) apostolicae [mm]), cui deuote hactenus [nn]) obedisti, quamque [oo]) in oppor-

[a]) nostro *add. E.* [b]) benedicionem *D.* et apostolicam benedictionem *om. F.* [c]) propter *add. B. B*$_1$. *D. F. Faz.* per *add. C.* [d]) te *add. B. B*$_1$. *C. D. F. Faz.* [e]) et *om. B. B*$_1$. *C. D. F.* [f]) et sanctae *Faz. Bar.* [g]) ecclesiae *D. F.* [h]) deuotum *E.* [i]) modis *om. D.* multimodis *Faz. Bar.* [k]) ac *B. D.* atque *om. F.* [l]) matris *add. B. B*$_1$. *C. D. E. F. Faz.* [m]) te *add. Faz. Bar.* [n]) admisimus *B. B*$_1$. [o]) sicuti *F.* [p]) etiam *om. F. Faz. Bar.* [q]) litterarum ita *B. B*$_1$. *D.* ita harum *C.* [r]) confirmamus *F.* [s]) tuus *D.* tibi *C. E. F.* [t]) potestati *B*$_1$. [u]) nostrae *C.* [v]) tuum *C. E.* [w]) legate *E.* [x]) statuimus *D. E.* mittemus *add. C.* uirtute testamenti ecclesiae *add. D.* [y]) actus *E.* [z]) immo per legatum quae acturi sumus *C.* quinimmo per legatum quem accepturi sumus *B. B*$_1$. [aa]) tuam *C. E.* [bb]) uicem *B. B*$_1$. sine *E.* [cc]) cohiberi *B. B*$_1$. *C. D. F. Faz. Bar.* cohibere *E.* [dd]) quando quidem te *C. E.* [ee]) quando nos *D.* quando ad nos *B*$_1$. [ff]) mitteremus *Faz. Bar.* [gg]) scilicet *B. B*$_1$. sanctarum *C. D. E. F. Faz. Bar.* [hh]) animarum *D.* [ii]) nostra *C. D. E. F.* [kk]) consistunt *B. B*$_1$. *C. D. E. F. Faz.Bar.* et *add. Faz.* [ll]) sedis eius *B. B*$_1$. eius *om. E.* fidei *F.* [mm]) eius apostolicae sedis *Bar.* [nn]) hactenus deuote *B. B*$_1$. [oo]) quemque *B. B*$_1$. *D.* atque *E.* quamquam *Ausg. d. Caruso* (*Druckfehler*).

tunitatibus [a]) suis strenue [b]) ac [c]) fideliter adiuuisti [d]). Si uero celebrabitur concilium, tibi [e]) mandauero [f]), quatenus episcopos et [g]) abbates tuae terre mihi [h]) mittas, quot et quos [i]) uolueris [k]) mittas [l]), alios ad seruitium [m]) ecclesiarum ac [n]) tutelam [o]) retineas. Omnipotens Dominus [p]) actus tuos [q]) in beneplacito suo [r]) dirigat et te a [s]) peccatis [t]) absolutum in uitam aeternam perducat [u]).

Dat. [v]) Salerni per manum Ioannis sanctae [w]) Romanae ecclesiae diaconi [x]), III. [y]) nonas iulii, indictione VII [z]), pontificatus domini Urbani secundi [aa]) [anno] XI. [bb]).

[a]) importunitatibus *D.* necessitatibus *Faz. Bar.* [b]) scientem *E.* [c]) atque *E.* [d]) adiunasti *D. E.* [e]) quamque — adiuuisti *om. C. F.* [f]) tibique *C. F.* et tibi *D. Faz. Bar.* tibi quem *E.* [g]) mandauerimus *C. E.* [h]) et *om. C. F.* [i]) nobis *C. E. F.* [k]) quos et quot *D.* quotquot *C.* [l]) mihi *add. B. B*$_1$. *D. Faz.* [m]) mittes *Bar.* mittas *om. C.* quot — mittas *om. E.* [n]) seruicii *B. B*$_1$ [o]) ac *om. B. B*$_1$. et *C. D. E. F.* [p]) ac tutelam *om. Faz. Bar.* tutelum *Ausg. d. Caruso* (*Druckfehler*). [q]) Deus *C. E. F.* [r]) et *add. B. B*$_1$. [s]) tuo *E. F.* beneplacita sua *D.* [t]) a *om. C. F.* [u]) tuis *add. E.* [v]) producat *D.* [w]) Data *B*$_1$. *E.* Datum *Faz. Bar.* [x]) sanctae *om. C.* [y]) diaconi *om. E.* cardinalis *add. B. B*$_1$. *C. E.* diaconum cardinalem *D.* [z]) tercio *B*$_1$ *C. D.* [aa]) septima *E.* indicionis VII *C.* indicionis septime *B. B*$_1$. [bb]) anno pontificatus nostri *B. B*$_1$. *C. D. E. Faz. Bar.* [bb]) undecimo *B. E. Faz. Bar.* primo *B*$_1$ (*auf Rasur*). *C.*

NEUE AKTENSTÜCKE
ZUR GESCHICHTE DER BEZIEHUNGEN CLEMENS' V. ZU HEINRICH VII.

(Mit Facsimile)

MITGETEILT
VON
JAKOB SCHWALM.

Beide Dokumente, die ich zu publiciren im Begriff stehe, sind erst vor kurzer Zeit den ' Instrumenta Miscellanea ' des Vatikanischen Archivs wieder einverleibt worden und deshalb sowohl meinen früheren Nachforschungen wie denen anderer Gelehrter bisher entgangen. Doch hatte man wenigstens Spuren ihrer Existenz schon in älterer Zeit. Nicht nur dass das zweite Dokument von Raynald citirt wird, und zwar nach dem Inventar von 1599, denn das Stück selbst hat er offenbar nicht gesehen, nein beide Stücke sind ehedem mit in Paris gewesen, dort mit verzeichnet worden und aus diesen Verzeichnissen hat G. Waitz in Archiv IX, 444 f. davon Auszüge gegeben. Für das zweite Dokument ist das ausser aller Frage, sodass wir mit allergrösster Sicherheit annehmen könnnen, dass auch das merkwürdige Regest: ' Clemens schreibt Heinrich VII. über seine Streitigkeiten mit dem König von Frankreich wegen der Grafschaft Burgund (Copie ohne Datum) ', das sonst gar nicht unterzubringen wäre, sich auf das erste von unseren Stücken bezieht, das ja in der Tat nirgends Jahreszahl trägt.

Namentlich dieses erste Dokument ist für uns von grösstem Wert und wirft nach verschiedenen Richtungen hin neues Licht auf die Politik der Gegner Heinrichs VII. und des vermittelnden Papstes, sowie auf das Verhältnis Heinrichs zum französischen Hofe,

ganz abgesehen davon, dass uns eine derartig intime und detaillirte Instruktion an Gesandte der Kurie aus jener Zeit überhaupt nicht erhalten ist.

I.

Instruktion für die päpstlichen Gesandten.

(1311) März 30—April 5.

Der Rotulus besteht aus einem Pergamentblatt, an das 14 Papierblätter von verschiedener Länge angeheftet sind. Blatt 1—12 haben gleiche Breite, Blatt 13 und 14 sind breiter. Die ganze Länge beträgt 5 $^1/_4$ m. Der eigentlichen Instruktion gehen die Concepte der zugehörigen Aktenstücke voran. Ich habe sie durchnumerirt; es sind im ganzen sieben, wobei der Text des Formulars nr. 3 nicht in extenso gegeben ist. Nr. 8—10 bilden dann die Instruktion an die Gesandten, die nach dem Hoflager Heinrichs bereits abgesandt waren und die von den Boten unterwegs eingeholt werden sollten.

Nr. 1 ist ein Brief des Papstes an Heinrich VII. von 1311 März 4. Offenbar liegen hier nicht Kopieen, sondern Concepte vor, die zum Teil stark durchkorrigirt sind. Siehe unten S. 224.

Nr. 2 ist das Heinrich vorgeschriebene Formular für die endgültige Beschwörung des französischen Bündnisses. Sehr merkwürdig ist im Entwurf die Nennung des ‘ imperium ’, die jedoch wieder gestrichen ist. Der König verwendete das Formular schon bei der Ratification vom 11. Mai 1311, die bei Doenniges Acta II, 9 gedruckt ist, doch liess er viele Klauseln einschieben und behielt die Reichsrechte ausdrücklich vor. Auch die geforderte Insertion der Verträge scheint gefehlt zu haben. Alles Willkürlichkeiten, die sich der König von Frankreich nicht gefallen lassen konnte, über die er sich dann auch bei Clemens beklagt hat. Siehe den Brief des Papstes von 1311 Nov. 29, den ich soeben N. Archiv XXIX, 631 f. veröffentlicht habe. Genauer hält sich dann die erneute Ratifikation Heinrichs von 1311 Sept. 23 an die Vorschrift. Sie ist einen Tag vor dem Einzug in das besiegte Brescia ausgestellt und das schön erhaltene Original ist noch in Paris. Vgl. LL. II, 55.

Nr. 3 ist nicht in extenso gegeben. Das Original der betreffenden Urkunde datirt von 1311 Juni 17 und ist gleichfalls in Paris. Es ist Heinrichs Vollmacht, drei Personen als Schiedsrichter zu ernennen; Böhmer, Regesten Heinrichs VII. nr. 405. Dass die Gegenurkunde Philipps sich ehemals in Heinrichs Kanzlei befand, wird durch das sogenannte Registrum informationum (Doenniges II, 114) bewiesen, wo es heisst: ' De nominatione archiepiscopi Rathomagen. comitis Bononie, facta per quosdam nuncios regis Francie ad inquirendum, terminandum etc., et interprisiis etc. ' Leider ist die Urkunde in Pisa nicht mehr vorhanden.

Nr. 4 ist das Formular für die Urkunde über die Eidesleistung des Herzogs von Burgund. Das Original ist in Paris; es datirt von 1311 Juni 17. Böhmer, Regesten nr. 404.

Nr. 5 ist das Formular für Philipps Ratifikation, deren Original sich in Turin befindet. Das Original datirt von 1311 Juni 14 und hält sich eng an die Vorschrift. Der Wortlaut der Verträge ist inserirt. Ich habe den Text, doch ohne die Verträge, N. Archiv XXIX, 588 f. abgedruckt.

Nr. 1—5 bilden ein zusammengehöriges Ganze: 2—5 sind Beilagen zu 1.

Nr. 6 steht ebensowenig wie n. 1 im Regestum Clementis V, wo natürlich auch Nr. 7 fehlt.

Nr. 1—7 sind von der gleichen Hand eines Schreibers der Kanzlei geschrieben, die ich mit Hand A bezeichne. Hie und da scheint eine andere Hand, ebenfalls der Kanzlei, Korrekturen eingetragen zu haben.

Nr. 7 ist der Brief des Papstes an seine Gesandten.

Nr. 8—10 bilden die eigentliche Instruktion, die zugleich der Kämmerer an die Gesandten richtet; innerhalb dieses Komplexes sind die Teile 8 und 10 von gleicher Hand, von einem Notar der Kammer geschrieben, den ich mit B bezeichne, und zwar auf direktes Diktat des Kämmerers. Das beweisen die vielen und eigentümlichen Korrekturen, bei denen mehrfach dasselbe Wort, das eben erst ausradirt war, abermals geschrieben wurde. Fast alle Korrekturen über der Zeile innerhalb dieser beiden Partieen, wie auch der grosse Nachtrag auf der Rückseite in nr. 8 sind von einer dritten Hand C eingetragen, die ihrerseits den Hauptteil des Abschnitts nr. 9 geschrieben hat und die mit aller Sicherheit als die Hand

des Kardinal-Kämmerers Bertrand gelten kann. Das beigefügte Facsimile gibt diesen Abschnitt 9 wieder. Was dort ursprünglich gestanden hat, ist der Context eines Briefes von Clemens V. an Heinrich VII., der für sich oder etwa als ' cedula interclusa ' gedacht war. Der Kämmerer hat dann den mündlichen Weg der Mitteilung an den König bevorzugt und den Wortlaut eigenhändig umkorrigirt, sodass eine Instruktion für die päpstlichen Boten am Hofe des Königs entstand. Ich habe der Deutlichkeit halber beide Fassungen, deren ursprüngliche für uns von grösserer Wichtigkeit ist, nach einander als nr. 9 a und 9 b abgedruckt und verweise für die zahlreichen Korrekturen einfach auf das Facsimile.

Hierzu ist nun der merkwürdige Brief Clemens' V. an Philipp den Schönen von 1311 Jan. 19 (N. Archiv XXIX, 627 f.) heranzuziehen, an dessen Schluss gesagt wird, das ihn seines streng vertraulichen Inhalts wegen der Kämmerer ' propria manu scripsit ' [1]). Ich habe die Sache a. a. O. S. 640 nicht zu deuten vermocht, da in der Tat die Schriftzüge des Pariser Originals mit denen des obigen Concepts nicht völlig übereinstimmen. Ich habe inzwischen Gelegenheit gehabt, eine grosse Anzahl von Bullen und Breven Clemens' V. zu sehen, die in jenen Monaten geschrieben sind, und muss betonen, dass die Schrift des Briefes an Philipp von dem üblichen Kanzleicharakter stark abweicht und bedeutend individuelleren Ductus aufweist. Ich kann mir also die Sache nur so erklären: der Brief von 1311 Jan. 19 ist gar nicht in der Kanzlei, sondern in der Kammer, wohl von einem der hervorragenderen Kammernotare geschrieben. Dann wäre aber wenigstens der Entwurf, wie in unserem Falle des Concepts vom 30. März, vom Kämmerer eigenhändig geschrieben gewesen und des Papstes ausdrückliche Angabe am Schlusse des Briefes würde sich auf die Niederschrift das Concepts, nicht auf die nach Paris gesandte Originalausfertigung beziehen. Zu diesen äusseren Indicien stimmen dann aufs beste eine Reihe stilistischer Eigentümlichkeiten, die im Gegensatz zu den aus der Kanzlei hervorgegangenen Schreiben sowohl dem Briefe an Philipp wie unserer Instruktion gemeinsam sind. Das ist in erster Linie der sehr gedrungene und präcise Stil, der von den langatmigen Ergüssen der anderen Schreiben vorteilhaft

[1]) Vgl. Quellen VI, 311 ff.

absticht und auf Citate aus dem ‘ Liber experiencie ’ verzichtet. Da sind ferner, neben orthographischen Gleichheiten wie ‘ verumptamen ’, die zufällig sein können, drei merkwürdige Redewendungen, die jede für sich nichts beweisen, die aber beweiskräftig werden, sobald sie in zwei Schriftstücken, die nur 2 ½ Monat zeitlich auseinander liegen, alle drei nebeneinander wiederkehren: ‘ oportune et importune ’ in beiden; ‘ prout iam ad tui notitiam, plures dies sunt elapsi, credimus pervenisse ’ im Briefe und ‘ quia, non est diu, recepit hoc ’ in der Instruktion; ‘ multa circa ista ad nos pervenerant, que ipsos latebant ’ im Briefe und ‘ Propter multa, que forte vos latent ’ in der Instruktion. Mit anderen Worten: wir haben sowohl in jenem Briefe an Philipp wie in der Instruktion, sowohl in ihrem autographen wie im nicht eigenhändigen Teile, den eigensten Stil des Kardinal-Kämmerers Bertrand vor uns [1]).

Ich stehe nicht an, in dem was uns vorliegt sozusagen das Original der Instruktion zu erkennen, das später mit den Gesandten selbst wieder an die Kurie zurückgekommen ist. War die Dringlichkeit der Botschaft wirklich eine so grosse, wie am Schlusse von Nr. 10 hervortritt, so war nicht Zeit, den Text der Instruktion erst noch kopiren zu lassen. Und ausser den für die verschiedenen Adressaten bestimmten Schreiben in Originalausfertigung samt ihren Beilagen gab man für die Gesandten zur entsprechenden Kenntnisnahme nicht abermals Kopieen jener Dokumente, sondern gleich deren Minuten mit. Nr. 7 spricht nur von ‘ tenores interclusos ’, allerdings Nr. 8 von ‘ transcripta ’, als was sie ursprünglich gedacht sein mochten. Auffällig bliebe dann nur, dass selbst Nr. 7 auch nur Minute und dazu ohne Datum ist.

Wie oben schon angedeutet, die Gesandten, für die die Instruktion bestimmt ist, Robert B. von Salerno und der Cantor von Périgord Hugo, waren schon unterwegs und hatten etwa eine Woche Vorsprung. Längstens in Turin sollten sie eingeholt werden. Sie überbrachten Clemens' Brief ‘ Quasi gigans mirabilis ’ von Febr. 28 über den Termin der Kaiserkrönung, dessen Original uns in Pisa

[1]) Auch die Briefe Clemens' an Philipp von 1310 Dec. 9 und 1311 Nov. 29 (N. Archiv XXIX, 609 und 631) zeigen dieselbe stilistische Eigenart und rühren somit vom Kämmerer her.

erhalten ist. Am 17. April erfolgte die Ueberreichung an Heinrich VII. in S. Ambrogio in Mailand und der König wählte bei dieser Gelegenheit als Termin der Krönung den 15. Aug. 1311.

1 [1]).

Clemens episcopus etc. Carissimo in Christo filio Henrico regi Romanorum illustri.

(1) Rex pacificus, filius summi regis, qui nos licet indignos vocari ad sui vicariatus officium sua inscrutabili dignatione concessit, nostris infudit affectibus, ut ab huiusmodi vocationis exordio ponentes quasi viarum nostrarum principium bonum pacis, in sancte matris ecclesie filios et presertim in catholicos reges et principes, qui maiores aliis et in altioribus positi speculis dig[nitatum] [2]), virtutum inferioribus debent exempla porrigere, totis nisibus illius niteremur derivare fluenta [diffusaque continuis] favoribus irrogando fovere. Solet quidem regum et principum unio, ut pauca saltem expo[namus ex multis,] [a]) obstruere ora iniqua loque[ntium], querentium inter ipsos suis susurriis disseminare discordias et dissensi[onum] accendere incentiva, solet inter Christi fideles guerrarum vitare pericula, quietem subditis et securitatem publicam preparare, conservare solet honores alterutrum et suorum corroborare imposterum iura regnorum. (2) Hanc itaque unionem inter te et carissimum in Christo filium nostrum Philippum regem Francorum illustrem per utriusque solennes procuratores et nuncios super diversis articulis, sicut iam pridem letanter audivimus, initam et iuratam tanta maiori [b]) desiderio cupimus perfecta consummatione firmari et firmitate solida stabiliri, quanto [3]) ad te et regem eundem precipuos et peculiares ecclesie filios inter ceteros reges et

[a]) frei ergänzt; im ganzen fehlen etwa 15 Buchstaben. [b]) über durchstrichenem 'ferventiori'.

[1]) Die arabischen Zahlen finden sich natürlich nicht in der Vorlage.

[2]) Hier überall Moderflecken. Das Eingeklammerte ist zum Teil aus der gleichen Arenga eines Briefes an König Philipp von 1311 Mai 1 (N. Archiv XXIX, 629) ergänzt.

[3]) Vgl. hierzu N. Archiv XXIX, 630.

principes orbis terre ferventioris animo [a]) caritatis afficimur ac utriusque regis et regni statum felicem et prosperum ac honoris et exaltationis augmentum plenioribus [b]) desideriis affectamus, quantoque unionem huiusmodi utilitatis totius rei publice christiane et presertim negocii Terre Sancte efficaciorem speramus et credimus divina favente clemencia promotricem, quanto etiam ad acceleracionem promotionis tue, fili carissime, ad imperialis fastigia dignitatis desiderio ducimur ampliori. Huius quippe nostri ferventis desiderii sic urget instancia, ut patenter ostendat in experiencie libro quod legimus: ‘Nil satis sitienti animo festinatur, set ei moram ipsa celeritas representat’. Anxia enim mens, presertim quam zelus vere caritatis accendit, ad optatum cogitationibus estuat, curis effluit, meditationibus immoratur, querit remedia, quesitis adicit, quesita et adiecta prosequitur nec solers inquisitio vel adaucta prosecutio efficit, quominus in querendo [c]) et prosequendo crescat anxietas, donec quod avide queritur efficaciter consequatur[1]). Caritas namque torporis occium et occii torporem ignorat [d]), nescit occiosa subsistere, sed adeo profectibus iniat, ut defectum estimet ab inceptis quomodolibet substituisse [e]). (3) Huius equidem caritatis fervore succensa paterna clemencia nos inducit, consilium capere pro te filio predilecto in premisso promotionis tue negocio feliciter ac votive Deo auspice dirigendo. Quapropter serenitatem regiam rogamus et hortamur attente, paterno nichilominus tibi suadentes affectu, quatinus diligenter considerans et prudenter advertens, quod [f]) tua et dicti regis unio auctore Domino prava in directa convertet [g]) et aspera in vias planas tuis gressibus preparabit, de servanda unione predicta ac omnibus et singulis eius articulis, prout in litteris inde confectis ac procuratorum et nunciorum predictorum sigillorum impressione munitis plenius et seriosius continentur, per aliquem familiarem tuum te presente in animam tuam prestari facias ad sancta Dei euangelia tacta [h]) cor-

[a]) ‘ferventioris animo’ über durchstrichenem ‘ferventissimo zelo’. [b]) über durchstrichenem ‘plenissimis’; nach ‘augmentum’ ist ausserdem ‘plenioribus’ übergeschrieben, doch wieder durchstrichen. [c]) aus ‘quirendo’. [d]) ‘rat’ auf Rasur. [e]) aus ‘instituisse’. [f]) folgt getilgt ‘regis prefati’. [g]) aus ‘convertat’. [h]) über der Zeile.

[1]) Siehe N. Archiv XXIX, 630.

poraliter iuramentum, patentes litteras regias tenorem cedule presentibus intercluse de verbo ad verbum expressius continentes super prestatione huiusmodi iuramenti confectas [1]) necnon et alias, in quibus dilecto filio nobili viro Philippo nato regis eiusdem comiti Burgundie dilationem seu respectum prestandi tibi homagii de rebus [a]) comitatus eiusdem, de quibus predecessoribus tuis Romanorum regibus [b]), qui fuerunt pro tempore, a suis consuevit predecessoribus Burgundie comitibus [c]) exhiberi, usque ad reditum tuum de Italicis partibus ad citramontanas partes, quem Rex regum altissimus [d]) prosperum faciat et felicem, grata liberalitate concedas [e]) iuxta formam alterius cedule [2]) presentibus [f]) intercluse [g]), tuo sigillo munitas eiusdem regis gentibus assignandas per certos et speciales nuncios tuos quamtocius mittere non postponas. Et nichilominus eisdem nunciis per alias regias committas litteras plenariam potestatem compromittendi nomine tuo de alto et basso in personas aliquas, de quibus expediens visum erit, super omnibus [g]) articulis, rebus et negociis quibuscunque, quorum occasione inter te et regem eundem posset imposterum cuiusvis scrupulus ingeri aut dissensionis et turbationis cuiuscunque materia suboriri [3]). (4) Nos enim memoratum regem per alias nostras litteras rogandum attente duximus et hortandum, ut de unione predicta eiusque universis et singulis articulis observandis in animam suam prestari faciat ipso presente consimile iuramentum ac litteras regias inde confectas suoque sigillo munitas tuis nunciis assignandas [h]) per speciales nuncios suos, quibus similem concedat in omnibus et per omnia potestatem, nobis absque cuiuslibet difficultatis et morose dilationis obstaculo destinare procuret, quod eum firmiter speramus et credimus absque repulse vel difficultatis obstaculo effecturum *.

[a]) ' de rebus ' auf Rasur. [b]) ' Romanorum regibus ' auf grösserer Rasur. [c]) ' Burg. com.' über der Zeile. [d]) folgt getilgt ' celi '. [e]) aus ' concedat '. [f]) folgt getilgt ' litteris '. [g]) folgt Rasur. [h]) hierzu war am Schlusse nachgetragen mit Verweisungszeichen, jedoch dann wieder getilgt (vgl. unten): ' sub forma cedule sub nomine regis eiusdem confecte presentibus intercluse, cuius copiam de verbo ad verbum mittimus ipsi regi '.

[1]) Nr. 2.
[2]) Nr. 4.
[3]) Vgl. nr. 3.

(5) Et ecce dilectis [a]) filiis [a]) Roberto [b]) Salernitano electo [b]) et Hugoni [c]) Geraldi archidiacono [b]) Augi in ecclesia Rothomagensi cappellanis [a]) nostris [a]), de quorum industria et fidelitate confidimus et scimus te posse confidere, quosque [d]) ad celsitudinem tuam propter hoc specialiter destinamus [d]), super premissis plenius apperuimus mentem nostram, quibus vel eorum alteri super hiis et ea tangentibus adhibeas plenam fidem.

Dat. IIII. [e]) Non. Marcii [f]).

**Hierzu am Schlusse nachgefügt mit Verweisungszeichen*: Mittimus eciam [g]) tibi [h]) copiam note [1]), quam mittimus prefato regi Franc(orum), ut secundum eius tenorem de verbo ad verbum suas patentes litteras eius, ut premittitur, gentibus assignandas mittere non postponas. Estque intencionis nostre, quod [i]) cum huiusmodi litteras sub forma predicta a gentibus ipsius regis Francie receperint, tunc et non ante [k]) gentes tue tuas eis sub forma premissa litteras [l]) viceversa liberent et assignent [m]).

2.

Henricus etc. universis etc.

Noverit universitas vestra, quod cum per dilectos et fideles .. et .. nuncios et procuratores nostros, ad hoc a nobis cum pleno et sufficienti mandato specialiter destinatos, pro nobis ac nomine nostro [et imperio, cuius administrationem gerimus] [n]) ex una parte ac .. et .. nuncios et procuratores serenissimi principis Ph(ilipp)i regis Franc(orum) illustris amici nostri carissimi, habentes ab ipso rege ad ea que sequuntur sufficiens et speciale mandatum, nomine procuratorio regis eiusdem et pro ipso ex altera habita, inita et con-

[a]) ‘ is’ aus ‘ os ’ korr. [b]) ‘ o ’ aus ‘ um ’ korr. [c]) ‘ i ’ aus ‘ em ’ korr. [d]) ‘ quosque — destinamus ’ zwischen den Zeilen nachgetragen. [e]) unter ‘ Dat. IIII ’ starke Rasur. [f]) die Datumzeile ganz flüchtig, vielleicht von anderer Hand. [g]) mit hellerer Tinte über der Zeile nachgetragen. [h]) hiernach ‘ eciam ’ über der Zeile nachgetragen, doch wieder gestrichen. [i]) folgt gestrichen ‘ donec ’. [k]) ‘ tunc — ante ’ über der Zeile wohl von anderer Hand. [l]) folgt gestrichen ‘ similiter ’. [m]) hiermit endigt das Pergamentblatt; es beginnt das erste Papierblatt. [n]) ‘ et — gerimus ’ wieder gestrichen.

[1]) Nr. 5.

tracta fuerint inter nos et dictum regem ac regna nostra [et imperium] [a]) super multis et diversis articulis ac iurata in animam utriusque unio ac mutue amicicie federa, confederationes, conventiones et pacta, prout in litteris inde confectis ac nunciorum et procuratorum predictorum, nostrorum videlicet et prefati regis, quarum tenores [b]) de verbo ad verbum inferius sunt [b]) conscripti [b]), sigillorum appensione munitis plenius continetur, nos considerantes utilitates et comoda, que non solum nobis et regi prefato [ac imperio] [c]) ac [d]) terris et regnis nostris ac regis eiusdem, verum etiam sacrosancte Romane matris nostre ac universalis ecclesie statui et honori totique rei publice christiane ac precipue negocio Terre Sancte, ad cuius promotionem celèrem et felicem desideria nostra suspirant, possunt multipliciter provenire, unionem, federa, confederationes, conventiones et pacta ac omnes et singulos articulos eorundem, sicut in litteris supradictis plenius et expressius continentur, pro nobis, [imperio] [e]), regno ac terris nostris approbamus, laudamus, volumus, ratificamus et confirmamus expresse ac de ipsis tenendis, attendendis, complendis et inviolabiliter observandis imposterum per .. [f]) familiarem nostrum, nobis presentibus ac expresse mandantibus, in animam nostram prestari fecimus ad sancta Dei euangelia tacta corporaliter iuramentum. Tibique notario vice et nomine dicti regis ac pro eo et quibuslibet aliis, quorum interest vel interesse potest aut poterit in futurum, legitime stipulanti sub legitima et solenni stipulatione promittimus, quod infra quatuor [g]) menses, postquam nos ad imperialis fastigia dignitatis Deo auspice contigerit esse promotos, unionem, federa, confederationes, conventiones et pacta ac omnes et singulos articulos eorundem, prout in predictis litteris plenius et seriosius exprimuntur, approbabimus, laudabimus, volemus, ratificabimus et auctoritate imperiali curabimus confirmare ac de ipsis [h]) in omnibus et per omnia tenendis, attendendis, complendis et inviolabiliter observandis per aliquem de familiaribus nostris, nobis presentibus et expresse mandantibus, in animam nostram ad sancta Dei euangelia tacta

[a]) ' et imperium ' wieder gestrichen. [b]) ' es ' nachgetragen; ' sunt ' auf Rasur; ' i ' auf radirter Stelle. [c]) ' ac imperio ' wieder gestrichen. [d]) über der Zeile nachgetragen. [e]) gestrichen. [f]) hierzu über der Zeile ' n o m i n e t u r '. [g]) über gestrichenem ' duos ' wohl von anderer Hand wie oben. [h]) hiermit beginnt das zweite Papierblatt.

corporaliter iuramentum prestari nichilominus faciemus ac concedemus super hiis eidem regi, gentibus, nunciis vel procuratoribus suis ad hoc ab eo specialiter constitutis quatuor paria litterarum bulla aurea cum imperialis impressione tiparii munitarum.

Tenores [a]) autem litterarum nunciorum et procuratorum predictorum nostrorum et dicti regis super unione, federibus, confederationibus, conventionibus et pactis predictis, ut premittitur, confectarum tales [a]) sunt [a]). Inserantur [b]) tenores [c]) de verbo ad verbum [d]).

3.

Item [e]) mittantur procuratoria ad compromittendum in forma, in qua alia missa fuerunt.

4.

Henricus etc. universis etc.

Noverit universitas vestra, quod cum inter dilectos et fideles.. et.. nuncios et procuratores nostros, ad hoc a nobis cum pleno et sufficienti mandato specialiter destinatos, pro nobis ac nomine nostro ex una parte ac.. et.. nuncios et procuratores serenissimi principis Ph(ilippi) regis Francorum illustris amici nostri carissimi, habentes ab ipso rege ad ea que sequuntur sufficiens et speciale mandatum, nomine procuratorio regis eiusdem et pro ipso ex altera in tractatibus unionis et federis amicicie mutue inter nos et regem ipsum per procuratores eosdem [f]) habitis, concordatis [g]), initis et iuratis inter cetera actum fuerit, concordatum et expresse conventum, quod nos spectabilem ac magnificum virum Ph(ilippum) natum dicti regis comitem Burgundie recipiemus ad homagium [1]) nostrum plene

[a]) ' es ' nachgetragen; ' e ' aus ' i ', ' sunt ' aus ' est ' korrigirt. [b]) ' ā ' aus ' a '; folgt getilgt ' totus '. [c]) ' es ' nachgetragen. [d]) ' de — verbum ' mit anderm Ductus und anderer Tinte nachgetragen. [e]) von anderer Hand voran nachgetragen. [f]) folgt gestrichen ' concordatis '. [g]) über der Zeile nachgetragen mit hellerer Tinte.

[1]) Der Schreiber schreibt stets ' hōmagium ', offenbar nach der burgundischen Vorlage. Vgl. die Urkunde Roberts von Burgund 1284 Febr. 6 bei Ficker, Ueberreste des Dt. Reichs-Archives zu Pisa S. 36 nr. 15; auch hier hat das Original ' hōmagium '.

et liquide iure suo comitatus Burgundie de rebus comitatus eiusdem, pro quibus predecessores eiusdem comites Burgundie predecessoribus nostris Alemannie regibus retroactis temporibus homagium prestitisse noscuntur, et quod extunc dictus comes erit [a]) et remanebit [b]) in sufferencia seu respectu homagii predicti prestandi usque ad vistam seu mutuam visionem inter nos et regem ipsum certis loco et termino per eosdem procuratores et nuncios hincinde tunc unanimiter concordatis habendam, quodque si vista seu mutua visio supradicta non fieret loco et termino [c]) supradictis, prefatus comes in respectu seu sufferencia remaneret usque ad nostre beneplacitum voluntatis ac concederemus eidem ad prestandum nobis predictum homagium locum et terminum competentes, nosque pro acceleratione negocii promotionis nostre ad imperialis fastigia dignitatis ad partes Italicas properantes, vistam seu mutuam visionem predictam loco et termino supradictis cum rege prefato tunc eciam aliis negociis arduis, prout nobis per litteras et nuncios suos significare curavit, multipliciter occupato nequiverimus celebrare, nos prefato comiti sufferenciam seu respectum huiusmodi homagii usque ad reditum nostrum de Italicis partibus ad ultramontanas partes nobis [d]) congruis et competentibus loco et termino per nos antea significandis eidem in eisdem ultramontanis partibus [e]) prestandi presencium tenore duximus concedendum.

5.

Philippus etc. universis etc.

Noverit universitas vestra, quod cum per dilectos et fideles [f]).. et.. nuncios et procuratores nostros, ad hoc a nobis cum pleno et sufficienti mandato specialiter destinatos, pro nobis ac nomine nostro ex una parte ac.. et.. nuncios et procuratores serenissimi principis Henrici regis Roman(orum) illustris amici nostri carissimi, habentes ab ipso rege ad ea que sequuntur sufficiens et speciale mandatum, nomine procuratorio regis eiusdem et pro ipso ex altera

[a]) ‘erat’ Hs. [b]) aus ‘remanebat’. [c]) ‘terminis’ Hs. [d]) heller nachgetragen über der Zeile. [e]) folgt gestrichen ‘nobis’. [f]) heller wohl von anderer Hand nachgetragen über getilgtem ‘speciales’.

habita, inita et contracta fuerint inter nos et dictum regem ac regna nostra super multis et diversis articulis ac iurata in animam utriusque unio ac mutue amicicie federa, confederationes, conventiones et pacta, prout in litteris inde confectis ac nunciorum et procuratorum predictorum, nostrorum videlicet et prefati regis, quarum tenores de verbo ad verbum inferius sunt conscripti, sigillorum appensione munitis plenius continetur, nos considerantes utilitates et comoda, que non solum nobis et regi prefato ac regnis et terris nostris ac regis eiusdem, verum eciam sacrosancte Romane matris nostre ac universalis ecclesie statui et honori totique rei publice christiane ac precipue negocio Terre Sancte, ad cuius promotionem celerem et felicem desideria nostra suspirant, possunt multipliciter provenire, unionem, federa, confederationes, conventiones et pacta ac omnes et singulos articulos eorundem, sicut in litteris supradictis plenius et expressius continentur, pro nobis, regno ac terris nostris approbamus, laudamus, volumus, ratificamus et confirmamus expresse ac de ipsis tenendis, attendendis, complendis et inviolabiliter observandis imposterum per.. [a]) familiarem nostrum, nobis presentibus ac expresse mandantibus, in animam nostram prestari fecimus ad sancta Dei evangelia tacta corporaliter iuramentum. Tibique notario vice et nomine dicti regis ac pro eo et quibuslibet aliis, quorum interest vel interesse potest aut poterit in futurum, legitime stipulanti sub legitima et solenni stipulatione promittimus, quod infra quatuor menses, postquam regem [b]) ipsum ad imperialis fastigia dignitatis Deo auspice contigerit esse promotum, unionem, federa, confederationes, conventiones et pacta et omnes et singulos articulos eorundem, prout in predictis litteris plenius et seriosius exprimuntur, approbabimus, laudabimus, volemus, ratificabimus et auctoritate regia curabimus confirmare ac de ipsis in omnibus et per omnia tenendis, attendendis, complendis et inviolabiliter observandis per aliquem de familiaribus nostris, nobis presentibus et expresse mandantibus, in animam nostram ad sancta Dei euangelia tacta corporaliter iuramentum prestari nichilominus faciemus ac concedemus super hiis eidem regi, gentibus, nunciis vel procuratoribus

[a]) hierzu über der Zeile 'nominetur' [b]) heller wohl von anderer Hand nachgetragen.

suis ad hoc ab eo specialiter constitutis quatuor paria litterarum magno sigillo nostro in [a]) cera viridi munitarum.

Tenores autem litterarum nunciorum et procuratorum predictorum nostrorum et dicti regis super unione, federibus, confederationibus, conventionibus et pactis predictis, ut premittitur, confectarum tales sunt. Inserantur tenores de verbo ad verbum [b]).

6.

Clemens [c]) etc. Dilecto filio nobili viro [d]) Amedeo comiti Sabaudie [Romani imperii marescallo in partibus Italie] [e]).

Utilitates et comoda, que ex affinitate ac unanimi voluntate [f]) catholicorum regum et principum solent multipliciter provenire, paterna consideratione pensantes, unionem inter carissimos in Christo filios nostros Henricum Romanorum et Philippum Francorum reges illustres per utriusque solennes procuratores et nuncios super diversis articulis, sicut iam pridem letanter audivimus, initam et iuratam tanto [g]) maiori desiderio cupimus perfecta [h]) consummatione firmari et firmitate solida stabiliri, quanto ad reges ipsos precipuos et peculiares ecclesie filios [i]) inter ceteros reges et principes orbis terre ferventiori [imo ferventissimo] [k]) zelo caritatis afficimur ac utriusque regis et regni statum felicem et prosperum ac honoris et exaltationis augmentum plenioribus [immo plenissimis] [k]) desideriis affectamus, quantoque unionem huiusmodi utilitatis tocius rei publice christiane et presertim negocii Terre Sancte efficaciorem speramus et credimus divina favente clemencia promotricem, quanto etiam ad accelerationem promotionis eiusdem [l]) Romanorum regis ad imperialis fastigia dignitatis desiderio ducimur ampliori. Huius quippe nostri ferventis, immo ferventissimi [m]) desiderii nos urget

[a]) radirt aus ‘ cum ’. [b]) dieser letzte Abschnitt glatt von gleicher Hand geschrieben. [c]) hiermit setzt ein neues Blatt ein. [d]) ‘ nobili viro ’ von gleicher Hand über der Zeile nachgetragen. [e]) ‘ Romani — Italie ’ wieder gestrichen. [f]) hiernach ‘ orth ’ gestrichen. [g]) hiernach gestrichen ‘ ferventiori desiderio ’. [h]) ‘ perfe ’ auf Rasur. [i]) über der Zeile nachgetragen. [k]) das eingeklammerte wieder gestrichen. [l]) über getilgtem ‘ ipsius ’. [m]) ‘ immo ferventissimi ’ war gestrichen, ist aber dann wieder hergestellt.

instancia et paternum invitat affectum, consilium capere pro ipso rege Romanorum [a]) filio predilecto in premisso promotionis sue negocio feliciter ac votive Deo auspice dirigendo. Ideoque regem ipsum Romanorum per alias nostras litteras [1]) rogamus et hortamur attente, paterno sibi nichilominus suadentes affectu, quatinus diligenter considerans et prudenter advertens, quod sua et dicti regis unio auctore Domino prava in directa convertet et aspera in vias planas suis gressibus preparabit, de servanda unione predicta ac omnibus et singulis eius articulis, prout in litteris inde confectis ac procuratorum et nunciorum predictorum sigillorum impressione munitis plenius et seriosius continentur, per aliquem familiarem suum ipso rege presente in animam suam prestari faciat ad sancta Dei euangelia tacta corporaliter iuramentum, patentes litteras regias, tenorem cedule nostris quas eidem mittimus litteris intercluse de verbo ad verbum expressius continentes, super prestatione huiusmodi iuramenti confectas, necnon et alias, in quibus dilecto filio nobili viro Philippo nato regis eiusdem comiti Burgundie dilationem seu respectum prestandi sibi homagii de rebus comitatus eiusdem, de quibus predecessoribus suis Romanorum regibus qui fuerunt pro tempore consuevit a prefati comitis predecessoribus Burgundie comitibus exhiberi, usque ad reditum suum de Italicis partibus ad citramontanas partes, quem Rex regum altissimus prosperum faciat et felicem, grata liberalitate concedat iuxta formam alterius cedule dictis nostris litteris intercluse suo sigillo munitas eiusdem regis Francie gentibus assignandas per certos et speciales nuncios suos quantocius mittere non postponat. Et nichilominus eisdem nunciis per alias regias committat litteras plenariam potestatem compromittendi nomine suo de alto et basso in personas aliquas, de quibus expediens visum erit super omnibus articulis, rebus et negociis quibuscunque, quorum occasione inter ipsos reges posset imposterum cuiusvis contentionis scrupulus ingeri aut dissensionis et turbationis cuiuscunque materia suboriri. Quapropter nobilitatem tuam rogamus et hortamur attente, tibi nichilominus in remissionem peccaminum iniungentes, quatinus apud eundem Romanorum regem, qui de tue provide circunspectionis industria

[a]) von anderer Hand mit hellerer Tinte über der Zeile.

[1]) Nr. 1.

et experta fidelitate confidens providencie tue consiliis sanis innititur, interponas efficaciter partes tuas ipsumque iuxta datam tibi a Deo prudenciam suggestionibus et persuasionibus attractivis inducas ac [a]) omnimode facias et ordines cum eodem [a]), ut nostris precibus et exhortationibus in hac parte, que ex intime caritatis, qua eum non indigne prosequimur, affluencia prodeunt [ac [b]) desiderio summo, quo ducimur ad accelerationem votive promotionis sui pretacte negocii, revera procedunt] [b]), absque cuiuslibet repulse et difficultatis obstaculo per effectum operis benignius acquiescat. Et ecce dilectis [c]) filiis [c]).. etc. [d]) ad ipsum regem et te etc. quibus etc., sicut in nota, que dirigitur regi Romanorum.

Item cons(imiliter) venerabili fratri Henrico episcopo Tridentino.

Item Guidoni de Flandria comiti Zelandie.

Item Odoni de Grandissono [e]).

7.

Clemens etc. Dilectis filiis Roberto Salernitan. electo ac Hugoni Geraldi archidiacono Augi in ecclesia Rothomagensi capellanis nostris.

Carissimo filio nostro Henrico regi Romanorum illustri litteras nostras dirigimus, quas [f]) vobis latores presencium deferunt), per vos presentandas eidem. Quarum necnon trium [g]) cedularum interclusarum in eis tenores de verbo ad verbum vobis mittimus presentibus interclusos. Discretioni vestre per apostolica scripta mandantes, quatinus apud regem eundem super promotione negocii

[a]) ' ac — eodem ' über der Zeile nachgetragen. [b]) das eingeklammerte unterstrichen, also getilgt. [c]) ' i ' aus ' o ' korrigirt. [d]) '.. etc.' über der Zeile von anderer Hand. [e]) diese drei Zeilen von anderer Hand (wohl derselben, die bisher wiederholt korrigirt hat) doch zu verschiedener Zeit mit wechselndem Ductus eingetragen. Nur die Worte ' veñ frī Henrico ' sind mit ganz spitzer Feder sehr flüchtig wieder von einer anderen Hand geschrieben, die sonst gar nicht erscheint. — Hiernach ein neues Blatt. [f]) ' quas — deferunt ' von anderer Hand (s. oben) über der Zeile nachgetragen. [g]) von derselben Hand über gestrichenem ' duarum '.

in eisdem contenti litteris, quod non mediocriter insidet cordi nostro, iuxta datam vobis a Deo prudenciam sollicitis et efficacibus studiis totisque conatibus insistatis. Nobis quantocius rescripturi responsionem regis eiusdem super hiis ac quicquid apud eum feceritis et inveneritis in hac parte [a]).

8 [1]).

Camerarius pape.. [b])

Dominus [c]) noster mittit vobis litteras, que diriguntur .. regi Romanorum super unione inter ipsum et .. regem Franc(orum) facienda, quam sicut nostis inter cetera negocia mundi plurimum cordi habet, per vos eidem presentandas, [cum [d]) presentaveritis litteras, quas super facto coronacionis portatis [2]), et hoc per aliquos dies, paucos tamen] [d]). Et mittit vobis transcripta litterarum earundem et nichilominus mittit in dictis litteris tres [e]) cedulas interclusas, quarum transcripta etiam vobis mittuntur, quare ad predictas litteras obtinendas iuxta tenorem dictarum cedularum oportune et importune laboretis, quia pro firmo dominus multum cordi habet habere predictas litteras. Et si .. rex Romanorum sapiens est quantum credimus, multum sibi expedit, nec videmus, quod in hoc regiminis sui principio aliter valeat prosperari quoquomodo, cogitatis inconstanciis et aliis, que habent illi, cum [f]) quibus expedire habet in partibus, in quibus est. Et dominus noster non solum propter predictam concordiam et unionem, quam mirabiliter cordi gerit [g]), set etiam hoc propter ipsius .. regis Romanorum utilitatem [cuius tranquillum statum appetit multum] [h]) affectat.

[a]) hiernach wiederum ein neues Blatt von breiterem Format. [b]) diese Zeile kleiner von Hand C. [c]) hiermit setzt Hand B ein. [d]) ‘cum — tamen’ auf der Rückseite des Blattes von Hand B. [e]) über der Zeile über gestrichenem ‘duas’. [f]) über der Zeile. [g]) aus ‘geret’. [h]) ‘cuius — multum’ auf der Rückseite des Blattes von Hand B. ‘inultum’ steht da.

[1]) Ich habe mich bei Einteilung und Interpunktion ziemlich genau an die Vorlage gehalten, auch Zerlegung in §§ vermieden.

[2]) Von 1311 Febr. 28, Bonaini Acta Henrici VII I, 168 nr. 140. Siehe oben S. 224.

Carte cuiusdam Walensis, de ambiguitate, Cuiritatis [illegible]

[illegible]

[illegible]

[

Library of the Museum
of Comparative Zoology

Mittit etiam vobis quatuor paria litterarum, que diriguntur . . cancellario . . regis, . . comiti Sabaudie, dominis [a]) Guidoni de Flandria comiti Zelandie et Oddoni de Grandissono presentandas per vos eisdem, quarum unum [b]) transcriptum similiter mittit vobis et vult dominus, quod dominum Othonem, qui est quasi in itinere vestro [1]), adeatis et litteras, que sibi diriguntur, tradetis eidem et ipsum inducatis pro posse, quod ipse per litteras et nuncios suos inducat . . regem eundem, ut pro pace christianitatis et propria utilitate et evitatione periculorum, que sibi iminent infinita, illa que dictos . . reges contingunt liberaliter exaudiat. Scientes, quod dominus noster plene credit, quod ipse . . rex Romanorum nichil potest facere in presenti utilius predictis, et ad hoc verba et modos provideatis tam ipsi . . regi et omnibus aliis supradictis utiles ad exponendum premissa, quia pro firmo omnibus cogitatis credit dominus noster, quod ista sint non solum pro pace communi et christianitatis utilia, set etiam pro ipso . . rege Romanorum. Exponatis etiam ex parte domini nostri loco et tempore et modo convenientibus, quod dominus Ingerannus de Marigniaco, qui nunc est in Romana curia, nunquam aliquid domino nostro dixit nec procuravit cum eo, quod esset contra honorem vel prosperitatem dicti . . regis, immo in quantum idem dominus noster potest perpendere, magna afeccione et devocione ducitur ad honorem et exaltacionem ipsius . . regis Romanorum, et dominus noster ita credit, nec aliquis alius ex parte . . regis Franc(orum) predicti. Immo credit dominus noster, quod supradictis completis gaudebunt omnes predicti de prosperitate et honore ipsius [c]) . . regis Romanorum. Et tamen dictum fuit domino Iohanni de Cabilone, prout dominus audivit dici, quod . . abbas Sancti Medardi Suessionensis et aliqui alii nuncii regis non trahebant moram in curia nisi ad impediendum . . regem Romanorum. Et revera nunquam fecerunt verbum domino. Immo dominus Ingerannus predictus multum ostendit se esse devotum et amicum dicti . . regis et [d]) quod multum vult promocionem suam, quamdiu inter ipsum . . et [e]) regem [d]) Francie erit

[a]) ‘dominis’ korr. aus ‘domino’ über der Zeile. [b]) über der Zeile. [c]) neues Blatt. [d]) ‘et — regem’ auf radirter Stelle. [e]) über der Zeile.

[1]) Naeh dem Bericht des Nicolaus von Butrinto scheint Otto von Grandson wegen Krankheit in Aiguebelle zurückgeblieben zu sein. Vgl. die Ausgabe von E. Heyck S. 7.

unio et amor, sicut credit nunc esse, quia multas familiaritates et amicicias habuit cum eodem ante tempus promocionis sue, et multum commendat ipsum [1]). Unde magnum peccatum faciunt, qui per talia nituntur provocare ad invicem corda ipsorum . . regum.

Recordatur etiam dominus, quod tempore quo ipse approbavit ipsum . . regem, aliqui malivoli dicebant similia nunciis ipsius . . regis Romanorum, et tamen pro firmissimo falsum erat, quia nec verbo nec epistola nec aliquo modo . . rex Francie nec aliquis de suis domino nostro unquam verbum fecerant contra . . regem predictum nec alicui alii, quod ipse credat. Et hoc satis patuit, quia aliqui . . cardinales, quos vos nostis, qui saltim, si . . rex Francie cordi haberet vel ad illud intenderet, etsi non adversati fuissent eidem, non ostendissent se ita voluntarios ad promocionem ipsius, quia ita ostenderunt se voluntarios in consistorio, sicut aliquis potuisset facere, cuiuscunque nacionis esset. Et ista dominus noster dixit comiti Sabaudie bis vel ter et domino Guidoni de Flandria et domino Othoni de Grandissono, ut talibus adinventiciis et pessimis mendaciis animus . . regis non duceretur et quod in corde suo regraciaretur . . rex Romanorum predicto . . regi Francie. Ad ista perficienda omnem laborem et diligentiam, omnem oportunitatem et importunitatem, sicut novimus vos talia scire facere, adhibeatis [a]).

Super eo vero, quod dominus noster non vult vos ignorare, videlicet quod uterque . . rex debebat mittere suos nuncios speciales ad dominum nostrum, qui in sui presencia quecunque essent inter eos agenda consummaret, et in hoc quilibet ipsorum consenserat, sicut per eorum litteras vel nuncios domino nostro plene constat, tamen dominus noster nunquam istud significaverat . . regi Romanorum, quia, non est diu, recepit hoc a . . rege Francie. Set vos respondeatis eidem, quod [b]) ipsi [c]) regi Francie placebat [d]) per eundem modum, per quem eciam placebat ipsi regi Romanorum, videlicet quod infra duos menses [c]), [postquam [e]) rex Romanorum predictus

[a]) folgt in der Zeile ein längerer Strich; dann Wechsel des Ductus und spitzere Feder. [b]) hiernach folgte ursprünglich, jetzt gestrichen ‘ sibi placebat, caute tamen ’ und dann sofort ‘ iuxta modum ’ u. s. w., siehe unten. [c]) ‘ ipsi — menses ’ zwischen den Zeilen eingetragen; ‘ ipsi regi ’ noch von Hand B, ‘ Francie ’ u. s. w. von Hand C. [d]) über der Zeile. [e]) hiervor Verweisungszeichen; ‘ postquam — tamen ’ auf der Rückseite des Blattes von Hand C.

[1]) Vgl. dazu jedoch N. Archiv XXIX, 610 § 4.

scivisset diem et locum, ubi placeret domino nostro, quod nuncii sui comparerent coram domino nostro una cum nunciis et procuratoribus regis Francie ad tractandum et complendum omnia supradicta, paratus erat dictos nuncios ad presentiam domini nostri destinare [a]), prout Antonius nuncius [1]) nuper ab ipso rege Romanorum domino nostro destinatus eidem sub litteris credencie retulit. Et sicut predicitur, idem rex Francie hoc idem concessit, quod eidem regi Romanorum ex parte domini nostri refferatis loco et tempore opportunis, caute tamen] iuxta modum superius et inferius scriptum. Verumptamen [b]) non est visum domino, quod illa via, licet ipse idem dominus precogitasset eandem, sit utilis, presertim pro . . rege Romanorum, cui negocia in manibus suis se offerunt ultra quam oporteret. Et idcirco dominus attendens bonum commune, quod ex predictis auctore Domino obveniret [c]) et [d]) dampna, que ex dilacionibus sequerentur, presertim . . regem Romanorum, licet hoc ultimum, videlicet ' presertim etc.' non sit nude exponendum eidem, dominus previdit, quod illud, quod dilaciones multas reciperet in mittendo et redeundo nuncios predictos et interim inter ipsos nulla certitudo vigeret, quod concludatur et firmetur per litteras predictas, per quas finis omnibus imponitur ad plenum.

Quare premissa modis, viis et temporibus, quibus utilius videritis, . . regi Romanorum et aliis supradictis cum omni diligencia et sollicitudine ac utilitate exponatis. Non tamen . . regem Romanorum mordeatis vel eius neccessitates ultra quam deceat exprimatis, quia magni homines ex talibus frequentissime provocantur. Et [e]) omnino portetis omnes litteras, de quibus superius est actum [e]).

9 *a.*

Ursprüngliche Form als Brief des Papstes an Heinrich VII.

Scire [d]) [2]) etiam te volumus, quod ambaxatores civitatum Floren(tie), Luchane et Senarum et quarundam aliarum comunitatum

[a]) hiernach gestrichen ' Et ide '. [b]) zwischen den Zeilen von Hand C. [c]) ' obvēlē ' Or. [d]) neues Blatt. [e]) ' Et — actum ' von Hand C angefügt.

[1]) Jedenfalls ' Antonius de Bardes clericus comitis Sabaudie ', der 1311 Apr. 26 eine Zahlung erhält für Ausgaben in Avignon (Bonaini I, 290).

[2]) Wir verzichten für diesen Teil auf die Vermerkung der Korrekturen, da sie aus der beigegebenen Tafel ersichtlich sind. Das ganze Stück von Hand C bis unten S. 242 ' civitate Taurinensi '.

eisdem civitatibus vicinarum venerunt ad nos ante festum nativitatis Domini proxime preteritum per [a]) aliquos dies et inter cetera nobis ex parte suorum comunium retulerunt, quod parati erant ob reverentiam nostri et ecclesie Romane et devotionem, quam ad te et honorem tuum se habere dicebant, velle tibi tantum et plus obedire, sicut umquam fecerant predecessoribus tuis. Verumptamen aliquas gratias petebant, que iudicio nostro, consideratis novitate tua et malitia temporis, satis poterant per te et absque tui preiuditio ipsis concedi [1]). Et nos, ut tu liberius posses facere facta tua, obtulimus, quod libenter pro ipsis obtinendis apud te instaremus. Istis vero sic tactis et proloqutis inter nos, supplicaverunt nobis, quod de licentia nostra possent sua comunia consulere super ipsis, quod quidem eis concessimus, assignando eis terminum unius mensis, infra quem nobis responsionem facerent de predictis. Ipsi autem ambaxatores nondum nobis responderunt, licet per nos pluries fuerint requisiti, asserentes et excusantes se, qnod nondum responsionem a suis comunibus habuerunt, de quo multum mirantur et ostendunt plurimum se turbatos, set expectant eam de die in diem. Et quia nos sepe et sepius significavimus tibi per nuncios tuos, quod nos credebamus ipsos trahere ad nostram voluntatem et tuam, et adhuc firmiter credimus. Ne aliquid tamen tibi incognitum sit, disposuimus tibi hec intimare, ut circa predicta provide deliberes, quid agendum. Cum autem aliquid magis certum sciverimus, illud tibi curabimus intimare.

9 *b*.

Umgearbeitete Form als Instruktion des Kämmerers an die Gesandten.

Scire etiam vos volumus, quod ambaxatores civitatum Floren(tie), Luchane et Senarum et quarundam aliarum comunitatum

[a]) folgt ‘ multos ’ gestrichen.

[1]) Hierzu stimmen die Instruktionen der florentinischen Gesandten von 1310 Nov. 10, Dec. 26 und 29 und 1311 Jan. 4 (in letzteren werden auch die französischen Boten erwähnt), die Bonaini II, nr. 4, 10 und 12 veröffentlicht hat, sowie der Brief der Florentiner an Siena von 1311 Febr. 10, ebenda nr. 19.

eisdem civitatibus vicinarum venerunt ad dominum nostrum ante festum nativitatis Domini proxime preteritum per aliquos dies et inter cetera ei ex parte suorum comunium retulerunt, quod parati erant ob reverentiam domini nostri et ecclesie Romane et devotionem, quam ad ipsum regem et honorem suum se habere dicebant, velle ipsi regi tantum et plus obedire, sicut umquam fecerant alicui de predecessoribus suis. Verumptamen aliquas gratias petebant, que consideratis novitate sua et malitia temporis satis poterant per eum et absque sui preiuditio, prout videbatur domino nostro, ipsis concedi. Et dominus noster, ut ipse rex liberius posset facere facta sua, obtulit, quod libenter pro ipsis obtinendis apud eundem regem efficaciter instaret. Istis vero sic tactis et proloqutis inter ipsum dominum nostrum et eos, supplicaverunt ei, quod de licentia sua possent sua comunia consulere super ipsis, quod quidem eis concessit, assignando eis terminum unius mensis, infra quem sibi responsionem facerent de predictis. Ipsi autem ambaxatores nondum ei responderunt, licet ex parte domini nostri pluries fuerint requisiti, asserentes et excusantes se, quod nondum responsionem a suis comunibus habuerunt, de quo multum mirantur et ostendunt plurimum se turbatos, set expectant eam de die in diem. Et quia dominus noster sepe et sepius significavit dicto regi per nuntios suos, quod credebat ipsos trahere ad suam voluntatem et dicti regis, et adhuc firmiter credit. Ne aliquid tamen incognitum sit dicto regi, disposuit sibi hec intimare, ut circa predicta provide deliberet, quid agendum. Cum autem aliquid magis certum sciverit, illud sibi curabit intimare. Et ista ex parte domini nostri dicatis eidem regi. Et [a]) quod eadem, dum eratis in via veniendi ad ipsum .. regem, recepistis. Bene valete.

Dat. Auinioni, penultima die Marcii.

Item die crastina mittetur vobis littera super illis sexcentis florenis, quos debetis recipere, per nuncium, qui expectat eandem.

Dat. ut supra [a]).

Invenientur [b]) [1]) nuntii domini nostri in civitate Embredu-

[a]) nur ' Et qnod — ut supra ' von Hand B. [b]) ' Invenientur — Taurinensi ' von Hand C.

[1]) Diese Angaben sind natürlich für die Cursores bestimmt.

nen. vel in prioratu sancti Laurentii de Ossio [1]) dyoc. Taurinen. vel in civitate Taurinensi.

10.

It[em [a]) credit] [b]) dominus noster summus .. pontifex et ita [c]) pro vero est narratum sibi [c]), quod multe civitates et comunitates ultramontane miser[unt] [b.d]) Parisius nuncios suos [d]) ad explorandum et sciendum voluntatem .. regis Francie, si pl[acere]t [b]) ei, quod opponerent se .. regi Romanorum, quia dummodo possent scire super hoc intencionem suam, parati erant sibi resistere et inhobedientes esse. Et licet pluries inibi institerint, quod possent habere accessum ad .. regem et ad dominum Ingerannum [2]), et [d]) etiam fuerint [e]) multi in curia hiis [f]) diebus [d]), qui intendebant ad id ipsum, et per omnes vias quas potuerunt procuraverint [g.d]) loqui super hoc dicto domino Ingerranno hic nunc presenti [h]), relatum est domino nostro per tales personas, quibus in hiis adhibet plenam fidem, quod nec ad .. regem nec ad dominum Ingerrannum nec ad aliquem alium de sanguine vel consilio, qui sit magni status, potuerunt [d]) pro huiusmodi [i]) habere accessum nec locuti fuerunt eis nec ipsi voluerunt [k]) eos audire, licet forsan contrarium detur intelligi ipsi .. regi Romanorum. Quare videre potest idem .. rex, quot impedimenta occurrunt et possent occurrere, ubi Gallici voluissent aut [l]) vellent eos audire et fovere in malicia sua et assumere verba ipsorum. Unde expedit [m]), quod

[a]) neues Blatt von breiterem Format. Die Nachträge und Korrekturen sind alle von Hand C und mit dunklerer Tinte eingetragen. [b]) die eckigen Klammern im Or. verlöscht. [c]) ‘ita’ sowie ‘est — sibi’ über der Zeile. [d]) folgt Strich über Rasur Or. [e]) über gestrichenem ‘fuit’. [f]) ‘hiis diebus’ auf Rasur. [g]) auf Rasur Or. [h]) ‘nunc presenti’ gedrängt auf Rasur. [i]) ‘pro huiusmodi’ auf Rasur. [k]) folgt Strich über Rasur Or. [l]) ‘voluissent aut’ über der Zeile. [m]) folgt gestrichen ‘utilitati .. regis Romanorum’.

[1]) S. Lorenzo della pieve de’ martiri d’Oulx.

[2]) Vgl. oben S. 238 Anm. 1 und die Anekdote Dino’s mit der kräftigen Bemerkung des Kardinals Nicolaus von Ostia, die sich sehr gut gerade auf diese Monate beziehen kann: ‘Quanto grande ardimento è quello de’ Fiorentini, che con loro X lendini ardiscono tentare ogni signore’ (Ausg. von Del Lungo, II, 391).

unio et dilectio sint inter ipsum et .. regem Francie, prout sibi et vobis scriptum est, et quod mittat litteras, de quibus sibi scribitur per dominum nostrum, quarum tenores habetis. Et ista captata oportunitate et modo decenti dicatis ex parte domini nostri ipsi .. regi, quando videritis expedire. Et sciatis, quod videtur domino nostro, quod nichil ita utile possit facere .. rex Romanorum pro honore suo manutenendo et prosperando, sicut habere confederationem et amiciciam cum ipso .. rege Francie et complere quantum compleri potest in presenti illam parentelam, que inter ipsum et .. regem Sicilie tractatur, et amiciciam cum eo inire. Et istis duobus completis, presuppositis [a]) gratia et favore domini nostri et ecclesie, que ipse plenissime habet [a]), videtur domino nostro, quod status ipsius .. regis Romanorum deberet esse in tuto et tranquillo, et sine istis verissimiliter timet dominus, quod infinita .. rex ipse habeat sustinere. Et etiam hoc exponatis sibi, quando vobis videbitur, et etiam .. comiti Sabaudie et aliis de consilio, ad quos litteras domini nostri habetis. Item si vos deficeretis in litteris predictis a dicto .. rege Romanorum habendis, quarum tenores in cedulis ipsis vobis missis continentur, quod absit, nec alicui discreto viro hoc posset faciliter videri, cum constaret vobis, quod omnino .. rex denegaret eas concedere, vos dicetis eidem .. regi et hoc tunc demum, cum nullam spem obtinendi litteras predictas haberetis, modo decenciori quo poteritis ista verba secrete et eadem verba dicatis in secreto aliis, quibus portatis litteras:

- Domine, magna devotio quam ad [b]) personam vestram habemus propter magnam afectionem, quam scimus dominum nostrum habere ad vos et ad honorem et promotionem vestram et propter honores per vos nobis impensos et bonum commune [c]) christianitatis [1]), cum reverentia vobis dicimus, quod cogitavimus multum [d]) circa illas litteras, de quibus tociens sumus vobis locuti, quod quantum nostre modice discretioni occurrit, ponitis in summo periculo vos et statum vestrum, quia quando videbit .. rex Francie,

[a]) ' presuppositis — habet ' sehr flüchtig über der Zeile. [b]) folgt Strich auf Rasur; es stand ' personam '. [c]) ' e ' korr. aus ' i '. [d]) über der Zeile.

[1]) Ich lasse das Anakoluth, ohne zu emendiren.

quod vos istas litteras non mittetis, constabit sibi, quod vos non diligitis eum nec confiditis de ipso, immo difiditis et cum eo non vultis habere amiciciam vel confederacionem. Nec hoc poterit ipsum latere, quia dominus noster scripsit vobis, quod iam misit ad ipsum pro habendis consimilibus litteris, quas [a]) pro firmo credit habere [a]). Ergo cum per .. regem Francie non stabit, constabit sibi, quod per vos stat, nec hoc celari poterit per dominum propter predicta. Et tunc potestis supponere, quod ipse .. rex Francie providebit sibi et suis utilius quo poterit contra ista et quod multi et magni viri exponent domino et dicent [b]), quod manifeste sibi patet, quod ex coronatione vestra et favoribus ecclesie vobis impensis pericula et scandala impediencia passagium Terre Sancte turbativa et scandalosa tocius christianitatis apparent in ianuis et minantur. Et credendum est, quod tunc per ipsos et infinitos alios pulsetur apud dominum incessanter, quod ipse ad predicta non procedat nec predictos favores continuet in tantum periculum universalis ecclesie, tocius christianitatis et passagii Terre Sancte. Et eciam verissimile est, quod sua conscientia ipsum pulset. Quare predicta vobis dicimus, ut plenius et consulcius videatis, si bene facitis in denegando litteras ipsas „*).

Bene valetis.

Dat. Auinioni, V. [c]) die Aprilis de nocte [d]), sub sigillo camere, quia sigillum cardinalatus non habemus ad presens.

*) *Hierzu unten nachgefügt mit Verweisungszeichen ganz flüchtig von Hand C*: Frequentissime et celeriter et per diversos et varios nuncios scribatis domino plenissime et clarissime omnia que facietis nec exspectetis simul omnia [e]) scribere, set super quolibet articulo scribatis [e]), sicut vobis respondebit [f]), separatim, quia multum expedit, quod dominus frequenter et frequentissime habeat certa [e]) nova de istis. Propter multa, que forte vos latent.

Rückwärts oben Spuren des aufgedrückten kleinen Siegels von rotem Wachs.

[a]) ‘ quas — habere ’ auf längerer Rasur, die noch 6-7 Buchstaben mehr umfasst; Spuren von ausradirten Worten auch über der ganzen Zeile. [b]) ‘ et dicent ’ über gestrichenem ‘ et ’. [c]) von Hand C über gestrichenen ‘ IIII[a] ’. [d]) ‘ de nocte ’ über der Zeile nachgetragen von Hand C. [e]) über der Zeile. [f]) über gestrichenem ‘ scribetur ’.

II.

Brief Clemens' V. über die sicilischen Verhandlungen.

(1312) April 1.

Carissimo in Christo filio regi Romanorum illustri.

(1) Iocundis et gratis de te dudum in regem Romanorum electo per nuncios et ambassiatores, quos tunc primo super hoc ad sedem apostolicam destinasti, auspiciis intellectis, deliberatione provida mentis apostolice rectitudo disposuit, ut electionis eiusdem negocium ex nostra promotione concresceret et magnitudinis tue status obtate susciperet altitudinis incrementa. Et demum in apertum propositum nostre deliberationis huiusmodi per actiones fructuosas et laudabiles producentes, varios certum videlicet cum carissimis in Christo filiis nostris Philippo Francorum et alium cum Robberto Sicilie [a]) regibus illustribus ac diversis nunciis eorundem super unione ac confederatione per te habenda et firmanda cum ipsorum utroque stabiliter tractatus assumpsimus diligenter et sic eos prosecuti fuimus studiose, quod dicto tractatui habito, scilicet cum eodem rege Francorum, celeriter obtatus et laudabilis exitus disponente Domino [b]) subsequetur. De quo nostri pectoris [c]) intima unda leticie copiose profundit nostrique spiritus in Deo salutari nostro reverenter exultant sibique devotis laudibus multiplices gratiarum referimus actiones. (2) Super eo autem, quod parentela tractatus inter dilectum filium nobilem virum primogenitum dicti regis Sicilie et dilectam in Christo filiam nobilem mulierem . . natam tuam contrahendo habitus speratum non est sortitus effectum, eidem regi non potest aliquatenus imputari, cum nullius, sicut credimus, ex parte sua deffectus causa processerit, quominus tractatus ipse desideratum finem et debitum sortiretur. Inmo sui ambassiatores et nuncii in nostra presencia constituti frequenter tuis ambassiatoribus presentibus obtulerunt, memoratum

[a]) 'Si' korr. aus 'Sc'. [b]) mit dunklerer Tinte über der Zeile nachgetragen. [c]) korr. aus 'petitionis'.

Sicilie regem in hac parte sequi paratum nostre beneplacitum voluntatis; ibidem per nos tuis et eiusdem regis expresso nunciis supradictis, quid te daturum et quid recepturum prefatum regem Sicilie et quid te ac ipsum facturos in eodem negocio volebamus, quod per eosdem tuos et subsequenter per nostros speciales et deinde per ipsius regis Sicilie nuncios ac demum per venerabilem fratrem nostrum Arnaldum episcopum Sabinensem apostolice sedis legatum, cui super hoc frequenter scripsimus, tue [a]) magnitudini recolimus intimasse. (3) Et licet postmodum dilectus filius nobilis vir Riccardus [b]) de Gambertesa senescallus Provincie, unus de nunciis prefati regis Sicilie, ad te pro firmanda dicta parentela venisset [1]) et cum certis de consiliariis tuis, quos ad tractandum cum eo dicte parentele negocium deputasti, super hoc specialem habuisset tractatum, dicti [c]) tamen consiliariis de hiis, que super hoc ordinata coram nobis [c]) et per nos expressa coram eisdem nunciis ut premittitur et tunc eisdem consiliarii per eundem senescallum oblata, ut idem senescallus asserit, fuerant, non contenti, immo negocium ipsum, ac [d]) si nullus tractatus intervenisset super hiis, in pluribus revolventes, ab eodem senescallo quedam alia, de quibus primo nichil tractatum extiterat, pecierunt [e]). (4) Eodem vero senescallo tunc infecto negocio ad dicti regis presenciam redeunte, rex ipse nostre super huiusmodi negocio parentele perpendens intentionis affectum, nuncios certos alios iterato duxit ad tuam celsitudinem destinandos, et tua serenitate petente quedam, que sicut predicitur alias petita non fuerant, ipsi ultra condicta in pluribus tuis voluntatibus annuerunt. (5) Verum tu postmodum, aliquorum ex consiliariis ipsis, qui magnificencie tue ac regis ipsius honoris augmenta non diligunt, set ut odii preconcepti non absque prodicionis [f]) nota valeant venena diffundere et de faretra conmotionis tue sagittas lesionis emittere contra ipsum, pravis [g]), sicut noviter ad nostri apostolatus

[a]) korr. aus ‘ tui ’. [b]) korr. aus ‘ Ricciardus ’. [c]) ‘ dicti — nobis ’ am Rand nachgetragen mit dunklerer Tinte. [d]) mit dunklerer Tinte auf Rasur. [e]) ‘ peci ’ mit dunklerer Tinte auf Rasur. [f]) ‘ pro ’ korr. aus ‘ per ’. [g]) korr. aus ‘ previs ’.

[1]) Diese Sendung fällt in den September 1311, wie wir aus Nicolaus von Butrinto und Albertinus Mussatus wissen. Vgl. Böhmer, Reg. Heinrichs zu 1311 Sept. 21.

auditum non sine grandi admiratione pervenit, consiliis et suggestionibus instigatus, nedum [a]) ad tractatus eiusdem consummationem non [b]) intendis, verum etiam adversus eum disponis facere novitatem. Profecto. dilectissime fili, potes de facili patenter advertere, quod de puritate cordis consilia ipsa non prodeunt, quodque talia suggerentes personam tuam vere non diligunt et honoris tui se non exhibent zelatores neque tui cupiunt dilatari magnificentiam principatus. Nosti quippe, quod ipsi linea tibi consanguinitatis non attinent nec, antequam regalis dignitatis culmen ascenderes, dilectionis vel amicicie fuerant specialitate coniuncti, set celsitudini regie post tue promotionis auspicia, ut propria comoda promoverent suosque tuis possent viribus adversarios conculcare et de foramine serpentem extrahere tue potencie manibus, prout audivimus, adheserunt. Quodsi hec et aliorum profectuum non sperarent fructus multiplices, inter te ac subditos et emulos tuos durante discordia, te sequendo colligere, a quibuslibet obsequiorum tuorum oneribus dorsa diverterent eorundem. Propter quod omnino displiceret eisdem, quod cum subditis ipsis et emulis celesti dono tibi pacis arrideret salubritas, fructuum eorundem, quam tempore presentis turbationis percipiunt, utilitate frustrari pacis tempore formidantes. (6) Propterea, carissime fili, prefatis consiliis, que de adipe iniquitatis emanant, vitatis salubriter et suggestionibus talium, que de fomite nequicie producuntur, ne [c]) mentis regie puritatem sua pravitate conmaculent, procul pulsis, salutaribus tui patris consiliis, que pro filiis solerter exquirit, mentem vigilanter adhibeas, aurem cordis desideranter inclines et eis, que per viam salutis et vite tuos dirigunt equitatus, cum [d]) filiali reverentia penitus adquiescas [d]). Contemplare quidem sollicite et meditare prudenter, qua teneritudine nos et [e]) Romana ecclesia mater tua personam tuam, quam in nostri pectoris intimis absque intermissione portavimus, dilexerimus hactenus et etiam diligamus, quanta sollicitudine tue promotionis negocium fuerimus prosecuti et quanti prerogativa favoris [f]) quantave promp-

[a]) folgt Rasur von 3 Buchstaben ; wohl ' non '. [b]) am Rande nachgetragen. [c]) radirt aus ' nec '. [d]) ' cum — adquiescas ' links am Rand mit dunkler Tinte nachgetragen. [e]) hiernach Wechsel der Feder. [f]) ' voris ' dunkler auf Rasur am Ende der Zeile.

titudine gratie in tuis agendis nos liberales semper inveneris et paratos. Hoc namque patris affectus cum anxietate multa desiderat, hoc sollicite matris eiusdem pietas copiosa perquirit et ad hoc suos diffundit assidue cogitatus, ut te cum regibus ipsis indissolubilis amicicie et unionis federe colligato, quorumlibet adversariorum impetus formidare non habeas, set pocius solium celsitudinis tue precelsi status nomen suscipiat, pacis tibi gaudia desiderata proveniant et quietis et [a]) in terris tue dicioni subiectis regnes cum securitate feliciter tuoque subiecte dominio nationes in tabernaculis fiducie ac requie sedeant opulenta [1]). Que nedum per [b]) consumationem parentele ac tractatuum predictorum proventura de facili Domino dirigente confidimus, verum etiam manifesta colligimus, ex hiis universis orbis fidelibus affluentis tranquillitatis [c]) dulcedinem proventurum. (7) Attendas etiam sollicite, princeps magnifice, et infra tui claustra cordis discreta meditatione recenseas, quod eundem regem Sicilie tamquam nostrum et eiusdem Romane ecclesie specialem filium et vassallum affectione multa diligimus et portamus sincerius in visceribus caritatis ac prefatum Sicilie regnum, quod ad eandem ecclesiam peculiari iure specialiter dinoscitur pertinere, velut recreationis nostre pomerium oculo paterne sinceritatis inspicimus [2]) tuaque ac ipsorum tempora tranquilla perquirimus et desideranter obtamus, ut omnis turbationis sublata caligine molestie vexationis cuiuslibet non senciant lesionem. Non enim iacturas ipsorum, per quas nos et eadem ecclesia graves sentiremus molestias et sevi doloris ictibus confoderemus in intimis, dissimulare possemus, set pocius nos et eadem ecclesia, sicut ipsa egit retroactis turbationum temporibus, dum eiusdem progenitores regis prefati regni regimini, quod potes in exemplum assumere, presidebant, ad ipsorum regis defensionem et regni nostram et [d]) ipsius ecclesie, sicut nobis incumbere dinoscitur, quantum iusticia pateretur, extenderemus dexteram et virtutem. (8) Quare celsitudinem regiam paterni

[a]) dunkler am Rand vor der Zeile. [b]) dunkler über der Zeile. [c]) 'transquillitatis'. [d]) dunkler über der Zeile.

[1]) Ies. 32, 18.

[2]) Ebenso schreibt Clemens V. an den Kaiser 1313 Jun. 12. 'que velut recreationis nostre pomerium delectabiliter intuemur'.

rogamus affectu et hortamur attencius in domino Ihesu Christo et obsecramus per [a]) viscera misericordie Dei nostri tibique nichilominus [a]) sano et puro consilio suademus et omnimode volumus, ut premissis in statera provide considerationis adductis, sicut nostram et ecclesie predicte gratiam et benivolenciam diligis et turbationem, que nobis propter hoc inferretur, desideras evitare, parentelam huiusmodi cum rege prefato remota qualibet occasione ac tarditate stabilias, huic nostro salubri consilio, qui tibi plus profecimus ac proficere possumus et intendimus, nisi per te quod absit steterit, quam contrarium consulentes, quorum persuasio non ex caritatis zelo, set ex malicie veneno [b]) procedit, sicut verisimiliter presumitur, acquiescens, ut boni tam amabilis precium gratum, sicut speramus, in excelsis Altissimo et acceptum in terris et utile tibi et fidelibus aliis habundanter fructificet ac nos et eadem ecclesia multiplicatos quos desiderabiliter expectamus colligamus ex illo manipulos gaudiorum tuque provide divine misericordie gratiam uberius consecutus preter retributionis eterne premium gloriosius [c]) merearis, ut augeantur dierum longitudine in benedictionibus dulcedinis dies tui et votivis semper successibus superni regis commitatus auxilio fulciaris. Super premissis vero, si quod absit te negligente nostris in hac parte obtemperare consiliis, monitis et beneplacitis exitum felicem non habeant, licet cum amaritudine cordis non modica exoneramus nos apud Deum et homines in puritate ac plenitudine veritatis, cum per nos non steterit, quin super hiis exsolverimus debitum apostolice servitutis. (9) Super federe siquidem huiusmodi parentele firmando nos eidem regi Sicilie per alias nostras litteras intimamus, quod ipse nuncios suos destinet ad supradictum episcopum Sabinensem, quem pro predictis penes tuam excellenciam procurandis, prout in presencia nostra inter tuas et ipsius regis Sicilie gentes prolocuta fuerunt, specialiter oneramus. Preterea serenitatem tuam re[d]dimus sollicitam et intentam, quod si qui volentes huiusmodi nostrum propositum versutis machinationibus impedire tibi forsan susurrarent, quod predicta que scribimus non tantum precordiis [d])

[a]) ‘ per — nichilominus ’ an rechten Rand spitzer und dunkler nachgetragen. [b]) auf Rasur. [c]) korr. über ‘ gloriosum ’. [d]) auf Rasur spitzer und dunkler.

nostris insisterent, quantum per seriem presencium ostendimus litterarum, eorum persuasionibus tanquam falsa et mendosa loquencium ac qui zizaniam seminare conantur aures tuas aliquatenus non inclines, cum premissa desideremus [a]) ardencius effectui mancipari, quam possemus litteris explicare [1]).

Datum Vienne, Kalen. Aprilis.

Rückwärts die Signatur N° 345. Clem. 5us. des Inventars von 1599.

[a]) das letzte ' e ' auf Rasur.

[1]) In der Tat haben die Verhandlungen bald darauf begonnen. Das Instrument von 1312 Mai 18, zu Rom datirt, Bonaini I, 223 nr. 143 enthält die Petitionen Roberts. Vgl. dazu Pöhlmann, Der Römerzug Kaiser Heinrichs VII. S. 76 ff.

ZWEI AKTENSTÜCKE ZUR GESCHICHTE DER KIRCHLICHEN REFORMBESTREBUNGEN AN DER RÖMISCHEN KURIE (1536-1538).

VON WALTER FRIEDENSBURG.

Ueber die Verhandlungen und Arbeiten zur Reform der katholischen Kirche, die an der römischen Kurie nach dem Regierungsantritt des Papstes Paul III. unter dem Eindruck des zunehmenden Abfalls vom Katholizismus statthatten, haben in neuerer Zeit der Professor am Lyceum Hosianum in Braunsberg (seit kurzem Dompropst in Frauenburg) Franz Dittrich [1]) und der Sekretär des historischen Instituts der Görres-Gesellschaft in Rom, Monsignore Stephan Ehses, gehandelt [2]). Da der Aufmerksamkeit beider Forscher die nachfolgenden zwei interessanten Aktenstücke, die in den Zusammenhang jener Bestrebungen fallen, entgangen sind, so mögen sie hier mitgeteilt werden.

Einer der bedeutsamsten Schritte Papst Pauls III. in der bezeichneten Richtung war die im Sommer 1536 erfolgte Berufung einer Anzahl hervorragender Glieder der katholischen Kirche nach Rom mit dem Auftrag, dem Papste ein eingehendes Gutachten über

[1]) Gasparo Contarini 1483-1542. Eine Monographie (Braunsberg 1885). Vergl. auch die Vorarbeit des Nämlichen: Regesten und Briefe des Cardinals Gasparo Contarini (Braunsberg 1881). Ferner: Sixti IV Summi pontificis ad Paulum III pont. max. compositionum defensio, von Dittrich ediert im Index lectionum in lyceo regio Hosiano Brunsbergensi per aestatem 1883 instituendarum (Brunsbergi 1883).

[2]) Römische Quartalschrift f. christl. Altertumsk. und für Kirchengesch. Bd. 14 (Rom 1900) S. 102-119 (« Ein Gutachten zur Reform des päpstlichen Gnadenwesens aus dem J. 1538 ») und ebendas. Bd. 15 (Rom 1901) S. 153-174 und 395-409 (« Kirchliche Reformarbeiten unter Papst Paul III. vor dem Trienter Konzil », I. II).

die Schäden, an denen die Kirche und das Papsttum samt der römischen Kurie krankten, sowie die Mittel zu deren Abstellung zu erstatten. Es waren neun Männer, die Paul hierzu ausersehen hatte: Gasparo Contarini, der im Jahre zuvor in das Kardinalskollegium aufgenommen worden war, der Engländer Reginald Pole, der Bischof von Carpentras in Südfrankreich Giacomo Sadoleto, Giovanni Pietro Carafa Bischof von Chieti, Federigo Fregoso Erzbischof von Salerno, Gian Matteo Giberti Bischof von Verona, der Erzbischof von Brindisi Girolamo Aleandro, der zweimal die Nuntiatur in Deutschland bekleidet hatte und daher als besonders sachverständig für die deutschen Dinge gelten konnte, der Abt Gregorio Cortese von San Giorgio in Venedig, endlich der Dominikaner Tommaso Badia als Magister sacri palatii. Bis alle neun in Rom versammelt waren, vergingen noch einige Monate; endlich aber, im Spätherbst 1536, konnten sie sich konstituieren und im Winter 1536 auf 1537 an die Ausführung des ihnen gewordenen Auftrages herantreten. Inmitten dieser Arbeiten wurden dann drei aus der Kommission, nämlich Pole, Sadolet und Carafa, mit dem roten Hut geschmückt. Das Ergebnis der Beratungen war ein dem Papste in ihrer Aller Namen erstattetes Gutachten, das, insgemein als » Consilium delectorum cardinalium et aliorum S. R. E. praelatorum de emendanda ecclesia « bezeichnet, schon im Jahre 1538 mittels des Druckes an die Oeffentlichkeit trat und seither mehrfach wieder abgedruckt worden ist [1]).

Liegt dergestalt das schliessliche Ergebnis der Arbeiten der Neunerkommission vor, so fehlt es fast gänzlich an Angaben über die Entstehung des Gutachtens, die Art seiner Ausarbeitung, die Zeit seiner Vorlegung u. s. w. Hier tritt nun unser erstes Aktenstück ergänzend ein. Es ist dies eine Aufzeichnung von der Hand Aleanders; sie findet sich im Codex Vaticanus 3913 [2]), einer derjenigen

[1]) Am bequemsten bisher bei Le Plat, Monumentorum ad historiam concilii Tridentini potissimum illustrandam spectantium amplissima collectio To. II p. 596-605 (Lovanii 1782). Wie Ehses mitteilt, steht ein Neudruck in der von der Görresgesellschaft unternommenen Aktenpublikation über das Tridentiner Konzil in Aussicht. Ueber den Inhalt des Gutachtens s. Dittrich, Gasparo Contarini S. 363-368; Ehses in Römisch. Quartalschr. 15 S. 160 f. — Während dieser Artikel gedruckt wurde, ist die erwähnte Aktenpublikation Ehses' erschienen; sie ist mir aber zur Zeit noch nicht zugänglich.

[2]) Fol. 52^a-55^b.

Handschriften der Vatikanischen Bibliothek, die, wie ich an anderem Orte gezeigt habe [1]), dem Nachlass Aleanders entstammen. Dass letzterer der Neunerkommission angehörte, wurde oben erwähnt; seine Aufzeichnung bezieht sich allerdings nicht eigentlich auf deren Beratungen; dagegen schildert sie die feierliche Vorlegung und Verlesung des fertiggestellten Gutachtens, die im Vatikan vor dem Papste und einer grösseren Anzahl von Kardinälen am 9. März 1537 stattfand.

Hier bietet sich uns nun zum ersten Mal eine bestimmte Zeitangabe dar über den formellen Abschluss der Arbeiten der Kommission; ich will aber gleich darauf aufmerksam machen, dass wir bei Aleander auch für den Zeitpunkt ihres Beginns eine Handhabe gewinnen. Zu dessen Bestimmung lag bisher nur eine Aeusserung Sadolets vor, der am 13. November 1536 aus Rom an einen Freund schreibt [2]), er erwarte, dass recht bald etwas der Klugheit und Tugend Pauls III. Würdiges und für die Besserung der gegenwärtigen Notlage Erforderliches geschehen möge: woraus wohl zu erschliessen ist, dass die Reformkommission damals ihre Arbeiten noch nicht begonnen hatte. Dagegen glaubt Ehses doch den Anfang dieser mit einer gewissen Sicherheit auf das zweite Viertel des Monats November bestimmen zu können; er beruft sich auf eine uns erhaltene Rede Sadolet's, die zur Eröffnung der Verhandlungen gehalten worden oder wenigstens dafür bestimmt gewesen zu sein scheint. Da nun in diesem Stück von der Abwesenheit des Papstes die Rede ist, was — nach Ehses — auf eine Abwesenheit Paul's von Rom zu deuten ist, so muss, glaubt er, die Rede Sadolet's, also die Eröffnung der Verhandlungen der Neunerkommission, in die Tage vom 9. bis 14. November fallen, die der Papst nach Ausweis der Konsistorialakten ausserhalb Roms verbrachte [3]). Diese etwas künstliche Argumentation wird indess dadurch umgestürzt, dass Aleander im bezeichneten Aktenstücke angiebt, die oben er-

[1]) Nuntiaturberichte aus Deutschland, Erste Abteilung, erster Band (Gotha 1892) S. XXV.

[2]) Jacobi Sadoleti Epistolae familiares vol. 2 (Romae 1760) nr. 255 p. 426: Romae nunc sum expectoque quam (quod?) mox aliquid agatur non modo dignum optimi pontificis virtute ac prudentia, sed etiam levandis horum temporum necessarium. Datiert: Idibus novembris 1536, ex urbe.

[3]) Römische Quartalschr. 15 S. 159, 2.

wähnte Promotion der drei Kommissionsmitglieder zu Kardinälen habe « in proximis quattuor heptomadibus » nach der Eröffnung der Verhandlungen stattgefunden. Steht nun das Datum der Kardinalskreierung fest — es war der 22. Dezember 1536 —, so ergiebt sich als Termin für den Beginn der Arbeiten der Kommission die viertvoraufgehende Woche, also die Zeit vom 24. bis 30. November 1536 [1]).

Auf der anderen Seite fällt nun die Fertigstellung des Gutachtens mit dessen Vorlegung, von der uns Aleander berichtet, zeitlich nicht zusammen, d. h. das Gutachten war beträchtlich früher fertiggestellt. Das erhellt aus Aleanders Angabe, dass das Aktenstück von allen neun Mitgliedern der Kommission eigenhändig unterschrieben worden war; anderweitig aber wissen wir, dass Pole und Giberti schon vor Mitte Februar 1537 Rom verliessen, um eine Mission in der englischen Angelegenheit anzutreten, von der sie erst im Herbst d. J. zurückkehrten [2]). So war also das Gutachten, als es endlich dem Papste vorgelegt wurde, schon seit mindestens fünf Wochen fertiggestellt. Es fragt sich, weshalb die feierliche Uebergabe so lange verzögert wurde. Wie mir scheint, giebt uns Aleanders Aufzeichnung auch hierfür den Schlüssel an die Hand; wir erfahren nämlich von ihm, dass trotz der einhelligen Unterschrift im Schosse der Kommission Gegensätze bestanden, in dem Masse dass Sadolet ein Sondergutachten aufgestellt hatte, das zwar von den übrigen Deputierten verworfen, vom Verfasser aber nicht zurückgezogen wurde [3]). Es liegt nahe

[1]) Will man Ehses' oben vermerkte, auf die Abwesenheit des Papstes gegründete Argumentation gelten lassen, so würde es sich um eine spätere Entfernung Pauls aus Rom handeln, von der er nach den Konsistorialakten am 30. November d. J. zurückkehrte. Vgl. Ehses a. a. O.

[2]) Pole war am 7. Februar 1537 zum Legaten ernannt; die erforderlichen Bullen, Geleitsbriefe u. s. w. sind vom 14. und 15. Februar ausgestellt (Röm. Quartalschr. 15 S. 163), der Legat hat aber die Ausfertigung nicht abgewartet; am 15. nämlich schrieb bereits Contarini an ihn einen Brief, den Pole am 28. Februar 1537 aus Bologna beantwortete (Dittrich, Regesten S. 95 nrr. 313 und 316). Es war durchaus üblich dass Legaten und Nuntien Rom verliessen ohne ihre Papiere mitzunehmen, die ihnen dann durch Eilboten zugestellt wurden. — Auch Fregoso war, wie Aleander angiebt, am 19. März nicht mehr in Rom.

[3]) Es ist wohl nicht unwahrscheinlich dass auch andere Deputierte anfangs derartige Gutachten ausgearbeitet hatten, als Grundlagen für das all-

anzunehmen, dass auch nach der Abreise Pole's und Giberti's die Verhandlungen zwischen den übrigen Deputierten fortgesetzt wurden zu dem Zweck eine völlige Uebereinstimmung herbeizuführen, die gleichwohl nicht erreicht wurde. Sadolet hielt mit grosser Hartnäckigkeit an seinen Aufstellungen fest und es blieb schliesslich nichts anderes übrig als zu gestatten, dass bei der feierlichen Vorlegung auch das Sondergutachten vorgetragen würde, während in den eigentlichen Kommissionssitzungen Sadolet nicht hatte erreichen können, dass seine Ausarbeitung vor dem Papste zur Verlesung kam. Leider liegt das Stück selbst nicht vor und auch Aleander unterlässt es, auf dessen materiellen Inhalt irgendwie einzugehen. Da aber Sadolet das Hauptgutachten der Kommission mit unterschrieben hatte, so wird es sich nicht um grundsätzliche Gegnerschaft wider dieses gehandelt haben, sondern um dessen Erweiterung, um seine Ausdehnung auf Punkte, die die übrigen Deputierten nicht erörtert wissen wollten. War es Sadolet's Absicht, die Herstellung von Zucht und Ordnung in der Kirche, worauf das Hauptgutachten hinausläuft, nur als einen ersten Schritt gelten, der Abstellung der Missbräuche als dem negativen Teil der Reformtätigkeit eine positive Erneuerung der Kirche, unter mehr oder minder weitem Entgegenkommen gegen die von ihr Abgefallenen, folgen zu lassen? Ist auch Gewissheit hierüber nicht zu gewinnen, so liegt doch die Vermutung, dass dies der Inhalt der Ausarbeitung des berühmten Humanisten und Theologen gewesen sei, sicherlich nicht fern.

Im übrigen heben wir nur noch einen Punkt in der Aufzeichnung Aleanders (der hier, wie es seine Art war, sich vor allem bemüht zeigt seine eigene Person in ein helles Licht zu setzen) hervor. Aleander erzählt uns, der Papst habe in jener feierlichen Sitzung — auf seinen Antrag — das Gebot des Schweigens aufgehoben, unter dem bis dahin die Arbeiten der Kommission gestanden hätten. In der Tat wissen wir [1]), dass den Mitgliedern der letzteren bei Strafe des Bannes untersagt worden war irgend etwas

---

gemeine Gutachten, durch das dann die übrigen Einzelarbeiten für abgetan galten. Vergl. das leider undatierte Regest nr. 305 bei Dittrich, Regesten S. 93.

[1]) Vgl. Dittrich, Contarini S. 355; Ehses a. a. O. 15 S. 159 f.

über ihr Tun verlautbaren zu lassen. Das wurde nun, nach Aleanders Bericht, mit der Massgabe aufgehoben, dass das Gutachten selbst nicht eher allgemein mitgeteilt werden dürfe, bis die letzte Hand daran gelegt sei; es sollten nämlich die der Vorlegung beiwohnenden Kardinäle zuvor noch das Consilium begutachten, dessen eigentlicher Zweck wohl war, als Grundlage für die Beratungen des nach Mantua einberufenen Generalkonzils zu dienen. Doch wurde bald unsicher ob das Konzil überhaupt zusammentreten werde, und bereits am 20. April, also sechs Wochen nach der Vorlegung des Consilium de emendanda ecclesia, erfolgte bekanntlich die Vertagung des Konzils, zwar formell nur bis zum Herbst, tatsächlich aber auf unbestimmte Zeit. Damit wurden die unternommenen Reformarbeiten vorläufig gegenstandslos und kamen zum Stillstand, soweit sie wenigstens auf die Herbeiführung einer allgemeinen Kirchenreform abzielten.

Ob unter diesen Umständen die erwähnten Kardinäle ihre Gutachten abgefasst haben, ist wohl sehr zweifelhaft, zumal da nichts davon zu Tage getreten ist. Andererseits ist das Consilium in der Form wie es die neun Deputierten fertiggestellt und unterschrieben hatten, im Jahre 1538 zuerst in Deutschland und zwar von protestantischer Seite, gleich darauf aber auch in Rom unter dem päpstlichen Wappen durch den Druck veröffentlicht worden [1]). Jene erste Veröffentlichung aber soll nach dem Zeugnis Sleidans [2]) darauf zurückgehen, dass der deutsche Kardinal Nikolaus von Schönberg ein Exemplar des Gutachtens nach Deutschland geschickt habe. Natürlich an katholische Kreise, und zwar liegt es gewiss am nächsten, an das damals noch katholische Heimatland des Kardinals zu denken, d. i. das albertinische Herzogtum Sachsen. Hier lebte, in der Umgebung Herzog Georgs, damals Cochlaeus, an den i. J. 1539 Aleander schrieb: „Ich hätte wohl noch weiteres über die öffentlichen Angelegenheiten zu berichten; aber Ihr seid mir schlechte Bewahrer von Geheimnissen, wie die Veröffentlichung des Gutachtens der Kardinäle beweist" [3]). Hält man diese Worte mit der Angabe Sleidans zusammen, so

[1]) Dittrich, Contarini S. 375.

[2]) Commentar. de statu religionis et reipublicae Carolo V. Caesare lib. 12.

[3]) Nuntiaturberichte I Abt. Bd. 4 S. 576.

erscheint es sehr glaublich, dass Cochlaeus direkt oder indirekt durch Schönberg von dem Gutachten Kenntnis erhalten habe. Erzählt aber Sleidan weiter [1]), dass Schönberg die Veröffentlichung des nämlichen Aktenstückes von seiten der Kurie widerraten habe [2]), so liegt wiederum kein Grund vor diese Erzählung zu verwerfen. Mir scheint vielmehr, dass die beiden Angaben über Schönbergs Verhalten in dieser Angelegenheit einander trefflich ergänzen; erst schickt er das Aktenstück — wir werden annehmen dürfen: mit Wissen, wenn nicht geradezu auf Veranlassung des Papstes — nach Deutschland, um die Ansicht der dortigen katholischen Kreise zu vernehmen; dann, als deren Meinung — so müssen wir schliessen — gegen die Veröffentlichung ausfällt, mit der von Sleidan gegebenen, an und für sich sehr plausibeln Motivierung [3]), dass das Eingeständnis so schwerer Misstände an der Kurie die Lutheraner desto zuversichtlicher machen werde. widerrät Schönberg die Veröffentlichung, die dann auch unterbleibt, bis die protestantische Publikation die Kurie zwingt den authentischen Text kundzugeben.

Die letzten Erörterungen gehören nicht eigentlich mehr zur Erläuterung unseres Aktenstückes; ich habe sie aber nicht unterdrücken wollen, weil ich glaube auf die oben angedeutete Weise die Nachrichten Sleidans, die doch auch Ehses nicht einfach bei Seite schieben möchte, durchaus methodisch und ungezwungen verwerten zu können.

Wir erwähnten oben, dass die Arbeiten für die Herbeiführung einer allgemeinen Kirchenreform mit der Vorlegung des Consilium de emendanda ecclesia einstweilen zum Abschluss gekommen waren. Doch wandte man sich dann vor allem der Aufgabe zu, den Misständen, die in einen einzelnen wichtigen Zweig der päpstlichen Verwaltung, nämlich das der Datarie unterstehende Gnadenwesen,

[1]) Am angegebenen Orte. Die Nachrichten Sleidans wiederholt später Sarpi.

[2]) Nämlich gleich nach der Fertigstellung des Gutachtens; Schönberg starb schon im September 1537.

[3]) Diese scheint auch Pallavicino, obwohl er gegen Sarpi polemisiert, zu bestätigen (Lib. 4 cap. 5 § 12).

eingedrungen waren, näherzutreten. Die Hauptsache war, die Frage zur Entscheidung zu bringen, ob und wieweit oder unter welchen Umständen die Datarie, d. h. der Papst, für Erteilung geistlicher Gnaden Geld nehmen dürfe, ohne sich dadurch des Verbrechens der Simonie schuldig zu machen. Dies klarzustellen war die Aufgabe einer bereits im April 1537 ernannten, aber erst im Herbst d. J. konstituierten Kommission von vier Kardinälen, nämlich Contarini, Carafa, Simoneta und Ghinucci, denen noch Aleander und Badia beigegeben wurden und wohl auch gestattet war, bei ihren Beratungen sich des Beistandes noch anderer Praelaten, wohl nach eigener Wahl, zu bedienen.

Aus dem Schosse dieser Kommission sind zwei Denkschriften hervorgegangen. In dem Hauptgutachten, welches Contarini und Carafa unter Beihülfe Aleanders und Badia's zusammengestellt haben, kommt die strengere Richtung zum Wort [1]). Das Aktenstück spricht sich scharf gegen das Taxenwesen an der Kurie aus; es erklärt die Erhebung von Geld für geistliche Gnaden mindestens dann für Simonie, wenn die Erteilung dieser Gnaden von einer — selbst nachträglichen — Zahlung abhängig gemacht werde. Das Gutachten erwähnt allerdings auch die mildere Auffassung der beiden anderen Deputierten, sucht sie aber durchweg zu widerlegen. Daneben haben wir aber auch direkt eine von der anderen Seite ausgehende Erklärung; sie ist abgefasst von dem Ordensgeneral der Serviten Dionigio Laurerio und vertritt im wesentlichen die Rechtsbeständigkeit des kurialen Taxenwesens, wie es seit den Zeiten Papst Sixtus' IV (1471-1483) in Uebung gekommen war [2]).

Zur Ergänzung der charakterisierten Gutachten, die die prinzipielle Seite der Angelegenheit behandeln, dient das zweite der nachstehend von uns veröffentlichten Aktenstücke, eine ebenfalls aus diesen Beratungen über das Taxenwesen stammende Aufzeichnung, die ich in einem handschriftlichen Sammelband der Biblio-

[1]) Auszug Dittrich, Gasparo Contarini S. 378 ff.; abgedr. von Denselben in Regesten Contarini's S. 279-288 und neuerdings von Ehses in Röm. Quartalschr. 14 S. 108-119.

[2]) Ueber den Abdruck durch Dittrich im Braunsberger Lektionskatalog s. o.; vgl. auch Denselben in Gasparo Contarini S. 382 ff.; Ehses in Röm. Quartalschrift 14 S. 104.

thek des Fürsten Trivulzio in Mailand fand [1]). Die Aufzeichnung entstammt der Kanzlei Aleanders, einer der in seinem Dienst beschäftigten Sekretäre hat sie geschrieben, Aleander selbst ein paar griechische Worte über den Text gesetzt, die uns vor allem darüber belehren, dass Contarini der Verfasser der Schrift ist [2]). Dieser selbst entnehmen wir im übrigen, dass die Beratungen in der erwähnten Kommission auf Grund eines dieser eingereichten Verzeichnisses der einzelnen Expeditionen, die in den Geschäftskreis der Datarie fielen, vorgenommen und darauf der Verfasser des Gutachtens, also Contarini, von seinen Genossen ersucht worden war, das Ergebnis dieser Verhandlungen schriftlich niederzusetzen. Eben dies geschieht in unserem Aktenstück. Da freilich, wie wir wissen, über die grundsätzlichen Fragen keine Uebereinstimmung in der Kommission erzielt war, so konnte auch die Erörterung der einzelnen Punkte, in denen die Frage nach der Berechtigung der « Compositionen » praktisch wurde, kein einheitliches Ergebnis liefern. Contarini vermochte unter diesen Umständen in seinem Résumé nicht wohl anders zu verfahren als wie er wirklich verfuhr; er führt die verschiedenen Auffassungen an, die über die einzelnen Expeditionen lautgeworden waren, und sucht teils die seinige (die stets die strengere ist) zu erhärten, teils bekennt er selbst zu einer sicheren Stellungnahme noch nicht gekommen zu sein und überlässt die Entscheidung seinen Mitdeputierten, d. h. nochmaliger Beratung. So bietet das Aktenstück ebensowohl einen Einblick in die Denkart Contarini's und seine Stellung gegenüber den Missbräuchen des katholischen Kirchentums, wie es andererseits als eine willkommene Ergänzung zu den allgemeinen Erörterungen der beiden vorerwähnten Denkschriften erscheint.

[1]) Es ist der cod. Trivulz. nr. 1601, kurz beschrieben von G. Porro im Catalogo dei codici manoscritti della Trivulziana (Biblioteca Storica Italiana vol. II Torino 1884) p. 8 (sub Aleiato) und p. 308 (sub Miscellanea). Der Codex gehört zur Erbschaft Belgioioso (Porro l. c. prefazione pag. XIII).

[2]) Ebenfalls dem unermüdlichen Sammeleifer Aleanders, der von den wichtigeren Aktenstücken die ihm zugänglich wurden, Abschrift zu nehmen pflegte, verdanken wir die Kenntnis eines ferneren Gutachtens Contarini's in der Frage der Compositionen. Es findet sich im Cod. Vat. 3918 der Vatikanischen Bibliothek (mit einer ganz analogen griechischen Bezeichnung von Aleanders Hand) und wird hieraus von Ehses a. a. O. 14, 107 erwähnt; es behandelt aber die Frage der Compositionen wiederum nur im allgemeinen.

I.

Eigenhändige Aufzeichnung Aleanders über Verlesung und Erörterung der Reformarbeiten der Neunerkommission in Anwesenheit des Papstes und genannter Kardinäle am 9. März 1537.

Cod. Vat. 3913 fol. 52ᵃ-55ᵇ.

,αφ'λ'ζ' feria sexta 9 martii in palatio apostolico in aula quae dicitur psittaci, ante parvulum sacellum in quo quotidie pontifex interest sacris missarum, facta fuit congregatio hora 21 ½: cui interfuit Paulus III pontifex maximus, cardinalis Senensis decanus [1]), cardinalis Tranensis [2]) episcopi (cardinalis Campegius episcopus non interfuit morbo detentus, licet fuerit invitatus), cardinalis sancti Severini [3]) primus presbyter, cardinalis sanctae Crucis [4]), cardinalis Ghinuccius [5]), cardinalis Simoneta [6]), cardinalis Contarenus, cardinalis Theatinus, cardinalis Sadolettus presbyteri omnes, cardinalis Cesius [7]), cardinalis Cesarinus [8]), cardinalis Trivultius [9]) diaconi, archiepiscopus Brundusinus, dominus Gregorius Cortesius abbas sancti Georgii Venetiarum et magister Thomas Mutinensis ordinis sancti Dominici magister sacri palatii.

Ibique lecta fuerunt capitula consilii per deputatos dati super reformatione abusuum, qui in ecclesia dei nimium progressi causa fuerunt tot schismatum et heresum, quibus ecclesia dei nunc laborat. deputati autem hujus reformationis [10]) fuerunt pridie dati a Sanᵐᵒ Domino Nostro ii qui sequuntur: cardinalis Contarenus, archiepiscopus Salernitanus, archiepiscopus Brundusinus, episcopus

[1]) Giovanni Piccolomini Erzbischof von Siena, Kardinal 1517, † 1537.

[2]) Giovanni Domenico de Cupis, Kardinal 1517, † 1553.

[3]) Antonio Sanseverino, Kardinal 1528, † 1543.

[4]) Francesco Quignono, Kardinal von Santa Croce 1527, † 1540.

[5]) Girolamo Ghinucci, Kardinal 1535, † 1541; Vorstand der Segretaria dei Brevi.

[6]) Giacomo Simoneta, Kardinal 1535, † 1539.

[7]) Paolo Emilio de' Cesi, Kardinal 1517, † 1537.

[8]) Alessandro Cesarini, Kardinal 1517 † 1542.

[9]) Agostino Trivulzio Kardinal 1517, † 1548.

[10]) Vorlage: reformatione.

Theatinus, episcopus Carpentoractis, episcopus Veronae, dominus Gregorius abbas, frater Thomas magister sacri palatii, Ricardus Polus Anglus e latere matris e regio genere ortus, vir probus et doctus. quorum Theatinus et Carpentoraten. episcopi et Ricardus Polus in proximis 4 heptomadibus sub natalem domini facti cardinales remanserunt adhuc deputati; Brundusinus, quum summo applausu pontificis fuisset nominatus cardinalis feria 4 et de hoc scriptum ad universi orbis patres, venissentque eum salutatum et filius pontificis Ill^{mus} dominus Petrus Aloysius, vexillifer et capitaneus generalis sancte Romane ecclesie, per suum secretarium, quia ipse aegrotabat, et plurimorum cardinalium nuncii, feria 6 postea in publicatione fuit pretermissus reclamante hactenus toto orbe [1]).

At in hodierna congregatione non interesse potuerunt cardinalis Polus nec episcopus Veronensis, quia missi sunt ille legatus hic comes ad rem Anglicanam componendam; nec archiepiscopus Salernitanus, quia jam discesserat.

Post lectam reformationis formam a R^{mo} cardinali Contareno et expositam, sed a deputatis prius discussam et disputatam et postea approbatam, fuit lecta quaedam forma composita a R^{mo} domino cardinali Sadoleto, quae licet a deputatis fuerit repulsa, tamen ipse eam offerre pontifici voluit in Rev. congregatione et mecum postea conquestus est quod tunc non lecta fuerit; neque hoc contentus hodie ambivit ut legeretur, sicut et lecta fuit. et post lectionem utriusque, quum inter legendum omnes cardinales et nos tres deputati non approbaremus aliquo nutu eam quam Sadoletus fecerat, tandem pontifex ad me conversus monuit me ut aliquid dicerem. ad hoc respondi nos tres deputatos esse minoris conditionis et expectare quid R^{mi} cardinales, qui nos antecedunt, dicere [2]); postea aliquid dicturi essemus, si e re videretur. tunc pontifex dixit ita visum prius fuisse R^{mis} ut ego aliquid dicerem, sive vellem aliquid addere sive declarare. tunc ego: quum, inquam, beatissime pater, nos capita ista reformationis composuerimus, discusserimus et ea essent tali temperamento composita ut non minus dilucida sint quam brevia, atque ita brevia ut tamen obscuritas brevitati

[1]) Ueber Aleanders Uebergehung im Kardinalat Ende 1536 s. meine 'Nuntiaturberichte' Bd. III S. 39.

[2]) So!

nequaquam officiet, sicuti Sanctitas Sua et R^mi domini cardinales potuerint ex ipsorum lectione cognoscere: idcirca non videri mihi esse aliquid amplius dicendum. quodsi R^mi domini in illis animadverterent esse aliquid immutandum, addendum vel minuendum vel etiam declarandum, aut quod aliquo pacto offenderet eorum aures, illud adducerent: nos enim esse paratos reddere rationem nostrorum dictorum et sententiarum, quas partim ex theologia, partim e sacris canonibus deprompseramus. quinimo et illud addidi quod visus mihi eram videre R^mum cardinalem de Cesiis inter legendam priorem reformationem aliquid sugillasse. si id proferret, me responsurum redditurumque rationem. respondit ille se nihil suggillasse damnandi causa; solum notasse quendam locum non magni momenti, propterea non aliter instare.

Ego vero illud etiam addidi, videri opere precium, si utriusque reformationis singula exemplaria singulis cardinalibus darentur. utrumque hoc a me dictum maxime fuit approbatum a cardinalibus atque etiam a pontifice ipso, licet videretur principio anxius multo [1]) aliquid a me audire, et sic datum mihi fuit negocium a pontifice et tota congregatione, ut curarem facienda exemplaria prioris reformationis ab universis deputatis approbate. ego vero motus respectu R^mi Sadoleti dixi, nihil mali esse, si etiam ipsius reformationis copiam curarem omnibus communicandam. non negarunt, dummodo statim a principio darem copiam prioris reformationis, quam universalem appellabant, eo quod esset illi ab universis deputatis subscriptum; particularem vero illam Sadoletinam, quam ipse particularem composuerat et quam omnes non curare visi sunt velle habere, nisi ego plus semel inculcassem bonum esse et illam habere. ad quod dixit cardinalis Severinus, et visi sunt plerique alii approbare, ut solum quasdam regulas curarem ex illa describendas; inter quas Sadoletus dicebat esse condendas aliquas leges nunc [2]), puto novem.

Visus est pontifex etiam mihi velle in hoc favere, quod, quum defatigaretur Cesius cardinalis legendo, dixit pontifex: dominus Brundusinus ipse leget. ego vero, ne viderem nimis curiosus, quum silerem, suscepit R^mus Cesarinus legere id quod deerat Sadoletine

[1]) So?
[2]) So!

reformationis eleganter quidem descriptae, sed tamen quae nulli placere videretur multis de causis quas omitto.

Postremo petivi a pontifice ut relaxaret illud silentium quod nobis sub anathemate injunxerit. quod libenter adnuit signo crucis abstulitque interdictum. neque tamen destiti commonere non esse ante supremam manum istam reformationem a R^mis^ ita passim publicandam, nihil enim inde sperari posse. placuit pontifici et omnibus; sed quum cardinalis Simoneta diceret, quod si vellemus eam conferre cum aliquibus auditoribus et consiliariis nostris? ad hoc si voluissem respondere, potui, sed visum est mihi potius silere, et tunc pontifex signo crucis relaxavit. sed certe cardinalis Simoneta non bene perpendit quanti hoc sit momenti ut diffisus suo vel stilo vel ingenio vel laboris vitandi causa libenter vellet alieno labore frui.

II.

Kardinal Contarini über die Kompositionen der Datarie (1537).

Mailand, Bibliotheca Trivulziana cod. ms. 1601 Nr. 17, Abschrift der Kanzlei Aleanders; von dessen Hand die Aufschrift *Ὑπ ϱ τῆς ἐπανορθώσεως αἰδεσιμώτατα τοῦ Καρδ. Κωνταρήνου συμβουλή.*

R^mi^ domini mei observandissimi.

Cum mihi R^mae^ Dominationes Vestrae jusserint ut in iis quae a San^mo^ Domino Nostro expediuntur per datarium, quae in scheda scripta nobis data sunt, colligam et scriptis mandem super quovis articulo ea quae doctissime discussa fuerunt, simulque dubitationes, si quae mihi occurrunt, ut tota re bene deliberata possimus in hac gravissima provincia nobis demandata christianum et fidele consilium dare San^mo^ Domino Nostro, a quo mihi videtur pendere correctio et reformatio totius ecclesiae et universi christiani populi; parebo jussibus R^marum^ Dominationum Vestrarum, quamvis probe intelligam me huic oneri longe imparem esse. obedientia tamen et caritas plerumque vires praebere solent etiam infirmissimo homini.

Quantum ad primum articulum, qui continet duas partes: prior de accessibus et regressibus, altera de reservatione omnium

fructuum et de pensionibus constituendis ultra fructuum medietatem, omissa interim perscrutatione an debeant haec fieri, an potius ab eis abstinendum, dicam tantum, an, supposito quod quandoque juste et recte fiant, liceat compositionem accipi seu lucrum pontifici comparari:

De prima articuli parte, cum manifestum sit regressum ad beneficium et accessum esse spiritualia jura, non posse ob eorum concessionem fieri compositionem aut lucrum quodpiam pontifici comparari, nec in hoc esse dubitatio ulla potest.

Quantum ad secundam partem, quia in reservatione fructuum et in constituendis pensionibus videtur tota actio versari circa fructus, quod sunt res non spirituales, sed temporales, idcirca videbatur etiam posse fieri compositionem et pontifici inde aliquod lucrum provenire; mihi tamen adhuc dubitatio restat. nam cum in pensionibus constituendis aut dandis reservationibus fructuum pontifex utatur munere potestatis spiritualis, nulli dubium esse potest quod pro functione spiritualis jurisdictionis, quae scilicet est spiritualis ex parte agentis, quamvis sit circa rem temporalem, quod absque vitio simoniae pro eo munere et ea actione, quae competit agenti ex officio spirituali, non potest lucrum comparari munere eo fungenti, ut expresse dicit Thomas et Secunda Secundae et in quarto sententiarum. ex mandato etiam domini clarum est hoc: gratis (inquit) accepistis, gratis date, ac si dicat: fungamini gratis munere officii seu doni spiritualis, quod vobis datum est gratis. quod si dixerimus, non fieri compositionem pro concessione illa pontificis, sed quod pontifex in conferendo beneficio ponit pensionem justam super fructus beneficii et ex ea pensione sibi partem adscribit, quoniam et ipse indiget, Dominationes Vestrae considerent quod Innocentius in de. ut ecclesiastica beneficia sine diminutione conferantur, dicit quod in Lateranensi concilio prohibitum est ne quispiam in conferendo ecclesiastico beneficio partem proventuum suis usibus retinere praesumat. beatus quoque Thomas in Secunda Secundae arguit, si in collatione beneficiorum id fiat, tanquam non careat vitio simoniae. quod si prius pontifex decretum aliquod faceret, quod in quavis constitutione pensionis aut reservatione fructuum facienda ipse partem illius deputat in pias expensas, quas ipse facit, esset utique melior modus; sed quoniam ab omnibus fere praeter peritos crederetur potius inventam et excogi-

tatam a nobis subtilem fallaciam quam verum consilium datum, idcirco ego valde ambigo an sit nobis abstinendum et rationem aliam potius excogitandam subveniendi inopiae et necessitati pontificis quam hac semita sistendum. R^mae Dominationes Vestrae judicabunt id quod melius est.

Huic primo articulo annexi sunt omnes alii qui sequuntur usque ad illum in quo dicitur de reservatione stalli in choro etc.

Quantum ad hunc articulum simul cum sequenti de coadjutoriis, cum omnes hujusmodi concessiones tam ex parte concedentis quam ex parte rei concessae sint spirituales, credo non esse ambigendum quod fieri in eis non possit compositio.

De distributionibus quae sunt rerum temporalium, posset esse difficultas. attamen cum concessio sit usus spiritualis potestatis et res percipiendae distributione tunc non sint neque tunc conferantur, nescio quo pacto possimus dicere quod tunc pontifex adsciscit sibi partem distributionum. propterea data etiam quod non esset concessio simoniaca, est tamen procul dubio injusta. nam illa merces est laboris et dispendii pro officio quod praestatur.

Quantum ad articulum [1]) de dispensatione in gradibus prohibitis, nulli dubium quod, si matrimonium non fuerit contractum. quod nequit fieri compositio absque vitio simoniae. quod si fuerint conjuncti incestuoso ritu, non pro dispensatione, sed pro satisfactione peccati perpetrati potest imponi mulcta pecuniaria, deputanda in pios usus. verum cum simul et semel fiat dispensatio et haec mulctae impositio, a qua fortasse est immunis, si antea confessus fuerit et ei fuerit injuncta satisfactio, reor esse hoc quoque scandalosum.

Quantum ad protonotariatus, si quidpiam habent spirituale et etiam si sint notarii pontificis ut pontifex, ego valde dubito; si tamen sint notarii pontificis ut princeps, possent vendi; sed in dubiis exponere se periculo non fit absque peccato.

Quantum ad comitatum palatinum, cum haec sit temporalis dignitas et fiat a papa ut princeps, posset admitti compositio. advertendum tamen quod, si propterea eximuntur a jure ordinarii, sapiunt quidpiam spirituale.

[1]) So? Ein S ähnliches Zeichen mit hochgesetztem m.

Quantum ad acolythum, nulli dubium quod est spiritualis ordo.

Quantum ad indultum pro illegitimis, ut possint silere se esse illegitimos, cum haec concessio videatur pertinere ad honorem et famam ejus cui fit concessio, quae sunt temporales res, videtur posse fieri compositionem. sed ego valde dubito: nam primum ex parte concedentis nulli dubium esse potest quod est usus spiritualis potestatis, quia potest et legem condere qua illud silentium vetatur, et in lege dispensare. ex parte etiam illius ad quod tenditur, mihi videtur esse dispositio ad rem spiritualem, scilicet ad impetranda beneficia etiam subticendo se esse illegitimum et dispensationem habuisse. nec mihi satisfacit id quod dicitur, cum illo jam dispensatum esse; nam sicuti lex illa, quae prohibet nothos admitti ad beneficia, est de jure positivo, et de jure positivo sit nothus irregularis ad beneficia, non tamen potest tolli hoc impedimentum per dispensationem ob lucrum absque vitio simoniae. ita etiam de jure positivo et recte quidem statutum est quod non debeat silere se nothum esse et dispensationem habuisse; pari ergo ratione non potest amoveri hoc impedimentum ob lucrum absque vitio simoniae. haec me maxime turbant. Dominationes Vestrae R^{mae} judicabunt.

Quantum ad mutationem voluntatum, testamentorum ad pias causas, si quando[que] debeat fieri, valde mihi dubium est, quamvis agatur de re temporali, quia concessio ex parte agentis est usus spiritualis potestatis, an possit excusari a simonia. deinde videtur, quamvis non esset simoniaca concessio, injustum tamen lucrum esse; nam a paupere, cujus volumus egestati consulere, compendium nobis comparamus, nec voluntati testatoris, quantum ad portionem quam nobis adtribuimus, aliquo pacto satisfacimus.

Quantum ad indulta quae dantur oppidis, villis etc., si sint indulta temporalia facta a papa ut princeps, nulli dubium quin possit lucrum facere. si spiritualia, vel actio et concessio sit potestatis spiritualis a Christo traditae, ex parte agentis actio spiritualis est et ideo lucrum comparari non potest.

Quantum ad rehabilitationem de fructibus male perceptis et quantum ad simoniacum, si percepit fructus vel pecuniam, et quantum ad satisfactionem pro poena eorum qui portarunt arma ad infideles, non puto ambigendum quin papa possit eam partem fructuum et eam partem poenae adsciscere in pios usus expendendam.

Quantum ad mutationem votorum. nulli dubium quod pro mutatione nihil potest sibi comparare; sed si satisfactio pecuniaria, quae imponitur ei cui votum mutatur, possit saltem secundum partem sui ad papam pervenire, ego ambigo; nam primum, cum eodem contextu fiat mutatio voti et lucrum ex ea re praelato mutanti, valde simile est ei quod supra diximus, quando in collatione beneficii praelatus sibi retinet partem proventuum. deinde est valde scandalosum, sicuti esset scandalosum, si quis confessor post auditam confessionem et absolutionem datam in imponenda satisfactione poenitenti imponeret ei ut pecuniam sibi daret ob partem satisfactionis. cavete ab omni spe[cie] mala, inquit apostolus Paulus. posset tamen confessor narrare egestatem suam et relinquere judicium poenitenti. Dominationes Vestrae considerabunt.

Quantum ad licentiam visitandi pro episcopo et archiepiscopo et pro procurationibus, quoniam res non fuit plene discussa, dubitationem tantum ponam. Dominationes Vestrae judicabunt.

Primo ex parte concedentis est usus potestatis spiritualis. quantum ad id quod conceditur, primo res tendit ad curam animarum, quae est spiritualis; nam et absolvitur episcopus a visitatione, absque hoc quod sit impeditus, et alteri tribuitur. quantum ad procurationes, fit dispensatio seu potius injuria legi, qua cavetur ut procurationes sint pro victu visitatoris, non autem in lucrum, cujus volumus, quamvis injustum sit et contra legem, esse participes per compositionem. res haec mihi magnam difficultatem facit.

CLEMENS VIII. UND JAKOB I. VON ENGLAND.

VON ARNOLD OSKAR MEYER.

Der Tod Maria Tudors, Tochter Katharinas von Aragon, Gattin Philipps von Spanien, zerstörte Roms sicherste Hoffnung auf Rückführung Englands in den Schoss der katholischen Kirche; der Tod Maria Stuarts, ein Menschenalter darauf, nahm den Trümmern des englischen Katholizismus ihren stärksten Halt und natürlichen Mittelpunkt. Die glücklichere Gegenspielerin der beiden Marien, Königin Elisabeth, wurde im Lauf ihrer langen Regierung — nicht aus innerm Beruf, sondern unter dem Zwang der politischen Umstände — zur Verkörperung der im Kampf gegen die katholischen Mächte erstarkten nationalen Idee. Nicht eher durfte Rom Erfüllung seiner Hoffnungen erwarten, als bis « dieses Weib aus dem Leben geschieden, das durch einen verborgenen Ratschluss Gottes so lange gelebt und gewirkt hat »[1]). Der Papst, der den Tod Elisabeths erlebte, Clemens VIII., hatte wenige Jahre vorher den König von Frankreich in die Gemeinschaft der katholischen Kirche wieder aufnehmen können, und die Hoffnung, der Stuart werde dem Beispiel des Bourbon folgen, hat ihn fast zehn Jahre lang ernsthaft beschäftigt.

In der Tat hat Elisabeths Nachfolger, Jakob VI. von Schottland, diese Hoffnung lange genug genährt. Zum Teil persönliche Neigung und persönliche Einflüsse, doch vor allem politische Gründe

[1]) Aus einem Breve Clemens VIII. an den Erzpriester [George Blackwell] und den Klerus von England 1600 Juli 12.: « Ille autem fructus erit saluberrimus et iucundissimus, si postquam ea mulier e vita decesserit, quae occulto dei iudicio tam diu vixit et valuit, rex constituatur, ecclesiae catholicae filius et vere catholicus » .... Arch. Vat., Arm. XLIV tom. 44, fol. 173. Kopie.

haben den Sohn Maria Stuarts mehr als einmal vermocht, mit den entschiedendsten Gegnern Englands, mit Rom und Spanien, in freundschaftliche Verbindung zu treten. Die Geschichte dieser Annäherungsversuche ist wiederholt untersucht worden, ohne dass man über die Grenze des Entgegenkommens wie über die wahre Gesinnung Jakobs einig geworden wäre. Die Unaufrichtigkeit des Königs ist am nachdrücklichsten von Philippson [1]) behauptet worden, während der berufenste Urteiler, S. R. Gardiner [2]), so wenig er im übrigen für die Charakterschwächen Jakobs blind ist, hier doch seine Ehrlichkeit zu retten sucht. Seitdem ist das Material aus schottischen, venezianischen und andern Quellen vermehrt worden [3]), und da ich aus römischen Archiven weitere Ergänzungen beibringen kann, wird eine Neuprüfung und, wie ich glaube, Entscheidung der Frage möglich.

Einig ist die Forschung [4]) über das Motiv, das den Schotten-

[1]) Martin Philippson: Der erste Stuart auf englischem Throne (Doves Wochenschrift « Im neuen Reich » Jahrg. 1873, S. 865-879). Derselbe: Westeuropa im Zeitalter von Philipp II. Elisabeth und Heinrich IV. (Berlin 1882), S. 404-410. Ph. hat das Verdienst, diese heimlichen Schachzüge in Jakobs VI. Diplomatie als erster näher beleuchtet zu haben. Leider sind seine Darlegungen bei der summarischen Angabe ihrer Quellen im einzelnen schwer nachzuprüfen; wenn er den schottischen Geheimagenten Drummond zum Bischof von Vaison macht (Der erste Stuart 870, Westeuropa 406), so wiederholt er, ohne nachzuprüfen, ein Versehn Tytlers, History of Scotland vol. IX (Edinburgh 1843), p. 348. 350.

[2]) S. R. Gardiner: History of England from the accession of James I. to the outbreak of the great civil war, vol. I (London 1883) passim, vol. II 31-34.

[3]) Publications of the Scottish History Society, vol. XV: Miscellany vol. I (Edinburgh 1893), 3-70: Documents illustrating catholic policy in the reign of James VI. 1596-1598, edited by Thomas Graves Law. Das hier als neu gebotene ist freilich zur Hälfte längst bekannt: die « Summa de los Memoriales, que Juan Ogleby » etc., die Law nach dem « very corrupt copy in the Record Office » neu herausgiebt und ins Englische überträgt, ist schon gedruckt und gleichfalls übersetzt in den Memorials of affairs of state in the reigns of Elizabeth and James I., from the original papers of Sir Ralph Winwood... by Edmund Sawyer, vol. I 1-15 (London 1725). — Wichtiger ist das Calendar of state papers and manuscripts... in the archives of Venice, vol. X (London 1900) ed. by Horatio F. Brown.

[4]) Ausser Philippson, Gardiner und Law vergl. Alphons Bellesheim: Geschichte der katholischen Kirche in Schottland, II (Mainz 1883)

könig in seinen Verhandlungen mit Spanien und Rom geleitet hat. Schon ein Zeitgenosse [1]) Jakobs schreibt 1601: « Das einzige Ziel seines Ehrgeizes ist die Krone von England, die er allem Anschein nach gern aus des Teufels Hand nähme, ob darüber katholische und ketzerische Geistliche alle mit einander zu grunde gingen: so gross ist seine Sehnsucht nach dieser Königswürde! » Die grosse Zahl der Thronbewerber, die Erinnerung an das noch gültige, eigens auf Jakob VI. berechnete Gesetz, das die Nachkommen aller wegen Verschwörung gegen das Leben der Königin Verurteilten von der Thronfolge ausschloss, die freundliche Haltung Elisabeths gegen Jakobs Widersacher in Schottland, endlich die blosse Tatsache des jahrhundertelangen nationalen Gegensatzes der beiden Inselreiche, machten Jakob die Durchsetzung seiner Erbansprüche auf legalem Wege so zweifelhaft, dass er bei den Feinden Elisabeths und Englands einen Rückhalt suchte. So seltsam im ersten Augenblick der Gedanke erscheint, den Thron der protestantischen Vormacht durch katholische Protektion erlangen zu wollen — dass Jakob den Gedanken gehabt hat, liegt zu Tage und wird von keinem Forscher bestritten.

Des Königs persönliche Hinneigung zur Episkopalkirche spielte daneben ihre Rolle: die demokratische Kirchenverfassung der Presbyterianer war dem von seiner Würde erfüllten Monarchen tief verhasst. Seit 1599 scheint auch der Einfluss seiner um diese Zeit katholisch gewordenen Gemahlin mitgewirkt zu haben. Für die erste Zeit seines englischen Königtums aber — als er den ersehnten Thron unangefochten inne hatte und das Wort fallen lassen konnte: « Jetzt brauchen wir die Papisten nicht mehr! » [2]) — rei-

---

S. 224-227. William Forbes-Leith S. J.: Narratives of Scottish Catholics under Mary Stuart and James VI. (Edinburgh 1885), p. 267. A. Zimmermann S. J.: Geschichte der englischen Katholiken unter Jakob I. « Katholik» 69. Jahrg. (1889) II 253-283; 71. Jg. (1891) I 155-175, 231-250. — Burton: History of Scotland V (1876) 287 f. fügt mit berechtigter Skepsis hinzu: « It is hard to say, however, what ideas may have been passed in review in this restless and rather incoherent mind, that he might examine and weigh them according to the canons of his beloved science of kingcraft ».

[1]) Der schottische Jesuitenpater Mac Quhirrie in seinem « Memorial of the state of Scotland during 1601 », bei Forbes-Leith 270.

[2]) Dodd's Church history of England from the commencement of the sixteenth century to the revolution in 1688. With notes, additions and a continuation by M. A. Tierney, vol. IV (London 1841) Appendix p. I.

chen die erwähnten Motive nicht aus, um die nochmalige Annäherung Jakobs an den bis zuletzt noch hoffenden Papst zu erklären. Was ihn damals geleitet und offenbar auch vorher schon mitbestimmt hat, ist aus Andeutungen der im folgenden benutzten Quellen und aus dem Charakter Jakobs ziemlich sicher zu entnehmen.

« Nicht auf alle Angaben vermeinter Agenten », schreibt Ranke [1]) « dürfte man sich verlassen: es waren oft Menschen, die nicht eben das volle Geheimnis teilten, und die dann ihren Auftrag weit überschritten ». Es ist der erste uns bekannt gewordene Anknüpfungsversuch Jakobs, die Sendung des schottischen Katholiken John Ogilvy nach Rom und Spanien in den Jahren 1595 und 1596, die Ranke zu dieser Bemerkung veranlasst. Gardiner geht auf diese diplomatische Episode überhaupt nicht ein: die Bewegungen Ogilvys mögen ihm gar zu plump, die Quellen über seine Verhandlungen gar zu trüb erschienen sein, als dass der vorsichtige Kritiker gemeint hätte, sie ernst nehmen zu dürfen. Auch Law wagt nicht, aus den von ihm neu bearbeiteten Quellen zu Ogilvys Sendung ein Urteil über diese zu schöpfen, sondern überlässt es dem Leser, über die Wahrscheinlichkeit oder Unwahrscheinlichkeit eines königlichen Auftrages an den Agenten zu entscheiden [2]).

Und doch tritt gerade in Ogilvys Sendung das Typische für Jakobs Verhandlungen mit den katholischen Mächten schon deutlich hervor: statt einer amtlichen Persönlichkeit schickt der König einen Geheimagenten, dessen Auftrag jederzeit abgeleugnet werden kann; die erste und wohl allein ernsthafte Bitte betrifft Verleihung des Kardinalshutes an einen Schotten [3]); im übrigen werden Hoffnungen erweckt, für deren Erfüllung nicht die geringste Gewähr geboten wird. Dass Jakob den Papst um monatliche Hilfsgelder gebeten habe, mit denen er erst die Rebellen Schottlands, dann die Ketzer ganz Brittanniens bekriegen wolle, mag naiv klingen, gewinnt aber an Wahrscheinlichkeit, wenn wir sehn, dass einige Jahre später Clemens VIII. dem König für seine englischen Pläne tatsächlich eine

[1]) Englische Geschichte II 19.

[2]) Th. G. Law a. a. O. pag. 5. Nur Philippson zweifelt nicht an der Glaubwürdigkeit Ogilvys. Tytler, History of Scotland IX 348, schreibt Jakob mit Recht zu « a strong predeliction for these mysterious missions ».

[3]) An den Bischof von Cassano, Law p. 6., wie später (1599) an den Bischof von Vaison, s. u. S. 274.

Geldsumme angeboten hat (s. S. 282). Die bescheidenere Bitte, der Papst möge alle exkommunizieren, die Jakobs Ansprüche auf den englischen Thron bestreiten, hat der König später, unter ähnlichen Umständen, wiederholt [1]). Und wenn Ogilvy das begreifliche Misstrauen, dem er in Rom begegnete, durch die Versicherung zu entkräften suchte, Jakob verabscheue die Presbyterianer als Demokraten und könne daher leicht zum Katholizismus bekehrt werden, so stand das mit der jüngsten Vergangenheit Jakobs in vollem Einklang: Sieger über den Aufstand der katholischen Lords 1593-95 lud der König doch lieber den Hass der Presbyterianer auf sich, als dass er die Rebellen ernstlich gedemütigt hätte; die von Andrew Melville geführte streng-presbyterianische Partei ist in den neunziger Jahren nie aus der Opposition gegen die versöhnliche Religionspolitik des Königs herausgekommen [2]). Die zahlreichen andern Motive für Jakobs Annäherung an den Katholizismus, die Ogilvy für seine gleichzeitigen Unterhandlungen mit Spanien zusammenstellt, sind fast alle so rein gefühlspolitisch [3]), dass der Unglaube des spanischen Gesandten ihnen gegenüber nicht wundernimmt. Bezeichnend aber für den Ruf, den Jakob als Katholikenfreund genoss, ist ein Gutachten, das Philipp von Spanien, eben damals eine neue und letzte Armada ausrüstend, von einem englischen Verbannten über die Aussichten seines Unternehmens einholte. Der König von Schottland, heisst es darin, habe viele Anhänger auch unter den Katholiken Englands, die auf seinen Uebertritt hoffen, wie er ja schon die Katholiken seines eignen Reiches an sich gezogen und durch das Versprechen der Gewissensfreiheit für sich gewonnen habe; der König von Spanien dagegen habe nur die paar Katholiken für sich, die unter dem Einfluss der Jesuiten ständen, Philipp werde England am besten beherrschen, wenn er Jakob katholisch mache und sich dann mit ihm verbünde [4]).

[1]) Gardiner II 23: Im Jahre 1607 liess Jakob dem Papst vorschlagen, dieser solle die aufsässigen englischen Katholiken exkommunizieren, dafür wolle der König die Strafgelder nachlassen und den Katholiken erlauben, Priester in ihren Häusern zu unterhalten.

[2]) David Calderwood: The history of the Kirk of Scotland, edited by Th. Thomson (Wodrow Society) vol. V. (Edinburgh 1844) passim.

[3]) Winwood Memorials I 2-5 (= Law 21-23).

[4]) Dodd's Church history by Tierney vol. III (1840), p. LXVII ff.: « Considerations addressed to the Spanish minister, Pegna, on the subject of invading England 1597 ».

Die Sendung Ogilvys blieb ohne diplomatisches Ergebnis. Wie weit Jakobs Manöver schon damals auf die Erwartungen eingewirkt hat, die Clemens VIII. später von dem mutmasslichen Nachfolger Elisabeths so lange Zeit hegte, ist mit Sicherheit nicht zu sagen [1]). Ein Breve, das die englischen Katholiken wegen ihrer Standhaftigkeit belobt und sie ermahnt, weiter tapfer auszuhalten, nach dem Wort « Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten » [2]), sowie die Bestellung eines Erzpriesters zum geistlichen Haupt der Katholiken Englands [3]), scheint alles zu sein, was in den nächsten Jahren nach Ogilvys Sendung der Papst in der englischen Frage getan hat.

Ernste Hoffnung erweckte Jakob erst, als er zum zweiten Mal in Rom anklopfte (1599). Konnte sein Bote doch diesmal neben dem mündlichen Auftrag einen Brief seines königlichen Herrn an den Papst vorlegen, einen Brief mit der Anrede « Beatissime Pater » und mit der Unterschrift « Obsequentissimus filius »! Der Brief hat später — 1608 — viel böses Blut gemacht: als Jakob mit der katholischen Kirche gebrochen hatte und über die Berechtigung des gegen Rom gerichteten englischen Huldigungseides in eine litterarische Fehde mit dem Kardinal Bellarmin geriet, wurde er von diesem an jenen Brief als Dokument seiner ehemaligen Annäherung an Rom erinnert; da leugnete Jakob, je an den heiligen Vater geschrieben zu haben, liess durch eine geräuschvolle Untersuchung feststellen, dass die Unterschrift des Briefes erschlichen sei, ver-

[1]) Nach einer Notiz Calderwoods V 306 hätte Clemens VIII. schon Anfang 1595, also vor Ogilvys Sendung, die in den Sommer und Herbst des Jahres fiel, Briefe an König Jakob gerichtet und ihm als Geschenke ein Juwel und ein Kruzifix gesandt. Ist an dieser Nachricht überhaupt etwas wahres, so muss ein Irrtum in der Jahreszahl vorliegen oder, was wenig wahrscheinlich ist, Ogilvy einen Vorläufer gehabt haben, der den Papst zu solchem Entgegenkommen ermuntert hätte. Dagegen ist denkbar, dass der Papst auf grund der Mitteilungen Ogilvys damals den König ebenso mit geweihten Gegenständen beschenkt habe wie später die Königin auf grund ihres heimlichen Uebertrittes (s. u. S. 292).

[2]) Dilectis filiis Anglis catholicis, qui in Angliae regno sunt, Clemens Papa VIII. 1597 Okt. 31. Arch. Vat. Arm. XLIV, tom. 41, nr. 234. Kopie.

[3]) George Blackwell, durch Breve vom 7. März 1598, Bellesheim II 220. Vgl. Epitome historiae societatis Jesu auctore Josepho Juvencio t. III (Gandavi 1853) p. 240 f.

urteilte den schuldigen Sekretär zum Tode und — begnadigte ihn [1]).

Inhaltlich ist der Brief des Königs an den Papst unverfänglich: er empfiehlt den Bischof von Vaison, einen Schotten und Verwandten des Hauses Stuart, William Chisholm [2]). dem Wohlwollen des Papstes und bittet um Verleihung des roten Hutes an seinen Schützling, damit Schottland so an der römischen Kurie vertreten, und dadurch ein Boden zur Herstellung besserer Beziehungen geschaffen werde. Ueberbracht wurde dieses Schreiben durch den schottischen Katholiken Sir Edward Drummond, der gelegentlich einer Romreise mit Briefen Jakobs in der Angelegenheit des genannten Bischofs auch an einige Kardinäle, den Grossherzog von Toscana und den Herzog von Savoyen gesandt wurde. Nach dem feierlichen Protest König Jakobs wie nach dem Schuldbekenntnis des königlichen Kabinetssekretärs Elphinstone hätte der König Drummond nie einen Brief an den Papst mitgegeben, da er diesem aus Widerwillen gegen die unumgängliche Anrede « Beatissime Pater » nicht hätte schreiben wollen. Der königliche Protest gewinnt stark an Glaubwürdigkeit durch Vergleich mit einer Erklärung, die Jakob Ende 1604 seinem Botschafter am französischen Hof zukommen liess: er müsse den Glückwunsch des Papstes zu seiner Thronbesteigung unbeantwortet lassen, weil er entweder durch Anerkennung der päpstlichen Titel wider sein Gewissen handeln und seinen Ruf gefährden, oder durch Versagung der Titel den Papst kränken müsse [3]).

Allein die immerhin befremdende Erzählung von der erschlichenen Unterschrift, die schonende Behandlung des Sekretärs, Jakobs

[1]) Näheres bei Calderwood V 740-744, VI 789-819. Jakobs Brief wie die Instruktion für Edward Drummond (s. u.) auch bei John Rushworth Historical Collections I (1659) 162 f. und Dodd-Tierney IV. Append. p. ccxc f. — Bellarmins Streitschrift s. u. S. 278 n. 1.

[2]) Vgl. über ihn Dictionary of National Biography vol. X 262 f. Seine Verwandtschaft mit Jakob VI. ergiebt sich aus den Worten seiner Grabschrift « cuius avia materna Jacobi IV. regis Scotiae soror fuit ». Gallia Christiana t. I (Lutetiae Paris. 1715) col. 936.

[3]) Dodd-Tierney IV Append. p. LXX. Vgl. Brown's Calendar X p. 228.

Schweigen gegenüber Bellarmins Anklage [1]), haben dem Verdacht der Zeitgenossen wie der späteren Forscher gegen die Ehrlichkeit des Königs so starke Unterlagen geboten, dass erst Gardiners eindringende Untersuchung den Protest des Königs und das Geständnis seines Sekretärs fast einwandfrei glaubwürdig gemacht hat [2]). Sowohl bei Drummonds Sendung wie bei der später zu besprechenden Lindsays verteidigt Gardiner die Aufrichtigkeit des Königs: nur der Uebereifer der Agenten und der sanguinische Sinn des Papstes habe in Rom den Glauben an Jakobs bevorstehenden Uebertritt erwecken können [3]). Und in der Tat: sieht man den Eifer, mit dem Jakob für seinen gefährdeten Ruf kämpft, die Gründlichkeit, mit der er das Verfahren einleitet — zu dem ersten, von ihm selbst vorgenommenen Verhör bestellt er ungesehne Ohrenzeugen — hört man schliesslich die entrüstete Sprache seiner gekränkten königlichen Ehre, so erscheint jeder Zweifel an der Wahrheit seines Königswortes beinah als kleinlich. Dieses Gefühl spricht auch in Gardiners Beweisführung leise mit. Dennoch ist der gewissenhafte Forscher hier im Irrtum, in einem ehrenvollen Irrtum: die machiavellistische Verlogenheit des Königs wird, wie wir sehn werden, ausser allen Zweifel gestellt durch den einwandfreisten Zeugen, durch Jakobs eigne Gemahlin, die Königin.

Königin Anna, eine Tochter des lutherischen Hauses von Dänemark, wurde als junges lebenslustiges Geschöpf auf den Thron Schottlands berufen, in das gelobte Land calvinistischen Puritanertums. Hier bekam sie nicht nur zu hören, dass es ihr am rechten Glauben fehle, sondern musste sich vom « Rat der Brüder » auch

[1]) Dazu meint Gardiner II 31: « It is possible that, by the time that book appeared (scil. Jakobs Antwort an Bellarmin), James had remembered that the signature of the letter to the Pope was but a small part of the charge against him, and had become unwilling to call attention to the fact that, at all events, he had ordered letters to be written to the Cardinals ». Allerdings « but a small part », aber doch vielleicht die wirksamste und am meisten kompromittierende von Bellarmins Anklagen! Auffällig bleibt es jedenfalls, dass Jakob auf die öffentliche Anklage nicht öffentlich erwidert hat.

[2]) Gardiner I 81, II 31-34. Ranke, Englische Geschichte II 18, lässt die Frage offen.

[3]) Gardiner a. a. O., dazu I 98 n. 3. und 225 f. In der Biographie Jakobs, Dict. of National Biogr. XXIX p. 168. 171, wiederholt G. seine Auffassung.

sagen lassen, dass sie ihre Zeit in Nichtigkeiten hinbringe — sie liebte Tanz und Maskenfeste — statt sich von ernsten Gottesmännern in Lehre und Lebenswandel unterweisen zu lassen [1]). Die Folge war, dass jesuitische Missionare bei Königin Anna mehr Glück hatten als die polternden Presbyterianer: nach einer Angabe wäre die Königin schon 1593, nach andrer erst 1598 oder 1600, heimlich zum Katholizismus übergetreten [2]). Ihr Gemahl, der ihr, nach allem was wir hören, herzlich zugetan war, duldete es und bedang sich nur aus politischen Gründen Geheimhaltung aus [3]). Als der fragliche Brief des Königs an den Papst geschrieben wurde [4]), war die Königin wohl sicher schon Katholikin; doch hielt man es damals, aus Besorgnis vor dem Späherdienst Elisabeths, noch nicht für geraten, dies den Papst auch nur andeutend wissen zu lassen. Dass diese Vorsicht am Platze war, zeigte sich, als Elisabeth wirklich in kürzester Frist von dem Brief unterrichtet wurde und nun sofort von Jakob Aufklärung verlangte. Der König leugnete seine Autorschaft ab und erklärte den Brief für eine Fälschung [5]). Wie peinlich es ihn berührte, dass seine heimliche Botschaft an den Papst ruchbar geworden war, und welchen Wert er darauf legte, in England als guter Protestant zu gelten, zeigt ein merkwürdiger Brief, den der König damals an den in England weilenden schottischen Lord James Hamilton schrieb, ein Brief, über den man als Motto setzen könnte: Qui s'excuse, s'accuse! Der Lord wird beauftragt, allen « honest men », mit denen er zusammenkäme, « das fürstliche Wort eines christlichen Königs » zu geben, dass Jakob, wie er bisher ohne Schwanken an seinem Glauben festgehalten, so auch

[1]) Calderwood V 459 f.

[2]) M. A. S. Hume: Cal. of letters and st. pap. relat. to Engl. affairs vol. IV. Elizabeth 1587-1603 (Lond. 1899) p. 604. Forbes-Leith 263-266. 272 f. — Ausser der im Dictionary of National Biogr. I 441 angegebenen Litteratur vgl. zu Königin Annas Uebertritt A. W. Ward in « The Engl. Hist. Review » vol. III 795 ff. und W. Bliss ebda. IV 110.

[3]) Forbes-Leith 265 f. Vgl. Georgii Conaei De duplici statu religionis apud Scotos libri duo (Romae typ Vatic. 1628) p. 148: « Rex omnia dementiae nomine apud coniugem excusans, eam solum monuit, ut caute sua sacra perageret; coeterum quam crederet optimam, eam sequeretur pro arbitratu suo religionem ».

[4]) Am 24. September 1599.

[5]) Gardiner I 81.

in Zukunft, falls Gott ihm die Krone Englands verleihe, nicht nur dem evangelischen Bekenntnis treu bleiben, sondern auch keine andre Religion im englischen Reich zulassen wolle [1]).

Es ist begreiflich, dass Jakob mit seinem nichts als freundliche Worte bietenden Briefe in Rom zunächst nichts erreichte als freundliche Worte. Die Antwort des Papstes [2]), bisher unbekannt, soweit ich sehe, beginnt mit Dankesworten für den willkommenen Brief — « denn der Brief kam von einem König und war liebenswürdig abgefasst » — bedauert aber, dass darin von dem erhofften Uebertritt des Schreibers nichts zu lesen sei, und erinnert an die katholische Tradition des Hauses Stuart, um dann in wortreicher Wiederholung die Lehre von der alleinseligmachenden Kirche vorzutragen; oftmals und mit hoher Freude, heisst es weiter, habe der Papst vernommen, dass König Jakob der katholischen Religion nicht ganz abhold sei, ihr vielmehr keine geringe Neigung entgegenbringe [3]): darum hoffe er auf die Erleuchtung des Königs durch das Licht der katholischen Wahrheit. Den eigentlichen Gegenstand des königlichen Schreibens, die erbetene Erhebung Chisholms zum Kardinal, berührt der Papst erst am Schluss des Breves mit der verbindlichen, aber nichtssagenden Wendung, er denke hoch von dem genannten Bischof und werde ihn um des Königs willen noch eifriger lieben [4]). Mit nochmaliger Ermahnung

[1]) John Strype, Annals of the reformation and establishment of religion ... in the Church of England during Queen Elizabeth's happy reign, vol. IV (Oxford 1824) p. 498 f. (n. CCLXVII). Als Datum giebt Strype nur « anno 1600 » und äussert die wenig wahrscheinliche Vermutung, der Brief sei durch die päpstlichen Breven an die englischen Katholiken aus dem Juli 1600 (s. u. S. 278) veranlasst worden. — Ich danke das Zitat meinem Bruder Herbert Meyer, der das mir unzugängliche Werk Strypes für mich eingesehn hat.

[2]) Vom 13. April 1600. Dieses späte Datum — Jakobs Brief datiert vom 24. Sept. 1599 — mag sich aus Verzögerung der Sendung Drummonds erklären. Kopie im Arch. Vat. Arm. XLIV, tom. 44, fol. 91-95. Vollständige Wiedergabe des weitschweifigen Stückes verbietetet der Raummangel.

[3]) « Saepe de te audivimus et multa nostra cum voluptate audivimus, quod a catholica religione nostra non omnino abhorreas, quin potius non mediocrem erga illam propensionem prae te feras ». fol. 93.

[4]) « Quod vero attinet ad antistitem illum, quem nobis commendas, nos illum non solum novimus, sed amamus etiam et praeclare de eo sentimus, ut de viro pio et virtutibus ornato, ac tuo quoque nomine illum impensius amabimus ». fol. 94[b].

zur Rückkehr in den Schoss der Kirche schliesst das redselige, dabei aber im wesentlichen zurückhaltende Breve.

Inhaltvoller sind zwei Breven, die bald darauf von Rom nach England abgingen, das eine an den Erzpriester Blackwell und den katholischen Klerus von England, das andre an die katholischen Laien des Landes gerichtet. Beide zeugen von der hoffnungsvollen, aber doch noch skeptischen Stimmung, die Jakobs Brief beim Papst erweckt hatte. Der König ist über den Sinn dieser Breven, die ihm geradezu als Angriffe auf sein Thronfolgerecht erschienen, später mit Bellarmin in Fehde geraten. Allein wenn bei der Entwicklung, die seine Religionspolitik weiterhin nahm, die Breven gegen ihn ausgelegt werden mussten, so ist, wie Bellarmin mit Recht ausführt [1]), die Zweideutigkeit des Königs, nicht die des Papstes, daran schuld: das Breve an die Laien [2]) enthält nur die Aufforderung, treu im Ungemach auszuharren und ketzerischen Ratschlägen nicht zu gehorchen; das intimere an den Erzpriester und Klerus [3]) spricht die Hoffnung aus, die lang ersehnte Zeit, die dem schwer heimgesuchten England den Frieden bringen solle, scheine endlich zu nahen: darum seid wachsam und erwartet die Ankunft des Herrn, damit ihr die Früchte eurer um Christi willen getragenen Mühen erntet! Die schönste Frucht aber werde es sein, wenn nach dem Tode Elisabeths — der verhasste Name bleibt ungenannt [4]) — ein wahrhaft katholischer König den englischen Thron besteige. Sorgt, dass dann alle Katholiken Englands zusammenhalten und keinem Ketzer oder der Ketzerei verdächtigen ihre Stimme geben [5]) — welches Recht des Blutes und

[1]) Responsio Matthaei Torti presbyteri et theologi Papiensis ad librum inscriptum Triplici nodo triplex cuneus. Coloniae Agripp. 1708, 8° — erst in der Apologia pro responsione sua ad librum Jacobi etc. Romae 1609. deckt Bellarmin sein Pseudonym auf.

[2]) Gedruckt in Dodd-Tierney's Church history IV Append. p. CVI ff. Datiert 1600 Juli 5.

[3]) Erwähnt in Strype's Annals of the reformation IV (Oxford 1824) 498, und bei Dodd-Tierney III 30 n. 2, IV 60 n. 1 mit dem Bemerken, dass keine Kopie erhalten scheine. Ich gebe daher im folgenden eine gedrängte Inhaltsangabe des umfangreichen Breves nach einer Kopie im Arch. Vat., Arm. XLIV, tom. 44, fol. 172b-175. Datiert 1600 Juli 12.

[4]) Sieh das Zitat auf S. 268, Note 1.

[5]) Dazu bemerkt Bellarmin, Responsio p. 55: «Quibus verbis non solum Jacobus Scotiae Rex non excludebatur, sed includebatur potius, quo-

der Nachfolge ihm auch zukomme! Nur diese letzte Wendung kann Jakobs Unwillen erregt haben, und es versteht sich, dass die in der unbestimmten Fassung liegende Zweischneidigkeit beabsichtigt war: man traute eben in Rom dem Schotten noch nicht, und die Zukunft zeigte ja, wie begründet das Misstrauen war! Ein drittes Breve [1]) richtete Clemens VIII. gleichzeitig an seinen Nuntius in den Niederlanden: der Tod jener, die ein so edles Reich so lange betrübt habe, werde nun wohl bald zu einer grossen Veränderung führen; sobald der Nuntius höre, das elende Weib sei verschieden (miseram foeminam migrasse e vita), solle er die Katholiken Englands auffordern, dass sie als König nur den anerkennen, der im Schoss der katholischen Kirche zu leben verspreche und dem Papst Obedienz leiste.

Wenn also König Jakob gehofft hatte, durch seine geheimen Botschaften dem Papste die Anerkennung seines Thronfolgerechtes abzulocken, so war Drummonds Sendung zunächst ein ebensolcher Fehlschlag wie vor Jahren die John Ogilvys. Ob der König den nun folgenden Schritt, den heimlichsten und diplomatisch interessantesten der ganzen Episode, noch aus eignem Antriebe tat, oder der Neigung seiner Gemahlin nachgebend, bleibt der Vermutung überlassen; jedenfalls ging die Antwort auf das päpstliche Breve vom 13. April 1600 nicht vom König aus, sondern von der Königin. Eins der wenigen politischen Schriftstücke, das den Namen Annas trägt! Der Gewohnheit, ihre Briefe nicht zu datieren, ist die Königin leider auch diesmal treu geblieben [2]); da sie jedoch eine Sendung des Earl of Mar nach England erwähnt, die in das Frühjahr 1601 fällt, und da ihr der Papst am 16. Juli 1602 antwortet, so ergiebt sich, dass Annas Schreiben frühestens in den Mai 1601, spätestens in den Juni 1602 zu setzen ist. Für unsere

---

niam Ministri eius maximam spem fecerant eum non abhorrere a fide Catholica suscipienda».

[1]) Gedruckt bei Dodd-Tierney III, Append. p. LXX f. – Kopie im Arch. Vat. Arm. XLIV, t. 41, fol. 177b-179.

[2]) Vgl. Agnes Strickland: Lives of the Queens of England, vol. V (London 1854) p. 59: «Unfortunately, Anne of Denmark seldom dated a note or letter. If she had known what a great inconvenience this careless habit would be to her dutiful biographer, she surely would have amended it for her own sake». Vgl. p. 145, Anm. 2.

Untersuchung entscheidet das Stück: 1. dass König Jakob gelogen hat, als er die Autorschaft seines Briefes an den Papst ableugnete, 2. dass er die Hoffnungen auf seinen Uebertritt absichtlich erweckt hat.

Das mir vorliegende Schreiben der Königin (Beilage 1) ist kein Brief, sondern eine Instruktion für denselben Sir Edward Drummond, der das Schreiben des Königs befördert hat. Da aber Clemens VIII. in seiner Antwort (Beilage 2) der Königin für einen Brief dankt, wird Drummond diesmal von der Königin geradeso wie 1599 vom König ausser der Instruktion einen dieser entsprechenden Brief an den Papst mitbekommen haben. Der Inhalt der Instruktion ist kurz folgender. Die Königin bekennt sich zum katholischen Glauben und sorgt für katholische Erziehung ihrer Kinder [1]). Der König antwortet auf das päpstliche Breve nicht, weil sein voriger Brief — eben der später so eifrig abgeleugnete! — zur Kenntnis der Königin Elisabeth gekommen ist (s. ob. S. 276); diese hat den König mit Ausschluss von der Thronfolge bedroht, falls er mit dem Papst zum Schaden der Protestanten unterhandle. Der Papst möge daher Jakobs vorläufige Zurückhaltung entschuldigen und nicht auf Beschleunigung der Unterhandlungen drängen; Jakob wird bald all seinen Untertanen Gewissensfreiheit zugestehn, und sobald diese besteht, wird die Ketzerei an sich selber zu grunde gehn. Da Königin Elisabeth vor allem darauf aus ist, die Priesterschaft zu spalten und die Katholiken dem wahren Glauben abspenstig zu machen, würde der König zu seiner und der Katholiken Stärkung gern einen schottischen Prälaten am römischen Hof sehn. Wenn der König nur langsam vorgeht, soll der Papst darum nicht übel von ihm denken, möge ihm und der Königin aus Rücksicht auf die widerwärtigen Zeitumstände auch nachsehn und dafür Absolution erteilen, dass sie ketzerischen Versammlungen beiwohnen und die Freunde der guten Sache nicht unterstützen. Schliesslich bittet die Königin, die dies alles mit Zustimmung ihres Gemahls schreibt, um

[1]) Dass dies wirklich geschah, wurde mit Entrüstung von presbyterianischer Seite festgestellt. Laut Brief des englischen Gesandten Sir William Bowes an Cecil vom 25. Juni 1599, bei Tytler, History of Scotland vol. IX (Edinb. 1843) p. 263. Vgl. unten S. 282. 287.

strenge Geheimhaltung, da sie sonst Leben und Thron verlieren könne.

Die Echtheit des Dokumentes scheint mir unzweifelhaft, die Versicherung der Königin von der Zustimmung ihres Gemahls vollkommen glaubhaft: bei dem ganz unpolitischen Charakter Annas ist der Gedanke an eine diplomatische Intrigue hinter dem Rücken ihres Gemahls ausgeschlossen; vielmehr dürfen wir ohne Zweifel diesem die Urheberschaft des in jedem Satz wohlberechneten Schriftstückes zusprechen, mag die erste Anregung dazu auch von der Königin ausgegangen sein. Der Charakter der königlichen Politik tritt in dieser Instruktion deutlicher zu Tage als in irgend einem andern Zug, der uns aus Jakobs merkwürdigem Schachspiel mit Rom bekannt geworden ist: ohne sich selbst irgendwie zu binden oder gar zum Katholizismus zu bekennen, erweckt Jakob doch den Anschein seiner völligen inneren Gemeinschaft mit der katholischen Kirche und die Hoffnung auf eine katholische Aera, die mit seinem Regierungsantritt in England für beide Reiche beginnen solle.

Die Antwort Clemens VIII. an die Königin (Beilage 2) schlägt zum ersten Mal einen etwas wärmeren Ton an, hält aber mit der Anrede « Carissima filia » noch zurück; es scheint, dass Annas Brief, den wir selber ja nicht kennen, nichts von ihrer Bekehrung enthalten und dadurch zu dieser Reserve Anlass gegeben hat. An den Ausdruck der Freude über den durch Drummond gemeldeten Uebertritt der Königin knüpft der Papst die Hoffnung und Ermahnung, dass die Bekehrte nun auch ihren Gemahl für den wahren Glauben gewinne: dann erst werde seine Freude vollkommen sein! Gleichzeitig betraute er Jakobs Schützling, den Bischof Chisholm, mit einer Sendung nach Schottland, über die wir freilich nicht mehr wissen, als dass sie der Wiederherstellung der katholischen Religion in Schottland galt [1]). Etwas besser sind

[1]) Ein Breve vom 11. Juli 1602 an den Bischof von Vaison beginnt: « Cum propediem in regnum Scotiae de licentia nostra profecturus et ibi aliquandiu commoraturus sis ... » (der Bischof erhält für den Fall seines Todes auf der Reise die « facultas testandi ... perinde ac si apud ecclesiam tuam Vasionensem decessisses »); ein zweites vom 13. Juli beginnt: « Pio fraternitatis tuae catholicae religionis in regno Scotiae restituendae ac salutis animarum propagandae studio satisfacere cupientes ... » (erlaubt dem Bischof, « quoscunque

wir über eine Sendung des schottischen Katholiken Sir James Lindsay unterrichtet, der dem Königspaar damals zwei Breven überbrachte (Beilagen 3 und 4). Diese selber enthalten nur die Bitte um Erziehung des Thronfolgers, des Prinzen Heinrich (gestorben 1612), im katholischen Glauben, also eine Bitte, deren Erfüllung dem Papste, wenigstens von seiten der Königin, schon als vollzogene Tatsache mitgeteilt worden war (S. 280). Der wichtigere Teil des Auftrages blieb mündlicher Ausrichtung vorbehalten: der Papst erbot sich, wenn wir dem Bericht des Königs glauben wollen [1]), allen Widersachern der englischen Thronansprüche Jakobs entgegenzuarbeiten und den König, falls er die Erziehung seines Sohnes päpstlichem Ermessen überlasse, mit Subsidien zur Förderung seiner englischen Pläne zu unterstützen. Nicht nur auf grund der Mitteilung Annas von der katholischen Erziehung ihres Sohnes durfte Clemens VIII. dieses Ansuchen wagen: schon in den Verhandlungen Ogilvys mit dem spanischen Gesandten in Rom war die Rede davon, der Prinz von Schottland solle, als Bürgschaft für seines Vaters Ehrlichkeit, in die Obhut Philipps II. gegeben, d. h. also katholisch erzogen werden [2]). Es ist mithin ganz unhaltbar, wenn Gardiner meint, die 1604 gestellte Zumutung, Jakob solle seinen Sohn als künftigen Gemahl der Infantin Anna zwecks katholischer Erziehung nach Spanien senden, habe dem sanguinischen König endlich die Augen geöffnet

---

et cuiuscunque etiam mendicantium ordinis religiosos, quos volueris ... in regnum praedictum tecum ducere »). Originalminuten mit Ausfertigungsbefehl. Archivio dei Brevi, Clemens VIII. 1602 Julius, fol. 184. 186. Doch ist Chisholm damals offenbar nicht abgereist, da der Papst am 19. Mai 1603 dem Pariser Nuntius einen Wechsel über 1000 scudi d'oro schickt, von denen ein Teil für die Reise des Bischofs nach England verwendet werden soll, Nunz. di Francia t. 48, fol. 51b. Dass auch 1603 nichts aus der Reise wurde, zeigt eine spätere Mitteilung des Nuntius (22. Sept.), ebda. fol. 160. Vgl. Gardiner I 97. 98 n. 3. Gallia Christiana t. I (ed. 1715) vol. 936, bemerkt ohne Jahresangabe: « a papa missus legatus ad Scotiae regem ».

[1]) Jakob erscheint hier glaubwürdig, weil seine Mitteilung sich in einer Instruktion an seinen Pariser Gesandten findet, den er für Unterhandlungen mit dem dortigen Nuntius unterrichten wollte. Dodd-Tierney vol. IV Append. p. LXIX.

[2]) Winwood Memorials I 6 (= T. G. Law 24).

über die Unbeugsamkeit der katholischen Kirche und ihn rauh geweckt aus seinem Traum eines Kompromisses mit Rom [1]).

Jakob liess den Papst lange ohne Antwort, angeblich nur infolge eines Zufalls, einer langwierigen Erkrankung Lindsays [2]). Erinnern wir uns aber, dass der König inzwischen seinen geheimen Briefwechsel mit Sir Robert Cecil angeknüpft und in dem Minister Elisabeths den wertvollsten Anwalt seines Erbanspruches gefunden hatte [3]), so verstehn wir, dass die päpstliche Anerkennung seines Erbrechtes, die für einen unerfüllbaren Preis geboten wurde, in ihrem Wert für König Jakob stark sinken musste. Dem Papste die Erziehung des Thronerben anzuvertrauen war für einen protestantischen Herrscher selbstverständlich ein Unding; eine Ablehnung des päpstlichen Wunsches aber hätte die Zweideutigkeit von Jakobs Annäherung ans Licht gebracht — da war es am besten, zunächst gar nicht zu antworten und die Verzögerung später bei Gelegenheit zu entschuldigen.

Am 24. März 1603 trat endlich das Ereignis ein, das in Rom so heiss ersehnt wurde wie in Edinburg: der Tod Elisabeths von England. Jakobs Regierungsantritt vollzog sich so ruhig, als wäre neben ihm nie ein andrer Bewerber in Frage gekommen. Nirgends wurden die ersten Schritte des neuen Herrschers mit solcher Spannung erwartet wie an der römischen Kurie: wird der König von England einlösen was der König von Schottland versprochen hat?

Den englischen Katholiken war damals nicht nur aller öffentlicher Gottesdienst verwehrt, sondern das blosse Lesen der Messe konnte als Hochverrat gestraft werden; über den «Rekusanten», die sich weigerten am anglikanischen Gottesdienst teilzunehmen, schwebte die beständige Gefahr des Gefängnisses oder der Geldstrafe: wer es leisten konnte, hatte eine monatliche Busse von

[1]) Gardiner I 220. 221: «It was a rude awakenig from James's dream of a union in which Rome was to abandon its distinctive principles, when he was confronted with a demand that his son should be educated in a foreign land, in order — it was impossible to doubt the intention of the demand — that he might some day bring England under that yoke which James himself refused to bear».

[2]) Dodd-Tierney vol. IV Append. p. LXIX.

[3]) Gardiner I 82.

20 Pfund zu zahlen; wessen Mittel dazu nicht reichten, hatte zwei Drittel seines Grundbesitzes verwirkt. Wurde dieses harte Gesetz auch nur selten angewendet, so bedrohte es doch fortwährend in unerträglicher Weise Freiheit und Eigentum der Katholiken [1]). Durch Vermittlung seiner Gemahlin hatte König Jakob dem Papste klar und bündig versprochen, all seinen Untertanen Gewissensfreiheit zu geben (S. 280): dies war also der Punkt, an dem eine diplomatische Aktion der Kurie zu gunsten der englischen Katholiken mit einiger Aussicht auf Erfolg einsetzen konnte.

Und was sich mit Wort und Schrift tun liess, hat Clemens VIII. getan, um die Lage der Katholiken Englands zu bessern. In der « englischen Jubiläumsbulle » [2]) vom 28. Mai 1603 sprach er zunächst nur aus, die katholische Kirche liebe als treue Mutter aller Gläubigen nicht nur jene, die stets zu ihr gehalten haben, sondern könne auch jene nie vergessen, die des Satans List von ihr gerissen. Zu diesen gehörten « regna duo nobilissima », England und Schottland, wo der Same des Evangeliums schon fast zu Zeiten der Apostel durch Sendboten des Papstes Eleutherius gesät worden, auf fruchtbaren Boden gefallen und später, dank der Pflege Gregors des Grossen, zum Ruhme der katholischen Religion und der römischen Kirche aufgegangen sei. Um so schmerzlicher empfinde er daher die Trennung der beiden Länder von der Kirche, lebe aber der Hoffnung, dass die geliebteste Tochter endlich in die Arme der Mutter zurückkehren werde. Zum Schluss öffnet der Papst die himmlischen Schätze der Kirche zu einem Ablass « opportuno hoc tempore ».

Da Clemens den vorsichtigen König durch Entsendung eines Nuntius nicht in Verlegenheit bringen wollte, sprach er seine Glückwünsche zur Thronbesteigung brieflich aus und bat gleichzeitig um Schutz für die katholischen Untertanen des Königs. Dass diese Bitte Erfüllung fände, hoffte der Papst nicht nur von dem Gerechtigkeitssinn des Königs und von seiner Erinnerung an die auserwählte Frau (foemina lectissima), seine treu katholische Mutter, sondern entnahm es auch aus der bisherigen politischen Vergangenheit Jakobs: « Wir bitten dich dringend, dass du dich den

[1]) Gardiner I 96. 97.

[2]) Kopie im Arch. Vat. Arm. XLIV t. 47, fol. 64b-166.

Katholiken, die in England und deinen andern Reichen leben, milde und gewogen zeigst, *wie du es bisher getan hast* »[1]). Dann rief der Papst der Reihe nach die Vermittlung aller katholischen Fürsten Europas an, deren Fürsprache bei Jakob etwa Gewicht haben konnte. Als ersten ging er Heinrich IV. an, wie es scheint, nur durch Auftrag an den Pariser Nuntius [2]), während er den übrigen die Sache ihrer bedrückten Glaubensgenossen in besonderen Breven ans Herz legte: er bat, dass die Gesandten, die den König zu seinem Regierungsantritt zu beglückwünschen hätten, auch für die englischen Katholiken ein Wort einlegten. Diese Breven sind bezeichnend für die Hoffnungsfreudigkeit, mit der Clemens VIII. zunächst den Regierungswechsel in England ansah. Am 31. Mai schrieb er dem Regenten der spanischen Niederlande, Erzherzog Albrecht, er möge sich nicht nur um mildere Behandlung der Katholiken bemühn, sondern womöglich — und bei Gott sei kein Ding unmöglich! — auch den König selber zur Annahme der katholischen Religion « schmeichelnd verlocken »[3]). Dem Herzog Karl von Lothringen schrieb der Papst eine Woche später, am 6. Juni, die Berufung eines neuen Herrschers auf den englischen Thron erfülle ihn mit guter Hoffnung, dass nicht nur die Katholiken nach langem Leide nun würden aufatmen können, sondern dass auch der König selber in den Schoss der Kirche zurückkehren werde; darum möge der Herzog klug und vorsichtig die Sache der Katholiken betreiben und den König — es folgt die gleiche Wendung — « zur Annahme des katholischen Glaubens schmeichelnd verlocken »[4]). In den späteren Schreiben verschwindet diese

[1]) P. F. Moran, Spicilegium Ossoriense ... letters and papers illustrative of the Irish Church I. ser. (Dublin 1874) nr. XIII. Undatiert.

[2]) Der Nuntiaturbericht vom 4. Mai 1603 aus Paris trägt die eigenhändige Rückenbemerkung des Papstes: « Faccia gagliarda istanza con il rè (Heinrich IV.), che favorisca con fervore et affettione i cattolici d'Inghilterra, e preghi il rè, che ci vada suggerendo quello che potiamo fare in servitio della religione in quel regno ». Arch. Vat., Nunziat. Francia, t. 48, fol. 38b. Kopie. Vgl. Bellesheim II, 224.

[3]) « ... quin etiam et rex ipse, si fieri possit — omnia autem divina adiutrice gratia fieri possunt — ad Catholicam religionem suscipiendam blande et leniter alliciatur ... ». Arch. Vat., Arm. XLIV, t. 47, fol. 168. 169. Kopie.

[4]) « ... nunc praecipue, cum novus hic rex ad Angliae regnum vocatus est, spe bona in primis divinae clementiae sustentamur, fore ut non modo

Hoffnung oder wird nur leise angedeutet: sowohl dem König von Polen [1]), wie dem Kaiser [2]) trägt Clemens VIII. nur die Bitte vor, sich um Aufhebung der englischen Katholikengesetze zu bemühn, und in einem zweiten Mahnbrief an Karl von Lothringen äussert der Papst nur noch, die Königin müsse, wenn sie ihren Gemahl wahrhaft liebe, vor allem für dessen Seelenheil sorgen [3]).

Anfangs schien es wirklich, als sollte wenigstens jene bescheidnere Hoffnung auf Beseitigung der Strafgelder durch Jakob erfüllt werden. Die Zusage, die Königin Anna dem Papste namens ihres Gemahls heimlich gemacht hatte, wurde von diesem nach seiner Ankunft in England öffentlich wiederholt: der König wolle keinen Handel mit Gewissen treiben! [4]) Und am Krönungstage bekräftigte auch die Königin ihr heimlich abgelegtes Bekenntnis zum katholischen Glauben vor aller Augen durch die Weigerung, das Abendmahl aus der Hand des anglikanischen Erzbischofs zu empfangen [5]); die Königin aber, hiess es, sei das stärkste Mittel, auf den König, der sie masslos liebe, einzuwirken [6]), schon

---

cum Catholicis illis benignius agatur, atque a diuturnis calamitatibus respirent, sed rex ipse etiam aliquando dextera Domini faciente virtutem ad eius ecclesiae gremium redeat... quin etiam et regem ipsum ad eamdem Catholicam religionem suscipiendam blande ac leniter allicere ... ». Ebda. fol. 170^{b}-172.

[1]) Breve vom 23. Aug. 1603. Der Bitte um Verwendung für die Katholiken fügt der Papst nur hinzu: « Haec tu, fili, vel alia, quae tibi suggeret Dominus, si in aures Angliae regis per legatum tuum instillaveris, speramus fore, ut tam pretiosi seminis Deo in primio irrigante fructus aliquando uberes percipere possimus ». Arm. XLIV, t. 34, fol. 149^{b}-151. Kopie.

[2]) Breve vom 25. Nov. 1603. Arm. XLIV, t. 56, fol. 25. 26. Kopie. Die Bitte wird wiederholt in einem Breve vom 13. Nov. 1604, das den Kaiser angeht, die Vermittlung Englands in den Niederlanden herbeizuführen. Ebda. fol. 339-341. Kopie.

[3]) Breve vom 10. Dez. 1603. Ebda. fol. 63^{b}. 64. Kopie.

[4]) Bericht des päpstlichen Agenten in London, Degli Effetti, an den Nuntius in Paris, 26. Juni 1603, nach Arch. Vat. Nunz. di Francia t. 48, fol. 68 benutzt von Gardiner I 100. Allerdings wird beinah gleichzeitig eine dem widersprechende Aeusserung des Königs gemeldet, Gardiner I 101.

[5]) Ebda. I 116.

[6]) « ... sarà questa potentissimo mezzo appresso il rè, che l'ama fuor di modo ». Pariser Nuntius am 29. Juni 1603 an den Papst, Nunz. di Francia t. 48, fol. 57^{b}. Vgl. fol. 67^{b} (23. Juni): « Il rè l'ama grandemente ». Nach Annas Weigerung, zum Abendmahl zu gehn, meint auch der venezianische Gesandte

habe sie erreicht, dass wenigstens ihr zweiter Sohn (der spätere Karl I.) und ihre Tochter katholisch erzogen würden, und bei den königlichen Ministern wie in der Aristokratie gewinne sie an Anhang [1]). Es fehlte nicht an Ratschlägen, das Heraufkommen der neuen Aera, die sich in England offenbar langsam anbahnte, durch agitatorische Tätigkeit zu beschleunigen; doch das wies Clemens VIII. grundsätzlich von sich. Er lehnte es ab, die Führer der schottischen Katholiken in ihrem Kampf um Anerkennung ihres Glaubens durch Breven zu ermuntern: nur « gute Worte » durfte der Nuntius, der den Vorschlag gemacht hatte, jenen geben, aber weder sich, noch den Papst irgendwie verpflichten; vielmehr sollte er die Katholiken ermahnen, durch Demut, Treue und ruhiges Verhalten um die Gunst ihres Königs zu werben [2]). Katholische Emigranten, die den Regierungswechsel benutzen wollten, um nach England heimzukehren, wollte der Papst mit Geldmitteln nur unterstützen, wenn er sicher wäre, damit keine Unruhstifter zu fördern [3]). « Sachte, sachte und ganz behutsam, um nicht Verdacht zu erwecken! » rieten englische Katholiken dem Papst. « Sehr wahr! » schrieb dieser an den Rand des Berichtes [4]), « denn der König ist höchst argwöhnisch! » Nicht einmal davon wollte der Papst etwas wissen, dass man der Aufrollung der Religionsfrage in der nächsten Session des englischen Parlamentes bei dem König und den Führern der Katholiken im stillen vorarbeite [5]). So weit trieb er

---

in London: « She will win in the long run ». Bericht an den Senat vom 13. Aug. 1603, bei Horatio F. Brown, Calendar of state papers and manuscripts . . . in the archives of Venice, vol. X (London 1900) nr. 111.

[1]) Bericht des päpstlichen Agenten in London, Degli Effetti, vom 23. Juni 1603. Nunz. di Francia t 48, fol. 66b. 67b. Von der katholischen Erziehung der Prinzessin weiss auch der venezianische Gesandte in London zu erzählen, Bericht vom 28. Mai 1603 bei Brown, Calendar etc. X, nr. 66. Vgl. oben S. 15 Note 38.

[2]) Nunz. di Francia t. 48, fol. 57b (1603 Juni 29.): Rückenbemerkung des Papstes.

[3]) Ebenda fol. 36 (1603 Mai 4.): Rückenbemerkung des Papstes.

[4]) « ... è necessario incaminare il negotio della religione pian piano e con molta destrezza per non dar sospetto ... » dazu die Randbemerkung des Papstes: « È verissimo, perchè il rè è sospettosissimo ». Ebda. fol. 46 (1603 Juni 2.).

[5]) Zu diesem Vorschlag die Randbemerkung des Papstes: « Queste cose potriano in questo modo generar sospetto e fastidij ». Ebenda.

die diplomatische Korrektheit, dass er seine päpstliche Autorität in den Dienst des Königs zu stellen anbot, um diesem unbequeme Katholiken aus England zu entfernen [1]).

Wie sehr dem Papste die englische Frage am Herzen lag, zeigen die eigenhändigen Rücken- und Randbemerkungen, mit denen er die aus London und Paris einlaufenden Berichte bedeckt hat, unmittelbare Zeugen seiner beinah von Woche zu Woche wechselnden Stimmung: kaum ein Stück, auf dem er nicht Hoffnung oder Befürchtung ausspricht und die diplomatischen Massnahmen, von denen die Rede ist, sorgfältig kritisiert. Die hohen Erwartungen, denen der Papst sich hingab, gründeten sich nicht nur auf die zum Teil recht unverbindlichen geheimen Briefe und Instruktionen, sondern auch auf ein öffentliches litterarisches Bekenntnis König Jakobs, von dem Clemens eben damals Kunde erhielt. Im „ *Βασιλικὸν Δῶρον* " hatte der König seine Regierungsgrundsätze zu Nutz und Frommen des Thronerben niedergelegt. Die erste Ausgabe des Buches von 1599, in englischer Sprache, die einen Sturm der Entrüstung in Schottland erregte [2]), blieb in Rom anscheinend unbeachtet; doch die französische Uebersetzung von 1603 und die lateinische von 1604 kamen zur Kenntnis des Papstes. Wenige Wochen nach Jakobs Regierungsantritt hören wir aus Rom, dass der Papst von dem Buche „ entzückt " sei, an einigen Stellen kaum Tränen der Freude habe zurückhalten können [3]). Die Verurteilung der schottischen Reformation, die hier ausgesprochen wird, kam dem Verfasser ehrlich vom Herzen und konnte sehr wohl ohne jeden Hinblick auf Rom geschrieben worden sein; dennoch geht es nicht an, den Eindruck des Buches auf Clemens VIII. nur etwa dem sanguinischen Sinn des päpstlichen Politikers zuzuschreiben, der an alles geglaubt hätte, was er wünschte und hoffte! Die Fassung, in der das Buch 1603 nach Rom wanderte, war nämlich eigens auf den Papst zugeschnitten, und der englische Botschafter

[1]) Dodd-Tierney vol. IV Append. p. LXI: « Instructions from the Nuncio at Brussels to Dr. William Gifford », 1603 Aug. 1.

[2]) Calderwood V 744, Tytler, History of Scotland vol. IX p. 261

[3]) Brief des Jesuitenpaters Parsons vom 14. Mai 1603, bei M. A. E. Green, Calendar of state papers, domestic series, James I. 1603-1610 (London 1857) p. 8. Ausführlicher bei Ethelred L. Taunton, The History of the Jesuits in England 1580-1773 (London 1901) 283. Siehe auch Tytler IX 347.

in Paris war angewiesen, diese verbesserte Ausgabe dem Nuntius zu überreichen als Beweis der freundschaftlichen Gesinnung seines Königs gegen den Papst [1]); die lateinische Ausgabe von 1604 dagegen, die Clemens VIII. sich später auf eigne Faust aus London kommen liess — wurde auf den Index librorum prohibitorum gesetzt! [2]).

Für die Charakterlosigkeit des Königs, der seinen Mantel nach jedem neuen Winde hängte, ist kaum etwas andres so bezeichnend wie die Textgeschichte seines *Βασιλικὸν Δῶρον*. Bisher ist man, soweit ich sehe, nur auf die harmloseste Seite aufmerksam geworden. Der königliche Autor hatte seine Schrift ursprünglich, wie er selbst in der Vorrede zu den späteren Ausgaben erzählt, nur in sieben Abzügen für einen kleinen Kreis treuer Anhänger drucken lassen [3]); das Geheimnis wurde verraten, eine Synode der schotti-

[1]) Am 10. Okt. 1603 übersendet der Pariser Nuntius das « Presente Reale » dem Kardinal Pietro Aldobrandini, Nepoten Clemens VIII., und bemerkt dazu: « Non solo ella lo vedrà per ordine del medesimo rè tradotto in lingua francese, mà moderato et emendato in quei luoghi, ove parla di Sua Santà e de' cattolici, che per dimostrarmi quest'ambasciatore Inglese la buona inclinatione del suo rè verso Sua Beatitudine, mi ha egli stesso mandato il libro et avvisato della correttione sudetta ». Nunz. di Francia t. 48 fol 178. Nach dem oben (S. 288 Anm. 3) angeführten Brief Parsons hätte der Papst das *Βασιλικὸν Δῶρον*, und zwar sicher die französische Ausgabe, schon in Mai 1603 gelesen. Im Oktober waren seine Hoffnungen auf Jakobs Uebertritt schon etwas herabgestimmt, vgl. S. 293. 286.

[2]) Am 8. März 1604 schickt der Pariser Nuntius dem Papste auf dessen Wunsch ein Exemplar des « libro fatto dal Rè d'Inghilterra », von dem er eine in London gedruckte lateinische Uebersetzung besorgt hat, Nunz. di Francia t. 49, fol. 43. Das in der Biblioteca Casanatense zu Rom bewahrte Exemplar dieser Ausgabe — Jacobi primi Angliae, Scotiae, Franciae et Hiberniae Regis, Fidei Defensoris etc. *Βασιλικὸν Δῶρον* sive regia institutio ad Henricum principem, primogenitum filium suum et haeredem proximum. Londini excudebat Johannes Norton, serinissimae regiae maiestati in Latinis Graecis et Hebraicis typographus. Anno domini 1604 — trägt auf dem Titelblatt den handschriftlichen Vermerk « prima Julii 1604 prohibitus ». Vgl. F. H. Reusch, Der Index der verbotenen Bücher II, 1 (Bonn 1885), S. 330, wo die Ausgabe Hannoviae 1604 als verboten erwähnt wird.

[3]) *Βασιλικὸν Δῶρον*. Devided into three bookes. Edinburgh printed by Robert Walde-grave Printer to the King's Majestie, 1599. British Museum Sign.: 4993. Verfasser ungenannt. (Neudruck durch den Roxburghe Club, London 1887). Für die folgende Textvergleichung bin ich zu Dank verpflichtet

schen Landeskirche sass zu Gericht über das Buch und erklärte eine Anzahl Stellen daraus für « hochverräterisch, aufrührerisch und gottlos » [1]). Diese leidenschaftlichen Angriffe bestimmten den König, in der ersten öffentlichen Ausgabe seines Buches [2]) die Schärfen zu mildern und offne Ausfälle gegen die verhassten Presbyterianer zu tilgen oder durch versteckte Anspielungen zu ersetzen. Diese mehr formellen als sachlichen Aenderungen sind aber nicht zu vergleichen mit der Kastrierung des Buches, die der König 1603, offenbar gleich nach Besteigung des englischen Thrones, in der französischen Ausgabe [3]) vornehmen liess, um den Papst weiter in der Hoffnung auf seinen Uebertritt zu erhalten.

---

meinem Bruder Herbert Meyer, Professor in Jena, der die hier verglichenen Ausgaben im Brit. Mus. zu London eingesehn hat; desgl. für den Hinweis auf Thomas M' Crie, Life of Andrew Melville, 2nd ed., vol. II (Edinb. London 1824).

[1]) Calderwood V 744. Vgl. M' Crie 74 f.

[2]) *Βασιλικὸν Δῶρον* or His Maiesties Instructions to his dearest sonne, Henry the Prince. Edinburgh. Printed by Robert Wald-grave Printer to the Kings Maiestie 1603. Brit. Mus. C. 38 b. 5. Ein Abdruck dieser offiziellen Ausgabe erschien im selben Jahre « at London. Imprinted by Felix Kyngston, for John Norton, according to the copie printed at Edenburgh. 1603 ». Die Abweichungen dieser von der Erstausgabe werden gegenübergestellt in den « Additions and variations in the authorised edition » etc., im Anhang zu dem vom Roxburghe Club veranstalteten Neudruck der Erstausgabe. Vgl. auch M' Crie 74 f. 453 ff.

[3]) *Βασιλικὸν Δῶρον* ou Present Royal de Jaques Premier, Roy d'Angleterre, Escoce et Irlande; Au Prince Henry son Fils: Contenant une Instruction de bien regner. Traduit de l'Anglois. A Paris chez Guillaume Auvray 1603. Avec permission. Als Gegenschlag gegen diese zugestutzte offizielle Uebersetzung erschien 1604 in Hanau (Heritiers d'André Wechel) das « Present Royal » in unverfälschter Form: « Traduit et de nouveau reveu et fidelement corrigé sur l'exemplaire Anglois imprimé à Edinburg l'an 1603 ». Hier sind also (pp. 42. 50. 51) die unten in den Parallelstellen angeführten verfänglichen Ausfälle auf die Papisten wieder zu lesen; das veranlasste den « Imprimeur » der offiziellen Uebersetzung, die 2. und 3. Auflage (Paris 1604) mit einem warnenden Nachwort zu versehn: seine Ausgabe sei « seule vraye » und habe die Billigung des Königs von England erhalten, alle andern seien « contrefaites » !

Zum Belege einige Parallelstellen aus den drei für die Frage in Betracht kommenden Ausgaben:

Erste Ausgabe, Edinburg 1599, dem Papste unbekannt geblieben.

p. 13: As to the Apocriphe books, I omit them *because I am no Papist* (as I said before) and indeed some of them are as like the ditement of the spirite of God, as an Egg is to an Oyster.

p. 21: And therfore I would not have you to praye *with the Papistes*, to be preserved from suddaine death, but that God would give you grace so to live, as yee may everie houre of your life be ready for death;

p. 23: Beware therefore in this case with two extreamities: th'one, to beleeve (*with the Papistes*) The Churches authoritie, better nor your owne knowledge: th'other, to leane (with the Anabaptists) to your own conceites and dreamed revelations.

Pariser Ausgabe von 1603, dem Papste amtlich übersandt.

p. 41 f.: Mais les livres Apocryphes ne sont de ce nombre et ne ressentent point le style du sainct Esprit. aussi ie n'en diray rien d'avantage.

p. 48: Il y en a qui prient Dieu de les garentir de mort soudaine: priez le plustost vous faire la grace de vivre en telle sorte qu'à toutes heures de vostre vie vous soyez prest à recevoir la mort.

p. 50: Et pour bien faire, fuyez ces deux extremitez: l'une, de vous arrester tant à l'autorité de l'Eglise, que vous n'y apportiez aussi quand et quand vostre science et connoissance propre. L'autre d'imiter la folie des Anabaptistes, qui sont tellement attachez à leurs songes et revelations, qu'ils en font plus d'estat que d'aucune doctrine ni autorité.

Londoner Ausgabe von 1604, auf den Index librorum prohibitorum gesetzt.

p. 10: Nam Apochryphorum libros missos facio, *quum me Pontificium esse plane abnegem:* et ut vere dicam, nonnulla istorum scripta, ab illo Spiritus Divini stilo plurimum dissident.

p. 18: Neque vero *Papistarum more* repentinam mortem tibi deprecandam censeo, sed orandus potius Deus est, ut cum hac vitae usura, eam etiam gratiam tibi largiatur, ut momentanea mors nusquam te vel improvidum vel imparatum offenderit.

p. 20: Hic igitur duo tibi extrema vitanda sunt vitia: Unum, ne *cum Pontificijs* Ecclesiae authoritatem pluris facias, quam tuam certam scientiam: Alterum, ne Anabaptistarum more propria tua commenta, et revelationum insomnia sequaris, ijsque temere assentiare.

So wie an diesen Stellen wird überall in der französischen Ausgabe jede irgendwie abfällige Aeusserung über die Papisten ausgemerzt und der Gegensatz sorgfältig vertuscht. Das böse Gewissen des Uebersetzers verrät sich naiv in den Schlussworten der Vorrede: die Uebersetzung, heisst es, sei zum Wohl der französi-

schen Nation unternommen, « bien que la proprieté de ces deux langues n'ait toujours permis de naivement representer les pointes, les rencontres et la grace de son original, rempli d'éloquence, sçavoir, jugement, et pieté ». Dass die französiche Sprache zur Wiedergabe von Pointen ungeeignet sei, ist jedenfalls eine überraschende Entdeckung. Dieses ganze litterarische Zwischenspiel aber wirft auf die Zweideutigkeit des Königs deutliches Licht, und ist bezeichnend für die Mannigfaltigkeit der Mittel, mit denen Jakobs I. Diplomatie arbeitete.

Nur als neue Beweise freundlicher Gesinnung musste Clemens VIII. es deuten, wenn der König im August 1603 den Wunsch nach Wiederaufnahme der Verhandlungen aussprach [1]), wenn er die Katholiken gegen den Willen seiner Minister von den Strafgeldern befreite, wenn er endlich trotz des Widerstrebens der Anglikaner wie der Presbyterianer Friedensverhandlungen mit Spanien anknüpfte und den Botschafter des Katholischen Königs mit Ehren empfing, die den Allerchristlichsten eifersüchtig machten [2]). Da konnte der vorsichtige Papst es wohl wagen einer Anregung zu folgen, die ihm sein Londoner Agent gab: den Eifer der Königin noch anzuspornen durch Uebersendung einer « crocetta di reliquie » [3]). Sir Anthony Standen, ein eifriger Katholik, der im Sommer 1603 als Gesandter Jakobs nach Venedig und Florenz kam, schien ein geeigneter Vermittler; eine Anzahl geweihter Devotionalien wurde ihm für die Königin anvertraut, doch mit der eindringlichen Warnung, nichts dem König oder seinem Lande schädliches mit der Königin zu verhandeln [4]). Standen aber liess seinem religiösen Eifer die Zügel schiessen, wohnte öffentlich der Messe bei und trat in Briefwechsel mit dem Jesuitenpater Parsons, der dem König verhasst war. All das kam bei seiner Unvorsichtigkeit bald an den Tag, und er war noch nicht lange

[1]) Gardiner I 141.

[2]) Nunz. di Francia t 48 fol. 165 b: Bericht des Pariser Nuntius vom 23 Sept. 1603.

[3]) Nunz. di Francia t. 48 fol. 67 b: 23. Juni 1603.

[4]) Kardinal Aldobrandini an Standen, 12. Sept. 1603, Bibl. Vat., Cod. Barb. lat. 2190, fol. 2 b. Kopie. Die hier genannten Gegenstände sind « coronas duas, unum rosarium, duos agnos dei, tres quadretta et crucem ». Vgl. Gardiner I 142.

nach England zurückgekehrt, als er verhaftet wurde, und die päpstlichen Geschenke auf Befehl des Königs nach Rom zurückwanderten [1]). Vorher aber erhielt der Papst wenigstens den Dank der Königin, so dass diese Hoffnung ihm blieb, mochte die Aussicht auf Jakobs Uebertritt auch mehr und mehr schwinden [2]). Für den König aber ist wieder höchst bezeichnend der Prozess, der gegen den Hochverräter Standen eingeleitet wurde: anfangs glaubte man, dieser werde den Tower nicht lebend verlassen, er selber bekannte, den Tod verdient zu haben; dann aber fand man, dass nichts belastendes gegen ihn vorläge, verwandelte das Gefängnis in Hausarrest und gab ihn schliesslich frei, mit der einen Beschränkung, dass er nicht nach Rom reisen durfte [3]).

Das Jahr 1604 schien endlich eine Lösung der Spannung zu bringen, und zwar in dem für den Herrscher protestantischer Staaten allein möglichen Sinne des Kampfes gegen Rom: am 22. Februar 1604 gebot eine königliche Proklamation den katholischen Priestern, bis zum 19. März das Land zu verlassen. In der Thronrede vom 19. März führte Jakob aus, den katholischen Laien gönne er Ruhe, wenn sie selber Ruhe hielten, die Geistlichen aber könne er in seinem Reich nicht dulden, solange sie dem Papste weltliche Macht über Könige und Kaiser zusprächen und die Ansicht verträten, exkommunizierte Monarchen könnten mit Fug und Recht ermordet werden. Auch dürfe der Katholizismus nicht so stark anwachsen, dass er die Freiheiten der Nation und die Unabhängigkeit der Krone bedrohe. Allein der König liess es bei Worten bewenden: die Priester blieben im Lande, die Protestanten klagten, seit vielen Jahren hätten die Katholiken keine solche Freiheit genossen, und diese rühmten sich, im ersten Regierungsjahre Jakobs seien ihre Reihen durch zehntausend Konvertiten verstärkt worden [4]). Ueber

[1]) Venezianischer Gesandtschaftsbericht aus London, bei Horatio F. Brown, Calendar of state papers etc. in Venice, vol. X, nr. 188. Brief Standens an Parsons, bei M. A. E. Green, Cal. of st. pap., domest. ser., of Elizab. und James I. Addenda 1580-1625, p. 433. Gardiner a. a. O.

[2]) Venezianischer Gesandtschaftsbericht aus Rom vom 4. Okt. 1603, in H. F. Brown's Calendar X, nr. 140. Vgl. die obige Bemerkung über die Breven an die katholischen Fürsten, S. 285 f.

[3]) Brown's Calendar X nrr. 188. 259. 491.

[4]) Gardiner I 144. 166. 201 f.

zweihundert Oxforder Studenten bekannten sich zum Katholizismus gegen drei oder vier zur Zeit Elisabeths. « Wir stehn nicht mehr unter der Herrschaft jener ruchlosen Jesabel — wir stehn unter der Herrschaft eines guten, milden und gerechten Königs! » Schon hofften die englischen Katholiken, sie würden binnen kurzem eigne Verfassung erlangen und dann einen Staat im Staate bilden wie die Hugenotten in Frankreich [1]). Noch Anfang November 1604 wurde aus England nach Rom gemeldet, die Katholiken würden weder verfolgt, noch zur Zahlung der gesetzlichen Busse angehalten noch auch die Priester — einige wenige ausgenommen — des Landes verwiesen; nur solche Katholiken, die öffentliche Aemter bekleideten, müssten die protestantischen Kirchen besuchen, die übrigen dürften ruhig zuhause bleiben [2]). Dem Gesandten des Herzogs von Lothringen, der in päpstlichem Auftrage ein Wort für die englischen Katholiken einlegte (S. 285 f.), erwiderte König Jakob, er sei bereit, zur katholischen Kirche zurückzukehren: käme Rom einen Schritt entgegen, so wolle er drei tun! [3]).

Das alles war vorausgegangen, als Ende 1604 Sir James Lindsay, der Ueberbringer jener Breven von 1602 (S. 282 f.) endlich mit der Antwort des Königs und der Königin nach Rom geschickt wurde. Wohl ein Jahr vorher schon hatte Jakob seinem Pariser Gesandten eine auf Lindsays Kommen vorbereitende Erklärung nebst der Instruktion Lindsays zur Mitteilung an den dortigen Nuntius zukommen lassen [4]): nach wortreichen Ver-

[1]) « Relatione di uno che ultimamente è venuto d'Inghilterra », offenbar aus dem Jahre 1604. Cod. Barb. lat. 5867 fol. 193. Undatierte Kopie.

[2]) « Nove d'Inghilterra delli 3. et 4. Novembre 1604 stilo novo ». Arch. Vat., Borgh. II, t. 14 fol. 429.

[3]) Gardiner I 220.

[4]) Dodd-Tierney IV, Append. p. LXVI ff., nach einer Kopie des State Paper Office, undatiert. Das Datum der *Abfassung*, das der Herausgeber vermutungsweise « 1603 or 1604 » ansetzt, muss zwischen Jakobs Regierungsantritt und August 1603 fallen; denn am 27. Aug. 1603 kann der venezianische Gesandte in England den Inhalt der Instruktion mitteilen (H F. Brown's Cal. of state papers, Venice, X p. 87). Da auch die römische Kopie der Instruktion, Nunz. di Francia t. 48, fol. 218^{b}-224, kein Datum trägt — im Gegensatz zu allen andern Stücken der Sammlung — ist offenbar auch das Original undatiert gewesen. Für das Datum der *Aushändigung* an den englischen Gesandten in Paris und durch diesen an den päpstlichen Nuntius —

sicherungen, wie sehr ihn die Freundschaft des Papstes beglücke, verspricht der König, er wolle die friedlichen Katholiken so behandeln, dass weder der Papst noch irgend jemand anders ihn werde tadeln können; dann entschuldigt er die verspätete Antwort mit der Erkrankung Lindsays [1]) und kommt auf den Kern der ganzen Verhandlung, die Erziehung des Thronfolgers. Es gehörte eine dreiste Stirn dazu, einen Gedanken, den der König jahrelang als Köder hingehalten hatte, jetzt in aller Unbefangenheit als widernatürlich und unmöglich hinzustellen, und vollends wie Ironie klingt der Zusatz, eine Antwort in diesem Sinne habe der König unverzüglich nach Empfang der Breven klar und deutlich aufsetzen lassen (sine ulla cunctatione aut haesitatione plane et praecise exprimi iussimus) — nur eben, dass wegen der zufälligen Erkrankung des Agenten die Antwort länger als ein Jahr liegen und so der Papst im Irrtum über Jakobs wahre Gesinnung erhalten blieb! Zum Schluss äussert der König Wunsch und Hoffnung, dass ein allgemeines Konzil [2]) die verlorene Einheit des Glaubens wiederherstelle. Clemens VIII. nahm diese Erklärungen mit der ihm eignen Bedächtigkeit auf und liess den König nur allgemein seiner unveränderten freundschaftlichen Gesinnung versichern [3]).

Als Sir James Lindsay nun endlich im Januar 1605 in Rom

Gardiner I 224 vermutet einige Monate vor Lindsays Entsendung nach Rom, also etwa Sommer 1604 — scheint mir die Einordnung des Stückes unter Dezember 1603 in die Sammlung der Nunz. di Francia einen brauchbaren Anhaltspunkt zu bieten. Als Ergänzung zu dem Druck bei Dodd-Tierney bringe ich in Beilage 5 Lindsays Instruktion selber.

[1]) Lindsay scheint übrigens wirklich krank gewesen zu sein, nicht aus diplomatischen Rücksichten, wenn seine Krankheit auch von Jakob diplomatisch verwertet wurde. Bald nach seiner Ankunft in Rom liess L. sich durch ärztliches Attest (vom 15. Jan. 1605) bescheinigen, « quatenus miles d. Jacobus Lindesius laborat ventriculo et doloribus genuum et tibiarum: ideirco debet dispensari ad esum carnium in diebus prohibitis », und erhielt daraufhin vom Papste einen Fastendispens (3. Febr.). Das Original des Attestes und die Minute des Dispenses im Archivio dei Brevi, Clemens VIII. 1605 Januarius, fol. 651. 653.

[2]) Generali concilio, nicht consilio, ist natürlich zu lesen: Dodd-Tierney IV, Append. p. LXXI.

[3]) Rückenbemerkung des Papstes, beginnend: « Questa è una longa scrittura et da considerare molto bene ». Nach Nunz. di Francia t. 48, fol. 224 bei Bellesheim II 226 n. 1.

eintraf, etwa ein Jahr nachdem der Papst von seiner Instruktion Kenntnis genommen hatte, musste sein Kommen als eine Formalität erscheinen, von der irgendwelche Förderung der Verhandlungen nicht mehr zu erwarten war. Genau das Gegenteil trat ein! Nie stieg in Rom die Hoffnung auf Gewinnung des Königs höher als damals; nie vorher hat Clemens VIII. sich zu so jubelnden, überschwänglichen Aeusserungen der Freude hinreissen lassen.

Eine voll befriedigende Erklärung dieser überraschenden Wendung wird erst möglich sein, wenn das Hauptstück der Sendung Lindsays, ein neuer Brief der Königin Anna, vorliegt. Das übrige Material ist so widerspruchsvoll, dass es kein bestimmtes Urteil zulässt. Lindsay erklärte dem Papste, angeblich nur in Erfüllung seines Auftrages, König Jakob sei bereit, gleich seiner Gemahlin katholisch zu werden, wofern der Papst seine Oberhoheit über die Könige preisgäbe [1]). Was in dem gleichzeitig überreichten Brief der Königin gestanden hat, lässt sich ungefähr aus der Antwort des Papstes [2]) entnehmen; jedenfalls hat der Brief die Hoffnung Clemens VIII. auf Wiedergewinnung Englands durch Andeutungen und Versprechen gesteigert, die alle früheren weit hinter sich liessen, und die Schreiberin hat nicht nur ihr Bekenntnis zum katholischen Glauben wiederholt, sondern auch die Versicherung, dass sie ihren Sohn katholisch erziehe. Der Papst berief sofort einen Ausschuss von zwölf Kardinälen, um über die Bekehrung Englands zu beraten, und liess in öffentlichen Gebeten den Segen des Himmels erflehen.

Zum ersten Mal schrieb er der Königin als seiner " Carissima filia " und überschüttete sie mit Lob und Preis wie nie

[1]) Gardiner I 225.

[2]) Mitgeteilt, aber nicht in den Zusammenhang der Verhandlungen gebracht, durch Bellesheim II 469. Zu verbessern sind folgende Lesefehler: Zeile 10 des Brieftextes lies « statione » statt « Natione », Zeile 16 « Atqui Tu quae praestiteris » statt « Atque quae Tu praestitisti », Zeile 29: « Lyndeseo » statt « Lyndesco ». Das Datum des Briefes ist nach Borgh. IV t. 5, fol. 125[a]: 28. (korrig. aus 27.) Januar 1605, nach Arm. XLIV t. 56, fol. 421[b]: 23. Jan. (beides Kopien). — Hätte Gardiner diesen Brief gekannt, so hätte er (I 224) von Clemens VIII. schwerlich gesagt: « He was ready to catch at the slightest symptom of a change »; durch ein « slightest symptom » kann dieser Brief nicht veranlasst worden sein.

zuvor: sie werde zu den erlauchtesten Frauen gehören, deren Ruhm " divinis in literis " verkündet wird.

Dürften wir dem glauben, was Cecil einige Monate später dem um Aufklärung bittenden venezianischen Gesandten in London vortrug, so hätte es sich bei der ganzen Angelegenheit nur um eine grobe Ueberschreitung der Instruktion gehandelt, durch die Lindsay sich beim Papst hätte in Gunst setzen wollen [1]). Dieses nachträgliche Dementi erscheint zunächst um so glaubwürdiger, als der englische Gesandte schon im Januar 1605 den Pariser Nuntius vor Lindsay gewarnt hatte [2]) — eine Warnung, die freilich zu spät kam, um die Massnahmen des Papstes zu hindern, die aber doch ausging, eh man in London wissen konnte, was Lindsay in Rom angerichtet hatte. Dennoch ist Cecils Bericht unglaubwürdig: eine Darstellung, die der Diplomat dem Diplomaten gab, um seinen vor der Welt blossgestellten König zu decken; das Ganze ist so offenkundig zugestutzt [3]) und verschweigt völlig einen so wesentlichen Umstand wie den Brief der Königin, dass man es nur mit grösstem Misstrauen lesen kann. Zudem wurde Lindsay selber von befreundeter Seite nur darauf aufmerksam gemacht, dass er durch die Oeffentlichkeit seines Vorgehens den Unwillen des Staatssekretärs erregt habe [4]).

[1]) Brown's Calendar X nr. 353.

[2]) Am 23. Januar 1605 schreibt der Pariser Nuntius nach Rom, der englische Gesandte habe ihm erzählt « che è venuto in Italia un certo cavalier Linzeo Scozzese, che è per passare in Venetia e da altri principi d'Italia e poi venirsene in Roma, e che dubbita, che ei si faccia Imbasciatore del suo rè come quello (Anspielung auf Ogilvy), che altre volte hebbe non sò che istruttione per trattar con Sua Beatitudine, mentre il rè non era ancora successo alla corona d'Inghilterra, e però mi ha pregato a voler avvisar V. S. Illma, che non li presti credenza alcuna ». Nunz. di Francia t. 50, fol. 11^b. Am 22. Febr. wird die Warnung wiederholt, fol. 24.

[3]) Brown's Calendar X nr. 353. — Nach Cecils Darstellung wäre Lindsay privatim nach Rom gereist und hätte nur auf sein besonderes Drängen einen königlichen Auftrag mitbekommen — eine Verdrehung des Tatbestandes, wie sie dreister nicht gedacht werden kann! Vgl. zur Widerlegung den erwähnten Brief des Königs an seinen Pariser Gesandten, Dodd-Tierney IV Append. p. LXIX: « nihil nobis (scil. regi) opportunius visum est, quam ut idem, quem ipse (scil. papa) elegerat, responsionem nostram referret » etc.

[4]) Greens Calendar, dom. ser., 1603-1610 p. 230: 1605 July, Sir Jas. Sempill to Sir Jas. Lindsay.

Die weitere Frage, ob die Königin ihren verfänglichen Brief mit Zustimmung des Königs geschrieben habe, möchte ich ebenso bejahen wie für Annas ersten Brief, in dem das Einverständnis ihres Gemahls ausdrücklich versichert wird. Wir wissen, dass Jakob persönlich nichts gegen den Katholizismus seiner Gemahlin einzuwenden hatte (s. ob. S. 276), und wir haben gesehn, dass er beim Papste jahrelang trügerische Hoffnungen systematisch erweckt hat. Dagegen mag die Königin ihren Brief mit mündlichen Aufträgen begleitet haben, von denen der König erst später Kenntnis erhielt: das würde die nach Lindsays Abreise ergangene Warnung erklären, man solle dem Agenten in Rom keinen Glauben schenken. Wie dem auch sei — mag diesmal der Agent oder die Königin die Kreise des Königs vorschnell gestört haben [1]) — Lindsays Sendung von 1604/05 ist offenbar nichts als eine Wiederholung des alten Spiels, freilich missglückt, und darum von Jakob so eifrig abgeleugnet. Nur ganz heimlich durfte der König von England einen Flirt mit Rom betreiben; einmal vor der Oeffentlichkeit überrascht, musste er alle Beziehungen schroff abbrechen.

Jakob tat es sofort und rücksichtslos. Die Strafgesetze gegen die Katholiken wurden eingeschärft, die Bussen erhoben, der verwirkte Landbesitz eingezogen [2]). Clemens VIII. hat die Vernichtung seiner so lange gehegten Hoffnung nicht mehr erlebt: am 13. Februar 1605 erging Jakobs Befehl zur Ausführung der Strafgesetze an die Richter des Landes; am 5. März starb der Papst [3]). Schon

[1]) Für die Schuld Lindsays spricht, dass dieser gleich vielen Agenten jener Zeit im Dienste zweier Herren stand: er empfing spanischen Sold und mag deshalb im katholischen Eifer über das in London beliebte Mass hinausgegangen sein. Brown's Calendar X nrr. 361. 399. 703.

[2]) Gardiner I 227. — Jetzt erst, im Februar 1605, brach Jakob tatsächlich mit Rom, nicht schon ein Jahr vorher mit dem Edikt, das die Priester des Landes verwies, aber nicht ausgeführt wurde (gegen Philippson, Westeuropa etc. 410, Der erste Stuart 878). Wann Jakob anfing die Katholiken feindselig zu behandeln, können uns am besten die Betroffnen selbst sagen: « sub mortem Clementis octavi » wird die Wendung der königlichen Politik angesetzt in einem Berichte des englischen Priesters John Mush an Paul V. (1605 Juni 26.). P. F. Moran, Spicilegium Ossoriense I nr. XV.

[3]) Erst am 7. März 1605 verbreitet sich in Paris das Gerücht von der Wiedererhebung der Strafgelder durch Jakob, wird aber ungläubig aufgenommen und vom englischen Botschafter in Paris auf Befragen dementiert. Avvisi d'Inghilterra, durch die Pariser Nuntiatur nach Rom mitgeteilt. Kopie im Cod. Barb. lat. 5867 fol. 93. (Bibl. Vat.).

im Januar, als er seinen jubelnden Brief an Königin Anna schrieb, war er ein todkranker Mann. Dass an friedlicher Gesinnung sein Nachfolger ihm gleichen möge, war der Wunsch, mit dem Jakob das Konklave begleitete [1]).

Nicht durch den Eifer Papst Pauls V., sondern durch eine Verzweiflungstat der unterdrückten englischen Katholiken wurde der Bruch bald darauf zur unüberbrückbaren Kluft. Die Pulververschwörung war die Antwort auf die Vollziehung der Strafgesetze. Sie wurde zur Ursache noch schärferer Massregeln und eines neuen Huldigungseides. Der Papst erklärte diesen für unannehmbar und untersagte den englischen Katholiken die Ablegung des Eides. Jakob griff das päpstliche Verbot in einer Flugschrift an und geriet daraufhin mit dem Kardinal Bellarmin in litterarische Fehde — so spitzte sich der Gegensatz zwischen London und Rom in den nächsten vier Jahren nach Clemens VIII. Tode immer schärfer zu und verbannte jeden Gedanken an eine Politik des heimlichen Liebäugelns, wie Jakob sie zehn Jahre lang so erfolgreich betrieben hatte.

Erfolgreich in dem Sinne, dass Clemens VIII. nie die Hoffnung auf Gewinnung des Königs verlor und daher nicht nur jeden Bruch vermied, sondern sich sogar bemühte, alle rebellischen Gelüste der katholischen Untertanen Jakobs niederzuhalten. Und mehr hat der König auch nicht gewollt. Wenigstens finde ich keine andre Antwort auf die zu Beginn aufgeworfene Frage, was in aller Welt Jakob denn, als er den Thron Elisabeths längst unangefochten inne hatte, mit seinem ewigen Schielen nach Rom hin gewollt habe. Nach dem Tode Clemens VIII. äusserte der venezianische Botschafter in London, König Jakobs Streben sei ängstlich darauf gerichtet, dem päpstlichen Bannstrahl zu entgehn [2]), und in seiner Thronrede vom 19. März 1604 verrät der König selber seine Furcht vor der Lehre, dass gebannte Fürsten zu töten verdienstliches Werk sei (s. ob. S. 293). Es war das Zeitalter der Monarchomachen und Königsmörder; als gebannte und daher des Thrones unwürdige Ketzerin war Elisabeth zur Zielscheibe ungezählter Attentate geworden. Ihr Nachfolger, der vor einem nackten Schwert gezittert haben soll,

[1]) Brown's Calendar X nr. 361.
[2]) Brown's Calendar X nr. 361.

wünschte die Rolle der beherzteren Königin nicht fortzusetzen. Schon die Kunde eines Attentates auf Heinrich IV. von Frankreich beunruhigte den König von Schottland [1]), und doch fing die eigentliche Sorge erst an, als er auf dem ersehnten, aber gefährlichen Thron Elisabeths Verschwörungen gegen sich selber ringsum entstehn sah. Die Berichte des Pariser Nuntius und des päpstlichen Agenten in London sind in den ersten Monaten nach Jakobs Regierungsantritt voll von Attentatsgerüchten und entdeckten Verschwörungen [2]). Kaum in seinem neuen Königreich angekommen wurde Jakob durch die Gefangennahme eines Priesters erschreckt, der ihn zu ermorden aus Spanien gekommen war [3]). Als nicht lange darauf ein andrer geistlicher Verschwörer, William Watson, vor den König geführt wurde, fragte ihn dieser: „Du, der du in einem Laib Brot Christum auf Erden kommen lassen kannst, du hältst es für erlaubt, einen König zu töten?" Und Watson antwortete: „Ich habe keinen König ermorden wollen; doch hätt' ichs gewollt, so wäre es keine Sünde gewesen: ich hätte ja einen König ermordet, der nicht rechtmässig gekrönt und geweiht war, sondern von unrechtmässigen Bischöfen, die zu weihen und zu krönen nicht Macht haben" [4]). Dass aber Watsons phantastische Verschwörung verraten wurde, verraten durch seine eignen Glaubensgenossen, durch Jesuiten, das hatte der König zu gutem Teil der friedlichen und zum Frieden mahnenden Haltung des Papstes zu danken [5]). Unmittelbar darauf wurden die Strafgelder aufgehoben. Hier liegt der Zusammenhang so klar zu Tage, dass Jakobs Motive nicht bezweifelt werden können [6]). Wie in diesem einen Fall aber wird die katholikenfreundliche Haltung des protestantischen Königs auch in allen übrigen sofort begreiflich, wenn sie unter dem Gesichtspunkt der persönlichen Sicherheit des Herrschers betrachtet wird. Jakobs Hinneigung zu Rom während des Jahrzehnts von 1595-1605 war insofern — darin hat Gardiner recht — ehrlich gemeint, als ihm an

[1]) Forbes-Leith 271.
[2]) Nunz. di Francia t. 48 passim.
[3]) Gardiner I 106.
[4]) Nunz. di Francia t. 48, fol. 148b. 149.
[5]) Gardiner I 108-114.
[6]) Ausser Gardiner I 115 siehe Ranke, Engl. Geschichte II 23, Zimmermann a. a. O. (Katholik 1889 II) 258.

friedlicher Verständigung mit der feindlichen Macht gelegen war; allein Roms Hoffnungen auf Jakobs Uebertritt können nach dem hier mitgeteilten Quellenstoff wohl schwerlich noch auf Rechnung eines sanguinischen Papstes und unbefugt eifriger Agenten gesetzt werden, sondern sind ein typisches Beispiel für die Diplomatie der Zeit, eine Diplomatie fortgesetzter Verstellung und Heuchelei.

« Quare Pontifex non perfidiae accusari, sed spe sua frustatus dici merito potuit ». [1])

BEILAGEN.

1.

(Vgl. S. 279 ff.).

Summa mandatorum, quae Edoardo Drummond, juris utriusque consulto, ad pontificem optimum maximum committimus.

Saluta quam humanissime nostro nomine pontificem optimum maximum et ill.^{mos} cardinales datisque fiduciarijs nostris literis ostendes, quam nos vehementissime cupiamus mutuum cum eisdem amoris benevolentiae et charitatis modum servare.

Primum apud summum pontificem catholicam fidem secundum oecumenici concilij Tridentini decreta nostro nomine profiteberis et debitam sedi apostolicae obedientiam iurabis.

Ora, ut nos liberosque nostros, quos pro viribus catholice institui curamus, S.^{tas} S. pie et paterne protegat et tueatur principesque Christianos ad eandem protectionem benevole invitet.

Excusato quam diligenter regem apud eundem pontificem, quod non rescripserit, siquidem regina Angliae scriptionem impedivit, quae priorum quas scripserat litterarum clanculario admonita nuncio etiam per epistolas ad regem inscriptas minitata est, si cum pontifice agat sinistra in protestantium mentibus, de eo sparsa opinione etiam ab Anglici regni spe depulsuram, cuius commina-

[1]) Schlussworte der Darstellung bei Bellarmin: Responsio Matthaei Torti presbyteris et theologi Papiensis ad librum inscr. Triplici nodo triplex cuneus. (Colon. Agripp. 1608) p. 55.

tionis occasione comitem Marriae [sic] [1]) legatum in Angliam mittere coactus est. Si ergo, quod sine vitae et sceptri discrimine facere non potuit, prudens distulerit, roga, ut aequi et boni consulat.

Orato S.^{tem} S., ne praecipitem negociorum accelerationem, nisi vita regis prius in tuto posita, sollicitet, quod, nisi constituta prius corporis sui fida custodia, fieri non potest. Hanc si S^{tas} S. concesserit, aut suis impensis a Galliarum rege Christianissimo, Lotharingiae aut Hetruriae duce, aliove seculari principe ministrari procuraverit. Spondeto regem subito liberam vivendi potestatem ceu conscientiae libertatem omnibus subditis concessurum.

Sin id minus gratum aut factu videbitur difficilius, insta, ut media ad Galliarum regem summi pontificis intercessione legatus, quem ad nos idem rex mittit, principis sui nomine libertatem conscientiae a rege postulet, qua impetrata haeresis proprijs ipsa viribus ruet et vanescet.

Insta nostro nomine in primo regis postulatu, ut Scoticae gentis praelatus in curia Romana concedatur patriae consuetudinum populique nostri morum doctus, cuius auctoritate, cum secularium presbiterorum contra Jesuistas contentiones in Scotia et Anglia frequentes sedentur, tum regi etiam catholicisque omnibus animus accrescat. Nihil enim aeque molitur Angliae regina ac disseminato inter sacerdotes schismate resipiscentium catholicorum voluntates a vera et christiana religione divertere.

Et si lentius rex ipse in re tam sceptro et vitae sua periculosa videbitur, incedere ores, ne quid de eo S.^{tas} S. aut sinistri aut iniqui concipiat, quo sciente et consentiente haec nos omnia praestamus et postulamus.

Si status nostri periculo impulsi haereticorum frequentius conventiculis intersumus, ne id nostrae voluntati sed adversis quae ferre cogimur temporibus S^{tas} S. benigne tribuat, quo etiam casu supplices absolutionem et benedictionem postulamus.

Et quoniam plures in communi hac religionis causa fidelem

[1]) Lord John Erskine, seventh Earl of Mar, wurde im Frühjahr 1601 zusammen mit dem Abt Alexander Bruce an die Königin Elisabeth geschickt, um über Jakobs Erbrecht und Erhöhung seiner englischen Pension zu verhandeln. Beglaubigungsschreiben vom 10. Febr.; die Gesandtschaft fällt in den März und April. Calendar of the state papers relating to Scotland, vol. II, by M. J. Thorpe (London 1858), p. 793 ff.

nobis operam suppeditant, quibus nos propter suspitionis metum non audemus succurrere, ores nostro nomine S.^{tem} S., ut in tam sancta et pia industria incumbentibus charitatis opem largiatur.

Suppliciter tandem rogamus pro pia qua est in nos voluntate et singulari studio haec omnia opera ill.^{orum} cardinalium Aldobrandini et Borguesij, Scotiae nostrae protectoris, conservet secreta, ne divulgata vitae nostrae periculum et regni discrimine trahant.

(Eigh.) Anna R.

Bibl. Vat., Barb. lat. 8618, fol. 15. 16. — Or. Pap. Siegelspuren. Wasserzeichen A R, darüber Lilie. Der Namenszug der Königin hat den gleichen Ductus wie auf den Facsimile, die mir vorliegen in Agnes Strickland: Lives of the Queens of England V 164 und Facsimiles of national manuscripts of Scotland, pt. III (1871), nr. XC.

2.

(Vgl. S. 281).

Serenissimae Annae Scotiae reginae illustri Clemens papa VIII.

1602 Juli 16.

Ser^{ma} regina, salutem et divini luminis incrementum. Redditae sunt nobis a vestro internuntio litterae M^{tis} Tuae, et simul relatum nobis est, te magno Dei dono ad catholicam fidem conversam, et catholicam factam esse; quod si ita est, singulari gaudio afficimur et Deo, bonorum omnium auctori, gratias agimus, eumque toto ex animo precamur, ut maiori semper cor tuum lumine collustret atque adaugeat usque ad perfectam diem. Tanto autem magis gaudemus, quod ex hac tua conversione speramus fore ut nova bona Deus pro sua clementia eliciat; et quemadmodum te suae gratiae luce illustravit, ita etiam tua opera utatur, teque veluti idoneum instrumentum adhibeat ad ser^{mi} regis, viri tui, conversionem efficiendam, ut et ipse etiam ad lumen Dei admirabile vocatus, tecum pariter fidem catholicam complectatur. Quare si te iam Deo vere et ex animo obtulisti, cura, ut tam coniuncta tui portio per te Christo domino ipso iuvante lucrifiat. Tunc gaudium nostrum cumulatum erit, et M^{ti} Tuae duplici nomine gratulabimur, quod ut quam citissime facere liceat, iterum et saepius a patre

luminum precamur. Datum Romae apud Sanctos Apostolos sub annulo piscatoris die 16 julij 1602. Pontificatus nostri anno undecimo.

Minute im Arch. Vat. Arm. XLIV t. 55, fol. 180; Kopie ebda. t. 46, fol. 215.

3.

(Vgl. S. 282)

Serenissimo regi Jacobo, regi Scotiae,
Clemens papa VIII.

1602 Aug. 9. Serenissime rex, salutem et apostolicam benedictionem. Et Deo pulsanti cordis ostium aperire. Zelus domini et creditae nobis immeritis apostolicae servitutis officium, urget nos ac stimulat, ut aeternam omnium salutem non solum optemus, sed etiam, quantum Deo iuvante licet, procuremus; regum praesertim, qui amplioribus donis ab eo ornati, per quem reges regnant, eidem quoque regi regum praeter ceteros servire et obedire debent. Nos autem multo cum affectu, et tibi et liberis tuis, veram salutem, felicitatem et gloriam optamus, quae nusquam nisi in una catholica et apostolica ecclesia esse potest. Quare ardenter supra quam dici possit expetimus, ut serenissimus princeps Henricus Fridericus, filius tuus, in regni istius et successionis spem tibi a Deo datus, catholice in primis educetur, et quam simillimus evadat avorum et maiorum suorum clarissimorum regum, qui omni regali splendore, sed catholicae praecipue religionis laude floruerunt. Cum igitur ad Maiestatem Tuam proficisceretur nobilis eques et tibi subiectus Jacobus Lindsaius, placuit ad te litteras dare, testes voluntatis ac desiderij nostri in te et in filium principem. Quamobrem te etiam atque etiam magnopere hortamur, atque a te efficaciter requirimus, ut eundem principem catholice educandum cures, quod si feceris, atque adeo cum feceris, pollicemur M^{ti} Tuae fore illum nobis carissimum, habebimusque eum in filij loco plane in Christo dilectissimi, ipsum denique in sinu nostro et in praecordijs caritatis, omni paterno amore et benevolentia complectemur. Datum Romae etc. (wie oben) die 9 augusti millesimo sexcentesimo secundo; pontificatus nostri anno undecimo.

Minute im Arch. Vat., Arm. XLIV t. 55, fol. 197; Kopie ebda. t. 46, fol. 231^{b}. 232.

4.

(Vgl. S. 282).

Serenissimae reginae Annae, reginae Scotiae, Clemens papa VIII.

1602 Aug. 9.

Serenissima regina, salutem et apostolicam benedictionem et divini luminis perpetuum incrementum. Proficiscente ad serenissimum regem, virum tuum, nobili equite Jacobo Lindsaio, subdito vestro, litteras ad eumdem regem dedimus testes voluntatis ac nostri desiderij erga ipsum liberosque vestros; et quia propter gloriam Dei, et regni vestri stabilitatem, totiusque Christianae reipublicae commune bonum, ardenter expetimus, ut filius vester, princeps serenissimus Henricus Fridericus, catholice educetur, et in religionis catholicae disciplina, ad maiorum suorum imitationem, feliciter adolescat, ob eam causam regem ipsum ad hanc rem curandam magnopere hortati sumus: quod item facimus cum Maiestate Tua, ac sane tanto libentius, non solum quia mater es, ad quam liberorum educatio parte quidem ex magna pertinet, sed quia, ut audimus, tu ipsa iam es catholica, ut tibi iure optimo nihil optatius, nihil antiquius esse debeat, quam ut filium tuum dulcissimum, viscera tua, tibi a Deo in spem nobilissimi regni datum, catholice alas, omnique catholicae religionis institutione imbuendum, et pietatis lacte nutriendum cures. Quod si egeris, aut potius cum egeris, optime de eo mereberis, quem unice ut te ipsam amas, sed et nos vicissim Maiestati Tuae pollicemur, nos eumdem principem filium tuum in filij nostri in Christo carissimi loco habituros, et omni amore et paternae benevolentiae affectu complexuros. Sic igitur quod a te petimus, et quod tuum est, praesta, ut et nobis, quod valde ex animo recipimus, et quod tibi persuasum esse cupimus, praestare liceat. Datum Romae etc. (wie Nr. 3).

Minute im Arch. Vat., Arm. XLIV, t. 55, fol. 198; Kopie ebda t. 46, fol. 232.

5.

(Vgl. S. 294 ff.).

Formula instructionis tradita fideli servo nostro Jacobo Lyndseo equiti aurato, qua responsionis loco utatur ad litteras et commissionem, quas ipse a pontifice Romano ad nos attulit.

Primo factum nostrum excusabis, quod scripto non responderimus ad pontificis litteras, rationemque illi reddes, quo animo id fecerimus, prout a nobis tibi oretenus declaratum fuit.

Secundo iustas nostras excusationes allegabis, quibus nos moti pontificis voluntati obsequi non potuerimus in eo, quod attinet articulum illum in eius litteris contentum, rationibusque eisdem ad hoc uteris, quas tibi verbo praecepimus.

Tertio fidem ipsi facies nostro nomine, nos semper memoria retenturos, quaecumque amicae et benevolae eius in nos affectionis indicia iamdudum acceperimus, et praesertim, quam praeter expectationem benigne nos interpellaverit, te internuncio, eamque eius propensionem lubentissime accepimus, seduloque faciemus ut quibuscumque humanitatis officijs parem ipsi gratiam rependamus, quae particulatim ista sint, tuae fidei et relationi committimus.

Postremo testatum ipsi facies sincerum animi nostri erga illum affectum; prout eum saepissime ex ore nostro accepisti, illique referes nos, divina favente gratia, semper duo haec inviolabiliter observaturos: primum, ut aperta et sine fuco pateat animi nostri sententia, praesertim in ijs, quae religionem et conscientiam spectant; secundum, ne nimium obdurata sit opinio nostra, ubi ratio aliter suaserit, sed ut seposita omni praeiudicatione, nihil non admittat, quod legibus et ratione liquido probari poterit.

Locus ✠ sigilli.

Arch. Vat., Nunz. di Francia t. 48, fol. 224. Kopie.

BIBLIOGRAPHIE

ZUSAMMENGESTELLT von KARL SCHELLHASS [1]).

I. Allgemeines.

1. Methodisches. Theorien. Arbeitsprojekte.

A. Asturaro, Il materialismo storico e la sociologia generale. Genova ed. moderna 1903. — B. Croce, L'attitude subjective et l'attitude objective dans la composition historique (Rsynthhist. 6). — Ders., Les études relatives à la théorie de l'histoire en Italie durant les quinze dernières années (Rsynthhist. 5, 1902). — A. Graziani e A. Loria, Gli ultimi trattati di scienza economica in Italia (GEcon. 1904). — B. Croce, Per la storia della critica e storiografia letteraria. Osservazioni (AAPontan. 33).

L. Zdekauer, Sulla compilazione di un codice diplomatico della Marca d'Ancona. Fano Montanari 1903. — E. Verga, Per un dizionario storico-bibliografico del risorgimento italiano (RiBiblArch. 15). — C. Mazzi, Le fonti dell'antico costume italiano (RiBiblArch. 14: über die von ihm geplante Bibliographie). — G. Biagi, Di un futuro congresso internazionale per la riproduzione dei manoscritti, delle monete e dei sigilli (RiBiblArch. 15). — A. Meister, Bemerkungen zum historischen Programm der Görres-Gesellschaft (Hochland 1904; vgl. ZKTh. 1904 p. 633). — A. Cauchie, L'organisation de missions scientifiques en vue de répertoriser à l'étranger les documents diplomatiques relatifs à l'histoire de la Belgique. Rapport présenté à la commission royale d'histoire (u. a. Vorschlag zur Edition der flandr. Nuntiatur in 2 Serien 1596-1713 und 1713-95; Cauchie bereit zur Edition der Corresp.

[1]) Wegen der Abkürzungen siehe das Abkürzungsverzeichnis am Schluss. — In die Bibliographie ist von nicht italienischer Litteratur nur das aufgenommen, was direkt auf Italien und das Papsttum Bezug hat oder auf italienischem Quellenmaterial sich aufbaut.

des 1. Nuntius Ottavio Mirto 1596-1606). Bruxelles Weissenbruch 1904. — Commissie van Advies vor 'S Rijks geschiedkundige publicatien. Overzicht van de door bronnenpublicatie aan te vullen leemten der Nederlandsche Geschiedkennis (Kap. 13 Berichten van vreemde gezanten. Kap. 49 Venetiaansche berichten). 'S-Gravenhage Mart. Nijhoff 1904.

2. Archive.

G. Mazzatinti, Gli archivi della storia d'Italia. Vol. 3 (Fasc. 4. 5 ed. 1903: Fossombrone; Macerata; Amelia; Trevi; Fiesole; Osimo; Anghiari; Cortona; Terni; Stroncone). Rocca S. Casciano Cappelli 1900-1 (vgl. Q. F. 5 p. 299); Vol. 4 Fasc. 1 (1. Città di Castello: a. Archivio Graziani, die Papiere hauptsächlich Anton. Maria's, von höchster Bedeutung f. Gesch. des 16. Jahrh.'s, insb. auch f. deutsch. Gesch. seit c. 1550; wann wird das Archiv endlich der Forschung zugänglich werden?; b. Archivio Magherini-Graziani, wichtig für Gesch. des 15.-19. Jahrh.'s, auch Kunstgesch. und Gesch. der Stadt; c. Archivio Bufalini, laut G. Degli Azzi Vitelleschi interessant für Gesch. der Familie, mit der Kard. Mazarin verwandt war, für ital. und französ. Gesch. insb. saec. 17; angebl. Verwandtschaft mit den böhm. Prenestain. 2. Lucca Staatsarchiv: a. Archivio dei conti Guinigi, wichtig u. a. für die Regierung Paolo's 1400 ff. und für Familiengesch.). Rocca S. Casciano Cappelli 1904. — P. Palumbo, Archivii meridionali (RiSalentina 1903: üb. einige nicht nach Neapel überführte Akten der lokalen Archive). — F. Carabellese, Il grande archivio di Napoli, lettera aperta a B. Croce. Bari tip. Laterza 1903. — F. Lixi, Notizie e considerazioni sull'archivio notarile dei distretti riuniti di Cagliari e Lanusei. Cagliari e Sassari Dessi 1903. — N. Faraglia, Intorno all'archivio della dogana delle pecore in Puglia (in Foggia; Gesch. der Dogana menae pecudum von 1447-1806). Napoli tip. dell'Università. — G. Rivera, Catalogo delle scritture appartenenti alla confraternità di S. Maria della Pietà nell'Aquila (Forts. 1409-1417: NapNob. 12). — P. Egidi, Soriano nel Cimino e l'archivio suo (vor saec. 15 wenig; im Appendix 117 Urkunden, meist Regesten, von 1244-1589; 1244 Innoc. VI.: ARSRomStp. 26). — R. Archivio di Stato in Lucca. Regesti. Vol. 1, 1 (Rez. Kehr GGA. 1904, 2). — G. Degli Azzi, Per la storia dell'antico archivio del Comune di Perugia. 2. Notizie e documenti dal sec. 15 al sec. 16 (Forts.: BStU. 10). — D. Chilovi, L'archivio della letteratura italiana e la biblioteca nazionale centrale di Firenze. Firenze Bemporad 1903. — P. Vigo, Atti governativi nell'archivio cittadino di Livorno (Atti della sottoprefettura di Portoferraio 1813-65: AStIt. 33, 2). — A. Sor-

belli, L'archivio notarile di Pavullo nel Frignano (AStIt. 33, 2: zuerst in Sestola, seit 1785; seit 1831 in Pavullo; Akten vom 15. Jahrh. an). — P. E. Bonato, Dell'archivio notarile di Padova (Cenni storici e documenti; seit 1420). Padova Gallina 1904. — L. Nardi, Relazione sul riordinamento degli atti antichi esistenti nell'archivio notarile di Alessandria. Alessandria Jacquemod 1903. — F. Malaguzzi Valeri, Una preziosa raccolta di disegni originali nell'archivio di stato a Milano (betr. Architektur saec. 16 in. bis 19 in.: Rbal. 6). — C. Romussi, Spigolature nell'archivio del duomo di Milano: sigilli inediti e pergamene miniate. 1903. — E. Torriani, Catalogo dei documenti per l'istoria della prefettura di Mendrisio e pieve di Balerna dall'anno 1500 circa al 1800 tratti dall'archivio Torriani in Mendrisio ed ordinati cronologicamente (Forts. 1684-1798: BSSI. 25. 26). — L. Cesarini-Sforza, Spogli di pergamene (Arch. com. di Terlago). 2. Vocaboli e locuzioni (Forts.: ATrent. 18). — Ders., Pergamene dell'archivio comunale di Terlago (Trid. 6: Regesten c. 1250-1676). — S. Valenti, Pergamene dell'archivio comunale di Croviana (Trid. 6: Forts. 1484-1626). — Biblioteca comunale e l'archivio comunale di S. Daniele nel Friuli. S. Daniele Biasutti 1903. — E. Böttner, L'archivio degli atti antichi presso la I. R. Luogotenenza Dalmata. Parte 2. Dell'archivio del soppresso monastero di S. Domenico in Zara. Sezione 2 (TabADalm. 4: Urkk. 1184-1333). — F. Majer, L'archivio antico del municipio di Capodistria (Forts.: PaglStr. 1. 2). — A. Solerti, L'archivio della famiglia Ariosto (im Besitz Cavalieri's in Ferrara; Katalog und kleinere Mittheilungen: RiBiblArch. 15). — O. Scalvanti, Sull'inventario-regesto dell'archivio del conte L. Baldeschi Cennini (wichtig für Familien- und neuere Gesch.; vgl. BStU. 10 p. XII ff.).

3. Bibliotheken.

G. Mazzatinti, F. Pintor, Indice zu Vol. 11 der Inventari dei Manoscritti delle Biblioteche d'Italia; Inventari dei manoscritti Vol. 12: Firenze R. Bibl. Naz. Centrale (Forts. von Bd. 11: II, IX, 116 - II, XI, 91; Fondo Magliabechiano Cl. I, num. 2 - Cl. VII, num. 25; Indice). Forlì Tip. soc. 1902-3. — G. Millunzi, Il tesoro, la biblioteca ed il tabulario della chiesa di Santa Maria Nuova in Monreale (Schluss, Kap. 3 Il tabulario di S. Maria Nuova, seine Geschichte seit der normann. Zeit; Gesuch an den Minister um Publikation; unter den im Append. abgedr. c. 80 Dokumenten saec. 14 ex. bis 1867 viele Inventare und Rechnungen: AStSic. 28). — H. Delehaye, Catalogus codicum hagiographicorum graecorum monasterij S. Salvatoris, nunc bibliothecae universitatis Messanensis (ABoll. 23). — G. La

Mantia, Su la biblioteca della Soc. Siciliana per la storia patria (AStSic. 28: hier Ms. der Cronaca Normanna di G. Malaterra). — C. Ardizzoni, Sul riordinamento della biblioteca comunale dei Benedettini. Catania Galatola 1903. — C. Manasia, La Biblioteca comunale di Caltanisetta. — Scano Marco, Catalogo illustrato dei libri preziosi rari ricercati e curiosi degli Aldini e dei giuntini stampati dopo l'a. 1506 esist. nella r. bibl. di Cagliari. 1903. — O. I. Thatcher, Biblioteche di Roma (Yearbook Soc. Bibliograf. Chicago 1902-3). — L. Auvray, Sur le classement des manuscrits de Petau (Le bibliographe mod. 1903: betr. die für Numismatiker interessante Samml. der Codd. Petaviani der Vaticana). — G. Bourgin, Un document sur la bibliothèque de Sainte-Croix de Jérusalem en 1810 (MAH. 24: e. notarielle summar. Aufnahme von dem Bestand der Bibl. zu S. Gerusalemme in Rom). — Cozza Luzi, Lettere calabresi (di un antico codice di Tropea in Grottaferrata: RiStCalabr. 11 am Schluss). — N. Terzaghi, De codicibus latinis philologicis qui Senis in bibliotheca publica adservantur (BSen. 1903). — C. Nardini, I Manoscritti della biblioteca Moreniana. Vol. 1 Fasc. 1 e 2 (Mss. Moreni). Firenze Galletti e Cocci 1903-4. — G. B. Ristori, Libreria del maestro Agostino Santucci (Arzt † in Florenz 1468; Verzeichn. seiner Bücher: RiBiblArch. 15). — E. Rostagno, La mostra degli « Autografi di Vittorio Alfieri » nella R. Biblioteca Mediceo-Laurenziana (RiBiblArch. 14). — G. Degli Azzi, Cimelî colombiani nella bibl. comunale di Perugia (La bibliofilia 5). — G. Volpi, Giunte all'inventario dei manoscritti alla biblioteca del R. liceo Forteguerri (BStPist. 5: u. a. F 427 betr. Chiese della diocesi di Pistoia saec. 16). — A. Sorbelli, La biblioteca capitolare della cattedrale di Bologna nel sec. 15 (geordn. wohl von dem späteren Nikolaus V!). Notizie e catalogo (Abdruck des alten Inventars mit reichem erläuterndem Apparat; Appendix 4 Elenco di cataloghi editi di biblioteche capitolari o monastiche italiane per la seconda metà del sec. 14 e per il sec. 15, Bibliographie: AMRomagna 21). — Eg. Calzini, La biblioteca Malatestiana di Cesena (L'Arte 5). — Biblioteca Ambrosiana (Kauf der Libreria des Conte Ant. Simonetta 1762; vgl. Notiz AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1 p. 467). — ∴ Incendio d'una biblioteca milanese nel 700 (Libreria dei frati Francescani di S. Angelo 1746 März 19; vgl. AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1 p. 465 f.). — L. Auvray, Inventaire de la collection Custodi conservée à la biblioth. nationale (Mss. Italiens 1545-66) (Bl. 3. 4; bis 1547 jetzt, Forts. folgt). — A. Poncelet, Catalogus codicum hagiographicorum latinorum bibliothecae publ. Rothomagensis (ABoll. 23: Appendix 7 Historia S. Severi ep. Ravennatis [283-348]; App. 9 Miracula SS. Sebastiani, Gregorii papae et Medardi). — Cata-

logue of a collection of original Mss. formerly belonging to the Holy Office of the Inquisition in the Canary Islands and now in the possession of the marquess of Bute. 2 Vols. by W. de G. Birch. London Blackwood and sons 1903. — R. Beer, Die Privatbibliothek des Fürsten Trivulzio in Mailand (Z. f. Bücherfr. 1903).

4. Bibliographien und Indices.

G. Mazzatinti, Bibliografia alferiana (Ri. d'It. 1903 Okt. Dez.). — C. De Cupis, Saggio bibliografico degli scritti e delle leggi sull' Agro romano. Roma Bertero 1903. — L. Perrone-Grandi, Bibliografia Messinese. Messina D'Amico 1904. — G. Sitti, S. Lottici, Bibliografia generale per la storia parmense. Parma Zerbini 1904. — Arn. Segarizzi, Bollettino bibliografico della regione Veneta (1901) (Forts., p. 33-48 Ghirardini-Monnier: NAVen. 52 N. S. 12). — C. Cipolla, Pubblicazioni sulla storia medioevale italiana [1900] (Forts., p. 17-48, Schluss von I; 2. Veneto. 3. Lombardia: NAVen. 52 N. S. 12). — Giustino Colaneri, Bibliografia araldica e genealogica d' Italia (Einl. Conte Ferr. Pasini-Frassoni, L'Araldica in Italia). Roma Loescher 1904. — E. v. Ottenthal, Pubblicazioni tedesche 1901 e 1902 sulla storia medievale italiana (AStIt. 33, 2).

Indice pei tomi 11-25 (1888-1902) ARSRomStp. — C. Ciavarini, Relazione dell'operato 1895-1903 e indice tripartito dei volumi pubbl. 1895-1903 (R. Dep. Marchigiana di Storia patria). Fano 1903. — Cost. Rinaudo, Indice RStIt. 1884-1901. Bd. I (bis saec. 15 ex.; 14568 Nrr., 3 Theile: Storia gen.; Età prerom. e rom.; Medio evo 476-1492; der Index giebt ein vortrefflich. Bild der auf Italien bezügl. Geschichtsforschung jener Jahre). Torino Via Brofferio 3 1904. — Indice dei lavori storici cont. nelle pubbl. del RILomb. di scienze e lettere 1797-1901. Milano Hoepli 1903. — Indice gen. AMSIstriana 1884-1902. Parenzo 1903.

II. Allgemeine Geschichte.

1. 500-1000.

a. Quellen.

Annales Forolivienses ab origine urbis usque ad a. 1473 (RerItSS. Fasc. 20: Bd. 22 Th. 2 Fasc. 1; bis zum Beginn der Indici) ed. G. Mazzatinti. Città di Castello Lapi 1903. — Cronaca Fiorentina (vom Weltanfang bis 1385) di Marchionne di Coppo Stefani (1380 Gesandter an K. Wenzel) (RerIt-

SS. Fasc. 18-19: Bd. 30 Th. I Fasc. 1-2 [-1306]) ed. N. Rodolico. Città di Castello Lapi 1903. — S. Monti, Ristretto ovvero picciola cronaca (saec. 9-18) degli Annali Gravedonesi di Antonio Maria Stampa nel 1715 (PSSC. 14). — B. Nogara, La cronaca di Frecnlfo da un ms. vaticano (MSteccl. 1903). — L. M. Hartmann, Adbreviatio de rebus monasterii Bobiensis (BStBiblSubalpin. 8: Inventar der Immobilien des Klosters S. Colomban von 862). — H. Quentin, Lettre de Nicolas I (an Karl den Kahlen von 866 Apr. 3) pour le concile de Soissons et formules ecclésiastiques de la province de Tours dans un manuscrit de Nicolas Le Fèvre (MA. 8). — L. Schiaparelli, I diplomi di Berengario I (Anz. durch H. Bresslau AStIt. 33, 2). — R. Maiocchi, Un diploma originale berengariano ora ritrovato (von 891: RiScSt. 1). — P. Fedele, Tabularium S. Mariae Novae ab an. 982 ad an. 1200 (Schluss 1162-1200, Urkk. 85-170 [169 saec. 19?], am Schluss Indice degli scrittori delle carte: ARSRomStp. 26). — A. Brackmann, Papsturkunden des Nordens (Stockholm, Upsala, Kopenhagen), Nord-und Mittel-Deutschlands (Abdruck von 19 Urkk. c. 985-1193: NKGWGött. Phil. hist. Kl. 1904). — M. Prou, Deux fragments de bulles (Silvesters II. 999, Leos IX. 1057) sur papyrus au musée du Puy (BECh. 64).

b. Darstellungen und Aufsätze.

L. Cantarelli, La diocesi Italiciana da Diocleziano alla fine dell'impero occidentale (SDSD. 24: Schluss). — P. Piacenza, Parma sede vescovile nel sec. 4. Contributo per correggere una pagina della storia di Parma del p. Ireneo Affò (AStParm. 8: Bisch. Urban 378-381; Aufstellung einer Bischofsliste bis 680). — L. Ginetti. L'Italia gotica in Procopio di Cesarea. Siena Nava 1904. — F. Martroye, L'Occident à l'époque Byzantine, Goths et Vandales. Paris Hachette 1904. — G. Zattoni, La cronotassi dei vescovi di Cervia dall'origine alla fine del sec. 14 compilata su documenti. Ravenna tip. Artigianelli 1903.

Kneller, Papst und Konzil im ersten Jahrtausend (ZKTh. 1904: Artt. 3. 4). — F. Savio, Il papa Vigilio (537-55). Roma Pustet 1904. — F. X. Seppelt, Das Papsttum und Byzanz (Abhandll. ed. M. Sdralek Bd. 2). Breslau Aderholz 1904. — Ch. Diehl, Byzance et la papauté (JSav. 1903). — G. Bonet-Maury, Saint Colomban et la fondation des monastères irlandais en Brie au 7e siècle (RH. 83; zu vgl. ACongrInternaz. 11). — B. Krusch, Eine englische Studie über die Handschriften der Vita Columbani (NA. 29). — I. Schuster, Les Ancêtres de Saint Grégoire et leur sépulture de famille à Saint-Paul de Rome (R-Bénéd. 21). — B. Camm, Der hl. Papst Gregor der Grosse und

der hl. Erzbischof Augustin von Canterbury. Nach dem Englischen von P. O. Stark (StMBCO. 25). — F. Bulic, S. Gregorio Magno papa nelle sue relazioni colla Dalmazia (Suppl. BArchStDalm. 1904). — B. Albers, Gregor I. der Grosse, Mönch und Papst (590-604) (StMBCO. 25). — J. Doizé, Le rôle politique et social de Saint Grégoire le Grand pendant les guerres lombardes (ÉtCompJésus 1904). — C. Blasel, Die kirchlichen Zustände Italiens zur Zeit Gregors des Grossen (AKKR. 84). — L. Talamoni, S. Gregorio e la chiesa milanese. Monza Artigianelli 1904. — B. Gabba, Un parallelo storico (Marco Aurelio-Gregorio Magno) (RIL. 37). — S. Gregorio Magno ed i monasteri Sublacensi. Contributo dei monaci Sublac. al congr. stor.-liturg. pel 13 centen. di detto santo. Roma Forzani 1904. — F. Goerres, La condamnation du pape Honorius I 625-638 par les conciles généraux (ZWTh. 46). — Gir. Zattoni, La data della « Passio S. Apollinaris » di Ravenna (zw. 642 und 666: AATorino 39). — C. Blasel, Der Uebertritt der Langobarden zum Christenthum (AKKR. 1903). — P. Scheffer-Boichorst, Gesammelte Schriften. Bd. 1 Kirchengeschichtliche Forschungen (8.-14. Jahrh.) ed. E. Seans und F. Güterbock. Berlin Ebering 1903. — J. Chapman, La restauration du Mont-Cassin par l'abbé Pétronax (c. 741: RBénéd. 21). — Urbano Urbani, Il Sacro impero Romano-Germanico dalle sue origini alla pubblicazione della bolla d'oro. 87 pag. Roma Lux 1904. — E. Menghini, Dello stato presente degli studi intorno alla vita di Paolo Diacono (BStPav. 4: 1. L'epitaffio d'Ilderico. 2. La leggenda. 3. Nascita e famiglia di Paolo. 4. Giovinezza di P. e suoi studi. 5. Monacazione. Forts. folgt). — P. von Winterfeld, Paulus diaconus oder Notker der Stammler? (NA. 29). — M. H. Hassett, The beginnings of the temporal power (Cathol. univers. Bulletin 1903 Jan.). — A. Crivellucci, Delle origini dello Stato pontificio (Sstor. 12: Forts. c. 767-772). — B. Baudi di Vesme, Rolando marchese della Marca Brettone e le origini della leggenda di Alerano. Roma Acc. Lincei 1904. — Una leggenda carolingica: Orlando paladino a Monterubbiano? (BStMonterubbian. 1). — W. Ohr, La leggendaria elezione di Carlomagno a imperatore (Recens. Sstor. 12, 348). — J. Birot, Le Saint-Empire. Paris Lecoffre 1903. — J. De la Servière, Charlemagne et l'Eglise. Paris Blond et C. 1904. — Pizzi, L'islamismo. Milano Hoepli 1903. — V. Epifanio, La rocca del Kratas e la prima invasione dei musulmani in Sicilia. Palermo Virzi 1904. — F. Savio, Indizio d'un placito lombardo o veneto dell'845 circa nella lista episcopale di Padova (AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1). — H. Schrörs, Papst Nikolaus I. und Pseudo-Isidor (HJb. 25: Kritik von A. V. Müllers Ausführungen im NA. 25). — J. Richterich, Papst Nikolaus I. (24. Apr. 858-13. Nov. 867).

Diss. Bern Stämpfli 1903. — P. F. Snopek, [Der Brief des Papstes Hadrian II. in der pannonischen Legende und die Bulle Johanns VIII. « Industrie tue ». Appendix: Die pseudo-isidorischen Dekretalen und der hl. Methodius] (Sbornik Velehradsky Bd. 6; Olmütz). — R. Poupardin, La lettre de Louis II à Basile le Macédonien à propos d'un livre récent (gegen Kleinklausz; keine Fälschung: MA. 7). — A. Kleinclausz, La lettre de Louis II à Basile le Macédonien (MA. 8: gegen Poupardin, für die Unechtheit). — F. Pasini-Frassoni, Adalberto re d'Italia. Roma Un. coop. ed. 1903. — J. Jung, Das Itinerar des Erzb. Sigerie von Canterbury (brachte es mit sich aus Rom a. 990) und die Strasse von Rom über Siena nach Luca (MIÖG. 25: sehr wichtige histor.-topograph. Untersuchung bis in's 13. Jahrh., histor. Entwicklung der Stationen).

2. 1000-1500.

a. Quellen.

P. Kehr, Papsturkunden im östlichen Toscana (NKGWGött. Phil. hist. Kl. 1904: Auffindung des lange vergeblich gesuchten Inventars des alten Centralarchivs der Camaldulenser im Florentiner Staatsarchiv; die Spogli des Senators Carlo Strozzi; der Nutzen einer Rekonstruktion des Bestandes dieser Sammlung; Liste der Bände, die Papsturkunden enthalten; folgt Abdruck von 51 Urkk. 1010-1197). — P. Kehr, Papsturkunden (Anz. vonRatti AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1). — H. Omont, Bulle sur papyrus du pape Benoît VIII (1017) récemment acquise pour la bibliothèque nationale (JSav. 1903). — E. Milano, Il rigestum comunis Albe (1026-1511), pubbl. con l'assistenza e le cure di F. Gabotto e F. Eusebio. Tomi 1 e 2 (BiblStSubalpin. 20 e 21: Corpus chartarum Italiae 11 e 12). Pinerolo Chiantore-Mascarelli 1903. — A. Colombo, Una nuova « Vita » della contessa Matilde (inseriert in die « Cronica di Parma 1034-1339 » der Bibl. Roncalli von Vigevano; aus dem 15. Jahrh.; Abdruck: AATorino 39). — A. Colombo, La « Vita beati Bernardi » dell'anonimo Novarese (wohl saec. 11) (BiblStSubalpin. 17: Miscellanea Valdostana, vgl. p. 315 unten). — A. Ratti, Bolla originale di Ariberto arcivescovo di Milano (1040) di fresco ricuperata (AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1: in der Barberini Abtheilung Tolla). — W. Hauthaler, Litterae fictitiae? (Leo IX. [?] an die Bischöfe und Aebte Frankreichs: NA. 29). — S. Pivano, Le carte delle case del Grande e del Piccolo San Bernardo esist. nell'archivio dell'ordine Mauriziano (145; 1050-1279; BiblStSubalpin. 17: Miscellanea Valdostana, vgl. p. 315 unten). — F. Tanzi, Il Chronicon Neretinum (1090-1368, Forts. bis 1412; Untersuchung

des histor. Wertes: RiSalentina 1903). — G. B. Siragusa, La historia o Liber de regno Sicilie e la Epistola ad Petrum Panormitane ecclesie thesaurarium di U. Falcando. Lezione del cod. di S. Nicolò dell'Arena di Catania, ora Vaticano lat. 10690 (Appendix alla prefazione zu seiner 1897 erschienenen Edition der Historia in den Fonti per la Storia d'Italia). Roma Ist. Stor. Ital. 1904. — D. G. Morin, Un fragment du rouleau mortuaire du cardinal bénédictin Milon de Palestrina (in Padua: RHE. 4). — L. Delisle, Rouleau mortuaire du cardinal Milon de Palestrina (c. 1103) (BECh. 64). — G. Morin, Lettre inédite de Pascal II notifiant la déposition de Turold évêque de Bayeux, puis moine du Bec (8 oct. 1104) (RHE. 5). — Liber Maiolichinus [d. i. von Majorca] de gestis Pisanorum illustribus. Poema della guerra Balearica secondo il cod. Pisano Roncioni aggiuntevi alcune notizie lasciate da M. Amari (Appendix u. a. Trattato di alleanza fra il conte di Barcellona e i Pisani von 1114) (FontiIstIt.Scriptores s. 12; Bd. 29). ed. C. Calisse. Roma Forzani 1904. — C. Cipolla, L'originale di un diploma di Sinibaldo vescovo di Padova (von 1124 Juli 5 betr. Kloster S. Maria di Praglia, im Mailänder Staatsarchiv: AATorino 39). — G. Battaglino, Le carte dell'archivio dell'ospedale Mauriziano di Aosta fino al 1130 (BiblStSubalpin. 17: Miscellanea Valdostana, vgl. die Seite unten). — A. Lesort et M. Prevost, Bulles inédites d'Eugène III, Lucius III, Célestin III, Innocent III (für lothr. Abteien 1147-99: BECh. 64). — Le Liber Censuum de l'Église Romaine publ. avec une préface et un commentaire par P. Fabre. 4. Fasc. (p. 425 à 600; fin du tome premier; fin du manuscr. orig. Vat. 8486: 1158 Aug. - 1295 Apr.). Paris Fontemoing 1904. — Eug. Martin-Chabot, Deux bulles closes originales d'Alexandre III (Tours 7 déc. 1162. Sens 6 juill. 1164) (in Barcelona: MAH. 24). — C. Cipolla, L'abbozzo della convenzione conchiusa nel 1167 tra il comune di Piacenza e i Malaspina (im Archiv S. Antonino zu Piacenza: AATorino 39). — G. Simenon, Une lettre inédite de l'évêque Raoul de Zaehringen à l'abbé Wiric de Saint-Trond (Leodium 1903: 1179 vom lateranens. Konzil kommend). — Convenzioni di pace tra Fermo e Monterubbiano nel 1182 (BStMonterubbian. 1). — Porée, Bulle inédite de Célestin III en faveur du prieuré des Deux-Amants au diocèse de Rouen (31 janvier 1192) (BCT. 1903). Paris Impr. Nation. 1903. — A. Zoli e S. Bernicoli, Statuto del sec. 13 del Comune di Ravenna, pubbl. di nuovo con correzioni (MIProvRom. Ser. 1. Statuti). Ravenna 1904. — C. Patrucco, F. Alessio, S. Pivano, G. Battaglino, A. Colombo, F. Gabotto, G. Carbonelli, Miscellanea Valdostana (BiblStSubalpin. 17). Pinerolo Chiantore-Mascarelli 1903. — MGH. Scriptores Bd. 31, 2 (darin Liber de temporibus et aetatibus und die Cronica impe-

ratorum des Notars Albert Milioli von Reggio nell' Emilia mit 3 Beilagen zu den im Liber de temporibus et aetatibus enthaltenen Gesta obsidionis Damiatae) ed. O. Holder-Egger. Hannover Hahn 1904. — A. Tallone, Cartario della abazia di Casanova fino all'anno 1313 (BiblStSubalpin. 14: Corpus chartarum Italiae 10). Pinerolo Chiantore-Mascarelli 1903. — A. Luchaire, Les registres d'Innocent III et les Regesta de Potthast. 1. Les Registres du Vatican (im Verhältn. u. a. zu den verschied. Editionen). 2. Table de concordance (BiblFLParis 18). — C. Cipolla, Una narrazione bobbiese sulla presa di Damiata nel 1219 (AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1). — D. S., Un marmo cremonese disperso a Torre dei Picenardi (AStL. 30 Bd. 20: Inschrift von 1225 temp. Fred. imperatoris). — H. Krabbo, Die Urkunde Gregors IX. für das Bistum Naumburg vom 8. Nov. 1228. Ein Beitrag zur päpstl. Diplomatik im 13. Jahrh. (MIOeG. 25: Litterae tonsae). — K. O. Meinsma, [Urkunde Gregor's IX. von 1234 Jan. 3 und von Clemens VI. von 1342 Juli] (vgl. Notiz NA. 29, 543 Nr. 102). — Helssig, Eine bisher übersehene Schrift des Henricus Hostiensis (DZK. 14). — C. De Cupis, Regesto degli Orsini e dei conti Anguillara (NapNob. 12: Forts., üb. Besitz in Rom; Diplome Carls II. Anjou und Roberts; Bulle Bonifaz's VIII.). — MGH. Legum Sectio 4: Constitutiones et acta publica imperatorum et regum tomi 3 pars prior (darin Supplem. ad Frid. II. et Conr. IV. Constitutiones: Notitia de precariis civitatum et villarum von 1241; Rudolfi regis constitutiones 1273 Jan.-1291, 467 Nrr.) ed. Jac. Schwalm. Hannover Hahn 1904. — V. Ansidei e L. Giannantoni, Inventari e regesti. 1 codici delle sommissioni al comune di Perugia (Forts. Nrr. 121-150, 1250-59: BStU. 10). — F. Briganti, Documenti per la storia della medicina in Perugia nei sec. 13 e 14 (1260-1397: Nozze Pucci Tei-Gigliarelli). Perugia Un. tip. coop. 1903 (vgl. AStlt. 33, 1 p. 281 f.!). — Les Registres d'Urbain IV (1261-1264). Recueil des bulles de ce pape publ. ou analysées d'après les manuscrits originaux du Vatican (BÉcFranç. Sér. 2e). Fasc. 6. 7 (p. 129-376; 1263 Nov.-1264 Sept.) par J. Guiraud. Paris Fontemoing 1904. — F. Gabotto, Estratti dai « Conti » dell'archivio camerale di Torino relativi alla valle di Aosta (1267-1350) (BiblStSubalpin. 17: Miscellanea Valdostana, vgl. p. 315 unten). — C. Cipolla, La storia scaligera secondo i documenti degli archivi di Modena e di Reggio Emilia (MStVen. Ser. 2 Tom. 9: Abdr. von Dokumm. 1280-1394). — Les Registres de Boniface VIII, Recueil des bulles de ce pape publ. ou analysées d'après les manuscrits originaux des archives du Vatican (BÉcFranç. Sér. 3e). Fasc. 8 (col. 797-972; 6. Jahr 1300. 1301) par G. Digard. Paris Fontemoing 1904. — J. Vannérus,

[Ein Instrument des röm. Notars Johannes von Pontecorvo von 1302 üb. einen durch gen. Kardinäle den Gesandten K. Albrechts notificierten, von Bonifaz VIII. angeordneten « Stillstand » (vgl. Notiz NA. 29 p. 544 Nr. 104). — P. Egidi, Carta di rappresaglia concessa da Luigi di Savoia senatore di Roma (von 1310. 1311 an den Prokurator des Bisch. v. Imola gegen die Leute von Rignano; im Archiv Lante in Bagnaia: ARSRomStp. 26). — Ch. V. Langlois, La lettre d'Enguerrand de Marigny à Simon de Pise (1314) (BECh. 64). — V. Finzi, Gli statuti della repubblica di Sassari dell'anno 1316 (AtVen. 26). — Sette libri inediti [1316-21] del « De gestis Italicorum post Henricum VII » di Albertino Mussato ed. L. Padrin (MStVen. Ser. 3, 3). Venezia Visentini 1904. — Jean XXII (1316-1334) Lettres communes analysées d'après les registres dits d'Avignon et du Vatican (BÉcFranç. Sér. 3e). Premier Fasc. p. 1-264 (1316 Aug.-1317 Febr.) par G. Mollat. Paris Fontemoing 1904. — D. Ursmer Berlière, Documents Vaticans concernant l'abbaye de St.-Bernard-sur-l'Escaut (in Bijdragen tot de Geschiedenis bijzonderlijk van het aloude Hertogdom Brabant: 22 Urkk. 1323-1447 aus Regg. Avin., Oblig. und Div. Cam.). — Anonymi Ticinensis liber (von 1330) de laudibus civitatis Ticinensis (RerItSS. Fasc. 17: Bd. 11 Th. 1 Fasc. 1; am Schluss Appendice Fonti dell'Anonymo) ed. R. Majocchi e F. Quintavalle. Città di Castello Lapi 1903. — Chronicon Parmense (RerItSS. Fasc. 25: Bd. 9 Th. 9 Fasc. 3 [Schluss 1330 Aug. - 1338 Nov. und Beginn der Indici]) ed. G. Bonazzi. Città di Castello Lapi 1904. — Dominici de Gravina notarii Chronicon de rebus in Apulia gestis [1333-1350] (RerItSS. Fasc. 21. 24: Bd. 12 Th. 3 Fasc. 1 und 2 [bis 1350; Forts. folgt]) ed. A. Sorbelli. Città di Castello Lapi 1903. — Benoît XII (1334-1342) Lettres Communes analysées d'après les registres dits d'Avignon et du Vatican (BÉcFranç. Sér. 3e). Fasc. 3 (Bd. 2 p. 1-232; a. 4. 5 [1338. 1339]) par J.-M. Vidal. Paris Fontemoing 1904. — I. Di Matteo, Una pergamena inedita, in greco, del 1338 (betr. einen Verkauf; aus dem Benediktinerkloster della Maddalena zu Messina: AStSic. 28). — P. Fredericq, Deux sermons inédits de Jean de Fayt sur les Flagellants (vor Clemens VI. in Avignon) et sur le grand schisme d'Occident (BAB. 1903). — Ephemerides Urbevetanae (1342-68) dal cod. Vat. Urbinate 1745 (RerItSS. Fasc. 16: Bd. 15 Th. 5 Fasc. 1 [bis zum Beginn des Appendice]) ed. L. Fumi. Città di Castello Lapi 1903. — U. Berlière, Chronologie des abbés de Lobbes dans la seconde moitié du 14e siècle (ACerclA-Mons 32: Abdruck von 18 vatikan. Dokumenten 1346-74). — G. Tomassetti, Una lettera inedita di Cola di Rienzo (NAnt. 39 Mai 16: von 1347 an den Vizekönig von Sicilien). — P. Fedele,

Un giudicato di Cola di Rienzo fra il monastero di S. Cosimato e gli Stefaneschi (von 1347, im röm. Staatsarch.: ARSRomStp. 26). — A. Werminghoff, Tractatus de coronatione imperatoris (von c. 1350 ff.: ZSRG^{G}. 24). — M. Antonelli, Notizie Umbre tratte dai registri del Patrimonio di S. Pietro in Tuscia. Documenti (Forts. 9-13. 1350-64: BStU. 10). — P. Lecacheux, Bulles du pape Urbain V concernant le diocèse d'Avranches (1362-1370). Avranches Durand 1903. — Calendar of entries in the papal registers relating to Great Britain and Ireland. Papal Letters. Vol. 4 (1362-1404) prepared by W. H. Bliss and I. A. Twemlow. London H. M. Stationery office 1902. — G. Mazzatinti, Gli statuti d'Umbertide del 1362 e 1521 (in Bd. 3 seiner Archivi della storia d' It.). — Bullarium Franciscanum Tom. 7 (1378-1431). ed. K. Eubel. Romae typ. Vaticanis 1904. — G. Bonolis, Due consigli inediti di Baldo degli Ubaldi (Diritto commerciale 21). — Un bando di Ludovico Migliorati al comune di Monterubbiano, sec. 15 (BStMonterubbian. 1). — G. Bourgin, Les coutumes de Piolenc (Exemplar der Statuten von 1406 im vat. Arch. Collectorien Nr. 27; Abdruck: MAH. 24). — Una lettera di Giovanna II regina di Napoli al comune di Monte Rubiano 1414 (BStMonterubbian. 1). — V. Milič, Capitoli prodotti dalla città di Spalato al principe nella sua dedizione 1420 (BArchStDalm. 26). — F. P. Luiso, Riordinamento dell'epistolario di A. Traversari con lettere inedite e note storico-cronologiche. Firenze tip. Franceschini 1898-1903. — V. Parlagreco, La « Guerra di Braccio » poema di Nicola Ciminello, con le varianti e le ottave inedite di un codice antico (Kampf Aquila's gegen Braccio da Montone 1423-24). Aquila tip. Aternina 1903. — Alois Lang, Aus den vatikan. Supplikenbänden des 15. Jahrh.; 26 Suppliken 1424-56; Nr. 24 Rotulus Kais. Friedrichs III. für Calixt III. 1455 (Beitrr. z. Kirchengesch. der Steiermark und ihrer Nachbarländer. aus röm. Archiven: VHLandeskommSteiermark 18). — A. Gattari, Diario del concilio di Basilea (1433-1435) pubbl. con uno studio introduttivo e con note del dott. G. Coggiola. Basilea 1903. — E. Carusi, Una lettera di Giosia Acquaviva alla città di Sulmona (11 giugno 1439) (RiAbruzz. 19). — P. Frédericq, Les comptes des indulgences dans les Pays-Bas. 2e Série: Les comptes des indulgences papales émises au profit de la cathédrale de Saint-Lambert à Liège (1443-1446) (MCABelg. 63). — U. Santini, Gli statuti di Forlimpopoli von 1443 und 1536; Abdruck: AMRomagna 22). — A. Colombo, Vigevano e la repubblica Ambrosiana nella lotta contro Francesco Sforza (Aug. 1447-Juni 1449). Documenti (insb. aus Communalarchiv von Vigevano: BStPav. 3). — Una lettera della b. Margherita di Savoia (von 1458 aus Alba an Franc. Sforza: AStL. 31 Ser. 4

Vol. 1 p. 176 f.). — A. Gümbel, Breve Pius' II. von 1461 betr. Gregor von Heimburg (MVGStadtNürnberg 15, 1902). — Edg. Hocedez S. J., Nicolai de Fara praefatio in vitam S. Johannis a Capistrano (ABoll. 23). — Le vite di Paolo II di Gaspare da Verona e Michele Canensi (RerItSS. Fasc. 22: Bd. 3 Th. 16 Fasc. 1 [Vita di Gaspare; Kap. 1 der Vorrede des Herausgebers: La storiografia papale nel sec. 15]) ed. G. Zippel. Città di Castello Lapi 1904. — F. Marletta, Un manoscritto dei « Capitula regni Siciliae » (Bestätigung von 1473 der Kapitel von 1451. 57 und 60: RaUnivCatan. 5). — Cronica gestorum in partibus Lombardie et reliquis Italie [1476-82] (RerItSS. Fasc. 23: Bd. 22 Th. 3 Fasc. 1 [Chronik bis 1482 Juli; Einl. steht noch aus]) ed. G. Bonazzi. Città di Castello Lapi 1904. — Alois Lang, Päpstl. Konsistorialakten 1480-87 (Beitrr. z. Kirchengesch. der Steiermark und ihrer Nachbarländer. aus röm. Archiven: VHLandeskommSteiermark 18). — R. Hoppeler, Bericht üb. ein Gefecht am Simplon mit mailänd. Truppen an Bischof Jost von Sitten (1485 od. 1491: ASchwG. 34). — Lettres de Charles VIII roi de France publ. d'après les originaux pour la Soc. de l'Hist. de France par P. Pélicier. Tom. 4 (1494-95; italien. Zug!). Paris Laurens 1903. — L. Schmitz-Kallenberg, Practica cancellariae apostolicae saec. 15 ex.; Ein Handbuch für den Verkehr mit der päpstl. Kanzlei. Mit 8 Tafeln Abbildungen. Münster Coppenrath 1904.

b. Darstellungen und Aufsätze.

E. Martin, Saint Léon IX. (1002-1054). Paris Lecoffre 1904. — G. Ferri, La Romana Fraternitas (Befugnisse und Blüte dieser Brüderschaft des städt. Klerus saec. 11-14 ex.: ARSRomStp. 26). — P. Fedele, Il ducato di Gaeta all'inizio della conquista Normanna (1025-1068; Appendix Esame critico di alcuni documenti del Codex diplomat. Caietanus: AStNap. 29). — C. Daux, Le cens pontifical dans l' l'église de France (RQH. 1904: im Anschluss an den Liber Censuum). — F. Carabellese, Il regno di Puglia nel periodo della sua fondazione (RaPugliese 20: Anzeige von K. A. Kehrs Buch). — K. Lake, The Greek monasteries in South Italy (3. The policy of the Normans towards the Greek monasteries. 4. The libraries of the Basilian monasteries) (Journ. of theolog. studies 17. 18). — E. Müller, Das Itinerar Kaiser Heinrichs III. 1039-1056 (Anz. RStIt. 3, 1). — G. Zattoni, Il diritto storico degli arcivescovi ravennati di sedere alla destra del papa (sec. 11) e la bolla di Clemente II. Ravenna Artigianelli 1904. — C. Métais, De l'authenticité des chartes de fondation et bulles de l'abbaye de la Trinité de Vendôme (MA. 8:

Bulle Clemens' II. 1047; Viktors II. 1057. Nikolaus' II. 1061, Alexanders II. 1063). — B. Monod, Étude des relations entre le Saint-Siège et le royaume de France de 1099 à 1108. Pascal II et Philippe Ier (École nationale des Chartes Mâcon Protat 1904). — F. Savio, La « Datiana Historia » e vite dei primi vescovi di Milano ed altre opere presunte di Landolfo seniore (RiScSt. 1: die Hist. saec. 11 ex. von Landolf verfasst; Forts. folgt).

Schmidlin. Die kirchenpolit. Theorien des 12. Jahrh. (AKKR. 84). — L. Duchesne, Le provincial Romain au 12e siècle (1. Les provinciaux en dehors de Rome. 2. Le prov. rom. au temps de Calixte II [1119]. 3. Le provincial d'Albinus. 4. Les régions transadriatiques dans les provinciaux Romains. 5. L'auteur du provincial d'Albinus [wohl Kard. Boso unter Hadrian IV.]: MAH. 24). — Kehr, Zu J. Knöpflers Papsturkunden des 12. 13. u. 14. Jahrh. des venetianischen Klosters Brondolo (HJb. 25 p. 435; vgl. p. 436 Löfflers Bemerkung). — G. Bonet-Maury, Les précurseurs de la réforme et de la liberté de conscience dans les pays latins du 12e au 15e siècle. Paris Fischbacher 1904. — G. Fortunato, Due nuovi vescovi della chiesa di Rapolla (Nap-Nob. 12: Giovanni † 1105: Nicola 1180 lebend). — A. Brackmann, Die beiden ältesten Papstprivilegien für das Kloster Ilsenburg (ZHVNiedersachsen 1902). — R. Stempell, Zu den beiden ältesten Papstprivilegien für die Abtei Ilsenburg (von 1136 und 1148; gegen Brackmann: ZHVNiedersachsen 1903; wegen Br.'s Erwiderung s. St.'s Erklärung Jahrg. 1904 p. 274). — K. Wulz, Arnold von Brescia (NKZ. 13). — H. Hirsch, Die Acta Murensia und die ältesten Urkunden des Klosters Muri. Erster Theil. 1. Die Acta Mur. 2. Die Reform des Klosters Muri 1082-86 und das mönchische Leben daselbst bis c. 1150 (MIOeG. 25: Abfassungszeit des Grundstocks der Acta c. 1150; u. a. Untersuchung über die päpstl. Schutzprivilegien 1159. 1179. 1189: die Kardinalsurk. von 1086). — Lucas, Zwei kritische Untersuchungen zur Geschichte Friedrichs I. 1. Tl.: Friedrichs I. erster Romzug (1154-55). 2. Tl.: Die angebliche Zusammenkunft v. Partenkirchen (1176) u. der Sturz Heinrichs des Löwen (1180). Berlin Mayer und Müller 1903. — E. Pauls, Heiligsprechung Karls des Grossen 1165 und seine kirchl. Verehrung in Aachen bis saec. 13 ex. (ZAachGV. 25). — G. Biscaro, Di una visita di Federico Barbarossa a Como (1178. 86)(AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1: Besuch wohl zw. Jan. und Juni 1186; das Jus addextrationis episcopi). — F. Güterbock, Ancora Legnano (Anz. BStPav. 3). — F. Meda, Nella storia e nella vita: saggi storici, religiosi e letterari (18. La battaglia di Legnano). Firenze libr. ed. Fiorentina 1903.

M. Brosch, Der Aufstieg einer Demokratie zur obersten Macht (HZ. 92: Florenz saec. 13). — A. Gottlob, Kuriale Prä-

latenanleihen im 13. Jahrh. (VSWG. 1). — A. Rossi, Alcune osservazioni intorno all' « Historia Sicula » del Malaterra (üb. seine Glaubwürdigkeit etc.: AATorino 39). — A. Pedrinelli, Libertas Papalis, contributo alla storia del guelfismo democratico-papale nell'alta e media Italia. Roma 1904. — O. Jensen, Der englische Peterspfennig und die Lehenssteuer aus England und Irland an den Papststuhl im MA. Heidelberg Verlagsanstalt 1903. — A. Luchaire, Innocent III et les ligues de Toscane et de Lombardie (CRASciencesmor. 1904). — A. Luchaire, La casuistica d'Innocenzo III (Ri. d'It. 1903 Nov.). — Van Veen, Is Dominicus Guzman de eerste inquisiteur geweest? (Theol. Tijdschrift 37). — E. Bertaux, Les Français d'outre-mer en Apulie et en Epire au temps des Hohenstaufen d'Italie (RH. 85. 1904). — A. Dutto, Sulla data di una sollevazione guelfa in Piemonte e di una spedizione milanese fino a Cuneo nel sec. 13 (AStL. a. 30 Bd. 20: zw. 1231 Febr. und Mai). — F. Gabotto, Asti e la politica Sabauda in Italia al tempo di Guglielmo Ventura secondo nuovi documenti (BiblStSubalpin. 18). Pinerolo Chiantore-Mascarelli 1903. — C. A. Garufi, Giacomo da Lentino notaro (AStIt. 33, 2: Sicilianischer Kanzleibeamter; Notizen über ihn von 1233 und 1240). — Fritz Hermann, Die Mainzer Servitien-Zahlungen (AHessG. 1904: saec. 13 med. bis saec. 19). — C. S., Gregorio di Montelongo patriarca d'Aquileia (1251-69: PagIstr. 2; kurze Notiz). — H. V. Sauerland, [Die streitige Metzer Bischofswahl, Verhandlungen an der Curie 1261 ff.] (JbLothG. 14). — O. de Poli, Le pape Urbain IV, recherches sur sa famille et son blason. Paris Conseil héraldique 1903. — Darsonville, Urbain IV et la Fête-Dieu à Laon (BSArtLiége 13). — J. Heidemann, Papst Clemens IV. Eine Monographie. 1. Das Vorleben des Papstes und sein Legationsregister. Münster Schöningh 1903. — O. Cartellieri, Peter von Aragon und die sizilianische Vesper. Kapp. 1-3. Heidelberg Winter 1904. — Raim. Ambrosini, La vittoria navale dei Bolognesi contro i Veneziani il 1 di settembre del 1271. Bologna 1903. — R. Sternfeld, Wer ist der Kardinal-Priester von Capua (1275 in Basel; Simon Paltineri von Padua?: MIOeG. 25). — Condanne pecuniarie a Monterubbianesi sotto Nicolò III (BStMonterubbian. 1: von 1279). — F. J. Völler, Teilungsplan des Papstes Nikolaus III. (von 1279: HJb. 25). — L. Di Pretoro, La badia di Santo Spirito a Majella e Pietro Celestino (wichtig für Coelestin V.: RiAbruzz. 18). — U. Berlière, Les évêques auxiliaires de Tournai (RBénéd. 21: 1294-1448; Forts. folgt). — A. Nicoletti, Il patriarcato d'Aquileia sotto Piero Gera. Udine Del Bianco 1903.

E. Albe, Prélats originaires du Quercy dans l'Italie du 14e siècle (AnnSLouisFr. 8). — A. Segre, Alcuni elementi sto-

rici del sec. 14 nell'epistolario di Coluccio Salutati. Torino tip. Baglione 1904. — N. Paulus, Eine Deutsche Ablasslehre saec. 14 ex. oder 15 in. (citiert HZ. 91, 546). — U. Berlière, Les évêques auxiliaires de Cambrai du 14e au 19e siècle (Forts. und Schluss 1896-1897: RBénéd. 21). — T. Grossi, Marco Visconti: storia del trecento cavata dalle cronache di quel tempo. Firenze Salani 1904. — E. Göller, Handschriftliches aus dem Vat. Archiv zur Gesch. des 14. Jahrh. Forts.: 4. Zur Entstehung des Liber taxarum der päpstlichen Kammer (Obligationsregister 1344-60 in Borghese Nr. 125, 1). 5. Zum Registerwesen der Audientia contradictarum (Coll. 492 A Handexemplar des Auditors saec. 14 in.?). 6. Ein Verzeichnis päpstlicher Ehrenkapläne aus der Zeit Urbans V., Gregors XI. und Clemens' VII. (in Reg. Avin. 238). 7. Die Beamten der kirchenstaatlichen Gebiete und deren Gehälter unter Benedikt XI. (Liste in Obl. 5 fol. 138) (RQChrA. 18). — C. Huck, Ubertin v. Casale und dessen Ideenkreis. Ein Beitrag zum Zeitalter Dantes. Freiburg i. Br. Herder 1903. — A. Cocola, Rapporto tra Dante ed Ubertino da Casale. Monteleone Raho 1903. — L. Pfleger, Der Dominikaner Hugo von Strassburg und das Compendium theologicae veritatis (ZKTh. 1904). — Gius. Boffito, Dante e Ugo di Strasburgo (Stellen in Hugo's Compend. theol. veritatis, die an die Div. Commedia erinnern: AATorino 39). — G. Petraglione, Una cronaca del trecento (Racconto di Franc. Pipino) e l'episodio dantesco di Guido da Montefeltro (GDant. 11). — O. Zenatti, Dante e Firenze. Prose antiche con note illustrative ed appendici. Firenze Sansoni 1903. — A. Dispenza, Ciacco, le discordie di Firenze e l'anno della visione dantesca. Palermo tip. Sciarrino 1903. — A. Bertola, Ueber Dante's Werk « De Monarchia ». Heidelberg Hörning 1903. — H. v. Voltelini, Die ältesten Statuten von Trient und ihre Ueberlieferung. 1. Die Statuten des 14. Jahrhunderts; 2. Die Alexandrinischen und Udalricianischen Statuten (AOeG. 92). — J. H. Round and H. C. Maxwell Lyte, The barons' letter to the pope (1301) (The Ancestor 6-8). — G. Schlumberger, Expédition des « Almugavares » ou routiers catalans en Orient de l'an 1302 à l'an 1311 (vor 1302 in Diensten König Friedrichs von Aragon-Sizilien). Paris Plon 1902. — Rappresaglie nel 1303 (gegen den Neffen des Strassb. Bischofs, Ludw. von Herckel. Gläubiger des röm. Königs: im Cod. Trivulz. n. 1822 fol. 59). Notiz (AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1 p. 175). — W. Otte, Der historische Wert der alten Biographien des Papstes Clemens V. Breslauer Diss. 1903. — W. Israel, König Robert von Neapel und Kaiser Heinrich VII. Hersfeld Hoehl 1903. — T. Höjer, Bonifacius VIII och Sverge. Upsala [aus dem histor. Seminar] 1902. — H. Finke, Papst Bonifaz VIII. (Hochland München Muth 1903). — G. Balossi, Dante e Bonifa-

cio VIII. Saggio critico-storico. Roma Pustet 1903. — E. Berger, Boniface VIII (über Finke's Aus den Tagen Bonifaz' VIII.: JSav. 1903). — M. Brosch, Bonifaz VIII. und die Republik Florenz (ZKG. 25). — E. Knotte, Untersuchungen zur Chronologie von Schriften der Minoriten am Hofe Kaiser Ludwigs des Bayern. Bonner Diss. Wiesbaden 1903. — A. Ratti, Intorno all'anno della scomunica di Matteo Visconti, da documenti dell'archivio segreto Vaticano (RIL. 36: Datum 1317; Abdruck des Processus und einer Publicatio citationis contra praelatos faventes Matheo aus den Instrumm. Miscellanea). — M. Boudet, Nouveaux documents sur Thomas de la Marche seigneur de Nonette et d'Auzon, bâtard de France (1318-1360) (MA. 7). — I.-M. Vidal, Menet de Robécourt commissaire de l'Inquisition de Carcassonne (1320-1340) (Append. Dokumm. aus vat. Registern 1336-43: MA. 7). — G. Mollat, Jean XXII et le parler de l'Isle de France (1323, versteht den Dialekt nicht: AnnSLouisFr. 8). — G. Livi, Memorie Dantesche degli anni 1323 e 1325. Da documenti inediti bolognesi (den Memoriali: NAnt. 39 Apr. 1). — M. Antonelli, Vicende della dominazione pontificia nel Patrimonio di S. Pietro in Tuscia dalla traslazione della Sede [in Avignone] alla restaurazione dell'Albornoz (Forts. c. 1323-c. 1353: ARSRomStp. 26). — A. Della Torre, Un documento poco noto sul ribandimento di Jacopo di Dante (AStIt. 33, 2: von 1325; Dante's Sohn konnte 1325 heimkehren; 1335 Zweifel an der Validità del ribandimento). — Lisetta Ciaccio, Il cardinal legato Bertrando del Poggetto in Bologna (1327-1334). Bologna Zanichelli 1902. — K. Wenck, Die Ertränkung eines päpstlichen Boten durch die von Löwenstein zu Fritzlar (1337: ZVHess-G. 27). — G. Brizzolara, Ancora Cola di Rienzo e F. Petrarca (Sstor. 12: gegen Filippini's Ausführungen in Bd. 10 und 11; Forts. folgt). — S. Monti, Il corpo di G. Galeazzo Visconti alla Certosa di Pavia (Briciole stor. Ser. I. Como Cavalleri Bazzi 1903). — F. Schneider, Studien zu Johannes von Victring. 2. Theil. Kap. 2 Die handschr. Ueberlieferung und Entstehungsgesch. des « Liber certarum historiarum ». Der « Anonymus Leobiensis » (NA. 29). — F. Filippini, La seconda legazione del card. Albornoz in Italia (1358-1367) (Sstor. 12: Abdruck von Dokumenten aus dem Archiv Albornoz in Bologna; hier bis 1362 August; Forts. folgt). — G. Romano, La guerra tra i Visconti e la chiesa (1360-1376). Osservazioni e ricerche (Appendix: 7 Schreiben Gregors XI.: BStPav. 3). — Mugnier, Voyage à Avignon du comte de Savoie Amédée VI auprès du pape Urbain V en 1362 (MDSSavHA. 42). — P. Fedele, Una composizione di pace fra privati nel 1364 (Protokoll des Notars Antonio de Scambiis im Arch. S. Angelo in Pescheria; Statutum von Rom erwähnt: ARSRomStp. 26). — Diego

Sant'Ambrogio, La lastra sepolcrale del preposto Guglielmo de Villa del 1365 nella badia di Viboldone (AStL. 30 Bd. 29). — Il passaggio dei Bretoni per Tortona e per Broni nel 1376 (BStPav. 4: Notiz aus einem Bande des Tortoneser Archivs). — R. Majocchi, Pel matrimonio del marchese Secondotto di Monferrato con Violante Visconti (1377) (päpstl. Dispens: RiScSt. 1904). — P. Salembier, Il grande scisma d'Occidente, trad. it. di V. Lusini. Siena tip. S. Bernardino 1903. — E. G. Ledos, La France et le grand schisme d'Occident (RQH. 1903). — H. Kaiser, König Karl V. von Frankreich und die grosse Kirchenspaltung (HZ. 92). — S. Vidiella, Los pergaminos de Mazaleon (betr. Vorfahren Pietro's de Luna: RAr. 4). — M. Freiherr v. Droste, Die kirchenpolitische Tätigkeit des Hl. Vicente Ferrer. Kap. 1 Seine Tätigkeit bei Beginn des grossen Schismas. Diss. Freiburg i. B. Charitas-Druckerei 1903. — L. Mirot, La France et le grand schisme d'Occident (Forts. Referat üb. die Werke von Valois und Salembier: REtH. 1904). — F. P. Bliemetzrieder, Zur Geschichte der grossen abendländischen Kirchenspaltung. Die Kardinäle Peter Corsini, Sim. de Borsano, Jakob Orsini und der Konzilsgedanke (Schluss: StMBCO. 24). — F. P. Bliemetzrieder, Der Zisterzienserorden im grossen abendländischen Schisma (StMBCO. 25). — B. Bess, Frankreich und sein Papst von 1378-1394 (ZKG. 25). — A. Rastoul, L'unité religieuse pendant le grand schisme d'Occident (1378-1417). Paris Bloud 1904. — H. Crohns, Die Summa theologica des Antonin von Florenz und die Schätzung des Weibes im Hexenhammer. Berlin Duncker 1903. — G. Collino, La politica fiorentino-bolognese dall'avvento al principato del conte di Virtù alle sue prime guerre di conquista (MAccTorino 1903-4). Torino Clausen 1904. — Vicende politiche medievali di Monterubbiano (u. a. Ribellione di Monterubb. al tiranno Brancuccio e alla dominazione fermana, sec. 14; Giannozzo nipote di Ludovico Migliorati congiura contro lo zio e lo stato di Fermo sec. 15: BStMonterubbian. 1). — A. Perier, Un chancelier au 15e siècle. Nicolas Rolin (1380-1461). Paris Plon 1904. — G. Traversari, Di Mattia Lupi (1380-1468) e de' suoi « Annales Geminianenses » (MStValdelsa 11; Forts. folgt). — S. Cordero de Pamparato, La dernière campagne d'Amédée VI comte de Savoie (1382-1383) (Schluss: R-Sav. 44). — A. Gadaleta, L'acquisto d'Arezzo fatto dai Fiorentini nel 1384. Trani Vecchi 1903. — M. Jansen, Papst Bonifatius IX. (1389-1404) u. seine Beziehungen zur deutschen Kirche (Studien u. Darstellungen aus dem Gebiete der Gesch. III 3. 4). Freiburg Herder 1904. — H. Kochendörffer, Bonifaz IX. (innere Verwaltung). Berliner Diss. 1903. — Uomini illustri di Monterubbiano (u. a. Vanno Vanni Gesandter f. Fermo an Bonifaz IX.: BStMonterub-

bian. 1). — E. Göller, Zur Stellung des päpstl. Kamerars unter Clemens VII. (Gegenpapst) (AKKR. 1903).

K. Hirsch, Die Ausbildung der konziliaren Theorie im 15. Jahrh. Wien Mayer 1903. — G. La Mantia, I capitoli delle colonie Greco-Albanesi di Sicilia dei sec. 15 e 16. Palermo Giannitrapani 1904. — Aegidius Romanus' de Colonna, Johannes Gersons, Dionys des Kartäusers u. Jakob Sadolets Pädagogische Schriften (Bibl. d. kathol. Pädagogik 15). Uebersetzung. Freiburg Herder 1904. — J. Doizé, Le dernier pape d'Avignon, assemblée du clergé à Paris en 1406 (ÉtCompJésus 94). — J. Hamilton Wylie, Dispensation by John XXIII for a son of Henry IV « propter defectum natalium » 15 jan. 1412 (EHR. 19). — Nunzio Federico Faraglia, Storia della regina Giovanna II d'Angiò. Lanciano Carabba 1904. — K. Kehrmann, Die « Capita agendorum ». Kritischer Beitrag zur Geschichte der Reformverhandlungen in Konstanz. München u. Berlin Oldenbourg 1903. — F. Gabotto, Contributo alla storia delle relazioni fra Amedeo VIII di Savoia e Filippo Maria Visconti (1417-1422) (Schluss; Appendix Dokumm.: BStPav. 3). — G. Sforza, Il testamento di Spinetta Campofregoso, signore di Carrara, e la patria di papa Niccolò V (Sarzana!: GSLLig. 4). — C. B. Favre, Politique et diplomatie de Jacques Cœur (Zeit Eugen's IV. und Nikolaus' V.: RHD. 17). — S. Merkle, Konzilsprotokolle oder Konzilstagebücher? Erörterungen zu den Geschichtsquellen des Basler und Trienter Konzils (HJb. 25; gegen Haller; Forts. folgt). — U. Mazzini, Un episodio della guerra fra Genova e il duca di Milano (1436) (GSLLig. 4). — P. Pierling, [Diplomatic relations between Moscow and the Holy Seat in the fifteenth and sixteenth centuries] (Russk. Star. 1903 Juli Aug. Dez.; vgl. EHR. 18, 830 und 19, 416; u. a. betr. Florentiner Konzil). — L. Rossi, La guerra in Toscana (1447-48). Firenze Lumachi 1904. — L. Rossi, Sull'abbandono di Piombino da parte del re d'Aragona nel 1448. Firenze tip. Galileiana 1903. — A. Colombo, Un dono dei Vigevanesi a Francesco Sforza (marzo 1450) (AStL. 31 Ser. 4 Vol.1). — Pré V. Baldissera, Messer Luca de Renaldis di Veglia, vescovo eletto di Trieste e il suo diario, 1451-1513 (ArcheogrTriest. 29 Ser. 3 Vol. 1, 1). — Agost. Zanelli, L'ambasceria di Matteo Palmieri a Perugia (1452; Dokumm. aus Perugia Stadtarchiv: AStIt. 33, 1). — M. L. Gentile, Bartolommeo Scala e i Medici (MStValdelsa 11: Briefe des Kanzlers von 1460-79; Brief an ihn von 1457). — G. Pérouse, Dépenses de la maison du prince Amé de Savoie, fils du duc Louis, de 1462 à 1465 (MDSSavHA. 42). — N. de Saint Pierre, Un ancêtre de Victor Emmanuel III à Paris en 1463 (Le Gaulois 1903 Okt. 3). — L. Beltrami, Cristierno I di Danimarca in Lombardia 1474 (Perseveranza 21 feb-

braio 1904). — Julia Cartwright. Isabella d'Este marchioness of Mantua 1474-1539. A study of the Renaissance. London Murray 1903. — A. Consorti, Il cardinale Pompeo Colonna su documenti editi ed inediti. Roma Consorti 1902. — E. Lesort, Louis XI et le Saint-Siège (RQH. 1904). — Chr. Schmid, [Kosten einer Reise von Venedig nach Jerusalem im Spätmittelalter] (AKultG. 1). — R. Marcucci, Francesco Maria I della Rovere, parte 1 (1490-1527). Senigallia Puccini e Massa 1903. — Art. Segre, Lodovico Sforza detto il Moro e la repubblica di Venezia dall'autunno 1494 alla primavera 1495 (AStL. a. 30 Bd. 20: Schluss. Kap. 3 La lega di Venezia; im App. sind 4 Dokumm. 1494. 95 aus Venedig St.-A.). — A. Segre, I prodromi della ritirata di Carlo VIII. re di Francia, da Napoli. Saggio sulle relazioni tra Venezia, Milano e Roma durante la primavera del 1495 (1. Kapitel: AStIt. 33, 2). — A. Schulte, Die Fugger in Rom 1495-1523. Mit Studien zur Gesch. des kirchl. Finanzwesens jener Zeit. Bd. 1 Darstellung. 308 S. Bd. 2 Urkunden. 247 S. Leipzig Duncker und Humblot 1904. — J. Schnitzer, Savonarola und die Feuerprobe (QFGSavonarola's Bd. 2). München Lentner 1904. — .·. Uccisione e lasciti artistici del protonotario Negri (Rath des Herzogs von Mailand, ermordet 1499. vgl. AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1 p. 461 f.). — E. Rodocanachi, Une ancêtre des Bourbons, Catherine Sforza (Bl. 3. 4).

3. 1500-1700.

a. Quellen.

L. Mancini, Un nuovo documento su la strage del Valentino in Sinigaglia (1503; berichtigt Machiavell). Sinigallia Puccini e Massa 1903. — P. Piccolomini, La famiglia di Pio III (Ruolo di famiglia festgestellt auf Grund eines Ausgabenverzeichn. in Cod. Vat. 9027 fol. 162ª ff.: ARSRomStp. 26). — .·. Notizie di Roma del 1510 (Brief von Gian Pietro da Carcano an Ant. Trivulzio Bischof von Asti 1510 Febr. 24: AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1 p. 463 f.). — L. Beltrami, Documenti relativi al castello di Milano 1513 e 1526 (Nozze Vigoni-Mylius). Milano Allegretti 1904. — P. Peragallo, Alcuni documenti inediti (von 1514. 15. 1766. 1771 Clemens XII.: GSLLig. 4). — Luthers 95 Thesen, sammt seinen Resolutionen sowie den Gegenschriften von Wimpina-Tetzel, Eck und Prierias und den Antworten Luthers darauf, ed. W. Köhler. Leipzig Hinrichs 1903. — Gaet. Gasperoni. Per la storia della Romagna dal 1519 al 1545 (Nuovi documenti tratti dall'archivio di stato di Firenze; Abdruck von 4 Briefen: AStIt. 33, 1). — Aug. Huber, Ein Bericht über die Schlacht von Pavia (BaslZG. 3).

Sancti Ignatii de Loyola Epistolae et instructiones (= MIgnatiana Ser. 1, 1; in MHSocJesu) Bd. 1 (1524-48). Madrid Lopez 1903. — Scripta de S. Ignatio de Loyola Bd. 1 (= MIgnatiana Ser. 4, 1; in MHSocJesu) Fasc. 1-4 (darin Acta S. Ign. a P. Consalvio; Lainez de S. Ign.; P. Consalvius dsgl.; De actis S. Ign. a Ribadeneira; Dicta et facta S. Ign. a p. Rib. coll.; De ratione S. Ign. in gubernando; Acta quaedam S. Ign. a p. Natali; Dictamina S. Ign. a p. Lancicio coll.; Resp. p. Manarei ad quaedam Lancicii postulata; Memorabilia de S. Ign. a Lancicio collecta; De Azpeitiae indigentibus sublevandis; Titulus ordinum Ignatii et sociorum; Facultates praedicandi etc. für sie; Quaedam de S. Ign. a Maroni narrata; De quibusdam Ign. ac Xaverii factis; Processus Aspeitianus, Complutanus contra Ign. [1515. 1527]; S. Ign. innocentia Venetiis declaratur; Sententia vicarii urbis pro Ign.; Causa Franc. Zapata). Madrid Lopez 1904.

P. Piccolomini, Due lettere di Ludovico II, re di Ungheria, alla repubblica di Siena (25 marzo-15 apr. 1526: Bitte um Unterstützung mit Geld) (BSen. 1903). — H. Lundström, [von H. Hüld in den röm. Archiven gesammelte Aktenstücke. 1. Stücke von 1527 und 1529] (Kyrkohistorisk Arsskrift 4). — Sanctus Franciscus Borgia, quartus Gandiae dux et Soc. Jesu praepositus generalis tertius, Bd. 2 (1530-50; MHSocJesu) Fasc. 1-4 (darin Pars Prior S. Fr. B. epistolae 1535-50; Pars altera Epistolae ad Borgiam 1530-39). Madrid Aurial 1903. — Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek St. Gallen Bd. 5, 1 (1531-1535; 1531-32 guerra di Musso) ed. E. Arbenz und H. Wartmann. St. Gallen Fehr 1903. — P. Avenati, Entrata solenne seguita in Milano il 3 magg. 1534 di Cristina di Spagna [sic], sposa di Francesco II duca di Milano. Milano Rozza 1903. p. 9.

Concilii Tridentini Actorum pars 1: Monumenta concilium praecedentia. trium priorum sessionum acta (Concilium Tridentinum. Diariorum, actorum, epistularum, tractatuum nova collectio. ed. Societas Goerresiana. Tom. 4: Actorum pars 1). ed. St. Ehses. Friburg. Brisg. Herder 1904.

Schon eine kurze Inhaltsangabe deutet an, welches hochbedeutsame Material diese Publikation von Mons. Ehses, dem Vorsteher des römischen Instituts der Goerresgesellschaft, birgt. Auf eine sehr praecis gehaltene lateinische Einführung, die mit 1518 einsetzt und im Hinblick auf den von Friedensburg herausgegebenen 4. Band der Nuntiaturberichte mit Ende 1537 abbricht, folgt ein Appendix, der nachträglich aufgefundene Stücke von 1537-45 enthält. Daran schliessen sich Dokumente aus den Jahren 1536-45: 343 Nummern. Die Nrr. 344-362 führen uns die « Labores per Paulum III papam ante Conc. Trid. ad reformandam eccl. et Romanam curiam susceptos » vor Augen. Daran reihen sich die Akten der ersten 3 Sessionen (1545 Dez.-1546 Febr. 4). Ein ausführlicher Index am Schluss des Bandes erleichtert die Benutzung.

C. Ciavarini, Statuti di Cerreto (1537). Fano 1903. — Epistolae pp. Paschasii Broëti, Claudii Jaji, Joannis Codurii et

Simonis Rodericii Soc. Jesu (MHSocJesu) Fasc. 1-3 (darin Epp. Broëti 1541-61; Epp. Jaji 1540-52; Codurii Monumenta [eigentl. Briefe von ihm selbst fehlen] 1537-43; Rodericii monumenta: 1. De origine et progressu Soc. Jesu, Ulyssipone 25 jul. 1577; Forts. folgt). Madrid Lopez 1904. — H. Duensing, Ein Brief des abessinischen Königs Asnâf Sagad (Claudius) an Papst Paul III. aus a. 1541 (NKGWGött. Phil.hist.Kl. 1904). — G. Vassilich, Di un preteso statuto di Veglia (in kroat. Sprache: PagIstr. 1). — Richard, Le pape Paul III et Jeanne d'Albret (AnnSLouis-Fr. 8: Korrespondenz mit dem Papst und Breve für Johanna betr. Auflösung ihrer Ehe mit Wilh. v. Cleve 1545). — Die Chronik des Cerbonio Besozzi (Musikers aus Bergamo, † in München 1579) 1548-63 (Primo libro delle solennità, guerre et altri successi nati dopo la gran dieta fatta in Augusta sotto al potentissimo Carlo V imperatore) (ÖGQ. SS. 9, 1) ed. W. Friedensburg. Wien Gerold 1904. — R. Maiocchi, Una lettera di S. Ignazio da Loyola al comune di Pavia (von 1548 Apr. 7; kann Niemand nach Pavia senden: RiScSt. 1). — J. Hilgers, Indices verbotener Bücher aus dem 16. Jahrhundert (CblBiblw. 20: Index der Sorbonne von 1549). — Mugnier, Charte de Nicolas évêque de Modène, légat du pape Paul IV auprès de Louis XI, accordant un autel particulier à Jacques Mareschal, seigneur de Senozan (MDSSavHA. 16).

Die Römische Curie und das Concil von Trient unter Pius IV. Actenstücke zur Geschichte des Concils von Trient. Im Auftrage der Hist. Comm. der Kais. Akad. der Wiss. ed. J. Šusta. Bd. 1 Wien Hölder 1904.

Der erste Band dieser Publikation, die für den letzten Abschnitt des Trienter Konzils (1562-63) neues Material beibringen soll, umfasst die Zeit vom März 1561 bis Januar 1562, die der Einleitung der eigentlichen Konzilsverhandlungen vorausgehende erste Periode des Konzils. Auf eine Einleitung über das Material und den Inhalt des Bandes folgt in 60 Nummern der Briefwechsel des päpstlichen Geheimsekretariats mit den Konzillegaten in Trient. Daran schliesst sich ein « Beilagen » betitelter zweiter Teil, der dem ersten an Umfang gleich ist. Hier erhalten wir auf Grund der Akten und der ausserdeutschen Nuntiaturberichte (47 Nummern) Einblick in die Verhandlungen der Kurie mit den katholischen Mächten über die Beschickung des Konzils. Ein Register schliesst den Band, der einen sehr gediegenen Eindruck macht. — Hingewiesen sei auf die einleitenden Worte Th. v. Sickels.

Nuntiaturberichte aus Deutschland Abth. 2 (1560-1572) herausgegeb. von der Hist. Comm. der Kais. Akad. der Wissenschaften. Bd. 3, Nuntius Delfino 1562-63. ed. S. Steinherz. Wien Gerold 1903.

Der vorliegende Band bringt die Fortsetzung der Nuntiatur Delfins am Kaiserhofe für die Jahre 1562-63, die der erste Band bis 1561 geführt hatte.

Die Einleitung verbreitet sich über die Ueberlieferung der Akten (Korrespondenz D.'s mit Borromeo und den Konzillegaten und mit Cosimo I. von Florenz) und über die Ergebnisse der Akten. Darauf folgen diese in 146 Nummern. Deren Verzeichnis und ein Register bilden den Schluss. Dem Herausgeber, der das weitverzweigte Material in grosser Geduld zusammentragen musste, wünschen wir, dass er bald zur Bearbeitung des zweiten Bandes schreiten kann, für den das Material, die Korrespondenz mit Commendone, im Graziani-Archiv zu Città di Castello liegt (vgl. oben p. 308 l. 14 f.).

E. Garzoni, Lettera diretta da Gradisca il 20 aprile 1567 al magnifico sig. A. Sinibaldi di Osimo intorno alle feste fatte in quella città all'arciduca Carlo. Udine Del Bianco 1903. — Alois Lang, Entwurf einer Supplik des Bernhard Walther, Kanzler in Graz, an den Papst; 1572-76 (Beitrr. z. Kirchengesch. der Steiermark und ihrer Nachbarländer. aus röm. Archiven: VHLandeskommSteiermark 18). — P. Tacchi-Venturi, Diario concistoriale di Giulio Antonio Santori card. di S. Severina (SDSD. 24: Forts. 1573 Aug. 26-1575 Okt. 19). — Schreiben vom Dogen Sebast. Venerius von 1577 Febr. 1 betr. 2 Nonnenklöster in Spalato (BArchStDalm. 26. Umschlag von Fasz. 1-2). — Direzione, Processi di Luteranismo in Istria (Forts. 1582: AMSIstriana 19). — L'ultima lettera scritta da S. Carlo Borromeo? (von 1584 Nov. 1 an Speziano: BSSI. 26). — A. O. Meyer, Zur Gesch. der Gegenreformation in Schlesien. Aus vatikan. Quellen (ZVGASchles. 38: 1. Bericht des Breslauer Bischofs Andreas Jerin 1586. 2. Zur Gesch. des Breslauer Bischofs Johanns VI. Sitsch 1603-1605). — A. Cauchie et R. Maere, Recueil des instructions générales aux nonces de Flandre (1596-1635: Abdruck der Instruktionen; vgl. p. 332). Bruxelles Kiessling 1904. — E. Schoolmeesters, Un rescrit de la nonciature de Cologne contre le vicaire général Chapeauville (Leodium 1904: 1606). — Alois Lang, Der Informativprocess über Marx Sittich, Erzb. von Salzburg 1612-19 (Beitrr. z. Kirchengesch. der Steiermark und ihrer Nachbarländer. aus röm. Archiven: VHLandeskommSteiermark 18).— Alois Lang, Aus den Registerbüchern der Grazer Nuntiatur; Beitrr. z. Gesch. der kathol. Reformation im 17. Jahrh.: a. Erzb. Marx Sittich und die Grazer Nuntiatur. b. Die Admonter Abtwahlen 1614 und 1615. c. Kard. Khlesl und die Sukzessionsfrage. d. Charakteristik des Nuntius Erasmus Paravicini (Beitrr. z. Kirchengesch. der Steiermark und ihrer Nachbarländer. aus röm. Archiven: VHLandeskommSteiermark 18). — Lettere da Roma ai nunzi pontifici in Svizzera negli anni 1609-1615. Da registri nella biblioteca Angelica (Schluss 1615: BSSI. 25). — L. Carrez, Catalogi sociorum et officiorum provinciae Campaniae Soc. Jesu ab a. 1616 ad a. 1773. Vol. 6: Documenta provinciae Campaniae propria; status domiciliorum, nomina et officia sociorum ab a. 1662 ad a. 1673. Châlons impr. O'Toole. — Direzione. Senato rettori: Delibera-

zioni secrete di Senato - serie Rettori (Forts. 1655-1670: AMS-Istriana 19). — M. Dubruel, La correspondance confidentielle du cardinal Carlo Pio avec l'empereur Léopold Ier (RQH. 1904). — B. M. Reichert, Acta capitulorum generalium ordinis Praedicatorum. Vol. 8 (1670-1721). Romae typ. Poliglotta 1903. — L. Mention, Documents relatifs aux rapports du clergé avec la royauté de 1682 à 1705 et de 1705 à 1789. Paris Picard 1903. — L. G. Pélissier, Lettres (13 aus der Angelica) de l'abbé Nicaise au cardinal Noris 1686-1701 (Le Bibliographe mod. 1903). — Recueil de documents relatifs au règne de l'empereur Pierre le Grand (vatikan. und andre italienische Akten) ed. E. Schmourlo. Tom. 1 1693-1700. Youriev (Dorpat) Mattiesen 1903.

b. Darstellungen und Aufsätze.

E. Picot, Les Italiens en France au 16e siècle. 4. Influence des Italiens à la cour de France. 5. Les artistes (BI. 3. 4; Forts. folgt). — G. Sticca, Guerriglie del sec. 16 in Piemonte. I fortalizi di Villanova e Valfenera durante le guerre Franco-ispane (Rmilt. 1902). — A. M. Grilloni, La disfida di Barletta, narrazione storica corredata da copiose note e documenti. Parte 1 Racconto. Bari Laterza 1903. — L. Anelli, Riccio de Parma (einer der 13 Kämpen von Barletta) nella tradizione del Vasto (RiAbruzz. 18). — V. Poggi, Un favorito di Giulio II (BSStSav. 6). — P. Molmenti, La lega di Cambray narrata da un mercante Veneziano contemporaneo (Fanfulla Domen. 8 mag. 1904). — Gius. Dalla Santa, La lega di Cambrai e gli avvenimenti dell'anno 1509 (2 Briefe eines venetian. Kaufmanns an den Bruder in Beirut). Venezia 1903. — G. Cappello, Le cavallerie della repubblica Veneta durante il secolo della lega di Cambrai (Rcav. 5, 1902). — P. Richard, Une correspondance diplomatique de la curie romaine à la veille de Marignan. Léon X, l'humaniste Bibbiena et la sainte ligue de 1515 (RHLR. 1904). — D. Venturini, Antonio II Bruti 1518-72 (sein Wirken für Venedig gegen den Türken; Supplik von 1560: Paglstr. 1). — L. Tondi, Il duca Ferdinando d'Aragona primogenito di Federico III re di Napoli (RaPugliese 20: 1503 Vizekönig von Valenza, Beziehungen zu Paul IV., † 1550). — The Cambridge Modern History planned by the late Lord Acton. Vol. 2 The Reformation (darin Chapter 1 Medicean Rome von F. X. Kraus). Cambridge Un. press 1903. — Kolde, Der Staatsgedanke der Reformation u. die römische Kirche. Leipzig Braun 1904. — Franz Dibelius, Johann Tetzel (BSächsKG. Heft 17, 1904).

F. Pasini Frassoni, Lucrezia Borgia duchessa di Ferrara. Invenzione del suo sepolcro (RiCollArald. 1). — P. Kalkoff,

Zu Luthers römischem Prozess (ZKG. 25). — A. Alippi, Il trattato di confederazione del 1522 fra la Curia Apostolica, il duca d'Urbino, i Baglioni di Perugia e le repubbliche di Firenze e di Siena (BSen. 1903). — C. Pace, Regolamento per Montegiorgio del cardinal Agostino Trivulzio, 1522 (Ma. 3). — A. Rodriguez Villa, El emperador Carlos V y su corte (1522-1539) (Forts. Dokumm. 1533-34: BRAHist. 44). — Abd-el-Kader Salza, Pasquiniana: 1. Una vendetta di Pietro Aretino contro il datario Giberti (1525). 2. I Farnesi al tribunale di maestro Pasquino (1534 ff.). 3. Pasquino durante il conclave di Giulio III (GSLIt. 43 Fasc. 128-129). — L. Bittner, Die österr. Staatsverträge 1526-1763 (Rez. RStIt. 3, 1). — Th. Brieger, Zur Gesch. des Augsb. Reichstages 1530. 1. Alfonso de Valdès und Melanchthon. Zur Entstehungsgesch. der Augsb. Konfession. 2. Aus den Berichten des Andrea del Burgo Gesandten K. Ferdinands in Rom. Leipzig 1903 (Progr. d. Univ. Leipzig). — R. Lanciani, Storia degli scavi di Roma e notizie intorno le collezioni romane di antichità. Vol. 2 Gli ultimi anni di Clemente VII e il pontificato di Paolo III (1531-1549). Roma 1903. — W. Braun, Kardinal Gasparo Contarini oder der „ Reformkatholizismus " unserer Tage im Lichte der Geschichte. Leipzig Deichert 1903. — L. Staffetti, La politica di papa Paolo III e l'Italia, a proposito d'una recente pubblicazione (Inhaltsangabe von Capasso's Buch: AStIt. 33, 1). — B. Duhr, Zur Geschichte des Jesuitenordens. Aus Münchener Archiven und Bibliotheken. I. (HJb. 25: höchst wertvolle Mittheilungen für 1547 bis saec. 18). — F. Meyer, Der Ursprung des jesuitischen Schulwesens, ein Beitrag zur Lebensgesch. des heil. Ignatius. Diss. Berlin 1904. — W. Walsh, The Jesuits in Great Britain: an historical inquiry into their political influence. London Routledge 1903. — E. Levi. Una contesa di precedenza tra Cremona e Pavia nei sec. 16, 17 e 18 (BStPav. 4: Streit um den Vortritt seit 1548; literarische Kämpfe; Eintreten des Bisch. v. Alba, Vida, für Cremona um 1550; Forts. folgt). — Il contegno di Monterubbiano in occasione che Fermo perdette e ricuperò lo stato nel sec. 16 (BStMonterubbian. 1). — Acquisto di armi da parte del municipio di Monterubbiano nel 1550 (BStMonterubbian. 1). — A. Coville, Une aubaine à Lyon sous Henri II (RH. 85. 1904: betr. Nachlass eines Venetianers Throni, † 1553; war Spion u. a. in Oberitalien). — R. L. Poole, The earliest Index of the inquisition at Venice (1554) (Journal theol. studies 17). — G. Bargilli, Intorno all'assedio di Siena 1554-55 (Rmi. 48). — G. Coggiola, Ascanio della Cornia e la sua condotta negli avvenimenti del 1555-1556 (BStU. 10; Forts. folgt). — T. Wotschke, Francesco Lismanino (aus Corcyra, Minoritenprovinzial in Krakau, Beichtvater

der Königin Bona Sforza von Polen, dann protestant. Theologe: ZHGPosen 18). — C. S., Di un codice di Umago dell'a. 1559 (PagIstr. 1: Statuten). — F. Tournier, Monseigneur Guillaume du Prat au concile de Trente (ÉtCompJésus 1904). — N. Tcharikow, Le chevalier Raphaël Barberini chez le tsar Jean le Terrible 1564 (RHD. 1903). — C. Dell'Acqua, Di S. Pio V papa, insigne fautore degli studî e degli studiosi (zu seinem 400. Geburtstag: 1904 Jan. 17). Milano Cogliati 1904. — L. Cappelletti, Filippo II e don Carlos (NAnt. 39 Juni 1). — L'assedio di Malta nel 1565 (im Anschluss an Sanminiatelli Zabarella: Rcav. 5, 1902). — E. Sol, Il cardinale Ludovico Simonetta, datario di Pio IV e legato al concilio di Trento (Lebensbild; Tod 1568; Appendix Schlüssel zu der chiffrierten Korresp. L.'s mit dem Staatssekretär Borromeo aus Armar. 44 to. 7, Brief L.'s an Borr. und 2 Briefe an Morone 1562. 63: ARSRomStp. 26). — Il contributo di Monterubbiano in occasione della battaglia di Lepanto (BStMonterubbian. 1). — A. Cantono, Un grande riformatore del sec. 16 [S. Carlo Borromeo]. Firenze tip. ed. Fiorentina 1904. — A. Ferretto, Don Giovanni d'Austria a Portofino, alla badia della Cervara nel 1574 (GSLLig. 4). — Sac. L. Drovanti, La venuta di S. Carlo Borromeo a Vigevano (1578). Mortara Cortellezzi 1903. — P. Pierling, [Antonio Possevino S. J.] (Russk. Star. 1903 Dez.: Aufenthalt in Russland und Polen; vgl. EHR. 19, 416). — P. Aug. Tormene, Il bailaggio a Costantinopoli di Girolamo Lippomano e la sua tragica fine (NAVen. 52 N. S. 12: seine Carrière seit 1567; 1581-84 am kais. Hof; üb. das Amt eines Bailo in Const.; 1590-91 Lipp. dort; Forts. folgt). — F. Goerres, La prophétie de l'archevêque irlandais Saint Malachie sur les papes (ZWTh. 46). — N. Busetto, « I medaglini e medaglioni ». Antiche discordie e lotte cittadine (BmP. 6: Parteien in Padua seit 1592). — Alain de Becdelièvre, Clement VIII et la république de Genève (ÉtCompJésus 1903 Nov. 5). — H. Bremer, Das Gutachten des P. Jakob Pontan S. J. über die humanistischen Studien in den deutschen Jesuitenschulen (1593) (ZKTh. 1904). — H. Fazy, Genève, la maison de Savoie et le traité de St-Julien (PJSchw. 17). — A. Pilot, L'elezione del doge Marino Grimani e una canzone inedita (PagIstr. 2: 1595).— A. Cauchie et R. Maere, Les instructions générales aux nonces des Pays-Bas espagnols 1596-1635 (RHE. 1904; vgl. p. 329). — Mugnier, Mons. Jules-César Riccardi (Nuntius zu Turin 1595-1601) (MDSSavHA. 16: Klage üb. den Bischof von Grenoble).

L. Colantoni, Ricordo del 3° centenario della nascita in Pescina de' Marsi del cardinale Giulio Raimondo Mazzarino (RiAbruzz. 18). — C. Locatelli, Il 4 nov. 1603: memorie e documenti [in ordine alla canonizzazione di S. Carlo Borromeo]. Mi-

lano Boniardi-Pogliani 1903. — G. de Mun, L'introduction des Jésuites à Constantinople sous le regne d'Achmet I (1603-17) (RQH. 1903). — A. Colombo, I preparativi per l'ingresso di monsignor Odescalchi in Vigevano (1610) (BStBiblSubalpin. 8). — A. Favaro, Amici e corrispondenti di Galileo Galilei. 9. Giovanni Camillo Gloriosi (Gal.'s Nachfolger i. Padua; Dokumm. von 1610-33). 10. Giovanni Battista Agucchi (unter Gregor XV. Sekretär der Brevi ai Principi; Corrispondenz 1611-13) (AIstVen. 63). — A. Favaro, Per la storia dei manoscritti Galileiani concernenti i pianeti Medicei (AIstVen. 62). — A. Favaro, Serie 13 di scampoli Galileiani. 89. Intorno ad un volume miscellaneo di scritti astrologici e matematici posseduto dalla bibl. Univers. di Bologna. 90. G. ed il telescopio di Franc. Fontana. 91. G. e Gio. Battista Doni. 92. Intorno ad un disegno finora sconosciuto per una edizione delle opere di G. (AMAPadova 19). — G. Monchamp, Les deux derniers problèmes paléographiques du procès original de Galilée. A propos de la nouv. édit. des œuvres de Galilée par A. Favaro (BARBelg. 1903). — M. Ritter, Wallensteins Eroberungspläne gegen Venedig 1629 (HZ. 93). — L. Batiffol, Souvenirs d'un siège (Casale) 1630 (R. de Paris 1903). — Gius. Manacorda, L'Allacci e l'Italia sacra dell'Ughelli (seine Mitwirkung an dem Werk: Sstor. 12). — La scorta militare monterubbianese al passaggio della regina Anna Maria d'Austria nel 1631 (BStMonterubbian. 1). — A. Bielokurov, [Juri Krijanitch nella Russia secondo nuovi documenti] (u. a. Akten der Propaganda fide; Kr. formulierte die Ideen des Panslavismus; im App. Bericht an Kard. Barberini 1641 üb. das russ. Schisma; Briefe wichtig für Gesch. der kathol. Missionen in Russland; Kr. seit 1678 Dominikaner). Moskau Univ.Druck. 1902. — E. Rodocanachi, Les infortunes d'une petite-fille d'Henri IV, Marguerite d'Orléans grande-duchesse de Toscane (1645-1721). Paris Flammarion. — M. Cavalli. Degli scrittori politici italiani nella seconda metà del sec. 17: alcune considerazioni. Bologna Zanichelli 1903. — F. de Nion, Un cardinal Français au conclave en 1665 (Le Gaulois 1903 Aug. 3). — Ch. Terlinden, Le pape Clément IX et la guerre de Candie (1667-1669) d'après les archives secrètes du Saint-Siège (Recueil de Travaux de l'univ. de Louvain). Louvain Peeters 1904. — Gius. Gerola, Gli oggetti sacri di Candia salvati a Venezia (AARovereto 9: Inventare, Akten von 1668-70 im Staatsarchiv Venedig). — G. Pavanello, Il tradimento nella caduta di Candia (AtVen. 27). — A. Cauchie, Le Gallicanisme en Sorbonne d'après la correspondance de Bargellini nonce de France (1668-1671) (Schluss: RHE. 4). — C. Terlinden, Le pape Clément IX et la guerre de Candie 1669 (RHE. 1904). — Ph. Sidney, The Neapolitan Stuarts (kurze Notiz: EHR. 18). — P. Cardona, Catania ed il Val di

Noto durante la rivolta messinese del 1674-78. Parte 2. Documenti. Acireale 1903. — J. Pollock, The Popish plot. A study in the history of the reign of Charles II. London Duckworth 1903. — G. Fraknói, Papa Innocenzo XI e l'Ungheria liberata dai Turchi (1676-1689) (Rez. CC. 1904 quad. 1288. 1290). — Le Pippre (commandant), Dernier mot sur le masque de fer (nicht Mattioli). Paris Lavanzelle 1903. — P. Mandonnet, Le décret d'Innocent XI contre le probabilisme (RThom. 1901. 1903). — G. Alacevich, La guerra di Morea (Forts. TabADalm. 4: Akten von 1685). — Michaud, Das Konklave Innocenz' XII. (1691-1700) (IThZ. 1904).

4. 1700-1800.

a. Quellen.

Postina, Berichte über die Missionstätigkeit der Oberrheinischen Jesuitenprovinz 1701-1704 (Strassb. Diözesanbl.: aus einem Liber Informationum des röm. Staatsarchivs). — Saggio di satire politico-militari (betr. Prinz Eugen 1702, Zeit Ludwigs XV. und Napoleon I.: Rfa. II, 1902). — E. M., Il carteggio di Francesco D'Aguirre (in cod. Trivulz. n. 196; Corresp. mit Muratori, Maffei etc.; ferner Katalog von d'Ag.'s Büchern; vgl. AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1 p. 180 f.). — Epistolario di L. A. Muratori edito e curato da M. Campori. Vol. 6 (1722-1727). Modena Soc. tip. Mod. 1903. — Bilanci generali della Repubblica di Venezia. Voll. 2 e 3 (Bilanci dal 1736 al 55). Venezia tip. Visentini 1903. — P. Wenzel, Cinque lettere inedite di L. Antonio Muratori (von 1738 und 46; 2 an Kard. Passionei: MSteccl. 1903). — Benedicti XIV. papae opera inedita. Primum publ. F. Heiner. Friburgi Herder 1904. — C. Seppenhofer, Altre lettere del conte Sigismondo Attems a diversi personaggi, 1747-1748. Gorizia Paternolli 1902. — C. Cipolla, Spigolature Corsiniane. Scipione Maffei e Vincenzo Patuzzi e alcune questioni teologico-morali (SDSD. 24: Briefe von 1723. 52. 63. 64). — F. Nicolini, Lettere inedite di Bern. Tanucci a Ferd. Galiani (Forts. 1763 Juli - 1764 August: AStNap. 28. 29). — G. Giorcelli, Documenti storici del Monferrato. La venuta a Casale di Bened. Maurizio di Savoia, duca del Chiablese (luglio 1766), narrata da un anonimo contemporaneo (RiStAless. 12). — I. Ph. Dengel, Ein Gutachten des Wiener Nuntius Josef Garampi über die vatikan. Bibliothek aus dem Jahre 1780 (MIOeG. 25: für den Kardinalbibliothekar Zelada; sehr wertvoll; Beilage 2 Das Personal der vat. Bibl. und dessen Dienstbezüge 1780). — Stan. Ketrzynski, Lettre de Kosciusko à mgr. Litta (Kwartalnik Historyczny 1903). — A. D'Ancona, Lettera inedita

di Paolo Greppi al marchese Manfredini (Milano 31 maggio 1796) (RNap. 1903-04). — P. Rivoire, Il carteggio d'una gentildonna veronese (Giulia Emilei von 1796-99: RaPugliese 20). — Pasqu. Papa, Quattro sonetti politici di Melchior Cesarotti (von 1797 und 1799: AStIt. 33, 1). — L. G. Pelissier, Lettres inédites de la comtesse d'Albany à ses amis de Sienne (1797-1820). T. 1 Lettres à Teresa Regoli Mocenni et au chanoine Luti (1797-1802). Paris Fontemoing 1904. — F. N., Una lettera inedita di V. Alfieri (von 1798; Mons. Consalvi erwähnt: AStL. 30 Bd. 20). — Diario Napoletano dal 1799 al 1825 (Forts. Febr. 1814 - Mai 1815: AStNap. 28, 4. 29).

b. Darstellungen und Aufsätze.

S. Romano, Libri di metodica e di pedagogia pubbl. in Sicilia nel 1700 e nella prima metà del 1800 (ACongrInternaz. 11). — I. Ziekursch, Papst Klemens' XI. Protest gegen die preussische Königswürde (Festgabe für Heigel. München Haushalter 1903). — U. Dallari, L'occupazione Francese di Reggio durante la guerra di successione spagnuola (1702-1706). Torino Paravia 1903. — S. Romano, Il riordinamento degli studii nel Piemonte promosso nel sec. 18 da due illustri Siciliani (Pensabene e d'Aguirre 1715. 20: ACongrInternaz. 11). — G. Gasperoni, Di Ludovico Antonio Muratori e della scuola storico-critica romagnola (La Romagna 1). — M. Begey, Per un'opera inedita di Pietro Giannone (AATorino 1902-3). Torino Clausen 1903. — V. Cian, Pel testo della « Vita » di Pietro Giannone (GSLIt. 43 Fasc. 127 p. 171 ff.). — J. Doizé, Benoît XIII à Peniscola (ÉtCompJésus 94). — M. Schipa, Il regno di Napoli al tempo di Carlo di Borbone (Schluss; Kap. 21 Produzione intellettuale: AStNap. 28). — P. A. Kirsch, Unterdrückungsversuche von Büchern wegen gallikanischer, kurialistischer und jansenistischer Tendenzen. 1. Die Histoire ecclésiastique von Claude Fleury (CblBiblw. 20). — G. Baguenault de Puchesse, Le pape Benoît XIV et la France. Missions à Rome de Tencin et de Choiseul 1740-1757 (d'après les livres de M. Boutry) (RHD. 17). — P. A. Kirsch, Zur Geschichte der Zensurierung des P. Norbert (ThQ. 86: 1745). — Il diritto di reclamare ai tempi di Carlo Emanuele III (Militärgesch. 1745: Rfa. 12). — Manfroni, Lezioni di storia d'Europa e specialmente d'Italia dal 1748 ai dì nostri. Livorno Giusti 1904. — P. Vigo, Pietro Leopoldo I di Lorena e la fondazione di una scuola di marina (RaNaz. 129: 1766). — N. Bernardini, I Gesuiti a Lecce. L'espulsione del 1767 (Kolleg gegr. 1575: RiSalentina 1903). — A. Moretti, Un principe Chigi avvelenatore, o un ventennio di storia papale (1770-1795). Siena tip. S. Bernardino

1904. — G. Mondaini, Le origini degli stati uniti d'America (Collez. storica Villari). Milano Hoepli 1904. — Genova Di Revel, Vittorio Amedeo III e Carlo Emanuele IV re di Sardegna (1773 ff.: RaNaz. 130). — M. Bruchet, Le séjour de Leurs Majestés Sardes et de Leurs Altesses Royales à Annecy en 1775 (RSav. 1903). — G. Roberti, Filippo del Carretto di Camerano, l'eroe di Cosseria (Rmi. 47, 1902: Carriere begann 1775). — A. Sacchetti Sassetti, Vincenzo Monti agente in Roma del comune di Rieti (1783-1797). Rieti tip. Trinchi 1903. — G. B. Comelli, La solenne entrata dell'ultimo conte della Porretta nella sua contea (3 sett. 1786). Bologna 1903. — L. Cappelletti, La Rivoluzione. Torino Bocca 1903. — B. Brugi, Di un recente libro sulla dichiarazione dei diritti dell'uomo e del cittadino del 1789 (AMAPadova 19: üb. Del Vecchio's Buch, vgl. Q. F. 6 p. 417). — A. Chuquet, L'affaire Abbatucci (unter Ludw. XVI. eingekerkert und rehabilitiert) (in Études d'hist. des Verfassers Ser. 1. Paris Fontemoing 1903). — A. Lumbroso, Per una lettera dell'Alfieri a Luigi XVI (Il Piemonte 2). — F. Descostes, Les émigrés en Savoie, à Aoste et dans le pays de Vaud (1790-1800). Chambéry Perrin 1903. — A. Tripepi, Melchiorre Delfico e G. M. Giovane (1791: RiAbruzz. 19). — V. Pierre, Religieuses françaises en exil (in Westfalen, Rom, Mantua) 1791-1803 (RQH. 38). — E. De Rossi, L'offensiva in Savoia: campagna del 1793 (Rmi. 47, 1902). — G. Bourgin, La surveillance des prêtres émigrés Français dans les états pontificaux en 1793 (RH. 85. 1904). — E. Champion, La séparation de l'église et de l'état en 1794. Paris Colin 1903. — G. Greppi, La rivoluzione francese nel carteggio di un osservatore italiano (Paolo Greppi) raccolto e ordinato. Vol. 3° (ultimo). Milano Hoepli 1904. — B. Labanca, Nicola Spedalieri ed il suo monumento in Roma (gegen das Denkmal: Ri.d'It. 6). — F. Bouvier, L'Italie de 1794 à 96, d'après les papiers de Paul Greppi (Rév. Franç. 1903 August). — G. De Petra, Le origini di Napoleone: memoria. Napoli Tessitore 1903. — Alb. Houtin, Un dernier Gallican. Henri Bernier chanoine d'Angers (1795-1859). 2ème édit. augm. Paris Nourry 1904. — Il proclama d'Albenga 1796 (Rfa. 11, 1902: Abfassung durch Napoleon erst bei Aufzeichn. der Memoiren). — La rivolta di Pavia contro i Francesi 1796 (Rfa. 12). — Hortig, Bonaparte vor Mantua. Ende Juli 1796. Der erste Ersatzversuch. Rostock Stiller 1903. — Bruto Amante, Fra Diavolo e il suo tempo (1796-1806). Firenze Bemporad 1904. — R. De Felice, Faire deux papes (Vorschlag zur Wahl von 2 oder mehreren Päpsten an Napoleon 1797: La Revue 46). — P. Pisani, La Dalmatie de 1797 à 1815 (Rezension des 1893 erschienenen Buches: RArchStDalm. 26; Forts.). — Il primo governo provvisorio

in Bellinzona nel 1798 (BSSI. 25). — C. Espérandieu, La bataille de Novi. Une lettre de Moreau (Rcercimil. 1903 Dez.). — B. Croce, Frammenti di vita di Girol. Pignatelli principe di Moliterno (1799 Jan. Generale del popolo Napoletano; insb. betr. 1805, 1814: AStNap. 28). — H. C. Gutteridge, Nelson and the Neapolitan Jacobins, documents relating to the suppression of the Jacobin revolution at Naples. June 1799. Print. for the Navy Records Soc. 1903 [zu vgl. Rez. AStNap. 29, 122 ff.]. — H. Hueffer, La fin de la république Napolitaine (RH. 1904). — C. H. D. Giglioli, Una storia inglese della repubblica Napoletana del 1799. London Murray 1903. — Il generale Lahoz. Il primo propugnatore della indipendenza italiana (1799) (CC. 1904 quad. 1291. 1293. 1295). — A. Lucarelli, Acquaviva delle Fonti nel 1799 (Bericht eines Augenzeugen, im Archiv Addosio der Bibl. von Bari: RaPugliese 20). — S. La Sorsa, I moti rivoluzionarii a Molfetta nel 1799 (Forts. und Schluss: RaPugliese 20). — M., Études sur la campagne de 1799 (Forts.: R. d'hist. réd. à l'état-major 1903). — L'assedio del Castello Tortonese 1799 (BStTorton. 1). — A. F. Trucco, Gallia contra omnes. l'anno 1799: appunti storici e militari sugli avvenimenti d'Italia. Milano libr. ed. Nazionale 1904. — Un giacobino Casalese (Gius. Bonarda) morto in Mesolcina (BSSI. 25: Abdruck von und Zusätze zu Torre's Aufsatz in der RiStAless. anno 12 fasc. 10). — R. Persiani, Alcuni ricordi politici nella massima parte Abruzzesi al cadere del sec. 18 e principio del 19 (Forts. betr. Melch. Delfico etc.: Ri-Abruzz. 18. 19).

5. 1800-1900.

a. Quellen.

Alcuni Ricordi di Michelangelo Caetani duca di Sermoneta racc. dalla sua vedova [1804-62] e pubbl. pel suo centenario. 2ª ediz. popol. 179 pag. Milano Hoepli 1904. — L. Maestrini, Il carteggio fra A. Manzoni e A. Rosmini (RaNaz. 1903 Juni). — Memorie sulle società segrete dell'Italia meridionale e specialmente sui carbonari. Trad. dall'ingl. di A. Mar. Cavallotti. Roma Soc. ed. Dante Alighieri 1904. — A. D'Ancona, Da carteggi inediti. Lettere (11) di Gio. Berchet, Fed. Confalonieri, Massimo D'Azeglio, Claudio Fauriel, Gius. Giusti (Nozze Gibellini Tornielli-Cimmino: Briefe von c. 1822-49). Pisa tip. ed. Mariotti 1903. — P. Wittichen †, (7) Briefe Rankes an Gentz (HZ. 93: 1828-30 aus Venedig und Rom). — Epistolario di Giuseppe Mazzini. Vol. 2°. Firenze Sansoni 1904. — N. Peretti, Gli scritti letterari di Gius. Mazzini. Torino-Roma Roux e Via-

rengo 1904. — E. Verga, Il primo esilio di Nicolò Tommaseo (1834-1839; Briefe an Cantù). Milano Cogliati 1904. — Aktenstücke zur Geschichte der Jesuiten-Missionen in Deutschland 1848-1872. ed. Duhr. Freiburg Herder 1903. — Lettere inedite di Luigi Carlo Farini a Massimo d'Azeglio (von 1849-52: RaNaz. 129). — A. D'Ancona, Lettere inedite di R. Bonghi, G. Capponi, Tommaseo, Mamiani ecc. (13 Briefe zw. 1852 und 60 an D'Ancona: Nozze Esdra-Franco). Pisa tip. Mariotti 1903. — F. Santangelo, La relazione Austriaca della battaglia di S. Martino (Ri.d'It. 1904). — G. Baccini, Lettere inedite di N. Tommaseo al sen. ab. Raffaello Lambruschini (Schluss 1861-71: RiBiblArch. 15).

b. Darstellungen und Aufsätze.

Hil. Rinieri, La diplomatie pontificale au 19e siècle. Le concordat entre Pie VII et le premier consul (1800-02). Trad. de l'abbé J. B. Verdier. Paris Lethielleux 1903. — G. Meyer von Knonau, Die Alpen im Kriege des Konsuls Bonaparte gegen die Kaiserlichen im Frühjahr 1800 (JbSchwAlp. 38). — E. De Rossi, Operazioni di guerra in Val di Susa durante la campagna di Marengo, 1800 (Rmi. 47, 1902). — A. Lumbroso, Mélanges Marengo. Frascati tip. Tusculane (vgl. Rez. Monod CRASciencesmor. 1904 Apr.). — Herrmann, Marengo. Münster Aschendorff 1903. — A. Lumbroso, Ricordi e documenti sul conclave di Venezia 1800. Roma Bocca 1903. — G. Goyau, Les origines populaires du concordat (RDM. 83). — Sévestre, L'histoire, le texte et la destinée du concordat de 1801. Angers Siraudeau 1903. — D. M. O' Connor, The concordat of 1801 (Dublin Review N. S. 48). — A. Body, Le concordat. Sa négociation; ses 17 articles; son histoire, de 1801 à 1903. Lyon impr. Geneste 1903. — A. Colombo, Nel centenario d'Angelo Brofferio (1802-1902). Ceva Randazzo 1902. — L. Corio, Milano durante il primo regno d'Italia 1805-14. Milano Agnelli 1904. — T. Casini, Ministri, prefetti e diplomatici italiani di Napoleone I (RNap. 2). — M. Menghini, La censura teatrale al tempo del regno Italico. Secondo elenco delle rappresentazioni drammatiche ammesse pei teatri del regno d'Italia (RNap. 1903). — J. de Beaufort, Joseph Bonaparte roi de Naples (Contemporains 1903). — Ed. Driault, La politique orientale de Napoléon, Sebastiani et Gardane (1806-1808). Paris Alcan 1904. — Leo König S. J., Pius VII. Die Säkularisation und das Reichs-Konkordat. Innsbruck Wagner 1904. — J. de Beaufort, Caroline Bonaparte (Madame Murat) reine de Naples (Contemporains 1903). — R. M. Johnston, Lord William Bentinck and Murat (1813-14: EHR. 19). — A. Cavaciocchi, Na-

poleone e l'arciduca Carlo nella vita intima (Rmi. 48). — M. Foresi, Di alcune intimità di Napoleone Bonaparte all'isola d'Elba (RaNaz. 129). — Dom. Spadoni, Sètte, cospirazioni e cospiratori nello stato pontificio all'indomani della restaurazione. L'occupazione Napoletana. La restaurazione e le sètte. Torino-Roma Roux e Viarengo 1904. — E. Verga, La deputazione dei collegi elettorali del regno d'Italia a Parigi nel 1814 (AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1). — Q. Cenni, Le cavallerie degli stati italiani dal 1814-70 (Rcav. 5, 1902). — G. P. Clerici, Il più lungo scandalo del sec. 19 (Carolina di Brunswick, principessa di Galles). Milano Treves 1904. — Perchè Napoleone andò sul «Bellorofonte» (Rfa. 12). — G. Curcio, Su la tomba di Murat dopo 84 anni. Monteleone Passafaro 1903. — Genova Di Revel, La campagna di Grenoble nel 1815 (RANaz. 134). — J. Silvestre, De Waterloo à Sainte-Hélène (20 juin-16 oct. 1815). Paris Alcan 1904. — F. Pasini, Spigolature montiane (PagIstr. 2: 2 Briefe Monti's von 1818 und 28). — H. Matrod, Un ennemi de l'église à Rome en 1819 (ÉtFranc. 1903 Sept.). — G. Barzellotti, Dal rinascimento al risorgimento. Palermo Sandron 1904. — G. Gallo, Un discepolo dell'Alfieri. Luigi Ornato patriota e filosofo (RaNaz. 134).

A. Lumbroso, I recenti libri del signor Barbiera, le censure dell'Oliva e del Luzio. La bibliografia napoleonica del Lancetti inedita (RNap. 1903). — D. Chiattone, Per l'«Autobiografia» e per i «Costituti» di Silvio Pellico e per una recente riabilitazione (ACongrInternaz. 4). — E. Del Cerro, Piero Maroncelli e il suo processo del 1820-1821 (Ri. d'It. 1903 Nov.). — D. Chiattone, Menghini, Salvotti e comp. nei processi del 21. I costituti di un Novarese. Il «processo Pellico Maroncelli». Lo «Stupro violento di Antonio Salvotti» (Il Piemonte 1). — Il Carbonarismo ed i Costituti di Silvio Pellico e di Pietro Maroncelli (CC. 1904 quad. 1285). — D. Chiattone, Silvio Pellico nega di conoscere i nomi dei carbonari romagnoli: la prova dei Costituti. Verso la luce: Silvio Pellico alla stregua dei documenti austriaci. Il romanzo della liberazione italiana nell'21 (Il Piemonte 1). — A. Lumbroso, Pietro Maroncelli e i suoi detrattori (Il Piemonte 1). — Inutili apologie. Mostruose rivelazioni di Pietro Maroncelli (CC. 1904 quad. 1287: gegen Luzio). — Maroncelli e Silvio Pellico in carcere. I polli di Renzo (CC. 1904 quad. 1286: gegen Luzio). — Ortolani, Il processo Pellico-Maroncelli (Marzocco n° 46. 1903). — Il carbonarismo ed i costituti di Silvio Pellico e di Pietro Maroncelli (CC. 1904 Jan. 2). — I. Rinieri, La verità storica nel processo Pellico-Maroncelli secondo i loro costituti. Roma Befani 1904. — A. Luzio, Il processo Pellico-Maroncelli (lange Rez. von D. Chiattone AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1 p. 386 ff.; ebendort p. 412 ff. offner Brief von Ch. an Novati, insb. üb. Rinieri in der CC.).

Fr. Lemmi, A proposito del Confalonieri (RNap. 1903). — E. Bellorini, Il « Conciliatore ». A proposito del cinquantenario della morte di S. Pellico (NAnt. 39 Febr. 1). — P. Feret, Les ordonnances de 1828: Le gouvernement - L'église de France - Le Saint-Siège (RQH. 1904). — G. Mari, Nicola Sole e la Basilicata de' suoi tempi. Melfi tip. Grieco 1903. — D. Chiattone, Massimo D'Azeglio e i carbonari (Il Piemonte 2). — A. Chiti, Il risorgimento italiano nel carteggio di P. Contrucci. Torino Paravia 1904. — C. Cantimori, Saggio su l'idealismo di Gius. Mazzini. Faenza Montanari 1904. — T. Gallarati Scotti, Giuseppe Mazzini e il suo ideale politico e religioso. Milano Cogliati 1904. — Il Mazzini giudicato da F. D. Guerrazzi (La Biblioteca delle scuole Ital. 10). — E. Bouvy, Léonard de Vinci et la caricature française en 1830 (u. a. Karikatur vom Abendmahl: BI. 4). — G. Ottoni-Vantarqua, La storia di un duello (zw. dem Capodistriano Tenente Grisoni und dem Mailänder Dembowsky 1833: PagIstr. 1). — G. Canciani, Ancora « La storia d'un duello » (PagIstr. 1: Grisoni-Dembowsky). — A. Stern, « General Dufour » und der Savoyer Putsch von 1834 (JSchwG. 29: e. falsche Darstellung bei Mazzini, Scritti editi e inediti). — Charl. Dejob, Nota per servire alla storia degli esuli Italiani in Francia sotto Luigi Filippo (ACongrInternaz. 4). — E. Tacchi, Il primo congresso degli scienziati italiani in Pisa (1839, von hoher polit. Bedeutung: Sstor. 12). — E. Canderani, L'attività politica di Gio. Prati considerato nella sua vita politica e nelle sue opere (1840-50). Firenze Pacetti 1903. — S. De Chiara, I martiri cosentini del 1844. Docc. inediti. Roma Albrighi e Segati 1904. — G. Visconti Venosta, Ricordi di gioventù. Cose vedute o sapute, 1847-1860. Milano Cogliati 1904. — P. Mazzoleni, Alcuni scritti editi ed inediti di N. Tommaseo risguardanti persone e cose patrie (RiDalm. 3). — A. Luzio, I martiri di Belfiore (Lettura 3). — E. Massa, Gli ultimi briganti della Basilicata-Carmine Donatello - Crocco e Gius. Caruso - Note autobiografiche. Melfi Grieco 1903. — E. Barbarich, Pietro Calvi e G. Durando nel 1848 (Rmi. 1903). — Il brigantaggio e il reggimento Montebello-lancieri (Milit. Wochenbl. 1904). — C. Cimegotto, Cesare Rosarol al forte di Marghera e alla batteria di Sant'Antonio (BmP. 6). — E. Barbarich, Pietro Calvi e G. Durando nel 1848 (Rmi. 48: insb. ihr Vorgehen gegen Nugent). — F. Guardione, Lionardo Vigo e il decreto del Parlamento Siciliano del dì 13 apr. 1848 sulla decadenza de' Borboni (AAPeloritana 18). — L. Grottanelli, La compagnia infernale nelle Marche e nelle Romagne (1848-1852) (RaNaz. 137). — L. Grottanelli, I moti politici nelle Marche e nella Romagna dal 1848 al 1852 (RaNaz. 131). — I Trentini che presero parte alle

campagne per la indipendenza italiana dal 1848 in poi. Milano Agnelli 1903. — R. Bittard des Portes, L'expédition française de Rome sous la deuxième république d'après des documents inédits. Paris Douniol 1904. — Bartsch, Haynau und die Empörung Brescia's 1849 (MKKKriegsarch. 1903). — Q. Perini, La repubblica Romana del 1849 e le sue monete. Rovereto tip. Grandi 1903. — L. Gritti, La marcia di Garibaldi da Roma a S. Marino. Studio sui servizi logistici (Rcav. 5, 1902). — G. Locatelli, La colonna Camozzi e la insurrezione bergamasca del 1849. Bergamo Bolis 1903. — E. De Rossi, La marcia di Garibaldi da Roma 1849 luglio (Rcav. 5, 1902). — F. Abignente, Ordinamento della cavalleria napoletana sotto Ferdinando II (Rcav. 5, 1902). — R. Salvo di Pietraganzili, Il Piemonte e la Sicilia, rivoluzioni e guerre dal 1850 al 1860; cose proprie e degli altri. Contributo alla storia del risorgimento italiano. Bd. 2 Palermo Reber 1903. — A. Luzio, Una biografia inglese di Mazzini (Anz. von King, mit Dokumm. üb. 1853 Febr. 6: Corr. della sera n. 217, 1903). — R. Poriquet, Histoire diplomatique du Piémont 1855-1856. Bar-le-Duc Brodard. — L. Pasqualucci, Una pagina di storia nazionale (engl.-französ. Reformvorschläge an den Hof von Neapel: Ri. d'It. 6). — Borson, Précis des opérations milit. de l'armée sarde dans la campagne de 1859 en Lombardie. Annecy Abry 1903. — A. Rezzonico, Una rivendicazione storica (für General Fanti 1859 Magenta). Milano tip.-lit. dei figli della Provvidenza 1904. — G. Bapst, Le maréchal de Mac-Mahon à Magenta (Revue hebdomad. 1904). — G. Bapst, Napoléon III à Magenta (RH. 84. 1904). — Die oestr. Division Reischach zu Magenta (MKKKriegsarch. 1903). — G. Bapst, Der Friede von Villafranca (DR. 1903). — O. Kämmel, Die revolutionären Einheitsbestrebungen in Mittelitalien nach dem Frieden von Villafranca (Grenzboten Nr. 48. 49. 1903). — G. Bapst, Victor-Emanuel et Canrobert (La Revue 1904). — G. Bapst, La bataille de Solférino (Le mois littéraire et pittoresque 1904). — De Hübner, Neuf ans de souvenir d'ambassadeur. Paris Plon Nourrit 1904. — E. Rossier, [Bemühungen der Schweiz, Teile von Savoyen zu erhalten. 1860] (BUnivRSuisse 1903). — La battaglia di Castelfidardo (18 settembre 1860). Narrazione documentata. Roma tip. Genio Civile 1903. — B. Orero, Castelfidardo (Lettura 3). — Ern. Spadolini, L'imbarco di Garibaldi a Cesenatico. Ancona 1903. — C. Nicolosi, L'arte militare garibaldina (Rfa. 12). — G. C. Carletti, L'esercito pontificio dal 1860 al 1870. Quale era: quanto era: cosa operò. Viterbo Agnesotti 1904. — L. Vitali, Patria e Religione (Zeitgesch. Commemorazioni 1860-1903). Milano Cogliati 1903. — E. Grossi, L'11 novembre 1861. Contributo alla storia del brigantaggio clerico-

borbonico. Fondi 1903. — M. Scherillo, Gaetano Negri alla caccia dei briganti. Spigolature in lettere inedite (NAnt. 39 Febr. 16: Briefe von 1861. 62). — A. Allodi, L'8ª divisione nella guerra del 1866 per la liberazione della Venezia (Rmi. 48). — E. Ollivier, La rétrocession de la Venétie (La Revue 46). — E. Herrmann, Custozza. Laibach Kleinmayr 1904. — St. R. von Ursyn-Pruszynski, Unsere Kavallerie in der Schlacht von Custozza 1866, in russischer Beleuchtung. Wien Perles 1903. — Regensberg, Custozza und die Verteidigung von Südtirol 1866. Stuttgart Franckh 1903. — A. Pollio, Custozza, 1866. Torino Roux & Viarengo 1903. — Custozza, 1866 (Rfa. 11, 1902). — F. Muth, Bernhardis erste Sendung nach Florenz, in italienischer Beleuchtung (Die Grenzboten Nr. 63). — Die Preussisch-italienische Allianz von 1866 (Die Grenzboten Nr. 3. 1903). — F. Muth, Zur Vorgeschichte des Krieges von 1866 (HZ. 93: betr. Ausführungen von Govone, Chiala, La Marmora). — E. De Rossi, Una tolta: episodio della campagna del 1866 (Rcav. 5). — E. Checchi, Memorie di un garibaldino (1866) con una lettera all'editore di Gio. Rizzi. Milano Carrara 1903. — G. C. Abba, Reminiscenze Garibaldine (1866) (Ri. d'It. 1904). — A. Bellesheim, Storia del Concilio Vaticano. Gli affari d'Italia (HPBll. 1). — J. Tessier. Le plan de l'archiduc Albert et le projet de triple alliance austro-franco-italienne en mai-juin 1870. Caen Delesques 1903. — Just. O' Byrne, The life and pontificate of pope Leo XIII. London Washbourne 1903. — Les derniers jours de Léon XIII et le conclave par un témoin. Paris Lecoffre 1904. — F. Rodolfi, Monsignor Pietro Maffi arcivescovo di Pisa. Cenni biografici. Pisa libr. Salesiana 1903. — E. Salaris, Campagna greco-turca 1897. Pistoia Flori 1903.

III. Spezialgeschichte.

1. Paläographie. Diplomatik. Numismatik.

F. Steffens, Lateinische Paläographie. 2. Entwicklung der lateinischen Schrift 768-saec. 12 ex. Freiburg (Schweiz) Veith 1904 (vgl. Ratti AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1). — M. Prou, Manuel de paléographie. Recueil de fac-similés d'écritures du 5e au 19e siècle (manuscrits latins, français et provençaux), accompagnés de transcriptions. Paris Picard 1904. — Th. Beaudoire, Genèse de la cryptographie apostolique et de l'architecture rituelle du 1er au 16e siècle. Paris Champion 1903. — F. Novati, Un distico dell' « Epitaphium Lucani » usato come sottoscrizione notarile nel sec. 11 (Stmed. 1). — C. A. Garufi, Carte e firme in versi nella diplomatica dell'Italia meridionale nei sec. 11 a 13 (Stmed. 1). —

F. Brandileone, Le così dette clausole al portatore nei documenti medievali italiani. Milano Vallardi 1903. — S. Ambrosoli, Manuale di numismatica 3ª ediz.; Numismatica 3ª ediz. Milano Hoepli 1904. — J. v. Pflugk-Harttung, Das Hoheitsrecht über Rom auf Münzen und Urkunden bis zur Mitte des 11. Jahrh. (HJb. 25). — Gius. Castellani, Per la storia della moneta pontificia negli ultimi anni del sec. 18 (ACongrInternaz. 6). — R. Paolucci de Calboli, Les monnaies des papes (La Revue 46). — A. De Witte, Les relations monétaires entre l'Italie et les provinces Belges au moyen âge et à l'époque moderne (ACongrInternaz. 6). — H. Bresslau, I denari imperiali di Federico I (ACongrInternaz. 6). — Q. Perini, Note di terminologia e cronologia monetaria [Grida di Enrico III imp. 1311 sett. 29 Milano] (B. di numism. 1). — G. Castellani, Bandi, editti e tariffe monetarie a stampa (RiBiblArch. 14). — A. Franco, Appunti di numismatica toscana dei sec. 13 e 14. Firenze tip. Bonducciana 1903. — Sol. Ambrosoli, Il ducato d'oro di Parma del 1513 (AStParm. 8). — G. Agnelli, Monete di Lodi (AStLodi 23). — L. Rizzoli jun. e Q. Perini, Le monete di Padova descritte ed illustrate. Rovereto tip. Grandi 1903. — L. Rizzoli, Per la storia della zecca carrarese in Padova. Nuovi documenti (AMAPadova 19: 7 Dokumm. von 1348-1403). — N. Papadopoli, Monete trovate nelle rovine del campanile di S. Marco (u. a. Pfennige Heinrichs IV. v. Baiern [1394-1450]; Ausführungen üb. die Münze « Bezzi »: AIstVen. 63). — V. Capobianchi, Le origini del peso gallico (war in Gebrauch bis 1789: ARSRomStp. 26; Forts. folgt). — P. Pavesi, Stemmi e sigilli comunali usati nella provincia di Pavia (BStPav. 4). — L. Rizzoli, I sigilli del museo Bottaccin (Forts.: BmP. 6). — G. Carbonelli, Un sigillo medico valdostano del sec. 14 (von Bonif. Reisano, 1352-85 Arzt von Amedeo VI.; BiblStSubalpin. 17: Miscellanea Valdostana, vgl. oben p. 315).

2. Theologie und Kirchenrecht. Ordensgeschichte. Hagiographisches.

O. Baltzer, Die Sentenzen des Petrus Lombardus, ihre Quellen und ihre dogmengeschichtliche Bedeutung (StGThK. 8). — M. Grabmann, Die Lehre des hl. Thomas von Aquin von der Kirche als Gotteswerk. Ihre Stellung im thomistischen System und in der Geschichte der mittelalt. Theologie. Regensburg Manz 1903. — J. Dietterle, Die Summae confessorum (sive de casibus conscientiae) von ihren Anfängen an bis zu Silvester Prierias (unter besonderer Berücksichtigung ihrer Bestimmungen über den Ablass). Teil I (Forts. ZKG. 25). — J. Turmel, Histoire de la théologie positive depuis l'origine jusqu'au concile de Trente. Paris

Beauchesne 1904. — E. Mayer, Die Schenkungen Constantins und Pipins (DZKR. 14). — Rösch, Das Kirchenrecht im Zeitalter der Aufklärung (AKKR. 83). — F. Fleiner, Die Entwicklung des katholischen Kirchenrechts im 19. Jahrh. Tübingen u. Leipzig Mohr 1902. — A. Galante, La condizione giuridica delle cose sacre. Torino 1903. — G. Fusco, L'opera della Primaziale attraverso i tempi; appunti stor.-giuridici. Pisa Nistri 1903.

P. Sabatier, Nouveaux travaux sur les documents franciscains. Notes de bibliographie critique sur les études de H. Tileman, A. G. Little et du P. Mandonnet (Opuscules de crit. hist. Fasc. 7). Paris Fischbacher 1903. — F. Tocco, I primordî francescani (GDant. 11). — W. Goetz, Die Quellen zur Geschichte des hl. Franz von Assisi (Schluss: ZKG. 25). — H. Boehmer, Analekten zur Gesch. des Franciscus von Assisi. Tübingen-Leipzig Mohr 1904. — H. G. Rossedal, The legends or lives of St. Francis of Assisi by brother Thomas of Celeno (Written 1229-1259). London Dent 1903. — G. Grabinski, Studii Francescani: Raffaele Mariano e i più recenti biografi di San Francesco d'Assisi (RaNaz. 129). — M. Faloci Pulignani, Il cuore di S. Francesco (MSteccl. 1 und MFranc. 9). — Bibliotheca Franciscana ascetica medii aevi: Bd. 1. Opuscula sancti patris Francisci. Bd. 2. Speculum b. Mariae virginis fr. Conradi a Saxonia. Quaracchi Coll. S. Bonaventurae 1904. — C. Pace, L'autore del « Floretum » (Ugolino da Montegiorgio?: RiAbruzz. 19). — L. Lemmens, Les deux speculum perfectionis (Voix de Saint Antoine 1903 April). — C. Mariotti, I primordi gloriosi dell'ordine Minoritico nelle Marche per opera specialmente dello stesso serafico padre. Castelplanio Romagnoli 1903. — G. Celidonio, Della regola dei frati Minori alla luce d'un nuovo documento (NapNob. 12: Schenkung von 1241 an die Frati). — Fragmenta Minora: catalogus sanctorum fratrum Minorum, quem scriptum circa 1335 edidit notisque illustravit fr. L. Lemmens. Roma tip. Sallustiana 1903. — C. Zacchetti, Francesco d'Assisi e le « Laudes Creaturarum ». Conferenza. Assisi 1904.

G. Rohault de Fleury, Les couvents de Saint-Dominique au moyen âge. Paris Lethielleux 1903. — P. Lugano, Origine e primordi dell'ordine di Montoliveto (Schluss, Kap. 6 und 7; c. 1348-1450: BSen. 1903). — G. Conti, Da galeotti turchi a marinai medicei (Urspr. des Ordine di S. Stefano unter Cosimo I.; saec. 17 in. Einführung des Kaffee in Toscana: Sec. XX 1903). — A. Morini et P. Soulier, Monumenta ordinis servorum Sanctae Mariae. Tom. 5. Bruxellis 1902.

Ignatius von Loyola Geistl. Uebungen aus dem span. übers. ed. R. Handmann S. J. Regensburg Manz 1904. — R. Handmann, Die Exerzitien Loyolas (ThPrQ. 56).

H. Delehaye, Les légendes hagiographiques (RQH. 1903). — W. Meyer, Die Legende des h. Albanus des Protomartyr Angliae in Texten vor Beda (Turiner Fassung aus dem 6. Jahrh.: AbhKGWGöttingen Phil. hist. Kl. N. F. 8, 1). — H. Leclercq, Offizielle Kritik der Märtyrer-Akten (StMBCO. 24). — F. Alessio, I martiri tebei in Piemonte (BiblStSubalpin. 17: Miscellanea Valdostana, vgl. oben p. 315). — H. Delehaye, L'hagiographie de Salone d'après les dernières découvertes archéologiques (ABoll. 23). — E. Vacandard, Quelques vies de Saints. Le tome 4 des « Rerum Merovingicarum Scriptores » (RQH. 1904). — Accessiones et correctiones ad Illyricum Sacrum del P. Farlati di Coleti (BArchStDalm. 26 Suppl.; Forts. u. a. betr. S. Ursius geb. c. 753).

3. Rechtsgeschichte (Statuten. Commune). Soziale Verhältnisse. Statistik. Handelsgeschichte.

N. Tamassia, Le professioni di legge gotica in Italia (Lettera aperta al senatore prof. Schupfer) (AMAPadova 19: Erwiderung auf die Ausführungen in Bd. 34 der RLSG., vgl. Q. F. 6 p. 188). — P. Vaccari, La composizione dei giudizi presso i Franchi ed i Longobardi dalle origini fino all'epoca di Carlo Magno in rapporto all'evoluzione sociale-politica. Pavia tip. coop. 1903. — F. Schupfer, La stantia (e. Art Vertrag), studio di diritto Longobardo (RISG. 36).

H. Paalzow, Ueber die italienischen Stadtrechte (Beitrr. z. Bücherkunde A. Wilmanns 1903 gewidm. Leipzig Harrassowitz). — E. Besta, Il diritto consuetudinario di Bari e la sua genesi (RISG. 36). — A. Pupillo-Barresi, Gli usi civici in Sicilia (Ricerche di storia del diritto). Catania Giannotta 1903.

G. Volpe, Una nuova teoria sulle origini del comune (AStIt. 33, 2: Kritik von Gabotto's Q. F. 6 p. 396 gen. Arbeit Le origini signorili del comune). — Vitt. Racca, Sul « Sindaco Generale » nella storia del comune italiano (a proposito d'una recente pubblicazione di Umb. Benassi. Uno statuto inedito del primo quarto del sec. 14: De officio sindaci generalis civitatis, comunis et populi Parmae. Parma tip. soc. op. 1898) (ASt-Parm. 8).

P. S. Leicht, Studi sulla proprietà fondiaria nel medio evo (1. La curtis e il feudo nell'Italia superiore fino al sec. 13). Verona Drucker 1903. — U. G. Mondolfo, Terre e classi sociali in Sardegna nel periodo feudale (RISG. 36). Torino Bocca 1903. — A. Agostini, Le condizioni dei contadini salariati in Sardegna alla vigilia della rivoluzione Francese (RilSociologia 7).

F. Glaser, Die franziskanische Bewegung, ein Beitrag zur Gesch. sozialer Reformideen im Mittelalter. Stuttgart Cotta 1903.

A. Mazzi, Industrie millenarie italiane (Le coti delle valli bergamasche)(AStL.31 Ser. 4 Vol. 1). — P. Nebbia, Un'industria italiana millenaria (Le coti della Valle Seriana)(Sec. XX 1903).

D. Spadoni, L'arte dei mercatanti nel comune di Macerata con cenno storico sulle altre arti. Macerata tip. sociale 1903. — Guido Miglioli, Le corporazioni Cremonesi d'arti e mestieri nella legislazione statutaria del medio evo, con pref. di F. Brandileone sugli studi di storia economica in Italia. Verona Padova Drucker 1904. — M. Roberti, Le corporazioni dei giudici di palazzo e la sua lotta col comune popolare a Padova nel 1300 (AtVen. 26). — A. Doren, Deutsche Handwerker und Handwerkerbrüderschaften im mittelalterl. Italien (Rez. durch E. Verga AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1). — A. Pilot, Un capitolo inedito contro il broglio (Aemterschacher i. Venedig: AtVen. 26).

C. Pace, Un altro documento su la colonia ebrea di Montegiorgio (von 1299: RiAbruzz. 18). — R. Cotroneo, Gli ebrei dell'antica Giudeca di Reggio (RiStCalabr. 11). — G. Menestrina, Gli ebrei a Trento (seit saec. 14 ex.; Geschichte bis saec. 18 ex.: Trid. 6). — Il ghetto degli Ebrei a Monte Rubbiano, i debiti del comune nel sec. 16; capitoli e convenzioni fatte con i banchieri ebrei (BStMonterubbian. 1).

H. Moranville, Notes de statistique douanière sous Philippe VI de Valois (von e. Sienesen Franç. Jaques betr. 1320. 30: BECh. 64).

A. Doren, Ein sozialer Aufstand in Florenz 1378 (BeilA-Zeit. 1904 n. 156. 157). — Uno sciopero a Bellinzona nel 400 (BSSI. 25).

F. Podestà, I Voltresi e le « conesse » (Abgabe auf Korn; Dekret von 1520: GSLLig. 4). — Conte Nic. Papadopoli, La tariffa Veneta del 1543 (ACongrInternaz. 6). — Gli stipendi degli impiegati di Monterubbiano verso la metà del sec. 16 (BStMonterubbian. 1).

D. Ottolenghi, Studi demografici sulla popolazione di Siena dal sec. 14 al 19 (BSen. 1903). — A. Professione, Alcuni dati statistici e censitari per il Modenese (saec. 14 bis 1825: VSWG. 1). — Una statistica di anime di Monterubbiano e suo territorio del 1584 (BStMonterubbian. 1). — P. Reynaud, La théorie de la population en Italie du 16e au 18e siècle. Lyon Rey 1904.

E. Melillo, Le poste italiane nel medio evo. Alta e media Italia (476-1600). Roma Desclée 1904. — J. Gelli, Mezzo secolo di storia patria nei francobolli (Sec. XX 2: Gesch. der Post 1809-1900). — G. Caro, Ein Basler Kaufmann in Genua 1216

(ASchwG. 1903). — G. Gelcich. Saggi di scritture di bordo del medio evo (betr. Stellung des Scrivano auf den Schiffen; ein Verbale von 1284: ArcheogrTriest. 29 Ser. 3 Vol. 1, 1). — A. Schulte, Die Fugger in Rom (vgl. p. 326). — J. Finot. Le commerce de l'alun dans les Pays-Bas et la bulle encyclique du pape Jules II en 1506 (BCT. 1903). — L. Bailo, Sulla data più vecchia accertata della introduzione nel Veneto della coltivazione del sorgo turco (AIstVen. 62: c. 1590 ff.). — R. J. Whitwell, Miscellaneous notes on the dealings of Italian bankers with the English kings (Transactions of the r. histor. Society N.S. 17: insb. 13. Jahrh.). — P. Muret, Les papiers de l'abbé Beliardi et les relations commerciales de la France et de l'Espagne au milieu du 18e siècle (1757-1770) (RHMC. 4: Beliardi aus Senigallia, 1749 mit Kard. Portocarrero nach Spanien).

4. Familiengeschichte (alphabetische Folge).

E. Casanova, Tavole genealogiche della famiglia Alfieri. Torino Streglio 1903. — Q. Perini, Famiglie nobili Trentine: 2. La famiglia Betta di Arco, Revò e Castel Malgolo. 3. La famiglia Betta dal Toldo (AARovereto 9. 10: Dokk. im Familienarchiv Betta in Verona 1344-1899; 1537-1830 im Stadtarchiv Rovereto; Franc. Betta diplomat.Rolle c. 1552-99). — N. Argentina, Casa « Borghese » nei ricordi inediti Francavillesi (Camillo Borgh. war 1595 apostol. Visitator dort: RiSalentina 1903). — G. B. Intra, La famiglia Capilupi (Nozze Gobio-Resti-Ferrari). Bergamo Ist. it. d'arti graf. 1904. — G. Gerola, Contributo alla storia delle relazioni fra i Castelbarco e gli Scaligeri (auf Grund von Dokumm. im Kapitelarchiv von Verona; Appendix Dokumm. von 1302-73: Trid. 6). — G. Gerola, Frammenti Castrobarcensi. 3. (betr. saec. 14: ATrent. 18). — Gius. Cozza-Luzi, Gemma Colonna e l'istrumento dotale pel suo matrimonio (von 1352; Kopie Galletti's im cod. Vat. 7975; andere Kopie im Colonna-Archiv: SDSD. 24). — F. Tanzi, I d'Enghien conti di Lecce (RiSalentina 1903). — Giov. Ognibene, Le relazioni della casa d'Este coll'estero. Modena 1903. — I. Massaroli, I conti Marescotti di Bologna. Memoria genealogica. Bari Giorn. Arald. 1903. — G. Parascandolo, Notizie autentiche sulla famiglia e sulla patria di Gio. Batt. della Porta, con appendice delle famiglie nobili e degli uomini illustri di Vico-Equense. Napoli Paperi 1903. — Alb. Róndani, Origine della famiglia Rondanini (AStParm. 8: Gesch. des Venturiere Rondanino, der 1425 gegen Nicc. Piccinino für Faenza und Mailand kämpfte, und die seiner Familie; auch für saec. 14 und 16 interessant). — L. Salazar, Storia della famiglia Salazar. Il reggente Alfonso Salazar e i conti del Vaglio

suoi discendenti (ramo di Napoli) (GArald. 28). — A. Ferrari, La casa di Savoia dalle origini ai giorni nostri. Milano Cogliati 1903. — G. Biadego, Cortesia Serego e il matrimonio di Lucia della Scala (Nozze Pellegrini-Buzzi). Verona Franchini 1903. — G. Romano, La dote d'Ippolita Simonetta (Misc.Nuziale Petraglione-Serrano). Messina Trimarchi 1904. — G. Vassilich, Sull'origine dei conti di Veglia sedicenti Frangipani (Studio critico) (PagIstr. 2: Forts. folgt). — G. Porta, I Cossio, signori di Zegliacco e Masarolis e conti di Codroipo. Udine Del Bianco 1903.

A. Foscarini, Armerista e notiziario delle famiglie nobili notabili e feudatarie di terra d'Otranto. Lecce Lazzaretti 1901. — Le famiglie della nobiltà udinese e le cariche pubbliche (1513-1797). Udine Tosolini e Jacob 1903.

5. Biographien (auch einige Briefe) von Gelehrten, Politikern, Künstlern, Geistlichen und Ordensgeistlichen (in chronologischer Folge).

F. Ceretti, Biografie Mirandolesi. Vol. 3 (P-R) (MStorMirandola 15). Mirandola tip. Grilli 1904. — A. Maragliano, Biografie e profili Vogheresi. Voghera Gatti-Rossi 1903. — G. M. Giacopazzi, I vescovi di Borgo S. Donnino. Biografie e memorie storiche. Borgo S. Donnino tip. Mattioli 1903.

S. Giovanni Gualberto nel 9 centenario della sua conversione. Firenze libr. Domenicana 1903. — D. F. Tarani, Della vita di S. Giovanni Gualberto fondatore di Vallombrosa. Udine tip. del patronato 1903.

L. De Kerval, Sancti Antonii de Padua vitae duae, quarum altera hucusque inedita (CED. 5). Paris Fischbacher 1904. — P. Mothon, Vita del b. Giovanni da Vercelli sesto maestro generale dell'ordine dei Predicatori, trad. di L. China. Vercelli Chiais 1903.

Béral, Saint Thomas d'Aquin (Histoire; Philosophie; Théologie). Paris Croville-Morant 1903. — P. Pellegrini, La vera patria di S. Tommaso d'Aquino: studio storico-critico sopra alcuni documenti che si dicono rinvenuti a Belcastro. Napoli D'Auria 1903. — P. Pellegrini-F. Scandone, Pro Roccasecca patria di S. Tommaso d'Aquino. Napoli d'Auria 1903. — F. Scandone, Per la controversia sul luogo di nascita di S. Tommaso d'Aquino. Napoli d'Auria 1903. — R. Bonanni, Aquino patria di S. Tommaso. Roma Veratti 1903.

G. Presutti, Francesca da Rimini nella storia e nella tragedia di G. D'Annunzio. Torino Streglio 1903. — Il B. Jacopo di Padova dell'ordine dei Frati Minori, missionario apostolico nell'Indo-Cina, protomartire della provincia di Sant'Antonio di Ve-

nezia 1275-1321. Venezia tip. Emiliana 1904. — F. Lanzoni, Sopra un manoscritto antico intorno alla vita del beato Nevelone Faentino. Faenza Novelli e Castellani 1903. — A. Corbellini, Quistioni ciniane e la « Vita Nova » di Dante (BStPist. 6: üb. das Geburtsjahr des Dichters Cino da Pistoia; Forts. folgt). — Gius. Calligaris, Stefanardo de Vicomercato (Dichter und Historiker, † 1297?, Dominikaner). Esame delle fonti principali che ci dan notizie della sua vita (AStL. a. 30 Bd. 20). — F. L. Mannucci, Per la biografia di Luchetto Gattilusi trovadore genovese (GSLLig. 4: 1301 Podestà in Cremona). — Gius. Clementi, Il b. Venturino da Bergamo dell' ordine de' Predicatori (1304-1346). Storia e documenti. Roma tip. Vat. 1904. — C. Cipolla, Per la biografia di Vivaldo Belcalzer (GSLIt. 43 Fasc. 128-129: insb. betr. 1305). — G. Gerola, Petrarca e Boccaccio nel Trentino (Trid. 6: P. wohl 1362 Frühjahr, B. 1352). — C. Ilgner, Die volkswirtschaftlichen Anschauungen Antonins von Florenz (1389-1459). Paderborn Schöningh 1904. — P. Bacci, Nuovi documenti su Matteo degli Organi (BStPist. 6: Orgelbauer, Dokumm. von 1401-65). — L. Rinaldi Ghisilieri, Cenni sull'origine bolognese di Giovanna d'Arco (ASt-Lodi 23: 3 Dokumm. von 1411-24 aus der Cronaca Ghisilieri). — T. Stickney, De Hermolai Barbari vita atque ingenio Paris Soc. nouv. de librairie 1903. — B. Sabbadini, Un biennio umanistico (1425-26) illustr. con nuovi documenti (30 Briefe insb. von Aurispa, Panormita Guarino, Toscanella; Quelle Bibl. Classense von Ravenna: GSLIt.Suppl. n° 6). — B. Sabbadini, Briciole umanistiche (Forts.. u. a. 16. Lorenzo Valla. 19. Guarino ed Erodoto. 23. Francesco Barbaro) (GSLIt. 43 Fasc. 128-129). — Arn. Segarizzi, Antonio Carabello umanista bergamasco del sec. 15 (AStL a. 30 Bd. 20: 1434-36 Lehrer der Rhetorik in Padua; Abdr. zweier Reden aus der Wiener Hofbibl., die eine ad episc. Senensem). — A. Segarizzi, Lauro Quirini umanista veneziano del sec. 15. Torino tip. Clausen 1904. — L. Guerrieri, Gli umanisti del pulpito. Siena tip. S. Bernardino 1904. — A. Zanelli, Carlo Valgulio letterato bresciano del 15 sec. Milano Cogliati 1904. — V. Ansidei, Cenni biografici di Boncambio Boncambi (Jurist, geschätzt von Kaiser Sigmund, 1449 Senator von Rom, Schwiegervater von Stef. Porcari) (Nozze Pucci Boncambi-Gigliarelli). Perugia Un. tip. coop. 1903. — L. Frati, Un notaio poeta bolognese del quattrocento (Ces. Nappi: RaNaz. 130). — R. Rocholl, Bessarion. Studie zur Geschichte der Renaissance. Leipzig Deichert 1904. — P. Molmenti et G. Ludwig, Vittore Carpaccio et la confrérie de Sainte Ursule à Venise. Florence Bemporad et fils 1903 (Anz. durch L. Testi AStIt. 33, 1). — E. Besta, Tomaso Diplovataccio e l'opera sua (NAVen. 52 N. S. 12: venetian. Historiker und

Rechtshistoriker, benutzte alte Urkk., geb. 1468 auf Corcyra; Appendix Dokumm. 1508-29; 1581 vom Enkel). — Vincenzo Pagani (angeblich Schüler Raphael's: BStMonterubbian. 1). — U. Congedo, I Castriota Scanderbergh duchi di Galatina (1485-1561 Tyrannei; Giov. Castriota [1485] Sohn von Georg: RiSalentina 1903). — Busu, Niccolò Machiavelli patriota e scrittore militare (Rmi. 47, 1902). — N. Cobol, Pier Paolo Vergerio (senior) e il libro di Carlo Rossow (vgl. Q. F. 6 p. 433: PagIstr. 1).

J. Thacker, Christopher Colombus. His life, his work and his remains. 3 Vols. London Putnam 1903. — U. Assereto, La data della nascita di Colombo accertata da un documento nuovo. La Spezia Zappa 1904. — H. Vignaud, A critical study of the various dates assigned to the birth of Christopher Columbus. The real date 1451. London Stevens 1904.

R. A. Gallenga-Stuart, Cesare Caporali (letterato Perugino del 500). Perugia Donnini 1903. — E. Pasqualini, Un guerriero letterato del 500: Marco Guazzo. Parte I. Oderzo Bianchi 1903. — G. Guerrieri, Venezia e Antonio de Ferrariis detto il Galateo (die Gründe der Verstimmung des Humanisten: RiSalentina 1903). — Salza Abd-el-Kader, Luca Contile, uomo di lettere e di negozî del sec. 16: contributo alla storia della vita di corte e dei poligrafi del 500 (Pubbl. del R. Ist. di studi sup. pratici in Firenze). Firenze tip. Carnesecchi 1903. — P. Bacci, Note e documenti sullo « Scalabrino » e altri pittori pistoiesi del 16 sec. (BStPist. 5: Appendix Dokk. 1514-19). — P. Molmenti, Le nozze di Tiziano Vecellio (1525; Quelle G. Ludwig: AIstVen. 63). — Buoni vecchi maestri italiani. 1. Girolamo Garimberto (Verf. von « Il Capitano Generale » Ottav. Farnese gewidmet: Rfa. 11). — F. Bacile, I Gattinara signori di Castro (von Carl V. dort eingesetzt: RiSalentina 1903). — L. Ferretti, Fra Serafino Razzi (Dominikaner geb. 1531, † 1611: Rosario Memorie Domenicane a. 20). — G. Rosalba, Nuovi documenti sulla vita di Luigi Tansillo (1545 Guardianus dohane zu Neapel). Napoli Giannini 1903. — A. Chiappelli, Bernardino Poccetti a Pistoia (BStPist. 5: Maler geb. 1548). — Ancora artisti al servizio di Carlo Emanuele I di Savoia (BSSl. 26). — O. D'Angelo, Bernardino Cirillo ed il suo epistolario (in der Bibl. von Aquila; Cir. der 1. Lokalhistoriker von Aquila † 1575: NapNob. 12). — U. Congedo, La vita e le opere di Scipione Ammirato (Forts., üb. Familientrauer 1582, üb. seine Werke, Verhältn. zu Kard. Ferd. von Medici, Tod: RaPugliese 20). — V. Santi, Alessandro Tassoni fra malfattori e parassiti (1594-96: GSLIt. 43 Fasc. 128-129). — G. Cogo, Paolo Paruta (La Biblioteca delle scuole It. 10). — N. Argentina, Un Francavillese alla corte degli Hasburgo (P. Ant. Mogavano Kapellmeister saec. 16 ex.: RiSalentina 1903). — A. Pilot,

Il divorzio di Aldo Manuzio il giovane (kurz vor s. Tode 1597: AtVen. 27).

J. J. Fahie, Galileo, his life and work. London Murray 1903. — Life of Galileo (The Edimburg Review 407). — A. Favaro, Vincenzo Viviani e la sua « Vita di Galileo ». Venezia Ferrari 1903. — B. Terribile, Un astronomo Oritano del sec. 17 (G. B. Carbone, Beichtvater Maria Anna's von Oesterreich, der Gemahlin Joh.'s V. von Portugal; seine Werke u. a. in den Leipziger Acta Eruditorum: RiSalentina 1903). — Falk, Valentin Leucht (kathol. Theologe † 1619, u. a. deutscher Auszug aus Baronius: Katholik 3. Folge 28). — W. Friedensburg, Zur Lebensgeschichte des Lukas Holstenius (ZVHambG. 12). — Art. Magnocavallo, Ancora intorno all'alchimista Gius. Borri (AStL. a. 30 Bd. 20: eine Relation üb. sein Leben und seinen Widerruf in Rom 1672; Brief an Trivulzio üb. Borri von 1689; 3 Briefe B.'s an Isabella Trivulzio von 1694. 95; vgl. Q. F. 6 p. 190). — V. A., L'oro d'un alchimista Milanese (von Borri, am dän. Hof, jetzt im Museum: AStL. a. 30 Bd. 20). — G. Beani, Il cardinale G. Battista Tolomei (Nozze Tolomei-Corsini) (1653-1726). Pistoia tip. Sinibaldiana 1904.

G. Sartori Borotto. 5 lettere di Biagio Schiavo da Este (AIstVen. 62: Briefe des Gelehrten von 1739-46 aus der in der Vaticana befindl. Briefsamml. des Conte Mazzucchelli). — G. Bonacci, Saggio sulla Istoria civile del Giannone. Firenze Bemporad 1903. — A. Neri, Genova e Vittorio Alfieri (GSLLig. 4). — E. Bellorini, Ricerche intorno alla vita di Gio. Torti (Mailänder Dichter und Patriot geb. 1774, † 1852: AStL.31 Ser. 4 Vol. 1). — L. Vianello (Gigi da Muran). W. Goethe a Venezia (28 sett.-14 ott. 1786) (AtVen. 27). — P. Ferrari, Biografia di Rodolfo da Edling (Schluss der Biogr. des früheren Erzbischofs von Görz, seit 1787 in Lodi, † 1803: AStLodi 22). — H. d'Alméras, Cagliostro. Paris Soc. Franç. d'impr. et de libr. 1904. — Sav. Pedrolli, Il Cagliostro a Rovereto (AARovereto 10: 1788). — G. Nisio, G. Filangieri e i pedagogisti della rivoluzione francese (Ri.d'It. 1904). — E. G. Celoria, Sull'epistolario di Alessandro Volta esistente presso il R. Istituto Lombardo. Nota (RIL. 37). — G. Bosscha, Sulle lettere scritte da Volta a Van Marum nell'agosto e nell'ottobre 1792. Nota (RIL. 37). — A. Farinelli, Vittorio Alfieri nell'arte e nella vita (Ri. d'It. 1903 Okt.). — A. Zenatti, Vittorio Alfieri (Trid. 7). — A. Paglicci-Brozzi, Vittorio Alfieri e la contessa d'Albany (Erudizione e belle arti N. S. 1, 3). — L. G. Pélissier, Quelques documents à propos d'Alfieri (BStBiblSubalpin. 8). — Adr. Aug. Michieli, Ugo Foscolo a Venezia (Forts.). Documenti (von 1794-97; Forts. folgt: NAVen. 52 N. S. 12). — A. Fiammazzo,

Una gita di Mauro Boni nel Bellunese (AntVen. 3, 1902: Brief des Bibliografo Gesuita an Lor. Mascheroni 1794). — G. Regis, Carlo Botta e Teresa Paroletti (1794-1837: GSLLig. 4). — G. Ceci, Un amico dei monumenti Napoletani (Gius. d'Ancora saec. 19 in.: NapNob. 12). — G. Zaccagnini, Tommaso Puccini e Sebastiano Ciampi (BStPist. 6: 4 Briefe des Pistojeser Historikers Ciampi an den Direktor der Florentiner Gallerie Puccini 1808). — E. Ovidi, Tommaso Minardi e la sua scuola (Einfluss von Cornelius etc.). Roma Rebecca 1902. — G. Bonfiglioli, Un amico del Parini, Gian Carlo Passeroni nel 1° centenario della sua morte (Dichter, vorübergehend Sekretär der Kölner Nuntiatur: RIL. 37). — C. Manfroni, A proposito di un recente lavoro su Pietro Colletta (Oxilia's Buch La moralità di P. Coll.; vgl. Q. F. 6 p. 421: AMAPadova 19). — F. X. Kraus, Antonio Stoppani (Uebers.). Firenze tip. Rassegna Nazionale 1904. — A. Zanelli, Gioberti e Puccini (BStPist. 5: 5 Briefe 1844-48). — Aless. Groppali, Intorno alla vita ed agli scritti di Cataldo Jannelli († 1849 in Neapel) considerato specialmente come precursore delle ricerche storiografiche e sociologiche moderne (ACongr-Internaz. 11). — V. Spezioli, Alcune memorie intorno alla vita del conte Giacomo di Pier Francesco Leopardi. Recanati Simboli 1903. — F. Moffa, I manoscritti del Galluppi (in Neapel: Ri-Abruzz. 18). — M. Franzini, Pietro Rota arcivescovo di Tebe canonico vaticano, già vescovo di Guastalla e di Mantova. Roma Seminar. Vat. 1903. — A. Chiappe, La vita e gli scritti di Pietro Giannone (Cospiratore e poeta † 1872), con l'aggiunta di alcuni documenti inediti. Pistoia Flori 1903. — F. Condio, Gustavo Modena (Lettere e notizie inedite). Brescia Apollonio 1903. — H. Hüffer, Alfred von Reumont (AnnHVNiederrhein 77). — G. Schmidlin, Papa Pio X. Trad. dal tedesco del prof. A. Mercati. Roma Lefebvre 1904.

6. Geschichte von einzelnen Orten, auch Provinzen und Ländern (in alphabetischer Folge).

A. Lucarelli, Il primo bilancio del comune di Acquaviva delle Fonti (RaPugliese 20: von 1627). — V. Scati, Studî di storia Acquese. Acqui sotto il governo della casa di Savoia (1708-1798). Parte 2: Cronaca Chiabrera (3. Teil 1796 Mai bis Okt. 1801; Appendix Sommario degli avvenimenti storici più notevoli che seguirono l'armistizio di Cherasco e la pace stipulata in Parigi fra il re di Sardegna e la repubbl. Francese fino al trattato di Amiens e definitiva annessione alla repubbl. Francese (11. Sept. 1803)) (RiStAless. 12). — D. Levi Morenos, Per la conquista dell'Adriatico (AtVen. 26: venetian. Gesch. in Dalmatien). —

E. Portal, Note albanesi. Il principe Aladro Kastriota. L'Albania e l'Italia. Un poeta albanese in Sicilia. Canti popolari dell'Albania. Una colonia albanese alle falde dell' Etna. Palermo Reber 1903. — G. Perreau, L'épopée des Alpes: épisodes de l'histoire militaire des Alpes. en particulier des Alpes françaises. Paris-Nancy Berger-Levrault 1903. — U. Moretti, Sulla scoperta della bussola nautica e sulla storia della repubblica Amalfitana (ACongrInternaz. 10). — U. Moretti, La prima repubblica marinara d'Italia (Amalfi). Roma Dante Alighieri 1903. — C. E. Patrucco, Aosta dalle invasioni barbariche alla signoria Sabauda (BiblStSubalpin. 17: Miscellanea Valdostana; vgl. oben p. 315). — G. Pansa, Quattro cronache e due diarii inediti relativi ai fatti dell'Aquila dal sec. 13 al sec. 16. Sulmona Colaprete 1902. — G. Pansa, Alcuni frammenti inediti di memorie aquilane estratti dal ms. di fr. Antonio Cesura (BssA. 1903). — P. S. Leicht, Studî e frammenti. 2. La chiesa d'Aquileia e l' Impero. 3. I primordi della badia di Rosazzo. 6. Statuti di Brugnera. 7. Un programma di parte democratica in Friuli nel 500. Udine Del Bianco 1903. — I. Vernero, Avigliana durante la guerra per la successione di Mantova. Sarzana Costa 1903. — F. Laccetti, Castelli di Basilicata. Monte Sérico (NapNob. 12). — Gius. Gerola, Iscrizioni in onore dei Podestà Veneti sui muri di Bassano (saec. 16-18, u. a. Gian Alvise da Mosto: NAVen. 52 N. S. 12). — G. B. Ferracina, Documenti inediti riferentisi alla storia della provincia di Belluno (AntVen. 3). — G. Andrich, Note sui comuni rurali Bellunesi (AtVen. 26. 27). — C. Pellegrini, Bellusco nella pieve di Vimercate. Memorie storiche. Monza tip. Artigianelli 1903. — A. Mazzi, I « Confines Domi et Palatii » in Bergamo (AStL. a. 30 Bd. 20: Schluss; vgl. Q. F. 5 p. 191; Abschn. 2: Die Grenzen in den Statuten von 1248 und 1331; Eindringen der Gemeinde auf das bischöfl. Gebiet; etc.). — P. Siegfried, Rechtsquellen von Bormio (ZSchwR. 23). — L. Vuga S. J., Memorie del collegio di Bormio (Valtellina) dei padri d. C. d. G. (1559-1773). Piacenza tip. Gioventù cattolica 1903. — S. Pilati, Il vicariato di Brentonico. Ricordi storici (Forts.: RiTrid. 3). — A. Bacilieri, Bussolengo, appunti monografici. Verona Marchiori 1903. — A. Solini, Cagliari pisana. Cagliari tip.-lit. commerciale 1904. — C. S., Di un maestro friulano a Capodistria nel sec. 16 (PagIstr. 2: Esiodo Sporeni 1593). — V. Poggi, Gli antichi statuti di Carpasio. Torino Paravia 1902. — S. Odasso, Memorie storiche su Casotto. Mondovì tip. dell'Immacolata 1903. — Notizie storiche di Casteggio e dintorni. Casteggio Sparolassi 1903.— Cam. De Franceschi, Il comune polese e la signoria dei Castropola (Forts. Kap. 4 und 5; saec. 14: AMSIstriana 19). — Ad. Vital, Piccola guida pratica storico-artistica di Conegliano.

Conegliano Nardi Brasolin e C. 1902. — D'Ornano, La Corse militaire. Paris Champion 1904. — A. Marcovich, Append. alla 1. scrittura sui confini della Dalmazia (Denkschrift betr. Jurisdiktion Venedigs üb. La Morlacca, gegen Oesterreich, von saec. 18 in.; Schluss: TabADalm. 4). — E. Mayer, Die dalmatisch-istrische Munizipalverfassung im Mittelalter und ihre römischen Grundlagen. Weimar Böhlau 1903. — C. Grilli De Gasparis, Cenni storici di Fara-Sesia, del suo patrono S. Damiano e delle circonvicine comunità prealpine. Novara Miglio 1903. — Nani-Mocenigo, Fonti veneziane di storia fiorentina (AtVen. 1903: insb. Marin Sanudo; betr. Fil. Strozzi). — Spigolature militari fiorentine (saec. 15. 16: Rfa. 11, 1902). — G. Mini, Il libro d'oro di Firenze antica nel canto 16 del Paradiso (GArald. 28). — U. Santini, Il Comune di Forlimpopoli (unter den Zampeschi 1535-78; im Appendix das Testament Brunoro's II. Zamp. und Inventar seines Nachlasses: AMRomagna 21). — Vinc. Marchesi, Il Friuli al tempo della lega di Cambrai (NAVen. 52 N. S. 12, in den Atti der Deput. Ven.). — C. Imperiale, Il comune di Genova nei sec. 12 e 13 secondo gli annali di Caffaro ed i suoi continuatori (RaNaz. 131). — A. Boscassi, Illustrazione storica dello stemma di Genova. Genova Pagano 1904. — G. Vesnaver, Notizie storiche di Grisignana (PagIstr. 1. 2; Forts. folgt.). — G. Gasperoni, Note su gli statuti di Jesi (saec. 13-15: Ma. 3). — P. Villari, L'Italia giudicata da un Tedesco. « L'Italia e gl'Italiani » di P. D. Fischer (NAnt. 39 Apr. 16). — G. Buetti, Note storiche-religiose della pieve di Locarno (Cronaca Ticinese 1904). — Documenti su paesi del Basso Lodigiano (AStLodi 23). — G. Agnelli. La viabilità nel Lodigiano nell'antichità e nel medio evo (AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1). — G. Poggi, Luni ligure etrusca e Luna colonia Romana (RiLig. 26). — L. Mussi, Cenni storici di alcune città, paesi ed uomini illustri della Lunigiana. Castellammare Di Martino 1903. — M. Marchianò, Per la storia di Manfredonia (RaPugliese 20: Privilegien Carls V.). — St. Davari, Notizie storiche topograf. della città di Mantova nei sec. 13-15. Mantova tip. della Gazzetta di L. Rossi 1903. — L. Perrone-Grandi, Per la varia fortuna di Dante e per la storia della cultura a Messina nel sec. 15 (Nozze d'Alia-Pitré). Messina Nicastro 1904. — G. Pagani, Cenno storico dello stemma di Milano. Milano Reggiani 1903. — E. Casanova, Dizionario feudale delle provincie componenti l'antico stato di Milano all'epoca della cessazione del sistema feudale (Ducato di Milano, principato di Pavia di qua dal Po, contado di Como, Cremona e Lodi) (1796). Firenze Civelli 1904. — E. Riboldi, I contadi rurali del Milanese (sec. 9-12) (AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1; im Appendix: 8 Dokumm. von 880-1240). — G. B. Manfredi, Cronaca della Mirandola e dei

figliuoli di Manfredo (L'Indicatore Mirandolese 27). — La rinnovazione degli statuti di Monterubbiano (saec. 16: BStMonterubbian. 1). — A. Galassi, Notizie di cronaca Montevarchina durante la rivoluz. Francese, l'impero e la restaurazione (MValdarn. 10). — La malavita monterubbianese nel sec. 15: l'assassinio in Moresco del dott. Pellegrino Morroni di Fermo per mano di sicari monterubbianesi (BStMonterubbian. 1). — L. Della Ville sur Yllon, Le mura e le porte di Napoli (NapNob. 12). — F. Moffa, Una poesia sulla peste di Napoli del 1656 (RiAbruzz. 18). — A. Fiordalisi, La piccola posta in Napoli (NapNob. 12: gegr. 1808). — L. Descalzi, Storia di Noli dalle origini ai nostri giorni. Savona Bertolotto 1903. — L. Maggiulli, Il commercio di Otranto (RiSalentina 1903). — B. Cessi, I portatori di vino in Padova. Appunti di vita padovana. Padova Gallina 1903. — G. Pitrè, La vita in Palermo cento e più anni fa. Palermo Reber 1904. — L. Valle, Le reliquie di S. Giorgio soldato e martire custodite fino al 1792 a Pavia e ora nella chiesa arcip. di Borgo Vico in Como. Pavia tip. Artigianelli 1903. — Trattatisti pavesi di demonologia (BStPav. 4: Notizen aus J. Hansen, Quellen und Untersuch. z. Gesch. des Hexenwahns). — G. Sticca, Guerriglie del sec. 16 in Piemonte. I fortilizi di Villanova e Valfenera durante le guerre franco-ispane (Rmi. 47, 1902). — F. Carreri, Pietole, Formigada e il fossato di Virgilio. Mantova tip. Mondovì 1903. — Am. Pellegrini, Storia di Pieve di Cento dal 1220 ai giorni nostri. Lucca 1903. — Silv. Mitis, La contea di Pisino dal 16 al 19 sec. (Schluss: AMSIstriana 19). — C. D. F., L'italianità di Pisino nei secoli decorsi (PagIstr. 2: Forts. folgt). — Q. Sàntoli, Studi di storia pistoiese: 2. Il distretto pistoiese nei sec. 12 e 13 (BStPist. 5; Appendix: 6 Dokk. 1105-1294). — Ders., I consoli a Pistoia (saec. 12-13) (BStPist. 6). — C. D. F., Una descrizione inedita della città di Pola (von c. 1715: PagIstr. 1). — P. Giacinto, Di un grave errore dell'anonimo scrittore della « Descrizione della città di Pola » (PagIstr. 2). — B. Schiavuzzi, Il prato maggiore di Pola ed i suoi impaludamenti (PagIstr. 2). — Documenti risguardanti la fu repubblica di Poljica, che si conservano presso il M. R. Don Pietro Skarica (von 1570. 1675. 1678. 1748. 1770. 1774. 1790. 1799: BArchStDalm. 26 Umschlag von Fasz. 3-12). — M. Wehrmann, Pommersches aus Rom. Vortrag. Stettin Herrcke 1904. — L. Rosati, Le pergamene (insb. saec. 14) e la carta di Regola (von 1356) del comune di Pranzo (Nozze Malossini-Candelperger). Rovereto tip. Grandi 1904. — F. Carlesi, Origini della città e del comune di Prato. Prato Alberghetti 1904. — S. Razzi, La storia di Ragusa (mit Biographie verfasst von L. Ferretti und Einleit. etc. von G. Gelcich). Ragusa Dubrovnik Pasariča 1903. — C. Diehl,

Ravenne (Les villes d'art célèbres). Paris Laurens 1903. — G. Cavatorti, Uno sguardo a Reggio di Lombardia nel 700. Firenze soc. tip. Fior. 1903. — A. De Lorenzo, I ricordi reggini del culto di S. Giorgio martire e lo stemma del comune. Napoli Lanciano 1903. — G. Cernicchi, Castel Rigone e il suo tempo. Perugia Santucci 1904. — L. A. Baruffaldi, Notizie storiche, descrizione, regime statutario, costituzione municipale e privilegi antichi di Riva Tridentina. Riva tip. ed. Miori 1903. — D. Reich, L'antico dazio di Riva (Dokum. von 1426: Trid. 6). — R. Brayda, Visita ai castelli di Rivera, La Rotta e la Gorra ed a Carignano. Torino Massaro 1904. — G. Le Maire, Come vivono i poveri di Roma. Il quartiere di San Lorenzo (NAnt. 39 Juni 1). — G. Tomassetti, Della campagna Romana (Forts. Via Labicana e Prenestina: ARSRomStp. 26; vgl. dort p. 485). — F. Daguin, La république de Saint-Marin, ses institutions et ses lois. Paris Larose 1904. — G. Agnelli, Memorie sul feudo di S. Fiorano (AStLodi 22: 1603-67). — G. Agnelli, San Colombano al Lambro (AStLodi 22: kulturhistorisch interessantes Dokum. von 1553; Notizen von 1564 und 1706). — C. Ricci, La repubblica di San Marino. Bergamo Ist. it. d'arti grafiche 1903. — M. Cioni, Vertenze tra S. Miniato e Castelfiorentino per la selva di Camporena (MStValdelsa 12: Dokumm. von 1279-1308 aus dem Gemeindearchiv von S. Miniato). — G. De Francesco, Cronache sarde. Sardare e le sue terme. Cagliari Valdes 1903. — L. Grottanelli, Ricordi della fiera di Senigallia (RaNaz. 130). — F. Schwill, The Podestà of Siena (Entstehen des Amts, bis 1310: AmHR. 9). — W. Heywood, « The Orleans of Italy »; Siena quale appariva ad uno scrittore inglese del sec. 17 (R. Lassels Hauslehrer; c. 1665: BSen. 1903). — S. Brinton, The republic of Siena. London Simpkin 1904. — F. Bargagli Petrucci, Le fonti di Siena e i loro acquedotti, note storiche dalle origini al 1555. Siena tip. Sordomuti 1903. — Salv. Romano, Come la Sicilia è stata divisa amministrativamente dall' epoca Romana al sec. 19 (ACongrInternaz. 10: 2 Seiten). — I. Guaita, La Sicilia ippica (Das Pferd auf Sizilien seit Christi Geburt bis in die aragonesische Zeit: Rcav. 5, 1902). — F. Pozza, Pagine di storia medievale Susina (darin L'abbazia di S. Giusto e i primi conti di Savoia). Marostica 1903. — F. Kogler, Das landesfürstl. Steuerwesen in Tirol bis zum Ausgange des Mittelalters. Steuerwesen im italienischen Südtirol (AOeG. 90). — Tortona nella corrispondenza napoleonica (BStTorton. 1). — F. Lambert, Notizie sommarie dei tribunali in Trani dal 1215. Trani Vecchi 1903. — A. Segarizzi, Bricciche Trentine. 1. Un medico trentino poco noto (Andr. Marini † 1570). 2. Lo statuto di Pilcante (von 1374). 3. Angelo Valbusa (Theologe, Orientalist in Padua,

verweigerte 1862 Erklärung für das Potere temporale des Papstes). 4. Documenti sulle scuole di Trento (von 1773 und 1813) (Trid. 6). — L. Staffetti, Tresana e l'ultimo dei suoi marchesi Malaspina. La Spezia Zappa 1903. — G. Biscaro, La polizia campestre negli statuti del comune di Treviso. Torino Bocca 1902. — Ders., Il comune di Treviso ed i suoi più antichi statuti fino al 1218. Venezia Visentini 1903. — St. Ritter v. Falser, Die Entwicklung des landesfürstlichen Patronates im ehemaligen Fürstentum Trient (FMGTirolVorarlberg 1). — I castelli di Urbiano, Cucurre e Montotto (BStMonterubbian. 1). — G. Lipparini, Urbino. Bergamo Ist. it. d'arti grafiche 1903. — G. Baserga, Note di storia Vallintelvese (La Valle Intelvi 1-2). — V. Spinelli, Le streghe in Valtellina: studio su vari documenti editi ed inediti dei sec. 15-18. Sondrio Quadrio 1903. — G. Guerrieri, Le relazioni tra Venezia e Terra d'Otranto fino al 1530. Trani Vecchi 1904. — A. Mancini, Un poemetto latino inedito del sec. 15 (von Ant. Brognanigo aus Verona) sull'origine di Venezia (in der Bibl. zu Lucca: AALucch. 31). — F. Brown, La repubblica di Venezia (RCr. 52). — T. Okey, Venice and its story. London Dent 1903. — G. Occioni-Bonaffons, Nil sub sole novum: storie di campanili (AtVen. 26: Vorkehrungen in Venedig wegen Erhaltung der Glocken und Monumente saec. 14 bis 19). — F. Nani-Mocenigo, Fonti storiche veneziane (AtVen. 26). — A. Medin, La storia della repubblica di Venezia nella poesia. Milano Hoepli 1904. — Ciro Ferrari, Com'era amministrato un comune del Veronese sec. 16 in. (Rez. GGA.1904, 6). — C. De Carolis, Brevi appunti storici e considerazioni economiche sulla regione Vulsinia occidentale. Pisa Orsolini-Prosperi 1903.

7. Geschichte einzelner Gebäude, Kirchen und Convente (alphabetische Folge der Orte).

Ambr. Annoni, Una sedia presbiterale del 500 ad Affori presso Milano (Rass. d'arte 1903). — L. Mina, Della chiesa di Santa Maria di Castello in Alessandria (RiStAless. 12). — P. Paschini, Sulle origini della chiesa d'Aquilea (RiScSt. 1). — L. Biadene, Origine dell'ospedale di Asolo. Asolo 1903. — Chaillan: Recherches et documents inédits sur l'orphanotrophium du pape Grégoire XI à Avignon. Aix Dragon 1904. — F. Nitti di Vito, Il tesoro di S. Nicola di Bari (NapNob. 12: ältestes Dokum. üb. den thesaurarius von 1296; Inventare saec. 14, 16-18; Akten von 1799 üb. die Plünderung; Inventar von 1802). — R. Ambrosini, La torre degli Asinelli (Appendix Dokumm. 1269-1873). Bologna Romagnoli dall'Acqua 1904. — S. Pintus, Sardinia sacra, con appendice. 1. Provincia ecclesiastica di Cagliari. Iglesias

Canelles 1904. — N. Misasi, Badie e castelli calabresi (NAnt. 39 Febr. 16). — N. di Maria Mulé, L'ospizio di beneficenza di Caltanissetta, note e ricordi. Caltanissetta tip. dell'Ospizio 1903. — Silv. Valenti, Documenti e notizie cronologiche della chiesa e dell'ospizio di S. Maria di Campiglio in Rendena fino alla sua definitiva incorporazione al capitolo di Trento (Trid. 7: Regesten von 1207-78; Forts. folgt). — Franc. Novati, Gli statuti dei canonici della cattedrale di Cremona del 1247 (AStL. a. 30 Bd. 20: Abdruck). — U. Nomi-Pesciolini, Un aneddoto fiorentino in carte sangimignanesi (Brief von 1690 üb. den Brand des Palazzo della Signoria: MStValdelsa 12). — M. Cioni, La pieve arcipretura di S. Maria a Chianni presso Gambassi. Cenno storico descrittivo (im App. Dokumm. von 1061 und 1183 aus Volterra, von 1182 aus S. Miniato: MStValdelsa 11). — A. Cappelli, Il palazzo provinciale di Grosseto. Grosseto tip. Ombrone 1903. — La badia di Grottaferrata ed il suo nono centenario (CC. 1904 quad. 1295. 1296). — A. Colonna, Le vicende fortunose di un asilo di pace (Sec. XX 1903: Grottaferrata). — M. Wehrmann, Aus dem Kloster Kolbatz (Erlass Johanns XXII. von 1327: Pommersche Monatsbll. 1904 n° 1). — A. Cavagna Sangiuliani, Il castello di Lardirago (BStPav. 3). — A. De Lina, Il castello di Lecce (erbaut von Carl V.: RiSalentina 1903). — G. Agnelli, Ospedali Lodigiani: ospedale dei santi Filippo e Giacomo della Misericordia (AStLodi 22). — G. Agnelli, Ospedale di S. Sepolcro oltre Adda (AStLodi 23). — M. L., Monografia storica della chiesa di S. Bassiano a Lodivecchio (AStLodi 23; Forts. folgt). — E. Torrini, Appunti storici sul Palazzo della Ragione e sulla Piazza dei Mercanti. Milano Bellini 1904. — G. Biscaro, La loggia degli Osi e la «Curia Comunis» nel Broletto nuovo di Milano (AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1). — F. Braun, Die Antonier und ihr Haus in Memmingen (BbairKG. 10: im Anhang Bulle Nicolaus' V. 1454). — V. Saccà, La facciata del duomo di Messina (AAPeloritana 18). — A. Battistella, L'abbazia di Moggio: memoria stor. documentata. Udine Doretti 1903. — Tre vecchie chiese nel Monterubbiano sec. 13 (BStMonterubbian. 1). — G. Fortunato, La badia di Monticchio. Trani Vecchi 1904. — R. Borrelli, Memorie storiche della chiesa di S. Giacomo dei nobili Spagnuoli e sue dipendenze. Napoli tip. Giannini 1903. — D. Taccone Gallucci, Monografie delle diocesi di Nicotera e Tropea. Reggio Calabria Morello 1904. — A. Canestrelli, La pieve di S. Quirico in Osenna. Firenze 1904. — A. Mattei, La fondazione del Monte di Pietà di Padova. Padova tip. coop. 1904 (vgl. Fanfulla di Domenica 26, 11). — V. Schiesari Civolani, Sulla fondazione del Monte di Pietà di Padova di A. Mattei (Fanf. d. Dom. 26. 11). — S. Di

Bartolo, Monografia sulla cattedrale di Palermo. Palermo tip. « Boccone del povero » 1903. — G. Carraro, Brevi notizie sopra l'antica ed insigne abbazia di S. Onorato di Patrania. Genova tip. della Gioventù 1903. — E. M., Documenti d'arte per la Certosa di Pavia (von 1466-saec. 16 in.: AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1 p. 177 f.). — G. Gerola, Le chiese parrocchiali di Pinè (Trid. 7). — C. Guarna-Logoteta. La storia delle parrocchie della città e diocesi di Reggio (Forts.: RiStCalabr. 11). — P. Zanolini, Memorie storiche sulla chiesa e sugli arcipreti di Riva. Riva tip. Miori 1903. — J. Zeiller, Les églises ariennes de Rome à l'époque de la domination gothique (MAH. 24: Sant'Agata dei Goti; S. Severino). — P. Fedele, Una chiesa del Palatino - S. Maria in « Pallara » (heute meist S. Sebastiano gen., im Appendix e. Donationsurk. von 999 für S. Maria [aus Montecassino; Fälschung?] und Regesten der auf die Kirche bezügl. im Archiv von S. Maria Nova befindl. Dokumm. von 1210-1380: ARSRomStp. 26). — L. Pasquali, S. Maria in Portico nella storia di Roma dal sec. 6 al 20. Roma 1902. — A. de Waal, San Gregorio in Palatio (Nachweis eines bisher unbekannten Gregor dem Grossen geweihten Sanktuars beim Grundstück des Campo Santo: RQChrA. 18). — E. Rodocanachi, Le Capitole romain antique et moderne. Paris Hachette 1904. — Périer, Le bâton cantoral de la cathédrale de Rouen et la bulle de Nicolas V. Rouen Mégard 1903. — G. Rondoni, Arte e storia nel convento e chiesa de' SS. Jacopo e Lucia di S. Miniato al Tedesco (MStValdelsa 12). — V. Lusini, Una questione d'arte e di storia nella facciata di San Francesco. Siena Nuova tip. 1903. — Des. Reich, S. Anna di Sopramonte (Gesch. des Klosters: Trid. 6). — Dokument von 1577 betr. den Convent S. Rainerio zu Spalato (BArchStDalm. 26 auf Umschlag zu Fasz. 1. 2). — B. Mezucelli, Da un istituto ad una scienza (über das 1323 gegr. Ospedale di S. Antonio abb. in Teramo: RiAbruzz. 18). — E. Bonardi, Una reggia storica. Torino tip. Gazzetta del popolo 1904. — P. Lugano, Origine e vita storica della abbazia di San Marziano di Tortona, spigolatura di storia benedettina. Roma 1903. — F. Alessio, La verità su S. Marziano di Tortona (BStBiblSubalpin. 8). Pinerolo Chiantore-Mascarelli 1903. — G. Occioni-Bonaffons, Del catastico del monastero dei SS. Martiri in Trieste (ArcheogrTriest. 29 Ser. 3 Vol. 1, 1). — G. Senizza, Memorie della basilica di S. Maria e di S. Giusto martire in Trieste. Udine tip. pont. del patronato 1902. — C. A. Garufi, Le donazioni del conte Enrico di Paternò al monastero di S. Maria di Valla Giosafat (ROLat. 9, 1902). — L. Rosati, L'antico ospizio di Santa Margherita in Villalagarina (Progr. Scuola R. Sup. Elisab. in Rovereto 1902-1903).

IV. Verschiedenes.

1. Litteratur- und Sprachgeschichtliches.

P. Rasi, Dell'arte metrica di Magno Felice Ennodio vescovo di Pavia (Th. 2: metro eroico e lirico) (BStPav. 4). — Giov. Ferrara, Il carmen de synodo Ticinensi (698); contributo alla storia della ritmica latina (RIL. 37). — B. Albers, Zwei unveröffentlichte Bücherverzeichnisse aus dem 11. und 13. Jahrhundert (CblBiblw. 20). — M. Vatasso, Un ritmo sconosciuto sulla caduta di Gerusalemme in mano di Saladino e sulla nuova crociata bandita da Clemente III (MSteccl. 1904). — F. P. Luiso, Tra chiose e commenti antichi alla Divina Commedia (AStIt. 33, 1; Forts. aus 31: 2. Il più antico commento al Purgatorio [Chiose di Dante fatte dal figlio]). — F. P. Luiso, Chiose di Dante le quali fece el figliuolo co le sue mani. Firenze Carnesecchi 1904. — A. Segarizzi, Il « De civitate Austria » di Franc. Bosco (Umanista Mantovano; 1395 Kanzler dort; später in Venedig und Friaul). pag. 13. Udine Del Bianco 1903. — Pelicelli, Opere inedite di G. Mario Filelfo (RiDalm. 1903). — E. Spadolini. Un codice di Mario Filelfo [cronaca di Ancona in terza rima] (La Bibliofilia 1903-04). — A. Segarizzi, Niccolò Barbo patrizio veneziano del sec. 15 e le accuse contro Isotta Nogarola (in der hier abgedr. Epistel « Plinius Veronensis Ovidio Nasoni » ; B. für die Nogarola auftretend: GSLIt. 43 Fasc. 127). — E. Filippini, Appendice allo studio sulla profezia (von c. 1400) « Più volte nella mente so' exforzato » (BStU. 10; vgl. Bd. 9). — G. Volpi, Il Morgante di Luigi Pulci. Firenze Sansoni 1900-04. — M. Kemmerich, Die Charakteristik bei Machiavelli. Ein Beitrag zur Gesch. des literar. Porträts. Diss. Leipzig 1902. — W. Goetz, Zur Geschichte des literarischen Porträts (HZ. 92). — B. Croce, Un canzoniere d'amore per Costanza d'Avalos duchessa di Francavilla (AAPontan. 33: Dichter Enea Irpino di Parma; Cost. verteidigte 1503 Ischia gegen die Franzosen). — A. Della Torre, Di Antonio Vinciguerra e delle sue satire (BI. 3).

G. Bonfiglioli, Una patente di Filippo II all' Alighieri (AStL. 30 Bd. 20: von 1577 an Dante; dankt für die Divina Commedia; Scherz oder Dummheit ?). — J. Boulenger, Lettres écrites d'Italie par Rabelais (REtRabelais 1). — P. Rajna, Il Rabelais giudicato da un Italiano del sec. 16 (1567: REtRabelais 1). — E. Scatassa, Lamentatione composta da Gio. B. Pucci e cantata da Sev. Paltroni nella chiesa della Compagnia della Grotta l'anno 1633 per la devolutione dello stato di Urbino alla S. Sede (Ma. 3). — G. Zaccagnini, Una

polemica letteraria del Monti per le « Lettere filologiche sul cavallo alato d'Arsinoe » (RacrIl. 8).

P. Meyer, De l'expansion de la langue française en Italie pendant le moyen-âge (ACongrInternaz. 4). — W. Albfass, Eine Wanderung durch die deutschen Sprachinseln in Piemont (Gymnas.Progr.Neuhadelsleben). — G. Dainelli, Le isole linguistiche tedesche in Piemonte (RiGeogrIt. 1904). — L. Natoli, Prosa e prosatori siciliani del sec. 16. Milano-Palermo Sandron 1904. — C. Cipolla, Brevi aneddoti in volgare bobbiese del cadere del sec. 14. Torino Clausen 1904. — D. Riccoboni, Di parecchi vocaboli comuni del dialetto veneziano che sembrano potersi spiegare soltanto come derivati dalla lingua araba (AIstVen. 62). — C. Musatti, Motti popolari veneziani. Venezia Pellizzato 1904. — A. Boselli, Una cronaca semidialettale del sec. 17 con introduzione e glossario (Chronik von P. Belino 1606-50: Nozze Borri-Andina). Parma tip. Zerbini 1903. — M. G. Bartoli, Un po' di sardo (ArcheogrTriest. 29 Ser. 3 Vol. 1, 1: im Anschluss an G. Subak, A proposito d'un antico testo sardo, bricciche linguistiche. Trieste 1903).

2. Kunstgeschichtliches (zu vgl. III 5) und Buchdruckerkunst.

R. F. Arnold, Die Kultur der Renaissance. Leipzig Göschen 1904. — Beiträge zur Kunstgesch. F. Wickhoff gewidmet von einem Kreise von Freunden und Schülern (darin: H. Egger, Die Basilica Lateranensis zur Zeit Innocenz' X.). Wien Schroll 1903. — L. A. Cervetto, Il Natale, il capo d' anno e l'Epifania nell'arte e nella storia Genovese. Genova tip. della Gioventù 1903. — J. Kaiser, Kultur-und kunstgeschichtliche die Schweiz betreffende Notizen aus den Staatsarchiven in Mailand und Turin (ASchA. 1903-4). — P. Molmenti, Dall'arte Romanica alla Gotica in Venezia (NAnt. 39 Apr. 16: aus Anlass von Venturi's Storia dell'arte Bd. 3).

P. Bacci, Cinque documenti pistoiesi per la storia dell'arte Senese del 13, 14 e 15 sec. (Nozze Rossi Cassigoli-Bertagnoni) (u. a. betr. Arbeiten von M. Pace für die Opera di S. Jacopo in Pistoja). Pistoia tip. Sinibuldiana 1903. — Doni di Bernabò Visconti alla cattedrale di Losanna (vgl. die Notiz AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1 p. 175 f.: Inventar von 1441). — A. Medin, Roma e Venezia. Satira latina del sec. 15 contro il Gattamelata per il monumento del Donatello in Padova (AMAPadova 19). — P. Piccolomini. Il ritratto di Pio II (L'Arte 6). — P. Piccolomini, Ancora sul ritratto di Pio II (L'Arte 6). — G. Cozza Luzi, La Croce a Venezia del card. Bessarione (Geschenk eines Reli-

quienschreins durch B. 1463 an die Scuola di Carità: Bessarione Ser. 2, 6). — L. Pozzi, Leonardo da Vinci e il disegno del duomo di Pavia (BStPav. 3). — A. Melani, Imposte artistiche d'Italia (Emporium 1903: 1522 auf die Porta di legno des Baptisteriums zu Pistoja). — E. Bernich, Leon Battista Alberti e l'arco di Alfonso d'Aragona (NapNob. 12). — Art. Frova, A proposito del così detto Ercole Santambrosiano (in Sachen des von Prosp. Visconti nach Baiern gesandten Bacchusreliefs; vgl. Q. F. 6 p. 191: AStL. a. 30 Bd. 20). — G. Gronau, Il ritratto dell'imperatrice Isabella di Tiziano (The Burlington Magazine 1903).

A. Moschetti, La prima revisione delle pitture in Padova e nel territorio 1772-1793 (Forts.: BmP. 6). — G. Bustico, I teatri musicali di Pavia (1. Il teatro Fraschini 1773-1900; Forts. 1838-50: BStPav. 3). — Ach. Bertarelli, Iconografia Napoleonica 1796-99. Ritratti di Bonaparte incisi in Italia ed all'estero da originali italiani. Milano Allegretti 1903. — G. Ludwig, Documente über Bildersendungen von Venedig nach Wien in den Jahren 1816 und 1828 aus dem Archivio di Stato zu Venedig (JKSAK. 22).

G. Guasti, Di Cafaggiolo e d'altre fabbriche di ceramiche in Toscana, secondo studi e documm. in parte raccolti dal comm. G. Milanesi. Firenze Barbèra 1902 (vgl. Anz. AStIt. 33, 2).

L. S. Olschki, Monumenta typographica. Florentiae 1903. — Piero Barbèra, Editori e Autori. Studi e passatempi di un libraio (1. Stampatori umanisti del rinascimento; weiter u. a. Biographien von Editoren saec. 19; zuletzt auch üb. Rapporti tra autori ed editori). Firenze Barbèra 1904. — E. Picot, Une édition inconnue du « Praeconium Crucis » de Marco Dandolo (Le Bibliographe Mod. 1903: von 1514). — Barone B. Podestà, Guida alla mostra storica dell'arte tipografica in Firenze. Firenze 1903. — F. Picco, Tipografi Torinesi (Il Piemonte 1: seit c. 1450). — M. Faloci Pulignani, Notizie sull'arte tipografica in Foligno durante il 16 sec. Firenze Olschki 1903. — G. Chiappini, L'arte della stampa in Livorno. Note ed appunti storici. Livorno Belforte 1904.

3. Kulturgeschichtliches.

P. Papini, Il duello antico (seit Liutprand; Dokumm. insb. saec. 16: Rmi. 48). — G. Dolcetti, Le bische e il giuoco d'azzardo a Venezia, 1172-1807. Venezia Manuzio 1903. — A. Pilot, Di alcune leggi suntuarie della repubblica veneta (AtVen. 26).

C. Pigorini-Beri, Di un singolare uso nuziale nel patrimonio Matildico (ACongrInternaz. 11). — F. Carabellese, Nozze e consuetudini pugliesi del sec. 12 (Nozze Pansini-Palieri). Bari

Laterza 1904. — G. Biadego, Per la storia della cultura veronese nel 14 sec., Alberico da Marcellise, maestro di grammatica e cancelliere scaligero († 1398; Ehecontrakt von 1364; Inventar des Nachlasses: AIstVen. 63). — R. Gigliarelli, Venere. Racconto stor. della metà del sec. 14 (öffentl. und häusl. Leben der Peruginer auf Grund der Akten). Perugia Donnini 1903.

.·. Corse di cavalli a Brescia (1461) ed a Parma giostra (1470) (vgl. Notiz AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1 p. 458 f.). — E. Solmi, La festa del paradiso di Leon. da Vinci e Bern. Bellincione (13 gennaio 1490) AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1: Relazione della festa in der Bibl. Estense). — A. Marenduzzo, Giuochi di società sullo scorcio del cinquecento (Ri.d'It. 1904). — P. Molmenti, Galanterie e salotti Veneziani (NAnt. 39 Jan. 16: saec. 16-19).

4. Geologisches. Ethnographisches. Geographisches. Toponomastik. Reisen.

B. Trener, I terremoti del Trentino notizie storiche sec. 13-18 (Trid. 6).

B. Schiavuzzi, Cenni storici sull'etnografia dell' Istria (Forts.: AMSIstriana 19). — G. Vassilich, Sull'origine dei Cici; contributo all'etnografia dell' Istria (auch betr. Uskoken: ArcheogrTriest. 29 Ser. 3 Vol. 1, 1). — G. Nicolucci, Persistenza dell'antico tipo e costumanze elleniche nelle popolazioni odierne della Grecia (AAPontan. 33).

B. Benussi, Manuale di geografia, storia e statistica della regione Giulia. Parenzo tip. Coana 1903. — Ders., La regione Giulia. Parenzo tip. Coana 1903. — F. Musoni, Del nome « Alpi Giulie » (ACongrInternaz. 10). — F. Rondolino, Le chiuse longobardiche fra Ivrea e Vercelli (ASABATorino 7). — R. Reinhard, Pässe und Strassen in den Schweizer Alpen. Topogr.-hist.Studien.Luzern Eisenring 1903. — C. Salvioni, Quisquiglie di toponomastica lombarda (AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1). — G. A. Gravisi, Termini geografici dialettali usati in Istria (Paglstr. 2). — P. Gribaudi, Sull' influenza del diritto germanico nella toponomastica italiana (ACongrInternaz. 10).

H. Yule, The book of ser Marco Polo. London Murray 1903. — H. Müller, Enea Silvio de' Piccolomini's literarische Thätigkeit auf dem Gebiete der Erdkunde und dessen Einfluss auf die Geographen der Folgezeit. Fürth 1903.

S. Sajeva d'Amico, L'opera degl' italiani nelle grandi scoperte geografiche. Girgenti 1903. — L. Hugues, Cronologia delle scoperte e delle esplorazioni geografiche dall'anno 1492 a tutto il secolo 19. Milano Hoepli 1903. — G. Uzielli, Toscanelli, Colombo e Vespucci (ACongrInternaz. 10). — M. Casa-

bianca, La lettre et la carte de Toscanelli (gegen Vignaud: RQH. 38). — A. de Altolaguirre y Duvale, Cristóbal Colón y Pablo del Pozzo Toscanelli. Estudio critico del proyecto formulado por Toscanelli y seguido por Colón, para arribar al extremo Oriente de Asia navigando la via del Oeste. Madrid 1904. — L. Gallois, Le nom d'Amérique et les grandes mappemondes de Waldseemüller de 1507-16 (AGéogr. 67). — Jos. Fischer S. J. und Fr. v. Wieser, Die älteste Karte mit dem Namen Amerika von 1507 und die Carta Marina von 1516 des M. Waldseemüller(Ilacomilus). Innsbruck Wagner 1903. — P. Logoluso, Su le origini del nome « America ». Trani Laghezza 1903. — Ch. de la Roncière, L'atlas catalan de Charles V dérive-t-il d'un prototype catalan? (BECh. 64: Genua saec. 14 in. Centrum der kartograph. Kunst).

S. Günther, Il cardinale Pietro Bembo e la geografia (ACongrInternaz. 10). — O. Marinelli, Giovanni Targioni-Tozzetti e la illustrazione geografica della Toscana (RiGeogrIt. 1904).

J. Jung, Das Itinerar des Erzb. Sigeric von Canterbury (vgl. oben p. 314 l. 10 ff.).

D. L. Rivetti, Di Virgilio Bornato (o Bornati) viaggiatore bresciano del sec. 15 (AStIt. 33, 1: Itinerar von 1450-60 in der Bibl. Morcelliana von Chiari; u. a. Rom, Innsbruck, Prag, Danzig, Schweden, Mantua; Geleitsbriefe von Fürsten; Entfernung der einzelnen Orte in Meilen bestimmt; kein Abdruck). — Giac. Gorrini, Un viaggiatore italiano nel Brasile, Baccio da Filicaja (1565-1609; ACongrInternaz. 10). — W. G. Waters, Journal of Montaigne's travels in Italy by way of Switzerland and Germany in 1580 and 1581, transl. and ed. with bibliography. London Murray 1903. — Viaggio da Gemonio a Roma nell'anno 1781 (BSSI. 26).

5. Universitäten. Akademien. Seminare. Deputazioni. Kongresse.

V. Casagrandi, Scuole superiori private di jus civile in Sicilia avanti la fondazione dello Studium generale di Catania (1444) (schon seit 1283: RaUnivCatan. 5). — M. Mariani, Vita universitaria Pavese nei sec. 14 e 15 (RiScSt. 1). — P. L. Bruzzone. Il collegio Ghislieri di Pavia (Cosmos Illustr. 1904: dem Andenken Pius' V.). — E. Costa, Nuovi documenti intorno a Pietro Pomponazzi (Lektor der Philosophie i. Bologna, † 1525; Dokumm. von 1509-25: AMRomagna 21). — E. Costa, La prima cattedra pomeridiana di diritto civile nello studio bolognese durante il sec. 16 (AMRomagna 22). — E. Costa, Andrea Alciato allo studio di Bologna (Berufung 1538: AMRomagna 21). —

U. Fresco, Origine dello studio generale in Macerata. Camerino tip. Savini 1902. — D. Chiattone, I « folli » di Saluzzo. La soppressione dei « pazzi » in rapporto colla reazione contro l' « eresia » (Il Piemonte 1: Verbot 1566, an der Abbazia dei Stolti Teil zu nehmen). — V. Casagrandi, I Siciliani agli studî di medicina di Salerno e di Catania nel sec. 17 e il dott. Nicolò Tezzano (con documenti). Catania Galatola 1903. — C. Musatti, Santorio e gli studenti di Padova (PagIstr. 2: saec. 17 in., kurze Notiz). — B. Terribile, Studenti e professori di Terra d'Otranto nell' università di Padova (RiSalentina 1903). — G aet. Capasso, Il collegio dei nobili di Parma. Memorie storiche pubbl. nel terzo centenario dalla sua fondazione 28 ott. 1901 (AStParm. N. S. 1; vgl. Q. F. 5 p. 161, wo « Roma » Druckfehler ist). — U. Mazzini, Una contesa letteraria sulla mitologia (betr. Gesch. der Akademien saec. 18: GSLLig. 4). — Ferd. Pasini, L'accademia roveretana degli Agiati (im Hinblick auf deren 1903 veröff. Memorie: PagIstr. 1. 2). — G. Moro, La studentesca Padovana 1824-29 ed una lettera inedita di Giov. Prati. 1903. — C. Ciavarini, La deputazione di storia patria in Italia. Ancona 1903. — M. Schipa, Società napoletana di storia patria. Relazione 1876-1903. Napoli 1903. — W. Friedensburg, Das königl. preussische historische Institut in Rom in den 13 Jahren seines Bestehens, 1888-1901 (Abh. Preuss. Ak. der Wiss.). Berlin Reimer 1903. — G. Monod, L'Academie de France à Rome et son avenir (La Revue 47). — Atti della R. Accademia dei Lincei. Anno 301. 1904. Rendiconto dell'adunanza solenne del 5 giugno 1904. Vol. 2. Roma 1904. — B. C., Le congrès international des sciences historiques de Rome (Rsynthhist. 6). — Atti del Congresso Internazionale di scienze storiche (Roma 1903) Bde. 4. 6. 10. 11 (Litteratur. Numismatik. Geographie. Religionsphilosophie). Roma 1904.

Nachrichten.

1. Das vatikanische Archiv [1]) hat sich einer wertvollen Bereicherung zu erfreuen. Hierhin wurden vom 24. April bis 2. Mai 1904 aus dem Brevenarchiv der Datarie im Lateran 930 Bände, zum Teil eingebunden, zum Teil lose Aktenconvolute, überführt. In diesem Material, dessen Vorhandensein im Lateran dem Kundigen stets bekannt war, haben wir Brevenregister,

[1]) Hingewiesen sei hier auf eine Notiz L. Pastors in der Zeitschrift Hochland 1: Zur Erschliessung des vatikanischen Archivs.

Commissiones, Supplicationes und Computa vor uns. Sie beginnen mit Innocenz VIII. und enden mit 1815.

Bei diesem Transport fand sich wieder der seit der Ueberführung des Archivs nach Paris verschwundene Band 48 des Armarium 39. Er enthält Breven Clemens' VII. von 1528 (laut gütigen Mittheilungen von P. Ehrle).

2. Die Biblioteca Vittorio Emanuele erwarb 41 Lettere di Ben. Musolino (1809-85) an Gius. Ricciardi. Sie handeln von Garibaldi, dem Aufstandsversuch in Neapel etc.

3. Der Brand der Turiner Bibliothek, durch den der Wissenschaft im Januar 1904 unersetzlicher Schaden zugefügt wurde, und der Wunsch, ähnlichen Katastrophen vorzubeugen, riefen weitgehende Erörterungen in verschiedenen Zeitschriften, insbesondere der Rivista delle Biblioteche e degli Archivi (Bd. 15) hervor. Möchte ihr Zweck: eine erhöhte Sicherung der Handschriften und Kunstschätze vor Gefahren durch eine Aenderung des « Regolamento », erreicht werden.

4. Die Fortführung des von Scipione Lapi begonnenen Wiederabdrucks der Rerum Italicarum Scriptores Muratori's ist gesichert; die Königin Margherita und ein Comité von Herren und Damen haben ihre Unterstützung zugesichert.

5. Darauf hingewiesen sei, dass sich zu Aix-en-Provence dans l'hôtel de Joursanvault die Correspondance de M. de Charmont, des französischen Gesandten zu Venedig (1701-1704), befindet. Vgl. Näheres Bl. 4 p. 82 f.

Verzeichnis von Nekrologen.

1. Nachrufe auf Mommsen:

L. De Feis (RaNaz. 134). G. Bolognini (AStIt. 33, 1). G. Oberziner (ATrent. 18; Trid. 6; AStL. 30 Bd. 20). Scialoja (RAL. 12). A. Puschi (ArcheogrTriest. 29 Ser. 3 Vol. 1, 1). D. Vaglieri (Ri.d'It. 1903 Nov.). O. Tommasini (ARSRomStp. 26).

2. Nachrufe auf Italiener.

C. Petri, Salvatore Bongi[Commemorazione](AALucch.31). — Alb. Del Prato, Commemorazione del segretario ab. Luigi Barbieri (AStParm. 8: interessantes Lebensbild des 1899 gestorb. Historikers und Sekretärs der Deputazione Parmense di Storia patria; Verzeichn. seiner Schriften). — C. Cipolla, Eman. Bollati barone di Saint-Pierre. Commemorazione (AATorino 39: † 1903 Mai 28; Verfasser ausgezeichn. histor. und rechtshistor. Schriften). — Vitt. Fiorini, Scipione Lapi: warmer Nachruf auf den 1903 Spt.

3 verstorb. Verleger (RerItSS. Fasc. 21: Bd. 12 Th. 3 Fasc. 1). — A. Gherardi, Guglielmo Enrico Saltini (RaNaz. 131: Nachruf). — P. Fea, Luigi Chiala (RaNaz. 137) (vgl. NAnt. 39, 10). — E. Visconti-Venosta, Carlo d'Adda (RaNaz. 137). — D. Pezzi, Bernardino Peyron. Commemorazione (AATorino 39). — Amato Amati, vortreffl. Geograph, in Rom † 27. März 1904 (vgl. RIL. 37, 379 f. und AStL. 31 Ser. 4 Vol. 1 p. 472 f.).

Abschluss der Bibliographie am 15. Juli.

Alphabetisches Verzeichnis der in der Bibliographie verwandten Abkürzungen

AALucch.: Atti della R. Accademia Lucchese di Scienze Lettere ed Arti.
AAPeloritana: Atti della R. Accademia Peloritana (Messina).
AAPontan.: Atti della Accademia Pontaniana.
AARovereto: Atti della I. R. Accademia di Scienze Lettere ed Arti degli Agiati in Rovereto.
AATorino: Atti della R. Accademia delle Scienze di Torino.
AbhKGWGöttingen Phil. hist. Kl.: Abhandlungen der Kön. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen Philologisch-historische Klasse.
ABoll.: Analecta Bollandiana.
ACerclAMons: Annales du cercle archéologique de Mons.
ACongrInternaz.: Atti del Congresso Internazionale di Scienze Storiche.
AGéogr.: Annales de Géographie.
AHessG.: Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde.
AIstVen.: Atti del R. Istituto Veneto di Scienze Lettere ed Arti.
AKKR.: Archiv f. Katholisches Kirchenrecht.
AKultG.: Archiv für Kulturgeschichte.
AMAPadova: Atti e Memorie della Accademia di Padova.
AmHR.: The American Historical Review.
AMidi: Annales du Midi. Revue de la France Méridionale (Toulouse).
AMRomagna: Atti e Memorie della R. Deput. di Storia Patria per le provincie di Romagna.
AMS.: Atti e Memorie della Societá.
AMSIstriana: Atti e Memorie della Soc. Istriana di archeologia e storia Patria (Parenzo).
AnnHVNiederrhein: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein insbesondere die alte Erzdiözese Cöln im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von A. Meister.
AnnSLouisFr.: Annales de Saint-Louis des Français.
AntVen.: Antologia Veneta.
AÖG.: Archiv für österreichische Geschichte.
ArcheogrTriest.: Archeografo Triestino. Raccolta di memorie etc. particolarmente per servire alla storia della regione Giulia.
AReformG.: Archiv für Reformationsgeschichte ed. W. Friedensburg.
ARSRomStp.: Archivio della R. Società Romana di Storia patria.
ASABATorino: Atti della Società di Archeologia e Belle Arti per la provincia di Torino.
ASchA.: Anzeiger für Schweizer Altertum.
ASchReformg.: Archiv für Schweizer Reformationsgeschichte.
ASchwG.: Anzeiger für Schweizer Geschichte.
ASHCantonFribourg: Archives de la Société d'Histoire du Canton de Fribourg.

ASLig.: Atti della Società Ligure di Storia Patria.
AStIt.: Archivio Storico Italiano.
AStL.: Archivio Storico Lombardo.
AStLodi: Archivio Storico per la città e comuni del circondario di Lodi.
AStNap.: Archivio Storico per le provincie Napoletane.
AStParm.: Archivio Storico per le provincie Parmensi.
AStSic.: Archivio Storico Siciliano.
ATrent.: Archivio Trentino.
AtVen.: Ateneo Veneto.
BAB.: Bulletin de la classe des lettres et des sciences morales et politiques etc. de l'Académie de Belgique.
BARBelg.: Bulletin de l'Académie royale de Belgique.
BArchStDalm.: Bullettino di Archeologia e Storia Dalmata.
BaslZG.: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde.
BbairKG.: Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte.
BbiblSardo: Bullettino bibliografico Sardo.
BCT.: Bulletin historique et philologique du Comité des travaux historiques et scientifiques.
B. di numism.: Bollettino di numismatica.
BÉcFranç.: Bibliothèque des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome.
BECh.: Bibliothèque de l'École des Chartes.
BeilAZeit.: Beilage zur Allgemeinen Zeitung.
BHLPFr.: Bulletin Historique et Littéraire de la société de l'histoire du Protestantisme Français.
BI.: Bulletin Italien.
BiblFLParis: Bibliothèque de la Faculté des Lettres. Université de Paris.
BiblStSubalpin.: Biblioteca della Società Storica Subalpina.
BmP.: Bollettino del museo civico di Padova.
BRAHist.: Boletin de la R. Academia de la Historia (Madrid).
BSArtLiége: Bulletin de la Société d'art et d'histoire du diocèse de Liége.
BSächsKG.: Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte.
BSen.: Bullettino Senese di Storia Patria.
BssA.: Bollettino della Società di Storia Patria Ant. Lud. Antinori negli Abruzzi (Teramo).
BSSI.: Bollettino Storico della Svizzera Italiana.
BSStSav.: Bollettino della Società Storica Savonese.
BSt.: Bullettino Storico.
BStBiblSubalpin.: Bollettino Storico-Bibliografico Subalpino.
BStMonterubbian.: Bollettino Storico di Monterubbiano.
BStPav.: Bollettino della Società Pavese di Storia Patria.
BStPist.: Bullettino storico Pistoise.
BStTorton.: Bollettino di Storia Tortonese.
BStU.: Bollettino della R. Dep. di Storia Patria per l'Umbria.
BUnivRSuisse: Bibliothèque Universelle et Revue Suisse.
CblBiblw.: Centralblatt für Bibliothekswesen.

CC.: Civiltà Cattolica.
CÉD.: Collections d'Études et de Documents sur l'histoire religieuse et littéraire du Moyen âge.
CRASciencesmor.: Compte Rendu de l'Académie des sciences morales et politiques.
DR.: Deutsche Revue.
DGBll.: Deutsche Geschichtsblätter.
DRs.: Deutsche Rundschau.
DZKR.: Deutsche Zeitschrift für Kirchenrecht.
EHR.: English Historical Review.
ÉtCompJésus: Études. Revue fondée par des Pères de la Compagnie de Jésus.
ÉtFranc.: Études Franciscaines.
Ferdinandeum: Zeitschrift des Ferdinandeums.
FGBayerns: Forschungen zur Geschichte Bayerns.
FMGTirolVorarlberg: Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs.
FontiIStIt.: Fonti per la Storia d'Italia pubbl. dall'Istituto Storico Italiano.
GArald.: Giornale Araldico genealogico diplomatico.
GDant.: Giornale Dantesco.
GEcon.: Giornale degli Economisti.
GGA.: Göttingische Gelehrte Anzeigen.
GSLIt.: Giornale storico della letteratura Italiana.
GSLLig.: Giornale storico e letterario della Liguria.
HistViert.: Historische Vierteljahrschrift.
HJb.: Historisches Jahrbuch (Grauert).
HPBll.: Historisch-politische Blätter.
HZ.: Historische Zeitschrift.
IThZ.: Internationale theologische Zeitschrift.
JbLothG.: Jahrbuch für Lothringische Geschichte und Altertumskunde.
JbSchwAlp.: Jahrbuch des Schweizer Alpenklubs.
JKSAK.: Jahrbuch der Kunstsammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses.
JSav.: Journal des Savants.
JSchwG.: Jahrbuch für Schweizerische Geschichte.
M.: Monumenta.
Ma.: Le Marche (Fano).
MA.: Le Moyen Age.
MAccTorino: Memorie della R. Accademia delle Scienze di Torino.
MAH.: Mélanges d'Archéologie et d'Histoire.
MCABelg.: Mémoires couronnées publ. de l'Académie royale de Belge.
MDSECh.: Mémoires et Documents publ. par la Société de l'École des Chartes.
MDSSavHA.: Mémoires et Documents publ. par la Société Savoisienne d'Histoire et d'Archéologie.
MFranc.: Miscellanea Franciscana.
MGH.: Monumenta Germaniae Historica.
MH.: Monumenta Historica.

MHSocJesu: Monumenta Historica Societatis Jesu.
MIgnatiana: Monumenta Ignatiana.
MIÖG.: Mittheilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung.
MIProvRom.: Monumenti istorici pertinenti alle provincie di Romagna pubbl. a cura della R. Dep. Stor. Romagnola.
MKKKriegsarch.: Mittheilungen des K. und K. Kriegsarchivs.
MSteccl.: Miscellanea di Storia ecclesiastica e studi ansiliari.
MStorMirandola: Memorie storiche della città e dell'antico ducato della Mirandola.
MStValdelsa: Miscellanea storica della Valdelsa.
MStVen.: Miscellanea di Storia Veneta ed. per cura delle R. Dep. Veneta di Storia Patria.
MValdarn.: Memorie Valdarnesi.
MVGStadtNürnberg: Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg.
NA.: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere Deutsche Geschichtskunde.
NAnt.: Nuova Antologia.
NapNob.: Napoli Nobilissima.
NASächsG.: Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde.
NAVen.: Nuovo Archivio Veneto.
NKGWGött.: Nachrichten von der Köuigl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.
NKZ.: Neue Kirchliche Zeitschrift.
ÖGQ.: Oesterreichische Geschichts-Quellen. Fontes rerum Austriacarum.
PagIstr.: Pagine Istriane (Capodistria).
PJSchw.: Politisches Jahrbuch der Schweizer Eidgenossenschaft.
PrJbb.: Preussische Jahrbücher.
PSSC.: Periodico della Società Storica per la prov. e antica diocesi di Como.
Q. F.: Quellen und Forschungen aus italien. Archiven und Bibliotheken.
QFGSavonarola's: Quellen und Forschungen zur Geschichte Savouarola's.
R.: Revue.
RacrlI.: Rassegna critica della letteratura Italiana.
RAL.: Rendiconti della R. Accademia dei Lincei.
RaNaz.: Rassegna Nazionale (Firenze).
RaPugliese: Rassegna Pugliese.
RAr.: Revista de Aragon.
RaUnivCatan.: Rassegna Universitaria Catanese.
RbaI.: Rassegna bibliografica dell'arte Italiana (Ascoli Piceno-Rocca S. Casciano).
RBelg.: Revue de Belge.
RBénéd.: Revue Bénédictine.
Rcav.: Rivista di Cavalleria (Roma).
Rcerclmil.: Revue du cercle militaire.
RCr.: Revue Critique d'histoire et de littérature.
RDM.: Revue des Deux Mondes.

RerItSS.: Rerum Italicarum Scriptores (Muratori) N. Ediz. (Carducci Fiorini). Città di Castello Lapi 1903.
Wegen Fasc. 1-15 s. Q. F. 6 p. 413 f.
Fasc. 16: Ephemerides Urbevetanae (1342-68).
Fasc. 17: Anonymi Ticin. Liber (1330).
Fasc. 18. 19: Cronaca Fiorentina (-1385).
Fasc. 20: Annales Forolivienses (-1473).
Fasc. 21. 24: Chronicon de rebus in Apulia gestis 1333-50.
Fasc. 22: Vita di Paolo II.
Fasc. 23: Cronaca gestorum in Lombardia 1476-82.
Fasc. 25: Chronicon Parmense 1330-38.
REtH.: Revue des Études Historiques.
REtRabelais: Revue des Études Rabelaisiennes.
RevFr.: La Révolution Française.
Rfa.: Rivista di fanteria (Ravenna).
RH.: Revue Historique.
RHD.: Revue d'Histoire Diplomatique.
RHE.: Revue d'Histoire Ecclésiastique.
RHL.: Revue d'Histoire de Lyon.
RHLR.: Revue d'Histoire et de littérature religieuses.
RHMC.: Revue d'Histoire moderne et contemporaine (Paris).
Ri.: Rivista.
RiAbruzz.: Rivista Abruzzese.
RiBiblArch.: Rivista delle Biblioteche e degli Archivi.
RiCollArald.: Rivista delle Collezioni Araldiche.
RiDalm.: Rivista Dalmatica (Zara).
Ri.d'It.: Rivista d'Italia.
RiGeogrIt.: Rivista Geografica Italiana.
RiISociologia: Rivista Italiana di Sociologia.
RIL.: Rendiconti Istituto Storico Lombardo.
RiLig.: Rivista Ligure.
RiSalentina: Rivista Salentina (Lecce)
RiScSt.: Rivista di Scienze Storiche (Pavia).
RISG.: Rivista Italiana per le Scienze Giuridiche.
RiStAless.: Rivista di Storia, Arte, Archeologia della prov. di Alessandria.
RiStCalabr.: Rivista Storica Calabrese.
RiTrid.: Rivista Tridentina.
Rmi.: Rivista militare (Roma).
RmiIt.: Rivista militare Italiana.
RNap.: Revue Napoléonienne.
ROLat.: Revue de l'Orient latin.
RQH.: Revue des Questions Historiques.
RQChrA.: Römische Quartalschrift für Christliche Altertumskunde.
RSav.: Revue Savoisienne.
RStIt.: Rivista Storica Italiana.

Rsynthhist.: Revue de Synthèse Historique.
RThom.: Revue Thomiste.
SBAkWien: Sitzungsberichte der K. Akademie der Wissenschaften.
SDSD.: Studi e Documenti di Storia e Diritto.
Sec.XX: Secolo XX (Milano).
SS.: Scriptores.
Sstor.: Studi Storici (Pisa).
StGThK.: Studien zur Geschichte der Theologie und der Kirche.
StMBCO.: Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner-und dem Cistercienserorden.
Stmed.: Studi medievali (Torino).
SVRefG.: Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte.
TabADalm.: Tabularium. Gli Archivi della Dalmazia.
ThPrQ.: Theologisch praktische Quartalschrift.
ThQ.: Theologische Quartalschrift.
Trid.: Tridentum.
VHLandeskommSteiermark: Veröffentlichungen der historischen Landeskommission von Steiermark.
VSWG.: Vierteljahrschrift für Sozial-und Wirthschaftsgeschichte.
WZ.: Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst.
Z.: Zeitschrift.
ZAachGV.: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins.
ZBergGV.: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins.
ZGORh.: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins.
ZHGPosen: Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen.
ZHVNiedersachsen: Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen.
ZKG.: Zeitschrift für Kirchengeschichte.
ZKTh.: Zeitschrift für Katholische Theologie.
ZSchwR.: Zeitschrift für Schweizer Recht.
ZSRG^{a}.: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte Germanistische Abtheilung.
ZThürG.: Zeitschrift für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde.
ZVGASchles.: Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens.
ZVHambG.: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte.
ZVHessG.: Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde.
ZWTh.: Zeitschrift für Wissenschaftliche Theologie.

Personalien.

1. Nachdem der Herr Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten beschlossen hat, dem Institut regelmässig Gymnasiallehrer zu aggregiren, ist zunächst seit dem 1. April Dr. Heinrich Otto vom Gymnasium in Hadamar dem Institut zugewiesen worden.

2. Am 17. Mai starb in Rom der Stipendiat Dr. Paul Wittichen (s. Nachruf oben S. 188).

3. Zum 1. Juli ist als Hülfsarbeiter Dr. Fedor Schneider, bisher Mitarbeiter bei den Monumenta Germaniae historica, eingetreten. Am 1. Oktober wurde derselbe zum Assistenten ernannt.

4. Der I. Assistent Dr. Jacob Schwalm ist zum 1. Oktober aus seinem bisherigen Verhältnis ausgeschieden, um eine Anstellung an der Bibliothek in Hamburg anzunehmen.

5. Zu demselben Termin traten neu ein Dr. Hans Niese aus Marburg als Hülfsarbeiter und Dr. Ludwig Cardauns aus Cöln als Volontär.

Berichtigungen
zu P. Kehr, Die Minuten von Passignano.

S. 25 Z. 2 des Textes ist statt *ex* zu lesen *ea*. — S. 27 letzte Zeile der Anmerkung k statt *uolumus* lies *nolumus*. — S. 28 Z. 10 des Textes statt *uolentes* lies *nolentes*. — Herr Prof. *Bresslau*, der mich freundlichst auf diese Druckfehler aufmerksam macht, schlägt weiterhin vor, S. 28 Z. 10 des Textes zu lesen *promitteretis* statt *promittetis*. Sachlich und sprachlich ist diese Emendation schon durch die parallele Stelle S. 30 Z. 1 geboten Der Schreiber vergass also das Abkürzungszeichen oder meine mattgewordenen Augen sahen es nicht.

D
5
Q8
Bd.7

Quellen und Forschunge
aus italienischen A
chiven und Biblioth

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCK

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY